This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

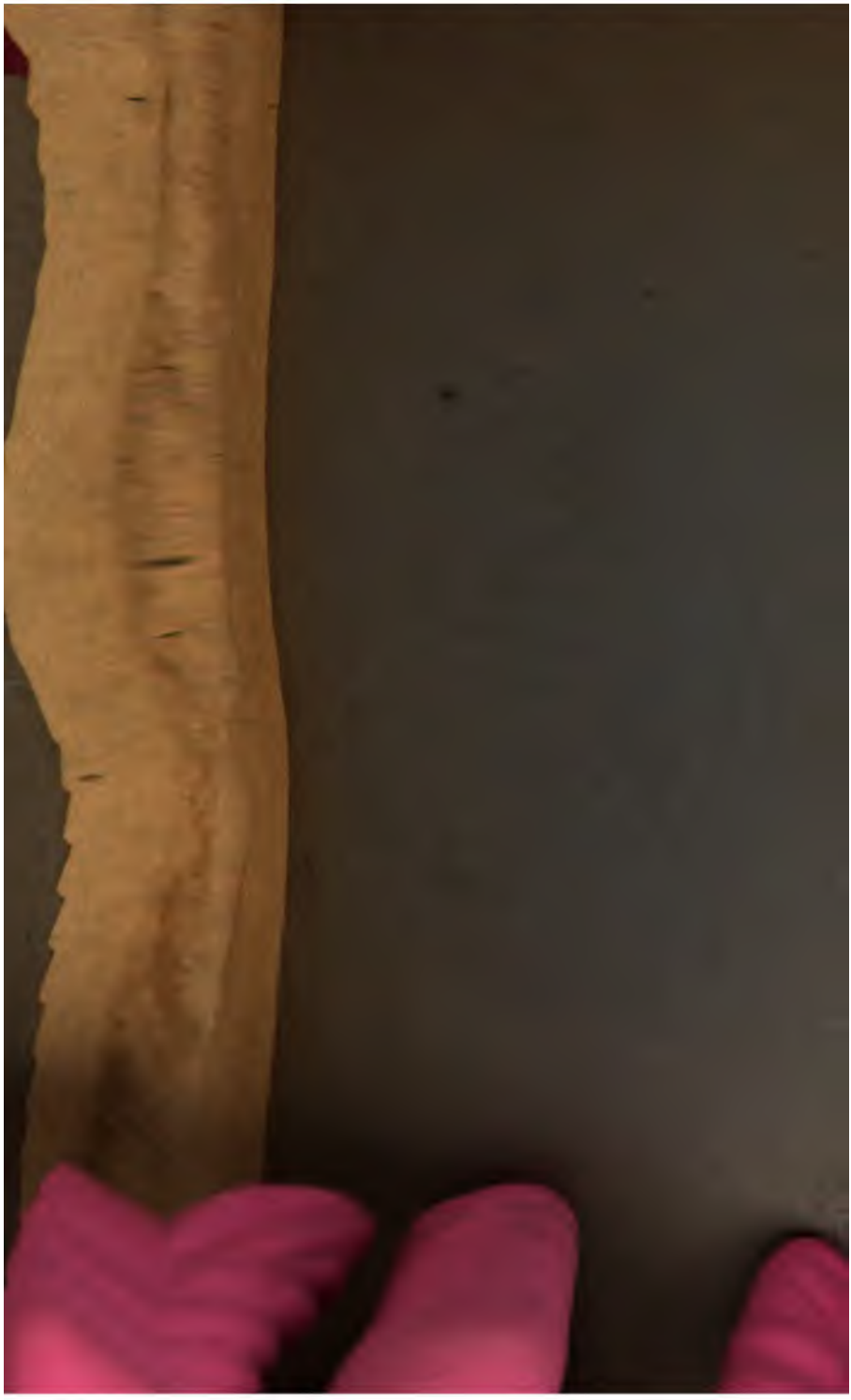
Harvard College Library

FROM THE

GEORGE B. SOHIER PRIZE FUND

The surplus annual balance "shall be expended for books for the library."
— *Letter of Waldo Higginson, Jan. 10, 1893.*

Received .....



100336

Geſchichte

des

uralten und ſeit Jahrhunderten um Landesfürſt und Vaterland höchſt verdienten,

theils fürſtlich, theils gräflichen

Hauſes Starhemberg.

Bearbeitet

von

Johann Schwerdling,

der ſämmtlichen Rechte an der Univerſität zu Wien Doktor, Seiner kaiſerl. königl. Majeſtät obderennſiſchen Regierungs-Rathe, jetzt aber jubilirten Referenten in geiſtlichen Studien-, Stiftungs- und Zenſur-Sachen, in Oeſterreich ob der Enns, wirklichen Domkapitular und biſchöflichen Konſiſtorial-Rathe von Linz, und Ehren-Domherrn von Königgrätz.

Linz,

gedruckt bey Joſ. Feichtinger's, ſel., Witwe.

1830.

Aus 518.5

HARVARD COLLEGE
NOV 10 1922
LIBRARY

Lohier fund

Vorrede.

Um für die von Weiland dem Herrn Grafen Johann Erneſt von Starhemberg, von deſſen Herrn Bruder, Weiland Herrn Georg Adam Fürſten von Starhemberg, von dem Herrn Ludwig Fürſten von Starhemberg Durchlaucht, und von allen deſſen höchſt verehrungswürdigen Kindern ſowohl mir, als ſchon meinem Vater Joſeph Schwerdling, welcher durch ein halbes Jahrhundert ihre Geſchäfte zu beſorgen die Ehre hatte, gegebenen unzähligen Beweiſe von Gnade und Wohlwollen, die Ihnen nur Gott, der Geber alles Guten allein zu lohnen im Stande iſt, doch nur einen, meinen geringen Kräften möglichen kleinen Gegenbeweis meiner nie zu erlöſchenden Dankbarkeit zu geben, entſchloß ich mich ſchon vor vielen Jahren, noch als Hörer der Rechte in Wien, die Geſchichte dieſer Familie zu bearbeiten, welche nicht nur eine der älteſten adeligen, ſondern allerdings auch eine, der um Kirche, Landesfürſt und Vaterland am meiſten verdienten Familien des Oeſterreichiſchen Kaiſerſtaates iſt. Mehrere in jener Zeit lebende von Seite ihrer Gelehrſamkeit rühmlich bekannte Männer unterſtützten mich gleich Anfangs liebreich bey dieſem meinem Entſchluſſe.

Aus 518.5

HARVARD COLLEGE
NOV 10 1922
LIBRARY

Schierbrand

Vorrede.

Um für die von Weiland dem Herrn Grafen Johann Erneſt von Starhemberg, von deſſen Herrn Bruder, Weiland Herrn Georg Adam Fürſten von Starhemberg, von dem Herrn Ludwig Fürſten von Starhemberg Durchlaucht, und von allen deſſen höchſt verehrungswürdigen Kindern ſowohl mir, als ſchon meinem Vater Joſeph Schwerdling, welcher durch ein halbes Jahrhundert ihre Geſchäfte zu beſorgen die Ehre hatte, gegebenen unzähligen Beweiſe von Gnade und Wohlwollen, die Ihnen nur Gott, der Geber alles Guten allein zu lohnen im Stande iſt, doch nur einen, meinen geringen Kräften möglichen kleinen Gegenbeweis meiner nie zu erlöſchenden Dankbarkeit zu geben, entſchloß ich mich ſchon vor vielen Jahren, noch als Hörer der Rechte in Wien, die Geſchichte dieſer Familie zu bearbeiten, welche nicht nur eine der älteſten adeligen, ſondern allerdings auch eine, der um Kirche, Landesfürſt und Vaterland am meiſten verdienten Familien des Oeſterreichiſchen Kaiſerſtaates iſt. Mehrere in jener Zeit lebende von Seite ihrer Gelehrſamkeit rühmlich bekannte Männer unterſtützten mich gleich Anfangs liebreich bey dieſem meinem Entſchluſſe.

Der damahlige k. k. Hofrath und geheime Hof- und Haus-Archivar, Ritter von Rosenthal, Herr Hofrath von Frisleben, Herr Hofagent von Gschwendtner, Herausgeber mehrerer historischer Werke vom anerkannten Werthe, machten mich nicht nur auf die damahls bekannten besten genealogischen Bücher aufmerksam, aus welchen ich zu meinem Vorhaben schöpfen könnte, sondern theilten mir auch mehrere Abschriften einiger auf die Familie Starhemberg Bezug habenden Urkunden mit, welche sich sowohl in dem k. k. als in dem Niederösterreichischen Regierungs- und andern Archiven vorfanden.

Weiland Herr Fürst Georg Adam von Starhemberg Durchlaucht hatte die Gnade, mir die zu meinem Zwecke dienenden Urkunden theils in Original, theils in richtigen Abschriften aus den fürstlichen Archiven zu Wien, Eferding ꝛc. ꝛc. mitzutheilen. Die nähmliche Gefälligkeit erwies mir der sel. Herr Oberpfleger Speckner mit Bewilligung seines Herrn Grafen Heinrich von Starhemberg aus den Archiven von Riedegg ꝛc. ꝛc., und so entstand das gegenwärtige Werk nach und nach, konnte aber meiner stets gehäuften Geschäfte wegen erst jetzt vollendet werden, da mich Se. Majestät in den Ruhestand zu versetzen die allerhöchste Gnade hatten.

Ich führe die Werke, die ich zu dieser Geschichte mehr oder weniger, oder auch nur des Vergleiches einiger Daten wegen benützte, in einem eigenen Verzeichnisse auf, theils, um nicht das für mein Eigenes auszugeben, was ich hier-

bey aus andern entlehnte, theils um nicht bey jeder Stelle allzeit eigene Citationen machen zu dürfen, endlich um die hohe Familie selbst in die Kenntniß zu setzen, welche Authoren über ihre Familien-Geschichte schon bisher etwas geliefert haben.

Daher machte ich mir auch kein Bedenken daraus, da, wo ich es zweckmäßig fand, aus den angeführten Authoren mehrere Zeilen, manchmahl wohl auch mehrere Blätter wörtlich beyzubehalten, und führe dieses aus dem Grunde hier an, um den Vorwurf abzulehnen, als wollte ich mich mit fremden Federn schmücken; da meine Absicht bey diesem Werke keine andere ist, als alles anzuführen, was von dieser erhabenen Familie nur immer mit Gewißheit, oder wo dieselbe manchmahl nicht zu erhalten möglich, wenigstens mit der höchsten Wahrscheinlichkeit gefunden werden könnte.

In Hinsicht der Geburts-, Vermählungs- und Sterbejahre muß ich bemerken, daß diese wohl manchmahl unrichtig angegeben seyn mögen, da oft bey dem Mangel an sichern Quellen, die so sehr verschiedenen und von einander abweichenden Angaben der genealogischen Schriftsteller sehr schwer mit Gewißheit zu berichtigen sind.

Um diesem Werke auch für andere adeliche Familien ein höheres Interesse zu verschaffen, habe ich ein eigenes in alphabetischer Ordnung verfaßtes Verzeichniß aller mit der Familie Starhemberg, seit sie diesen Nahmen führt, ver-

schwägerten Familien beygefügt, aus welchem hervorgeht, daß das Haus Starhemberg seit Jahrhunderten stets mit den edelsten, sowohl bereits schon erloschenen, als noch dermahl blühenden, ältesten und ansehnlichsten Familien verschwägert war, und noch ist.

Die Verdienste des Hauses Starhemberg von ihren ältesten Ahnen, den Herrn Grafen, Markgrafen und Herren von Steyer an, bis zum gegenwärtigen Augenblicke um den Oesterreichischen Kaiserstaat überhaupt, als insbesondere um das Land Oesterreich ob der Enns sind so ausgezeichnet, daß ich gar nicht zweifle, durch das gegenwärtige Werk diesem ganzen Lande einen willkommenen Dienst erwiesen zu haben.

Linz im Monate Jänner 1829.

Schwerdling.

Verzeichniß

der Bücher, welche zu dieſer Geſchichte benützt wurden.

Bendl, Prosopopaeje illustrium styriae heroum. Graecii 1746. 8.

Berger, durchlauchtige Welt.

Biſchof, Leichenrede auf Reichard von Starhemberg. Nürnberg 1615. 4.

Brandis, Franz Adam, Grafen von, Ehrenkränzlein des tyroliſchen Adels.

Bucelini, Gabrielis, Germania topo-chronostematographia sacra et profana. Aug. Vind. 1662. Fol.

Cäſaris, Aquil. Jul., Can. Reg. Vorav. Annales ducatus, Styriae graecii. 1773. Fol.

Erasmi, Franz, Schau- und Ehrenplatz chriſtlicher Tapferkeit, oder Beſchreibungen der Belagerung Wiens. Nürnberg 1684. 4.

Fröhlich, Ducatus Styriae. 4.

—— Diplomatarium Garstense.

Gauchen, Adels-Lexicon. Leipzig. 1740.

Genealogiophili, jetzt lebendes Deutſchland.

Genealogiſches Reichs- und Staatshandbuch. Frankfurt am Main 1804 und 1805. 8.

Geſchichte, kurze, der k. k. Regimenter. Wien. 1800. 8.

Halloy, P. J. de, Origo et Genealogia Starhembergica. Viennae 1729. 4.

Hansizii, Germania sacra. Aug. Vind. 1729. Fol.

Hoheneck, Johann Georg, Freyherr von, Genealogiſche und hiſtoriſche Beſchreibung der löblichen Stände des Erzherzogthums Oeſterreich ob der Enns. Paſſau 1727. Fol. 3 Bände.

Hormeyer, Freyherr von, Oeſterreichiſcher Plutarch. Wien 1807. 8.

Hübner, genealogiſche Tabellen. Leipzig 1728.

Hundii, Metropolis Salisburgensis.
Hundius, bairiſches Stammbuch.
Imhofii, Jac. Wilh., notitia sacri Romani Imperii Germanici Procerum. Tubingae 1732. Fol.
Iſelin, hiſtoriſch geographiſches Lexicon. Baſel 1729. Fol. Deſſen Supplemente von Beck und Burdorf. Baſel 1742.
Khevenhüller, Graf von, Annales Ferdinandi. Leipzig 1721.
Khöler, Joh. Dav., hiſtoriſche Müzbeluſtigung.
Koller, Joſ., Laudatio funebris Guidobaldi Starhemberg. Viennae 1737. 8.
Kurz, regulirter Chorrherr des Stiftes St. Florian, Beyträge zur Geſchichte des Landes ob der Enns. Linz 1805. 8.
Lebensbeſchreibung, Guidobalds, Grafen von Starhemberg. Wien 1737 4.
Lochner, Joh. Hier., Sammlung merkwürdiger Medaillen. Nürnberg. 4.
Lucae, Friedrich, Grafenſaal des heiligen römiſchen Reichs. Frankfurt 1702.
Lünig, Thesaurus juris der Grafen und Herren des heil. röm. Reichs. Frankfurt 1725.
Madai, Thaler Kabinet.
Monumenta boica. Monachii 1764. 4.
Morgenſtern, Raph., Oeſterreichs Helden des 17. und 18. Jahrhunderts. St. Pölten 1783.
Marſchel, Ehrenfried, Leichenrede auf Reichard Starhemberg. Nürnberg 1615. 4.
Ortelius redivivus et continuatus, oder hiſtoriſche Beſchreibung ungariſcher Kriegs-Empörungen. Frankfurt am Main 1665.
Pez, Hieron., Scriptores rerum austriacarum. Viennae 1743.
Preuenhuber, Valentin, Annales styrenses. Nürnberg 1740.
—— Castrum Styrense. Nürnberg 1740.
—— Historiae Comitum, Marchionum et ducum Styriae. Nürnberg 1740.
—— Historia Austriae superioris et Catalogus supremorum ibidem Capitaneorum. Nürnberg 1740.
Priorati, Gualdi., Vite ed azzioni di personaggi illustri. Viennae 1674.
Puschii, Chronologia Sacra Styriae.

Ranfft, genealogiſche Nachrichten.
Raupach, Bernh., Evangeliſches Oeſterreich. Hamburg 1732.
Ritterhusii, Opus genealogicum.
Rixner, Turnierbuch.
Schauplatz, genealogiſcher, des jetzt lebenden Europa.
Schematismen der k. k. Armee von 1804 bis 1829.
Schröck, allgemeines Adels-Lexicon der öſterreichiſchen Monarchie. Wien 1784.
Schuhmann, Gottlieb, genealogiſches Handbuch. Leipzig 1742.
Speneri, Phil. Jak., historia insignium illustrium. Francof. ad Moenum 1717.
Spindler, Thomas, Leichenrede auf Rudiger Starhemberg. Tübingen 1584.
Struvii, Bur. Gotth., Corpus historiae Germanicae. Jennae 1730. Fol.
Taſchenbuch, genealogiſches, der deutſchen fürſtlichen und gräflichen Häuſer. Gotha.
Thaten und Charakterzüge berühmter öſterreichiſcher Feldherrn. Wien 1808.
Theatrum Europaeum. Frankfurt am Main 1691.
Uhlich, Godofr., Geſchichte der zweyten türkiſchen Belagerung Wiens. Wien 1793.
Univerſal-Lexicon, großes, vollſtändiges. Leipzig 1744. Fol.
Wisgrill, Schauplatz des landſäßigen N. Oeſt. Adels. Wien 1794.
Wurmbrand, Collectanea genealogica. Viennae. 1705.

Manuſcripte.

Hackelberg, Max. Erasm., Freyherr von, Fata Starhembergica, oder Abkunft des Hauſes Starhemberg.
NB. im fürſtlichen Archive zu Wien.
Schaukögl, Joſ., Dissertationes de Norico.
NB. in der öffentlichen Bibliothek zu Linz.
Original-Urkunden aus den Archiven der Starhembergiſchen Familie zu Wien, zu Eferding und zu Riedegg. Abſchriften mehrerer im k. k. Archive zu Wien befindlichen, die Familie Starhemberg betreffenden Urkunden.

Von der hohen Abstammung und dem uralten Adel, des theils fürstlich, theils gräflichen Hauses Starhemberg.

§. 1.

Bucelin, und die meisten übrigen Genealogen gehen in der Herleitung der Abstammung der Ottokare, Markgrafen von Steyermark, bis auf Winulph zurück, der um das Jahr 408 gelebt, ein Anführer der Steyrer gewesen, und aus dem Geblüte der Agilolfinger entsprossen seyn sollte; ja einige gehen in der Herleitung dieser Abstammung noch weiter zurück. Allein, da die Geschichte jener Zeit zu schwankend, auf keine gründlichen Beweise gestützt, auch über dieselbe keine Gewißheit vorhanden ist, sondern größtentheils blos auf Vermuthungen beruht, endlich der Zweck dieses Werkes nur die Darstellung der Geschichte des theils fürstlichen, theils gräflichen Hauses Starhemberg, und der Abstammung desselben von den berühmten erlauchten Markgrafen von Steyermark, nicht aber die Untersuchung ist, woher diese Markgrafen selbst abstammten, so beschränke ich mich darauf, nur bis auf Ottokar I., Markgrafen von Steyermark, zurückzugehen, der um das Jahr 991 mit Tode abging; und selbst aus der Geschichte dieser Markgrafen nur das Wichtigste in Kürze anzuführen, indem über dieselbe schon so viel Gründliches geschrieben wurde, daß etwas neues hierüber zu sagen beynahe unmöglich ist, eine Wiederhohlung des ohnehin schon Bekannten aber höchst überflüssig seyn dürfte.

§. 2.

Um aber wißbegierigen Lesern auch hierüber alles weitere Nachschlagen entbehrlich zu machen, will ich hier die Reihenfolge der Vorfahren der Ottokare Markgrafen von Steyermark in der Tabelle I. wörtlich so beyfügen, wie Bucelin, Hübner, Preuenhuber, de Halloy und mehrere andere Genealogen dieselben in ihren Werken anführen.

§. 3.

Wie von den Markgrafen von Steyermark durch Herrn During I., welcher sich zuerst Herr von Steyer nannte, die folgenden Herren von Steyer, und von diesen wieder Herr Gundacker I., der zuerst den Nahmen Starhemberg annahm, abstammte, zeigen die Tabellen II. und III., aus welchen unwidersprechlich erhellet, daß die ganze Familie Starhemberg unmittelbar von den alten Herren von Steyer, und also durch diese von den berühmten Markgrafen von Steyermark abstamme.

Ich muß hier bemerken, daß einige Genealogen (mit welchen auch ich übereinstimme) Herrn Durings I. Vater, Herrn Adalbero II. für einen Sohn Ottokars III. halten, andere hingegen behaupten, er wäre Ottokars III. Bruder gewesen; allein, man nehme nun das eine, oder das andere an, so bleibt es in beyden Fällen wahr, daß Herr Adalbero II. Durings I. Vater (von welchem die nachherigen Herren von Steyer, und von diesen wieder die Herren von Starhemberg entsprossen) aus dem Geblüte der Ottokare, Markgrafen von Steyermark, abstammten.

§. 4.

Eine noch deutlichere Uebersicht der Abstammung aller jener Familien, welche durch die Grafen von Steyer von den Markgrafen von Steyermark entsproſſen, biethet die Tabelle IV. dar, aus welcher hervorgeht, daß 4 adelige Familien, 1) von Hohenberg, welche im Jahre 1529; 2) von Pernegg, welche im Jahre 1532; 3) von Losenstein, welche im Jahre 1692 wieder erloschen, und 4) das noch im vollen Glanze blühende, theils fürstliche, theils gräfliche Geschlecht Starhemberg, ihre Abstammung ganz gleich von den Markgrafen von Steyermark herleiten, neben welchen auch noch der 5. Zweig der Grafen von Steyer, der durch Herrn During II. fortgepflanzt wurde, bis Anfangs des 14. Jahrhunderts bestand.

§. 5.

So deutlich das bisher Gesagte die Abstammung der erwähnten Familien von den Markgrafen von Steyermark erweiset, so halte ich es doch für zweckmäßig, da dessen ungeachtet einige hieran zweifeln wollen, noch mehrere höchst unzweydeutige hi-

ſtoriſche Beweiſe für die Richtigkeit der Behauptung anzuführen; daß die Herren von Steyer, nähmlich During I. und ſeine Nachkommen, folglich auch die von ſelben entſprungenen 4 adelichen Geſchlechter: Hohenberg, Perneck, Loſenſtein und Starhemberg, von den erlauchten Markgrafen von Steyer allerdings abſtammen.

Dieſe Beweiſe ſind folgende:

1) Nannten ſich Herr During I. und ſeine Nachkommen Herren von Steyer und Gratz gleich den Markgrafen von Steyermark, welches ihnen Letztere gewiß nicht würden zugegeben haben, wären jene nicht mit ihnen einer Abſtammung geweſen.

2) Führten die Herren von Steyer und die von ihnen abſtammenden Familien: Hohenberg, Perneck, Loſenſtein und Starhemberg von jeher das nähmliche Wappen, wie die Markgrafen von Steyermark, nähmlich das ſteyriſche Pantherthier, nur mit dem Unterſchiede, daß die Markgrafen in ihrem Felde ein ſilbernes Pantherthier, die Herren von Hohenberg ein weißes Pantherthier im ſchwarzen Felde, die Herren von Perneck, ein ſchwarzes Pantherthier im weißen Felde, die Herren von Loſenſtein ein gelbes Pantherthier im rothen, oder nach einigen im blauen Felde, endlich die Herren von Starhemberg ein blaues Pantherthier im ſilbernen Felde führten, (welche Letzteren dasſelbe noch bis zur heutigen Stunde führen) welches dieſen Geſchlechtern, wäre ihre Abkunft von den Markgrafen von Steyermark nicht allgemein anerkannt geweſen, eben ſo wenig würde zugelaſſen worden ſeyn, als es keiner andern altadeligen Familie Steyermarks zugeſtanden war, ſich in ihren Wappen des ſteyriſchen Pantherthiers zu gebrauchen.

3) Sahen nicht nur die Herren von Steyer, ſondern auch deren Abkömmlinge, die Herren von Loſenſtein und Starhemberg die von den Markgrafen von Steyermark in der St. Lorenz-Kapelle des Kloſters Garſten geſtiftete und dieſen Markgrafen eigene Begräbnißſtätte auch als die Ihrige an. Herr Gundacker I. von Starhemberg nennt dieſen Begräbnißort in einer Stiftungsurkunde vom Jahre 1261 ausdrücklich: »Sepulturam Solennem »parentum meorum« (Siehe Beyl. VII.) und in einer andern Urkunde (Siehe Beyl. VIII.) vom Jahre 1264 drückt ſich eben derſelbe mit folgenden Worten aus: cum videram in Garstensi Ecclesia sepulturam celebrem et communem parentum me-

orum statui et elegi domino concedente mihi fieri sepulturam ibidem tanquam in sepulchro patrum meorum. Erſt in der Folge wurden die Herren von Starhemberg zu St. Florian, und ſpäterhin auch an andern Orten, vorzüglich in den von ihnen errichteten oder geſtifteten Familiengruften, als zu Linz in der Kapuzinerkirche, zu Eferding in der Stadtpfarrkirche, zu Helmonſed in der Pfarrkirche begraben.

In der nähmlichen Grabſtätte der Markgrafen von Steyermark, in der St. Lorenz-Kapelle der Stiftskirche zu Garſten, wurden auch die Herren von Loſenſtein immerhin begraben, wovon ſich noch jetzt jedermann überzeugen kann. Nun würde es aber weder den Herren von Steyer, noch weniger aber denen von Loſenſtein und Starhemberg je zugelaſſen worden ſeyn, in dem Erbbegräbniſſe der Markgrafen von Steyermark beygeſetzt zu werden, wären dieſe Geſchlechter, was damahls wohl nicht unbekannt ſeyn konnte, nicht von Jenen unbezweifelt entſproſſen; — denn wem geſtattet man wohl ſonſt das Erbbegräbniß in einem eigenen Erbbegräbniſſe, als nur den Gliedern der nähmlichen Familie?

4) Bemächtigte ſich nach dem im Jahre 1246 erfolgten Tode Friedrichs, des letzten Herzogs zu Oeſterreich, aus dem Babenbergiſchen Stamme, Herr Ditmar, Bruder Herrn Gundackers I. von Starhemberg des Schloſſes und der Stadt Steyer, als einer ſeinen Vorältern gehörigen Herrſchaft und Stammgutes, welches er dem nachherigen Herzoge von Oeſterreich, Markgrafen Ottokar von Mähren, dem Sohne Königs Wenzeslaus III. von Böhmen nur gegen eine Schadloshaltung abtrat, die theils im baaren Gelde, theils in Ueberlaſſung der Herrſchaft Loſenſtein und der Beſtätigung des Erbburglehens über das Schloß Steyer beſtand, wie aus dem in der Beylage II. enthaltenen Vergleiche vom 30. Auguſt 1252 erhellet; welchen Ottokar gewiß nie eingegangen ſeyn würde, hätte er die Abſtammung des Herrn Ditmars von den Herren von Steyer und den Markgrafen von Steyermark nicht ſelbſt anerkannt.

5) Einen weiteren Beweis, daß die Familie Starhemberg von den Herren von Steyer und alſo von den Markgrafen von Steyermark richtig abſtamme, gibt der Umſtand, daß durch Herrn During II. (den Bruder Herrn Gundackers II., welcher der Großvater Herrn Gundackers IV. war, der ſich zuerſt Herr von

Starhemberg zu nennen anfing) die Herren von Steyer wirklich noch bis zum Anfange des 14. Jahrhunderts fortgepflanzt wurden, wie die Tabelle V. beweiſet.

6) Aber ein noch weit unwiderſprechlicherer Beweis der Abkunft des Geſchlechtes von Starhemberg von den Herren von Steyer und Markgrafen von Steyermark, iſt der noch heut zu Tage beſtehende Beſitz der Herrſchaft Wildberg, womit Herr Gundacker II., Herr von Steyer, (und Großvater Gundackers IV. und erſten Herrn von Starhemberg) im Jahre 1198 vom Biſchofe von Paſſau belehnt wurde, (wie die Beylage I. beweiſet) und welche Herrſchaft von jenem Jahre bis zum heutigem Tage von deſſen Nachkommen, den dermahligen Grafen von Starhemberg ununterbrochen beſeſſen wurde.

7) Die Herren von Loſenſtein und Starhemberg, reichten dem Kayſer Maximilian II. ein Geſuch mit den Worten ein: »Um »Reſtituirung und Wiedererhebung in den alten Grafenſtand der Grafen von Steyer.«

In dieſem Geſuche nennen ſie ſich ausdrücklich »Nachkom»men Durings von Steyer, des Markgrafen Ottokars Bruder;« berufen ſich darauf, daß die »Familie Loſenſtein und Starhem»berg noch immer das von den Ottokarn gebrauchte Wappen mit »dem Panterthier führen; daß alle die Lehenſchaften, ſo die Gra»fen von Steyer verliehen, die von Loſenſtein und Starhemberg »noch heut zu Tage zu verleihen haben, welches ihre von den »Grafen von Steyer urſprüngliche Herkunft um ſo viel mehr be»zeuge, als auch die Herren von Loſenſtein in der von Ottokar »Grafen zu Steyer geſtifteten Kloſter Garſten-Hauptkirche ihre »eigene Kapelle und Erbbegräbniß haben.«

Ferners führen ſie in dieſem Geſuche an: »daß wenn gleich »in 352 Jahren allerhand Aenderungen vorgefallen, auch etliche »derſelben Grafen-Nachkömmlinge ſich des Grafen-Titels und aller »hohen Titeln ihrer Vorfahren nicht gebraucht, ſondern von ihrer »Herrſchaften Nahmen ſich nennen ließen, hierdurch dieſe ihren »Nachkommen nichts präjudizirt haben, auch ihre Meinung deu»ſelben zu präjudiziren nicht geweſen ſey, noch ſie ſich deßwegen »ihres alten Titels und Nahmens begaben, noch dieſelben in spe»cie renuntirt, ſondern alle dieſelben vielmehr bey, und auf ſich »behalten haben, weil ſie ſonderlich in aequalitate tituli Comita»tus, das iſt in Baronatu verblieben, und ſich allezeit des Schilds,

»Helms und Hauptwappens der Grafen von Steyer ohne interrup»tion gebraucht haben, und bis auf dieſe Stunde gebrauchen; bey »welchen Umſtänden im gemeinen Rechte begriffen iſt: quod si»cut in caeteris rebus facilis transitus est, ad primaevam rei »naturam, ita potissimum in hoc dignitatum veterum genere »retrotractio non difficulter locum reperiat cum praecli»vius sit, ut id quod amissum et extinctum vere et reali»ter non est, denuo quasi reviviscat et ad pristinum splen»dorem revocetur, quam ut de novo aliquid ex nihilo pro»creetur.«

»Daher bäten ſie um die kaiſerliche Gnade, durch kaiſer»liche Declaration auszuſprechen, ſintemahl die 2 Geſchlechter »von Loſenſtein und Starhemberg von Weiland dem Duringen, »gebornen Grafen von Steyer Ottokars Deszendenz und Stam»men, unwiderſprechlich herrühren, deren Schild, Helm und »Wappen ſie bis auf dieſen Tag führen, daß auch ſie und ihre »Erben und Nachkommen für ſolche alte Grafen gehalten werden.«

Die Herren von Loſenſtein und Starhemberg baten alſo in dieſem Geſuche nicht, um erſt jetzt in den Grafenſtand erhoben zu werden, ſondern nur um »Wiedererhebung in den ihnen von »Rechtswegen ohnehin gebührenden alten Grafenſtand« durch die kaiſerliche Erklärung, daß ihnen als Abkömmlingen von den Markgrafen von Steyer, dieſer Grafentitel gebühre; welches auch in dem, Herrn Wolf Sigmund von Loſenſtein vom Kaiſer Ferdinand II. im Jahre 1623 ertheilten Grafen-Diplome anerkannt wurde; wo es heißt: »wenn wir angeſehen, daß das uralte her»liche Geſchlecht derer von Loſenſtein ſo von den alten vor vie»len unfürdenklichen Jahren abgeſtorbenen Grafen von Steyer »unwiderſprechlich herrühig ſey, auch desſelben Schild, Helm und Wappen führen ꝛc.«

Daher heißt es auch in dem Fürſten-Diplome vom Jahre 1765 »Eben in Rückſicht deren ſeltenen Begabniſſen, als deren »ſo ſtattlich als nützlichen Dienſten, womit ſich das Geſchlecht »von Starhemberg in Kriegs- und Friedenszeiten, wie auch in »auswärtigen Verſchickungen immer diſtinguiret, iſt dieſemnach »dem Heinrich Wilhelm ſeiner Nachkommenſchaft und dem ganzen »Starhembergiſchen Geſchlechte, des heil. röm. Reichs Grafen»ſtand neuerdings verliehen und beſtätiget worden ꝛc.« welche Worte neuerdings beſtätigt deutlich anzeigen,

daß dieſem Geſchlechte der Grafenſtand ſchon einmal wirklich eigen geweſen ſey.

8) Beynahe mit eben denſelben Worten wird die Abkunft des Geſchlechtes Starhemberg von den alten Herren von Steyer, und deren Vorfahren den Markgrafen von Steyermark in folgenden Urkunden erkannt, und zwar:

1) in den dem Heinrich Wilhelm von Starhemberg vom Kaiſer Ferdinand III. im Jahre 1643 ertheilten Grafen-Diplome,

2) in der, dem Herrn Feldmarſchalle Guidobald von Starhemberg vom Kaiſer Karl VI. im Jahre 1711 ausgeſtellten Anſtellungs-Urkunde: als Vice-König von Spanien,

3) in dem, Herrn Gundacker Thomas Grafen von Starhemberg vom Kaiſer Karl VI. im Jahre 1717 unterfertigten Erbland-Marſchalls-Dekrete, endlich

4) in dem, Herrn Georg Adam Grafen von Starhemberg vom Kaiſer Joſeph II. und der Kaiſerin Maria Thereſia im Jahre 1765 ertheilten Reichs- und Erbland-Fürſten-Diplome, in welchem es ausdrücklich heißt: »wie ſich die von Ot»tokar II. Markgrafen in Steyermark herſtammenden Ab»kömmlinge Helmhard nnd Gundacker ſchon im 12. Jahr»hunderte ſehr berühmt gemacht haben, und eben ſo von »den Nachkommen des Gundackers, welche den Titel der »Herren von Starhemberg fortgeführt haben ꝛc.«

9) Endlich läßt die beynahe allgemeine Uebereinſtimmung ſo vieler berühmter, theils älteren, theils neueren Genealogen, welche alle die Abſtammung der Familien: Hohenberg, Perneck, Loſenſtein und Starhemberg von den Herren von Steyer und den Markgrafen von Steyermark herleiten, hierüber keinen Zweifel übrig. Bucelin, Imhof, Spener, Lazius, Strein, Wurmbrand, Preuenhuber, Hohenegg, de Halloy, Can. Aquilin, Jul. Zäſar, endlich der gelehrte Herr Joſeph Freyherr von Hornmaier, ſind wohl für die Richtigkeit der angeführten Abſtammung hinlänglich wichtige Bürgen, welch letzterer im 14. Bändchen ſeines öſterreichiſchen Plutarch ſagt: »Der Urſprung »der Starhemberge aus dem Geblüte der Ottokare, welche die »Kaiſer vom Hauſe der Billungen in Sachſen, als Markgrafen »über Steyer, den Trungau und Ennswald geſetzt haben ꝛc.«

§. 6.

Daß sich die Herren von Steyer, und dann ihre Nachkommen von Losenstein und Starhemberg, nicht Grafen sondern Herren nannten, ist gar kein Beweis gegen ihre hohe Würde, denn in mehreren Urkunden, wo sie als Zeugen vorkommen, findet man ihre Nahmen mehreren vom ältesten Adel jener Zeit vorgesetzt, und ich will nur beyfügen, was Wisgrill in seinem »Schauplatze des landsäßigen Nied. Oest. Adels, Wien 1794 ersten Band, Seite 4, hierüber bemerkt, nähmlich: Durch das »Ehrenwort Herr, im Latein Dominus, Dynasta, haben sich »vor Zeiten in Deutschland und so eben vor ein Paar Seculis »noch unter Kaiser Maximilian II. und Ferdinand II. in Oesterreich die Geschlechter vom ersten Range und ältesten Adel Herrnstands ausgedrückt, und von den jünger entstandenen Geschlechtern der Panier- und Freyherren sich unterscheiden lassen.«

Es sind in Oesterreich und Steyermark Beyspiele vorhanden, wo die ältesten Herrenstands-Geschlechter, da sie auch kaiserliche und Erzherzogliche Diplome über die Herrn- und Grafenstands-Verleihung oder Bestätigung haben, dennoch theils blos den ältesten Herren titl. Herr theils den Titel Grafen und Herren führen. So schreiben sich z. B. die aus dem uralt gräflichen Hause Stubenberg, blos Herren und Frauen von Stubenberg; andere Grafen und Herren, als: Zinzendorf, Polhaim, Traun, Starhemberg, Scherffenberg, Rogendorf und andere mehr. Besonders unter der Regierung der Kaiser Maximilian II., Rudolph II. und Mathias, war es sehr im Schwunge, daß Geschlechter und Personen vom Herrnstande, wenn sie gleich schon lange das Herrnstands-Diplom erhalten hatten, sich dennoch, wie viele Urkunden darthun, nur mit dem Worte Herr von als z. B. Herr von Tschernembl, Herr von Starhemberg, Herr von Rappach, Herr von Auersperg, Herr von Losenstein ꝛc. unterfertigten und benennen ließen.

Zu nicht geringem Beweise des Ansehens einiger uralten österreichischen Herrnstands-Geschlechter dienen ihre ganz besondern Freyheiten und Vorrechte, worunter das vorzüglichste das Lehenregale ist, so einige derselben als Lichtenstein, Zinzendorf, Pollhaim, Traun, Starhemberg, Stubenberg, Hardegg, Weissenwolf ꝛc. von Altersher ausüben, da sie, sobald sie selbsten von dem regierenden Erzherzoge und Landesfürsten

mit ihren uralten Erb- und Stammen-Lehen belehnt sind; obschon übrigens Oesterreich quoad feuda ein Territorium clausum ist, noch heut zu Tage mit solchen ihren eigends angestammten Gütern und Lehenstücken, sowohl rittermäßige, als Beutellehen, Herren, Ritter und Gemeine nach ihrem Wohlgefallen zu belehnen befugt sind.

§. 7.

Ich glaube es wird den Lesern dieses Werkes sehr angenehm seyn, hier auch gleich zu finden, was Wisgrill in seinem oben angeführten Werke Seite 6 über den Rudolphinischen Herrenstand bemerkt, welches wörtlich also heißt:

Wie aber seit zweyen Seculis der österreichische Herrenstand vermög des vom Kayser Rudolph II. im Jahre 1588 den obern Herren Ständen ertheilten Privilegium und weiter erfolgten allergnädigsten Bestätigung de dato 27. Juny 1593 in dem alten oder sogenannten Rudolphinischen und neuen Herrenstand getheilt ist, wie der Rang der ältesten Geschlechter des hierländigen Herrenstandes noch vor 170 und mehreren Jahren bestanden, wie viele, und ansehnliche, und schon lang unter die alten gezählte Herrenstands-Geschlechter damahls noch in dem neuen Herrenstande sich befunden haben, und wie gering derzeit die Zahl derjenigen Geschlechter sey, welche vor uralten Zeiten, so weit noch Urkunden erübrigen, schon im Herrenstande gewesen, und in den ältesten Gedenkbüchern, die Fundamente, Stützen und Apostoln des Landes genanut werden, wird in dem hier eingerückten sogenannten Pollhaimischen Libell der alten und neuen Geschlechter von Fürsten, Grafen, Herren und Freyen in Oesterreich unter und ob der Enns mit mehreren dargestellt.

Dieses Libell, eine merkwürdige noch nie im Druck erschienene alte Urkunde, deren Verfasser Herr Gundacker, Freyherr von Pollhaim, Nied. Oest. Hofkammer-Präsident war, enthält den Stand und die Beschaffenheit des Herrenstandes in Oesterreich unter und ob der Enns, wie derselbe im Jahre 1620 zur Zeit der Weil. Kaiser Ferdinand II. von den Ständen des Erzherzogs Oesterreich unter der Enns geleisteten Erbhuldigung gewesen, sowohl nach dem Unterschiede des alten, und neuen Herrenstands überhaupt, als nach den verschiedenen Klassen desselben mit beygerückter Jahrzahl und Zeitordnung, in welcher ein,

ſo anderes Geſchlecht durch erhaltene Diplomate in den Herrnſtand erhoben worden iſt; um aber dieſe Klaſſen beſſer zu erklären, iſt folgendes voraus zu ſetzen.

Nachdem meiſtens um die Hälfte des XVI. Jahrhunderts die Standeserhöhungen hier zu Lande ſo häufig geworden, auch fortan immer mehr und mehr angewachſen ſind, und die ſolchergeſtalt zahlreich aus dem Ritterſtande in den Herrenſtand neu erhobenen Familien alſogleich den alten Herrenſtands-Geſchlechtern in Anſehung aller ihrer Vorzüge, Freyheiten und Rechte ganz gleich gehalten ſeyn wollten, ſo haben die alten Herrenſtands-Geſchlechter unter ſich das Einverſtändniß getroffen, daß fürohin keiner zu dem alten Herrenſtand gezählet, und in demſelben aufgenommen werden ſoll, der nicht den 3. Grad, d. i. die 3. Generation des Herrenſtandes erreicht hat, welche 3. Generation alſo zu verſtehen iſt, daß der primus acquirens, nähmlich derjenige, welcher das Standes-Erhöhungs-Diplom zuerſt erhielt, nicht gerechnet wurde, mithin ſolcher dritter Grad erſt mit desſelben Urenkel (Pronepote) ja ſogar in dem Falle, daß zur Zeit des erhaltenen Herrenſtands-Diploms, Vater und Sohn, der den Stamm fortpflanzte, zugleich ſich am Leben befunden haben, mit dem Ururenkel (Abnepote) erſt anzufangen hätte.

Dieſes von dem Herrenſtande damahls ſolchergeſtallt getroffene Einverſtändniß ward vom Kaiſer Rudolph II. im Jahre 1588 mittelſt eines hierüber den Nieder-Oeſterreichiſchen Herrenſtänden eigends ertheilten Privilegiums, und abermahl im Jahre 1593 allergnädigſt beſtätiget.

Dieſes vorausgeſetzt, werden von dem Freyherrn von Pollheim, ſowohl unter dem alten als neuen Herrenſtande ſeiner Zeit folgende Abtheilungen gemacht. Zuvörderſt führt derſelbe unter dem alten Herrenſtande diejenigen uralten Geſchlechter an, welche, wie man ſchon oben erwähnte, ſich von den älteſten Zeiten her, im hierländigen Herrenſtande befunden haben, und in den uralten Gedenkbüchern des Landes, — Apoſteln, und Fundamente, oder Stützen des Landes genannt worden ſind; hiernächſt wurden unter jenen Geſchlechtern, von welchen das Jahr ihres erlangten Herrenſtandes bekannt iſt, diejenigen unterſchieden, welche bey den erſteren uralten Geſchlechtern bereits vor dem Jahre 1576, als vor dem Anfange Kaiſers Rudolphi II. Regierung, den 3. Grad, oder die 3. Ge-

neration des Herrenſtandes nicht erreicht hatten, dennoch wegen ihrer beſondern Verdienſte und wegen ihres ſehr alten und ritterbürdigen Herkommens, von dem Herrenſtands-Gremio mit den alten Herrenſtands Prärogativen freywillig und beſonders begünſtiget worden ſind.

Aus dieſen Klaſſen beſteht eigentlich und urſprünglich der ſogenannte Rudolphiniſche alte Herrenſtand.

Endlich werden auch (zumahl man vom Jahre 1576 an bis 1620 keines der neuen Geſchlechter, weil keines derſelben damahls noch den 3. Grad erreicht hatte, in den alten Herrenſtand aufgenommen) diejenigen fremden alten Herrenſtands-Geſchlechter angeführt, welche wegen ihrer beſitzenden Eigenſchaften und beſondern Verdienſte, ferner vom Jahre 1620 bis 1624 ſogleich in den alten Herrenſtand eingetreten ſind.

Auf gleiche Weiſe werden in dieſem Libelle vom neuen Herrenſtande (zu welchem die übrigen Geſchlechter gehören, die nach erhaltenem Grafen- oder Freyherrenſtands-Diplome ſeither in das Herrenſtands-Gremium aufgenommen worden ſind) zuerſt ſämmtliche ſchon damahls, nähmlich im Jahre 1620 unter ſolchen begriffene Familien von Grafen und Freyherren mit Bemerkung desjenigen Grades angeführt, welche eine jede derſelben im erſtgedachten Jahre 1620 ſchon gehabt hat. Sonach werden unter ſolchen, diejenigen Geſchlechter abermahl unterſchieden dargeſtellt, welche vor dem Rudolphiniſchen Privilegio vom Jahre 1588 zwar durch erlangte förmliche Diplome von der kaiſ. Majeſtät, oder dem höchſten Landesfürſten in den Herrenſtand erhoben, jedoch von der Landſchaft in ihr Herrenſtands-Gremium noch nicht aufgenommen worden ſind. Hierauf folgen jene Geſchlechter welche nach dem Rudolphiniſchen Privilegium vom Jahre 1588 bis 1620, und endlich diejenigen, welche vom Jahre 1620 an bis 1624 von dem Herrenſtands-Corpore in den neuen Herrnſtand, oder unter die neueren Geſchlechter aufgenommen worden.

Dieſes Libell, welches allen Geſchlechtsforſchern und Liebhabern der genealogiſchen Wiſſenſchaft angenehm ſeyn muß, lautet nach dem diesfälligen in dem Niederöſterreichiſchen Herrenſtands-Archive aufbewahrten alten Manuſcripte wörtlich alſo:

Libell

der alten und neuen Geschlechter von Fürsten, Grafen, Herren und Freyherren in Oesterreich unter und ob der Enns, so Landleute daselbst sind, bis auf das Jahr 1620 gerechnet, als Kaiser Ferdinand, der Andere, die Erbhuldigung in Oesterreich unter der Enns an Eid aufgenommen.

Item

Continuatio, wer hernach das 20. Jahr erlebt, und in den Herrenstand gekommen, und welche von den alten und neuen Geschlechtern die Landtäge derzeit besuchen, durch den Hoch- und Wohlgebornen Herrn Herrn Gundacker, Herrn zu Pollhaim, Freyherrn auf Lichtenegg, Parz, Steinhaus ꝛc. zusammen getragen, und allen Fleißes beschrieben.

1. Verzeichniß

der alten Geschlechter, Grafen, Herren und Freyherren in Oesterreich unter und ob der Enns, wie solche aus den Historien, Epitaphien, und Monumenten zu finden, und für Landleute gehalten worden, bis anno 1620, die man auch die Landesapostel und Fundamente von jeher betitelt hat:

Herrn von Pollhaim.	Herrn von Lichtenstein.
Grafen — Salm.	— — Traun.
† Herrn — Losenstein.	† — — Zelking.
— — Stubenberg.	† — — Puchhaim.
† — — Strein.	— — Starhemberg.
— — Scherfenberg.	† — — Wild- und Rheingrafen.
— — Zinzendorf.	Grafen — Fürstenberg.
† — — Rappach.	— — Collalto.

NB. Weil diese vorgesetzten alten Grafen und Herren Geschlechter seit viel hundert Jahren her im Herrenstand sind, also ist unwissend, wann und um welche Zeit oder in quo saeculo sie Grafen und Herren geworden.

NB. Die mit † bezeichneten, sind die bereits ausgestorbenen Geschlechter.

2. Verzeichniß

in welchem unterschiedliche Geschlechter die nach und nach in den Herrenstand gekommen sind, bis Anno 1620.

NB. Hierbey zeigt die vorne ſtehende Zahl die Jahre, wie lang das Geſchlecht bis Anno 1620 gerechnet, im Herrenſtande iſt; die hintere Jahreszahl iſt das Jahr, wann das Geſchlecht in den Herrenſtand eingetreten iſt, wie hier folgt:

			Jahre lang.	In den Herrnſtand gekommen Anno
†	Herrn	von Tſchernembl	170.	1450.
	—	— Ungnad	169.	1451.
†	—	— Hofkirchen	156.	1464.
	Grafen	— Hardegg vor. Prilſchenk	140.	1480.
	Herrn	— Roggendorf	140.	1480.
†	—	— Prag	112.	1508.
	—	— Ditrichſtein	106.	1514.
	—	— Hois (Hoyos)	100.	1520.
†	—	— Maraſchky	100.	1520.
†	—	— Schönkirchen	98.	1522.
	—	— Lamberg	96.	1524.
†	—	— Ortenburg	84.	1536.
	—	— Herberſtein	83.	1537.
	Grafen	— Thurn	82.	1538.
†	Herrn	— Hoffmann	80.	1540.
	—	— Pröſing	70.	1550.
	—	— Prunner	70.	1550.
†	—	— Trautſon	70.	1550.
†	—	— Tarzo	70.	1550.
	—	— Windiſchgraz	70.	1550.
	—	— Sprinzenſtein	70.	1550.
†	—	— Thannhauſen	70.	1550.
†	—	— Kleinach	67.	1553.
	—	— Saurau	67.	1553.
	—	— Operdorf	66.	1554.
	—	— Egg	60.	1560.
†	—	— Rödern	58.	1562.
	—	— Pethau	57.	1563.
†	—	— Landau	56.	1564.
	—	— Harrach	54.	1566.
†	—	— Teufel	54.	1566.
	—	— Khevenhüller	53.	1567.
	—	— Forgacs (Forgatſch)	52.	1568.
†	—	— Jörger (erhielten den erſten, und bald darauf den zweyten Grad, Herrnſtands den 10. December 1576, alſo ſeit Anno 1570.	50.	1570.
	—	— Palfy	50.	1570.

			J. lang.	In d. H. gek.	Anno
	Herrn	von Heissenstein	49.		1571.
†	—	— Mollart	49.		1571.
	—	— Rudolph, von Khuen,	47.		1573.
	—	— Auersperg	47.		1573.
	—	— Altham	46.		1574.
†	—	— Meggau	44.		1576.
	—	— Gilleis	41.		1579.
†	—	— Rueber	41.		1579.
	—	— Tauffenbach	40.		1580.
†	—	— Tannberg	39.		1581.
†	—	— Hain	38.		1582.
	—	— Kollonitsch	37.		1583.
†	—	— Königsberg	35.		1585.
†	—	— Dozzi	35.		1585.
†	—	— Gera	30.		1590.
	—	— Stazzing	28.	13. Jänner	1592.
†	—	— Löbl	30.	13. Juny	1590.
†	—	— Enenckl (vulgo Enickl)	26.		1594.
†	—	— Thannradl	24.	31. December	1596.
†	—	— Bäckh von Leopolstorf	23.	9. July	1597.
†	—	— Aspan	22.		1598.
†	—	— Bisthi	21.		1599.
	—	— Küenburg	20.		1600.
†	—	— Rotthal	19.		1601.
	—	— Trautemanstorf	18.		1602.
	—	— Unverzagt	18.		1602.
	—	— Kuefstein	18.		1602.
	—	— Fünfkirchen	18.		1602.
†	—	— Spanofsky	15.		1605.
	—	— Pötting	14.		1606.
†	—	— Schiffer	14.		1606.
†	—	— Urschenbeckh	14.		1606.
†	—	— Schrott	13.		1607.
†	—	— Concin	13.		1607.
†	—	— Greiß	13.		1607.
	—	— Wolzogen	13.		1607.
	—	— Wurmbrand	13.		1607.
†	—	— Oedt	12.		1608.
	—	— Saalburg	12.		1608.
†	—	— Greiffenberg	12.		1608.
†	—	— Seemann	10.		1610.
	—	— Sinzendorf	10.		1610.
†	—	— Sonderndorf	8.		1612.
†	—	— Gräßwein	8.		1612.
†	—	— Santhilier	1.		1620.

3. und 4. Verzeichniß

der alten Herrenstands-Geschlechter, und welche bey den alten Herrenstands-Geschlechter sitzen, bis Anno 1620.

Herrn von Pollhaim.	Herrn von Puchheim.
Grafen — Salm.	— — Starhemberg.
Herrn — Losenstein.	— — Scherfenberg.
— — Stubenberg.	— — Zinzendorf.

§. 8.

Schon in dem von den Herren von Losenstein und Starhemberg dem Kaiser Maximilian II. eingereichten Gesuche um Wiedererhebung in den alten Grafenstand wird nebst andern auch der Grund angeführt; »weil sie des heil. röm. Reichs-Matrikul »einverleibt, unter die Zahl der Grafen und Herren des heil. »röm. Reichs gezählet und gewürdiget seyen, und aller derselben »Rechte, Privilegien und Statuten sich zu gebrauchen haben.«

Im Grafendiplome vom Jahre 1643 heißt es: »das uralt »herrliche Geschlecht derer von Starhemberg ist hernach mittler»weile in die Reichs-Matrikul einverleibt worden.«

Im Jahre 1719 hat die ältere gräfliche (im Jahre 1763 in Fürstenstand erhobene) von Herrn Franz Ottokar, Grafen von Starhemberg abstammende Linie oder Descendenz, Sitz und Stimme im Fränkischen Grafen-Collegium erhalten.

§. 9.

Im fürstlich Starhembergischen Archive zu Wien befinden sich, Abtheilung A. Fach II. Fasc. N. $\frac{1}{1}$ N. $\frac{2}{1\frac{1}{2}}$ N. $\frac{4}{2}$ N. $\frac{4}{3\frac{1}{4}}$ mehrere Stammbäume, Stammbaums-Entwürfe, und andere des Hauses Starhemberg Urkunft betreffenden Urkunden.

In Hinsicht der Ahnen-Proben leisten gute Dienste:

1) Johann Seiferts, J. Cons zu Regensburg zwischen 1723 und 1736 gedruckte Stammtafeln hochadelicher Geschlechter.

2) Hartart, Hoheit des deutschen Adels, d. i. vollständige Probe der Ahnen. 3 Theile mit vielen Wappen. Fulda 1790. Fol. Preis 26 fl. M. M.

3) Wird in Wisgrill genealogischen Werkes, 3. Bande angeführt: Herr Johann von Stanka in Wien, besitze eine seltene Manuscripten-Sammlung vieler hundert adeliger Stammtafeln und Ahnen-Proben.

Edikal

Aribo. 907.

Gerhard.

Rudiger III.,
von Pechlarn.
920.

von Steyer, und Gundackers II. von Steyer Bruder.

n Steyer. † 1225.

0. Ulrich. † 1240.

Reinhild.

During V.

Leutfried.
† um 1316.

Von dem Nahmen des theils fürstlich, theils gräflichen Hauses Starhemberg.

Um jeder Irrung und jedem Zweifel in Betreff des Nahmens und der Familie Starhemberg, von welcher allein in diesem Werke gehandelt wird, vorzubeugen, ist nothwendig zu bemerken, daß es drey Schlösser beynahe des nähmlichen Nahmens Starhemberg gab.

Das erste in Oesterreich ob der Enns bey Haag, damahls meistens Storchenberg oder Storkenberg genannt, welches von den Vorfahren der heut zu Tag blühenden Familie Starhemberg erbaut wurde; das 2. in Niederösterreich bey Neustadt, meistens Starchenberg genannt, das zu Ende des 12. Jahrhunderts dem Herrn von Waldeck gehörte; endlich das 3. in Tyrol, größtentheils Starkenberg genannt, wovon die tyrolische Dynastie herstammte.

Wer daher diese 3 Familien, oder die einzelnen Glieder derselben, anstatt dieselben wohl zu unterscheiden, mit einander vermischt, oder wenn er Glieder dieser 3 Familien als Zeugen unterschrieben findet, selbe der Aehnlichkeit des Nahmens wegen, alle für Glieder einer und derselben Familie hält, der ist sehr irrig daran, und kann sich am Ende aus diesem seinem Labyrinthe nicht mehr herausfinden; wer aber diese 3 Familien wohl unterscheidet, wird gar keinen Widerspruch finden.

Wenn daher z. B. in der Urkunde vom Jahre 1202 durch welche Herzog Leopold von Oesterreich und Steyermark die dem Stifte Seckau gemachten Schenkungen und Privilegien bestätiget, die Worte vorkommen: **Dominus Hermanus Ecclesiae Seccoviensis Praepositus nobis ad memoriam revocavit, quomodo Dominus Alramus de Waldekke, vir nobilis et ingenuus, monasterii sui fundator egregius Castrum suum dictum Starchenberg cum villa adjacente, quae titulo proprietatis contingebant cum Domino Ottachero Stirie Marchioni libere resignavit etc.** so ist in dieser Urkunde nicht die Rede von dem Schlosse Starhemberg, in Oesterreich ob der Enns, welches die Vorfahren der noch bestehenden Familie Starhemberg bauten, sondern von dem in Nied. Oesterreich bey Neustadt gelegenen Schlosse Starchenberg; und von den in eben derselben Urkunde vorkommenden Zeugen ist Gundacherus de

Styra; Herr Gundacker II. Herr von Steyer; Gundacherus de Starhemberg aber höchst wahrscheinlich dessen Sohn Herr Gundacker III., Herr von Steyer; der sich in dieser Urkunde blos deßwegen von Starhemberg mag unterschrieben haben, um sich von seinem Vater Herrn Gundacker II., Herrn von Steyer zu unterscheiden, da dieser sich in der nähmlichen Urkunde noch unter dem Nahmen Gundacherus de Styra unterschrieb (so wie sich nachher der im Jahre 1297 verstorbene Herr Hadmar, Sohn Herrn Gundackers II. von Starhemberg, nicht Herr von Starhemberg, wie sein Vater, sondern von seiner Herrschaft Wildberg in seinen Briefen Hadmar von Wildberg geschrieben, ohne daß weder die vorigen noch nachherigen Besitzer sich von dieser Herrschaft nannten.)

Von dem in Tyrol blühend gewesenen, von dem in jenem Lande gelegenen Schlosse gleichen Nahmens genannten Geschlechte der Freyherren von Starkenberg will ich nur einiges anführen, was Graf von Brandis in seinem im Jahre 1678 zu Botzen gedruckten Werke unter dem Titel, »Tyrolischen Adlers »immergrünenden Ehrenkranze. 2 Theile. Fol. 88.« von dieser Familie schreibt; nähmlich:

»Ritter und Freyherren von Starkenberg Anno 1159 Herren »des Schloßes gleiches Nahmens im obern Jhnthal. Gebhardus »Ottonis, Hertzogs zu Meran und Grafens zu Tyrol, Rath, »befürderte unter andern mit seinen Vorschlag, daß Jhnsprugg »zur Stath gemacht worden; Anno 1380 hat Ertzhertzog Leo»pold Joanni die Erbauung des Schloß Cronberg vergunnt, »und das alte römische Ried an der Talfer geschenkt, wie auf »drey guldine Cronnen im blauen Feld zum Wappe gegeben; es »hat aber sein Nachstammen der Dankbarkeit in etwas vergessen, »und sich unter Ertzherzog Friedrichen, Ulrich und Wilhelm (den »er Anno 1423 auf ihrem Schloß Greiffenstein belägert) so wider»spenstig erzeugt, daß sie Anno 1434 das Land Tyrol zu räumen »gezwungen worden, wie mit mehreren in vorgehender Landes»fürstlichen Beschreibung zu lesen ꝛc.« woraus deutlich zu ersehen ist, daß dieses tyrolische, dem Nahmen nach zwar etwas ähnliche, aber selbst dem Wappen nach von der dermahl noch in Oesterreich bestehenden Familie Starhemberg ganz verschiedene Geschlecht, mit letzteren gar nicht zu vermengen sey.

Von dem Wappen der tyrolischen Familie von Starkenberg

wird in Siebmachers großem Wappenbuche tom. 3. tab. 101. und tom. 2. tab. 32; von dem Wappen der öſterreichiſchen Familie der Grafen und Herren von Starhemberg hingegen tom. 1. tab. 33. tom. 6. supl. tab. 8. und tom. 9. supl. tab. 3. gehandelt.

Eben ſo wenig ſolle man ſich in der Geneealogie des noch florirenden Hauſes Starhemberg durch folgende Urkunden irre führen laſſen; als:

1) Durch das Diplom Ottokars, Markgrafen von Steyer vom Jahre 1163, wo ein During von Storchenberg als Zeuge vorkömmt.

2) Das Diplom der Markgräfin von Steyermark, Chunegundis vom Jahre 1666, wo es heißt: testes adsciti sunt: Duringh de Starchenberch cum filiis suis Berchto (Berchtoldo) et Udalrico.

3) Das Diplom Kaiſers Friedrich I. vom Jahre 1166, in welchem Rudolph von Stahrenberch als Zeuge unterſchrieben iſt.

4) Die in den monumentis boicis tom. 7. pag. 479. enthaltenen Urkunde, vom Jahre 1180 in welcher Herbert, Ruderigus, Oudelricus und Marchwardus de Starchenberg als Zeugen vorkommen.

5) Die in monum. boic. tom. 8. pag. 494. enthaltene Urkunde vom Jahre 1225, in welcher Zeugen waren; Wernnardus et Friedericus de Starnberch.

6) Die in monum. boic. tom. 2. pag. 64. enthaltene Urkunde von 1299 zu Innſpruck, welche anfängt: »Wir Gebhard »und Heinrich von Starchenberch ꝛc.

7) Die im nähmlichen Theile der monum. boic, Seite 494 vorkommende Urkunde Meinhards Grafen von Tyrol von 1362, worin die Rede von Hannſen dem Starchenberger iſt.

8) die in monum. boic. tom. 6. Seite 561 vorfindige Urkunde von 1296, worin vorkommt: Ego H. de Starchenberch et Conr. de Starchenberch pie recordationis pater meus etc.

9. Monum. boic. tom. 6. pag. 566. Urkunde von 1299, in welcher die Herren Gebhard und Heinrich von Starchenberch auf einen Theil ihres Zehents Verzicht thun.

Man würde ſehr irren wenn man alle dieſe in den angeführten 9 Urkunden vorkommenden Herren blos der Aehnlichkeit des Nahmens wegen der Familie Starhemberg, von welcher

dieſes gegenwärtige Werk handelt, zuſchreiben wollte, in welcher nicht einmahl ihre Nahmen bekannt ſind; ſondern alle dieſe waren entweder aus der Dynaſtie des Schloſſes Starkenberg in Tyrol, oder jenem des Starchenberg in Niederöſterreich, welche beyde gar in keiner Verbindung mit der Familie ſtanden, die das Schioß Starhemberg in Oeſterreich ob der Enns baute, und durch die Herren von Steyer von den Markgrafen von Steyermark abſtammet, und aus welcher Herr Gundacker IV., Herr von Steyer, der um das Jahr 1236 lebte, der erſte war, welcher den Nahmen: Herr von Steyer ganz ablegte, und bloß nach dem von ſeinen Ahnen erbauten, in Oeſterreich ob der Enns bey Haag gelegenen Schloſſe Starhemberg, dieſen Nahmen annahm, den ſeine Nachkommen ſodann bis auf gegenwärtige Zeit mit gänzlicher Hinweglaſſung des Titels: Herr von Steyer beybehielten; jedoch iſt die Art, wie der Nahme Starhemberg von Herrn Gundacker IV. an, welcher denſelben zuerſt führte, und von ſeinen Nachkommen bis gegenwärtigen Augenblick geſchrieben, und ausgeſprochen wurde, und noch geſchrieben wird, höchſt verſchieden; es bleiben ſich hierinfalls nicht nur die einzelnen Glieder der Familie, ſondern ſelbſt die nähmlichen Perſonen nicht einmahl gleich, ſondern unterſchrieben ihren Nahmen in verſchiedenen Urkunden und Briefen bald auf dieſe, bald auf eine andere Weiſe; ſo unterzeichnete ſich ſchon Herr Gundacker I. von Starhemberg beynahe in jeder Urkunde anders, bald Storchenberg, bald Starchenberg, bald Storchenperch, bald Stahremberg.

Herr Gundacker II. kommt in einer Urkunde vom Jahre 1298 mit dem Nahmen Gundacher von Storichemwerch, und in einer andern vom Jahre 1301 Gundackher von Starchenberch unterſchrieben vor; und ſo kommt der Nahme dieſer Familie nebſt den angeführten oft auch noch auf folgende Arten unterzeichnet vor: Storchemwerch, Storichberg, Storkenberg, Storchenberg, Starichberg, Starichenberch, Starherrnberg, Starrenberg, Starchenberg, Starkemwerg, Starkenberg, Starhemberg, Starhenberg, Stahrenberg.

Von dem Wappen des theils fürſtlich, theils gräflichen Hauſes Starhemberg.

Die alten Heerführer der Steyrer und die alten Grafen von Steyer haben auf ihren Fahnen und Schildern anfangs einen weißen Stier geführt; (von dem ſie noch zu Römer Zeiten Tauriſci oder die Stierer genannt wurden.) Dieſer Stier wurde aber nach der Zeit in ein gehörnigtes, nur um den Kopf einem Stier ähnliches Thier, endlich mit Hinweglaſſung der Hörner in ein aus Maul, Ohren und Naſe feuerſpeyendes Pantherthier verändert.

Dieſes ſteyriſchen ſilbernen feuerſpeyenden Pantherthiers im grünen Felde bedienten ſich in der Folge auch die Markgrafen und Herzoge von Steyermark in ihren Wappen, und zwar ſoll dem Markgrafen von Steyermark, Ottokar II., Kaiſer Konrad II. im Jahre 1030 ausdrücklich die Erlaubniß ertheilt haben, das ſteyriſche Pantherthier in ſein Wappen aufzunehmen. Die Städte Graz und Steyer führen noch in ihrem Wappen ein weißes Pantherthier im grünen Felde, mit einem doppelt aufgeſchlagenen Schweife, aus den Ohren und dem Rachen feuerſpeyend vorgeſtellt; und das Erzhaus Oeſterreich hat noch heut zu Tage wegen Steyermark in ſeinem Wappen ein rechts ſehendes ſilbernes Pantherthier, dem aus den Ohren und offenen Rachen Feuerflammen ſprühen, in einem grünen Felde.

Dieſes ſteyriſche Pantherthier behielten auch als Wappen die von den Markgrafen entſproſſenen Herren von Steyer, und die 4 von ſelben abſtammenden Geſchlechter Hohenberg, Pernegg, Loſenſtein und Starhemberg, und zwar nur mit Unterſchied der Farbe des Panthers und des Feldes; denn es wählte:

Hohenberg ein weißes Pantherthier im ſchwarzen Felde,
Pernegg — ſchwarzes —— — weißen —
Loſenſtein — gelbes —— — rothen, oder nach einigen im blauen Felde, und die noch derzeit blühende Familie Starhemberg ein grünes (in der Folge blaues) Pantherthier im ſilbernen oder weißen Felde.

Einer Sage nach, ſoll ſich der Sohn Herrn Caspars I., Herr Johann IV. von Starhemberg, welcher im Jahre 1474 ſtarb, in einem ſehr blutigen Gefechte gegen die Sarazenen ſo ausgezeichnet haben, daß ihm der Kaiſer zum ewigen Angeden-

ken an ſeine Tapferkeit die Erlaubniß gab, das Pantherthier in ſeinen Wappen halb mit einer rothen Decke zu bedecken.

Nach der im Jahre 1560 erfolgten gänzlichen Erlöſchung der uralt berühmten Familie der Grafen von Schaumberg kam der größte Theil der Güter an Herrn Erasmus I. von Starhemberg, deſſen Gattin Frau Anne, eine geborne Gräfinn von Schaumberg, die Erbtochter Grafens Georg von Schaumberg, und Schweſter Grafens Wolfgang, des Letzten des männlichen Stammes Schaumberg war.

Dadurch erhielt nun auch das Starhembergiſche Wappen eine ſehr anſehnliche Vermehrung, und beſtand von jener Zeit an in einem vierfachen Felde mit einem Mittel- oder Herzſchilde.

Das erſte Viertheil beſteht in einem durch die Mitte geſpaltenen leeren halb ſilbernen, halb rothen Felde, welches das eigentliche Stammwappen der Grafen von Schaumberg war.

Das zweyte Viertheil iſt in 3 rothe und ſo viele weiße, oder ſilberne Balken getheilt, über welche ein mit dem Spitze aufrecht ſtehender blauer Sparren, oder verwendete blaue Winkelmaaß liegt, als das Wappen des mit Herrn Grafen Leopold ausgeſtorbenen Geſchlechtes der Grafen von Julbach, welches nach deſſen Erlöſchung nebſt dem Titel und einigen Gütern die Grafen von Schaumberg im Jahre 1360 von den Herzogen in Bayern bekamen.

Das dritte Viertheil ſtellt einen verkehrten ſilbernen Anker im rothen Felde vor, durch deſſen abwärts gekehrten Ring ein goldener Strick geht, als das Wappen, welches die erloſchene Familie der Herrn von Pettau, wegen der Herrſchaft Ankenſtein geführt, und welches Herr Johann Graf von Schaumberg durch ſeine Gattin Frau Anna, Herrn Bernhard, des Letzten Herrn von Pettau Tochter, nebſt dem Erbmarſchallsamte im Herzogthume Steyer und einigen Herrſchaften im Jahre 1438 erhielt.

Im vierten Viertheile iſt eine gewundene aufwärts ſtehende ſchwarze gekrönte Schlange, im gelben oder goldenen Felde, welches das Wappen des abgeſtorbenen Geſchlechtes der Herren von Wurmberg war, und zugleich mit dem Pettau'ſchen Wappen an die Grafen von Schaumberg kam.

Der Herzſchild enthält das alte Stamm-Wappen der Herren und Grafen von Starhemberg; nähmlich weiß mit einem

rothen Schildfuße, auf welchem der obere Theil des durch Maul und Ohren feuersprühenden steyrischen blauen Pantherthiers hervorragt.

Dieses eben beschriebene Wappen zieren oben drey offene gekrönte Turnier-Helme.

Der erste Schaumbergische gekrönte Helm führt 2 mit den Mundlöchern aufwärts gekehrte Püffelshörner, wovon bey dem ersten Horne die obere Hälfte roth, die untere weiß oder Silber ist, bey dem andern Horne, die obere Hälfte weiß, oder Silber, der untere Theil aber roth ist; beyde Hörner bindet ein geschlungener rother, oder nach einigen ein goldener Strick.

Die Helmdecke ist Silber und roth.

Aus dem zweyten mittleren Starhembergischen gekrönten Helme entspringt das steyrische blaue Pantherthier, so wie im Herzschilde feuerspeyend, mit einer goldenen Krone, und im Rücken mit Pfauenfedern geziert.

Die Helmdecke ist blau mit Silber.

Spenner bemerkt im 2. Buche 93. Kapitel seiner historia insignium, daß Kaiser Sigismund im Jahre 1437 kurz vor seinem Tode den Herren von Starhemberg die Erlaubniß gegeben habe, ihre Stammenhelme mit goldenen Kronen zu krönen.

Der dritte Julbachische gekrönte Helm hat 2 zusammengefügte Adlerflügel, so wie im zweyten Viertheile des Wappens im roth und weißen Balken, in denen der Julbachische blaue Sparren mit der Spitze aufrecht steht.

Die Helmdecke ist roth und weiß oder Silber.

Ueber diese 3 beschriebene Helme findet man in de Halloy, origo et genealogia Starhembergica folgende 4 Verse:

»Quam bene tergemini radiant diatematis auro
»Ter meriti Heroes, Pallade, Marte, Fide
»Si qua digna foret Mundo, pietate corona
»Haec esset quoties addita quarta tribus?«

Die Verleihung der Schaumbergischen Wappen und Insignien vom Kaiser Ferdinand I. vom 23. July 1559 an Herrn Erasmus von Starhemberg befindet sich im Original im fürstlich Starhembergischen Archive zu Wien, Abtheilung A. Fach XV. fasc. N. 4.

In der Lehensverleihung Kaiser Rudolphs II. vom Jahre 1583 wurde nur den Herren von Starhemberg ausschließend

(nicht aber den übrigen Schaumbergiſchen Erben) erlaubt, das Schaumbergiſche Wappen fortzuführen und ihrem Wappenſchilde beyzufügen.

Als Kaiſer Leopold I. nach dem glücklichen Entſatze der Stadt Wien im Jahre 1683 dahin wieder zurückkam, ſo überhäufte er den tapfern Vertheidiger dieſer Haupt- und Reſidenzſtadt, Herrn Grafen Ernſt Rudiger von Starhemberg, zum Beweiſe, wie ſehr er deſſen Heldenmuth anerkenne, und zu würdigen wiſſe, mit Gnadenbezeigungen aller Art; unter dieſen war auch die Vermehrung ſeines Stammwappens, mit dem Bildniſſe des Wiener'ſchen St. Stephans-Thurmes; wobey der anererbte geviertheilte Schaumbergiſche Schild in ſeinem Stande verblieb, in dem eigentlich Starhembergiſchen Herzſchilde aber 1) dem im obern Schildtheile befindlichen feuerſpeyenden Pantherthiere in die rechte Pfote ein mit Lorbern umwundener Degen, in die Linke aber ein abgeſchlagenes Türkenhaupt gegeben; 2) dem rothen Schildfuße der mit einer kaiſerl. Krone gekrönten Buchſtabe L. (der Anfangsbuchſtabe Kaiſers Leopolds Nahmen) einverleibt; 3) dieſer Schild (anſtatt den bis dahin gewöhnlichen 3 Helmen) mit einer goldenen Krone bedeckt, hinter welcher eine mit 5 geſpiegelten Pfauenfedern beſteckte uralte Baſtey, über ſelbe der Gipfel des Wiener'ſchen St. Stephans-Thurmes, mit dem neu aufhabenden Spaniſchen Kreuze und dem herabfallenden Ottomanniſchen Monde und Sternzeichen hervorragt, auf der Baſtey ſelbſt aber die Hälfte des im Herzſchilde befindlichen Pantherthiers angebracht iſt, das den mit Lorbern umwundenen Degen und den abgehauenen Türkenkopf haltet, und mit aufgeſchlagenem Schweife geſtellt iſt; endlich der Schild anſtatt der Helmdecke mit dem goldenen Vließe umgeben wurde.

In dem, Herrn Grafen Georg Adam von Starhemberg von der Kaiſerin Maria Thereſia und Kaiſer Joſeph II. im Jahre 1765 ertheilten Fürſten-Diplome kommen in Abſicht auf das Wappen des nunmehr fürſtlichen Hauſes Starhemberg folgende Worte vor: »Wenn wir angeſehen, das vornehme Herkommen, von »welchem die Grafen und Herren von Starhemberg entſproſ»ſen, was maſſen dieſes ſo erhaben als herrliche Geſchlecht von »den alten Grafen zu Steyer abſtammet, deren Schild, Helm »und Wappen es bis jetzo noch führet, haben wir zu mehrerer »Gedechtnuß unſern lieben Ohaim Georg Adam Fürſten von

»Starhemberg das vorhin geführte uralte Starhembergiſche Wap»pen nicht allein neuerdings beſtätiget, ſondern auch nachfolgen»der Maßen verbeſſert, und ſeiner Liebden ſowohl als nach Ihro »Abſterben den Jedesmahl Erſtgebornen und in Ermanglung »deſſen, dero nächſten Agnaten wie obenerwähnt ſolches hin»führo zu allen Zeiten alſo zu führen und zu gebrauchen, gnä»digſt gegönnet und erlaubet, als mit Nahmen einen quadrirten »Schild in deſſen erſten mit Silber und roth in die Länge ge»theilten Felde eine an deſſen Fuß uralte Baſtey befindlich, hinter »dieſer der Wiener'ſche St. Stephansthurm hervorreichet, auf »deſſen Spitze ein goldenes Patriarchen-Kreuz und unter ſolchem »ein herabfallendes Ottomaniſches Mond und Sternzeichen zu er»ſehen; das zweyte Feld iſt in ſechs gleiche Theile mit weiß und »roth gewechſelt, und mit einem blauen Sparren belegt; In dem »dritten iſt ein gegen die Rechten gelehnt eiſerner Anker mit einem »goldenen Querholz; und in dem vierten goldenen Feld, eine »geſchlungene goldgekrönte blaue Schlange mit vorgeſchlagener »rother Zung abzunehmen; In der Mitte dieſes Schilds befindet ſich »ein mit einem rothen Schildfuß ſilbernes Herzſchildlein, in wel»chem ein zum Streit gerichtes, hervorwachſendes, goldgekröntes, »zum Ohren und Maul Feuer ausſpeyendes, mit aufgewundenen »doppelten Schwanze, in den rechten Pfoten einen mit Lorberzweig »umwundenen Degen, in der Linken aber ein abgeſchlagenes Tür»kenhaupt haltendes blaues Pantherthier; in dem rothen Schildfuß »aber der Buchſtabe L., über welchen eine kaiſerliche Krone ſchwe»bet, zu erſehen iſt; den ganzen Schild, auf welchem der mit Per»len beſetzte Fürſtenhut ruhet, umgibt ein rother mit Hermelin »gefütterter fürſtlicher Mantel, wie denn auch ſolch alt gräfliches »nunmehr Reichsfürſtliche Wappen in Mitte dieſes Unſers Kai»ſerlichen Gnadenbriefs mit Farben eigentlich entworfen iſt.«

Das hochfürſtliche Wappen befindet ſich in der Amtskanzley zu Eferding.

Das Starhembergiſche Wappen und die Beſchreibung deſſelben iſt in Siebmachers großen Wappenbuche tom. 1. tab. 33. tom. 6. suppl. tab. 8. und tom. 9. suppl. tab. 3. zu finden.

In Hinſicht des Wappens dieſer Familie kann auch das Friedesheimiſche gemahlte Wappenbuch nachgeſehen werden, welches ſich in der Bibliothek des löbl. Ciſterzienſer Stiftes zu Wiener-Neuſtadt befindet.

Ueberſicht der verſchiedenen Linien des theils fürſtlich, theils gräflichen Hauſes Starhemberg.

Der gemeinſame Stammvater aller noch dermahl lebenden Glieder dieſes Hauſes war Herr Erasmus I. (N. 124.) Herr von Starhemberg, welcher, nachdem er mit ſeiner erſten Gemahlinn Frau Anne, Gräfin von Schaumberg, 18 Kinder, nähmlich 11 Söhne und 7 Töchter erzeugte, im Jahre 1560 in jene beſſere Welt hinübergieng.

Mit ihm würde leider das Haus Starhemberg ganz ausgeſtorben ſeyn, hätte ihm nicht ſeine fruchtbare Gemahlinn Söhne geboren; denn von den Söhnen ſeines älteren Bruders Herrn Johannes VI. (N. 120.) ſtarb der ältere Herr Hieronymus (N. 130.) kinderlos, und der zweyte, Herr Peter (N. 134.) erreichte nur 3 Lebensjahre. Der dritte Herr Paul Jakob I. (N. 135.) hinterließ zwar einen Sohn Herr Johann VII. (N. 155.) welcher aber noch in ſeinen Studienjahren mit Tode abgieng, und ſomit die ganze Hoffnung der Fortpflanzung dieſes edlen Geſchlechtes auf Herrn Erasmus I. (N. 124.) allein beruhte, und auch erfüllt wurde.

Denn 3 ſeiner 11 Söhne nähmlich:

Herr Rudiger IX. (N. 140.)
Herr Gundacker XI. (N. 141.)
Herr Heinrich (N. 146.)

wurden Stifter dreyer Linien dieſes Geſchlechtes, welche man aus dieſem Grunde die Rudigeriſche, die Gundackeriſche und die Heinrichiſche Linie nannte.

Aus dieſen durch Herrn Erasmus I. Söhne geſtifteten 3 Linien, blühen noch heut zu Tage 2 Hauptlinien, nähmlich die 1. und 3. oder die Rudigeriſche als die ältere, und die Heinrichiſche als die jüngere; die mittlere, oder die Gundackeriſche hingegen, die von Herrn Gundacker XI. (N. 141.) dem Sohne Herrn Erasmus I. entſproß, erloſch ſchon mit Herrn Gundackers Urenkel wieder, weil alle Glieder derſelben, theils in der Jugend, theils unverehelicht, theils ohne Kinder zu hinterlaſſen, ſtarben; wobey ich bemerken muß, daß die heut zu Tage gewöhnlich mit dem Nahmen Gundackeriſche benannte Linie, ja nicht mit der von Herrn Gundacker XI. dem Sohne des Herrn Erasmus I. geſtifteten, und wie eben geſagt

wurde, ſchon ſeit 2 Jahrhunderten wieder erloſchenen Linie zu verwechſeln ſey; indem auch die dermahl die Gundackeriſche genannte Linie ein durch Herrn Gundacker Thomas Grafen von Starhemberg (N. 252.) fortgepflanzter Aſt der älteren Rudigeriſchen, d. i. von Herrn Rudiger IX. (N. 140.) Sohne Herrn Erasmus I. abſtammenden Hauptlinie iſt, wie bald gezeigt werden wird.

I. Rudigeriſche ältere Hauptlinie.

Herr Rudiger IX. (N. 140.) Herrn Erasmus I. drittgeborner Sohn, erzeugte 6 Söhne, aus welchen aber nur 4, nähmlich Herr Paul Jakob (N. 157.) Herr Gotthard (N. 158.) Herr Ludwig (N. 159.) und Herr Martin (N. 161.) Söhne hinterließen.

Herrn Martins und Herrn Gotthards Nachkommenſchaft erloſch ſchon mit ihren Söhnen.

Herr Ludwig (N. 159.) pflanzte ſeinen Stamm durch ſeinen Sohn Herrn Johann Ludwig (N. 208.) fort. Von dieſem entſproß Herr Max Reichard (N. 255.) deſſen Sohn, Herr Franz Joſeph (N. 297.) zeugte Herrn Johann Winulph (N. 329.) von deſſen Söhnen dermahl nur noch Herr Graf Sigismund von Starhemberg (N. 375.) als Senior der Familie lebt, mit ihm aber, da er keinen Sohn hinterläßt, Herrn Ludwigs Nachkommenſchaft erliſcht, wie die Tabelle VI. zeiget.

Es blühet alſo von der Abſtammung der 4 Söhne des Herrn Rudigers IX. (N. 140.) als Herrn Martins, Herrn Gotthards, Herrn Ludwigs und Herrn Paul Jakobs II. (N. 156.) nur noch jene, welche ihr Daſeyn dieſem Letzteren verdanken.

Herr Paul Jakob II. (N. 156.) Herrn Rudigers IX. älteſter Sohn hatte zwar 9 Söhne; allein nur einer derſelben, nähmlich Herr Konrad Balthaſar (N. 186.) hinterließ eine Nachkommenſchaft von 6 Söhnen, aus welchen drey ihr Geſchlecht fortpflanzten, nähmlich Herr Heinrich Ernſt Rudiger, (N. 248.) Herr Franz Ottokar (N. 251.) und Herr Gundacker Thomas (N. 252.)

Da die Söhne des Herrn Heinrich Ernſt Rudigers und Enkeln Herrn Konrads Balthaſars unverehelicht ſtarben, ſo blieben nur noch die zwey vom Herrn Franz Ottokar, und vom Herrn Gundacker Thomas fortgepflanzten Aeſte der älteren Rudigeriſchen Hauptlinie übrig, welche noch heut zu Tage blühen,

deren erſtere die dermahl fürſtliche, die andere die gräfliche Branche bilden.

Die von der älteren Rudigeriſchen Hauptlinie abſtammende dermahl

fürſtliche Branche

wurde von des Herrn Konrad Balthaſars, Grafen von Starhemberg Sohne, Herrn Franz Ottokar (N. 251.) fortgepflanzt, welche, ohne ſich in mehrere Aeſte zu vertheilen, wie die Tabelle VII. zeiget, noch in dem dermahligen Fürſten Herrn Ludwig Joſeph (N. 360.) und ſeinen 2 Söhnen Herrn Georg Adam (N. 403.) und Herren Georg (N. 406.) blühet.

Die von der älteren Rudigeriſchen Hauptlinie abſtammende

gräfliche Branche

wurde durch Herrn Konrad Baldhaſars, Grafens von Starhemhemberg Sohne, Herrn Gundacker Thomas (N. 252.) fortgepflanzt, deſſen Sohn Herr Franz Anton (N. 286.) 2 Söhne erzeugte, nähmlich Herrn Ottokar Xaver (N. 324.) und Herrn Joſeph Xaver (N. 326.) deren beyden Nachkommenſchaft noch bis zur Stunde blühet, und zwar jene des Herrn Otto Gundacker Xavers, in der Perſon der Herrn Grafen Anton Gundackers (N. 408.) deſſen Herrn Bruders Karl (N. 409.) und des Letztern 2 Söhnen Herrn Kamillo (N. 432.) und Herrn Guido (N. 433.) — jene des Herrn Joſeph Xavers aber in der Perſon des Herrn Anton des Jüngern (N. 413.) und deſſen Sohn Herrn Stephan (N. 434.) wie die Tabellen VIII. und IX. zeigen.

II. Heinrichiſche jüngere Hauptlinie.

Herr Heinrich (N. 146.) Herrn Erasmus I. (N. 124.) Sohn, pflanzte ſein Geſchlecht durch 2 ſeiner Söhne, Herrn Reichard (N. 169.) und Herrn Erasmus dem ältern (N. 172.) fort.

Dieſes Letzteren männliche Nachkommenſchaft erloſch ſchon mit ſeinen Söhnen wieder.

Aber von Herrn Reichards (N. 169.) Söhnen, wurden 3 mit Nachkommen erfreut, nähmlich Herr Heinrich Wilhelm (N. 229.) Herr Gundacker XV. (N. 230.) und Herr Erasmus der Jüngere (N. 231.). Da jedoch ſowohl Herrn Heinrich Wilhelms, als Herrn Erasmus des Jüngern Söhne ohne männliche Erben ſtarben, ſo wurde dieſe Heinrichiſche Linie nur allein

durch Herrn Gundackers XV. Sohn, Herrn Bartholomä (N. 264.) forterhalten.

Dieser Herr Bartholomä, hatte zwar mehrere Söhne aber nur 2 derselben als Herr Gundacker XVI. (N. 300.) und Herr Adam Maximilian (N. 310.) hatten männliche Nachkommenschaft, wovon aber jene des Herrn Gundackers XVI. mit Herrn Alois (N. 438.) bereits im Jahre 1781 erlosch, und nur jene des Herrn Adam Maximilian (N. 310.) sich durch dessen Sohn Herrn Emanuel Michael (N. 356.) fortpflanzte; von dessen 2 Söhnen, dem älteren Herrn Rudiger Joseph (N. 396.) und dem Jüngern Herrn Emanuel Maximilian (N. 401.) die noch dermahl lebenden Grafen von Starhemberg der Heinrichischen Linie abstammen; nähmlich Herr Johann Heinrich (N. 425.) Sohn des Herrn Rudiger Joseph (N. 396.) und dermahl Besitzer des Heinrichischen Majorats; und Herr Karl Guido (N. 430.) Sohn des Herrn Emanuel Maximilian Michael (N. 401.) und Nachfolger im Heinrischen Majorats, im Falle der dermahlige Besitzer Herr Johann Heinrich ohne männlichen Nachkommen mit Tode abgehen sollte.

Herr Karl Guido erfreut sich eines Sohnes, Nahmens Gundemar (N. 439.)

Hierüber ist die Tabelle X nachzusehen.

Tabelle VI.

Rudiger IX. Nro. 140.
|
Ludwig — 159.
|
Johann Ludwig — 208.
|
Max Reichard — 255.
|
Franz Joseph — 297.
|
Johann Winulph — 329.
|
Sigismund — 375. am Leben, und Senior der ganzen Familie Starhemberg.

Tabelle VII.

Rudiger IX. Nro. 140.
Paul Jakob II. — 156.
Konrad Balthasar — 186.
Franz Ottokar — 251.
Konrad Sigismund — 280.
Georg Adam (erster Fürst) — 319.
Ludwig Joseph (Fürst) — 360. am Leben.
Georg Adam — 403. am Leben, und dessen Herr Bruder Georg N. 406. am Leben.

Tabelle VIII.

Rudiger IX. Nro. 140.
Paul Jakob II. — 156.
Konrad Balthasar — 186.
Thomas Gundacker — 252.
Franz Anton — 286.
Otto Xaver Gundacker — 324.
Franz Xaver Gundacker — 362.
Anton Gundacker am Leben. — 408., und Carl N. 409. am Leben.

Kamillo N. 432. am Leben.
Guido N. 433. am Leben.

Tabelle IX.

Rudiger IX. Nro. 140.
Paul Jakob — 156.
Konrad Balthasar — 186.
Thomas Gundacker — 252.
Franz Anton — 286.
Joseph Xaver — 326.
Anton der Aeltere — 371.
Anton der Jüngere — 413. am Leben.
Stephan — 434. am Leben.

Tabelle X.

Heinrich Nro. 146.
Reichard — 169.
Gundacker XV. — 230.
Bartholomä — 264.
Adam Maximilian — 310.
Emanuel Michael — 356.

Joseph Rudiger Nro. 396. und Emanuel Michael N. 401.
Johann Heinrich — 425. am Leben.
Carl Guido — 430. am Leben.
Gundemar — 439. am Leben.

Verzeichniß der Personen des fürstlich und gräflichen Hauses Starhemberg, von ihrem Ursprunge von den alten Markgrafen von Steyer bis auf den heutigen Tag, nach den Nummern des Stammbaumes.

Nro. 1. Herr Ottokar, der erste Markgraf von Steyer, starb 991.
— 2. — Ottokar II. starb 1038.
— 3. — Adalbero I. lebte 1036.
— 4. — Ottokar III. starb 1088.
— 5. Frau Frowitza geboren 1013.
— 6. Herr Ottokar IV. starb 1122.
— 7. — Leopold, der Starke, starb 1129.
— 8. Frau Chunigunde lebte 1148.
— 9. Herr Ottokar V. starb 1165.
— 10. — Leupold starb 1164.
— 11. — Ottokar VI., der erste und letzte Herzog von Steyer, starb 1192 oder 1193.
— 12. — Bernhard lebte um 1089.
— 13. — Otto, der erste Herr von Hohenberg, lebte 1100.
— 14. — Gundacker, der erste Herr von Perneck, lebte 1120.
— 15. Frau Atha lebte 1116.
— 16. — Sophie lebte 1116.
— 17. Herr Adalbero II., Waldgraf, starb um 1088.
— 18. — Ottokar lebte 1120.
— 19. — Ortolph lebte 1103.
— 20. — Leuthold lebte um 1142.
— 21. — During I., der erste der sich Herr von Steyer nannte, starb um 1118.
— 22. — Gundacker I. starb um 1186.
— 23. — Helmhard lebte um 1140.
— 24. — Gundacker II. lebte noch 1217.
— 25. — During II. lebte um 1191.
— 26. Frau Euphemie lebte 1217 als Witwe.
— 27. Herr Gundacker III., regierte noch zwischen 1217 und 1230 oder 1240.
— 28. — Dietmar lebte um 1260; nannte sich der erste Herr von Losenstein.

Nro. 29. Herr Gundacker IV., der erste der sich Herr von Starhemberg nannte, regierte vom Jahre 1230 bis 1265.
— 30. — Rudiger I. starb um 1300.
— 31. Frau Bertha lebte 1271.
— 32. Herr Gundacker II. starb um das Jahr 1302.
— 33. Frau Mechtild lebte 1281.
— 34. — Anne lebte 1300.
— 35. Herr Hadmar starb 1297.
— 36. — Weikhard I. starb 1313.
— 37. — Rapoto lebte um 1300.
— 38. — Rudiger II. lebte 1323.
— 39. — Gundacker der III. starb 1346.
— 40. Frau Elisabeth starb 1291.
— 41. Herr Gundacker IV. starb 1291.
— 42. Frau Euphemie starb 1370.
— 43. Herr Johann I. starb 1350.
— 44. — Bernhard starb 1340.
— 45. — Otto starb 1347.
— 46. Frau Adelheid starb 1347.
— 47. Herr Gundacker V. starb 1380.
— 48. — Rudiger III. starb zwischen 1383 und 1391.
— 49. — Eberhard I. lebte um 1330.
— 50. Frau Euphemie lebte 1342.
— 51. — Adelheit lebte 1320.
— 52. — Anne lebte 1366.
— 53. — Marthe lebte um 1360.
— 54. Herr Weikhard II. starb 1375.
— 55. — Heinrich starb 1363.
— 56. — Johann II. starb 1361.
— 57. — Gundacker VI. starb 1364.
— 58. — Rudiger IV. starb 1383.
— 59. — Rudiger V. starb 1369.
— 60. — Kaspar I. starb 1418.
— 61. — Eberhard II. starb 1429.
— 62. — Balthasar I. starb 1405.
— 63. Frau Margarethe starb 1443.
— 64. — Dorothea starb 1419.
— 65. Herr Gundacker VII. starb 1418.

Nro. 66. Herr Johann III. ſtarb um 1446.
— 67. — Georg I. ſtarb 1435.
— 68. — Ulrich der ältere ſtarb 1474.
— 69. — Johann IV. ſtarb 1474.
— 70. — Rudiger VI. ſtarb 1450.
— 71. — Gundacker VIII. ſtarb um 1452.
— 72. — Kaspar II. ſtarb um 1430.
— 73. — Gundacker IX. ſtarb um 1430.
— 74. — Johann V. ſtarb um 1436.
— 75. Frau Dorothea vermählt 1424.
— 76. — Anne ſtarb um 1460.
— 77. — Urſula vermählt 1431.
— 78. — Gertrud ſtarb 1447.
— 79. Herr Rudiger VII. ſtarb 1480.
— 80. Frau Margaretha lebte 1464.
— 81. — Euphemie ſtarb um 1470.
— 82. — Eliſabeth ſtarb 1482.
— 83. Herr Bernhard II. ſtarb 1460.
— 84. — Kaspar III. ſtarb um 1433.
— 85. — Georg ſtarb 1436.
— 86. — Stephan ſtarb um 1438.
— 87. Frau N. N. lebte um 1471.
— 88. Herr Ulrich der jüngere ſtarb 1486.
— 89. — Balthaſar ſtarb 1494.
— 90. — Wolfgang lebte um das Jahr 1455.
— 91. — Gotthard ſtarb 1493.
— 92. Frau Katharina lebte vermählt um 1448.
— 93. — Barbara lebte um 1486.
— 94. — Margarethe ſtarb 1450.
— 95. Herr Ludwig ſtarb 1513.
— 96. — Rupert ſtarb 1457.
— 97. Frau Urſula lebte 1490.
— 98. Herr Bartholomä I. ſtarb 1431.
— 99. Frau Agnes ſtarb um 1482.
— 100. Herr Lukas ſtarb 1463.
— 101. Frau Anaſtaſia ſtarb um 1465.
— 102. — Barbara ſtarb 1519.
— 103. — Jakob ſtarb 1483.
— 104. — Gregor ſtarb 1515.

Nro. 105. Frau Margarethe starb 1522.
— 106. — Amalie starb 1502.
— 107. Herr Ulrich starb um 1500.
— 108. — Wolfgang lebte 1518.
— 109. — Christoph starb um 1436.
— 110. — Gundacker X. starb um 1437.
— 111. — Mathäus starb um 1440.
— 112. — Blasius starb um 1443.
— 113. — Rudiger VIII. starb 1476.
— 114. Frau Elisabeth starb 1445.
— 115. — Ursula starb um 1448.
— 116. — Margaretha starb 1462.
— 117. Herr Cadolt starb 1474.
— 118. Frau Hedwig starb 1469.
— 119. — Anna starb um 1540.
— 120. Herr Johann VI. starb 1534.
— 121. Frau Margaretha starb 1516.
— 122. — Sabine starb um 1520.
— 123. — Benigna starb 1557.
— 124. Herr Erasmus I. starb 1560.
— 125. Frau Mandula starb 1531.
— 126. — Anna starb 1520.
— 127. — Katharina starb 1544.
— 128. Herr Georg starb 1481.
— 129. Frau Elisabeth starb 1556.
— 130. Herr Hieronymus starb 1553.
— 131. Frau Maria Salome starb um 1540.
— 132. — Magdalene starb 1573.
— 133. — Johanne vermählt um 1546.
— 134. Herr Peter starb 1529.
— 135. — Paul Jakob I. starb 1560.
— 136. Frau Judith starb um 1535.
— 137. Herr Georg starb 1554.
— 138. — Bartholomä starb 1532.
— 139. Frau M. Salome starb 1551.
— 140. Herr Rudiger IX. starb 1582. Von ihm stammt die fürstliche, und die dermahl Gundackerische gräfliche Linie ab; die beyde durch Herrn Konrad Balthasar Nro. 186. und zwar die fürstliche

Branche durch deſſen Sohn, Herr Franz Ottokar Nro. 251.; die dermahl als die Gundackeriſche bekannte Branche aber auch durch Herrn Konrad Balthaſars Sohn Herrn Gundacker Thomas Nro. 252. bis auf den heutigen Tag fortgepflanzt wurde; indeſſen die Söhne des Herrn Heinrich Ernſt Rudiger Nro. 248., welcher Herrn Conrad Balthaſar älteſter Sohn war, ohne Kinder ſtarben.

Nro. 141. Herr Gundacker XI. ſtarb 1585. Die von ihm geſtiftete Linie erloſch gleich in der zweyten Generation mit ſeinen Erben wieder.

— 142. — Kaspar ſtarb 1536.

— 143. Frau Anne Maria ſtarb 1597.

— 144. Herr Johann ſtarb 1538.

— 145. — Ulrich ſtarb 1540.

— 146. — Heinrich ſtarb 1571. Von ihm ſtammt die dermahl noch beſtehende gräflich Heinrichiſche Linie ab.

— 147. — Gregor ſtarb 1565.

— 148. Frau Magdalena ſtarb 1574.

— 149. — Barbara ſtarb 1584.

— 150. — Eliſabeth ſtarb 1580.

— 151. Herr Erasmus II. ſtarb 1570.

— 152. — Ludwig ſtarb 1552.

— 153. Frau Johanne ſtarb 1549.

— 154. — Sidonia ſtarb 1551.

— 155. Herr Johann VII. ſtarb 1570.

— 156. — Paul Jakob II. ſtarb 1635.

— 157. Frau M. Salome ſtarb 1634.

— 158. Herr Gotthard ſtarb 1628.

— 159. — Ludwig ſtarb 1620.

— 160. — Bartholomä ſtarb 1604.

— 161. — Martin ſtarb 1620.

— 162. Frau Helene ſtarb 1568.

— 163. Herr Erasmus ſtarb um 1584.

— 164. Frau Felicitas ſtarb 1583.

— 165. Herr Johann Ulrich ſtarb 1626.

— 166. — Georg Achaz ſtarb 1597.

Nro. 167. Herr Gregor ſtarb 1567.
— 168. Frau Suſanne ſtarb 1617.
— 169. Herr Reichard ſtarb 1613.
— 170. Frau Regina ſtarb 1594.
— 171. — Margaretha ſtarb 1620.
— 172. Herr Erasmus der ältere ſtarb 1648
— 173. — Rudiger ſtarb 1616.
— 174. — Gundacker ſtarb 1590.
— 175. — Paul Jakob ſtarb 1592.
— 176. — Chriſtoph Wilhelm ſtarb 1593.
— 177. — Friedrich Mathias ſtarb 1595.
— 178. Frau Helene Sophie ſtarb 1618.
— 179. — Suſanne Regina vermählt um 1620.
— 180. — Anne Marie vermählt um 1622.
— 181. — Roſina Eliſabeth geſtorben um 1606.
— 182. Herr Chriſtian Ehrenreich ſtarb 1603.
— 183. Frau Euphemie ſtarb 1608.
— 184. Herr Rudiger ſtarb um 1612.
— 185. — Mathias ſtarb um 1614.
— 186. — Konrad Balthaſar, Graf von Starhemberg, ſtarb 1687.
— 187. Frau Anaſtaſia ſtarb um 1636.
— 188. — Juliana Dorothea ſtarb um 1630.
— 189. — Euphroſine vermählt um 1637.
— 190. — Konſtantia Barbara ſtarb 1662.
— 191. — Marie Salome ſtarb um 1625.
— 192. Herr Gotthard ſtarb 1606.
— 193. — Rudolph Heinrich ſtarb 1607.
— 194. — Chriſtian ſtarb um 1636.
— 195. — Chriſtian Johann ſtarb 1595.
— 196. — Chriſtoph ſtarb 1596.
— 197. — Johann ſtarb um 1600.
— 198. Frau Chriſtine ſtarb 1598.
— 199. — Regina ſtarb um 1618.
— 200. Herr Georg Ludwig ſtarb 1651.
— 201. — Bernhard Ludwig vermählt um 1630.
— 202. Frau Eliſabeth ſtarb um 1632.
— 203. — Helene ſtarb um 1610.
— 204. — M. Juſtine ſtarb 1681.

Nro. 205. Frau Helene Barbara ſtarb 1628.
— 206. — Eva Suſanna vermählt 1637.
— 207. Herr Felizian Rudiger ſtarb um 1636.
— 208. — Johann Ludwig ſtarb 1666.
— 209. Frau Helene ſtarb um 1608.
— 210. Herr Johann Ludwig ſtarb um 1626.
— 211. — Weikhard ſtarb 1648.
— 212. Frau M. Sidonia ſtarb um 1628.
— 213. Herr Bartholomä ſtarb 1615.
— 214. — Martin Julius geboren 1609.
— 215. Frau Suſanna ſtarb um 1592.
— 216. Herr Chriſtian ſtarb 1590.
— 217. Frau Eliſabeth ſtarb 1590.
— 218. Herr Gundacker XIII. ſtarb 1592.
— 219. Frau Iſabella ſtarb 1595.
— 220. Herr Johann Ernſt ſtarb 1599.
— 221. Frau Suſanna Juliana ſtarb um 1617.
— 222. Herr Johann Wilhelm ſtarb um 1613.
— 223. — Johann Ludwig ſtarb um 1610.
— 224. — Johann Reichard ſtarb 1634.
— 225. — Johann Erasmus ſtarb 1608.
— 226. Frau Suſanna ſtarb um 1596.
— 227. Herr Gundacker XIV. ſtarb 1590.
— 228. — Johann Gundacker ſtarb 1643.
— 229. — Heinrich Wilhelm, im Jahre 1643 ſammt allen Gliedern der Familie in den Reichsgrafenſtand wieder erhoben, ſtarb 1675.
— 230. — Gundacker XV. ſtarb 1652.
— 231. — Erasmus der jüngere ſtarb 1664.
— 232. — Reichard ſtarb 1596.
— 233. — Gotthard ſtarb 1597.
— 234. — Kaspar ſtarb 1646.
— 235. Frau Eliſabeth Polixena ſtarb 1649.
— 236. — Eva Regina ſtarb 1663.
— 237. Herr Heinrich Gundacker ſtarb 1603.
— 238. Frau Eliſabeth Juliana ſtarb 1628.
— 239. — Anna Dorothea ſtarb 1636.
— 240. Herr Johann Reichard ſtarb 1661.
— 241. — Georg Heinrich ſtarb 1628.

Nro. 242. Frau Katharina Salome ſtarb 1683.
— 243. — Margareth Magdalena ſtarb 1631.
— 244. — Suſanna Eliſabeth ſtarb 1628.
— 245. Herr David ſtarb um 1624.
— 246. Frau Barbara Maria ſtarb 1622.
— 247. Herr Rudiger Günther ſtarb um 1650.
— 248. — Heinrich Ernſt Rudiger ſtarb 1701.
— 249. — Maximilian Laurenz ſtarb 1689.
— 250. — Leopold Karl ſtarb 1664.
— 251. — Franz Ottokar ſtarb 1699.
— 252. — Gundacker Thomas ſtarb 1745.
— 253. — Paul Jakob ſtarb 1684.
— 254. — Franz Ludwig ſtarb um 1658.
— 255. — Maximilian Reichard ſtarb 1682.
— 256. — Ferdinand Ludwig ſtarb 1719.
— 257. — Johann Ludwig ſtarb um 1665.
— 258. — Wolf Ottmar ſtarb 1664.
— 259. Frau M. Klara Apolonia vermählt 1683.
— 260. Herr Chriſtoph ſtarb 1633.
— 261. Frau M. Anna ſtarb um 1690.
— 262. — Heſene Dorothee ſtarb um 1688.
— 263. Herr Reichard Auguſt ſtarb um 1630.
— 264. — Bartholomä ſtarb 1676.
— 265. Frau Juliana Eliſabeth ſtarb 1703.
— 266. Herr Gotthard ſtarb 1657.
— 267. — Reichard Wilhelm ſtarb 1626.
— 268. — Georg Reichard ſtarb 1647.
— 269. — Heinrich Helmhard ſtarb 1648.
— 270. Frau Juliana Maria ſtarb 1629.
— 271. — N. N. ſtarb 1630.
— 272. — Eliſabeth Polixena ſtarb um 1639.
— 273. Herr Heinrich ſtarb 1688.
— 274. — Reichard ſtarb 1691.
— 275. Frau Eliſabeth vermählt 1680.
— 276. — Helene Antonie ſtarb 1705.
— 277. — M. Katharine ſtarb 1743.
— 278. — M. Barbara ſtarb 1747.
— 279. — M. Antonie ſtarb 1742.
— 280. Herr Konrad Sigismund ſtarb 1727.

Nro. 281. Frau M. Elenore starb 1745.
— 282. Herr Leopold Ansgar starb 1752.
— 283. — Gundacker starb 1716.
— 284. — Friedrich starb 1698.
— 285. Frau M. Erneſtine starb 1724.
— 286. Herr Franz Anton starb 1743.
— 287. Frau M. Joſepha starb 1767.
— 288. — M. Maximiliana starb 1714.
— 289. — Maria Thereſia starb 1738.
— 290. — Maria Anna starb 1768.
— 291. Herr Ferdinand Ottokar starb 1729.
— 292. Frau M. Franziska Gabriele starb 1793.
— 293. — Bonaventura starb 1740.
— 294. — M. Franziska starb 1725.
— 295. — Dominika starb 1736.
— 296. — M. Caroline starb 1736.
— 297. Herr Franz starb 1742.
— 298. Frau M. Antonie vermählt um 1696.
— 299. — M. Elenore starb 1720.
— 300. Herr Gundacker XVI. starb 1702.
— 301. — Erasmus starb 1654.
— 302. Frau Sabine Chriſtine starb 1725.
— 303. Herr Johann Reichard starb 1657.
— 304. — Guidobald starb 1737.
— 305. — Heinrich Franz starb 1716.
— 306. Frau Dorothea Renata starb 1661.
— 307. Herr Kaſpar starb 1663.
— 308. — Erasmus starb 1665.
— 309. Frau Anna Franziska starb 1714.
— 310. Herr Adam Maximilian starb 1741.
— 311. Frau Philippine starb um 1719.
— 312. — Maximiliane starb 1716.
— 313. — Leopoldine starb 1800.
— 314. Herr Gundacker starb um 1718.
— 315. — Johann Erneſt starb 1786.
— 316. — Wilhelm starb 1722.
— 317. — Dominikus starb 1773.
— 318. Frau Sophie Maria Eva starb 1770.
— 319. Herr Georg Adam, im Jahre 1765 in den Reichsfürſtenſtand erhoben, starb 1807.

Nro. 320. Frau M. Elisabeth Josepha starb 1778.
— 321. — M. Antonie geboren 1727, Todesjahr unbekannt.
— 322. — M. Josepha starb 1715.
— 323. — M. Ernestine starb 1749.
— 324. Herr Otto Gundacker Franz Xaver starb 1760.
— 325. — Franz Xaver Innozenz starb 1743.
— 326. — Joseph Franz Xaver Judas Thadäus starb 1774.
— 327. Frau M. Anna starb 1732.
— 328. — Anna Sophie Johanna starb 1714.
— 329. Herr Johann Winulph Ludwig starb 1765.
— 330. — Johann starb 1712.
— 331. — Franz Ernst Johann Joseph starb 1715.
— 332. Frau Wilhelmine Antonie Josepha starb 1800.
— 333. — Leopoldine Josephe Thereſe vermählt 1748.
— 334. — Josephe Franziska Johanna vermählt um 1740.
— 335. Herr Johann Philipp Wilhelm Joseph starb 1721.
— 336. — Johann Guidobald Joseph Philipp starb 1763.
— 337. — Johann Ottokar Joseph starb 1789.
— 338. Frau M. Theresia Johanna Josepha vermählt 1749.
— 339. — M. Esther starb 1735.
— 340. Herr Gundemar Joseph starb 1743.
— 341. Frau M. Anna Franziska starb 1721.
— 342. Herr Ottokar Franz Jakob starb 1733.
— 343. — Karl Rudiger starb um 1695.
— 344. — Johann Philipp starb 1686.
— 345. — Erasmus Christoph starb 1729.
— 346. Frau M. Franziska Magdalena Sophie starb 1757.
— 347. — Barbara Judith starb 1763.
— 348. — M. Katharina Elisabeth starb 1694.
— 349. — M. Helene Regine starb 1727.
— 350. — Maria Maximiliana starb 1697.
— 351. — Eleonore starb 1698.
— 352. — M. Anna vermählt 1740.
— 353. Herr Reichard starb um 1760.
— 354. Frau M. Antonie starb 1752.
— 355. Herr Emanuel Michael starb 1771.
— 356. — Joseph Johann Theodor starb um 1730.
— 357. — Johann Nep. Joseph Hilar starb um 1729.
— 358. — Guidobald. starb 1763.

Nro. 359. Frau Leopoldine ſtarb 1756.
— 360. Herr Ludwig, dermahl regierender Fürſt, lebt.
— 361. — Joſeph Georg ſtarb 1768.
— 362. — Gundacker Franz Xaver ſtarb 1804.
— 363. — Franz Anton ſtarb 1787.
— 364. — Franz Joſeph ſtarb 1819.
— 365. Frau M. Iſabella ſtarb 1799.
— 366. — M. Aloiſia Thereſe ſtarb 1751.
— 367. — M. Erneſtine ſtarb 1813.
— 368. — M. Anna Erneſtine ſtarb 1787.
— 369. — M. Erneſtine ſtarb 1783.
— 370. — Ludovika ſtarb 1807.
— 371. Herr Anton der Aeltere ſtarb 1803.
— 372. — Leopold ſtarb 1747.
— 373. — Franz Karl Ansgar ſtarb 1751.
— 374. — Wenzel ſtarb 1814.
— 375. — Sigismund lebt.
— 376. — Franz ſtarb 1818.
— 377. Frau Anna ſtarb 1827.
— 378. — Leopoldine ſtarb, Todesjahr unbekannt.
— 379. Herr Joſeph ſtarb 1796.
— 380. — Emanuel ſtarb 1822.
— 381. Frau Guidobaldine ſtarb 1767.
— 382. — M. Thereſia ſtarb 1783.
— 383. — M. Joſepha ſtarb 1783.
— 384. Herr Erneſt ſtarb 1713.
— 385. — Heinrich Maximilian ſtarb 1765.
— 386. — Anton Wilhelm ſtarb 1713.
— 387. Frau Philippine ſtarb, Todesjahr unbekannt.
— 388. — Walburga ſtarb 1776.
— 389. Herr Johann Ludwig ſtarb 1778.
— 390. — Wilhelm ſtarb um 1760.
— 391. Frau M. Anna ſtarb 1740.
— 392. Herr Karl Chriſtian Hilar ſtarb 1752.
— 393. Frau M. Thereſe Eſther ſtarb 1749.
— 394. — Leopoldine ſtarb 1739.
— 395. Herr Rudolph ſtarb 1739.
— 396. — Rudiger Joſeph ſtarb 1789.
— 397. Frau Gabriela ſtarb 1749.

Nro. 398. Frau Amalie ſtarb 1748.
— 399. Herr Erasmus ſtarb, Todesjahr unbekannt.
— 400. — Maximilian Emanuel ſtarb 1801.
— 401. — Emanuel Maximilian Michael ſtarb 1814.
— 402. Frau Erneſtine lebt.
— 403. Herr Georg Adam lebt.
— 404. Frau Franziska lebt.
— 405. — Leopoldine lebt.
— 406. Herr Georg lebt.
— 407. — Leopold ſtarb 1776.
— 408. — Anton Gundacker lebt.
— 409. — Karl lebt.
— 410. — Joſeph ſtarb 1809.
— 411. Frau Aloiſia ſtarb 1782.
— 412. — Aloiſia Ida, geboren 1798, lebt.
— 413. Herr Anton der Jüngere lebt.
— 414. Frau M. Thereſe Franziska ſtarb, Todesjahr unbekannt.
— 415. — M. Antonia ſtarb 1826.
— 416. — Anne ſtarb 1804.
— 417. — Joſepha ſtarb 1809.
— 418. — Aloiſia ſtarb 1797.
— 419. Herr Alois Erasmus ſtarb 1784.
— 420. Frau Maria Joſephe Thereſe.
— 421. — M. Guidobaldine lebt.
— 422. Herr Philipp ſtarb 1786.
— 423. — Franz Xaver Gundacker ſtarb 1760.
— 424. — Heinrich ſtarb 1779.
— 425. — Johann Heinrich lebt.
— 426. — Maximilian ſtarb 1800.
— 427. — Heinrich Joſeph Fidel ſtarb 1810.
— 428. Frau Luiſe ſtarb 1788.
— 429. — Antonie ſtarb 1791.
— 430. Herr Karl Guido lebt.
— 431. — Ludwig ſtarb 1796.
— 432. — Kamillo Rudiger lebt.
— 433. — Guido lebt.
— 434. — Stephan lebt.
— 435. Frau Maria lebt.
— 436. — Amalie lebt.

Nro. 437. Herr Emanuel starb 1778.
— 438. — Alois Erasmus starb 1791.
— 439. — Gundemar, geboren 1823, lebt.

Von diesen 439 angeführten Personen des fürstlich und gräflichen Hauses Starhemberg lebten im Juny 1829 noch folgende Herren und Frauen.

I. Herren.

Nro. 360. Herr Ludwig, Fürst und Besitzer des großen Majorats.
— 403. — Georg der ältere, } Söhne des Herrn
— 406. — Georg der jüngere, } Fürsten.
— 375. — Sigismund, Senior der Familie.
— 408. — Anton Gundacker, k. k. österreichischer General, Besitzer des 2. Majorats.
— 409. — Karl, Bruder des Herrn Generals.
— 432. — Kamillo, } Söhne des Herrn Grafens Karl.
— 433. — Guido, }
— 413. — Anton, der jüngere.
— 434. — Stephan, dessen Sohn.
— 425. — Heinrich, Besitzer des Heinrichischen Majorats.
— 430. — Karl Guido, Nachfolger im Heinrichischen Majorate, wenn der dermahlige Besitzer ohne männliche Erben mit Tode abgehen sollte.
— 439. — Gundemar, dessen Sohn.

II. Von den Gattinnen der angeführten Herren leben:

Nro. 360. Die Gattinn des Herrn Fürsten Ludwig.
— 403. — — — — Grafen Georg Ludwig.
— 408. — — — — — Generals Ant. Gundackers, welche aber am 11. Sept. 1829 starb.
— 471. — — — — — Anton des ältern, als Witwe.
— 413. — — — — — Anton des jüngern.

III. Als unverehelicht.

Nro. 421. Frau Guidobaldine, Tochter Herrn Johann Ludwigs, Grafen von Starhemberg.

— 435. — Marie, } Töchter des Herrn Grafen Anton
— 436. — Amalie, } des Jüngern.

IV. Geborne Gräfinnen von Starhemberg, derzeit vermählt:

Nro. 402. Frau Erneſtine, verwittibte Herzoginn von Beaufort.

— 404. — Franziska, Gattinn des Herrn Grafen Stephan Zichy (Excellenz).

— 405. — Leopoldine, Gattinn des Herrn Grafen Joſeph von Thürheim.
(Alle 3, Töchter des Herrn Ludwigs, Fürſten von Starhemberg.)

— 412. — Aloiſia Ida, Gattinn des Herrn Ludwig Leopold, Ritters von Karatſonyi, und Tochter Herrn Gundackers Franz von Starhemberg, aus deſſen zweyten Ehe.

»Die dermahl lebenden Herren des Hauſes Starhemberg »reihen ſich in Hinſicht ihres phyſiſchen Alters, und daher des »ihnen gebührenden Seniorats-Rechtes folgender Maßen an:«

1. Nro. 375. Herr Graf Sigismund, dermahl Senior Familiae geboren im Jahre 1762.
2. — 360. — Ludwig, Fürſt — — 1762.
3. — 425. — Heinrich, Graf — — 1774.
4. — 408. — Anton Gundacker, General — — 1776.
5. — 409. — Karl, deſſen Bruder — — 1777.
6. — 403. — Georg Adam — — 1785.
7. — 413. — Anton — — 1788.
8. — 430. — Karl Guido — — 1791.
9. — 406. — Georg — — 1802.
10. — 432. — Kamillo — — 1804.
11. — 433. — Guido — — 1806.
12. — 434. — Stephan — — 1817.
13. — 439. — Gundemar — — 1823.

»NB. Nebſt den im Stammbaume angeführten 439 Perſonen des Geſchlechtes Starhemberg kommen noch einige vor,

»über deren Eltern, Geburtsjahr und Lebensgeſchichte weder aus »den vorhandenen vielen alten Stammbäumen, noch aus Urkun»den oder Büchern etwas Mehreres aufgefunden werden konnte, und zwar:

1) 3 Glieder dieſer Familie, welche in der Familiengruft zu Helmonſeed mit folgenden Inſchriften begraben liegen, von welchen aber ſonſt nirgend etwas zu finden war.

a) Anno domini MCCCCLXXIIII an den heil. Pfingſtabend iſt geſtorben der edle wohlgeborne Herr Herr Heinrich von Storhemberg, dem Gott gnadt, und hieher begraben.

b) Hir liegt begraben die Wohlgeborne Frau Frau Johanna von Starhemberg, geborne von Rottenburg ꝛc. die geſtorben iſt am Sambſtag nach St. Michael der neunten Stund gegen der Nacht, der Gott ihrer Seel gnädig ſey. Anno 1510.

c) Hier liegt begraben der wohlgeborne Herr Herr Johann von Starhemberg iſt geſtorben zu Linz am Pfingſtabend Anno domini 1517.

Auch liegt hier begraben Frau Frau ꝛc. 1494.

2) In einer im Archive der Nied. Oeſt. Stände in Wien befindlichen Urkunde, nähmlich dem Heurathsbriefe Herrn Cadolts von Eberſtorf von 1346 kömmt ein Herr Ulrich von Starhemberg als Zeuge unterſchrieben, und deſſen Inſigl vor, von welchem Herrn Ulrich ſonſt nirgends etwas zu finden iſt, da erſt jener Herr Ulrich von Starhemberg, als der erſte dieſes Nahmens bekannt iſt, der im Jahre 1474 ſtarb.

3) Kommt in Hohenecks, zweyten Bande, Seite 143, ein Herr Adam von Starhemberg vor, welcher mit Frau Magdalena, Tochter des Herrn Wolf von Lichtenſtein, von Niklſpurg, und Frau Benigne von Puchheim, verehelicht geweſen ſeyn ſoll, welche Frau Magdalena vorher die Braut des Herrn Cyriak, Freyherrn von Pollhaim geweſen ſeyn ſoll, der aber im Jahre 1582 als Bräutigam ſtarb.

Von dieſem Herrn Adam von Starhemberg iſt nicht einmahl ſein Nahme, noch ſonſt etwas irgend zu finden.

Von den ausgezeichneten Verdienſten des theils fürſtlich, theils gräflichen Hauſes Starhemberg.

Es gibt in der Kirche und im Staate keine erhabene Würde, kein großes und ehrenvolles Amt, welches nicht aus dem Ge-

schlechte Starhemberg Männer von höchster Auszeichnung aufzuweisen hätte.

Es gibt seit so vielen Jahrhunderten seit der Entstehung des Nahmens Starhemberg keinen Zeitpunkt, in dem nicht Glieder dieses edlen Stammes im höchsten Schimmer glänzten; denn so groß auch und hoch ihre Abkunft ist, so wollte diese großherzige Familie nie blos allein durch den geborgten Rückglanz der Verdienste ihrer Ahnen, sondern vielmehr stets auch durch seine selbst erworbenen Verdienste und Großthaten glänzen.

Daher finden wir in der Reihe dieses edlen Hauses die würdigsten Bischöfe, Ordensritter, Domkapitularen, Feldherren, Minister in innern und äußern Angelegenheiten, Bothschafter und Gesandte an den größten Höfen Europens in den wichtigsten Staatsangelegenheiten; Männer, die an Gelehrsamkeit, Heldenmuthe, Staatsklugheit, verbunden mit Frömmigkeit, ächten Christenthume, der thätigsten Menschenliebe, groß im öffentlichen und Privatleben, die Zierde ihres Zeitalters waren.

Daher finden wir dem Hause Starhemberg angehörige Frauen, welche den größten Würden, deren das weibliche Geschlecht fähig ist, mit höchster Ehre vorstanden, die ihrer edlen Herkunft ganz entsprechend, sich in jedem Stande, im geistlichen und weltlichen, durch Tugend, Frömmigkeit und die verehrungswürdigsten Eigenschaften von jeher bis zu diesem gegenwärtigen Augenblicke rühmlich auszeichnen.

Die von jeher gleich unerschütterliche Treue und Anhänglichkeit der Familie Starhemberg an das Erzhaus Oesterreich mit jeder Selbstaufopferung und Hingebung, faßt Herr Freyherr von Hormayr im 4ten Bändchen seines österreichischen Plutarchs in die wenigen Worte zusammen:

»Ein Haus, das stets gleich groß, unter den Babenbergern »und Habspurgern am Hofe und im Felde, hier unerschrocken, »dort edel, stolz, rühmlich, an beyden Orten gestanden.«

In dem vom Kaiser Ferdinand III., Herrn Heinrich Wilhelm von Starhemberg, im Jahre 1643 ausgestellten Grafen-Diplome heißt es:

»Was massen das uralt adeliche Geschlecht deren von Star»hemberg bey unsern hochgeehrten Vorfahren im Reich, auch »unserm löblichen Haus Oesterreich vor mehr dann 600 Jahren »in ansehnlichen, fürnehmen Aemtern und Funktionen rühmlich

»und tapfer geſtanden, darzu die ſehr angenehm getreue, ritter»mäſſige unverdroſſen nutz- und erſprießliche Dienſte, welche »gedachtes Geſchlecht deren von Starhemberg vor hochgenannten »unſern geehrten Vorfahren zu Kriegs- und Friedenszeiten er»zeigt und bewieſen hat ꝛc.«

In dem vom Kaiſer Karl VI. dem Herrn Gundacker Thomas, Grafen von Starhemberg, im Jahre 1717 ausgeſtellten Diplome, über das Oberſt-Erb-Marſchall-Amt in Oeſterreich ob und unter der Enns, kommen folgende Worte vor:

»In Betrachtung, daß dieſe uralte, bereits vor 6 bis 700 »Jahren her berühmte Herrenſtands-Familie, deren Grafen und »Herren von Starhemberg umb das heil. röm. Reich und Unſer »Durchlauchtigſtes Erzhaus, ſowohl in fürtrefflichen Hof, als »anderen hohen Kriegs-Chargen und Funktionen mit Darſetzung »Guets und Bluets auch jederzeit preiswürdiger Aufführ und »Diſtinguirung ſich in unzähliche Weege vor andern wohl ver»dient gemacht ꝛc.«

In dem Reichsfürſten-Diplome, ausgeſtellt vom Kaiſer Joſeph II. im Jahre 1765, an Herrn Georg Adam, Grafen von Starhemberg, kommen die Worte vor:

»Wenn wir angeſehen das Alterthum und vornehme Her»kommen, auch die ausnehmenden Verdienſte deren des heil. röm. »Reichs Grafen und Herren von Starhemberg, von welchen Herr »Georg Adam, Graf und Herr von Starhemberg entſproſſen, »und was maſſen dieſes ſo ſehr erhaben als herrliche Geſchlecht »von den alten von unfürdenklichen Jahren her bekannten Gra»fen zu Steyer abſtamme, und deſſen Schild, Helm und Wap»pen bis jetzt noch führe, auch hienächſt nicht nur ſeinen Glanz, »durch vornehme Heyrathen mit königl. Chur- und fürſtlichen »Häuſern beſtändig fortunterhalten, ſondern auch bereits vor 800 »Jahren her, die anſehnlichſten und wichtigſten Hof-, Kriegs- »und Ehren-Aemter bekleidet, und mit Aufopferung Guts und »Bluts Unſern glorwürdigſten Vorfahren Röm. Kaiſern, wie nicht »weniger dem heil. röm. Reich dem durchlauchtigſten Erzhaus »Oeſterreich, dem gemeinen Weſen und der geſammten Chriſten»heit jederzeit die erſprießlichſt und nützlichſten Dienſte werkthä»tig geleiſtet habe, wie ſich denn die, von dem Ottokarn, dem »zweyten Markgrafen in Steyermark, herſtammenden Abkömm»linge Helmhard und Gundacker allſchon im 12. Jahrhunderte ſehr

»berühmt gemacht haben, und eben so von denen Nachkommen »des Gundackers, welche den Titel der Herren von Strrhemberg »fortgeführt haben ꝛc. «

Die Verdienste der einzelnen Glieder aus dem Hause Starhemberg werden zwar bey der Geschichte jedes derselben ausführlich angeführt; allein! — folgende kurze Uebersicht wird gewiß jedem Leser nicht unwillkommen seyn.

Kurze Uebersicht der ausgezeichnetesten und berühmtesten Männer des Hauses Starhemberg, seit dasselbe diesen Nahmen führt.

I. K. K. Feldmarschalls.

Nro. des Stammbaumes und der Geschichte. 248. Herr Heinrich Ernst Rudiger, der tapfere Kommandant und Vertheidiger der Stadt Wien bey der türkischen Belagerung im Jahre 1683, war k. k. General-Feldmarschall, k. k. geheimer- und Konferenz-Rath, Hofkriegsraths-Präsident, Inhaber eines Regiments und Ritter des goldenen Vließes, und starb 1701.

— 304. Herr Guidobald, 1704 k. k. Feldmarschall, Inhaber eines Regiments, k. k. geheimer Rath, Komenthur des deutschen Ordens, starb 1737.

— 249. Herr Maximilian Laurenz, war 1688 k. k. Feldmarschall, starb 1689.

— 310. Herr Adam Maximilian, war 1723 k. k. Feldmarschall, geheimer Rath und General-Direktor der Ingenieur-Akademie zu Wien, starb 1741.

— 389. Herr Johann Ludwig, war 1757 k. k. Feldmarschall, starb 1778.

II. K. K. Feldzeugmeister.

— 329. Herr Johann Winulph, war 1758 k. k. Feldzeugmeister, Kommandirender General in Oesterreich ob der Enns, Ritter des M. Theresien Ordens, starb 1765.

— 342. Herr Ottokar Franz, war 1730 k. k. Feldzeugmeister, Inhaber eines Regiments, Kommandirender

General in Böhmen, Kommandant der Stadt Prag, k. k. geheimer Rath, ſtarb 1733.

Nro. 355. Herr Emanuel Michael, war 1760 k. k. Feldzeugmeiſter und Inhaber eines Regiments, ſtarb 1771.

III. K. K. Feldmarſchall-Lieutenants.

— 240. Herr Johann Reichard, war Hofkriegsrath im Jahre 1654, Feldmarſchall-Lieutenant, Inhaber eines Regiments, und wurde zu mehreren wichtigen Sendungen verwendet, ſtarb im Jahre 1661.

IV. K. K. General-Majors.

— 158. Herr Gotthard, um das Jahr 1617 Hofkriegsrath und General in Ungarn, ſtarb 1628.

— 326. Herr Joſeph Franz Xaver, war 1758 k. k. General-Major und ſtarb 1774.

— 336. Herr Johann Guidobald, war 1762 k. k. General-Major und ſtarb 1763.

— 345. Herr Erasmus Chriſtoph, war 1725 k. k. General-Major, Inhaber eines Regiments und Ritter des deutſchen Ordens, ſtarb 1729.

— 358. Herr Guidobald, ſtarb als General-Major im Jahre 1763.

— 408. Herr Anton Gundacker, wurde im Jahre 1813 k. k. General-Major und im Jahre 1818 penſionirt, iſt Kommandeur des k. k. öſterr. Leopold-Ordens, dann des Sicilianiſchen St. Ferdinand- und Verdienſt-Ordens, Ritter des k. k. M. Thereſien-Ordens und des K. Ruſſiſchen St. Wladimir-Ordens dritter Klaſſe.

— 305. Herr Heinrich Franz, trat als k. k. Oberſter mit Generals-Majors Range aus und ſtarb 1716.

V. Ritter des militäriſchen M. Thereſien-Ordens.

— 329. Herr Johann Winulph, Graf v. Starhemberg.

— 408. Herr Anton Gundacker, Graf v. Starhemberg.

VI. Staatsminister, Bothschafter, Gesandte, geheime Räthe und Landespräsidenten.

Nro. 60. Herr Kaspar I., war 1400 Landmarschall in Nied. Oesterreich, 1417 geheimer Rath, starb 1418.

— 68. Herr Ulrich der Aeltere. Vom Kaiser Friedrich als Gesandter nach Portugall geschickt, um für a. h. denselben um die Hand der Prinzessinn Eleonore zu werben; und vom Könige Ladislaus Posthumus, Herzoge von Oesterreich, an die Fürsten von Baiern, Salzburg und Passau, als Gesandter, wegen Verbesserung des Münzwesens, starb 1474.

— 69. Herr Johann IV., war 1460 Landeshauptmann ob der Enns, starb 1474.

— 79. Herr Rudiger VII., war 1441 Landmarschall in Oesterreich, geheimer Rath, 1451 nebst andern Stadthalter Oesterreichs ob und unter der Enns, 1457 zweyter Bothschafter nach Frankreich um die Tochter Königs Karl VII., Prinzessin Magdalena, als Braut Königs Ladislaus von Ungarn und Böhmen abzuholen, starb 1480.

— 88. Herr Ulrich der Jüngere, war 1485 Landeshauptmann ob der Enns, starb 1486.

— 91. Herr Gotthard, war 1486 Landeshauptman ob der Enns, starb 1493.

— 98. Herr Bartholomä I., wurde 1507 vom Kaiser Maximilian I. zum Rath und Regenten der Nied. Oest. Lande ernannt. Als im Jahre 1526 das Verordnete Kollegium bey den ob der ennsischen Ständen eingeführt wurde, wurde Herr Bartholomä zum ersten Verordneten gewählt, starb 1531.

— 120. Herr Johann VI., erwarb sich als Gesandter der Stände ob der Enns an Kaiser Karl V. nach Spanien, dann als Gesandter K. Ferdinands nach Prag, wegen Nachfolge zur böhmischen Krone, so wie als oberster Feldhauptmann ob der Enns, gegen die Streifzüge der Türken im Jahre 1529, um sein Vaterland ausgezeichnete Verdienste, und starb um das Jahr 1534.

Nro. 124. Herr Erasmus I., war k. k. Oberstkämmerer und geheimer Rath, wurde vom König Karl V. als Gesandter an das Domkapitel von Salzburg, und 1529 als solcher um die Reichshülfe gegen die Türken gesendet, starb 1560.

— 141. Herr Gundacker XI., war 1582 des Erzherzogs Mathias Oberstkämmerer, wurde bey mehreren Reichstagen, Krönungen, Landtagen und andern wichtigen Gelegenheiten verwendet, starb 1585.

— 146. Herr Heinrich, war Kais. Vize-Staathalter, dann Reichshofrath, 1569 K. Gesandter an die Churfürsten von Sachsen und Brandenburg, starb 1571.

— 156. Herr Paul Jakob II., war K. Mathias geheimer Rath und General-Komissär in Ungarn, starb 1635.

— 165. Herr Johann Ulrich, wurde 1584 als K. Gesandter nach Konstantinopel geschickt, starb 1626.

— 169. Herr Reichard, war unter K. Mathias Reichshofrath, vom K. Mathias und K. Rudolph II. sechsmahl als Gesandter nach England und zu mehreren andern Gesandtschaften verwendet, starb 1613.

— 186. Herr Konrad Balthasar, zeichnete sich zuerst als Oberstlieutenant aus, wurde aber im Jahre 1656 Ried. Oest. Vize-Stadthalter, darauf Vize-Oberst-Hofmeister der Kaiserinn Eleonore, dann derselben, als Wittwe, Oberst-Stallmeister. Im Jahre 1663 wirklicher Stadthalter, geheimer Rath, Direktor des k. k. geheimen Deputirten-Raths, 1681 Ritter des goldenen Vließes, erhielt neuerdings die Bestätigung des Grafen-Titels für ihn und sein ganzes Geschlecht, starb 1687.

— 200. Herr Georg Ludwig, war unter K. Ferdinand II. Landeshauptmann der schlesischen Fürstenthümer und Gesandter in Pohlen, starb 1651.

— 229. Herr Heinrich Wilhelm, einer der berühmtesten Staatsmänner Oesterreichs, trat als Oberstlieutenant vom Militär aus und wurde Hofmarschall des Kaisers Ferdinand III., den er auf allen Reisen begleitete, im Jahre 1643 neuerdings in den Reichsgrafenstand erhoben, dann geheimer Rath, Ritter des goldenen

Vließes, Oberſthofmarſchall, endlich Landeshauptmann in Oeſterreich ob der Enns, ſtarb 1675.

Nro. 234. Herr Kaspar, machte ſich vorzüglich bey Gelegenheit der im Jahre 1636 ausgebrochenen Bauern-Unruhen des Martin Laimbauer um das Land ob der Enns verdient, ſtarb 1646.

— 251. Herr Franz Ottokar, war k. k. Geſandter in Schweden und geheimer Rath, ſtarb 1699.

— 252. Herr Gundacker Thomas, war 1682 Domherr zu Ollmütz, legte aber das Kanonikat ab und wurde in der Folge Vize-Kammer-Präſident, geheimer Rath, Konferenz-Miniſter, Banko-Deputations-Kammer-Präſident, Ritter des goldenen Vließes, Oberſt-Erbland-Marſchall in Oeſterreich ob und unter der Enns, ſtarb 1745.

— 264. Herr Bartholomä, k. Oberſtfalkenmeiſter und geheimer Rath, ob der ennſiſcher ſtändiſcher Präſes, ſtarb 1676.

— 280. Herr Konrad Sigismund, wurde 1715 Reichshofrath, 1717 erſter Prinzipal-Geſandter bey dem Reichstage zu Regenſpurg, 1720 k. Bottſchafter in England, 1722 geheimer Rath und Ritter des goldenen Vließes, 1719 in das fränkiſche Reichs-Grafen-Kollegium eingeführt, ſchon beſtimmt zum Vize-König von Neapel, ſtarb er 1727.

— 286. Franz Anton, war 1728 Oeſt. Prinzipal-Geſandter bey dem Reichstage zu Regenſpurg, 1735 Oberſthofmeiſter der Erzherzoginn M. Thereſia und geheimer Rath, 1738 Oberſtſtallmeiſter und 1742 Oberſtkämmerer, ſtarb 1743.

— 300. Herr Gundacker XVI., ſtändiſcher Präſident in Oeſterreich ob der Enns und geheimer Rath, ſtarb 1702.

— 319. Herr Georg Adam, zuerſt Reichshofrath, dann k. Oeſterreichiſcher Geſandter und Bothſchafter in Portugall, Spanien und Frankreich, 1765 in den Reichsfürſtenſtand erhoben, wirklicher geheimer Rath, Großkreuz des St. Stephan-Ordens, Ritter des goldenen Vließes, 1767 Staats- und Konferenz-Mi-

niſter, 1780 bevollmächtigter Miniſter in Oeſt. Niederlanden, 1783 erſter k. Oberſthofmeiſter und Oberſt ſämmtlicher k. Leibgarden, ſtarb 1807.

Nro. 324. Herr Otto Gundacker Franz, k. k. geheimer Rath, ſtarb 1760.

— 340. Herr Gundemar Joſeph, wurde 1732 geheimer Rath und Hofkammer-Vize-Präſident, ſtarb 1743.

— 360. Herr Ludwig, (regierender Fürſt) war ſchon im Jahre 1792 k. Oeſterreichiſcher Geſandter in Holland, darauf außerordentlicher Geſandter und bevollmächtigter Miniſter in England, wirklicher geheimer Rath, Ritter des goldenen Vließes, Großkreuz des Sardiniſchen St. Maurizius und Lazarus, und des herzoglich parmaſaniſchen Konſtantins St. Georgs-Ordens.

— 362. Herr Gundacker Franz Xaver, war geheimer Rath und zweyter Oberſtabelmeiſter, ſtarb 1804.

— 385. Herr Heinrich Maximilian, war 1735 Reichshofrath, dann geheimer Rath, ſtarb 1765.

VII. Verordnete des löblichen Herrenſtandes in Oeſterreich ob der Enns.

— 98. Herr Bartholomä 1526.

— 124. — Erasmus I. 1536 und 1553.

— 135. — Paul Jakob I. 1559.

— 141. — Gundacker XI. 1572.

— 169. — Reichard 1603.

— 172. — Erasmus 1609.

— 229. — Heinrich Wilhelm 1631.

— 234. — Kaspar 1634.

— 240. — Johann Reichard 1640.

— 186. — Konrad Balthaſar 1649.

— 208. — Johann Ludwig 1657.

— 264. — Bartholomä 1660.

— 300. — Gundacker XVI. 1691.

— 340. — Gundemar Joſeph 1722.

— 297. — Franz Joſeph 1732.

— 419. — Aloiß Erasmus 1781.

VIII. Ritter des goldenen Vließes.

Nro. 248. Herr Heinrich Ernst Rudiger, } Grafen } von Starhemberg.
— 186. — Konrad Balthasar, } Grafen } von Starhemberg.
— 229. — Heinrich Wilhelm, } Grafen } von Starhemberg.
— 252. — Gundacker Thomas, } Grafen } von Starhemberg.
— 280. — Konrad Sigismund, } Grafen } von Starhemberg.
— 319. — Georg Adam, } Fürsten } von Starhemberg.
— 360. — Ludwig, } Fürsten } von Starhemberg.

IX. Großkreuz des königl. ungarischen St. Stephan-Ordens.

— 319. Herr Georg Adam, Fürst von Starhemberg.

X. Kommandeurs des k. k. österreichischen Leopold-Ordens.

— 408. Herr Anton Gundacker, Graf v. Starhemberg.

XI. Ritter fremder Orden.

— 360. Herr Fürst Ludwig, Großkreuz des königl. Sardinischen St. Maurizius- und Lazarus-Ordens und Großkreuz vom herzoglich Parmasanischen Konstantins St. Georgs-Ordens.
— 408. Herr Anton Gundacker, Kommandeur des kön. Sicilianischen St. Ferdinand- und Verdienst-Ordens, Ritter des k. Russischen St. Wladimir-Ordens.

XII. Deutsche Ordens-Ritter.

— 304. Herr Guidobald.
— 345. — Erasmus Christoph.
— 400. — Maximilian Emanuel.

XIII. Maltheser Ordens-Ritter.

— 363. Herr Franz Anton.
— 399. — Erasmus.
— 409. — Karl.

Bischöfe und Domkapitularen.

Nro. 61. Herr Eberhard II., war 1427 Erzbischof von Salzburg, starb 1429.

— 36. Herr Weikhard, war Domherr von Passau, starb 1313.

— 41. Herr Gundacker IV., war Canonicus regularis im Stifte St. Florian, starb 1307.

— 89. Herr Balthasar wurde 1440 Domherr zu Passau, starb 1494.

— 90. Herr Wolfgang war im Jahre 1455 Domherr zu Freysingen. Sein Sterbejahr ist nicht bekannt.

— 252. Herr Gundacker Thomas, war 1682 Domherr zu Ollmütz, legte dieses Kanonikat wieder ab, starb 1745.

— 282. Herr Leopold Ansgar, starb 1752 als Domprobst zu Passau und resignirter Domdechant zu Salzburg.

— 291. Herr Ferdinand Ottokar, wurde 1717 Domherr zu Salzburg und Passau, 1728 Domdechant zu Salzburg und fürstlich Salzburgischer geheimer Rath, später noch infulirter Probst zu Ardagger und Alla Pomposa, starb 1729.

— 325. Herr Franz Xaver Innozenz, Domherr zu Augsburg und Passau, starb 1743.

— 364. Herr Franz Joseph, war Domkustos zu Salzburg und Domherr von Passau, starb 1819.

— 376. Herr Franz, 1756 Domherr zu Eichstädt, wurde 1810 Kreisschulrath des Unter-Donaukreises.

— 380. Herr Emanuel, Domherr zu Raab.

Geſchichte

des

fürſtlich und gräflichen

Hauſes Starhemberg;

von deſſen erſten Abſtammung, nähmlich von

Herrn Ottokar dem I.,

Markgrafen von Steyermark,

angefangen, bis zum gegenwärtigen

Jahr 1829.

1. Herr Ottokar I.,
der erste Markgraf von Steyermark.

Es war ungefähr um das Jahr 958 oder 959, daß Ottokar der Anführer der Steyrer (Steyermarker) vom Kaiser Otto dem Großen zum Markgrafen von Steyer (der steyrischen Mark) erhoben wurde, nicht aber wie einige glauben, von Heinrich II., Herzoge von Bayern; denn alle höheren Würden, als Herzoge, Grafen ꝛc. wurden nur durch den Kaiser selbst vergeben und mußten, wenn auch die Letzteren unter den Herzogen standen, dem Kaiser den Eid der Treue leisten, da diese Würden nicht bloße Titel, sondern zugleich mit einem Amte verbunden waren; darum sagten die Merovingischen Könige in der schriftlichen Anweisung, welche der Herzog, oder Graf mitbekam: »Wir haben dir das »Amt eines Herzogs, Grafens, Patrizius ꝛc. zu verwalten über»geben.« **Markulf Libr. 1. Form. 8.**

Die Gelegenheit zur Erhebung Ottokars zum Markgrafen von Steyermark war höchst wahrscheinlich jener ausgezeichnete Sieg, welchen Kaiser Otto im Jahre 955 in der Gegend von Augsburg über die Ungarn erfocht, woran auch die Steyrer Theil nahmen, welches ein im ständischen Landhause zu Gratz befindliches Gemählde erweiset, welches folgende Inschrift hat:

Hunni 500 fere annis Germaniam saepe saepius pervastarunt, tandem Otto cum suo agmine, in cujus fronte Styri pugnabant, hos omnes prope augustam Vindelicorum aut trucidavit, aut lyco immersit. Ann. 955.

Hiervon machen auch Abbas ursperg., Aventinus und Megiserus in ihren Chrdniken Meldung.

So wie Kaiser Heinrich I., um die Reichsgränzen besser zu decken, an denselben Markgrafen aufstellte, welchen die Sorge für die Vertheidigung derselben zunächst übertragen war, so ernannte vermuthlich Kaiser Otto der Große, Ottokarn zum Markgrafen von Steyermark, um die Gränzen seines Landes von dieser Seite stets im Vertheidigungsstande zu erhalten.

Durch dieſe Erhebung Ottokars, des Anführers der Steyrer, zum Markgrafen, belohnte Otto nicht nur dieſe tapfern Krieger in der Perſon ihres Anführers, ſondern eiferte ſie zugleich auch für die Zukunft zu fernerem Heldenmuthe an, welcher Erwartung ſie auch vollkommen entſprachen, indem ſich mit mehr Grunde als bloßer Wahrſcheinlichkeit behaupten läßt, daß Ottokar I. in der Folge wiederum wichtige Dienſte gegen die Hungarn leiſtete.

Ottokar I., oder deſſen Nachfolger Markgraf Ottokar II. war es, welcher das Schloß Steyer zu bauen anfing, zu welchem erſt in ſpätern Zeiten die Stadt Steyer ſelbſt hinzukam.

Die Veranlaſſung das Schloß Steyer zu einer Veſtung und Wehr zu erbauen, mag wohl der unter Kaiſer Otto III. im Jahre 983 zu Tulln gehaltene Landtag geweſen ſeyn, bey welchem zwiſchen Herzog Heinrich von Bayern, Herrn Markgrafen Leopold von Oeſterreich und dem Herrn Biſchofe von Paſſau ein Vertrag geſchloſſen wurde, Kraft deſſen dem Adel und den Biſchöfen Oeſterreichs und der Steyriſchen Mark zugelaſſen wurde, wider die Einfälle der Hungarn, Kaſtelle, Schlöſſer und Flecken aufzubauen, dabey die neuen Inwohner von allen Anlagen, Dienſten und Herrenforderungen befreyet wurden.

Es iſt um ſo wahrſcheinlicher, daß Ottokar I. den Bau des Schloſſes Steyer angefangen habe, als ein guter Grund vorhanden iſt, zu glauben, daß er bey dem zu Tulln gehaltenen Landtage perſönlich zugegen war, da unter den 41 unterſchriebenen Zeugen auch der Nahme Ozy vorkömmt, mit welchem auch öfters der Nahme Ottokar ausgedrückt wurde.

Die Wahl des Ortes bey Erbauung des Schloſſes Steyer, beweiſet allerdings eine tiefe Einſicht; denn die Lage desſelben war nicht nur zur Vertheidigung gegen die Einfälle der Ungarn ganz geeignet, ſondern die häufigen Waldungen in der Gegend, die Leichtigkeit Eiſen in Menge zu haben, beförderten da auf alle Art die Erbauung einer neuen Stadt, welche durch ihre angenehme Lage ſowohl, als durch die Bequemlichkeit leicht Handel aller Art zu treiben, in kurzer Zeit Anſiedler genug herbeylocken konnte. Bald entſtanden auch einige Häuſer um den Berg herum, auf welchem ſich das Schloß emporhob, einige Fiſcherhäuschen in Ennsdorf, (hievon die Fiſchhueben genannt) bald darauf Mühlen, Schmidt- und andere Werkſtätte in Stey-

endorf, bis nach und nach die heut zu Tage durch ihre Gewerbe rühmlich bekannte Stadt heranwuchs.

Herr Ottokar I. starb im Jahre 991 und hinterließ 2 Söhne, Herrn Ottokar II. und Herrn Adalbero I., zu welchen einige, eine Tochter Atalla hinzu setzen, die nach der Meinung des Hundius und Fröhlichs, die Gemahlinn Herrn Cadolts von Helfenstein, und durch ihn die Mutter des Herrn Gebhard, Erzbischofs von Salzburg, gewesen seyn soll, allein dieser Meinung fehlen die hinlänglichen historischen Beweise, so wie dem im gräflich Starhembergischen Archive zu Riedegg befindlichen geschriebenen Stammbaume, welcher einen Bruder des Herrn Ottokar I., Nahmens Biccardus, aufführt, welcher im Jahre 1027 unverehelicht gestorben seyn soll,

2. Herr Ottokar II., Markgraf von Steyermark,

folgte seinem im Jahre 991 mit Tode abgegangenen Vater Herrn Ottokar I., als zweyter Markgraf von Steyermark, und kommt daher in mehreren Urkunden bald unter dem Nahmen **Ottocher Marchio Styriae filius Ottocheri**, bald **Ottacher Marchio Styrensis filius**, **Ottachyr Marchionis** vor.

Herr Ottokar II. vermehrte seine Anfangs noch ganz geringe Markgrafschaft durch die Freundschaft Pillegrins, Bischofs von Passau, sehr ansehnlich; im Jahre 1025 lernte er Kaiser Konrad II. persönlich kennen, da derselbe in diesem Jahre eine Reise durch die Markgrafschaft Steyermark machte, bey welcher Gelegenheit Herr Ottokar II. dem Kaiser seine Huldigung leistete, dessen Neigung er sich in so hohem Grade zu erwerben wußte, daß er sich schon das Jahr darauf, im Jahre 1026, bey der Reise des Kaisers nach Italien unter der Zahl derjenigen Großen befand, die ihn dahin begleiteten.

Im Jahre 1030 schenkte Kaiser Konrad II. Herrn Markgrafen Ottokar II. seiner bey allen Unruhen benachbarter Fürsten stets unveränderten unverbrüchlichen Treue und erprobten Anhänglichkeit wegen, und zum Lohne seiner Bemühungen, den Strich Landes (**tractus Anisburgensis**) **praedium Anisburgi**, welcher von dem Ennsthale (**Valle anasi**) wohl zu unterscheiden ist, welches größtentheils in dem dermahligen Unteröesterreich liegt; unter den **tractus anisburgensis** (**anasiburgum** Anas-

durch) hingegen, die Stadt Lorch (jetzt Enns) mit ihrem Bezirke verſtanden war.

Bey Gelegenheit dieſer Schenkung ſoll Kaiſer Konrad II. dem Herrn Markgrafen Ottokar II. auch die Erlaubniß ertheilt haben, das ſteyriſche Pantherthier in ſein Wappen aufzunehmen; da zur nähmlichen Zeit, als der Kaiſer Konrad II. nach Apulien gieng, ſeine Gemahlinn Giſella ſich im Jahre 1038 aus Andachtseifer nach Rom begab, und Herr Ottokar II. im nähmlichen Jahre, am 5. März, zu Rom ſtarb, ſo wird es höchſt wahrſcheinlich, daß Herr Ottokar auch die Kaiſerinn Giſella dahin begleitet habe.

Herr Ottokar II. hinterließ einen Sohn, Nahmens Ottokar III., und eine Tochter Frowitza.

Daß Vireta, Herrn Erneſts von Oeſterreich und Mathildens Tochter, Herrn Ottokars II. Gemahlinn geweſen ſeyn ſoll, ſcheint ſehr unrichtig, da Vireta erſt im Jahre 1048 geboren wurde, Herr Ottokar II. aber ſchon im Jahre 1038 ſtarb; einige Authoren, als Häbner, Bucelin ꝛc. zählen dieſe Vireta gar nicht unter die Kinder Herrn Ernſt's von Oeſterreich; eben ſo unrichtig ſcheint dieſe Vireta als Markgräfinn von Oeſterreich und Gattinn Herrn Ottokars IV. in einem im Archive zu Riedegg befindlichen geſchriebenen Stammbaume aufgeführt zu ſeyn.

3. Herr Adalbero I.,

des Herrn Markgrafen Ottokars I. zweyter Sohn und Markgraf im Ennsthale, wurde insgemein der Starke genannt. Im Jahre 1036 findet man dieſen Herrn Adalbero nebſt ſeinem Bruder Herrn Markgrafen Ottokar II. in einer Urkunde des Kloſters Geiſenfeld unterzeichnet.

4. Herr Ottokar III., Markgraf von Steyermark,

Herrn Markgrafens Ottokars II. einziger Sohn, und nach deſſen Tode im Jahre 1038 Nachfolger in der Markgrafſchaft. Er kommt unter verſchiedenen Nahmen vor, als Ozio, Oezo, Ozus etc. woher es denn kommen mag daß einige Geſchichtſchreiber dieſen Ozio als eine von Herrn Ottokar III. ganz verſchiedene Perſon, und zwar einige als einen jüngern Bruder Herrn Ottokars II., andere ſogar als Vater Ottokars III. falſch anführen.

In dem Mss. genealog. Voravi: kommt vom Herrn Ottokar III. Folgendes vor: »Ottachyr (nähmlich Ottokar II.) »Marchio Styrensis, filius Ottachyr Marchionis (Ottokars I.) »genuit Ozii Marchionem, qui temporibus Henrici III. pol»lebat,« also Ottokar III.

In Johann Hugos Annalen Ungarns, wird Herrn Ottokar das größte Lob über seine Tapferkeit gegeben, durch welche er im Jahre 1041 oder 1042 bey Pettau einen glänzenden Sieg über die Ungarn erfocht, unter selben eine ungeheure Niederlage angerichtet, und ihnen alle Gefangenen sammt der gemachten Beute wieder abnahm; so wie er auch im Jahre 1064 Kaiser Heinrichs IV. Schwestermann, Salomon König von Ungarn, in sein Königreich, daraus er vertrieben war, wieder einzusetzen das Meiste beytrug, durch welche wiederhohlten Beweise des Heldenmuthes er sich um Kaiser Heinrich den III. und Kaiser Heinrich IV. höchst verdient gemacht hat. In einer dem Kloster Mölk vom Markgrafen Ernst von Oesterreich im Jahre 1056 verliehenen Urkunde kommt Herr Ottokar III., als der Ordnung und Würde nach, zuerst vor allen übrigen unterschriebenen Zeugen mit der Unterschrieft: »Oezo Marchio de Styre« vor. — Im Jahre 1082 übergab ihm Bischof Altemann von Passau gegen die Pfarre Behamberg, die Pfarre Garsten, in welcher er sogleich Kleriker einführte.

Markgraf Ottokar III. erzeugte mit seiner Gemahlin Frau Wilburgis 3 Söhne und 2 Töchter; Herrn Ottokar IV. durch welchen die eigentlichen Markgrafen von Steyermark fortgepflanzt wurden; Herrn Bernhard, durch dessen 2 Söhne die 2 adeligen Geschlechter von Hohenberg und Pernegg entstanden; Herrn Adalbero II., von welchem die nachmahligen Herren von Steyer und Gratz entsprossen, die sich in der Folge Herren von Starhemberg nannten; Frau Atha uud Frau Sophie. In einem im Archive zu Riedegg befindlichem Stammbaume wird nebst diesen 2 Töchtern Atha und Sophie noch eine 3te Tochter Herrn Ottokars III., nähmlich Frau Luitgardis aufgeführt, aber bloß dem Nahmen nach. Herr Ottokar III. starb im Jahre 1088 zu Rom.

5. Frau Frowitza,

Tochter Herrn Markgrafens Ottokars II. und Schwester Herrn Ottokars III., geboren um das Jahr 1015; Gemahlinn des Mark-

grafens Leopolds VI. von Oesterreich, insgemein fulmen hungarorum genannt, welcher im Jahre 1043 starb, und sammt seiner Gattinn Frau Frowitza, im Kloster zu Mölk begraben liegt.

6. Herr Ottokar IV., Markgraf von Steyermark,

Sohn des Herrn Ottokars III., Markgrafens von Steyermark, welchem er im Jahre 1088 in der Markgrafschaft nachfolgte.

Er hat die Grafschaft Marchburg zur Markgrafschaft von Steyermark gebracht, wie das Fürstenbuch mit den Worten meldet: »Item der Graf Wernhard von Marchburg, der dinget »dem Markgraff Ottochar daß Hauß zu Marchburg und den »Markht, und daß dazue gehört, Er dinget ihm Sittich das Klo»ster, und alles, daß dazue gehört ꝛc.«

Herr Ottokar IV. hat zu Enns auf dem damahligen Schloß (gelegen auf der Höh gegen dem Wasser heraus, so man St. Görgen-Berg nennt, und wovon die rudera vom alten Gemäuer noch zu sehen ist) seinen Hof gehalten, und von dort die Bestätigung über das Kloster Garsten ausgestellt, dessen Stifter er eigentlich wurde, indem er in demselben Benediktiner-Ordensmänner einführte, welchen die von seinem Vater Ottokar III. in die Pfarre Garsten eingesetzten Kleriker weichen mußten. Herr Ottokar IV. war mit Frau Elisabeth, Leopolds des Heiligen, Markgrafens von Oesterreich, Schwester vermählt, die ihm nebst einer Tochter Chunegunde, einen Sohn Nahmens »Leopold der Starke« genannt, gebahr, und die am 10. Okt. 1106 starb.

Herr Ottokar IV. folgte ihr im Jahre 1122 zu Rom nach, wohin er vermuthlich nach selbigem Zeitgebrauch wahlfahrtete. Seine Gebeine wurden in der Folge ins Kloster Garsten gebracht und in der St. Lorenz-Kapelle daselbst zur Erde bestattet, wo im Chore sein Epitaph und Grabmahl, als Stifter des Klosters, mit seinem darauf liegenden Bildniß zu sehen ist.

7. Herr Leopold der Starke, Markgraf von Steyermark,

Sohn des Herrn Markgrafens Ottokar IV. und Elisabetha von Oesterreich folgte seinem Vater gleich Anfangs des Jahres 1123 in der Markgrafschaft nach. In mehreren Urkunden des Codicis

traditionum kommt Herr Markgraf Leopold mit dem Nahmen: »Liupoldus marchio, filius, Ottacheri Marchionis vor.« Im Jahre 1125 machte Herr Leopold durch eine Urkunde dem Kloſter Garſten eine Schenkung. Auf ſeine Fürbitte ſchenkte der Markgraf von Oeſterreich, Leopold der Heilige, dem Kloſter Garſten einen Weingarten. In der Urkunde hierüber heißt es: »Liupoldus junior Marchio Austriae rogatu cognati sui Liupoldi Styrensis Marchionis. Im Jahre 1128 wurde Herr Leopold Stifter des Kloſters Raan in Steyermark. Er war mit Frau Sophie, Tochter Heinrichs, Herzogs aus Bayern, vermählt, und ſtarb im Jahre 1129.

Mit ſeiner Gemahlinn erzeugte er einen Sohn, Herrn Ottokar V., und wie einige behaupten wollen, auch 2 Töchter, Nahmens Eliſabeth und Margaretha, von denen aber außer dem Nahmen nichts bekannt iſt.

8. Frau Chunegunde,

Tochter des Herrn Ottokars IV. und Schweſter Herrn Leopold des Starken, war vermählt an Herrn Bernhard Grafen von Kärnthen, der im Monathe Aprill 1148 in Paläſtina ſtarb, wie das Nekrolog Mss. Rosacens meldet.

9. Herr Ottokar V., Markgraf von Steyermark,

des Herrn Markgrafen Leopold des Starken Sohn, dem er im Jahre 1129 in der Markgrafſchaft nachfolgte; da er aber bey dem Tode ſeines Vaters erſt 2 oder 3 Jahre alt war, die Regierung indeſſen ſeine Mutter Frau Sophie beſorgen mußte, welche erſt um das Jahr 1138 mit Tode abgieng.

Während ihrer und ihres Sohnes Ottokars V. Regierung wurden mehrere Urkunden zu Gunſten des Stiftes Garſten ausgefertigt; z. B. eine im Jahre 1140, in welcher die Worte vorkommen: »Styrensis Marchionissa Sophia pro Salute anime »bone memorie sponsi sui glorissimi Luitpoldi etc.«

In einer andern Urkunde an das Stift Garſten heißt es: »Mater mea Sophya Marchionissa ob remedium animarum: »scilicet mariti sui patris mei Luipoldi Marchionis, pro »absolutione etiam utrorumque parentum et dibitorum »suorum Henrici ducis et Ottonis de navn etc.«

Herr Markgraf Ottokar war Vogt des Stiftes Freysing, und um das Jahr 1161 Stifter des Klosters Seiz, einer Karthause und eines Spitales im Zernwalde, im Jahre 1163 aber stiftete er das Kloster Vorau; die Stiftungs-Urkunde lautet wie folgt: »Divini timoris et amoris intuitu pro salute no»stra et dilecte conjugis nostrae Chunegundis et charissimi »filii nostri Ottokari, quoddam praedium nostrum Vo»ravve dictum ad Juvavensem sedem potestativa manu tra»didimus et in eodem praedio viros religiosos secundum »regulam beati Augustini viventes jugiter ibidem perman»suros autoritate Domini nostri Eberhardi venerabilis Ar»chiepiscopi collocavimus etc. Acta sunt haec anno Dom. »Incarn. MCLXIII. apud Fischaha.«

Prenenhuber erzählt in seiner Geschichte der Grafen von Steyer vom Herrn Ottokar V.: er habe im Jahre 1147 nebst vielen andern Fürsten das Kreuz wider die Ungläubigen zu ziehen, angenommen; im Jahre 1154 mit andern geistlichen und weltlichen Fürsten, Kaiser Friedrich nach Rom zur Empfangung der Kaiserlichen Krone begleitet, und wäre im nähmlichen Jahre mit Herzog Heinrich von Bayern und vielen vornehmen Herrn nach dem heiligen Grabe gereiset, bey welchem Zuge er 1200 Pferde mit sich gehabt hätte.

Rixner merkt in seinem Turnierbuche an: »daß Markgraf »Ottokar bey einem Turniere, welches Herzog von Baiern Anno »1165 am St. Andreastage gab, sich eingefunden, bey welchem »ihm der 4te Tanz mit Herzogs Leopold von Oesterreich Gema»chel, gebornen Herzoginn von Behaimb, sey präsentirt worden.«

Ottokar V. war mit Frau Chunegunde von Vohburg (Chunegund de Vohburg) Tochter des Herrn Diepold, Markgrafens von Vohburg, und Frau Adelheid aus Pohlen vermählt, die ihm 2 Söhne gebar: Herr Leupold, oder Theobold, oder Diebold und Ottokar VI.

Herr Ottokar V., nachdem ihm seine Gemahlinn einen Monath früher in jene Welt vorausgieng, starb am 31. Dezember des Jahres 1165, und liegt im Kloster zu Vorau begraben, wo folgende Inschrift vorhanden ist, bey welchem nur das Sterbejahr 1164 irrig zu seyn scheint und wahrscheinlich 1165 heißen soll.

»Ottocarus filius Leopoldi fortis, qui fuit filius Otta-

»chari fiii Ottachir Marchionum Styriae una cum uxore »sua Chunigunda filia Dietpoldi Marchionis de Vohenberg »primitus hoc coenobium Vorau, etiam monasterium Seitz »cum hospitali in Neu-wald, alias Corn-wald fieri fece»runt, anno post natam Salutem 1163 et anno sequente sci»licet 1164 secundo Kalendas Januarii Ottocarus ex hac »fragili vita ad Summi Patris athera discessit eodem—gl. »anno hujus fundationis natus est ei filius nomine Ottachir »primus Dux Styrie, qui patris successit vestigiis et prae»dictum locum hic in Vorau donis et privilegiis ornavit, »paulo uxore mortua leprosus factus, absq. liberis ex hac »lachrimarum vale decessit an. 1192.«

»Cujus animam Commendatam habemus. Sepultus est »in Seitz.«

10. Herr Leupold,

des Herrn Markgrafens Ottokars V. älterer Sohn. Von ihm kommt in Urkunden des Stiftes Garsten vor: z. B. in einer Urkunde, durch welche Herr Ottokar V. die Schenkungen bestätigte, welche sein Großvater, Herr Ottokar IV., dem Kloster machte, heißt es am Ende derselben: »investiture testes sunt Leupol»dus Marchio filius meus: Arn. Calm. Reginher Datum in »Castro styrie anno dominice incarnationis Millesimo Cen»tesimo LXIII.«

Herr Leupold starb noch vor seinem Vater, Herrn Ottokar V., welcher dieses Zeitliche am 31. Dezember 1165 verließ.

Preuenhuber erinnert in seiner historia Comitum styriae, daß dieser Herr Leupold gewöhnlich nach dem Nahmen der Anherren seiner Mutter, Graf von Wohburg genannt wurde.

11. Herr Ottokar VI.,
Markgraf, dann Herzog von Steyermark,

folgte seinem Vater Herrn Ottokar V. im Jahre 1165 in der Markgrafschaft Steyermarkts nach. Herr Ottokar VI. war aber erst am 9. August des Jahres 1163 geboren, wie aus einer im Stifte Reichersberg vorfindigen Urkunde vom Jahre 1176 erhellet, in welcher vom Herrn Ottokar gesagt wird, daß er ein Knabe von 13 Jahren sey.

Es trat also bey ihm der nähmliche Fall ein, welcher bey

seinem Vater Herrn Ottokar V. eintrat, daß nähmlich seine Mutter einstweilen die Regierung im Nahmen ihres noch unmündigen Sohnes übernehmen mußte. Herr Ottokar VI. ersuchte in einem Briefe den Papst Alexander III. um die Bestätigung der Stiftungen und Besitzungen des Klostes Garsten.

Herr Markgraf Ottokar VI. erhielt den Titel eines Herzogs von Steyermark, trat aber, da er keine Hoffnung auf männliche Erben hatte, dieses Herzogthum im Jahre 1186 an seinen Vetter, Herzog Leopold von Oesterreich, und zwar um einen so geringen Preis ab, daß sich hierüber eine alt geschriebene österreichische Chronik mit den Worten ausdrückt: »Sein eigen Land »Steyer verkauft Graf Ottokar, Herzog Leopolden so wohlfeyl, »daß, da man die Raitung thät, da ward geschätzt, daß ein jeder »Ritter oder rittermäßige Gesiel im Kauf um 3 Halbling und ein »jeder Bauer um einen Model kam.«

Gleichstimmig schreibt auch Herr Hanns der Enenkl in seinem Fürstenbuche Folgendes:

»Wann es ward mir von ihm bekannt,
»Daß er der war, der Steyerland,
»Kauff von einen Fürsten krank,
»Der muß vill gar an sein Dank
»Das Land darvor kauffen,
»Um silberne Hauffen,
»Derselb Fürst Aussäzig was
»Als ich in dem Buch laß,
»Gab er es viel Ringe
»Um Büzel Pfenninge,
»Die Ritter wurden da gezehlt,
»Und auch die Bauern manichfält,
»Da ward pracht, als ich vernommen han,
»Daß jetzlich Ritter wohlgethan.
»Kam da vill ringe
»Umb drey Halblinge
»Der Bauer umb ein einzigs Ort
»So vernehm ich hie und dort.«

Auf diese Art war Herr Ottokar VI. der letzte Markgraf, und der erste und zugleich auch der letzte aus seinem Hause, Herzog von Steyermark.

In dem Traditionsbuche des Klosters Wilhering kommt vom Herzoge Ottokar Folgendes vor:

»Anno 1188 war Herzog Ottokar, im Kloster Wilhering, »und als Ihme Abt Hildegarus daselbst in der Meß den Khuß, »wie derselben Zeit, gewöhnlich, gab, ward er durch solch des »Abts Demüthigkeit zur Andacht entzundt, daß er dem Kloster »den Hof zu Trittlern gegeben.«

Seine Gemahlinn, oder wie einige behaupten, seine verlobte Braut war Agnes, Herzogs Leopolds von Oesterreich Tochter.

Herr Ottokar VI. starb am 8. May des Jahrs 1192 oder 1193 und dann trat Herzog Leopold von Oesterreich in den Besitz des Herzogthums ein.

Ich glaube 2 Bemerkungen beyfügen zu müssen, welche hier am rechten Orte zu stehen scheinen:

1) daß in jener berühmten Abtretungs-Urkunde des Herzogthums Steyermark von dem Herzoge Ottokar an den Herzog Leopold von Oesterreich im Jahre 1186 ausdrücklich über die Steyrischen Erbämter mit folgenden Worten Erwähnung geschah: »ut dapifer, Pincernae, Cammerarii, Marescalci, qui de »nostris sunt styriae partibus intranti duci austriae, singu»li cum suis subjectis per officia sua ministrent etc.«

Hierdurch gewinnt die Behauptung einer im Manuscripte vorfindigen steyrischen Chronik, 1. Theil, 63. Kap., volle Wahrscheinlichkeit, daß nähmlich zur Zeit Ottokars III. die Erbämter eingeführt wurden, als ein Oberst-Erb-Hofmeister, ein Oberst-Erb-Kämmerer, Oberst-Erb-Marschall, Erb-Stallmeister, Erb-Jägermeister, Erb-Silberkämmerer, Erb-Druchseß, Erb-Küchenmeister, Erb-Thürhüther, Erb-Stabelmeister, Erb-Vorschneider, Erb-Falkenmeister, wozu in der Folge noch der Erb-Münz- und Erb-Zeugmeister in Steyer kam.

2) Die Bemerkung des Herrn Kurz, Regular-Chorherrn des Stiftes St. Florian, in dessen Beyträgen zur Geschichte des Landes ob der Enns, 2. Band, Seite 541, »daß es allerdings »auffalle, daß sich Herzog Leopold von Oesterreich in einer dem »Kloster Gleink im Jahre 1175, einer dem Kloster Garsten im »Jahre 1177, einer dem Kloster Gleink im Jahre 1178 ausge»stellten Urkunde, schon Leupoldus Dei gratia Dux Austriae »et Styriae nannte; welches aber wohl kann dadurch geschehen »seyn, daß die Abtretung des Herzogthums Steyermark an den

»Herzog Leopold von Oesterreich, zwar schon früher unter beyden »ausgemacht, die Uebergabe selbst aber und die Ausfertigung der »dießfälligen Urkunde erst später im Jahre 1186 geschehen sey.«

12. Herr Bernhard,
Markgraf von Steyer,

Herrn Ottokars des III., Markgrafens von Steyer, zweytgeborner Sohn; Herrn Ottokars IV., Markgrafens von Steyer und Herrn Adalberos II. Bruder, lebte um das Jahr 1089. Er war mit Frau Luitgard (Leidgard) Grafen Konrads von Würtemberg und des Abten Bruno von Hirschau Schwester vermählt, und wurde durch die mit ihr erzeugten Söhne, Herrn Otto und Herrn Gundacker, Ahnherr zweyer berühmter adelicher Geschlechter von Hohenberg und Pernegg.

Preuenhuber führt noch 2 andere Söhne des Herrn Bernhards auf, nähmlich Herrn Leutolt und Herrn Alram, allein diese kommen sonst nirgends vor.

13. Herr Otto,
der erste Herr von Hohenberg,

des Herrn Bernhard, Markgrafens von Steyer, erstgeborner Sohn, nannte sich der erste Herr von Hohenberg, im Jahre 1100, welches ihm zu Theil wurde, und wurde auf diese Art Stammherr der in der Folge berühmt gewordenen Familie Hohenberg, welche aber mit Herrn Erasmus von Hohenberg im Jahre 1529 wieder erlosch.

14. Herr Gundacker,
der erste Herr von Pernegg,

des Herrn Bernhard, Markgrafens von Steyer, zweytgeborner Sohn, nannte sich von dem ihm zugetheilten Schlosse Pernegg, beyläufig im Jahre 1120 der erste Herr von Pernegg und ward auf diese Art Stifter des in der Folge glänzenden Hauses Pernegg, welches aber mit Herrn Wilhelm von Pernegg um das Jahr 1532 wieder abstarb.

15. und 16. Frau Atha und Frau Sophie,

Herrn Ottokars III., Markgrafens von Steyer, Töchter, und Herrn Bernhards und Herrn Adalberos II. Schwestern. Frau

Atha war, wie Herr Aquilin Jul. Caesar in ſeiner Geſchichte Steyermarkts, 1. Bd., Seite 470 beweiſet, die erſte Abtiſſinn eines im Jahre 1115 oder 1116 ganz neu wieder hergeſtellten Frauenkloſters zu Traunkirchen.

Frau Sophie, welche unvermählt ſtarb, war nach einem in Lilienfeld vorfindigen Manuſcripte mit ihrem Bruder Herrn Ottokar IV. bey der Vermählungsfeyer Herzogs Leopold von Oeſterreich im Jahre 1106 gegenwärtig.

17. Herr Adalbero, II.
Waldgraf von Enns und Geißwald,

Herrn Ottokars III., Markgrafens von Steyer, dritter Sohn und Bruder Herrn Ottokars IV., Markgrafens von Steyer, Herrn Bernhards und 2 Schweſtern Atha und Sophie.

Er hieß Waldgraf (Comes Sylvestris) von Enns und Geißwald, welche er beſaß.

Herrn Adalbero wird in einer Urkunde des Kloſters Garſten der Titel eines Waldgrafen beygelegt, mit den Worten: »Adalbero marchio praesente fratre ejus Ottachero.«

Von Herrn Adalbero wird in der Salzburger Chronik gemeldet: »Es habe Kaiſer Heinrich III. Balduin Biſchofen von »Salzburg und ſeinem Stifte gegeben etliche königl. Hueben im »Ennswalde gelegen, in Markgraf Albrechts Grafſchaft um das »Jahr 1048.«

Herr Adalbero war einer der treueſten Anhänger K. Heinrichs IV., ſo zwar, daß er darüber mit dem unruhigen Erzbiſchofe zu Salzburg, Gebhard, und mit ſeinem eigenen Bruder Ottokar in eine langwierige Fehde kam, und von deſſen Hofleuten (a suis ministerialibus) auf der Reiſe nach Leoben meuchelmörderiſcher Weiſe ums Leben gebracht wurde.

Aventinus bemerkt, daß, als Pabſt Gregor der VII. anfangs ſeiner Regierung im Jahre 1073 dem Kaiſer und vielen deutſchen Fürſten und ihren Hausfrauen die Aufhebung der Prieſter-Ehe erinnerte, und ſie bat, nicht Gemeinſchaft mit verheuratheten Prieſtern zu halten, und nicht dem von ſolchen Prieſtern gehaltenen Gottesdienſte beyzuwohnen, Graf Adalbero auch unter jenen deutſchen Fürſten geweſen ſey, an welche der Pabſt ſchrieb.

Herr Adalbero ſtarb um das Jahr 1088 und hinterließ 4 Söhne, Herrn Ottokar, Herrn Ortolph, Herrn Leuthold und Herrn During I., »der ſich der erſte Herr von Steyer und »Gratz nannte.«

18. Herr Ottokar,

des Herrn Waldgrafens Adalbero II. Sohn, und Herrn During I., Herrn von Steyer, Bruder, lebte ungefähr um das Jahr 1120, blieb unverehelicht und war Aulicus (Hofherr) des Herrn Chriſtian, Biſchofs von Paſſau, wie in einem im Archive zu Riedegg vorfindigen Stammbaume bemerkt wird.

19. Herr Ortolph,

des Herrn Waldgrafen Adalberos Sohn und Herrn During I. von Steyer Bruder, lebte ungefähr um das Jahr 1103 im ledigen Stande.

20. Herr Leuthold,

des Herrn Waldgrafens Adalberos II. Sohn, und Herrn During I. von Steyer jüngſter Bruder, blieb unvermählt und war des Kaiſers Konrad III. kaiſ. Vikar bey Ertheilung der Reichslehen in Oeſterreich, wie er als ſolcher im Jahre 1142 Herrn Haugen von Kranichberg die Herrſchaft Petronell im Nahmen des Kaiſers zum Lehen verlieh, in welchem Lehenbriefe er mit folgenden Worten angeführt war: »Comes Leutoldus Gryphan de Styre.«

21. Herr During I.,
der erſte, der ſich Herr von Steyer nannte.

Herr During I., oder wie er ſich nannte, (Thuring) war der Sohn Adalberos, oder Alberos II., Waldgrafens und Frau Demuth von Wolfrathshauſen Sohn, wie aus einem im gräflich Starhembergiſchen Archive zu Riedegg befindlichen geſchriebenen Stammbaume erhellet, folglich ein Enkel Ottokars III., Markgrafens von Steyer, und Neffe Ottokars IV., Markgrafens von Steyer.

Herr During nannte ſich der »erſte Herr von Steyer und »Gratz.« Er beſaß beyläufig um das Jahr 1100 die Stadt und die Grafſchaft Steyer.

Herr During hatte 3 Brüder, Herrn Ottokar, Herrn Ortolph und Herrn Leuthold (Leopold) und 2 Söhne, Nahmens Gundacker I. und Herrn Helmhard.

Herrn Durings I. Portrait befindet sich im fürstlichen Schlosse zu Eferding mit folgender, aber beynahe durchaus fehlerhafter Inschrift: »Düring Graf von Steir Ottokars des Sechsten »Sohn der 15te Ahnherr des aniezo genannten Haus Starhemberg von Winulvo an zurechnen, welcher, wie die Historien, insonderheit der Stadt Steir anales, die Stiftung des Kloster »Steirgarsten, und andere glaubwürdige Dokumenta bezeigen, »anno 408 in dem Norico Ripense bei der Steir und Enns »mit seinem Hauffen der Steirer als deren Dux sich allda gesetzet; Obstehender Düring wird von seinem Vater unter seines »Bruders Ottokar des Siebenden gewalt in der Unvogtbarkeit »verlassen, und nachdem gemeldter Ottokar vom Kaiser Heinrich »dem Vierten um das Jahr 1083 zum Markgrafen, und hernach »zum Herzog dieses Steirer Land gemacht, hat er Liopold von »Oesterreich Schwester zum Weib genommen, welche in dem »Kloster Steirgarsten in einem gemauerten Grab allda noch heutiges Tags zu sehen, nachdem er alle Hofnung Kinder zu bekommen verlohren, hat er seinen Schwager, dem von Oesterreich sein Land um ein schlechtes verkauft, auch nach seines »Weibs Todt sich in das Kloster Garsten begeben; und obwollen »obstehender Düring Ottocari Brüder als er zu seinen männlichen Jahren kommen, durch Absterben des Eltern Bruder ohne »Erben sein väterlich Erb anzutreten, sich angemasset, so hat er »doch hierzu nicht gelangen können, sondern hernach um das »Jahr 1118 gestorben.«

22. Herr Gundacker I.,

der zweyte, der sich Herr von Steyer schrieb,

Herr von Steyer, Herr Durings I., welcher sich zuerst Herr von Steyer und Gratz zu nennen anfing, erstgeborner Sohn, lebte ungefähr um das Jahr 1140 bis 1186 und war Vogt über die Klöster Lambach und Garsten.

In einem alten Stiftbuche des Klosters Steyergarsten findet man, daß Herr Gundacker die Schirmvogtey der Klöster Lambach und Garsten vom Herzoge Ottokar von Steyermark erhalten habe, und zwar wegen Lambach die Lehen von dem Herzoge empfangen; die Vogtey über Garsten aber nicht erblich gewesen sey.

Die Worte dieſes Stiftbuches lauten ſo: »Et Dominus »Gundakerus miniſterialis Ducis Ottokari, propria delibe»ratione inter Cetera Colloquia Advocationem Garſtensis »Ecclesiae sed non haereditario jure sed quasi ad tempus »sibi Commiſsam manifestaverat.«

Dieſer Herr Gundacker wurde auch vom Herzoge Leopold in Oeſterreich im Stiftbriefe des Kloſters Gleink zum Zeugen genommen.

In mehreren Urkunden, vorzüglich in jenen des Stiftes Garſten geſchieht Meldung vom Herrn Gundacker I., Herrn von Steyer. In einer derſelben heißt es von ihm: »Herr Gund»acker I., Bruder Helmhards;« in einer andern: »Herr Gund»acker I., Vogt der Kirche Garſten;« wobey zu bemerken iſt, daß der Titel »Herr« zu jener Zeit nur Männern vom höchſten Adel vorgeſetzt wurde.

In dem der Familie Starhemberg im Jahre 1765 ertheilten Fürſtendiplome wird ausdrücklich angeführt: »wie ſich die vom Ot»tokar II., Markgrafen in Steyermark herſtammenden Abkömm»linge Helmhard und Gundacker ſchon im zwölften Jahrhunderte »ſehr berühmt machten.«

Herr Gundacker war mit Frau Richeſa von Steinbach vermählt; mit welcher er zwey Söhne erzeugte; Herrn Gundacker II. und Herrn During II., wie eine Urkunde im alten Traditionsbuche des Kloſters Garſten bezeuget, wo es heißt: »Nobilis ma»trona Richesa de Steinbach uxor Domini Gundaccari Ad»vocati noſtri tradidit praedium apud Chubelich, per ma»nus filiorum suorum Gundaccari, et Duringi.«

In einem geſchriebenen im Archive zu Riedegg befindlichen Stammbaume, wird irrig Herr Helmhard (Nro. 23.) ausgelaſſen. Dagegen kommt in demſelben eine Frau Eliſabeth, welche im Jahre 1143 mit Herrn Rudolph, Grafen zu Staden, vermählt geweſen ſeyn ſoll, als eine Tochter des Herrn Durings I., Schweſter des Herrn Gundackers I., vor. Im fürſtlichen Schloſſe zu Eferding iſt Herrn Gundackers I. Portrait mit folgender Inſchrift: »Gundacker der Ander, Graf von Steir, Düring Sohn, »hat ſich aller Arten um Hilf beworben, und zu Rieſam, von »Steinbach verehelicht, doch gleichfalß, wie ſein Vater Düring »one Behauptung ſeines vätterlichen Erb mit Tod abgangen um »das Jahr 1148.«

Hierüber kommt zu bemerken, daß dieser Herr Gundacker, Durings Sohn, zwar der Anderte war, der sich nicht (wie die Inschrift sagt) Graf, sondern Herr von Steyer schrieb; des Nahmens Gundacker nach, aber Gundacker I. war, und daß er nicht im Jahre 1148, sondern später, wahrscheinlich im Jahre 1186 starb.

23. Herr Helmhard,

Herr von Steyer,

Herrn Durings I., Herrn von Steyer, zweytgeborner Sohn, lebte um das Jahr 1140 und starb unverehelicht. Von ihm macht das der Familie Starhemberg im Jahre 1765 ertheilte Fürstendiplom ausdrücklich eine rühmliche Erwähnung.

24. Herr Gundacker II.,

Herrn Gundacker I., Herrn von Steyer, und Frau Richesa von Steinbach, erstgeborner Sohn, Herr von Steyer. Im Jahre 1198 erhielt Herr Gundacker II. von Wolfgang, Bischofe zu Passau, laut des in der Beylage I. angeschlossenen Auszuges des Lehenbriefes, die Herrschaft Wildberg, die von Herrn Gottschalch von Haunsberg dem Letzten seines Stammes zum Bisthume kam, zu erblichen Lehen, welche Herrschaft noch heut zu Tage der Familie Starhemberg angehört, was wohl allein schon ein, jede Gegenmeinung hinlänglich entkräftigender Beweis seyn dürfte, daß diese Familie wirklich von den Herrn von Steyer, also von den Herrn Markgrafen von Steyermark abstamme. Dieser Herr Gundacker II., oder dessen Vater Herr Gundacker I., soll zuerst das Schloß Starhemberg an den damahligen Gränzen des Landes ob der Enns gegen Bayern nächst bey dem Markte Haag gebauet haben; allein, so wenig über die erste Erbauung dieses Schlosses historische Gewißheit besteht, eben so wenig scheint sie auch in Absicht auf die gegenwärtige Familiengeschichte von so großer Wichtigkeit zu seyn, daß eine nähere Untersuchung zweckmäßig seyn würde; es genügt daher, nur zu erinnern, was in Hinsicht der drey Schlösser, Starhemberg genannt, dort angeführt wurde, wo von dem Nahmen der Familie Starhemberg die Rede war, und zu bemerken, daß das Schloß Starhemberg in Oesterreich ob der Enns, von welchem

die Herren von Starhemberg ihren Nahmen entlehnten, in der Folge an die Herzoge von Oesterreich, und von diesen an die Bischöfe von Passau kam, und nun wieder österreichisch-landesfürstlich ist. Herr Gundacker II. war mit Elisabeth von Haunsberg oder Haunzberg vermählt, was die Veranlassung zur Belehnung mit Wildberg gab: Diese seine Gemahlinn gebar ihm nur einen Sohn, Nahmens Gundacker III.

Das Portrait des Herrn Gundackers II. befindet sich in zwey fürstlich Starhembergischen Schlössern, zu Eferding und zu Zeilern; die Inschrift des Portraits im ersten Schlosse heißt: »Gundakher der dritte Graf von Steyr, Gundakher des andern »Sohn, hat Elisabed Grafin von Haunsberg zum Weib gehabt, »des letzten Grafen von Haunsberg Prinez Dochter, mit deren »die Herrschaft Wildberg bekommen, welche noch heundigen Tags »ohne Verenderung bey den Haus verblieben, selbe auch dem »Bistumb Passau freywillig zu Lehen gegeben, umb von dort »aus Hilf zu erlangen, massen er dann so viel zuwegen gericht, »daß er die Stadt und Grafschaft Steier wider eroberd, ist her»nach um das Jahr 1170 gestorben.«

Die Inschrift desjenigen zu Zeilern lautet so: »Gundakher »der dritte Graf von Steur, Gundakher des andern Sohn, hat »Elisabetha Graffin von Haunsperg zum Weib gehabt, und sei»nen Vöttern Ottakhern den achten des Verkauf. seines Lands »nicht zulassen wollen, doch bloß allein die Grafschaft und Stadt »Steur erhalten, lebte umb das Jahr 1168.«

Ueber diese Inschriften ist zu bemerken:

1) daß Herr Gundacker wohl der dritte war, der sich des Nahmens »Herr von Steyer« bediente, aber der zweyte, welcher den Nahmen: Gundacker führte;

2) daß die Belehnung mit der Herrschaft Wildberg nach dem Lehenbriefe vom Jahre 1198 zu berichtigen sey,

3) daher, daß in der Inschrift das angemerkte Lebensjahr 1168 und angeführte Sterbjahr 1170 ganz unrichtig sey, da im Jahre 1168 noch Herrn Gundacker I. lebte, und Herr Gundacker II. im Jahre 1217 noch als Zeuge vorkommt. Denn in einer Urkunde, durch welche Herzog Leopold das Stift Kremsmünster von der Vogtey-Last im Jahre 1217 befreyte, kommen als Zeugen Gundaker de Styra et frater ejus Duringus, also Gundacker II. vor.

4) soll es in dem Portrait zu Zellern nicht heißen Ottokar dem VIII., sondern Ottokar VI.

25. Herr During II.,

Herrn Gundackers I., der sich der zweyte Herr von Steyer nannte, und Frau Richesa von Steinbach, zweytgeborner Sohn, und Herrn Gundackers II. jüngerer Bruder, war zwischen den Jahren 1170 und 1191 bekannt; in welch letzteren er in einer Urkunde als Zeuge genannt wird.

Herr During II. hat die Dynastie der Herren von Steyer bis Anfangs des vierzehnten Jahrhunderts fortgepflanzt; allein, es liegt nicht in meinem Plane, die Geschichte seiner Nachkommen zu verfolgen, da das Haus Starhemberg nicht durch ihn, sondern seinem ältern Bruder Herrn Gundacker II. entstand.

In einem schriftlichen Stammbaume im Archive zu Riedegg ist dieser Herr During II_2 weggelassen, und dafür steht ein Herr Dietmar, welches aber falsch ist; da dieser Herr Dietmar ein Sohn des Herrn Durings II. war, und um das Jahr 1225 lebte, welcher aber mit Herrn Dietmar Nro. 28, dem ersten Herrn von Losenstein und Bruder des Herrn Gundackers I. von Starhemberg nicht zu vermengen ist.

Ich muß hier noch bemerken, daß nach dem Garstenrischen Traditionsbuche zu Lebzeiten Herrn Durings II. und seines Bruders Herrn Gundackers II. noch mehrere andere Herren von Steyer gelebt haben, als Arnold von Steyer, der seinen Sohn (dessen Nahme nicht genannt wird) in das Kloster Garsten aufzuziehen gab, Otto Ottokarus, Imbrich, Marquard, Rudolph de Steyr, Abrant de Styra, manchmahl auch Abrant Comes de Styra, Wezilo oder Wechilo de Steyer im Jahre 1150.

26. Frau Euphemia,

Herrn Gundackers I., Herrn von Steyer, und Frau Richesa von Steinbach, Tochter (auch Offmei genannt) wurde an Herrn Hadmar von Chuenring vermählt, welchem sie das Schloß Steyeregg als Heurathsgut mitbrachte; dieser Herr Hadmar von Chuenring war einer der mächtigsten und reichsten des Adels seiner Zeit. Er besaß sehr viele Schlösser und Herrschaften, als Weytra, Thürnstein, Agstein, das ganze Thal Wachau, Cisterstorf, Walderstorf ꝛc., nebst mehreren in Oesterreich unter und ob der Enns. Er

war es, welcher auf Befehl Leopolds VII. Herzogs von Oesterreich, König Richard von England gefangen nahm, und auf seinem Schlosse Thürnstein so lange verwahrte, bis Richard 50000 March Goldes Lösegeld bezahlte. Die Ursache, den König Richard gefangen nehmen zu lassen, war eine von ihm dem Herzoge Leopold von Oesterreich im Jahre 1191 im heiligen Lande angethanene Beleidigung und Beschimpfung; auf welcher Rückreise in sein Vaterland durch Oesterreich König Richard, obschon als ein gemeiner Wandersmann verkleidet, doch an einem kostbaren Ringe, den er am Finger trug, vom Herrn Hadmar von Chuenring, der ihm überall nachforschte, erkannt, und zu Erdberg, unweit Wien in einer Küche gefangen genommen wurde. Als Papst Innozenz der dritte einen Kreuzzug in der ganzen Christenheit predigen ließ, nahm auch Herr Hadmar von Chuenring das Kreuz, zog mit in das heilige Land, erkrankte aber schon auf der Reise, und starb am 21. July des Jahrs 1217; bevor er noch Jerusalem erreichte, und so wurde dessen Gattinn, Frau Euphemie, in den Witwenstand versetzt.

27. Herr Gundacker III.

Ich muß zuerst bemerken, daß die meisten Schriftsteller, welche über die Genealogie der Markgrafen und Herren von Steyer schreiben, von dem Nro. 24 angeführten Herrn Gundacker II., welcher mit Frau Elisabeth von Haunsberg vermählt war, sogleich auf jenen Herrn Gundacker (Nro. 29.) überspringen, der sich der erste den Nahmen Starhemberg beylegte, und mit Frau N. von Kapellen vermählt war; diesen nennen sie daher einen Sohn Herrn Gundackers II. und Elisabeth von Haunsberg, und ihn Herrn Gundacker III., Herrn von Steyer, und den ersten Nahmen Starhemberg. Allein dieses scheint ganz falsch; denn, zwischen Herrn Gundacker IV. (Nro. 29.), der sich der erste den Nahmen Starhemberg beylegte, und seinem Großvater Herrn Gundacker II. kommt noch einer, nähmlich dieser Herr Gundacker III. (Nro. 27.) als Herr von Steyer vor; welcher beyläufig zwischen den Jahren 1217 und 1230 oder 1240 regierte, und mit Frau Chunegunde, Gräfinn von Plain und Hart (Plauen und Hardegg) Tochter des Herrn Grafen Leutholds und Frau Gräfinn Ida vermählt war.

Den Beweis hiervon liefert erstens, Hundius in seinem bayerischen Stammbuche von den abgestorbenen Familien, Seite 115, wo er ausdrücklich des Herrn Gundackers erwähnt, der mit Frau Chunegunde, Gräfinn von Plain und Hardegg, vermählt war. Zweytens, damit stimmen auch die Inschriften zweyer Portraite dieses Herrn Gundackers III. überein, die in den fürstlichen Schlössern zu Eferding und Zeilern vorhanden sind, obwohl Herr Gundacker III. auf dem Portraite zu Zeilern falsch als der Bruder Dietmars angegeben ist, welcher, wie die Inschrift des Portraits zu Eferding richtiger bemerkt, Herr Gundackers III. und Frau Chunegunde von Plain ältester Sohn war.

Die Inschrift des Portraits zu Eferding lautet so: »Gundtacker der Vierte Graf von Steir, gundtakher des dritten Sohn »hat eine Gräfin von Plaien und Harteg zum Weib gehabt, mit »deren vier Söhn, Dietmar, Gundacker, Pernhert und Otto »erzeigt, nachdem aber Gundtacker der Vierte wiederum aufs »neue bekrieget, auch vor Endung desselben mit Tod abgangen, »und diese seine vier Söhn in Unvogtbarkeit verlassen, als ist »die Sache zu gütigen Vergleich kommen, und Dietmayr, Lostein »mit selbiger Gegent samt den gelben Panterthier im blauen »Feldt, Gundakher, Starhemberg samt selber Gegent neben dem »rechten alt Steirischen Wappen, wie solches die alten Gemalt »noch heundigen Dags zeigen, als den grünnen Panterthier in »den oesterreichischen rot und weissen Feldt, so aber anjetzo in »das blaue Panterthier verendert; Pernhart, Perneck und Grätz, »samt dem Schwarzen Panterthier, und Otto, Hohenberg Kreis»bach samt dem weißen Panterthier geben und überlassen worden, »welche zwey letztere Geschlechter völlig abkommen.«

Die Inschrift des Portraits zu Zeilern heißt: »Gundackher »der Vierte Graf von Steyr, Gundakhers des dritten Sohn, »hat eine Gräfin von Plain und Hart gehabt, die Herrschaft »Wildberg von seiner Muttern Bruder Bruno den letzten Gra»fen von Haunsperg anno 1198 geerbet, sein Bruder Diettmayr »hat die Grafschaft und Stadt Steyer bis Anno 1252 In»nen gehabt, darum er aber vom König Ottokaro gleichfalls »bekrieget, und deren entsetzet, doch darvor Losenstain über »vorbeygangenen Accord empfangen, wovon sich seine Nach»kommen, noch heutiges Tags schreiben, und lebte um das »Jahr 1224.«

Herr Gundacker III. erzeugte mit seiner Gemahlinn zwey Söhne, Herrn »Dietmar, der sich der erste von Losenstein,« und »Herrn Gundacker, der sich der erste Herr von Starhemberg »nannte;« und wir werden sogleich bey Nro. 28 et 29 die Ursache hören, aus welcher Herr Gundacker III. nothwendig der letzte seyn mußte, der sich Herr von Steyer nannte, und warum seine zwey Herrn Söhne Dietmar und Gundacker, anstatt sich noch ferners, wie ihre Ahnen Herrn von Steyer zu schreiben, diesen Titel aufgaben, und statt dessen der eine den Nahmen Losenstein, der andere den Nahmen Starhemberg annahm.

Auf dem Portraite des Herrn Gundackers III., welcher mit Einrechnung seines Ahnherrn Herrn Durings I., der Vierte war, der sich Herr von Steyer nannte, sind nebst dessen zwey mit Frau Chunigunde, Gräfinn von Plain erzeugten Söhnen, Dietmar und Gundacker, wovon der erstere sich nachher Losenstein, der andere sich Starhemberg nannte, noch zwey Söhne angeführt; Herr Bernhard, welchem Pernegg und Gratz, und Herr Otto, welchem Hohenberg zugetheilt geblieben seyn soll, welches ganz falsch ist, so wie überhaupt in diesen Portraiten viele Unrichtigkeiten enthalten sind, welche sich aus dem bisher Gesagten selbst aufklären.

28. Herr Dietmar,

welcher sich der erste Herr von Losenstein nannte,

Herr Gundackers III., Herrn von Steyer, und Frau Chunegunde, Gräfinn von Plauen, älterer Sohn, kommt zwischen den Jahren 1230 und 1260 vor.

Nach Absterben Friedrichs, letzten Herzogs zu Oesterreich Babenbergischen Stammes, bemächtigte sich Herr Dietmar mit Gewalt der Stadt und des Schlosses Steyer, als einer vorhin seinen Voráltern eigen gehörigen Herrschaft und Stammgutes, dessen Eigenthum zwar schon lange her landesfürstlich war, wie schon Herr Leopold, Herzog von Oesterreich, das Schloß Steyer »Castrum suum« genannt hat, über welches Schloß und Herrschaft aber das Geschlecht, welches sich Herrn von Steyer nannte, und von welchen ich bisher handelte, wahrscheinlich bis dahin immer das Burglehen hatte, welches Herrn Dietmar vielleicht im Jahre 1238 oder 1239 erst mag entrissen, und an Herrn

Ulrich von Lobenstein übertragen worden seyn, und welches er daher nach dem Tode Friedrichs, Herzogs von Oesterreich, wieder an sich zu bringen, oder vielmehr auch das Eigenthumsrecht über Herrschaft und Stadt Steyer wieder zu erhalten trachtete.

Der nachherige Herzog von Oesterreich, Markgraf Ottokar von Mähren löste aber Herrn Dietmar die Herrschaft und Stadt Steyer theils mit baarem Gelde, theils durch Ueberlassung der Herrschaft Losenstein wieder ab, und bestätigte ihm zugleich das Burglehen, über das Schloß zu Steyer, wie dieses aus dem in der Beylage II. angeschlossenen Vergleiche vom 30. August 1252 erhellet.

Daß Herr Dietmar selbst noch, oder wenigstens seine Vorfahren vor nicht langer Zeit noch das Burglehen über das Schloß Steyer besaßen, beweiset der Ausdruck in diesem Vergleiche vom 30. August 1252 unstreitig, da es in selben ausdrücklich heißt: »volentes, ut feodo suo, quod Burglehen, vulgariter dicitur, pleno jure gaudeat, velut ante,« welchem Ausdrucke zu Folge entweder Herr Dietmar selbst, oder seine nächsten Vorfahren schon bisher das Burglehen-Recht über Steyer genossen.

Von dieser Zeit an führten weder Herr Dietmar, noch sein Bruder Herrn Gundacker den Nahmen als Herr von Steyer mehr, sondern letzterer nahm den Nahmen Starhemberg, und Herr Dietmar von seiner neu erhaltenen Herrschaft den Nahmen Herr von Losenstein an, dessen Nachkommen in der Folge in den Grafen-, endlich in den Fürstenstand erhoben, aber mit dem Letzten dieses Nachkommens Herrn Franz Anton Grafen und zuletzt Fürsten von Losenstein, Titular-Bischof von Ducia, Koadjutor des Bisthumes Olmütz und Domprobste zu Passau im Jahre 1692 gänzlich erloschen.

In einer im gräflich Starhembergischen Archive zu Riedegg befindlichen Urkunde, von 1260 kommt Herr Dietmar als Herr von Losenstein unterschrieben vor.

29. Herr Gundacker IV.,

der erste, der sich Herr von Starhemberg und Wildberg schrieb,

Herrn Gundackers III., Herrn von Steyer, und Frau Chunegunde, Gräfinn von Plauen, jüngerer Sohn, welcher vom Jahre 1230 oder 1240 bis 1265 regierte, und der, nachdem sein

Bruder Herr Dietmar die Herrſchaft Steyer durch Vergleich vom 30. Auguſt 1252 an Ottokar, Herzog von Oeſterreich und Markgraf von Mähren, abtrat, ſich anſtatt, wie ſeine Ahnen Herr von Steyer zu nennen, der erſte anfing, ſich Herr von Storchenberg oder Starhemberg zu ſchreiben.

Im Jahre 1236 erhielt Herr Gundacker I. von Starhemberg, vom Herrn Friedrich, Herzoge von Oeſterreich, ſeiner ihm geleiſteten treuen Dienſte wegen, die Renten aus der Riedenmarch mit den Worten zum Lehen: »Dilecto fideli Ministeriali nostro »Gundaccaro de ſtahremberg propter fidelia ſervitia et ut »alii exemplo ipsius nobis fideles ad nostra obsequia se »offerant, promptiores, redditus in Riedmarchia in Feu»dum contulimus.« (Wurmbrand Collect. S. 216.)

In einer von dieſem Herzoge Friedrich, dem Kloſter Mölk von Neuſtadt aus, unter dem Datum 3. Idus Novembris A. 1236 war Herr Gundacker unter dem Nahmen: Gundakkarus de Storhemberg als Zeuge unterſchrieben, welche Urkunde in dem Archiv. Mellicens: tom I. Nro. 250. fol. 466 angeführt iſt. Eben ſo iſt Herr Gundacker in einer von Ludwig tom IV. angeführten, dem Stifte St. Florian vom Herzoge Friedrich ausgeſtellten Urkunde datirt: »Datum in Chremsa 6to Idus »Decembris Anno ab incarnatione Domini 1243,« als Zeuge mit dem Nahmen: »Gundacherus de Storchenperch« unterſchrieben.

Im Jahre 1245 erhielt Herr Gundacker vom Herrn Rudiger, Biſchofe von Paſſau, eine neue Belehnungs-Beſtätigung über die, ſeinen Ahnherrn ſchon im Jahre 1198 verliehene Herrſchaft Wildberg; die Urkunde hierüber liegt unter den Beylagen sub Nro. 3 in Abſchrift bey.

In dieſer wird auch Herr Gundacker »Gundacherus de »Storchenberg« genannt, wobey nur zu bemerken, daß Herr Gundacker II. von Steyer, welcher vom Biſchofe Wolfkar im Jahre 1198 mit Wildberg belehnt wurde, nicht Herrn Gundackers I. von Starhemberg, Vater, wie die Urkunde ſagt, ſondern ſein Großvater war, ſo wie in derſelben auch das Bisthumsjahr, Biſchofs Rudigers irrig angeſetzt iſt. In der Beſchreibung der Stifter des Stiftes Wilhering wird vom Herrn Gundacker folgendes angeführt: »Herr Gundacker von Starhem»berg hat uns gethan von ſeinem Schloß Wildberg einen faſt

»großen Schaden, und darum zu Wiederlegung geben ein Gütl »bey Starhemberg, dient fünf Schilling Pfenning.«

Die Bisthümer, Kirchen und Klöster hatten in jener Zeit jedes seinen Advokaten oder Kirchenvogt. In Rücksicht der Bisthümer waren die meisten derselben noch nichts anderes, als dessen erste Beamten, welche die Bischöfe selbst wählten.

Eine ganz andere Beschaffenheit hatte es mit mehreren Klöstern, von denen sich die Stifter derselben selbst die Vogtey und zwar auch für ihre Nachkommenschaft ausbedungen, oder die sich, um dem Drucke ihrer Nachbarn zu entgehen, um mächtige Schutzherrn umsehen mußten. Diese waren hernach erblich, und kommen mit in die Theilung der Familien-Güter.

Den Vögten lag die Verwaltung der Gerechtigkeit ob, und da die Klöster eine Menge Güter über ihre erste Mitgift sich erworben, so dehnte sich hernach des Vogten Gerichtsbarkeit und Verwaltung auch auf diese aus. Für die Ausübung der Gerichtsbarkeit bezogen die Vögte den dritten Theil der Strafgelder, einige Güter als Lehen, und andere Gefälle, und so manche Vortheile.

In einer Urkunde Kaisers Otto II. für die Kirche von Aschaffenburg vom Jahre 976 sind die Rechte eines Vogtes ziemlich genau bestimmt.

»Die Kirche« heißt es da, »soll in allen ihren Gütern nur »einen Advokaten haben. Bey einem allgemeinen Gerichtstag soll »jede Familie eine Maaß Haber, die man Firdeil nennt, und »einen Pfenning zahlen. Jeder Mayerhof soll auch das Seinige den Vogten zahlen« ꝛc. ꝛc. (Schmidt Geschichte der Deutschen 2. Theil, Seite 173) Herr Gundacker von Starhemberg machte nun Anspruch auf die Vogtey des Klosters Lambach.

Diese Ansprüche rührten von der Abstammung von den Ottokars, Markgrafen von Steyer her, welche wahrscheinlich als Erben der Grafen von Lambach, Schutzvögte über die Güter des Klosters Lambach und des Bisthums Würzburg geworden sind.

Denn in einer Urkunde von 1140 nennt der Bischof Embrico den Markgrafen Ottokar seinen und des Klosters Lambach Schutzvogt.

Allein durch eine Urkunde vom Jahre 1222 befreyte Leopold, Herzog von Oesterreich und Steyermark, das Kloster Lambach auf immer von jeder Vogtey-Last. Diese Befreyung bestätigte

nicht nur Herzog Friedrich von Oesterreich im Jahre 1232, sondern er nahm das Kloster Lambach durch eine im Jänner 1237 von Wien ausgegebene Urkunde in seinen besonderen Schutz. Im Jahre 1251 bestätigte Ottokar, Herzog von Oesterreich und Steyermark, Markgraf von Mähren, die Befreyung des Stiftes Lambach von der Last der Vogtey, welche Herr Gundacker von Starhemberg ansprach, durch die Urkunde, welche in Abschrift in der Beylage Nro. 4 angeschlossen ist, neuerdings. Dessen ungeachtet wurde Herr Gundacker durch das Urtheil Ottokars nicht beruhigt, sondern fuhr noch einige Zeit fort, die Vogtey des Klosters anzusprechen, welchen er manchen Schaden zufügte. Erst im Jahre 1255 that er auf seine vermeinten Ansprüche Verzicht, worüber er die Urkunde ausstellte, die man in der Beylage Nro. 5 findet. Doch auch ungeachtet des oben angeführten feyerlichen Bekenntnisses Herrn Gundackers I. von Starhemberg, entstand doch späterhin wegen dieser Vogtey noch einmahl ein Streit; denn, als der römische König Rudolph I. im Jahre 1276 nach Linz kam, wußte sich Herr Gundacker II., Herrn Gundackers I. Sohn, von ihm ein Diplom zu erwirken, in welchen ihm die Vogtey über Lambach neuerdings bestätigt wurde. Erst im Jahre 1277 wurde durch das Zuthun des Herzogs Heinrich von Bayern dieser Streit vollkommen ausgeglichen, durch die Urkunde, deren Abschrift die Beylage Nro. 6 enthält.

Im Jahre 1261 machte Herr Gundacker dem Stifte Garsten eine Schenkung, worüber die Urkunde in der Beylage Nro. 7 angeschlossen ist, und im Jahre 1264 machte Herr Gundacker eine Stiftung in das Kloster Garsten, damit auch Er und seine Nachkommen in dem Erbbegräbnisse seiner Ahnen künftig möge begraben werden; von welcher Stiftungsurkunde (die abermahl einen Beweis der Abkunft der Familie Starhemberg von den Herrn und Markgrafen von Steyer gibt) eine Abschrift als Beylage Nro. 8 angeschlossen ist. Herr Gundacker I. von Starhemberg war vermählt mit Frau N. von Kapellen (einem damahls sehr berühmten adeligen Geschlechte) der Tochter des Herrn Pilgran von Kapell und Frau Gisella von Viehhofen; mit dieser seiner Gemahlinn erzeugte er zwey Söhne und drey Töchter; Herrn Rudiger I., Herrn Gundacker II., Frau Bertha, Frau Mechtild und Frau Anna.

Das Portrait des Herrn Gundackers, ersten Herren von Starhemberg ist zu Eferding im fürstlichen Schlosse mit folgender Inschrift: »Gundakher der fünfte Graf von Steier, Gundak»her des Vierten Sohn hat eine Gräfin von Kapellen zum Weib »gehabt, daß von seinem Vater angenommene Schloß Starhem»berg nach selbiger Zeitard ansehnlich gebauet, mit steten darauf »gewonnet, und ist der Letzte, der sich noch Graf von Steier ge»schrieben, ist gestorben um das Jahr 1253.«

Das andere Portrait ist im fürstlichen Schlosse zu Zeilern »mit der Inschrift: »Gundakher der Fünfte, Graf von Steur, »Gundakher des Vierten Sohn hat eine von Kapellen zum Weib »gehabt, das von seinem Vater angefangene Schloß Starhem»berg ausgepauet, sich darauf gesetzt, und ist der Erste gewesen, »so sich noch Graf von Steur geschrieben, lebte umb das Jahr »1253, nachmahls aber sich Graf von Starhemberg genannt;« welche beyde Inschriften einige Unrichtigkeiten enthalten, die aber aus dem Gesagten leicht berichtigt werden können; das in beyden Portraiten angesetzte Sterbejahr 1253 ist falsch, da Herr Gundacker I. erst im Jahre 1265 starb.

30. Herr Rudiger I.,

Herrn Gundackers I., des Nahmens von Starhemberg, und Frau N. von Kapellen, erstgeborner Sohn. Er kommt in alten Urkunden vom Jahre 1278 als Miles Leutoldi Chunringii vor, unter dessen Leitung er sich wahrscheinlich zuerst der Kriegskunst widmete, da er mit dieser Familie verschwägert, und die Chunrings zu jener Zeit äußerst berühmte und reiche Herren waren. Er starb unverheurathet um das Jahr 1300.

31. Frau Bertha,

Herrn Gundackers I., des Nahmens Starhemberg, und Frau N. von Kapellen, ältere Tochter, vermählte sich ungefähr um das Jahr 1271 mit Herrn Konrad von Summerau.

32. Herr Gundacker II.,

Herrn Gundackers I., Herrn von Starhemberg, und Frau N. von Kapellen, zweytgeborner Sohn und Herr zu Wildberg. Von ihm kommt eine Urkunde, über einen den Dominikaner-Nonnen

zu Imbach bey Krems verkauften Garten vom 28. Dezember 1273 vor, in welcher er »Gundakharus de Storchinberch« unterſchrieben iſt, und in der er Herrn Ruger von Antſchau ſeinen Bruder nennt; da dieſer vermuthlich die Schweſter ſeiner Gattinn zur Frau hatte, alſo ſein Schwager war.

Im Jahre 1276 wurde Herr Gundacker II. von dem römiſchen Könige Rudolph I. von Habsburg, als dieſer wider König Ottokar von Böhmen nach Oberöſterreich zog, im Lager bey Linz aufs neue mit der Schirmvogtey des Kloſters Lambach belehnt, wie dieſelbe deſſen Vater und Großvater genoß. Die Urkunde hierüber iſt abſchriftlich in der Beylage Nro. 9 angeſchloſſen. Allein, eben durch dieſe neue Belehnung des Herrn Gundackers II. mit der Vogtey über das Kloſter Lambach entſtand über dieſen Gegenſtand ein neuer Streit, der erſt im Jahre 1277 durch die Urkunde ganz ausgeglichen wurde, welche Herr Gundacker II. ausſtellte, und die bey der Geſchichte des Herrn Gundackers I. von Starhemberg Nro. 29 angeführt iſt.

Im Jahre 1280 kommt Herr Gundacker II. von Starhemberg als Feldhauptmann K. Rudolphs I. vor. Im Jahre 1281 kaufte er von ſeiner Frau Schweſter Mechtild, Frau von Neidberg, den ihr als Heurathsgut zugetheilten Theil an dem Schloſſe Luſtenberg, über welchen Kauf die bey der ob der ennſiſchen Landſchaft im Original vorhandene Urkunde alſo lautet: »Ego »Mechtildis de Neitperg scire cupio universis ad quos per»venit praesens scriptum, quod partem Castri Lufftenberg »me Contingentem una cum poſſeſsionibus et omnibus per»tinentibus ad eandem Gundaccaro fratri meo cum volun»tate Domini Gotschalki, Mariti mei tradiderim exceptis »bonis etc. Datum Limbach Anno Domini 1281.«

Im Jahre 1291 kaufte Herr Ulrich von Kapell, vom Herrn Gundacker II., Herrn von Starhemberg und von ſeinen Söhnen; Hadmar, Weikhard, Rapato, Gundacker (III.) und Rudiger, und ſeinen beyden Töchtern Euphemie und Eliſabeth einen Theil des Marktes Königswieſen, und in einer Urkunde vom Jahre 1294 kommen Herr Gundacker von Starhemberg und der junge Gundacker von Starhemberg (III.) als Zeugen unterſchrieben vor. Herr Gundacker II. war mit Frau Euphemie von Chuenring zu Miſtlbach im Jahre 1281 vermählt, welche des Herrn Albero von Chuenring und Frau Agnes, Herrinn von Kapell, Tochter war.

Dagegen aber behauptet Herr Wisgrill in seinem genealogischen Werke: Frau Euphemie, Herrn Gundackers II. Gemahlinn, sey die Tochter des Herrn Hadmars von Valchenberg und Frau Minezla von Wolfgerstorf gewesen, welcher Meinung ich aber nicht beystimme.

Frau Euphemie, Herrn Gundackers II. Gemahlinn, gebar ihm sieben Söhne und zwey Töchter; als: Herrn Hadmar, Herrn Weikard, Herrn Rapato, Herrn Rudiger II., Herrn Gundacker III., Frau Elisabeth, Herrn Gundacker IV., Frau Euphemie, Herrn Johann. Im k. k. Archive zu Wien befindet sich eine Urkunde, welche wahrscheinlich vom Herrn Gundacker II. zu verstehen ist, sie lautet wörtlich so: »Ih Gundakcher von Storchenberch Tvn »chvnt allen den die disen Brief ansehent oder Vernement, daz »ich Gelvbdet han, dem ersamen manne Herrn Vlrichen Von »Weidenholcze, daz ich mit seinen Anſideln daselben zu Weiden»holeze bei der Aſcha daz er Von mir Vnd meinem Brvdern ze »rechten lehen hat, nicht wandeln soll, noch mit Verchavffen di »manschafft an demselben Ansidl ꝛc.«

»Der Brief ist Geben nach Christes Gebvrt ober Tovsent »jar drew hvndert jar, Vnd in dem ersten jar an Vnser frowen »Tag, do ir Got gechvndet wart,«

Die Stiftung des Herrn Gundackers nach St. Florian enthält die Beylage 10.

Das Porteait des Herrn Gundackers II. im fürstlichen Schlosse zu Eferding hat folgende Inschrift:

»Gundackher der Sechste Graf von Steier, Gundacker des »fünften Sohn, ist der Erste, so sich nach dem Nahmen des »Schloß Starhemberg nennen lassen, massen solches der Origi»nal-Lehenbrief, so noch dato verhanden und von dem Bistum »Passau ausgeet, über die Herrschaft Wiltberg mit mehreren be»zeiget, deß Inhalts: »»Wir Pischoff von Passau verleihen dem »»Gundakher von Starhemberg die Vesten Wiltberg, allermassen »»wir solche seinem Vatern Gundackhern von Steier verliehen »»haben;«« nach welchen seine Nachkommen bis auf heindigen »Tag sich dieses Namens Starhemberg gebraucht, Er hat Ef»miam von Kinring, deren Vater das Kloster Thirnstein gestif»tet, zum Weib gehabt, sein Bruder Weikard war Thumherr »zu Passau, er aber starb um das Jahr Ain Tausend zwey Hun»der Sechs und neunzig.«

Jenes im fürstlichen Schlosse zu Zeilern aber wie folgt: »Gundackher der Sechste und erste Herr von Starhemberg, »Gundackher des Fünften und letzten Grafens von Steur Sohn, »ist der erste, so sich vom Guth Starhemberg, wie sich das Ge»schlecht noch heuntigen Tag nennt, geschrieben hat. Hat Ophe»micam von Kunhering zum Weib gehabt, ist gestorben im Jah»re 1296; sein Bruder Weickhard ist Thumbherr in Passau ge»wesen Anno 1284.«

Beyde sind voll Unrichtigkeiten; beyde sagen von ihm das, was seinen Vater angeht, nennen Herrn Weickhard, welcher Domherr von Passau war, Herrn Gundackers II. Bruder; da er doch sein Sohn, und der Bruder des Herrn Gundackers III., Herrn von Starhemberg, war.

Herr Gundacker II. starb wahrscheinlicher um das Jahr 1302.

33. Frau Mechtild,

Herrn Gundackers I., des Nahmens Starhemberg, und Frau N. von Kapellen, zweyte Tochter, vermählt mit Herrn Gottschalch oder Gottfried von Neidberg; verkaufte im Jahre 1281, den ihr zugehörigen Theil am Schlosse Luftenberg.

34. Frau Anna,

Herrn Gundackers I., des Nahmens Starhemberg, jüngste Tochter, war Herrn Andreas von Wünkel ungefähr um das Jahr 1300 vermählt.

35. Herr Hadmar,

Herrn Gundackers II., Herrn von Starhemberg, und Frau Euphemia von Chuenring, erstgeborner Sohn, unterschrieb sich in Urkunden: »Ich Hadmar von Wildberg, Herrn Gundackers von »Starhemberg Sohn.« Auf Ansuchen und Fürsprache der Herren Georg und Seibold von Wolkerstorf lieh Herr Hadmar, Herrn Dietrich von Losenstein 400 Pfund Pfennige. Im Jahre 1294 verkaufte Herr Hadmar dem Herrn Ulrich von Kapell das Katzbach. Mit seiner Gattinn Anna von Rohr erzeugte Herr Hadmar drey Kinder, zwey Söhne und eine Tochter: Herr Bernhard, Herr Otto und Frau Adelheit, welche alle in der vorigen Minoriten-, dermahl Italienischen Kirche zu Wien begraben lie-

gen. Herr Hadmar starb am 3. November des Jahres 1297, nachdem ihm seine Gemahlinn schon am 10. Oktober 1296 voran gegangen war.

36. Herr Weikhard,

Herrn Gundackers II. von Starhemberg, und Frau Euphemia von Chuenring zu Mistlbach, zweyter Sohn, war im Jahre 1234 Domherr zu Passau, starb 1313.

37. Herr Rapoto,

Herrn Gundackers II. von Starhemberg, und Frau Euphemia von Chuenring zu Mistlbach, dritter Sohn, gieng unvermählt aus dieser Welt.

38. Herr Rudiger II.,

Herrn Gundackers II. von Starhemberg, und Frau Euphemia von Chuenring zu Mistlbach, vierter Sohn, starb ebenfalls im ledigen Stande.

Herr Rudiger II. und seine zwey Herrn Brüder, Herr Gundacker IV. oder Jüngere, und Herr Hanns I., machten dem Kloster (Stifte) St. Florian eine Stiftung, welche in dem Graf Wurmbrandt Collect. geneal. histor. mit folgenden Worten enthalten ist: »Die Ehrbarn und Edlen Herrn Herrn Gundacker, Herr »Rueger und Herr Hannß, Gebrüder von Starhemberg, stiften »in das Kloster St. Florian zu einem ewigen Seel-Geräth, zwey »Güter bey Linz und Enns gelegen; dagegen reversiret sich Probst »Werner, Niklas der Dechant und der ganze Convent, wann »gedachte Herren von Starhemberg einer inner Landes stirbt, »daß sie sich seines Leichnahms unterwinden, und bey ihnen ehrlich bestätten wollen, auch fürohin ewiglich alle Jahr des nächsten Sonntag vor der Lichtmeß, ihrer aller drey, auch Herrn »Gundacker ihres Brudern, der ihr Mitchorherr gewest seye, »und aller ihrer Vordern und Nachkommen Jahrtag begehen, »und solle auf dem Grab aufgerichtet seyn, ein Pahr mit einem »seidenen Tuch und 12 Körzen darumb brennen die ganze Nacht »unser Frauen zu Ehren, soll auch der Probst oder Dechant selbst »ein schönes Ambt singen, vor unser Frauen auf dem nächsten »Altar ihres Grabes. Dat. anno 1323.«

39. Herr Gundacker III.,

Herrn Gundackers II. von Starhemberg, und Frau Euphemia von Chuenring fünfter Sohn.

Im Archive des Stiftes Seittenſtetten iſt folgender Vertragsbrief vorfindig: »Ich Gundacher von Starchenberg Tuen »chunt allen den dieſen Brief anſehend, das der Herr apt »Chunrad von Seittenſtetten chriegt mit vrau Chunegonden Ot»tachers Hawsfrawen von Stille umbe ein Wiß in dem Reintal. »Der Chriech iſt alſo geendet, daß er der Apt von Seittenſtetten »hat der vorgenannten vrau Chunegonden dieſelben Wiß in dem »Reintal verliehen, ihr und ihr Chinder, die ſi bi Ottochern »hat, zu ir Tagen und der Chinder Tagen zu einem Zinns, daß »ſie alle Jar an St. Georgentag von der vorgenannten Wiß »ſollen dienen zwanzig Pfenning Wiener-Münzze; ob ſie den »Zinnß verſetzet, daß ich nicht getrawe, noch gelowbe, ſo ſoll »die oft genannte Wiß unſer Frauen zu Seittenſtetten, an allen »Chriech und an alle Anſprach ledich ſeyn. Ueber die Red han »ich den Brief bezingt mit meinem Inſigel.«

Das Inſiegel iſt ganz mit dem Starhembergiſchen Schilde; um welchem herum zu leſen iſt: »Sigillum Gundackari Junio»ris de Starhenberg.«

Im Jahre 1310 machten Herr Gundacker III. und ſeine Brüder, Herr Rudiger und Herr Johann, eine Stiftung für das Stift St. Florian mit den Worten:

»Ich Gundacher vnd Rueger vnd Jans von Storchen»werch tuen chunt an diesen Brief allen den di in sehent »oder hörent lesen, di no sint oder hernach künfftig werent: »daz wir mit verdachten muet und mit gueten Willen Un»ser Erben und Vnser Vrinnt dem Gotshaus datz sant »Florian zu dem wir sundern willen und lieb haben, un»ser Sel ze ainem Selgeret gegeben haben vreilich und »lediglich die Aigenschaft di wir gehabt haben auf dreien »gueten, an dem Auhberg bey Ennſs, di weilen von Vnſs»ze Lehen gehabt hat, der Erwer-man her Albrecht der »Walstain, der auch sein Recht aus denselben gueten ge»geben, hat dem vorgenannten Gotshauſs ze ainem Sel»geret, und daz daz dem vorgenannten Gotshauſs an »Chrieg stet und vest, ewichlich beleib geb wir inen di»sen Brief, versigelt mit unserm Insiglen. Daz ist ge-

»schehen in dem genannten Chloster nach Christes ge»buerdt über dreüzehen hundert iar, darnach in dem ze»henten iar an sant Georg Tag.«

Eine andere Stiftung machten eben diese drey Brüder ebenfalls für das Stift St. Florian im Jahre 1323, welche in der Geschichte Herrn Rudigers II., Nro. 38., angeführt ist.

Herr Gundacker III. war vermählt im Jahre 1305 mit Frau Adelheit von Winden. Im k. k. Archive ist eine Urkunde vom Jahre 1343, durch welche Herr Gundacker seiner Hausfrau Adelheit das Dorf Dreyeck bey Wildberg vermacht. Das Portrait Gundackers III. auf welchem sein Tod auf das Jahr 1346 angesetzt ist, befindet sich im fürstlichen Schlosse zu Eferding mit folgender Inschrift:

»Gundackher der Sibende dies Nahmens Graf von Star»hemberg, Gundackheri des Sechsten Sohn hat Adelhaid von »Winden zum Weib gehabt, mit deren Wiltenstein in Unteröster»reich bekommen, so noch heutigen Tags beim Hauß unter den »Gülden der Herrschaft Schönpychl, welche Herschaft neben der »Herrschaft Riedegg von ihm zum Haus Starhemberg umb das »Jahr 1330 gebracht, und durch die Gnad Gottes bis heundigen »Dag stetigs derbey geblieben. Er hat die schene Stiftung zu »St. Florian gethan, und liegt auch allda begraben, neben an»dern von Haus; starb in dem Jahre 1346.«

Hier kommt zu bemerken, das auf diesem Portraite Herr Gundacker III. als der Sibente dieses Nahmens angeführt wird, was ganz richtig ist, wenn die Nahmen der Herren Gundackers, vom Herrn Gundacker I. Herrn von Steyer an, gezählt werden, und wenn sein Bruder, welcher auch den Nahmen Gundacker führte, vor ihm gerechnet wird; so wie dieser Herr Gundacker der IV. dieses Nahmens ist, wenn vom Herrn Gundacker I., der sich Herr von Starhemberg nannte, gezählt wird.

Mit seiner Gattinn, Frau Adelheit, erzeugte Herr Gundacker III., sieben Kinder, nähmlich 1) Herr Gundacker V., 2) Herr Rudiger III., 3) Herr Eberhard, 4) Frau Euphemia, 5) Frau Adelheid, 6) Frau Anne, 7) Frau Marthe; zu welchen Kindern des Herrn Gundackers III. in einem geschriebenen Stammbaume im Archive zu Riedegg noch ein Sohn Johann hinzugesetzt ist, der in der Jugend gestorben seyn soll.

Herrn Gundackers zurückgelaſſene Witwe ſtiftete, wie Wurmbrand anführt, im Jahre 1349 jährlich drey heil. Meſſen, mit dem Ausdrucke: »Man ſoll jährlich 3 geſungene Meſſen halten, »mir und meinem Gundacker und all unſern Vettern.«

Wegen dieſer Frau Adelheit, oder wegen jener Adelheit, Nro. 51., hat nach Graf Wurmbrand collect. genea. Heinrich von Sunberg, mit Gundacker von Starhemberg Uneinigkeit gehabt, die beynahe 30 Jahre dauerte, endlich hat der von Sunberg die ſeltſame Verzicht von ſich gegeben, anno 1320 mit den Worten: »Er wolle keinen Zuſpruch haben gegen Frau Adelheit »und die mit Recht und Unrecht ungenannt fürbaß laſſen, wäre, »daß er das wiederfuhr oder zerbrech, ſo hat er ſich ſelber ge»kränkt in Ehren und ſeinen Treuen.«

40. Frau Eliſabeth,

Herrn Gundackers II. von Starhemberg, und Frau Euphemia von Chuenring zu Miſtlbach, ältere Tochter, geboren im Jahre 1290, verließ ſchon im folgenden Jahre 1291 dieſe Welt.

41. Herr Gundacker IV.,

Herrn Gundackers II. von Starhemberg, und Frau Euphemia von Chuenring ſechſter Sohn, war Kanonikus von St. Florian, wo er ein ſehr frommes Leben führte und ungefähr um das Jahr 1307 ſtarb. Sein Vater, Herr Gundacker II. von Starhemberg drückte ſich in einem Stiftbriefe vom Jahre 1292 mit den Worten aus: »Notifico, quod coenobio s. Floriani in pro»prietatem dederim molendinum in Winthlarn amore Dei »et filii mei, qui illi monasterio se tradidit etc.«

Dieſer Herr Gundacker IV. kommt auch öfters unter dem Nahmen Gundacker der III. vor.

42. Frau Euphemia,

Herrn Gundackers II. von Starhemberg, und Frau Euphemia von Chuenring zu Miſtlbach, zweyte Tochter, vermählte ſich mit Herrn Peter von Loſenſtein, welcher ſich nach ihrem Tode im Jahre 1261 mit Frau Eliſabeth von Auffenſtein das zweytemahl vermählte.

43. Herr Johann I.,

Herrn Gundackers II. von Starhemberg, und Frau Euphemia von Chuenring, jüngſter Sohn, Herr zu Wildberg vermähl-

te sich im Jahre 1305 mit Frau Agnes, Herrin von Wolkerstorf, Tochter des Herrn Heinrich von Wolkerstorf und Frau Margaretha Richsina von Trautemanstorf.

Im k. k. Archive zu Wien befindet sich eine Urkunde folgenden Inhalts: »Johann von Starichenberch und Agnes seine »Hausfrau haben eine Mul von den Gebrüdern, den Erbern »Herrn Herrn Wilhelm und Albern von Hohenstein um iren Hof »eingetauscht, ꝛc. Gezeugen Herr Heinrich und Herr Ulrich, Ge»brüder von Dachsberg, Herr Chunrad und Otto Gebrüder von »Lichteneckke ꝛc. Pfingstag nach dem Auffart Tag ꝛc. 1315. Jo»hann. — ux. Agnes.«

Herr Johann machte nicht nur im Jahre 1323 mit seinen zwey Herrn Brüdern, Herrn Gundacker IV. und Rudiger, die Stiftung nach St. Florian, welche in der Geschichte Herrn Gundackers IV. vorkömmt, sondern im Jahre 1333 auch eine Stiftung zu dem Kloster Zwettl, wovon folgende Kopie in den Wurmbrand. Collectaneen vorkommt:

»Ich habe geben dem Gotteshaus Zwettl drey öde Höfe »bey Heyerbach, genannt die Hasenparz und allen Zehenden da»selbst sammt einem Fischwasser am Lüetzlkampf und was mir »und meinen Erben derselben Fischweid noch mehr angefallen »solle, nach meines Geschwehers Tod Herrn Gottschalks von »Reydberg, dagegen soll das Kloster ewiglich geben einen Dienst »an St. Michaelis Tag, ieden Herrn und den Brüdern drey »Stuck Fisch, ein Pfenning werth Semmel und eine große Maaß »Weins von des Abbts Keller, der nach dem Beßten der Beßte »sey, und einen Krapfen. Datum Liechtmessen 1332.«

Herr Johann erzeugte mit seiner Gemahlinn vier Söhne, Herrn Weikhard II., Herrn Heinrich, Herrn Johann II., dann Herrn Gundacker VI., und starb im Jahre 1350.

44. Herr Bernhard,

Herrn Hadmars von Starhemberg, und Frau Anna von Rohr, erstgeborner Sohn, kömmt in mehreren Urkunden unter dem Nahmen »Wernher« oder »Wernhardus« vor. Er starb im Jahre 1340 unverheurathet.

45. Herr Otto,

Herrn Hadmars von Starhemberg, und Frau Anna von Rohr, zweyter Sohn, starb gleichfalls 1347 ledigen Standes, und liegen

beyde Brüder zu Wien in der vormahligen Minoriten, dermahl Italieniſchen Kirche begraben.

46. Frau Adelheid,

Herrn Hadmars von Starhemberg, und Frau Anna von Rohr, einzige Tochter, war mit Herrn Eckhard, oder Reichard von Hartheim verheurathet, ſtarb im Jahre 1347 am 8. Auguſt, und wurde nebſt ihren Brüdern in der vormahls Minoriten, dermahl Italieniſchen Kirche zu Wien begraben, wo nach Zeugniß der Graf Wurmbrand. Collect. geneal. Hist. von ihr in dem Todtenbuche nach folgendes zu leſen iſt:

»Octava Idus Augusti obiit Adelheidis, Filia Hadmari »de Starhenberg ux: — Eckhardi de Hartheim«

47. Herr Gundacker V.,

Herrn Gundackers III., und Frau Adelheit von Winden, erſtgeborner Sohn, vermählte ſich im Jahre 1375 mit Frau Eliſabeth, Herrinn von Wolkerſtorf, Tochter Herrn Seyholds von Wolkerſtorf und Frau Dietmund von Loſenſtein, und erzeugte mit ihr einen einzigen Sohn, Herrn Rudiger IV.

48. Herr Rudiger III.,

Herrn Gundackers III. von Starhemberg, und Frau Adelheid von Winden, zweytgeborner Sohn; Herr von Starhemberg zu Wildberg. Biſchof Gottfried zu Paſſau nennt ihn in dem ihm im Jahre 1361 ausgefertigten Lehenbriefe den edlen und ehrſamen. Im Jahre 1367 beſtätigten ihm die Herzoge von Oeſterreich und Steyermark, Albert und Leopold, den ſeinen Vorfahren vom Herzoge Friedrich von Oeſterreich ertheilten Freybrief von Zoll und Mauth mit den Worten:

»In consideratione integrae fidei et affectus, quo Ru»diger Starhenbergius et ejus majores in nostros Majores »et erga nos constanter ferebantur et intuitu obsequiorum »multorum, quae illi praesteterunt et Rudigerus praesta»re adhuc potest etc.«

Die Gelegenheit hierzu ergab ſich auch wirklich ſchon das folgende Jahr 1368, in welchem Herr Rudiger dem Herzoge Albert ſehr nützliche Kriegsdienſte that. Denn Herzog Albert gab

Herrn Rudiger den Auftrag: »ihm mit 4 Hauffen guten und ehrbaren Volkes zuzuziehen« (welches damahls der Panner-Herren Amt und Pflicht war) »und in die Lombardey oder anderswärtig 6 Monat lang zu dienen.« Dagegen versprach der Herzog, Herrn Rudiger durch einen damahl gewöhnlichen Schadlosbrief jeden Schaden gut zu machen, mit den Worten:

»Was er in solchen Dienst an Rossen und Hängsten vor den »Feind Schaden nähme, der wissentlich und redlich seye, soll er »ihme denselben nach seiner Herrn Rath ablegen.«

Dem ihm ertheilten Auftrage hat Herr Rudiger zur vollkommensten Zufriedenheit des Herzogs entsprochen; daher auch in dem der Familie der Grafen Starhemberg im Jahre 1765 ertheilten Fürsten-Diplome ausdrücklich von Herrn Rudiger III. gesagt wird.

»Von Gundackers Nachkommen, welche den Titel der Herren von Starhemberg fortführten, habe Rudiger schon im Jahre 1368 Herzogen Albrecht III. von Oesterreich in den damahligen Kriegen ungemein großen Nutzen und Vortheil verschafft.«

Im Jahre 1369 übertrug Herr Rudolph, Graf von Hohenberg, das Marschallamt des Bisthums Passau, welches er erblich zu Lehen hatte, dem Herrn Gundacker von Thaunberg, und für den Fall, als dieser ohne männliche Nachkommen mit Tode abgehen sollte, substituirte er für dieses Marschallamt Herrn Rudiger III. von Starhemberg und dessen Erben.

Die hierüber von Herrn Rudolph, Grafen von Hohenberg, ausgestellte Urkunde, enthält die Beylage Nro. 11.

Im Jahre 1375 errichtete Herr Rudiger die Starhembergische Erb-Einigung, vermög welcher bestimmt wurde, einer Tochter nicht mehr, als 400 Pfund Wiener-Pfennige zur Abfertigung hinaus zu geben, schuldig zu seyn.

Im Jahre 1377 verkaufte Herr Rudiger III. das Schloß Albrechtsberg an Herrn Ulrich von Neidekern.

Im kais. Archive zu Wien befinden sich zwey Urkunden, eine vom Jahre 1378, die andere vom Jahre 1373, welche Herr Rudiger III. ausgestellt hat; in welcher er sich nannte: »Rueger »der älẗer von Starichenberch.« Die Abschriften dieser zwey Urkunden enthält die Beylage Nro. 12.

Herr Rudiger III. war zuerst vermählt im Jahre 1366 mit Frau Anna, Herrinn von Türnstein, Herrn Marchards von

Türnſtein Tochter, und nach ihrem Tode, mit Frau Anne von Dachsberg, Herrn Georgs von Dachsberg und Frau Wilburg von Kapellen Tochter, im Jahre 1370.

Mit ſeiner erſten Gattinn, Frau Anna von Türnſtein, erzeugte Herr Rudiger III. nur einen einzigen Sohn, Rudiger V., (damahls Rudel genannt) welcher im Jahre 1368 geboren wurde, aber ſchon in der Kindheit dieſe Welt wieder verließ.

Von ſeiner zweyten Gemahlinn, Frau Anne von Dachsberg, erzeugte Herr Rudiger III. aber vier Söhne und zwey Töchter, nähmlich Herrn Kaspar I., Herrn Eberhard II., Herrn Balthaſar, Herrn Gundacker VII., Frau Margarethe und Frau Dorothee. Da Herrn Rudigers III. Schwiegervater, Herr Georg von Dachsberg, keinen Sohn hatte, ſo verſchaffte er den zwey Söhnen Herrn Rudigers III., Herrn Kaspar I. und Herrn Gundacker VII., deren Großvater er von mütterlicher Seite geweſen, ſeine Herrſchaften und Schlöſſer Ropottenſtein, Arbesbach, Wolfſtein, Dachsberg ꝛc. durch ein im Jahre 1415 gemachtes Teſtament, und ſtarb im Jahre 1423 zu Wien, wo er und ſeine im Jahre 1429 verſtorbene Gattinn in der Stiftskirche zu St. Dorothee begraben wurden.

Das Portrait Herrn Rudigers III. iſt im fürſtlichen Schloſſe zu Eferding mit folgender Inſchrift:

»Ruediger der dritte, Gundackher des Sibenden Sohn, »Graf von Starhemberg, hat Anfangs Annam von Türnſtein, »hernach Annam von Daxberg zum Weib gehabt, auch die Herr»ſchaft Schönbichel und Riedeck anno 1360 zum Haus gebracht, »deſſen Sohn Eberhard war anno 1427 zum Erzbiſchof zu Salz»burg erwelt, ſein Vierter Sohn auch Rudiger, war ein vor»nehmer Herr, iſt von Kaiſer Friedrich anno 1451 alſ er nach »Rom zur Krönung gezogen, zu vollmächtigen Regenten in »Oeſterreich hinterlaſſen worden, war anno 1459 Legat in Frank»reich umb König Ladislavs Braut, hielte anno 1462 zu Son»dern Nuzen des Kaiſers, zu Tulln einen allgemeinen Landtag. »In der Confirmation und Extension Privilegiorum des iezi»gen Haus Oeſterreich anno 1453 kommt er als Zeug vor.«

»Er ſtarb anne männliche Erben; ſein Herr Vater abſte»hender Ruediger der dritte ſtarb anno 1389;« wobey nur zu bemerken iſt, daß das, was auf dieſem Portraite von dem Sohne Herrn Rudigers III. gleichfalls Rudiger genannt, geſagt wird,

nicht den Sohn Herrn Rudigers III., sondern Herrn Rudiger VII., den Sohn Herrn Gundackers VII. angehe.

Auch im Schlosse zu Zeilern befindet sich ein Portrait, Herrn Rudigers III., mit der Inschrift:

»Rudiger der Ander, Gundackhers des Sibenen Sohn, »Herr von Starhemberg, hat eine von Tarberg zum Weib ge»habt, auch die Herrschaft Schönpichel und Riedegg erkauft, »dessen anderer Sohn Eberhard ist anno 1427 Bischof zu Passau »und Salzburg gewesen.«

Herr Rudiger III. starb zwischen den Jahren 1383 und 1391, ohne daß sich sein Sterbejahr mit Gewißheit bestimmt angeben läßt.

49. Herr Eberhard I.,

Herrn Gundackers III., Herrn von Starhemberg, und Frau Adelheid von Winden, dritter Sohn, starb in früher Jugend.

50. Frau Euphemia,

Herrn Gundackers III. von Starhemberg, und Frau Adelheid von Winden, älteste Tochter.

Diese lassen zwar die meisten Authoren der Starhembergischen Familie aus, allein in einer Urkunde Alberts, Herzogs von Oesterreich, vom Jahre 1342 wird sie Euphemia (Offtmein) Conjux Velberi de Salzburg et filia fidelis mei Gundaccari Starhenberg genannt, welcher kein anderer, als ihr Vater Gundacker III. seyn kann.

51. Frau Adelheid,

Herrn Gundackers III. von Starhemberg, und Frau Adelheid von Winden, zweyte Tochter, starb im ledigen Stande.

52. Frau Anna,

Herrn Gundackers III. von Starhemberg, und Frau Adelheid von Winden, dritte Tochter, vermählte sich um das Jahr 1336 mit Herrn Georg Häusler von Wildenstein, welchem sie neun Pfunde Pfennig Geldes zugebracht, die er mit andern neun Pfunden wiederlegt, und sie mit fünfhundert Pfunden bemorgengabet hat.

Nach dem Tode dieses ihres ersten Gemahles vermählte sie sich das zweyte Mahl um das Jahr 1350 mit Herrn Ulrich von Taunberg zu Pührnstein.

53. Frau Martha,

Herrn Gundackers III. von Starhemberg, und Frau Adelheit von Winden, vierte Tochter, vermählte sich mit Herrn Ortolph Piber, beyläufig um das Jahr 1360.

54. Herr Weikhard II.,

Herrn Johann I. von Starhemberg, und Frau Agnes von Wolkerstorf, erstgeborner Sohn, vermählte sich im Jahre 1360 mit Frau Anna, Tochter des Herrn Dietrichs von Losenstein, und Frau Margaretha, Herrinn von Hohenberg.

Im Jahre 1359 lieh er diesem seinen nachmahligen Schwiegervater, Herrn Dietrich von Lofenstein 400 Pfund alter Wiener Münze. In diesem Schuldbriefe ist er unterschrieben: »Weikhardt von Storichberg;« und als Bürgen; Herr »Georg,« und Herr »Seyboldt von Wolkerstorff.«

Herr Weikhard II. starb im Jahre 1375.

55. Herr Heinrich,

Herrn Johann I. von Starhemberg, und Frau Agnes von Wolkerstorf, zweyter Sohn, starb im Jahre 1363, ledigen Standes.

56. Herr Johann II.,

Herrn Johann I. von Starhemberg, und Frau Agnes von Wolkerstorf, dritter Sohn, starb ebenfalls unverehelicht im Jahre 1361.

57. Herr Gundacker VI.,

Herrn Johann I. von Starhemberg, und Frau Agnes von Wolkerstorf, vierter Sohn, folgte dem Beyspiele seiner drey Herren Brüder, und starb gleichfalls unvermählt um das Jahr 1364.

58. Herr Rudiger IV.,

Herrn Gundackers V. von Starhemberg, und Frau Elisabeth von Wolkerstorf, einziger Sohn, verkaufte im Jahre 1379, am St. Bartholomä-Abend dem Herzoge Albrecht von Oesterreich das Schloß und die Herrschaft Starhemberg sammt allen damahls dazu gehörigen Gülten, Gütern, Lehen und Mannschaften um 3000 Pfund Wiener Pfennige. Es möchte vielleicht

nicht unangenehm seyn, einen weitläufigeren Auszug dieses Kaufsbriefes in der Beylage Nro. 13., bloß der Seltenheit wegen zu finden.

Im Jahre 1377, verkaufte er und sein Vetter, Herr Rudiger III., mitsammen die Veste Albrechtsberg, an Herrn Ulrich von Neydegger.

Herr Rudiger IV., war vermählt mit Frau Elisabeth, Häusler von Purgstall, Herrn Christian Häuslers, und Frau Agnes von Hohenberg, Tochter, welche ihm die Herrschaften Pösing und Wildenstein im Jahre 1375, als Heurathsgut zubrachte, und einen einzigen Sohn, Herrn Johann III., gebar.

Herr Rudiger IV., starb im Jahre 1383.

59. Herr Rudiger V.,

Herrn Rudigers III. von Starhemberg, und dessen ersten Gattinn, Anna von Dürnstein, Sohn, starb in der Kindheit, beyläufig um das Jahr 1369. Er wurde insgemein, und so auch in einem Stammbaume, welcher sich im Archive zu Riedegg befindet, Ruedolinus genannt; daher geben ihm einige statt Rudiger, den Nahmen Rudolph.

60. Herr Kaspar I.,

Herrn Rudigers III. von Starhemberg, mit dessen zweyten Gattinn, Frau Anna von Dachsberg, erstgeborner Sohn, war ein, seiner Zeit äußerst berühmter Herr, der sich durch Verstand, Kenntnisse aller Art, verbunden mit ächter Frömmigkeit ganz vorzüglich auszeichnete.

Im Jahre 1397, war er Herzogs Albrecht von Oesterreich, Pfleger zu Freystadt, oder Hauptmann der Stadt Freystadt; ein Amt, welches man ja nicht dem Amte und Range der dermahligen Pfleger gleichsetzen muß; denn, zu jener Zeit war das Amt eines landesfürstlichen Pflegers nur Männern vom höhern Adel anvertraut.

Daher wurde Herrn Kaspar von Starhemberg auch von den Freystädtern in allen Schriften der Titel: »der Edle und »gnädige Herr Herr« gegeben, welcher Titel nur denen vom hohen Adel damahls gegeben wurde.

Im Jahre 1400 war Herr Kaspar I., Landmarschall in Niederösterreich, und das Jahr darauf Herzogs Wilhelm von

Oesterreich, Rath, wofür ihm eine jährliche Besoldung von 100 Pfunden Pfennige ausgeworfen, und bey der Mauth zu Linz angewiesen wurde. Im Jahre 1396 kaufte er vom Georg, Bischofe zu Passau, das Schloß Terensburg und die Herrschaft Schönpichl um 5000 Pfund Wiener Pfennige, und wird in dem Kaufbriefe, welcher sich im Niederösterreichischen ständischen Archive befindet, der Edle Herr Kaspar von Starhemberg genannt.

Im Jahre 1407 war er, laut einer in eben diesem Archive befindlichen Urkunde zum Schiedsrichter zwischen Herrn Hans zu Eberstein und Herrn Stephan, Grafen zu Hornstein, gewählt.

Im Jahre 1398 verkaufte Herr Kaspar das Schloß Tögernbach seinem Schwager, Herrn Andreas von Pollheim; kaufte aber dagegen im Jahre 1411 vom Georg, Bischofe zu Passau, die Herrschaft Riedegg, nebst dem Markte Gallneukirchen um 5000 Pfunde guter Wiener Pfennige.

Im Jahre 1406 verschaffte ihm und seinem Herrn Bruder, Herrn Gundacker VII., Herr Eberhard von Kapell die Veste Stein, und in einigen Jahren darauf vermachte diesen zwey Brüdern Herr Georg von Dachsberg, weil er keine männlichen Erben hatte, die Herrschaften Ropotenstein, Arbesbach, Wolfsberg und Dachsberg.

Im k. k. Archive zu Wien befindet sich ein Schuldbrief der Herzoge, Wilhelm und Albrecht von Oesterreich, vom Jahre 1396 ausgestellt, an die Herren, Kaspar und Gundacker, Gebrüder von Starchenbergern, über eine diesen beyden, den zwey Herzogen geliehene Summe Geldes. Eine Abschrift hiervon enthält die Beylage Nro. 14.

Im Jahre 1394, haben Herr Kaspar I. und sein Bruder Herr Gundacker VII., auf Herrn Heinrichs von Rosenbergs Gesuch, ihn und den von ihm gefangen mitgebrachten Wenzeslaus, römisch und böhmischen König in ihre feste Burg Wildberg eingelassen, und Letzteren einige Zeit in einem Zimmer des Schlosses, welches noch von daher das Königszimmer genannt wird, verwahrt gehalten. Weil schon vorauszusehen war, daß sich die beyden Herren von Starhemberg dadurch großer Verantwortung und vielen Ahndungen aussetzen würden, so haben ihnen Herr Heinrich von Rosenberg, Herr Wizeneck von Gallern, und Woytich von Groß-Allau, damahls Burggraf zu Gorgstein, durch einen eigenen Schadlosbrief ꝛc., Sbuntag vor

St. Margrethentag, des Jahres 1394 angelobet, allen hieraus für sie zu entspringenden Schaden zu ersetzen.

Diese Schadloshaltungs-Urkunde enthält die Beylage Nro. 15, 1.

Wirklich fielen die Herren, Kaspar und Gundacker von Starhemberg durch die Gefangenhaltung K. Wenzels in ihrem Schlosse Wildberg, bey Herzog Albrecht von Oesterreich in große Ungnade, und würden hierüber eine sehr große Ahndung von ihm erfahren haben, hätte ihnen nicht König Wenzel nicht nur allein selbst verziehen, sondern auch noch überdieß, nebst dem Markgrafen von Brandenburg, Herzoge zu Görlitz, und den Ständen des Königreichs Böhmen, bey Herzoge Albrecht um Gnade und Nachsicht gebeten, worüber die Urkunden in den Beylagen Nro. 15, 2 und 3 enthalten sind.

Die Originale der Verzeihungs-Urkunden des K. Wenzels, und der Nachsichtsurkunde Herzogs Albrechts, sind in dem gräflich Starhembergischen Archive; jene des Interzessions-Schreibens des Königs Wenzels an Herzog Albrecht, aber im Niederösterreichischen Regierungs-Archive aufbewahrt. Im Jahre 1417 wurde Herr Kaspar von Starhemberg und Herr Reinprecht von Walsee in den, zwischen den Herzogen, Ernst und Albrecht von Oesterreich, der Vormundschaft wegen entstandenen Zwist mit eingeflochten, gewannen aber die vorige Gnade des Herzogs bald wiederum, nachdem Herr Reinprecht von Walsee Abbitte geleistet, welche vom Herzoge Ernst als genügend aufgenommen wurde.

Diese Abbitte geschah in folgenden Worten:

»Gnädiger Herr! Reinprecht von Walser bitt Euer Gnaden, »Ihr wollet ihm und die seinigen gnädiglich in euern Schirm »nehmen, und Ihr nicht gestatten, daß man ihme, und den sei»nigen unbillige Sachen erzeuge, das will er nun euer Gnad »gern und mit Fleiß verdienen, und dem Landrath gehorsam »seyn will, mit allem dem, so er dem rechtlich seyn soll, als »seinen gnädigen Herrn mit allem dem, was er im Land hat.«

Im Jahre 1417 wurde Herr Kaspar von Starhemberg, von der Oesterreichischen Landschaft dem jungen Herzoge, Albrecht V., beym Antritte seiner Regierung, nebst einigen andern als geheimer Rath beygegeben.

Im Jahre 1415 bestätigte Herzog Albrecht von Oesterreich, dem Herrn Kaspar I., und seinem Bruder Herrn Gundacker VII.,

die ſchon ihren Voraltern vom Herzoge Friedrich ertheilte Mauthbefreyung, durch eine Urkunde, welche er, als er nachher Kaiſer wurde, im Jahre 1438, und ſein Sohn, König Ladislaus, der Familie Starhemberg neuerdings beſtätiget haben, worüber die Urkunden im Niederöſterreichiſchen Regierungs-Archive liegen.

Herr Kaſpar I., vermählte ſich zuerſt im Jahre 1389 mit Frau Barbara, des Herrn Hartneid von Loſenſtein, und Frau Margaretha von Falkenſtein, Tochter, mit welcher er 800 Pfund Wiener Pfennige erhielt; und nach ihrem, im Jahre 1395 erfolgtem Tode das Jahr darauf, im Jahre 1396 mit Frau Agnes, Tochter des Herrn Weikhards von Pollheim, und Frau Wandula von Pernegg, welche ihm nach einer im Niederöſterreichiſchen Archive befindlichen Urkunde 500 Pfund Wiener Pfennige als Heurathsgut zubrachte.

Ein alter Pfennig galt ſoviel, als jetzt 5 Kreuzer; ein Pfund Pfennige jetzige 20 fl., und 5 Pfund Pfennige jetzige 100 fl. Conv. Münze. Herr Kaſpar I. bekam alſo mit ſeiner erſten Gattinn 800 Pfund Pfennige oder 16000 fl., mit der zweyten 500 Pfund Pfennige oder 10000 fl., alſo zuſammen 1300 Pfund Pfennige oder 26000 fl. Conv. Münze. Mit ſeiner erſten Gattinn, Barbara von Loſenſtein, erzeugte Herr Kaſpar I. nur einen Sohn, Herrn Georg; mit der zweyten Frau, Agnes von Pollheim, aber vier Söhne: Herrn Ulrich, Herrn Johann IV., Herrn Rudiger VI., und Herrn Gundacker VIII.

Im Jahre 1418 ſtarb Herr Kaſpar I., und liegt bey St. Michael in Wien begraben, wo ſein Wappenſchild mit dem Pantherthier, und mit dieſer Aufſchrift aufgehangen zu ſehen iſt: »anno domini 1418 Sabatho post festum Purificationis Ma»riae obiit Dominus Casparus de Stahrenberg, viennae.«

Herrn Kaſpars II. Gemahlinn, Frau Agnes von Pollheim, ſtarb im nähmlichen Jahre 1418 als Witwe, obwohl einige behaupten, ſie habe ſich nach dem Tode Herrn Kaſpars von Starhemberg mit Herrn N. von Rohr vermählt. Herrn Kaſpars I. Portrait iſt im fürſtlichen Schloſſe zu Eferding mit folgender Inſchrift: »Kaſpar der Erſte diß Namens Graf von Starhem»berg, Rudiger des dritten Sohn, hat Anam von Pollheim »zum Weib gehabt, und die erſte Stiftung der Schloßkapellen »zu Schönpichl gethan anno 1414. Er war Marſchall in Oeſter»reich unter der Enns, und iſt geſtorben anno 1418, liegt zu

»Wien in der Kirchen bey St. Michael begraben, allda deſſen »Schild noch zu ſehen.«

Deſſen zu Zeilern befindliches Portrait hat die Inſchrift: »Caspar der Erſte, Herr von Stahremberg, Rudiger des An»dern Sohn hat Anam von Pollheim zum Weib gehabt, iſt Land»marſchall in Unteröſterreich geweſt. Er hat die Stiftung eines »Beneſiziats in der Schloß Kapellen zu Schonpichel gemacht. »Anno 1414; und iſt geſtorben Anno 1418.«

61. Herr Eberhard II.,

Herrn Rudigers III. von Starhemberg, mit deſſen zweyten Gattinn, Frau M. Anna von Dachsberg, zweyter Sohn; geboren im Jahre 1360, widmete ſich von Jugend auf, den Wiſſenſchaften, und da er den geiſtlichen Stand wählte, vorzüglich der Theologie, welche er in Paris ſtudirte, und aus der er auch den Doktorsgradus erhielt. Seiner vortrefflichen Eigenſchaften wegen, wurde er ſchon frühzeitig Domdechant des Metropolitan-Kapitels zu Salzburg. Durch eben dieſe Eigenſchaften erwarb er ſich auch die ganz beſondere Gnade und Zuneigung des Herzogs Albrecht von Oeſterreich, welche ſich noch dadurch erhöhte, als es Herrn Eberhard, welcher ſeiner gründlichen Gelehrſamkeit und Frömmigkeit wegen im Jahre 1427 einſtimmig zum Erzbiſchofe von Salzburg gewählt wurde, durch ſeine Klugheit und Vermittlung gelang es ihm, den ſchon bey 5 Jahren dauernden Streit zwiſchen Herzog Albrecht und dem Biſchofe Leonhard von Paſſau beyzulegen, wie in dem Chronicon Mellicensi mit den Worten angeführt wird: »Igitur die S. Nicolai anno 1428 Dux »Albertus Consensit accipere Dominum Leonardum Lay»minger in Episcopum Pattaviensem et fuimus per Domi»num Eberhardum de Starchenberg Archiepiscopum Salis»burgensem jussu Papae absoluti ab ex - communicatione.«

Herr Eberhard wird von allen Schriftſtellern, die von den Erzbiſchöfen von Salzburg ſchreiben, ungemein angerühmt. Hundius ſchreibt von ihm in ſeiner Metropoli Salisburgensi: »Fuit »vir habitudine corporis, pietate et vitae Castimonia in»signis, optimusque Gubernator, praefuit annis duobus, »mortuus est quinto idus Februarii anno 1429 sepultus in »sacello sanctae Annae etc. etc.«

Herr Franz Dikher von Haſelau ſagt in ſeiner kleinen Salzburgiſchen Chronik (201. Blatt), »daß Herr Eberhard ein »Herr geweſen ſey, von Leib und Gemüth, von Gott und der »Natur mit großen Gaben geziert, hätte treflich wohl regiert, »wenn er länger das Leben gehabt hatte. Inmaſſen er große »Veränderungen in geiſtlichen und weltlichen Sachen vorhatte.«

Peter Mezger gibt auf dem Blatte 486, der von ihm im Jahre 1692, herausgegebenen Salzburgiſchen Jahresgeſchichten gleiches Zeugniß mit dieſen überſetzten Worten:

»Eberharden von Neihaus folget durch Erwählung des Ka»pitels Eberhard der 4te aus dem herrlichen Geſchlechte der Her»ren von Starhemberg aus Oeſterreich, ein mit Tugenden und »Liebe gegen ſeinen Nächſten hochgezierter Herr. Er wieſe gleich »Anfangs, daß er einer von den beſten Hirten ſeiner Zeit über »ſeine Heerde ſeyn würde, wie er dann bey ihm entſchloſſen, ſo»wohl die weltliche Regierung, als die Rechte ſeines Landes und »ebenfalls die geiſtliche Sachen beſſer einzurichten, und die bey »den Regierungen eingeſchlichenen Mißbräuche aufzuheben.«

Eine ältere Chronik drückt ſich über Herrn Eberhard mit den Worten aus: »hic fuit vir pulcher, bonae complexionis, »diligens Castitatem, regens subditos suos clementia. Vi»tus Eberspergensis nennt ihn Virum prudentem et Ma»gnanimum.«

In Hinſicht ſeines Eifers wird auch angerühmt, daß er mit den Domherrn immer der Frühmette und übrigen Chorſtunden perſönlich beywohnte, und daß durch ſein Beyſpiel die Frömmigkeit und Religionsliebe ungemein, ſowohl bey dem Klerus, als dem Volke zunahm. Allein, eben durch ſeine genaue Sorgfalt über Zucht und Ordnung, und durch die Strenge, womit er die in den Concilien gegen die Sittenloſigkeit und insbeſondere gegen den Konkubinat der Geiſtlichen feſtgeſetzten Schlüſſe vollzog, zog er ſich auch viele Feinde zu, ſo, daß er ſchon am 5. Februar 1429 nicht ohne Argwohn beygebrachten Giftes dieſer Erde entriſſen wurde; Er liegt in der Domkirche zu Salzburg in der St. Anna-Kapelle begraben.

Sein Portrait findet ſich im fürſtlich Starhembergiſchen Schloſſe zu Eferding mit folgender Inſchrift: »Eberhardus »Graf von Starhemberg, ein Sohn des vornehmen Herrn Ru»diger von Starhemberg, ſo Kaiſer Friedrich vollmächtiger Statt-

»halter in Oesterreich Landen war, der ist anno 1427 zum Erzbi»schof zu Salzburg erwelt worden, und die Regierung antreten, »meldet die Historie von ihm. Er war ein schöner Mann, guter »Complexion liebet Zucht und schamm, regiert auch darneben »seine Unterthanen in aller Gebühr, führt das Regiment nur »zwey Jahr; in dem Sall zu Salzburg, wo alle Erzbischöfe ab»gemalt, stehen unter seiner Bildnuß folgende schöne Wort: »Erat Pius, caftus, Summis virtutibus ornatus, optimus »Pastor, ist gestorben im Jahre 1429 den 5. Februar, liegt in »St. Annae Capelle bey dem Altar begraben.«

Die auf diesem Portraite befindliche Unrichtigkeit in Hinsicht Herrn Rudigers wurde schon oben bey Nro. 48., beym Herrn Rudiger III., bemerkt.

62. Herr Balthasar I.,

Herrn Rudigers III. von Starhemberg, mit dessen zweyten Gattinn, Anna von Dachsberg, erzeugter Sohn, war um das Jahr 1390 bekannt, und starb unverheurathet im Jahre 1405.

63. Frau Margaretha,

Herrn Rudigers III. von Starhemberg, und dessen zweyten Gattinn, Frau Anna von Dachsberg, Tochter, vermählte sich zuerst um 1390 mit Herrn Gottschalk, oder Gotthard, oder Gottfried von Neydperg, nach dessem Tode aber im Jahre 1400 mit Herrn Rudolph II. von Scherffenberg, Herrn zu Ruckenstein, welcher zuerst mit Frau Katharina, oder Gutha von Weissenecк verehelicht war, und im Jahre 1420 in Oesterreich ob der Enns starb. Frau Margaretha von Scherffenberg starb als Witwe im Jahre 1443, und wurde zu Krems in der Pfarrkirche begraben, wo folgendes Epitaphium ist: »anno 1443 ist gestorben, Frau Mar»garetha von Scherffenberg, Herrn Rudolph von Scherffenberg »Wittib.«

64. Frau Dorothea,

Herrn Rudigers III. von Starhemberg, und dessen zweyten Gemahlinn, Frau Anna von Dachsberg, jüngste Tochter, vermählte sich im Jahre 1402 mit Herrn Friedrich VI. von Walsee, Herzogs Leopold von Oesterreich, Hofmeister.

Nach dessen, im Jahre 1408 zu Wien durch ein, unter seinem Bette aus Bosheit eines Unbekannten, verborgenes und an-

gezündetes Pulver auf eine höchst traurige Art erfolgten Tode, vermählte sich Frau Dorothea wieder mit Herrn Hartwid oder Hartneid von Pottendorf, und starb im Jahre 1419.

65. Herr Gundacker VII.,

Herrn Rudigers III. von Starhemberg, mit dessen zweyten Gattinn, Frau Anna von Dachsberg, jüngster Sohn, war Herr zu Wildberg. Herr Gundacker VII., hat mit seinem Herrn Bruder, Kaspar von Starhemberg, von seinem mütterlichen Anherrn, Herrn Georg von Dachsberg nicht nur die Vesten Rapotenstein, Arbesbach, Wolfsberg und Dachsberg ererbt, sondern es hat ihm auch Herr Eberhard von Kapell im Jahre 1406 die Veste Stain verkauft, und im Jahre 1396 haben sie das Schloß Schönpichl vom Bischof, Georgio zu Passau, gebornen Grafen von Hohenlohe gekauft, beyde haben Kaiser Wenzeslaus in ihrem Schloß Wildberg gefangen gehalten, wie bey der Geschichte Herrn Kaspars I., Nro. 60. weitläufiger vorkommt.

In Betreff Herrn Gundackers VII., und seines Herrn Bruders, Herrn Kaspars I., befinden sich im k. k. Archive zu Wien folgende zwey Urkunden: Die erste vom Jahre 1411 des Inhalts: »Wir Albrecht ꝛc. bekennen für Uns und Unsere erben, daz wir »Vnsern lieben getreuen Gundackern von Starchenberg, zu Die»ner aufgenommen haben, Vnd benennen Im Umb sein jerlich »ze geben, wissentlich mit dem Brief c. c. Vnd XX. ℔ dl. Vnd »den nuczen, Vnsers Vngelte zu Lyncz, die Im alle Jar fürder»lich, Vnd Vor mäniklich geuallen sellent, zu den Vier Quatem»pern als sittlich und gewondlich ist, doch Vncz an Vnser oder »Vnser erben widerruffen, Wir wollen Vnd sellen aber das nicht »widerruffen, in den nächst künftigen siben iare Vngewerlich, »Dauon empfehlen Wir Vnsern gegenwertigen Vngelter zu Lincz, »oder wer künftiglich Vnser Vngelter da wirt, Vnd wellen ernst»lich, daz er den egenannten Starchenberger, Vnd sein erben, »des egenannten Gelts Von den nuczen desselben Vngelts alle »Jar also fürderlich Vnd Vor menicklich ausricht Vnd bezal in »den Vier Quatembern im iar, und mit der ersten Quatember »anuahe zu sant Michels Tag nachst komment, wann was er Im »ye also ausricht, Vnd bezalt, darumbe soll er sich an seinen »Quitbrief lassen benugen, Vnd wollen auch wir Im das an »seiner Raittung ye legen Vnd abziehen, doch uncz an Vnser

»oder Vnſer erben widerruffen, als Vorgeſchrieben iſt, an ge»wär. Mit Urkunt ꝛc. geben zu Wien, Vnder Unſern Petſchaft, »wann wir dieczmals nicht Inſigl haben. An ſant Veit Tags »Ann. Xj^mo. «

Die zweyte Urkunde iſt vom Jahre 1412, und lautet ſo: »Zu »gleicher Weis hat mein Herr Herzog Albrecht Kaſparn von Star»chemberg zu Rath und Diener aufgenommen, Vnd Im Jerlich »Vmb ſein Dienſt benennet ccc ℔ dl. der Im c Vnd XX ℔ »Von dem nuczen der Mautt zu Lincz, Vnd c Vnd CXXX ℔ »Von dem Vngelt daſelbs iärichleich geuallen, ſollen zu den Qua»tembern im Jar, doch dieweil er alſo ſein rat Vnd diener iſt, »Vnd Vecz auf widerruffen. Geben zu Wienn an ſand Steffans »Tag Juvencion's Ann. Xij^mo. «

Herr Gundacker VII., vermählte ſich beyläufig um das Jahr 1397 mit Frau Eliſabeth, Tochter Herrn Stephans II., Herrn von Hohenberg zu Wolkerſtorf und Raſpach, und Frau Margaretha, Herrinn von Auffenſtein. Ueber das, der Braut Frau Eliſabeth von Hohenberg, vom Herzoge Albrecht von Oeſterreich verſchaffte Heurathsgut befindet ſich im k. k. Archive zu Wien folgende Urkunde: »Wir Albrecht ꝛc bekennen, daz wir Vnſern »lieben getrewn Gundackern dem Starchenberger gelobt haben, »Vnd globen auch wiſſentlich mit dieſem Brief, zu geben cc ℔ »w. dl. die Im von Uns Gepurent zu Heyrathgut zu der Erbarn »Elſbeten der Hohenbergerin weilent der Hochgebohrnen Fürſtin »Vnſern lieben Frawn Vnd Mutter Frawn Beatricen Herzogin »zu Oeſterreich ꝛc. Hofjunkfrawn ſeiner eleichen Hausfrawn, die »er haben ſol auf Vnſern Tail der Veſt zu Waldenuels Vnd irer »Zugehörung in aller Maſſ als er Vnd ſein Bruder Kaſpar Von »Starchemberg ander Gelt auf derſelben Veſt in Sacz weis ha»bent, Noch Lautt des Saczsbrief den In Vnſer lieber Vetter »Herzog Wilhelm Vndt wir Vormaln darüber haben gegeben, »Vnd als ſolichs Saczs Vnd Lands Rech iſt Vngeuerleich, Wer »aber daz wir den egenannten Gundacker den Starchenberger »oder ſein Erben die vorgenannten cc ℔ dl. beczalten Vnd auf»richteten ee dann Vnſer Vorgenannter Vetter Herczog Wil»helm Vnd wir, oder Vnſer Erben den egenannten Sacz Vnſe»rer Veſt zu Waldenuels loſeten, Vmb ſolich gelt, darumb der»ſelb Vnſer Vetter Vnd wir denſelben Sacz den ehgenannten »Starchenbergern vormeln haben verſeczt, So ſoll dieſer Vnſer

»Brief dhain kraft mer haben, in dhain weis Sunder derſelb »Gundacker von Starchemberg oder ſein erben ſullen Vns den »nach ſolicher Beczahlung wider geben, an Verezichen.«

»Ob aber geſcheh, daz Vnſer obgenannter Vetter Vnd wir »den egenannten Sacz mit einander löſen wurden. So ſullen »wir den oftgenannten Gundakhern von Starchenberg oder ſeine »Erben derſelben cc ℔ dl. Heyrathsgut von Vnſern Tail allein »pflichtig ſeyn ze beczalen an geuerd. Vnd des ze Vrkhundt ge»ben wir den Brief Verſigelt mit Vnſern anhengenden Inſigl, »der geben iſt ze Wien am Eritag Vor dem heiligen Auffart Tag »Anno MCCCLXXXXvij.«

Mit ſeiner Gemahlinn, Frau Eliſabeth, erzeugte Herr Gundacker VII., vier Söhne und vier Töchter, nähmlich: Herrn Kaſpar II., Herrn Gundacker IX., Herrn Johann V., Frau Dorothea, Frau Anna, Frau Urſula, Frau Gertrud, Herrn Rudiger VII.

Herr Gundacker VII. ſtarb im Jahre 1418, und deſſen Gemahlinn noch vor ihm in demſelben Jahre, wie die, auf ihrem Sarge in der Starhembergiſchen Familiengruft zu Helmonſeed befindliche Inſchrift beweiſet, welche alſo lautet: »Nach Chriſti »Geburt 1418ten Jahrs am Montag Sankt Pancraty iſt geſtorben »die edle Frau Frau Eliſabeth, gebohrne von Hohenberg, des »Edlen Herrn Herrn Gundacker von Starhemberg Gemahlin, »hier begraben.«

66. Herr Johann III.,

Herrn Rudigers IV. von Starhemberg, und Frau Eliſabeth, Häusler von Purgſtall und Wildenſtein, einziger Sohn, vermählte ſich zuerſt im Jahre 1401, mit Frau Agnes, Herrinn von Hohenberg, der Tochter Friedrichs von Hohenberg und Margaretha, Herrinn von Pottendorf. Dieſer Friedrich von Hohenberg bekam im Jahre 1374, von Friedrich, Burggrafen zu Nürnberg, und 1400 vom Burggrafen, Johann, die Veſte Wolkersſtorf zu Lehen, welches Schloß und Herrſchaft nach ihm im Jahre 1423, an die Herrn von Starhemberg gelangte. Nach dem Tode ſeiner erſten Gattinn vermählte ſich Herr Johann 1432, das zweyte Mahl mit Frau Eliſabeth von Ekhartsau, Tochter Herrn Ludwigs von Ekhartsau, und deſſen zweyten Gattinn, Euphemia von Loſenſtein.

Mit der zweyten Gattinn erzeugte er keine Kinder, wohl aber mit der ersten drey Töchter: Margaretha, Elisabeth und Euphemia, und einen Sohn, Nahmens Bernhard; vom Herrn Johann III., kommt im fürstlich Starhembergischen Archive eine Urkunde vor, woraus hervorgeht, daß Herr Gedold von Ekhartsau, im Jahre 1418, vom Herrn Johann III. von Starhemberg 80 Pfnnd Pfennige, und im Jahre 1420, 40 Pfund Pfennige zu leihen nahm.

Bey dem Leichenbegängnisse K. Albrechts II. zu Wien, im Jahre 1439, trug Herr Johann III., wegen der Landgrafschaft Elsaß, das Panier vor.

Im Enenkl. Manscpt. 21. fol. 441., kommt ein Brief vor, welchen Herr Johann III. an seine zweyte Gemahlinn, Elisabeth schrieb. Dieser Brief ist datirt: »Räßing am nächsten Frey»tag vor dem heiligen Creuztag Anno 1432,« und fängt an: »Meine Dienstliebe Würthinn!« Die Ueberschrift heißt: »Meiner »lieben Würthinn Elspeten von Stahrenberg, so eine von Ek»hartsau gewest.« In diesem Briefe schreibt Herr Johann III. seiner Gattinn: »daß am St. Georgen Tage des obbenannten »Jahres 1432 das Wetter an Wisen und an Pau, teür um »60 ℔ Schaden than, und andern leithen, daß Niem schäzen »kann, und aller Hof und Stadel voll Koth und Proth sey, »und daß Wein und Traidt gar beßlich stehe, ein Mezen Waiz »pr XX, Khorn XVI Pfennnig, Haber pr X Pfennnig, ein »halbes Fuetev Wein pr VI Schilling Pfenning, und alles nur »immer auffschlage.«

67. Herr Georg I.,

Herrn Kaspars I. von Starhemberg, und dessen ersten Gattinn, Frau Barbara von Losenstein, Sohn, vermählte sich im Jahre 1431, mit Frau Katharina, Herrn Ottos von Stubenberg, und Frau Anna, Herrinn von Pettau, Tochter. Herr Georg I. wurde von Albert V., Herzoge von Oesterreich, im Jahre 1418, nebst dem Herrn Grafen von Schaumburg, Herrn Stephan von Hohenberg, und einigen Doktoren der Theologie und des geistlichen Rechtes, als feyerliche Gesandtschaft nach Italien gesendet, um einige Mönche des Ordens des heil. Benedikts zu erhalten, welche die Klöster dieses Ordens in Oesterreich auf die erste Zucht zurückführen sollten.

In einem Verſatzbriefe vom Jahre 1420, kommen die Worte vor: »Dieſer Hof iſt Lehen von dem Edlen und weiſen Herrn »Georg von Stahrenberg ꝛc.« Laut einer im Niederöſterreichiſchen Archive befindlichen Urkunde, wurden im Jahre 1424, die Brüder, Herr Georg I., Herr Rudiger VI., und Herr Gundacker VIII. von Starhemberg, als Richter und Obmänner wegen der Erbfolge des verſtorbenen Herrn Georgen von Dachsberg, erbethen.

Herr Georg I., erzeugte mit ſeiner Gemahlinn drey Söhne: Herrn Kaſpar, Herrn Georg und Herrn Stephan, welche alle drey unverehelicht mit Tode abgingen; und eine Tochter, deren Nahme unbekannt iſt, welche ſich aber mit Herrn Ulrich von Weißbriach, verehelichte.

Herr Georg I., ſtarb im Jahre 1435. Seine hinterlaſſene Gemahlinn, Frau Katharina, lebte in ihrem Witwenſtande zu Freyſtadt, und folgte ihrem ſel. Gemahle, im Jahre 1442, in eine beſſere Welt nach.

68. Herr Ulrich der Aeltere,

Herrn Kaſpars I., Herrn von Starhemberg, und deſſen zweyten Gemahlinn, Frau Agnes von Pollheim, älteſter Sohn, Herr zu Pürnſtein, welche Herrſchaft gemäß der Beſtimmung des Herrn Gundackers von Thannenberg, an die Herrn von Starhemberg überging.

Herr Ulrich war ein, zu ſeiner Zeit höchſt angeſehener, höchſt berühmter Herr. Er war ſchon K. Alberts II., Rath, welcher, ihm laut einer, im Niederöſterreichiſchen Regierungs-Archive befindlichen Urkunde ſeiner getreuen Dienſte wegen, aus beſonderer Gnade jene Lehen verlieh, welche bisher Oswald Pleſſer, inne hatte.

Im Jahre 1442 ernannte ihn K. Friedrich zu ſeinem Hauptmann, oder Pfleger zu Freyſtadt, mit einem Gehalte von jährlichen 100 Pfunden Pfennige, (was gegen das jetzige Geld jährlich 2000 fl. Conv. Münze ausmachte), woraus wieder deutlich hervorgeht, daß damahls die Stelle eines kaiſerl. Pflegers, eine nur dem hohen Adel verliehene, alſo weit anſehnlichere Stelle war, als ſie dermahl iſt.

Im Jahre 1433 kam Herr Ulrich mit dem Erzbiſchofe und dem Domkapitel zu Salzburg in einen Streit, deſſen eigentliche

Urſache nicht mit Gewißheit beſtimmt werden kann, und worüber nur ſo viel mit Gewißheit hervorleuchtet, daß Herr Ulrich vom Herrn Erzbiſchofe und dem Domkapitel, ſich und ſeine Familie beleidigt worden zu ſeyn glaubte, weßwegen er dem Erzbiſchofe und dem Kapitel einen eigenen, damahls ſogenannten Abſagbrief (oder Feindſchafts-Erklärung) ſchrieb, deſſen Abſchrift die Beylage Nro. 16, 1 enthält. Einen ähnlichen Abſagbrief haben auch zwey in Herrn Ulrichs von Starhemberg Dienſten geſtandene Edelleute, Herr Kaſpar Krösling und Herr Leonhart von Kapellen, zugleich an den Erzbiſchof und an das Domkapitel von Salzburg geſchrieben, deſſen Abſchrift die Beylage Nro. 16, 2 liefert, und woraus zugleich erhellet, welches Anſehen damahls ſchon die Herrn von Starhemberg hatten, da in ihrem Dienſte ſo berühmte Edelleute ſtanden. Herr Ulrich und ſein Bruder, Herr Johann IV., hatten die Herrſchaft Starhemberg, welche Herr Rudiger IV. im Jahre 1379, dem Herzoge Albrecht von Oeſterreich um 3000 Pfund Wiener Pfennige verkauft hatte, nun wieder pfandweiſe wegen dargeliehenen 2000 Pfund Wiener Pfennige inne, und gaben hierüber im Jahr 1446 einen Revers, daß dieſe Herrſchaft nach ihrem Abſterben gegen Bezahlung dieſer 2000 Pfund und 200 fl. erwieſenen Baugeldes dem Hauſe Oeſterreich wiederum anheim fallen ſollte, welcher Revers ſich im Niederöſterreichiſchen Regierungs-Archive aufbewahrt findet.

Im Jahre 1452 wurde Herr Ulrich, der Aeltere, vom Kaiſer Friedrich nach Portugall geſchickt, um für Ihn um die Hand der königl. Prinzeſſinn Eleonore zu werben, und dann wieder, nebſt andern vom Adel, dieſer kaiſerl. Braut bis nach Piſa entgegen geſendet, um ſie dort zu übernehmen, und nach Rom zu begleiten, wohin ſich K. Friedrich begab, um da die Kaiſerkrone zu empfangen, und ſich mit ſeiner königl. Braut, der Infantin Eleonore, trauen zu laſſen. Bey dieſer Gelegenheit wurden nach vollendeter Kaiſerkrönung mitten auf der Tyberbrücke vom K. Friedrich, mit dem Schwerdte Kaiſers Karl des Großen, auf das feyerlichſte bey 300 Fürſten, Grafen, Herren und Edelleute zu Rittern geſchlagen, unter welchen auch Herr Ulrich, der ältere von Starhemberg, und Herr Florian von Loſenſtein waren. Von eben dieſem Jahre 1452 befinden ſich im gräflich Starhembergiſchen Archive zu Riedegg, zwey vom Kaiſer Friedrich für Herrn Ulrich und ſeinen Bruder, Herrn Johann von Starhem-

In einem Verſatzbriefe vom Jahre 1420, kommen die Worte vor: »Dieſer Hof iſt Lehen von dem Edlen und weiſen Herrn »Georg von Stahrenberg ꝛc.« Laut einer im Niederöſterreichiſchen Archive befindlichen Urkunde, wurden im Jahre 1424, die Brüder, Herr Georg I., Herr Rudiger VI., und Herr Gundacker VIII. von Starhemberg, als Richter und Obmänner wegen der Erbfolge des verſtorbenen Herrn Georgen von Dachsberg, erbethen.

Herr Georg I., erzeugte mit ſeiner Gemahlinn drey Söhne: Herrn Kaſpar, Herrn Georg und Herrn Stephan, welche alle drey unverehelicht mit Tode abgingen; und eine Tochter, deren Nahme unbekannt iſt, welche ſich aber mit Herrn Ulrich von Weißbriach, verehelichte.

Herr Georg I., ſtarb im Jahre 1435. Seine hinterlaſſene Gemahlinn, Frau Katharina, lebte in ihrem Witwenſtande zu Freyſtadt, und folgte ihrem ſel. Gemahle, im Jahre 1442, in eine beſſere Welt nach.

68. Herr Ulrich der Aeltere,

Herrn Kaſpars I., Herrn von Starhemberg, und deſſen zweyten Gemahlinn, Frau Agnes von Pollheim, älteſter Sohn, Herr zu Pürnſtein, welche Herrſchaft gemäß der Beſtimmung des Herrn Gundackers von Thannenberg, an die Herrn von Starhemberg überging.

Herr Ulrich war ein, zu ſeiner Zeit höchſt angeſehener, höchſt berühmter Herr. Er war ſchon K. Alberts II., Rath, welcher, ihm laut einer, im Niederöſterreichiſchen Regierungs-Archive befindlichen Urkunde ſeiner getreuen Dienſte wegen, aus beſonderer Gnade jene Lehen verlieh, welche bisher Oswald Pleſſer, inne hatte.

Im Jahre 1442 ernannte ihn K. Friedrich zu ſeinem Hauptmann, oder Pfleger zu Freyſtadt, mit einem Gehalte von jährlichen 100 Pfunden Pfennige, (was gegen das jetzige Geld jährlich 2000 fl. Conv. Münze ausmachte), woraus wieder deutlich hervorgeht, daß damahls die Stelle eines kaiſerl. Pflegers, eine nur dem hohen Adel verliehene, alſo weit anſehnlichere Stelle war, als ſie dermahl iſt.

Im Jahre 1433 kam Herr Ulrich mit dem Erzbiſchofe und dem Domkapitel zu Salzburg in einen Streit, deſſen eigentliche

Urſache nicht mit Gewißheit beſtimmt werden kann, und worüber nur ſo viel mit Gewißheit hervorleuchtet, daß Herr Ulrich vom Herrn Erzbiſchofe und dem Domkapitel, ſich und ſeine Familie beleidigt worden zu ſeyn glaubte, weßwegen er dem Erzbiſchofe und dem Kapitel einen eigenen, damahls ſogenannten Abſagbrief (oder Feindſchafts-Erklärung) ſchrieb, deſſen Abſchrift die Beylage Nro. 16, 1 enthält. Einen ähnlichen Abſagbrief haben auch zwey in Herrn Ulrichs von Starhemberg Dienſten geſtandene Edelleute, Herr Kaſpar Krösling und Herr Leonhart von Kapellen, zugleich an den Erzbiſchof und an das Domkapitel von Salzburg geſchrieben, deſſen Abſchrift die Beylage Nro. 16, 2 liefert, und woraus zugleich erhellet, welches Anſehen damahls ſchon die Herrn von Starhemberg hatten, da in ihrem Dienſte ſo berühmte Edelleute ſtanden. Herr Ulrich und ſein Bruder, Herr Johann IV., hatten die Herrſchaft Starhemberg, welche Herr Rudiger IV. im Jahre 1379, dem Herzoge Albrecht von Oeſterreich um 3000 Pfund Wiener Pfennige verkauft hatte, nun wieder pfandweiſe wegen dargeliehenen 2000 Pfund Wiener Pfennige inne, und gaben hierüber im Jahr 1446 einen Revers, daß dieſe Herrſchaft nach ihrem Abſterben gegen Bezahlung dieſer 2000 Pfund und 200 fl. erwieſenen Baugeldes dem Hauſe Oeſterreich wiederum anheim fallen ſollte, welcher Revers ſich im Niederöſterreichiſchen Regierungs-Archive aufbewahrt findet.

Im Jahre 1452 wurde Herr Ulrich, der Aeltere, vom Kaiſer Friedrich nach Portugall geſchickt, um für Ihn um die Hand der königl. Prinzeſſinn Eleonore zu werben, und dann wieder, nebſt andern vom Adel, dieſer kaiſerl. Braut bis nach Piſa entgegen geſendet, um ſie dort zu übernehmen, und nach Rom zu begleiten, wohin ſich K. Friedrich begab, um da die Kaiſerkrone zu empfangen, und ſich mit ſeiner königl. Braut, der Infantin Eleonore, trauen zu laſſen. Bey dieſer Gelegenheit wurden nach vollendeter Kaiſerkrönung mitten auf der Tyberbrücke vom K. Friedrich, mit dem Schwerdte Kaiſers Karl des Großen, auf das feyerlichſte bey 300 Fürſten, Grafen, Herren und Edelleute zu Rittern geſchlagen, unter welchen auch Herr Ulrich, der ältere von Starhemberg, und Herr Florian von Loſenſtein waren. Von eben dieſem Jahre 1452 befinden ſich im gräflich Starhembergiſchen Archive zu Riedegg, zwey vom Kaiſer Friedrich für Herrn Ulrich und ſeinen Bruder, Herrn Johann von Starhem-

berg ausgestellte merkwürdige Urkunden, deren Abschrift die Beylage Nro. 17, 1 und 2 enthält.

Im Jahre 1455 wurden Herr Ulrich von Starhemberg und Herr Reinprecht von Pollheim, vom Könige Ladislaus, Posthumus, Herzoge zu Oesterreich, an die nächst gelegenen Fürsten, den Erzbischof zu Salzburg, den Bischof von Passau und den Herzog von Bayern als Gesandten abgeordnet, um mit ihnen wegen Verbesserung des Münzwesens zu verhandeln; wozu die Veranlassung folgende war: K. Friedrich ließ die Münzen so gering und schlecht ausprägen, daß sie am Ende statt Silber, beynahe ganz Kupfer waren. Wollten andere Fürsten nicht in offenbaren Schaden kommen, so waren sie gleichsam gezwungen, ihre Münzen eben so geringhältig prägen zu lassen.

Dieß war der Fall des Erzbischofs von Salzburg, des Bischofs von Passau, des Herzogs von Bayern ꝛc. Die Folge war, daß ungeachtet aller Befehle Niemand, diese beynahe keinen innern Werth habenden Münzen, die das Volk nur Schinderlinge nannte, annehmen, Niemand um solches Geld etwas verkaufen wollte, der ganze Handel darnieder lag, und viele Menschen bey hinlänglichen Früchten hungern mußten, weil Niemand dieselben um das schlechte Geld hingeben wollte. Dagegen um die böhmischen Groschen oder alten Landshutter Pfennig, weil sie guthältig waren, überall alles zu bekommen, ja selbst um einen böhmischen Groschen ein ordentliches Mittagsmahl zu haben, ein Paar Schuhe zu kaufen waren. Um diesem Unfuge nun abzuhelfen, war die Verhandlung zur Verbesserung des Münzwesens eingeleitet, wozu Herr Ulrich als Gesandter abgeschickt wurde, und welche auch so gut gelang, daß bald darauf die damahls gewöhnlichen Pfennige so guthältig ausgeprägt wurden, daß gegen einen dieser neuen 10 bis 12, von den vormahls so geringhältigen eingewechselt wurden. Der hohe Geist und die strenge Gerechtigkeitsliebe Herrn Ulrichs war so allgemein anerkannt, daß auch er in einem Streite zwischen dem Kaiser und seinem Bruder Albrecht, Herzog zu Oesterreich, nach dem Tode des Königs Ladislaus, Posthumus, von der Landschaft zu einem Schiedsmanne gewählt wurde. — Im Jahre 1457 kaufte Herr Ulrich von Starhemberg, vom Herrn Hartneid von Losenstein die Veste Liebenstein. Als im Jahre 1462 die aufrührischen Bürger Wiens, den Kaiser Friedrich mit seiner Ge-

mahlinn, und seinen kaiserl. Prinzen, Maximilian in seiner Burg belagerten, zogen auch Herr Ulrich und sein Bruder, Johann von Starhemberg, nebst vielen andern vom Adel mit Herzoge Albrecht von Oesterreich dahin, welche Belagerung aber durch die Ankunft des Königs von Böhmen, Georg Podiebrad, aufgehoben, und so Kaiser Friedrich mit den Seinigen befreyet wurde. Das große Ansehen, in welchem Herr Ulrich bey seinen Zeitgenossen stand, kann wohl nicht bald etwas mehr beweisen, als daß an ihn, vom Könige von Ungarn, Mathias Korvin, gerichtete merkwürdige Schreiben, in dem er ihm in den verbindlichsten Ausdrücken erinnert, daß ihn die Stände des Königreichs Böhmen zu ihrem Könige erwählt hätten; welches Schreiben die Beylage Nro. 18. in Abschrift liefert.

Im Jahre 1467 kaufte Herr Ulrich vom Herrn Georg Kersberger zwey Güter, in der Pfarre St. Peter auf dem Windberge, gelegen.

Herr Ulrich vermählte sich um das Jahr 1430 mit Frau Dorothea, des Herrn Johann von Hohenberg zu Kreusbach, und Frau Margarethe, Gräfinn zu St. Georgen und Pösing, Tochter, und Witwe Rudolphs, Herrn von Thürnstein. Nach ihrem Tode verehelichte sich Herr Ulrich um das Jahr 1470 mit Frau Magdalena, Heinrichs, Grafen von Ortenburg, und Frau Ursula von Egg aus Bayern, oder, wie andere sagen, Frau Elisabeth, Freyinn von Thöring, Tochter.

Mit seiner ersten Gemahlinn, Frau Dorothea von Hohenberg, erzeugte Herr Ulrich vier Söhne und zwey Töchter: Herrn Ulrich, Herrn Balthasar, Herrn Wolfgang, Herrn Gotthard, Frau Katharina, Frau Barbara.

Seine zweyte Gattinn, Frau Magdalena, Gräfinn von Ortenburg, blieb kinderlos.

Herr Ulrich starb im Jahre 1474 zu Pürnstein, und liegt in der Kirche zu St. Florian, so wie auch seine hinterlassene Witwe, die ihm im Jahre 1480 in die Ewigkeit nachfolgte, begraben.

Die Grabschrift der Letzteren, auf welcher auch das gräfliche Ortenburgische Wappen angebracht ist, lautet so: »Hier ligt »begraben die wohlgebohrne Frau Frau Magdalena gebohrne »Gräfin von Ortenburg die des wohlgebohrnen Herrn Herrn Ulrich von Stahrenberg seel. Hausfrau gewest. Ist gestorben nach »Christi Geburt Anno 1480.«

69. Herr Johann IV.,

Herrn Kaſpars II., Herrn von Starhemberg, und deſſen zweyte Gemahlinn, Frau Agnes von Pollheim, zweytgeborner Sohn, geboren im Jahre 1412, zog im Jahre 1436 mit Herzog Friedrich von Oeſterreich, nachmahligen Kaiſer, nach Jeruſalem, um das heilige Grab zu beſuchen. Hiervon ſchreibt Preuenhuber in ſeiner Genealogie der Familie Pollheim: »Im fürſtlichen Saal »zu Trieſt findet man aller derjenigen, die mit Herzog Friedrich »von Oeſterreich (hernach Röm. Kaiſer) anno 1436 in das hei»lige Land gereiſet ſind, Namen und Wappen angemahlt, und »dabey alſo geſchrieben: »»Vormerkt die Herrn, Ritter und Knecht, »»die mit unſerm Herrn Kayſer, die Zeit Herzog Friedrich von »»Oeſterreich den dritten über Meer gefahren ſeynd, aufgeſeſſen »»zu Trieſt am St. Lorenzen-Tag anno 1436: Derſelben ſind »»41. darunter auch: Hans von Starnberg.«« Bey der Begräbniß Kaiſers Alberts II., im Jahre 1439 zu Wien, trug Herr Johann IV. das Panier der Windiſchen Mark.

Im Jahre 1460 war er Landeshauptmann in Oeſterreich ob der Enns. Herr Johann IV. vermählte ſich zuerſt um das Jahr 1449 mit Frau N. von Töring, nach deren im Jahre 1453 oder 1454 erfolgtem Tode das zweyte Mahl um das Jahr 1454 oder 1455 mit Frau Eliſabeth von Puchheim, und als dieſe ſtarb, das dritte Mahl im Jahre 1460 mit Frau Agnes Eliſabeth, Tochter Herrn Friedrichs von Hohenberg, und Frau Margarethe von Wolkerſtorf.

Mit ſeiner erſten Gemahlinn, Frau N. von Töring, erzeugte Herr Johann IV., einen Sohn, Herrn Rupert, und eine Tochter, Frau Margarethe.

Mit der zweyten Gattinn hatte er keine Kinder, aber von der dritten, Frau Agnes von Hohenberg, wurde er noch Vater von ſieben Söhnen und ſechs Töchtern; als: Herrn Ludwig, Herrn Bartholomä, Herrn Lukas, Herrn Jakob, Herrn Gregor, Herrn Ulrich, Herrn Wolfgang, Frau Agnes, Frau Anaſtaſia, Frau Urſula, Frau Barbara, Frau Margaretha, Frau Amalie.

Herr Johann IV., nachdem er das Vergnügen hatte, ſich Vater von fünfzehn Kindern nennen zu können, verließ dieſes Zeitliche im Jahre 1474, im 62. Lebensjahre. Das Portrait Herrn Johann IV. im fürſtlichen Schloſſe zu Eferding hat folgende Inſchrift:

»Hans der erſte dieſ Namens, Graf von Starhemberg Kaſpar des erſten Sohn hat Eliſabeth von Hohenberg, Hernach »Agnes von Buchheim zum Weib gehabt; Er iſt mit Herzog »Friedrich von Oeſterreich, ſo hernach Kaiſer worden, anno 1436 »nach Jeruſalem gezogen, hat viel ritterliche Daten begangen, »und derentwegen vom gedachten Kaiſer hoch gehalten worden, »iſt geſtorben 1474.« Hier muß bemerkt werden, daß es falſch ſey, daß Herrn Johanns IV., zweyte Gattinn, Frau Eliſabeth von Hohenberg geweſen, denn, die zweyte war, Frau Eliſabeth von Puchheim; Frau Agnes Eliſabeth von Hohenberg, aber die dritte Gemahlinn.

Das Portrait Herrn Johann IV., im Schloſſe zu Zeilern, hat folgende Inſchrift:

»Hannſ der Erſte des Nambens Herr von Starhemberg, »Caspar des Erſten Sohn, hat Eliſabetha von Hohenberg zum »Weib gehabt, iſt mit Herzog Friedrich von Oeſterreich, ſo her»nach Kaiſer worden Anno 1436 nach Jeruſalem gezogen, Anno »1439 hat er bey Kaiſer Albertens Leichsbegräbnus der Windi»ſchen Markn Panier geführt, als gedachtes Kayſers geweſter »General, hat vill Ritterliche Thaten begangen, und iſt geſtor»ben Anno 1474.« Auf dem Portraite Herrn Johann IV., welches im gräflich Starhembergiſchen Schloſſe zu Wildberg aufbewahrt wird, lieſ't man folgende Inſchrift: »Hanns der Erſte »dieſes Namens Graf von Starhemberg, Kaſpar des Erſten »Sohn, hat Eliſabeth von Hohenberg, hernach Agnes von Puch»heim zur Gemahlin gehabt, er iſt mit Herzog Friedrich von »Oeſterreich, ſo hernach Kaiſer geworden, anno 1436 nach Je»ruſalem gezohen, hat viele Ritterliche Thaten begangen, und »wurde derowegen vom gedachten Kaiſer hoch gehalten; weilen »in dem Gefechte, mit denen Hayden oder Saracenen nach der »Schlacht ſein Roßdecken, darauf ſein Wappen das Panterthier »gemacht war, ganz Blutbeſprengt erſchienen iſt, ſo iſt er von »dem Kayſer begnadet worden; das Panterthier mit einer rothen »Decke halb zu bekleiden, Deßwegen noch ein Gnadenbrief vor»handen und zu zeigen iſt. Iſt geſtorben anno 1474.« In allen dieſen Portraiten wird Herr Johann IV. ganz irrig, Johann I. genannt, und die Gemahlinnen des Herrn Johann IV., verwechſelt. Herrn Johanns IV. zurückgelaſſene Witwe, Frau Agnes Eliſabeth, ſtarb im Jahre 1494.

70. Herr Rudiger VI.,

Herrn Kaſpars I. von Starhemberg, und deſſen zweyte Gemahlinn, Frau Agnes von Pollheim, dritter Sohn, ſtarb um das Jahr 1450 unvermählt.

Laut einer im Niederöſterreichiſchen Starhembergiſchen Archive befindlichen Urkunde, wurde im Jahre 1422 ein Streit, welchen Herr Rudiger VI. von Starhemberg, Herr Georg, Graf von Pöſing, Herr Hanns von Eberſtorf und Herr Chriſtoph von Lichtenſtein mit einander hatten, durch Albrecht, Herzog von Oeſterreich, billig ausgeglichen.

71. Herr Gundacker VIII.,

Herrn Kaſpars I. von Starhemberg, und deſſen zweyten Gemahlinn, Frau Agnes von Pollheim, vierter Sohn, ſtarb ebenfalls unverheurathet um das Jahr 1452.

72. Herr Kaſpar II.,

Herrn Gundackers VII. von Starhemberg, und Frau Eliſabeth von Hohenberg, erſtgeborner Sohn, ſtarb unvermählt um das Jahr 1430.

73. Herr Gundacker IX.,

Herrn Gundackers VII. von Starhemberg, und Frau Eliſabeth von Hohenberg, zweytgeborner Sohn, ging um das Jahr 1430 unverehelicht aus dieſer Welt.

74. Herr Johann V.,

Herrn Gundackers VII. von Starhemberg, und Frau Eliſabeth von Hohenberg, dritter Sohn, ſtarb im ledigen Stande um das Jahr 1436.

75. Frau Dorothea,

Herrn Gundackers VII. von Starhemberg, und Frau Eliſabeth von Hohenberg, älteſte Tochter, vermählte ſich im Jahre 1424 mit Herrn Sigismund von Kranichberg.

76. Frau Anna,

Herrn Gundackers VII. von Starhemberg, und Frau Eliſabeth von Hohenberg, zweyte Tochter, vermählte ſich im Jahre 1427, mit Herrn Wilhelm von Zelking zu Weinberg, welcher ſie im

Jahre 1434, in Hinsicht ihrer Heurathswiederlage und Morgengabe von 1200 Pfund, mit Herzogs Albrechts Bewilligung auf das lehenbare Amt Kerschbach und andere Gülten in der Oswalder Pfarre, versichern ließ.

Bey dem Leichenbegängnisse Kaisers Alberts II. zu Wien, im Jahre 1439, trug Herr Wilhelm von Zelking wegen des Landes ob der Enns das Panier. Er starb im Jahre 1457, und hinterließ Frau Anna als Witwe.

77. Frau Ursula,

Herrn Gundackers VII. von Starhemberg, und Frau Elisabeth, Herrinn von Hohenberg, jüngste Tochter, vermählte sich im Jahre 1431 mit Herrn Pillegrin (Pilgram) von Puchheimb.

78. Frau Gertrud,

Herrn Gundackers VII. von Starhemberg, und Frau Elisabeth, Herrinn von Hohenberg, vierte Tochter. Diese vermählte sich mit ihrem Vetter, Herrn Johann IV., oder dem jüngern von Eberstorf, als dessen zweyte Gemahlinn.

Da Frau Gertrud mit Herrn Johann von Eberstorf, dessen erste Gemahlinn, Frau Barbara, Herrinn von Hohenberg war, von mütterlicher Seite verwandt gewesen, so erhielt sie zu dieser Ehe vom Papst Eugen IV., im Jahre 1436, die Erlaubniß. In dieser Dispensations-Bulle wird Herr von Eberstorf, »nobilis vir Joannes de Eberstorf, Baro et Cammerarius ducatus Austriae, und Frau Gertrud nobilis mulier Gertrudis de Stahremberg Baronissa« genannt; welchen Titel »Nobilis,« damahls die päpstliche Curia nur fürstlichen und den vornehmsten Personen zu geben pflegte. Herrn Johann von Eberstorf war Oberst-Kämmerer in Oesterreich; K. Friedrichs Rath; und zuletzt 1457 und 1458 Niederösterreichischer Landmarschall und Landes-Obrister. Nach dem im Jahre 1447 erfolgtem Tode seiner zweyten Gemahlinn, Frau Gertrud von Starhemberg, vermählte er sich das dritte Mahl mit Frau Margaretha von Ekartsau, die er im Jahre 1459 als Witwe hinterließ, und die als solche noch bis 1489 lebte.

79. Herr Rudiger VII.,

Herrn Gundackers VII. von Starhemberg, und Frau Elisabeth von Hohenberg, jüngster Sohn, war schon am Hofe Friedrichs

(nachmahligen Kaisers), als dieser noch Steyermark, Kärnthen und Krain allein besaß; und verrichtete mit ihm im Jhre 1436 eine Wohlfahrt nach Palestina.

Die unerschütterliche Neigung und Anhänglichkeit Herrn Rudigers VII. zum Kaiser Friedrich, war also schon mit seinen Jugendjahren in sein Herz gepflanzt.

Bey dem feyerlichen Leichenbegängnisse, Kaisers Alberts II., im Jahre 1439 zu Wien, trug Herr Rudiger von Starhemberg den Scepter des Königreichs Böhmen.

In der Folge erhielt er die ansehnlichsten Staatsämter, und genoß bis zu seinem Tode das volle Zutrauen und die Zuneinung seiner Landesfürsten im höchsten Grade. Als Kaiser Friedrich im Jahre 1440, nicht nur allein die kaiserl. Würde, sondern auch die Vormundschaft über den jungen Prinzen, Ladislaus Posthumus, König von Ungarn und Böhmen, welcher erst nach dem Tode seines Vaters, Kaisers Alberts II., geboren wurde, erhielt, so ernannte er Herrn Rudiger VII. von Starhenberg im Jahre 1441 zum Landmarschall in Oesterreich; worauf ihm bald hernach, der damahls sehr viel bedeutende Titel: »der Edle und Wohlgeborne,« zuerkannt wurde.

Als Kaiser Friedrich im Jahre 1451 nach Rom reis'te, um dort vom Papste, Nicolaus V., die Kaiserkrone zu empfangen, setzte er während seiner Abwesenheit seine vornehmsten und getreuesten geheimen Räthe zu bevollmächtigten Regenten oder Statthalter des Landes Oesterreich ob und unter der Enns ein; nähmlich: Herrn Rudiger von Starhemberg, Herrn Johann und Ulrich, beyde Grafen von Schaumberg, Herrn Georg von Puchheim, Herrn Sigmund von Eberstorf, Huebmeistern, Herrn Hans von Neydberg, Herrn Heinrich Truchsässen und Walther Zöbinger. Allein, diese Regentschaft dauerte nicht lange, indem selber ein großer Theil der Landstädte (unter dem Vorwande, daß die vom Kaiser Friedrich bestellte Regentschaft ohne dem Rathe und der Einwilligung der Stände bloß aus dem Herrnstande allein, mit Ausschließung der Prälaten, des Adels und der Städte sey zusammen gesetzt worden) den Gehorsam aufsagte; am St. Kolomanstage des Jahres 1451, zu Marsburg ein mit 258 Siegeln gefertigtes Bündniß schloß, und eine andere Regierung des Landes Oesterreich einsetzte, welche aus zwölf Verwesern und aus vier Ständen bestand, an deren Spitze der Ritter, Herrn Ulrich

von Eyzing, als Hauptvorsteher stand. Diese von den Landesständen eigenmächtig neu eingesetzte Landesregierung gebrauchte sich folgenden Titels: »Wir Ulrich Eizinger von Eizing, Obrister »Hauptmann, und wir die jetzt Verweser des Lands Oesterreich, »bekennen unverschadentlich an statt unsers gnädigsten Herrn Kö»nigs Lasla und seiner Erben ꝛc., und zum Beschluß: besigelt »mit des Lands Insigel, so wir in dem Fürstenthum Oesterreich »gebrauchen.«

Daß sich die Verwesung auch auf das Land ob der Enns erstreckte, geht aus dem hervor, weil gedachter von Eizing und die ihm adjungirten Stände und Städte daselbst, zu den, von dieser Regentschaft ausgeschriebenen Landtagen und Zusammenkünften zu erscheinen, durch ausgefertigte sonderbare Schreiben aufgefordert, in die Rüstung aufgemahnt, auch die hierinnen nicht Folge leisten wollten, mit Execution bedroht wurden. Zu dieser von den Ständen ernannten Regierung hat sich auch Ulrich von Zilly, Königs Ladislai Vetter, hernach angeschlossen, und die obriste Stelle bey selber angenommen. Zu diesem, auf den Elisabethstag des Jahres 1451 nach Wien, von der neu eingesetzten ständischen Regierung ausgeschriebenen Landtage, wobey aber die von Steyer nicht zu erscheinen, vom Kaiser abgemahnt worden, fertigten Herr Wilhelm von Lichtenstein, Herr Georg von Chuenring, Herr Kadolt von Wechingen, Meister zu Wartberg, Herr Niklas Truchseß, Herr Sigmund Frizenstorfer und Herr Wolfgang Stockhorner, die Briefe aus. Auf diesem Landtage erkiesten die Stände aus ihnen Zwölf, welche das Regiment über Oesterreich, unter und ob der Enns, führen sollten, zu Anwaldten; Herrn Ulrich Eizinger zu Eizing aber zum Obristen Hauptmann; zum Huebmeister (oder Vizthomb), vorgedachten Niklasen Truchsechsen.

Herr Ulrich von Starhemberg bewies bey dieser, so wie bey allen künftigen Gelegenheiten eine unerschütterliche Treue und Anhänglichkeit an Kaiser Friedrich, die weder durch die Drohungen, noch die Schmeicheleyen der rebellischen Stände wankend gemacht werden konnte, worüber Aeneas Sylvius, (welcher damahls am kaiserl. Hofe war, im Jahre 1458 aber unter dem Nahmen Pius II. auf den päpstlichen Thron erhoben wurde), Herrn Rudiger von Starhemberg: »virum forti animo et alto »Consilio,« »das ist, einen Mann starken Gemüthes und hohen

»Rathes« — und Lazius: hominem pium et justum, einen frommen und gerechten Mann nannte; welche Eigenschaften auch K. Friedrich an Herrn Rudiger wohl zu schätzen wußte, welchem er in einem Schreiben vom Jahre 1455 den Titel: »seines ed»len getreuen, Lieben Ruegers von Stahrenberg, Freyherrn des »Landes zu Oesterreich,« beylegte. Herrn Rudigers Treue für seinen Kaiser erprobte sich in Kürze neuerdings; denn, als die Oesterreichischen Stände vom Kaiser forderten, ihnen ihren noch unmündigen Landesfürsten, König Ladislaus, Posthumus, ausfolgen zu lassen, und weil ihnen der Kaiser als Vormund dieses Prinzen ihr Begehren abschlug, sie den Kaiser einschloßen, und belagerten; als sich auch die aufrührischen Bürger Wiens, aufgewickelt durch Eizinger und dem Grafen von Zilly gegen den Kaiser auflehnten, so kam Herr Rudiger VII. von Starhemberg, als des Kaisers Rath und Oberster Feldhauptmann demselben mit 2000 Reitern auf eigene Kosten zu Hülfe, und versetzte die Wiener in einen solchen Schrecken, daß sie all ihr Geld, Silber, und was sie kostbares hatten, in die Keller vergruben. Von der, bey dieser Gelegenheit bewiesenen Tapferkeit, Herrn Rudigers VII. von Starhemberg, gibt Sylvius mit den Worten das Zeugniß: »daß er allein es war, dem der Kaiser seine Be»freyung von den Waffen der Aufwickler zu danken hatte.« So setzte Herr Rudiger im Jahre 1452, das gegen den Kaiser aufrührische Wien in eben dieselbe Angst; aus welcher einer seiner Nachkommen, nähmlich: Herr Ernst Rudiger, Graf von Starhemberg, das seinem Landesfürsten im Jahre 1683, getreue Wien durch tapfere Vertheidigung der Stadt gegen die Macht der Ottomannen befreyte.

Im Jahre 1455 wurde Herr Rudiger VII. zum königl. Rathe und Kämmerer Ladislai des nachgebornen, ernannt, und nachher im Jahre 1457, an der Spitze einer höchst glänzenden Gesandtschaft als zweyter Bothschafter an den Hof nach Frankreich gesendet, um die Tochter König Karls VII., die Prinzessinn Magdalena, als Braut des jungen Prinzen Ladislaus, Königs von Ungarn und Böhmen, abzuholen. Diese Gesandschaft bestand aus dem Bischofe, Ulrich von Passau, Herrn Rudiger VII. von Starhemberg, Herrn Oswald von Eizing, Herrn Nikola von Luzenburg, Herrn Philipp von Trier, und einem Herrn von Rottenbach. Wie höchst glänzend diese Gesandschaft gewesen

seyn müsse, ist aus folgender Beschreibung zu schließen, welche Gerard de Roo von derselben mit den Worten macht: »Diese »Legation hat unsern Leuthen und den Franzosen fast wohl ge»fallen, in welcher zwey hundert aus alten Adel, auserlesene »Ungarn gesehen waren; Item zweyhundert Böhmen, und gleich »soviel Oesterreicher, welchen Ulrich hundert aus seinen Passauern »hinzu gethan, seynd derohalben Siebenhundert Rayßige mit »schönen Kleidern, Gold und Edlgestein geziert in Frankreich ge»zogen; Item Vierhundert Frauen und Jungfrauen, viel Wä»gen und vergoldte Senfften, Achtzig weisse Pferd, Köstliche »Kleyder und Schenkungen seynd der Braut zugethan worden ꝛc.«

Allein! da während sich diese Gesandtschaft in Frankreich am königl. Hofe befand, Ladislaus, König von Ungarn und Böhmen, und Herzog von Oesterreich mit Tode abging, so mußten die Herrn Bothschafter, Herr Ulrich, Bischof von Passau, und Herr Rudiger von Starhemberg, ohne die Braut mit sich zu bringen, zurückkehren. Dieser Tod des jungen Königs Ladislaus zündete neuerdings der Theilung wegen, die Fackel der Uneinigkeit zwischen dem Kaiser Friedrich und seinem Bruder, Herzog Albert an, und war die Quelle neuer Kriegsunruhen. So viele Mühe sich der Herzog von Bayern und einige Bischöfe gaben, den Streit zwischen den zwey königl. Brüdern gütlich beyzulegen, so wenig führten diese Verhandlungen zum gewünschten Ziele.

Die österreichischen Stände hielten nun, um inneren Krieg zu vermeiden, selbst einen allgemeinen Landtag zu Wien, zu welchem der Kaiser selbst mehrere Abgeordnete, unter welchen auch Herr Rudiger VII. von Starhemberg war, abschickte. Es wurde, um die Mißhelligkeiten zwischen den zwey königl. Brüdern in Hinsicht der Verlassenschaft Königs und Herzogs Ladislai aus dem Grunde zu heben, ein Landtag zu Tulln gehalten, bey welchem Herr Rudiger abermahl als Landmarschall sich alle nur erdenkliche Mühe gab, die beyden Brüder, Friedrich und Albert, mitsammen gütlich auszugleichen, worüber sich das, dem Herrn Georg Adam, Grafen von Starhemberg, im Jahre 1765 ertheilte Fürstendiplom mit folgenden Worten ausdrückt:

»Im Jahre 1462 hätte der Staat es der klugen Einlei»tung Herrn Rudigers zu verdanken gehabt: daß die damahli»gen Uneinigkeiten zwischen den beyden Brüdern, Friedrich und »Albert von Oesterreich, glücklich beygelegt worden.«

Die treue Ergebenheit Herrn Rudigers an seinen Kaiser bewährte sich auch in Absicht auf den König, Mathias Korvin von Ungarn; während sich viele Oesterreichische Herrn und Landleute an ihn ergaben, blieb doch er unerschüttert seinem Kaiser treu.

Herrn Rudigers von Starhemberg, Klugheit, Weisheit und Redlichkeit, war so allgemein anerkannt, und hochgeachtet, daß man in keinem Streite sich weigerte, ihn als Schiedsrichter anzunehmen.

So wurde im Jahre 1443 Herr Rudiger mit Grafen Johann von Schaumburg zu Schiedsrichtern in einer Streitsache zwischen dem Bischofe und der Stadt Passau bestimmt, welche sie auch zur beyderseitigen Zufriedenheit ausglichen. Im Jahre 1468 gab ihm, und noch zwey Räthen, Kaiser Friedrich mittelst eines Gewaltbriefes, datirt: »Neustadt am Samstag vor St. »Paulstag Anno 1468« die Vollmacht, in der Irrung zwischen Sr. Majestät und Stephan Eizinger zu thaidigen oder zu vergleichen, wie sie es für gut finden werden. Am 10. Dezember des Jahres 1465 und 1470, am 26. Februar, hat auch Herr Rudiger von Starhemberg nebst andern Ständen des Herzogthums Oesterreichs das sogenannte Libellum defensorium Canonizationis divi Leopoldi, das ist, die Bitten an Papst Paul II., den sel. Leopold, Markgrafen von Oesterreich, bald feyerlich zu kanonisiren, und selben öffentlich verehren zu können, mit unterzeichnet, welche in dem Streinischen Manuscript enthalten sind. Durch eine im gräflich Starhembergischen Archive zu Riedegg, im Original befindliche Urkunde, welche in der Beylage Nro. 19. abschriftlich ist, gab Kaiser Friedrich Herrn Rudiger VII., und den Herrn Ulrich, Herrn Hans und Herrn Kaspar, dessen Vettern für sie und ihre ehelichen Erben die Erlaubniß, sich in allen ihren Briefen und von ihnen ausgestellten Urkunden und Schriften des rothen Wachses zu gebrauchen, welches in jener Zeit eine ganz besondere Auszeichnung war, deren sich nicht jeder, sondern nur mit kaiserl. Erlaubniß bedienen durfte.

In den ältesten Zeiten fertigten Kaiser, Könige und Fürsten mit weißem Wachse, so wie noch Kaiser Rudolph I., und sein Sohn, Herzog Albrecht zu Oesterreich.

Aus den Herzogen zu Oesterreich gebrauchte sich zuerst Herzog Rudolph im Jahre 1364 in seinen Ausfertigungen des rothen Wachses; Grafen und Freyherrn aber des gelben oder grü-

nen, und der geringere Adel des schwarzen. Nach der Hand wurde einigen Grafen und Herren aus besonderer Gnade zugestanden, sich des rothen Wachses zu bedienen. So fertigte Herr Friedrich von Winkl im Jahre 1362 roth, während in dieser Zeit andere gleichen Adels grün oder weiß fertigten; im Jahre 1391 fertigte z. B. Herr Hans von Lichtenstein grün, im Jahre 1468 Herr Otto von Zelking, Herr Jörg von Zinzendorf grün, Herr Rudiger VII. von Starhemberg aber in der nähmlichen Urkunde roth, weil dieser im Jahre 1460 hierzu vom Kaiser Friedrich die Erlaubniß erhielt; im Jahre 1491 Herr Wilhelm von Losenstein grün, Herr Otto von Zelking aber, (welcher im Jahre 1468 noch grün fertigte), schon roth. Im Jahre 1514 fertigte Herr Wolf Jörger noch als Landeshauptmann in Oesterreich ob der Enns grün. Im Jahre 1519 fertigten die Landräthe aus den vier Ständen, und zwar die Prälaten und Herrnstands mit rothen, die des Ritterstands mit grünen, die Bürger von Städten mit gelbem Wachse. Späterhin erhielten ganze Familien das Recht, sich des rothen Wachses zu bedienen, als die Herrn von Zelking, Tschernembl, Hohenfeld, Fernberger ꝛc.

Endlich wurde die Fertigung mit rothem Wachse nicht nur allen fürstlichen und gräflichen Familien zugestanden, sondern auch dem sämmtlichen Herrenstande und kaiserl. Räthen, bis in der Folge durch Einführung des Spanischen Wachses, der bis dahin übliche Unterschied ganz aufhörte.

So treu Herr Rudiger VII. es mit seinem Kaiser meinte, eben so sehr war er auf das Wohl seiner Familie bedacht, und wußte durch Unterhandlungen aller Art für sie zu sorgen. Schon im Jahre 1423 bekam er vom Herzoge Albert, nachherigen Kaiser Albert II., das Schloß Wolfgerstorf. Herr Friedrich von Hohenberg, und dessen ältester Sohn, Herr Stephan, verschafften ihm und seinen Söhnen einen Erbvertrag für den Fall, als beyde, ohne Söhne zu hinterlassen, mit Tode abgiengen, die Herrschaft Hohenberg mit allen hierzu gehörigen geistlichen und weltlichen Lehenschaften, wogegen ihnen Herr Rudiger auf gleichen Fall seine Herrschaft Wolfgerstorf verhieß, mit dem Bedinge, daß selbe, im Falle die Hohenberg vor seiner, ohne Söhne stärben, diese, auf seine Vettern, Herrn Georg, Herrn Ulrich und Herrn Hans, fallen sollte; welches Vermächtniß im Jahre 1431 vom Herzoge Albrecht von Oesterreich und vom

Herrn Leopold, Biſchofe zu Paſſau, als Lehensherrn beſtätigt wurde.

Ferners verſchaffte Herr Friedrich von Hohenberg im Jahre 1446 Herrn Rudiger von Starhemberg für den Fall, wenn erſterer und ſeine Söhne ohne männliche Erben aus dieſer Welt gingen, die halbe Veſte Kreusbach, das Schloß Raſpach und mehrere Güter, welchen Vertrag Kaiſer Friedrich begnehmigte. Weiters vermachte Herrn Rudiger als ihren lieben Vettern, die Witwe des Herrn Heinrich von Pottendorf, eine geborne von Dachsberg, für den Fall, als ihr Sohn, Georg von Pottendorf, ſterben ſollte, 8000 Pfund Wiener Pfennige ſchwarzer Münze aus ihren Schlöſſern: Ulrichskirchen, Pillichsdorf und Kranichberg, worüber ſich die Urkunde im Archive der Niederöſterreichiſchen Regierung befindet.

Im Jahre 1460 erhob K. Friedrich, das Herrn Rudiger von Starhemberg gehörige Dorf Stetteldorf zu einem Marktflecken, verlieh ihm einen Jahrmarkt zu Michaeli, und auf alle Montage einen Wochenmarkt; worauf Herr Rudiger auf 5 Jahre Jedermann des Zolls von allen Dingen befreyte, welche er auf den Jahr- oder Wochenmarkt bringen würde. Endlich verſchaffte Herrn Rudiger, Herr Bernhard von Türnſtein, ſo fern er, oder ſeine Söhne ohne männliche Erben ſterben ſollten, die Veſten Wolfſtein und Külb, wozu Herzog Ludwig aus Bayern als Lehensherr ſeine Einwilligung gab. Im Archive der Niederöſterreichiſchen Stände befindet ſich eine Original-Urkunde vom Jahre 1475, durch welche Herr Rudiger als Lehenherr die letzwillige Anordnung beſtätigte, welche Erasmus Feuchter zu Liebe und Friedau über einige Starhembergiſche Lehen machte.

So findet ſich auch im k. k. Archive zu Wien der Herrn Rudiger, und ſeinen Vettern, Herrn Ulrich und Herrn Hans von Starhemberg, vom Herrn Leopold von Ekartsau, als Lehentrager des Friedrich, Markgrafen von Brandenburg, über das Dorf Stetldorf im Jahre 1438 ausgeſtellte Lehenbrief. Im Archive, des in Wien aufgehobenen Stiftes der regulirten Chorherrn von St. Dorothee befand ſich eine Urkunde, vom Jahre 1443; welche alſo anfängt: »Wir Friederich von Gottes gnaden Römiſcher »König ꝛc. entbieten dem erſammen andechtigen und unſern lieben »getrewen Niklaſen Probſt zu ſand Dorotheen Ze Wienn, Rudi»gern von Starhemberg, unſern Lantmarſchalch ꝛc.«

Herr Rudiger VII. war seit dem Jahre 1431 vermählt mit Frau Christina, des Herrn Pilgram von Puchheim, und Frau Anna von Wolfsruck, Tochter, mit welcher er fünf Söhne und drey Töchter erzeugte, nähmlich: Herrn Christoph, Herrn Gundacker X., Herrn Mathäus, Herrn Blasius, Herrn Rudiger VIII., Frau Elisabeth, Frau Ursula, Frau Margaretha.

Diese seine fünf Söhne starben alle vor ihrem Vater, und nur einer derselben, Herr Rudiger VIII., hatte einen Sohn, Nahmens Georg.

Als nun Herr Rudiger VIII. im Jahre 1476 mit Tode abging, so setzte Herr Rudiger VII. über seinen vaterlos zurückgelassenen Enkel, Herrn Georg, zwey Vormünder, Herrn Peter Achsenbäck, Pfleger zu Wolfgerstorf, und Herrn Hans Kuttenbauer, und forderte selben einen schriftlichen Revers ab, daß sie die Vormundschaft, wie im Testamente befohlen, getreu verwalten, und wenn Herr Georg vor seiner Vogtbarkeit sterben sollte, das Vermögen jenen, denen es vermög Testaments gebührt, und Niemand andern behändigen wollen.

Hierauf starb Herr Rudiger VII. im hohen, an Verdiensten reichen Alter, im Jahre 1480, am 24. Juny. — Aber auch sein Enkel, Herr Georg, für welchen sein würdiger Großvater so wahrhaft väterlich besorgt war, schon das Jahr darauf, im Jahre 1481.

80. Frau Margaretha,

Herrn Johanns III. von Starhemberg, und dessen ersten Gattinn, Frau Agnes, Herrinn von Hohenberg, älteste Tochter.

In einer, im Oberösterreichischen Landschafts-Archive vorfindigen Urkunde kommt Frau Margaretha im Jahre 1464 als die Gattinn Herrn Pankraz von Plankenstein vor.

81. Frau Euphemia,

Herrn Johanns III. von Starhemberg, und dessen ersten Gattinn, Frau Agnes, Herrinn von Hohenberg, zweyte Tochter, starb unvermählt, beyläufig zwischen 1460 und 1470.

82. Frau Elisabeth,

Herrn Johanns III. von Starhemberg, und Frau Agnes, Herrinn von Hohenberg, dritte Tochter, vermählte sich beyläufig

um das Jahr 1435, mit Herrn Rembert (Reinprecht) von Pollheim.

Dieser Herr Reinprecht von Pollheim, der fünfte Sohn, Herrn Andrä von Pollheim, und Frau Barbara von Haunsbach, war anno 1429 Hauptmann, und hernach laut den, bey dem Herrn Grafen von Pollheim vorhandenen Dokumenten, de anno 1431 bis 1449 Burggraf zu Rosenberg, anno 1431 hat ihm Bischof, Leonardus von Passau, das Schloß Rannaridl, Leibgeding und Pflegweis eingeantwortet; dagegen gab er dem Bischofe einen Revers: »dat. am Samstag vor invocavit ermeldtes »1431 Jahrs, daß er gedachte Vöstung und das Schloß Rana»ridl dem Bischofe und den seinen zu aller ihrer Nothdurft wol»len offen lassen, darin und wieder daraus zu reuthen; Anno »1439 bis 1449,« ward er Verweser der Hauptmannschaft ob der Enns.

Der nachher kanonisirte Joannes de Capistrano ord. St. Francisci, wollte Herrn Reinprecht von Pollheim, und dessen Familie aller seiner geistlichen Gebethe theilhaftig machen, wie aus dem, im gräflich Pollheimischen Archive vorhandenen Briefe erhellet, welcher also lautet: »Frater Joann de Capistrano, »ein Franziskaner-Mönch, verkündet für Herrn Reinprechten, »sein Weib, Söhne und Töchter und seinen Herrn Bruder Ru»precht von Pollheim in allen seinen geistlichen Exercitiis Vigi»lien und Messen zu bitten.«

»Cramau in vigilia oo. sanct. Anno 1451.«

Herr Reinprecht von Pollheim starb anno 1466, dessen Witwe, Frau Elisabeth, aber im Jahre 1482. Beyde wurden in dem vormahligen Minoriten-Kloster zu Wels begraben.

83. Herr Bernhard II.,

Herrn Johanns III. von Starhemberg, und Frau Agnes, Herrinn von Hohenberg, Sohn, vermählte sich um das Jahr 1440, mit Frau Anna von Stubenberg, Tochter Herrn Ulrichs von Stubenberg, und Frau Margaretha, Herrinn von Ekartsau, mit welcher er einen Sohn, Nahmens Kadolt, und eine Tochter, Nahmens Hedwig, erzeugte.

In einem, im gräflich Starhembergischen Archive zu Riedegg befindlichen Stammbaume, wird noch ein Sohn des Herrn Bernhards II., Nahmens Franz, angeführt, der gleich nach der

Geburt wieder gestorben seyn soll, von welchem aber sonst nirgends etwas vorkommt. Herr Bernhard II. starb beyläufig um das Jahr 1460.

84. Herr Kaspar III.,

Herrn Georgs I. von Starhemberg, und Frau Katharina von Stubenberg, erstgeborner Sohn, starb in der Jugend, um das Jahr 1433.

85. Herr Georg,

Herrn Georgs I. von Starhemberg, und Frau Katharina von Stubenberg, zweyter Sohn, starb ebenfalls in der Jugend, um das Jahr 1436.

86. Herr Stephan,

Herrn Georgs I. von Starhemberg, und Frau Katharina von Stubenberg, dritter Sohn, wurde gleichfalls in früher Jugend seinen Eltern, um das Jahr 1438 vom Tode entrissen.

87. Frau N. N.,

Herrn Georgs I. von Starhemberg, und Frau Katharina von Stubenberg, einzige Tochter, deren Nahme aber unbekannt ist, war beyläufig um das Jahr 1471 mit Herrn Ulrich von Weisbriach vermählt.

88. Herr Ulrich der Jüngere,

Herrn Ulrichs des ältern von Starhemberg, und dessen ersten Gattinn, Frau Dorothea von Hohenberg, erstgeborner Sohn, Herr zu Pürnstein.

Als Kaiser Friedrich im Jahre 1462 in Wien belagert, und sammt seiner Gemahlinn und Sohne, Herzoge Maximilian in der Burg eingeschlossen war, hing auch Herr Ulrich der jüngere mit Herzoge Albert von Oesterreich, der Parthey gegen den Kaiser an.

In der Folge wurde er Hauptmann des Mühlviertels, und im Jahre 1485 folgte er Herrn Leonhard von Scherffenberg in der Landeshauptmannschaft Oesterreichs ob der Enns; allein, schon das Jahr darauf, im Jahre 1486, ging er zu Linz mit Tode ab; wo ihm sodann sein Bruder, Herr Gotthard von Starhemberg, in der Landeshauptmannsstelle sucendirte.

Herr Ulrich wurde zu St. Florian mehreren seiner Ahnen beygesetzt, ohne mit seiner Gattinn Kinder erzeugt zu haben.

Einige glauben, er habe Frau Johanna, Herrinn von Pernegg, andere hingegen, er habe Frau Amalia, Tochter des Herrn Sigmund von Wolfgerstorf, und Frau Anna von Ulm zur Gemahlinn gehabt, welches Letztere wahrscheinlicher ist, da in der Geschichte der Herrn von Pernegg keine Johanna vorkommt, die mit einem Herrn Ulrich von Starhemberg wäre verheurathet gewesen, wohl aber bey der Familie von Wolfgerstorf, diese Frau Amalia als Gattinn, Herrn Johanns Ulrichs von Starhemberg vorkömmt; nach dessem Tode sie sich mit Herrn Strein, Freyherrn von Schwarzenau, vermählte.

89. Herr Balthasar,

Herrn Ulrichs des ältern von Starhemberg, und dessen ersten Gemahlinn, Frau Dorothea, Tochter Herrn Johanns von Hohenberg, zweytgeborner Sohn, wurde im Jahre 1440 Domkapitular des Hochstiftes Passau, und baute in der Domkirche daselbst eine sehr ansehnliche Kapelle, in welche er auch, als er im Jahre 1494 mit Tode abging, begraben wurde.

Das Portrait des Herrn Balthasar ist im fürstlichen Schlosse zu Eferding mit folgender Inschrift: »Balthasar Graf von »Starhemberg, Rudiger des dritten anderter Sohn, war Thum»herr zu Passau, ein Ser gottesfürchtiger und recht geistlicher, »so allein der Andacht und dem Gebeth ergeben, hat durch Hilf »seiner Freind eine ansehnliche Kapelle in der Duhm zu Passau »erbauet, und mit einer ewigen reichen Stiftung begabet; als »anno 1662 das grausame Feuer fast die ganze Stadt neben »den volligen Duhm in die Asche gelegt, sogar daß die Stein »in den Meiern zersprungen, ist allein diese Kapellen mit allem »darin befindlichen Holzwerk unversehrt geblieben, so billich von »jedermeniglich vor ein großes Wunder gehalten, welches Gott »dieses frumen Herrn Gebeine verleihen wollen, ist gestorben am »Tag Margaretha Virginis anno 1494.«

Diese Inschrift führt Herrn Balthasar als den zweyten Sohn, Herrn Rudigers III. von Starhemberg an, allein falsch, denn dieser Herr Balthasar war ein Sohn, Herrn Ulrichs, und konnte kein Sohn Herrn Rudigers III. seyn, da Letzterer schon im Jahre 1383, Herrn Balthasar aber, von dem hier die Re-

de ist, erst im Jahre 1494, also beynahe um 111 Jahre später starb.

Zweytens hieß Herrn Rudigers III., anderter Sohn, nicht Balthasar, sondern Kaspar I., Herr Balthasar, Rudigers III. Sohn, war eben dessen viertgeborner Sohn.

Endlich kommt in der nachfolgenden Urkunde eine Schwester des Herrn Balthasars, Nahmens Barbara vor, welche wohl eine Schwester Herrn Balthasars, des Sohnes Herrn Ulrichs von Starhemberg, nicht aber jenes Herrn Balthasars war, der ein Sohn Rudigers III. gewesen ist. Die im B. Streinischen Manuscripte vorkommende Urkunde lautet also: »Im Jahre 1493 »hat Herr Balthasar von Starhemberg mit Kaisers Maximilia»ni Bewilligung und Bestättigung seiner Frauen Schwester, »Barbara vermählt gewesten Herrin von Perneck seel. Söhnen, »vor die 4000 fl. seines Brudern seel. Legat, die Herrschaft Tax»berg und 3 Aemter in Vichtwang, doch daß sie ihrer Schwester »1000 fl. reichen sollen, übergeben, mit dem Taxberg an die »Herrn von Perneck kommen ist.«

90. Herr Wolfgang,

Herrn Ulrichs des ältern von Starhemberg, und dessen ersten Gattinn, Frau Dorothea von Hohenberg, dritter Sohn, kommt im Jahre 1455 als Kanonikus zu Freysingen vor.

91. Herr Gotthard,

Herrn Ulrichs des ältern von Starhemberg, und dessen ersten Gattinn, Frau Dorothea von Hohenberg, viertgeborner Sohn, vollendete so, wie seine Brüder, Herr Balthasar und Herr Wolfgang, seine Studien in Wien. Herr Gotthard war in seiner Gesinnung mit seinem ältesten Bruder nicht gleich gestimmt. Letzterer ergriff die Parthey des Herzogs Albert von Oesterreich gegen Kaiser Friedrich, Herr Gotthard hingegen war ein standhafter Anhänger des Kaisers.

Schon im Jahre 1474 war Herr Gotthard nebst mehreren andern vom Adel mit in dem Zuge, als Herr Reinprecht von Walsee, damahligen Landshauptmann ob der Enns, das von den Böhmen, welche in Oesterreich einfielen, Waldenfels belagerten und Haslach einnahmen, besetzte Schloß Hörschlag, belagerte und befreyte. Im Jahre 1486 folgte Herr Gotthard von

Starhemberg seinem Bruder, Herrn Ulrich, in der Landeshauptmannschaft ob der Enns, welches Amt er bis zum Jahre 1493 zur allgemeinen Zufriedenheit fortführte. Noch im Jahre 1486 fielen einige Böhmen vom Adel von Gratzen her in das Land ob der Enns ein, und nahmen die Glashütte im Freystädter Walde ein, wurden aber durch Herrn Gotthard mittelst Aufgebothe in ihr Land zurückgetrieben. Im Kriege mit Mathias Korvinus, König von Ungarn, war Herr Gotthard zugleich Feldhauptmann. Als solcher, gerieth er aber im Jahre 1487 mit den Städten des Landes ob der Enns in einen Streit, indem er die Landunterthanen derselben mit Anschlag und Steuern belegte, und diejenigen, welche diese Kriegsbeysteuer verweigerten, durch Gewalt zwang, sie zu erlegen, oder einsperren ließ, welches die Städte als eine Verletzung ihrer Privilegien ansahen, daher sie sich in Steyer durch Abgeordnete versammelten, und von da aus an Herrn Gotthard von Starhemberg folgenden Ehrfurchtswidrigen Brief schrieben:

»Wohlgeborner gnädiger Herr, unsere willige Dienste zuvor:«

»Als Ihr unsere Bauern, wider unsere **Privilegia** und al»tes Herkommen auf etliche angezogene Kayserl. Geschäfft zu »steuern unterstanden, die gefangen, und auf Fürschrifft unsers »gnädigen Herrn, Herzogs Albrechts von Sachsen, die Sach »bis auf Verhör in Ruhe zu stellen, verweigert, haben wir aus »eurem Schreiben und der That vernommen; und hätten uns »wohl versehen, unsers gnädigen Herrn Herzog Albrechts Schrifft, »deßhalb an Euch gethann, solt billig angesehen, und nicht ver»acht seyn. Denn wiewohl Ihr Euch auf ein kayserl. Geschäfft »gründet, hoffen wir jedoch, daß solch kayserl. Geschäft nachdem »es uns im Rucken und unverhört, wider unsere **Privilegia** aus»gebracht ist, uns solle ohne Schaden seyn, dann wär die kayserl. »Majestät unterrichtet worden, so hätt Se. Kayserl. Gnad oh»ne Zweifel solch Geschäfft nicht lassen ausgehen, dannenhero »stellen wir Euch die Sach auf den gemeldten unsern gnädigen »Herrn Herzog Albrechten als obersten kayserl. Hauptmann und »Staathalter, oder auf die kayserl. Majestät wie billich, zu er»kennen und zu rechtfertigen, bitten darauf ferner uns auf sol»gleiche Bitt zum Rechten nicht Gewalt zu erzeigen, sondern »Gleich und Recht das wir zu geben und zu nehmen, erbietig »seyn, anzunehmen, und die gefangenen darauf ledig zu zählen.

»Wo aber ſolches von Euch verachtet würde, müſſen wir die »Sach ferner an Unſern gnädigen Herrn Herzog Albrechten ge»langen laſſen, damit wir Mittel und Weg erlangen, dadurch »wir Gewalts und Unrechts überhoben werden; bitten darauf »Euer ſchrifftliche Antwort mit den gegenwärtigen Boten. Da»tum Steyr am Montag nach Colmanni. Unterſchrieben die »Städte alle des Landes ob der Ennß.«

Da dieſes Schreiben blos allein mit der Stadt Steyer Inſiegel gefertiget war, ſo beantwortete Herr Gotthard von Starhemberg dasſelbe nur mit folgenden Worten:

»Meine Dienſt. Erbar. Weiſe. Mir iſt ein Schreiben unter »eurem Stadt Inſigel zugebracht, sub dato in Steyer, von al»len Städten dieſes Landes an mich lautend, dieweil es aber der »mehrere Städte und mit ihrem Willen nicht beſchehen, noch »ausgegangen iſt, mögt Ihr ſelbſt verſtehen, was Ihr mit eu»ren Inſigl gefertiget, mir ſchimpflich zu verantworten, das Ihr »billig nicht gethan; Wie Ihr aber meinet, irrige Mangel an »mir zu haben, mögt Ihr mir mit beſſerer Wahrheit und Glau»ben ſchreiben, dann will ich Euch gebührlich Antwort geben. »Datum Linz am Pfingſtag vor Catharinae.«

Im Jahre 1490 zog Herr Gotthard von Starhemberg als Feldhauptmann mit den von ihm geworbenen und aufgebothenen Landvolke gegen die, von den Ungarn an der Enns bey Ernſthofen erbaute feſte Schanze, die »Tettauer-Schanze« genannt, aus welcher dieſe feindliche Beſatzung eine geraume Zeitlang dem Lande durch Streifen und Plündern großen Schaden zufügte. Nach einer fünf wochenlangen Belagerung zwang er die Beſatzung zur Uebergabe der Schanze und zum Abzuge, worauf er die Schanze, den feſten Thurm und die über die Enns geſchlagene Brücke niederreißen, das ganze Werk ſchleifen, und der Erde gleich machen ließ, und auf dieſe Art dieſer Plage des Landes ein Ende machte, für welche Wohlthat ihm die ganze Gegend dankbar ſeyn mußte. Herr Gotthard von Starhemberg vermählte ſich das erſte Mahl um das Jahr 1475 mit Frau Katharina, Tochter Herrn Bernhards von Scherffenberg, und deſſen erſten Gattinn, Frau Eliſabeth von Fladnitz, und als dieſe ohne Kinder zu gebären, in jene Welt ging, vermählte ſich Herr Gotthard das zweyte Mahl um das Jahr 1480 mit Frau Barbara, Tochter Herrn Georgs, Grafen zu Ortenburg, und Frau Ana-

ſtaſia von Frauenberg. Dieſe ſeine zweyte Gattinn gebar ihm nur eine Tochter, Nahmens Frau Anna. Herr Gotthard von Starhemberg ſtarb im Jahre 1493 zu Linz, und wurde zu St. Florian begraben, wo ſich ein Epitaph von rothem Marmor neben dem St. Blaſius-Altar mit folgender Inſchrift befindet: »Hier liegen begraben die wohlgebornen Herrn von Starhem»berg; Herr Ulrich der Aeltere, ſo geſtorben iſt, 1474 zu Püh»renſtein am St. Gilgen Tag, auch Herr Ulrich ſein Sohn, ſo »geſtorben iſt zu Linz Anno 1486 am Mittwoche zu Sonnawen»den, und Herr Gotthard ſein Bruder, der auch geſtorben iſt »zu Linz im 1493 Jahre, am Pfingſttag nach unſer Frauen Tag »geburt, die Zeit ihres Abſterbens, beyde Hauptmann des Lands »ob der Ennß geweſen, und andere Herrn mehr des Namens »von Starhemberg, verſchieden. Deren Seelen Gott gnädig »ſeye.

Herrn Gotthards von Starhemberg hinterlaſſene Witwe, Frau Barbara, geborne Gräfinn von Ortenburg, vermählte ſich im Jahre 1494 mit Herrn Wolf von Eberſtorf.

92. Frau Katharina,

Herrn Ulrichs des ältern von Starhemberg, und deſſen erſten Gattinn, Frau Dorothea, Herrn Johann von Hohenberg, Tochter, vermählte ſich zuerſt um das Jahr 1448 mit dem verwittibten Herrn Reinbert (Reinprecht) von Walſee, welcher in erſter Ehe Frau Katharina, Herrinn von Roſenberg hatte, und nun ſeiner zweyten Gattinn, Frau Katharina von Starhemberg, ſein Schloß und Herrſchaft Windeck ſammt dem Markt Tragwein und Schwerdberg, da er ohne männliche Leibs-Erben abginge, ihr Lebenslang einzuheben, zu nützen und zu genießen, abſonderlich auch ihr und ihrem Bruder 2000 ungariſche Dukaten auf gedachtem Schloß vermacht hat, wie hievon die drey Streiniſche Manuſcripte melden.

Herr Reinprecht der dritte dieſes Nahmens, Herr von Walſee, war Obriſter Marſchall in Oeſterreich, Obriſter Truchſeß in Steyer und Hauptmann ob der Enns, welchen Aemtern er 27 Jahre vorgeſtanden, und wie dieſes der Kathalog der Herrn Landeshauptleute dieſes ganzen Erzherzogthums Oeſterreich ob der Enns enthaltet, war er auch Weil. Herzog Albrechts zu Oeſterreich fünfter Obriſter, Feldhauptmann in den Kriegen und Feld-

zügen wider die Hussiten in Böhmen und Mähren, wo er sich sonderlich in der Schlacht, die bey Zwettl den 5. November 1425 vorbey ging, auszeichnete.

Herr Reinprecht von Walsee starb im Jahre 1450, davon meldet das Todtenbuch des Klosters Seisenstein Folgendes: »anno domini MCCCCL ist gestorben Herr Reinprecht von Walsee, Obrister Marschalch in Oesterreich, Truchseß in Steyer, und Hauptmann ob der Ennß. Rudolph sein Sohn und zwey Töchter.« Nach seinem Tode vermählte sich seine Witwe, Frau Katharina, um das Jahr 1458 mit dem Witwer Bernhard (andere nennen ihn Pankratz) von Scherffenberg, welcher in erster Ehe, Frau Elisabeth von Fladnitz zur Gemahlinn hatte, und im Jahre 1478 Feldhauptmann von Oesterreich ob der Enns war, und sich sowohl gegen die Böhmen, die sich hier bey Grein verschanzten, und denen er Haslach, Ottensheim und Hörschlag wieder abnahm, als im Kriege wider K. Mathias in Ungarn berühmt machte. Er starb am St. Luciä Tage anno 1513, und liegt in der, nächst Enns außerhalb der Stadt sich befindenden alten Pfarrkirche bey St. Lorenz genannt, begraben, in der vorhandenen Scherffenbergischen Kapelle, wo folgendes Epitaphium stehet: »Hier liegt begraben der Wohlgeborne Herr Herr Bernhard von Scherffenberg, der gestorben am St. Luciae Tage nach der Geburt Christi 1513 Jahr, dem Gott gened.«

93. Frau Barbara,

Herrn Ulrichs des ältern von Starhemberg, und dessen ersten Gattinn, Frau Dorothea von Hohenberg, zweyte Tochter, vermählte sich um das Jahr 1466 mit Herrn Wilhelm von Pernegg.

94. Frau Margaretha,

Herrn Johann IV. von Starhemberg, und dessen ersten Gattinn N. von Töring, älteste Tochter, geboren im Jahre 1450, starb noch dasselbe Jahr.

95. Herr Ludwig,

Herrn Johann IV. von Starhemberg, und dessen zweyten Gattinn, Frau Agnes Elisabeth von Hohenberg, (nicht aber, wie in mehreren Stammbäumen falsch angegeben ist, Herrn Johann IV., mit dessen ersten Gattinn, Frau N. von Töring, Sohn, denn, da diese schon im Jahre 1453 oder 1454 starb, so würde

Herr Ludwig als Bräutigam schon 60 Jahre alt gewesen seyn). Bereits mit Frau Margaretha von Scherffenberg, Tochter Herrn Bernhards von Scherffenberg, und dessen ersten Gemahlinn, Elisabeth von Fladnitz, verlobt, starb er als Bräutigam gähen Todes im Jahre 1513. Nach seinem Tode ging seine Braut, Frau Margaretha, in ein Nonnen-Kloster, und war zuletzt Abtissinn zu Pulgarn.

96. Herr Rupert,

Herrn Johann IV. von Starhemberg, und dessen ersten Gattinn N. von Töring, Sohn, erblickte und verließ wieder diese Welt im Jahre 1451.

97. Frau Ursula,

Herrn Johanns IV. von Starhemberg, und dessen zweyten Gattinn, Frau Agnes Elisabeth von Hohenberg, Tochter, geboren 1467, vermählte sich 1490 mit Herrn Johann von Degenberg.

98. Herr Bartholomäus I.,

Herrn Johann IV. von Starhemberg, mit dessen zweyten Gemahlinn, Frau Agnes Elisabeth von Hohenberg, erzeugter Sohn, geboren im Jahre 1460, zeichnete sich sowohl in Kriegs- als Staatsdiensten ganz vorzüglich aus.

Er wurde schon im Jahre 1482 vom Kaiser Friedrich zum Rathe ernannt, und vom König Maximilian im Jahre 1486 bey Gelegenheit seiner Krönung als Römischer König zu Aachen zum Ritter geschlagen.

Als das Heer des Ungarischen Königs, Mathias Korvin, von Bruck an der Leitha aus — Neustadt, und von Haimburg aus — Wien bedrohte, und Wien stets näher rückte, so, daß die Noth in dieser Stadt so groß wurde, daß, weil man schon gezwungen war, Pferdefleisch auszuschlachten, die Uebergabe Wiens bereits beschlossen war, so wußten die drey eben so weisen, als unerschrockenen Männer, Herr von Lamberg, Herr von Zinzendorf und Herr Bartholomä von Starhemberg, welchen der Kaiser die Stadt Wien anvertraute, dessen ungeachtet einen Aufschub der Uebergabe mit der Bedingniß zu bewirken, daß, wenn binnen einem Monathe kein Entsatz käme, die Stadt Wien ihrer Freyheiten unbeschadet, dem Könige Mathias übergeben, das Kriegsvolk des Kaisers aber freyen Abzug haben sollte. Allein! da der Kaiser Friedrich den Deputirten der Stadt Wien,

welche an ihn nach Linz, wo er sich damahls aufhielt, gesandt wurden, um schleunige Hülfe, und um Lebensmittel ihn anzuflehen, die Antwort gab: »Es wäre gar billig, daß sie jetzt eben »so Hunger litten, wie sie vor 22 Jahren Ihn, Ihren Herrn »und Landesfürsten ausstehen lassen,« so öffnete am 1. July 1485 die Stadt Wien dem Könige Mathias als Ueberwinder die Thore, welcher mit aller Herrlichkeit seinen Einzug in die kaiserl. Burg hielt.

Im Jahre 1490 wurde dann Herr Bartholomä I. von Starhemberg zum kaiserl. Feldhauptmann in dem damahligen Lager vor Mölk gegen König Mathias Korvin von Ungarn ernennt. — Im Jahre 1493 trug Herr Bartholomä bey dem Leichenbegängnisse Kaisers Friedrichs zu Wien den Helm wegen des Landes ob der Enns. Gegen Ende des Jahres 1506 reichten einige unzufriedene Bürger der Stadt Steyer, eine aus mehreren Punkten bestehende Klage wider ihren Rath ein. Selbe zu untersuchen, kamen zu Eingang des Jahres 1507 der obriste Hauptmann, (welcher damahls Herr Wolfgang, Freyherr zu Pollheim, Ritter des goldenen Vließes ꝛc. war) nebst dem Herrn Bartholomä von Starhemberg, Herrn Doktor Johann Furmayr und Herrn Georg von Seyseneck, Anwalt, nach Steyer.

Merkwürdig ist das von Preuenhuber in seinen Annalen der Stadt Steyer angeführte Verzeichniß der Kosten, welche diese Kommission verursachte, die mehrere Wochen in Steyer zubrachte. Es lautet so: »Der erstgemeldte Obristhauptmann und ande»re Kommissarien sammt ihren Leuten und Rossen, verzehrten »allhier im Schloß, so lange sie in dieser Sach allda waren, »143 fl. 5 Schil. 20 Pf.; Fisch und Brod 18 fl. 3 Schil. 5 Pf.; »die ihnen verehrte süsse Weine kosteten 36 fl. dem Landschreiber »gab man für seine Mühe 4 fl. seinem Schreiber Trinkgeld 1 fl. »um den kayserl. Bescheid-Tax 14 fl. der von Steyer Procura»tores D Stephan und Meister Peter, verzehrten mit sammt 2 »Pferden in 5 Wochen — 20 fl. 5 Schil. 22 Pf. und ward ih»nen für ihre Mühe mehr nicht als 29 fl. verehrt, und wurde »doch alles zu grossen Dank angenommen und erkannt.«

Im Jahre 1507 ernannte Kaiser Maximilian I. Herrn Bartholomä von Starhemberg zu einem Rath und Regenten der Niederösterreichischen Lande. Nach dem im Jahre 1519 erfolgten Tode Kaisers Maximilian I., errichteten die Stände des Lan-

des ob der Enns, welche sich der Administration des Landes unterzogen, und zu diesem Ende, aus ihrem Mittel zwölf Landräthe wählten, eine eigene schriftliche Landesordnung, welche nebst andern auch Herrn Bartholomä unterfertigte, welcher hierauf als Gesandter zum K. Karl V. und dem Infanten, Prinzen Ferdinand, nach Spanien gesendet wurde.

Als im Jahre 1526 das löbliche Verordneten Kollegium bey den Ständen des Landes ob der Enns eingeführt wurde, wurde Herr Bartholomä von Starhemberg als erster Verordneter des Herrnstandes, und mit ihm damahls Herr Leonhard, Abt zu Wilhering, und Herr Maximilian von Schiffer als Verordnete gewählt.

Im Jahre 1505 hat Herr Bartholomä und seine Brüder, Herr Ludwig und Herr Gregor von Starhemberg, auf des Kaisers Befehl die Hofstatt zu Linz an der Stadtmauer unter dem Schloß, vormahl das Pichsenhaus genannt, zu bauen übernommen, wogegen Seine Majestät ihren Hausfrauen jeder einen sammetenen Rock zu verehren versprochen, worüber in dem Niederösterreichischen Regierungs-Archive oder sogenannten kleinern kaiserl. Schatzgewölbe eine Spaltzetl vorhanden ist.

Im Jahre 1502 errichtete Herr Bartholomä mit seinen zwey Brüdern, Herrn Ludwig und Herrn Gregor von Starhemberg, eine Erbsvereinigung, wovon sich das Original im fürstlichen Archive zu Wien befindet.

Herrn Sigmund, Grafens von Schaumberg, Witwe, Barbara, geborne Herrinn von Walsee, machte kurz vor ihrem zu Niederwalsee anno 1506 erfolgten Tode ihr Testament, in welchem sie: »ihr große Scheuern ihr lieben Maim, Frauen Mag»dalena Herrn Bartholomä von Starhemberg Gemahel, und »ihren lieben Vettern Herrn Bartholomä von Starhemberg ihr »Amt in Anzenbach vermachte.«

Im gräflich Starhembergischen Archive zu Riedegg befindet sich das Original der Urkunde von 1494, durch welche K. Maximilian dem Herrn Bartholomä und seinen Brüdern alle ihrer Familie bis dahin von dem Landesfürsten ertheilten Freyheiten und Privilegien neuerdings bestätiget.

Herr Bartholomä und seine Brüder, Herr Ludwig, Herr Jakob, und Herr Jörge, erhielten einen Lehenbrief, datirt Linz, vom Jahre 1475 über die Güter der Lehenschaft in Oestereich ob der Enns, der Veste Lobenstein ꝛc.

Herr Bartholomä I. vermählte sich im Jahre 1493 mit Frau Magdalena, Herrn Wilhelms von Losenstein zu Losensteinleithen, und Frau Barbara von Parsberg, Tochter; mit welcher er zwey Söhne und fünf Töchter erzeugte, als: Herrn Johann VI., Frau Margaretha, Frau Sabina, Frau Benigna, Herrn Erasmus I., Frau Mandula und Frau Anna.

Im Jahre 1514 schrieb Kaiser Maximilian I. eigenhändig an Herrn Bartholomä folgenden Brief: »Lieber getreuer wir ha»ben gnädiglich Bedacht, zwischen deiner Tochter und dem Frey»herrn zu Weytrach eine eheliche Heurath aufzurichten. Anno »1514 am St. Cathar. Tag.«

Allein, es ist nicht bekannt, aus welcher Ursache diese vom Kaiser angetragene Heurath einer Tochter des Herrn Bartholomä, mit dem Freyherrn von Weytra nicht zu Stande kam. Herrn Bartholomä's Gemahlinn, Frau Magdalena von Losenstein, starb im Jahre 1523. Ueber ihren Tod schrieb Luther an ihren zurückgelassenen Gatten im Jahre 1524 eigenhändig einen Trostbrief, worin er ihn zuerst über den Verlust seiner Gattinn tröstet, dann aber ermahnt, für die Seele der Verstorbenen ja keine Gottesdienste, Vigilien, Seelenmessen oder tägliche Gebethe halten zu lassen; endlich ihm einen Mann, Nahmens Wernstorfer empfiehlt, der ihm hiervon weitere Nachricht geben würde.

Dieser Brief ist in Luthers Schriften, 2ten Theile S. 803, in anderer Auflage S. 459, enthalten.

Herr Bartholomä I. von Starhemberg starb am 19. April 1531 im 72. Jahre seines Alters, und liegt nebst seiner Gemahlinn in der Familiengruft zu Helmonseed begraben, mit folgender Grabschrift: »Hier liegt begraben der wohlgebohrne Herr Herr Parthl»mee von Starhemberg, der gestorben ist am Mitwoch des Son»tags quasimodo geniti in Jahr 1531, der Seelen Gott gnä»dig sey. Auch die wohlgebohrne Frau Frau Magdalena sein Ge»mahel, gebohrne von Losenstein.«

Das Portrait des Herrn Bartholomä I. befindet sich im fürstlichen Schlosse zu Eferding und im Schlosse zu Zeilern; auch im gräflich Starhembergischen Schlosse zu Wildberg.

Die Inschrift dieser drey Portraite ist beynahe ganz die nähmliche, sie lautet also: »Bartholomä der Erste diß Namens »Graf von Starhemberg, Hansen des Ersten Sohn, hat Magda»lenen von Losenstein zum Weib gehabt, war Anno 1490 Kayserl.

»Feldhauptmann, Anno 1519 iſt er der Oeſterr. Landen Ge»ſandter nach Hiſpanien zu König Karl, und Infant Ferdinand »geweſt, hernach 1524, als das Verordneten Amt aufgericht, »wurde er der Erſte Verordnete im Herrn Stand in Oeſterreich »ob der Enns, und Anno 1527 Hofrath, Präſident, oder Mar»ſchall; er war der ainige von dem ganzen Haus noch übrig, »verlieſſe nur einen Sohn Erasmum, welcher ſich zu des letzten »Grafen von Schaumberg auch einiger Tochter verehelicht, iſt »geſtorben den 18. May anno 1531 ligt auf ſeiner Herrſchaft »Wilperg zu Helmeſet begraben.«

99. Frau Agnes,

Herrn Johann IV. von Starhemberg, und deſſen dritten Gemahlinn, Frau Agnes Eliſabeth von Hohenberg, Tochter, geboren im Jahre 1461, wurde mit Herrn Heinrich von Lichtenſtein um das Jahr 1478 vermählt.

Dieſer Herr Heinrich, Herr von Lichtenſtein zu Steyregg ꝛc., mit dem Zunahmen Claudus (der Hinkende), war Anfangs in Königs Ladislai Poſthumi, Erzherzogen zu Oeſterreich, Dienſten, auf deſſen Befehl er das vom Kaiſer Friedrich innegehabte Schloß und Stadt Steyer (wie Valent. Preuenhuber in ſeinem Castro Styrensi ſchreibt) im Jahre 1455 eingenommen, und mit Kriegsvolk beſetzt; nachgehends hat ihn wegen ſeinen beſondern Verdienſten, Albert, Erzherzog zu Oeſterreich, anno 1459 zu ſeinem geheimen Rath angenommen, und ihm 1000 Dukaten jährliche Beſtallung bedinget, doch alſo, daß er ſich inner Jahresfriſt mit keinem andern Fürſten eidlich verbinde; gedachter Herzog ſchickte ihn auch zu König Georg in Böhmen, um mit ihm über wichtige geheime Sachen zu unterhandeln. Im Jahre 1463 gab er ihm die Grafſchaft Waxenberg, Pfand-Schillingsweis, um 7332 Ungariſche Goldgulden. Auf Befehl Kaiſer Friedrichs hat er im Jahre 1463 das Schloß Schenberg, (aus welchem die Feinde ganz Unteröſterreich mit Rauben und Plündern verheerten) eingenommen, welches ihm nachgehends der Kaiſer zur Dankbarkeit mit allen dazu gehörigen Herrlichkeiten geſchenkt, er aber denen vom Adel, welchen es erblich zugeſtanden, freywillig überlaſſen, und verliehen hat. König Mathias in Ungarn machte ihn zum Landeshauptmann in Mähren, beſchenkte ihn reichlich, errichtete auch im Jahre 1473 mit ihm und andern

Oesterreichischen Landesständen einen Bund wider Kaiser Friedrich. Hierauf thaten er und sein Herr Bruder Christoph, anno 1477 (wie Preuenhuber in seinem Kataloge der Landshauptleute im Erzherzogthume ob der Enns meldet) von ihren Schlössern Steyeregg und Ottensheim aus, ihren Benachbarten, denen Herrn von Starhemberg, Herrn von Zackling, Herrn von Scherffenberg, und besonders dem Kloster Baumgartenberg, als welche es mit dem Kaiser Friedrich hielten, durch feindliche Anfälle, großen Schaden.

Merkwürdig ist es, daß dieser Herr Heinrich von Lichtenstein (wie Herr Richard Strein anführt) im Jahre 1477, nebst mehreren andern Herrn vom Adel von den päpstlichen Legaten nach mehreren an sie ergangenen Monitorien, deßwegen excommunicirt wurden, weil sie im Lande neue Mäuthe und Zolle aufrichteten. Herr Heinrich von Lichtenstein starb im Jahre 1480 oder 1483, und wurde in der Pfarrkirche zu Veldsperg begraben.

100. Herr Lukas,

Herrn Johanns IV. von Starhemberg, mit dessen dritten Gattinn, Frau Agnes von Hohenberg, vierter Sohn, geboren im Jahre 1462; starb das Jahr darauf 1463.

101. Frau Anastasia,

Herrn Johann IV. von Starhemberg, mit dessen dritten Gemahlinn, Frau Agnes von Hohenberg, vierte Tochter, geboren im Jahre 1463, verließ als Kind dieses Zeitliche.

102. Frau Barbara,

Herrn Johann IV. von Starhemberg, mit dessen dritten Gemahlinn, Frau Agnes von Hohenberg, fünfte Tochter, geboren im Jahre 1470, vermählte sich zuerst um das Jahr 1490 mit Herrn Johann, Freyherrn von Aichberg, Erbmarschall zu Regenspurg und Pfleger zu Schärding, Herrn zu Hals, Maß und Seldenau; nach dessen Tode aber im Jahre 1518 mit Herrn Ulrich, Grafen von Ortenburg, und starb im Jahre 1519.

103. Herr Jakob,

Herrn Johann IV. von Starhemberg, mit dessen dritten Gemahlinn, Frau Agnes von Hohenberg, fünften Sohn, geboren im Jahre 1465, starb unvermählt im Jahre 1483.

104. Herr Gregor,

Herrn Johann IV. von Starhemberg, und deſſen dritten Gemahlinn, Frau Agnes Eliſabeth von Hohenberg, ſechſter Sohn, geboren im Jahre 1464, war Herr in Pührnſtein, wurde im Jahre 1486 bey der Krönung in Aachen vom K. Maximilian I., nebſt ſeinem Herrn Bruder Bartholomä I. von Starhemberg und mehreren andern zum Ritter geſchlagen.

Im Jahre 1493 führte er bey dem Leichenbegängniſſe K. Friedrichs des dritten zu Wien, neben Herrn Otto von Zelking das Trauerpferd von Altöſterreich.

Im Jahre 1501, am Mittwoch Quasimodo geniti, hat Kaiſer Maximilian zu Nürnberg eine neue Landesregierung ſeiner Erblanden eingerichtet, wo es heißt: »Obriſter Hauptmann und »Regent in Unſern N. Oeſt. Landen ſoll ſeyn und bleiben der »Edl Unſer lieber getreuer Wolfgang Herr zu Polhaimb, für »Stadthalter und Räth ihme zugegeben die Edl, Ehrſamben, »gelehrten, unſer liebe getreue Wilhelm von Loſenſtein, D. Jo»hann Fuxmayer, und Diepolt Harracher, Adjungirte Räth von »Haus aus in ſchwären Fällen die Edl unſer liebe getreue Sig»mund Herr von Polheimb, Bernhard von Scherffenberg, Gre»gor von Starhemberg ꝛc.«

Herr Gregor vermählte ſich im Jahre 1513 mit Frau Hedwig, Herrn Johann von Roſenberg, und Frau Agnes, Herzoginn von Gloggau, Tochter, welche ſchon vor ihm zwey Männer, als erſtlich Herrn Ulrich, Herrn Wolfgang von Grafeneck; und nachgehends im Jahre 1506 Herrn Tobias von Bozkowitz und Ichernachor zur Ehe gehabt, ihm, Herrn Gregor aber nur eine einzige Tochter, Nahmens Katharina, geboren, welche nachgehends Herrn Wolf von Scherffenberg heurathete.

Herr Gregor und ſeine Gemahlinn haben die nächſt Pührnſtein gelegene, und der heiligen Anna gewidmete Kirche am Steinbruch, von Grund aus erbauet und geſtiftet, hierzu auch am Erchtag in den Pfingſtfeyertagen anno 1509 den erſten Stein gelegt, wie hiervon zwey in der Kirche daſelbſten vorhandene Monumente bezeugen. Davon das erſtere folgenden Inhalts iſt:

»Vermerkt des Gott dem Allmächtigen zu Lob, Mariae ſei»ner Mutter und ſonderlich zu Ehren der heiligen S. Annae di»ſes Gottshaus fürgenohmen, und der erſte Stein gelegt wor»den iſt am Erchtag in Pfingſtfeyertägen Stifftern durch den

»Wohlgebornen Herrn Gregori von Stahrenberg, Hedwig von »Rosenberg seiner Gemahel, Gott wolle ihme durch das Fürge»bett der heiligen Annae gnädig und barmherzig seyn. Anno »1509.«

Das andere daselbsten vorhandene Monument lautet also:

»Gott zu Lob, Mariae seiner wehrten Mutter sonderlich der »heiligen Mutter St. Annae ist dieß Gottshaus durch die Wohl»geborne Herrn Herrn Gregor von Stahremberg, Frauen Hed»wig von Rosenberg seiner Gemahel, die ersten Anfänger dieser »Kirchen von Grund aus gebauet, und gestiftet. Ihnen seye »St. Anna gnädiglich. Amen.«

Herr Gregor starb zu Regenspurg im Jahre 1515, und liegt in erstgedachter von ihm erbauten Kirche am Steinbruch nächst Pührnstein begraben, allwo von ihm ein auf Marmorstein gehauener Leichenstein und aufgehenkter Wappenschild annoch bis zum heutigen Tage zu sehen, und wobey merkwürdig ist, daß das Pantherthier auf selben mit goldenen Hörnern entworfen ist. Die Aufschrift auf dem Leichenstein ist folgenden Inhalts: »Hie »ligt begraben der Wohlgebohrne Herr Herr Gregor von Stah»renberg, der gestorben ist zu Regenspurg am Samstag vor Ma»thiä zwischen 1 und 2 Uhr Vormittag, deme Gott gnädig »seye, 1515. Auch Frau Hedwig, gebohrne von Rosenberg sei»ne Gemahel, die gestorben ist, am Samstag vor Michaeli und »zu Pührnstein in der Pfarrkirche begraben, der Gott gnädig »seye.«

Auf dem aufgehauenen Schilde ist folgendes zu lesen: »Hir »ligt begraben der Wohlgebohrne Herr Herr Gregor von Stah»renberg, Anfänger, Stifter dieses St. Annae Gottshauß, Gott »gnad ihm, der starb zu Regenspurg, Sambstag vor Mathias»Tag Anno 1515.«

105. Frau Margaretha,

Herrn Johann IV. von Starhemberg, und dessen dritten Gemahlinn, Frau Agnes von Hohenberg, vorletzte Tochter, geboren im Jahre 1469, vermählte sich zuerst um das Jahr 1489 mit Herrn Johann, Grafen von Schaumberg, welcher in der, von den Bürgern zu Wien unternommenen Belagerung der kaiserl. Burg, dem Herzoge Albrecht beystand, im Jahre 1474 mit in dem Aufgebothe bey der Belagerung und Eroberung, des von den Böhmen ein-

genommenen Schlosses Hörschlag, vom Jahre 1478 bis 1488 Viertelhauptmann im Hausruckviertel war, und im Jahre 1478 die vom Kaiser Friedrich, dem Könige Mathias in Ungarn gegebene Schuldverschreibung von 100,000 fl., nebst andern Landesmitgliedern ausfertigte. Nach dem Tode des Herrn Johann Georg vermählte sich Frau Margaretha im Jahre 1499 das zweyte Mahl mit Herrn Andreas, Grafen von Sonnenberg, Truchseß zu Wildburg und Herr zu Scheen, und ging im Jahre 1522 aus dieser Welt.

106. Frau Amalie,

Herrn Johann IV. von Starhemberg, und dessen dritten Gattinn, Frau Agnes von Hohenberg, jüngste Tochter, geboren 1471, vermählt um das Jahr 1490 mit Herrn Christoph von Lichtenstein und Nikolsburg.

Dieser besuchte das im Jahre 1435 zu Straubingen gehaltene Turnier, half im Jahre 1449 mehrere Raubschlösser in Oesterreich zu zerstören; allein, da er in der Folge dem Könige Mathias von Ungarn wider Kaiser Friedrich diente, so fiel er in des Letztern Ungnade, und mußte im Jahre 1492 dem Kaiser die Grafschaft Warenberg und die Herrschaft Ruttenstein abtreten; dagegen ernannte ihn König Mathias, bey welchem er sehr in Gnade stand, zum Landmarschall im Erzherzogthume Oesterreich unter der Enns, welchem Amte er vom Jahre 1471 bis 1493 rühmlich vorstand.

Als nachher Unterösterreich wieder an Kaiser Friedrich kam, bestätigte dieser Herrn Christoph von Lichtenstein in seinem Amte.

In der Folge war Herr Christoph im Jahre 1501 Kaisers Maximilians Hofrath, Burgvogt und Statthalter zu Wien. Anno 1489 hat er nach dem Rathe seines Bruders und nächsten Freunde in der Schloßkapelle zu Steyregg eine ewige tägliche Messe gestiftet, »welche ein Pfarrherr daselbst ausrichten, und »dabey der Priester bitten soll um die Herrn von Lichtenstein im »Leben, und die aus ihrem Geschlecht verschieden seyn, auch um »die von Kapellen und Walsee und aller Gläubigen Seelen;« wie sich der hierüber ausgefertigte Revers ausdrückt.

Herr Christoph starb im Jahre 1506, und liegt zu Nikolsburg vor dem Kirchenthore begraben; Frau Anna ging schon vor ihrem Gatten im Jahre 1502 in eine bessere Welt hinüber.

107. Herr Ulrich,

Herrn Johann IV. von Starhemberg, mit deſſen dritten Gemahlinn, Frau Agnes von Hohenberg, ſiebenter Sohn, geboren 1472, ſtarb ledigen Standes um das Jahr 1500.

108. Herr Wolfgang,

Herrn Johann IV. von Starhemberg, mit deſſen dritten Gattinn, Frau Agnes von Hohenberg, jüngſter Sohn, geboren 1473, war höchſt wahrſcheinlich im Jahre 1518 mit Frau Veronika von Pollheim, Tochter Herrn Weikhards von Pollheim und Frau Mandula, Herrinn von Pernegg, vermählt.

109. Herr Chriſtoph,

Herrn Rudigers VII. von Starhemberg, und Frau Chriſtina von Puchheim, erſtgeborner Sohn, ſtarb in der Jugend um das Jahr 1436.

110. Herr Gundacker X.,

Herrn Rudigers VII. von Starhemberg, und Frau Chriſtina von Puchheim, zweyter Sohn, verließ ebenfalls dieſe Welt in früher Jugend um das Jahr 1437.

111. Herr Mathäus,

Herrn Rudigers VII. von Starhemberg, und Frau Chriſtina von Puchheim, dritter Sohn, er lebte nur wenige Jahre, und ſtarb um das Jahr 1440.

112. Herr Blaſius,

Herrn Rudigers VII., und Frau Chriſtina von Puchheim, vierter Sohn, folgte ſeinen früher geſtorbenen Brüdern ebenfalls noch in blühender Jugend nach, ſtarb um das Jahr 1443.

113. Herr Rudiger VIII.,

Herrn Rudigers VII. von Starhemberg, und Frau Chriſtina von Puchheim, fünfter Sohn, vermählte ſich im Jahre 1462 mit Frau Margaretha von Pottendorf. Dieſer ſeiner Frau Gemahlinn hat Herr Rudiger VIII. (wie in dem B. Streiniſchen Manuſcripte vorgemerkt iſt), »vor Heimſteur und Wiederlag 1500 Pfund Pfenning, etliche Stück und Gütter, ſo dem »Stift Paſſau zu Lehen rühren, und anderthalb Pfund Gelds

»jährlicher Nutz und Gült abwerfen, mit Consens Bischoff Ul»rich zu Passau Anno 1462 verschrieben, und solches Vermächt »pr. 600 ℔ Heimsteur und 900 ℔ Wiederlag auch Kayser Frie»drich anno 1462 bestättigt.«

Im Jahre 1470 wurde Herr Rudiger VIII. Rechtssitzer bey dem Landmarschallischen Gerichte, und starb im Jahre 1476 noch bey Lebzeiten seines Herrn Vaters, Herrn Rudigers VII. von Starhemberg, mit Hinterlassung eines einzigen Sohnes, Nahmens Georg.

114. Frau Elisabeth,

Herrn Rudigers VII. von Starhemberg, und Frau Christina von Puchheim, älteste Tochter, war schon nach wenigen erlebten Jahren reif für die Ewigkeit, und starb um das Jahr 1445.

115. Frau Ursula,

Herrn Rudigers VII. von Starhemberg, und Frau Christina von Puchheim, zweyte Tochter, ging um das Jahr 1448 wenige Jahre nach ihrer Geburt in eine bessere Welt über.

116. Frau Margaretha,

Herrn Rudigers VII. von Starhemberg, und Frau Christina von Puchheim, jüngste Tochter, vermählte sich im Jahre 1460 mit Herrn Reinprecht von Walsee, dem Letzten seines Geschlechtes, war im Jahre 1469 Burggraf zu Steyer, von 1462 bis 1478 Landeshauptmann ob der Enns.

Dieser Herr Reinprecht von Walsee war einer der reichsten Adeligen seiner Zeit. Die im Jahre 1456 geschehene Güterverttheilung zwischen Herrn Reinprecht und Herrn Wolfgang von Walsee, seines Bruders, nach dem Tode ihres Vaters, wie sie Hoheneck in seinem genealogischen Werke aus Enenkl's Manuscript anführt, ist zu merkwürdig, als daß ich sie nicht hier anführen sollte, sie war folgende:

Auf Herrn Wolfgangs Theil gefallene Schlösser und Herrschaften:	Auf Herrn Reinprechts Theil gefallene Schlösser und Herrschaften:
Willinghausen.	Ruttenstein.
Scharnstein.	Purkstall.
Pernstein.	Senftenberg.

Oberwalsee.
Aspern.
Enzesfeld.
Egenberg.
Seyseneck.
Gleyß.
Karlspach.
Wolking.
Wildenstein.
Hoheneck.
Gunderstorf.
Windekh.
Wittighausen.
Raucheneck.
Orth im Traunsee.
Niederwalsee.
Viehofen.
Murstetten.

Sonderbare Märkte, Aemter und Dörfer:

Amt Geboltskirchen.
Dorf Rositz.
— Sulz mit beyden Teichen.
Amt Altenhofen.
— Oppanitz.
— Wiselburg.
— Sigwelskirchen.
— zum Stain.
— Stransdorf.
Teucht an der Brandstatt.

Weingärten:

Sinzendorfer.
Zieglgrueb.
Scherrent.
Krattenbacher.
Bergrecht und Zehent zu Kloster Neuburg.
Krizendorf.
Zehent zu Gallneukirchen.
Amt Haslach.
— am Klaffer.
Markt Weissenbach.
— Königswiesen.
Dorf Zelking.
Amt Frankenfels.
— Friedeck.
— Wartenstein.
— Oberndorf in Erlach.
— in der Rogatsch.
Ein dritter Theil an Weißenberg.
Schäferamt zu Wien sammt Bergrecht.
Amt zu Enns.
— Wazelstorf.
— Hofkirchen.
Markt Schwans.
— Neumarkt.
Vogtey Lambach.
— zu Trotteneck.

Häuser:

Ein Haus zu Wien in der Walchstraße, und an das von Pfannberg Haus.
Eines zwischen den Zechemer gewesten beyden Häusern.
Zwey Häuser zu St. Pölten.
Drey Häuser zu Enns.
Ein Haus zu Linz.
Das Eckhaus zu Wien bey der Brucken St. Michael gegenüber.
Eines in der breiten Straße.
Das Haus zu Wels.
Ein Amthaus zu J. sammt dem Kasten.
Das Haus zu Enzerstorf.
Das Raminger Haus zu Linz und der große Hof sammt dem Harnisch Haus und die Kästen und Gärten in Werdt.

Schlösser, Städte und andere Gülten, so beyden Herrn Gebrüdern gemein und ungetheilt verblieben:

Die Stadt St. Pölten und das Amt daselbst.
Die Stadt Freystadt.
Die Schlösser Schreibboten und Trateneck.
Das Landgericht auf der Mooß.
Der Neukasten sammt dem Büchsenhaus zu Linz.

Herrn Reinprechts von Walsee, Bruder, Herr Wolfgang, starb unvermählt noch vor ihm; er selbst aber starb als der letzte Sprosse seines uralten gleich mächtig und reichen Geschlechtes, dessen Nahme und Stamm mit ihm erlosch, im Jahre 1483.

Er und seine ihm schon vorausgegangene Gattinn, Frau Margaretha, geborne von Starhemberg, liegen in dem von den Herrn von Walsee gestifteten Kloster Seisenstein begraben, wo von beyden nachstehendes Epitaph errichtet wurde: »Anno »MCCCCLXXXIII am Erchtag des Monats May ist gestorben »Der Wohlgebohrne Herr Herr Reinprecht Herr von Walsee, »Obrister Marschalch in Oesterreich, Obrister Truchseß in Steyer »und Hauptmann des Landes ob der Enns, der Letzte des Namens «von Walsee, Stüfter dieses Klosters Gottsthall oder Seysenstein, »und liegt hierin begraben, deme Gott gnädig seye. Amen.«

Sein Symbolum

Thue Recht
und hernach steht auf einem Vogel
periisti amor.

Dabey auf einem andern Steine nachstehende Grabschrift: »Nach Christi Geburt anno 1462 am Erchtag in Oesterfeyerta»gen ist gestorben die Edle Frau Frau Margaretha von Walsee, »geborne von Stahrenberg, der Gott gnädig seye. Amen.«

Herr Reinprecht von Walsee, und Frau Margaretha, geborne von Starhemberg, haben nur eine einzige Tochter hinterlassen, Frau Barbara, welche sich mit Herrn Sigmund, Grafen von Schaumburg, vermählt, und ihm als die einzige Erbtochter alle von ihrem Herrn Vater anererbten Herrschaften, Städte, Märkte, Aemter, Dörfer und Häuser, außer den rittermäßigen Lehen, welche dem Landesfürsten heimgefallen, zugebracht hat.

Kaiser Friedrich verglich sich mit ihr und mit ihrem Gemahl, Herrn Sigmund, Grafen von Schaumburg, und verlieh demselben laut Lehenbriefes, datirt Linz am St. Lucien-Tag anno 1489, die Schlösser Oberwalsee, Burgstall, Senftenberg, Seyseneck, halbes Schloß Scharnstein, das Marschalchenamt in Oesterreich, und erboth sich zugleich, Grafen Friedrich von Schaumburg, Domherrn zu Salzburg, im nächsten Erledigungsfalle zu der bischöflichen Würde verhülflich zu seyn.

Die im Jahre 1499 verwittibte Barbara, Gräfinn von Schaumburg, starb, nachdem sie kurz vor ihrem Tode ein Testament gemacht, im Jahre 1506, und wurde in der Pfarrkirche zu Sindelburg bey Niederwalsee begraben, wo von ihr nachstehendes Monument vorhanden ist: »Hir ligt begraben die Wohl»gebohrne Frau Frau Barbara, Graf Sigismund von Schaum»burg, Gemahel, gebohrne von Walsee Frau zu Tyben, die »Letzte des Löbl. Namens Walsee, so gestorben ist im Jahre »MCCCCCVI.«

117. Herr Kadolt,

Herrn Bernhards II. von Starhemberg, und Frau Anna von Stubenberg, Sohn. Er starb im Jahre 1474, und liegt in der Kirche zu Emerstorf begraben, wo seine Grabschrift folgenden Inhalts vorhanden ist.

»Hir ligt begraben der Edle und Wohlgebohrne Herr Herr »Kadolt von Starhemberg, dem Gott gnad, ist gestorben am »St. Bartholomes Tag LVIII. MCCCCLXXIV. 4.

Da auf seinem Grabmahle sich neben dem seinigen noch ein anderes, beynahe dem Pollheimischen gleiches Wappen in Stein gehauen befindet, so ist es höchst wahrscheinlich, daß Er mit einem Fräulein von Pollheim verehelicht war; allein, da er keine Kinder zurückließ, so erlosch mit ihm die Linie des Herrn Gundackers V. von Starhemberg.

118. Frau Hedwig,

Herrn Bernhards II. von Starhemberg, und Frau Anna von Stubenberg, Tochter, vermählte sich im Jahre 1458 mit Herrn Johann von Kranichberg.

Im Niederösterreichischen Regierungs-Archive ist ein Dokument vorhanden, nach welchem »Frau Hedwig, Herrn Hans »von Kranichberg 1000 ℔ Pfeninge Heimbsteuer zubrachte, wel-

»che gedachter Herr Hanns von Kranichberg mit 1500 ℔ wider»legt, die nach ihrem Abgang auf Kranichberg zurückfallen sollen.«

Frau Hedwig starb im Jahre 1469.

119. Frau Anna,

Herrn Gotthards von Starhemberg, mit dessen zweyten Gemahlinn, Frau Barbara, Gräfinn von Ortenburg, einzige Tochter, vermählte sich im Jahre 1500 mit Herrn Wolfgang von Eberstorf, und in zweyter Ehe um das Jahr 1520 mit Herrn Johann von Pollheim, und starb um das Jahr 1540.

120. Herr Johann VI.,

Herrn Bartholomä I. von Starhemberg, und Frau Magdalena von Losenstein, erstgeborner Sohn, geboren im Jahre 1494.

Als die Oesterreichischen Stände im Jahre 1519 Gesandte an K. Karl V. und den Prinzen Ferdinand nach Spanien schickten, wurde von Seite der Stände des Landes ob der Enns als deputirter Gesandter, nebst einigen andern auch Herr Johann VI. von Starhemberg, gesendet.

Diesen Gesandten stellte die Landschaft vor ihrer Abreise einen eigenen Schadlosbrief aus, in welchem Ihnen der Ersatz aller ihrer Kosten zugesichert wurde. Diesen Schadlosbrief unterfertigten im Nahmen aller vier Stände: Herr Michael, Abt zu Lambach, Herr Leonhard, Abt zu Wilhering, Herr Georg, Graf von Schaumburg, Herr Georg von Lichtenstein von Niclasburg, Herr Sigmung Schiffer zu Freyling, Herr Hanns Kerschberger zu Stadlkirchen, die Städte Steyer und Linz.

Im Jahre 1526 wurde Herr Johann VI. vom Könige Ferdinand (nachmahligen Kaiser Ferdinand I.) wegen der Nachfolge zur böhmischen Krone, nach dem Tode König Ludwigs, als Gesandter nach Prag geschickt. Als im Jahre 1529 die Türken Wien belagerten, theils an der Donau, theils gegen Steyermark Streifzüge machten, und beynahe schon gegen Linz und Steyer hinan zu kommen drohten, weßwegen ein allgemeines Aufgeboth des persönlichen Zuzugs auf den zweyten Oktober nach Enns ins Feld zu rücken erging, wurde Herr Johann VI. von Starhemberg als Oberster Feldhauptmann des Erzherzogthums Oesterreich ob der Enns bestellet, der durch seine klugen Maßregeln das Land schützte, indem er die Feinde durch wohl angebrachte Schanzen und Verhaue zurückhielt.

Merkwürdig ist die Berechnung, der bey dieser Gelegenheit von der ob der ennsischen Landschaft bewilligten Kriegsbeysteuer; diese bestand nähmlich von den ledigen Personen, Handwerkern u. dgl., die nicht um Jahresbesoldung dienen, in dem Leibwochen-Pfennig; von denen aber, welche Jahresbesoldung haben, vom Gulden einen Kreuzer; von fremden Personen, Kaufleuten, Procuratoren, vom Gulden seines Einkommens sechs Kreuzer, von den eingelegten geistlichen Gülten vom Pfunde vier und zwanzig Pfennig zu reichen, auch in allen Pfarr- und Hauptkirchen, Sammeltruhen aufzurichten, und die Leute zu ermahnen, zur Hilf wider die Türken Geld in selbe einzulegen.

Wie sehr die Verdienste, welche sich Herr Johann VI. um sein Vaterland erwarb, selbst von dem Landesfürsten anerkannt wurden, beweisen, das in der Beylage Nro. 20. enthaltene, im k. k. Archive zu Wien befindliche Dekret an La: Sawer vom Jahre 1514. —

Herr Johann VI. von Starhemberg vermählte sich im Jahre 1518 mit Frau Susanna, Herrn Wolfgangs von Pollheim zu Wartenburg, Ritters des goldenen Vließes, Obristhofmeisters und Hofmarschalls und Oberstkämmerers, mit Frau Johanna, Herrinn von Borsell, Tochter, mit welcher er drey Söhne und fünf Töchter erzeugte, nähmlich: Frau Elisabeth, Herrn Hieronymus, Frau M. Salome, Frau Magdalena, Frau Johanna, Herrn Peter, Herrn Paul Jakob, Frau Judith.

Herr Johann VI. starb um das Jahr 1534.

121. Frau Margaretha,

Herrn Bartholomä I. von Starhemberg, und Frau Magdalena von Losenstein, älteste Tochter, vermählte sich im Jahre 1515 mit Herrn Wolfgang von Zelking, und starb im Jahre 1516.

Ihr Gemahl folgte ihr schon das Jahr darauf, im Jahre 1517 in jene Welt nach.

122. Frau Sabina,

Herrn Bartholomä I. von Starhemberg, und Frau Magdalena von Losenstein, zweyte Tochter, starb unvermählt um das Jahr 1520.

123. Frau Benigna,

Herrn Bartholomä I. von Starhemberg, und Frau Magdalena von Losenstein, dritte Tochter, geboren im Jahre 1499, ver-

mählte sich das erste Mahl im Jahre 1520 mit Herrn Johann von Schwannberg; nach dessen im Jahre 1528 erfolgtem Tode aber das zweyte Mahl mit Herrn Leßle Popel, Freyherrn zu Lobkowitz im Jahre 1537, und starb im Jahre 1557 im 58. Jahre ihres Alters. Sowohl bey Preuenhuber, als in einem im gräflich Starhembergischen Archive zu Riedegg befindlichen geschriebenen Stammbaume, wird Frau Benignens erster Gatte, wahrscheinlich aus Schreibfehlern Schneeberg, und in einem anderen Scherffenberg statt Schwannberg genannt.

124. Herr Erasmus I.,

Herrn Bartholomä I. von Starhemberg, und Frau Magdalena von Losenstein, zweytgeborner Sohn, geboren im Jahre 1503, Herr zu Wildberg, war Sr. Röm. Kaiserl. Majestät Rath, und zweymahl Verordneter des Herrnstandes in Oesterreich ob der Enns, nähmlich im Jahre 1536 und 1553, dann kaiserl. Oberstkämmerer und geheimer Rath; welcher sich durch seine glänzenden Eigenschaften die Achtung und Liebe bey Hohen und Niedrigen im hohen Grade erwarb.

In der im Jahre 1547 gehaltenen großen Veesammlung der verbündeten Länder Oesterreich ob und unter der Enns, Steyermark, Kärnten, Krain und der Grafschaft Görz, wurde Herr Erasmus I. von Starhemberg von den Ständen des Landes ob der Enns, nebst Herrn Johann, Grafen von Schaumburg, Herrn Georg von Perkham zu Würting, und Herrn Erasmus Hackelberger als Ausschuß gesendet.

Bey dieser Versammlung wurde zwar über sämmtliche Angelegenheiten dieser Länder, vorzüglich aber über die Abschickung zum Reichstage nach Regenspurg berathschlagt, um sich dort Hülfe und Beystand wider die Einfälle der Türken zu erbitten, und die Religionsbeschwerden dieser Länder vorzubringen. —

Als der Erzbischof von Salzburg, Herzog Alberts von Bayern, jüngster Sohn, nach Verlauf der 10 Jahre der päpstlichen Dispense sich aus Demuth noch weigerte, die Priesterweihe zu nehmen; wie er auch wirklich das Erzbisthum in die Hände des Domkapitels resignirte, schickte Kaiser Karl V., wie Hansitz erzählt, eine aus fünf und zwanzig Personen bestehende Gesandtschaft an das Domkapitel und die Stände Salzburgs, um für den Kardinal, Christoph von Madruz sich zu verwenden. Un-

ter der Zahl dieser Gesandten war auch Erasmus I. von Starhemberg. —

Vorzüglich zeichnete sich dieser vortreffliche Herr bey der Gelegenheit, als die Türken im Jahre 1529 Wien belagerten, durch Klugheit, Vaterlandsliebe und Tapferkeit aus. Er wurde vom Kaiser um die Reichshülfe in das römische Reich geschickt, von wo er drey Regimenter Küraſſiers, unter den Obristen Melchior von Röttern, von Thorn und von Meggau mitbrachte; nebst diesen warb er auf seine eigene Kosten zwey Regimenter in Sachsen und Meißen an, mit welchen er unter Herrn Wolf von Roggendorf, welcher damahls Landmarschall in Niederösterreich war, zum Entsatze und der Befreyung Wiens beytrug. So zeichnete sich das edle Geschlecht von Starhemberg bey Gelegenheit beyder Türkischen Belagerungen Wiens aus; im Jahre 1529 in der Person des Herrn Johanns VI. und Herrn Erasmus I.; im Jahre 1683 aber in der Person des Herrn Ernst Rudigers, Grafens von Starhemberg.

In Hinsicht der Religion folgte Herr Erasmus dem Beyspiele seines Vaters, und bekannte sich nicht nur zum lutherischen Glaubensbekenntnisse, sondern nahm sich auch um die Verbreitung desselben eifrig an, worüber an ihn Luther ebenfalls, so wie an seinen Vater mit eigener Hand einige Handmissiven (Briefe) schrieb, wie in der auf Herrn Rudiger von Starhemberg, von M. Thomas Spindler gehaltenen Leichenrede angeführt wird. In der von den Oesterreichischen vereinigten Ständen an den Röm. König Ferdinand der Freystellung dieser Religion wegen im Jahre 1547 gemachten Vorstellung sowohl, als in der im Jahre 1548 auf dem Reichstage zu Augsburg wiederholten Bitte um freye Religionsübung, war auch Herr Erasmus von Starhemberg unterzeichnet; wodurch er sich aber die Gnade K. Ferdinands größtentheils verscherzte.

Herr Erasmus I. vermählte sich zuerst im Jahre 1530 mit Frau Anna, Herrn Georgs, Grafen von Schaumburg, Erbmarschalls in Oesterreich und Steyermark; und Genofeva, Gräfinn zu Arch, 17jährigen Tochter, und Schwester Herrn Wolfgangs, Grafens von Schaumburg, des letzten seines berühmten altadeligen Geschlechtes. Von diesem Grafen Georg von Schaumburg schreibt Hundius in seinem Bayrischen Stammbuche, »daß er einen stattlich fürstlichen Hof gehalten habe.«

In welchem Ansehen Graf Georg von Schaumburg stand, geht daraus hervor, daß ihn nicht nur Herzog Albrecht von Bayern auf seiner Reise nach Linz auf ein Morgenmahl besuchte, sondern, daß als Erzherzogs Ferdinands I. (nachmahligen Römischen Kaisers Ferdinands I.) Gemahlinn, am 9. July 1526 zu Linz mit ihrem ersten Kinde, der Prinzessinn Elisabeth, (nachherigen Königinn in Pohlen) entbunden wurde, Herr Georg, Graf von Schaumburg, bey der im Schlosse zu Linz von dem Bischofe von Wien vorgenommenen heiligen Taufe der Prinzessinn, nebst Frau Elisabeth, Gräfinn von Salm, und Frau Chunegunde, Gräfinn von Erberstein, Pathenstelle vertrat.

Herr Georg, Graf von Schaumburg, war ein so eifriger Anhänger des Lutherthums, daß er im Jahre 1543 einen evangelischen Lehrer, der schon einmahl aus Oesterreich vertrieben wurde, zu Eferding wieder annahm, ihn aber auf nachdrücklichen K. Befehl wieder entlassen mußte.

Herr Georg, Graf von Schaumburg, starb im Jahre 1554 im 82. Jahre seines Alters, und liegt in der Pfarrkirche zu Eferding mit folgender Grabschrift begraben: »Hir ligt begraben der »Hoch- und Wohlgebohrne Graf und Herr, Georg Graf zu »Schaumburg, Obrister-Erbmarschalch in Oesterreich und Steyer, »der gestorben Anno MDLIV.«

Herrn Erasmus I. von Starhemberg, erste Gattinn, Frau Anna, Gräfinn von Schaumburg, war eine sehr fruchtbare Mutter; sie gebar achtzehn Kinder, eilf Söhne und sieben Töchter, als: Herrn Georg, Herrn Bartholomä, Frau M. Salome, Herrn Rudiger IX., Herrn Gundacker XI., Herrn Kaspar, Frau Maria Anna, Herrn Johann, Herrn Ulrich, Herrn Heinrich, Herrn Gregor, Frau Magdalena, Frau Barbara, Frau Elisabeth, Herrn Erasmus II., Herrn Ludwig, Herrn Johann, Frau Sidonia Anna, deren Letzterer Geburt der Mutter im Jahre 1551 das Leben kostete. Durch diese Nachkommenschaft wurden Herr Erasmus und seine Gattinn, Frau Anna, Gräfinn von Schaumburg, im eigentlichen Sinne neuerdings die Stammältern ihres Geschlechtes, indem alle seit jener Zeit bis zum heutigen Tage gebornen Glieder der Familie Starhemberg, von den zwey, von Herrn Erasmus, und Frau Anna erzeugten Söhnen, Herrn Rudiger IX. und Herrn Heinrich abstammen. Da die von ihrem Bruder, Herrn Gundacker XI., er-

zeugten Nachkommen, schon in der zweyten Generation aus-starben.

Die merkwürdige Stamm-Mutter einer eben so zahlreichen, als höchst verdienstvollen Familie liegt in der Starhembergischen Familien-Gruft zu Helmonseed mit folgender Inschrift begraben: »Anna ex vetusta Familia Comitum de Schaumburg »patre Georgio oriunda Connubio juncta generoso Dno. Eras»mo de Starhenberg conversata est, Conjuge annis XXII »iis morum et virtutum ornamentis, ut exemplar laudati »matrimonii vere praedicari potuerit, sensit Benedictio»nem Dei, ut fratribus et sororibus suis foecundidatis Do»no praecelluerit, fecit enim Conjugem decem et octo dul»cis: pignorum parentem in postremo annixu vitae labore »invocans filium Dei, migravit ex hac vita. Gratus ipsius »virtutibus et Dulcis: Consuetudini Conjunx Erasmus hoc »monumentum posuit: Instar vitis erat faecunda nupta ma»rito qui Domini, sequitur corde temente vias Talis eras, »talis clausisti, tempora vitae. Anna pio certans cum sta»tione thoro atque illo, cui fidebas miserente recepta, »Aeterna frueris nunc bonitate Dei.«

Am 30. Juny des Jahres 1553 vermählte sich Herr Erasmus I. von Starhemberg, das zweyte Mahl mit Frau Regina, Herrn Sigmund Ludwigs, Freyherrn von Pollheim, Römisch kaiserl. Raths und Truchseß, und Frau Anna, Herrinn von Ekartsau, Tochter, und Witwe Grafens Johann von Schaumburg, mit welchem sie sich im Jahre 1538 vermählte.

Mit dieser seiner zweyten Gattinn erzeugte Herr Erasmus I. keine Kinder, sondern sie starb kinderlos als Witwe zu Wels, am 8. Oktober 1572, und liegt in der Stadtpfarrkirche zu Eferding neben ihrem ersten Gemahl, Herrn Johann, Grafen von Schaumburg, begraben.

Es wurde schon angeführt, daß Herrn Erasmus I., erste Gattinn, die Schwester Herrn Wolfgangs, Grafens von Schaumburg, Obrist-Erbmarschalls in Oesterreich und Steyermark, und des Letzten seines Stammes gewesen. Als nun dieser Graf von Schaumburg im Jahre 1559, am 12. Juny, ohne männlichen Erben mit Tode abging, so fielen die höchst ansehnlichen Güter an Herrn Erasmus von Starhemberg und Herrn Wolf von Lichtenstein, welcher Frau Genofeva, geborne Gräfinn von Schaum-

burg, eine Schweſter Herrn Georgs von Schaumburg zur Gattinn hatte, welch Letzterer, als ſein Sohn, Herr Johann von Schaumburg ohne Söhne ſtarb, und auch ſein anderer Sohn, Herr Wolfgang, Graf von Schaumburg, der Letzte des Schaumburg'ſchen Stammes keinen Sohn hatte, im Jahre 1554 folgendes Teſtament machte: »Wo aber mein Sohn Graf Wolf»gang keinen männlichen ehelichen Leibs-Erben erobern, und »hinterſein verlaſſen würde, ſo iſt an ihm meinen lieben Sohn »mein väterliches Herzliches Anruffen, und umb Gottes willen »bitten, er wolle ſolch meine verlaſſene Güter nicht andrer End »oder Orthen, als allein auf ſeine Vöttern die Herrn von Star»hemberg, und andere ſeine natürliche Blutserben wenden, und »verordnen; Item ſchaff und ordne ich, wenn nun über kurz »oder lang nach Gottes Willen der männliche Nammen und »Stammen der Grafen von Schaumburg auf Erden vergangen, »meinen lieben Enicklen, dem jüngern Herrn von Starhemberg, »Weyland meiner liebſten Tochter, Frau Anna von Starhem»berg, ſeel. gelaſſenen Söhnen ſämtlich und alle ihren männli»chen Leibs-Erben und alle und jede belehnte Stück und Güter, »ſo mir billich und rechtlich zuſtehen mögen, die dann ihr Vater »mein Aidam, oder ſie ſelbſt oder ihre männlichen Leibs-Erben »bey den Lehenherrn richtig machen ſollen etc.«

Dieſe von Herrn Wolf, Grafen von Schaumburg zurückgelaſſenen Herrſchaften, beſtanden aus der Herrſchaft Schaumburg, Eferding, Stauff, Mauth Aſchach, Peuerbach, Erlach, Miſtlbach und andern Gütern ſammt allen dazu gehörigen Mäuthen, Städten, Märkten, Unterthanen ꝛc. Ja, die vormahls unmittelbare Reichsgrafſchaft Schaumburg erſtreckte ſich von der Bayriſchen Gränze an, längſt der Donau bis an Linz, und begriff faſt das ganze Donauthal. Ihr Anſchlag in der Reichsmatrikel war mit ſechs Mann zu Roß und ſechs und zwanzig Mann zu Fuß, welchen das Erzhaus Oeſterreich anno 1548 ausgezogen hat. Nebſt dieſen beſaß Herr Wolfgang, Graf von Schaumburg, die zum Oberſtenmarſchallamte gehörigen Herrſchaften, als: in Oeſterreich Oberwalſee und Senftenberg, und in Steyermark die Herrſchaft Frauenheim.

Allein, alle dieſe von Herrn Wolf, Grafen von Schaumburg, unterlaſſenen Güter und Herrſchaften erklärten gleich Anfangs als Reichslehen K. Ferdinand I., und dann K. Maximi-

lian II. für Lehensfällig, und nur durch vieles Bitten, durch die Bezahlung von 54000 fl., Ueberlassung des Landgerichtes im Donauthale, und des Wildbaches daselbst bis an die Stadt Linz, konnte mit Kaiser Maximilian II., am 10. August 1572, ein Vergleich erwirkt werden, durch welchen die Söhne des Herrn Erasmus von Starhemberg, die Herrschaften Schaumburg, Eferding, Mistlbach, Peuerbach, Erlach und andere Güter, Herr Wolf von Lichtenstein aber, welcher Frau Genofeva, Schwester des Grafen Georgs von Schaumburg, zur Gattinn hatte, die Herrschaft Stauff sammt dem Markte zu Aschach und den sechsten Theil der Mauth allda, erhielten.

Erst im Jahre 1583 verlieh K. Rudolph II. den Herrn von Starhemberg und Lichtenstein diese Herrschaften zu Lehen.

Das Fürstendiplom vom Jahre 1765 enthält hierüber folgendes: »Erasmo Herrn von Starhemberg aber, welcher mit »der Gräfin Anna von Schaumburg vermählt war, seynd in »Rücksicht deren vielfältigen Verdiensten vom Kayser Rudol»pho dem Zweyten der größte Theil der Grafschaft Schaum»burg, und der Herrschaften Eferding, Stauff, Mauth Aschа, »Peyerbach, Erlach nach Erlöschung des gräflich Schaumburg»schen Mann-Stammes im Jahre fünfzehnhundert drey und »achtzig zu Lehen verliehen worden;« wobey nur zu bemerken ist, daß hierunter die Söhne des Herrn Erasmus, nicht aber er selbst zu verstehen sey; da er schon im Jahre 1560 starb, also im Jahre 1583 nicht mehr am Leben war.

In dieser Lehensverleihung Kaisers Rudolphs II. vom Jahre 1583 wurde aber den Herrn von Starhemberg ausschließend erlaubt, das Schaumburg'sche Wappen zu führen, und ihrem Wappenschilde beyzufügen.

Merkwürdig ist das Testament des Herrn Wolfgangs, letzten Grafens von Schaumburg, welches er im Jahre 1557 zu Eferding errichtete; durch welches er seiner Gemahlinn, Frau Anna, Gräfinn von Ortenburg, der Tochter Herrn Gabriels Salamanca, Grafens zu Ortenburg, und Frau Anna, Gräfinn von Erberstein, nicht nur ein höchst ansehnliches Legat, am Gelde und allen Mobilien, so lange sie Witwe verbleiben wird, sondern auch im Falle sie sich wieder verehelichen sollte, noch durch 3 Jahre die Nutznießung von allen seinen hinterlassenen Herrschaften vermachte, worauf er am 12. Juny des Jahres 1559

in der Burg zu Eferding ſtarb, wo ſich in der Stadtpfarrkirche folgendes Epitaph befindet:

»Hier liegt begraben der Hoch- und Wohlgebohrne Graf und »Herr Wolfgang Graf zu Schaumburg Obriſter Erbmarſchalch »in Oeſterreich und Steyer Röm. Kaiſerl. Majeſtät Rath ꝛc. des »löbl. und etlich hundert Jahr alten Namens und Stammens »der Grafen zu Schaumburg der Letzt, ſeines Alters im ſiben »und vierzigſten Jahr, ſo in Chriſto dem Herrn ſelig entſchlaffen »den 12 Tag des Monats Juny im 1559 Jahr, welchem der all»mächtige Gotk eine fröhliche Auferſtehung verleyhen wolle. Amen.«

Darneben iſt auch die Grabſchrift ſeiner Gemahlinn, Frau Anna, Gräfinn von Schaumburg, (welche den 26. July 1569 ihr Leben beſchloß) jedoch ohne die Zeit ihres Abſterbens, folgenden Inhalts:

»Hier liegt begraben die Hoch und Wohlgebohrne Gräfinn »und Frau Frau Gräfin von Schaumburg, gebohrne Gräfin von »Ortenburg, ſeine gelaſſene Wittfrau, ihres Alters im ..... »Jahr ſo auch in Chriſto dem Herrn ſeelig entſchlaffen iſt, den » .... Tag des Monats .... im Jahre .... welche dieſe »Begräbniß und Epitaphium ihren liebſten Gemahl zu Ehren und »Gedächtniß hat machen und aufrichten laſſen, denen Gott der »allmächtige gnädig und barmherzig ſeye, und ein fröhliche Auf»erſtehung verleihen wolle; Amen.«

»Der Graf von Schaumburg Geſchlecht,
»Hat adelich, löblich und recht,
»Regiert etlich hundert Jahr,
»Als Gfürſte Grafen fürwahr,
»Im Römiſchen Reich viel Theurer Held
»Graf Wolfgang war der Letzt gezehlt,
»Das Geſchlecht im 1559 zigſten Jahr,
»Den 12 Tag Juny fürwahr,
»Auch ſeeliglich abſcheiden thät,
»Als er 47 Jahr gelebt hätt,
»Römiſcher Kayſerlicher Majeſtat
»Löblicher, Ehrlicher Diener und Rath
»Dem die Gedächtnus aus Lieb und Treu,
»Sein Gemahel ließ aufrichten neu,
»Frau Anna Gräfin von
»Ortenburg Wohlgebohrn,

»Gott wolle ihm, und sein Geschlecht eben
»Ein fröhliche Auferstehung geben,
»Sambt den christgläubigen allen sambt,
»Durch Jesum Christum den Heyland.«

Herr Erasmus I. von Starhemberg, starb am 8. September 1560, und wurde am 10. September desselben Jahrs in der Familien-Gruft zu Helmonseed begraben. Seine Leichenrede hielt M. Melchior Walthers.

In der Stadtpfarrkirche zu Eferding findet man folgende drey Inschriften des Herrn Erasmus I. von Starhemberg, des Herrn Johann, Grafen von Schaumburg, und Frau Regina von Pollheim, ihrer Gattinn:

»Hir ligt begraben der Hoch und Wohlgebohrne Herr Graf »Johannes Graf zu Schaumburg, Erbmarschalch in Oesterreich »und Steyer, der in Christo entschlaffen zu Linz den letzten May »im 1551 Jahr, dem Gott gnädig seye.«

»Diesen Grabstein hat obgedachten Herrn Grafen Johannis »nachgelassene Wittib Frau Regina von Pollheim aufrichten lassen.«

»Johann Graf zu Schaumburg, Obrister Erbmarschall in »Oesterreich und Steyer, Weyland der Wohlgebohrnen Regina »von Pollheim erster Gemahl, ist gestorben den letzten Tag May »anno 1551.«

»Erasm. Herr von Starhemberg auf Wildtberg Röm. Kayf. »Majestät Ferdinandi I. Rath, Weyland der vorgedachten Wohl»gebohrnen Frauen, Regina gebohrnen von Pollheim, Anderter »Gemahel ist gestorben den 10 July anno 1560.«

»Regina gebohrne von Pollhaim, Weyland beeder vorge»meldter Herrn Ehegemahel ist gestorben den 8ten Tag des Ok»tobers 1572.«

Im k. k. Archive zu Wien befinden sich zwey, Herrn Erasmus betreffende Urkunden:

1) »Herrn Erasm von Starhemberg Vnd seiner Jungen Gfet»tern Confirmation Veber alle Ire Freihaiten, dat. 1. Juny 1533.«

2) »Herrn Erasm von Starhenberg für sich selbs Vnd als Le»hentrager seines Brudern gelassen Sunne Lehenbr. Vber die »Vesten Rapotenstain Vnd annder Stugkh, Güllt Vnd Gueter »dat. 28. Juli 1533.«

Das Portrait Herrn Erasmus I. findet man im fürstlichen Schlosse zu Eferding mit folgender (theils unrichtiger) Inschrift:

»Erasmus Graf von Starhemberg, der sechs und zwanzigste »Ahnherr des Hauses Starhemberg in linea recta von Winul- »vo anzurechnen, als den Ersten, welcher unter Alarico, den »Goten König nach Christi Geburt anno 400 in diese Land kom- »men, und den Hauffen der Steyrer derfürht, sich auch in dem »Norico ripense an der Steyer und Enns gesetzt, welche Ge- »gend und Landschaft seine Nachkommen, unter dem Nahmen »eines Markgrafen und Herzogen bis auf die 115. Generation »anno 1160 besessen, Hernach von den benachbarten Fürsten be- »krieget, und der Landschaft entsetzt worden, also, daß in der »18 Generation Gundacker sich allein des Namens Steir, sein »Sohn aber auch Gundacker vom Schloß Starhemberg, so sein »Vater gebauet, wie die Nachkommen noch heutiges Tags von »Starhemberg gebraucht, Obstehender Erasmus kann billich der »andere Urheber des Haus Starhemberg genannt werden, dann »alle bis auf ihn völlig ausgestorben; Er hat sich zu des auch »letzten Grafen von Schaumburg Tochter anno 1530 verheura- »thet, und mit derselben das Schaumburgische Wappen, die »Grafschaft Schaumburg, Herrschaft und Purkh Eferding aner- »erbt, auch drey Söhne Namens Rudiger, Heinrich und Gund- »acker erzeigt, war in großen Ansehen, ein wirthschaftlicher Herr, »welcher seinen Ahnherrn Hansen von Starhemberg, so Kaiser »Friedrich General, bey dem Herzug nach Hierusalem gewesen, »in den christlichen Eifer nachgefolgt, und auf seine Kosten zwey »Regiment in Meissen geworben, mit welchen er neben andern »anno 1529 der Belagerung Wien wider den Erbfeind zu Hilf »kommen, starb bey schönsten Alter Anno 1577.«

Ein anderes Portrait ist mit beynahe gleicher Inschrift zu Wildberg, und noch ein anderes im Schlosse zu Zeilern mit nach- folgender Inschrift: »Erasmus Herr von Starhemberg der erste »dieses Namens, kann billich der andere Vatter des Hauses »Starhemberg genannt worden, den er der einzige gewesen, von »dem alle itzt Lebenden Herkommen, daher auch der Anfang der »rechten Abkommung von ihm genommen worden, hat sich zu »Anna des letzten Grafen von Schaumburg Tochter verehelichet, »und mit derselben sowohl das Wappen, als auch die Grafschaft »Schaumburg ererbt, mit ihr 3 Söhn, Rudiger, Gundacker und »Heinrich samt 5 Töchtern erzeugt, von welchen bis auf den heu- »tigen Tag mit der Gnade Gottes in die 300 Seelen gebohren.

»Er hat nebst Herrn Hannsen von Starhemberg, der mit Her»zog Friedrich von Oesterreich nach Jerusalem gezogen, und des»sen General gewesen, in den christlichen Eifer wider den Erb»feind nachgefolgt, und anno 1529 auf seine Unkosten in Sach»sen und Meißen 2000 Pferde geworben, unter welchen er das »uralte adeliche Geschlecht der Herrn von Meggau in dieses Land »gebracht, mit selben neben den von Roggendorf die Stadt Wien »von der türkischen Belagerung helfen entsetzen, hernach Kaisers »Ferdinandi 3ten Rath geworden, und in großer Estimazion »bey Jedermann gehalten worden, starb im Jahre 1560.«

In Hinsicht der von dem letzten Grafen von Schaumburg ererbten Güter kömmt zu bemerken, daß die Familie Starhemberg der lutherischen Religion wegen im Jahre 1618 mehrere derselben verlor, so wie sie aus eben diesem Grunde, das von dem Grafen von Schaumburg verwaltete Marschallamt in Oesterreich nach dem Aussterben dieses Geschlechtes nicht gleich erhielt, sondern diese Würde mit den damit verbundenen Herrschaften Oberwalsee und Senftenberg vom Kaiser im Jahre 1560 dem Freyherrn von Hoffmann, und im Jahre 1628 dem Fürsten von Eggenberg verliehen wurde, bis endlich Kaiser Karl VI. durch eine in Wien, am 16. März 1717 ausgestellte Urkunde, auch dieses Oberstmarschallamt in Oesterreich mit den damit verbundenen zwey Herrschaften, Herrn Gundacker Thomas, Grafen von Starhemberg, für sich, und seine männlichen Nachkommen nach der Ordnung der Erstgeburt, und nachdem jederzeit den ältesten des Starhembergischen Geschlechts nach Absterben des letzten Fürsten von Eggenberg ohne männlichen Erben, verlieh, wodurch das Oberstmarschallamt in Oesterreich auf die Familie Starhemberg kam, bey der es sich noch dermahl in der Person des Herrn Anton Gundackers, Grafens von Starhemberg, k. k. General-Major (Nro. 408.) befindet.

125. Frau Wandula,

Herrn Bartholomä I. von Starhemberg, und Frau Magdalena von Losenstein, vierte Tochter, vermählte sich im Jahre 1529 mit Herrn Jodocus (Jobst) von Rosenberg, und starb im Jahre 1531.

126. Frau Anna,

Herrn Bartholomä I. von Starhemberg, und Frau Magdalena von Losenstein, fünfte Tochter, vermählte sich im Jahre 1518

mit Herrn Georg, Freyherrn von Seyseneck, Freyherrn zu Weiteneck und Langenfeld.

Nach dem Zeugnisse der B. Enenkl. Manuscript ist ein eigenhändiger Brief K. Maximilians I. an ihren Herrn Vetter, Bartholomä von Starhemberg, vorhanden, in welchem ihm Se. Majestät schrieben, daß allerh. Dieselben zwischen seiner Tochter Anna, und dem Freyherrn von Seyseneck zu Weiteneck eine eheliche Heurath zu stiften vorhätten.

127. Frau Katharina,

Herrn Gregors von Starhemberg, und Frau Hedwig von Rosenberg, einzige Tochter, geboren im Jahre 1507, vermählte sich mit Herrn Wolfgang von Scherffenberg, welcher schon im Jahre 1510, Kaisers Ferdinands I., Statthalter zu Wien war.

In der Pfarrkirche zu Altmünster befindet sich folgendes Epitaph: »Hier ligt begraben die woladelig Frauen Frauen Ka»tharina geborne von Starhemberg, herrn herrn Wolfen von »Scherffenberg zu Ort ꝛc. eheliche Gemahl gewest, die dann ge»storben ist, am erichtag nach suntag Lätari in der Fasten anno »dm. 1544, der Gott genedig und parmherzig sein wolle. Amen.«

»Hier ligt begraben der wollgeborn herr herr Wolf zu Schef»fenberg ꝛc. neben seiner Gemahel Frauen Katharina von Star»hemberg, den Gott baiden u allen glaubigen Sellen genedig »nnd parmherzig sein wolle, amen. der gestorben ist am Sam»stag unser Frauen Schiedung anno 1545.«

128. Herr Georg,

Herrn Rudigers VIII. von Starhemberg, und Frau Margaretha von Pottendorf, einziger Sohn.

Laut einer im Archive der k. k. Hofkammer in Wien befindlichen Urkunde ertheilte Herr Veit von Eberstorf als bevollmächtigter Lehenrichter und Lehenprobst des Herrn Markgrafen, Albrecht von Brandenburg, in Niederösterreich im Jahre 1480 Herrn Georgen von Starhemberg das feste Haus, (Schloß) und Herrschaft Wolkerstorf zu Lehen. Herr Georg starb im Jahre 1481 im 18. Jahre seines Lebens.

Nach Herrn Georgs Tode haben sich, da mit ihm diese Linie verloschen war, seine Vettern, Herr Gregor, Herr Bartholomä und Herr Ludwig von Starhemberg, unter des verstorbenen

Güter, Schönpichl, Rapottenstein und Arbesbach getheilt, wurden aber hierüber von Herrn Brunsch von Eberstorf im Nahmen Herrn Johann von Kranichberg, welcher Herrn Rudigers VII. Schwester Sohn war, vor dem Landmarschallsgerichte geklagt, jedoch auf die vorgebrachte Verzicht von der Klage losgesprochen.

129. Frau Elisabeth,

Herrn Johann VII. von Starhemberg, und Frau Susanna, Herrinn von Pollheim, älteste Tochter, geboren im Jahre 1521, vermählte sich im Jahre 1536 mit Herrn Marguard von Chuenring, Herrn zu Seefeld und Schweinburg. Sie starb im Jahre 1556; und nachdem ihr zurückgelassener Gatte sich das zweyte Mahl mit Frau Katharina, Tochter Herrn Hans von Pollheim, verehelichte, folgte er seiner ersten Gemahlinn, Frau Elisabeth von Starhemberg, im Jahre 1568 in jene Welt nach.

130. Herr Hieronymus,

Herrn Johann VI. von Starhemberg, und Frau Susanna von Pollheim, Tochter des Herrn Wolfgang IV. von Pollheim, ältester Sohn, geboren 1522, vermählte sich im Jahre 1546 mit Frau Euphemia, Tochter des Herrn Sebastian von Hohenfeld, und dessen dritten Gattinn, Frau Dorothea, Freyinn Eizing. Er starb im 31. Jahre seines Alters, im Jahre 1553. Nach seinem Tode nahm dessen hinterlassene Witwe, Frau Euphemia, Herrn Dietmar von Losenstein in der Gschwendt, Ritter, Sr. k. k. Majestät Rath, zu ihrem zweyten Gemahle, welchem sie ihr ganzes Vermögen verschrieb, da sie am 22. September 1560 ihre Hochzeit zu Linz feyerlich beging.

131. Frau Maria Salome,

Herrn Johann VI. von Starhemberg, und Frau Susanna von Pollheim, zweyte Tochter, geboren im Jahre 1523, starb unvermählt um das Jahr 1540.

132. Frau Magdalena,

Herrn Johann VI. von Starhemberg, und Frau Susanna von Pollheim, dritte Tochter, geboren im Jahre 1524, vermählte sich zuerst im Jahre 1542 mit Herrn von Zelking, nach dessen Tode aber im Jahre 1566 mit Herrn Georg Eberhard von Poll-

heim, welcher am 20. Oktober 1570 mit Tode abging, und zu Fürstenzell in Steyermark begraben liegt.

Frau Magdalena lebte als dessen Witwe noch bis zum Jahre 1573.

133. Frau Johanna,

Herrn Johann VI. von Starhemberg, und Frau Susanna von Pollheim, vierte Tochter, geboren im Jahre 1525, vermählte sich im Jahre 1544 mit Herrn Christoph von Hohenfeld, welcher im Jahre 1555 mit Tode abging.

134. Herr Peter,

Herrn Johann VI. von Starhemberg, und Frau Susanna von Pollheim, zweyter Sohn, im Jahre 1526 geboren, ging schon im Jahre 1529 aus dieser Welt.

135. Herr Paul Jakob,

Herrn Johann VI. von Starhemberg, und Frau Susanna von Pollheim, dritter Sohn, geboren im Jahre 1527, vermählte sich im Jahre 1551 mit Frau Paula, Tochter Herrn Alexanders, Grafen von Ortenburg, und Frau Regina Bianka, Freyinn von Wolkenstein, mit welcher er einen einzigen Sohn, Herrn Johann VII., erzeugte.

Herr Paul Jakob war im Jahre 1559 Verordneter des Herrnstandes in Oesterreich ob der Enns, starb im Jahre 1560, und liegt nebst seiner Gemahlinn in der Familiengruft zu Helmonseed begraben, wo sich folgende Grabschrift befindet: »Hir »ligt begraben der Wohlgebohrne Herr Herr Paul Jakob, Herr »von Starhemberg, so an den 6 Tag Martij 1560 Jahrs, und »die Wohlgebohrne Frau Frau Paula von Starhemberg sein Ge»mahel, eine geborne Frau zu Ortenburg, die den 16 Tag Sep»tember obgedachten Jahres entschlaffen, denen Gott gnadt. Amen.«

136. Frau Judith,

Herrn Johann VI. von Starhemberg, und Frau Susanna von Pollheim, fünfte Tochter, geboren im Jahre 1528, starb unvermählt in der Jugend.

137. Herr Georg,

Herrn Erasmus I. von Starhemberg, und dessen ersten Gattinn, Anna, Gräfinn von Schaumburg, ältester Sohn, geboren im Jahre 1531.

Mit dieſem Herrn Georg von Starhemberg kam im Jahre 1550 aus der Mark Brandenburg Herr Ernſt von Hack, Erbſaß zu Bornimbs, ein Sohn Herrn Joachim Hack zu Bornimbs, und Frau Margaretha von Seel in das Land ob der Enns, welcher dann dieſes Geſchlecht in Oeſterreich fortpflanzte, wo es ſich noch bisher ſehr ehrenvoll erhält.

Herr Georg von Starhemberg wurde nach Zeugniß der B. Cuenkl's Manuſcript in dem Sturm zu Siena bey der Porta Carniola durch einen Schuß tödtlich verwundet, und iſt hierauf am 10. July anno 1554 zu Pisa geſtorben.

138. Herr Bartholomä,

Herrn Erasmus I. von Starhemberg, und deſſen erſten Gemahlinn, Frau Anna, Gräfinn von Schaumburg, zweyter Sohn, geboren und geſtorben anno 1532.

139. Frau Maria Salome,

Herrn Erasmus I. von Starhemberg, und deſſen erſten Gemahlinn, Frau Anna, Gräfinn von Schaumburg, älteſte Tochter, geboren im Jahre 1533, ſtarb im Jahre 1551 unvermählt.

140. Herr Rudiger IX.,

Herrn Erasmus I. von Starhemberg, und deſſen erſten Gattinn, Frau Anna, Gräfinn von Schaumburg, drittgeborner Sohn, geboren 1534, Herr der Herrſchaft Eferding, war Kaiſers Maximilians II. Rath, und im Jahre 1564 Niederöſterreichiſcher Landſchafts-Verordneter, und wurde ſeiner ausgezeichneten Kenntniſſe wegen in ſehr vielen wichtigen Geſchäften verwendet.

Erzherzog Ferdinand von Oeſterreich beſtätigte Herrn Rudiger von Starhemberg, und ſeinen Brüdern alle bisher genoſſenen Freyheiten und Privilegien, worunter auch die mauthfreye Einfuhr aller für ihr Konſumo nöthigen Viktualien begriffen war, durch zwey eigene Urkunden vom 13. und vom 16. May 1561. In dem fürſtlichen Archive zu Eferding liegt das Original des Theillibels vom 7. Juny 1562 zwiſchen Herrn Rudiger und ſeinen Brüdern, Herrn Gundacker, Herrn Heinrich, Herrn Gregor und Herrn Erasmus, durch welches alle Güter in fünf Theile getheilt wurden.

1) in den Schönpichler und Stetteldorfer,

2) in den Wildberger,

3) in den Riedegger,
4) in den Arbesbacher,
5) in den Lobenſteiner Theil.

In dieſem Theillibelle wurde zugleich beſtimmt: 1) wo die Familien-Dokumente, Urkunden, Lehenbriefe ſowohl das ganze Geſchlecht der Familie, als die einzelnen Glieder desſelben betreffend, aufbewahrt werden ſollen; 2) daß der älteſte der Familie die Lehen vom Hauſe Oeſterreich, vom Stifte Paſſau ꝛc. zu nehmen, und wer die Koſten zu tragen habe; 3) daß auch die Starhembergiſchen Lehen zwar durch den älteſten der Familie ſollen verliehen werden, was aber derſelbe hierbey zu beobachten habe.

Dieſes Theillibell Herrn Rudigers und ſeiner Brüder vom 7. Juny 1562 beruft ſich auf die Theilung, welche zwiſchen Herrn Erasmus I., ihrem Vater und Herrn Paul Jakob, dem Sohne, Herrn Johanns VI. (welcher ein Bruder ihres ſel. Vaters war) geſchah. Durch dieſe Theilung erhielt Herr Rudiger IX. die Herrſchaft Eferding, und nach ſeines Bruders, Herrn Erasmus, Tode auch einen Theil an der Herrſchaft Wildberg. Allein, ſowohl Herr Rudiger als ſein Herr Bruder, Herr Gundacker verkauften den auf ſie nach ihres Bruders, Herrn Erasmus Tode gefallenen Theil der Herrſchaft Wildberg, am Georgi-Tag des Jahres 1570, ihrem Herrn Bruder Heinrich.

Ferners befinden ſich im fürſtlichen Archive zu Eferding:

1) Ein Vergleich zwiſchen Kaiſer Maximilian II. und den Graf Schaumberg'ſchen Erben vom 10. Auguſt 1572.

2) Ein ſonderer Vertrag zwiſchen den Inhabern der drey Herrſchaften, Schaumburg, Eferding und Stauff.

3) Ein Theillibell von Schaumburg und Eferding vom 22. Juny des Jahrs 1584.

Herr Rudiger von Starhemberg, welcher ſtets auf ſeiner Burg zu Eferding wohnte, war der lutheriſchen Religion eifrigſt ergeben. — Im Jahre 1568 mußten auf Befehl des Kaiſers die evangeliſchen Stände ein Formular einer Kirchenagende aufſetzen, und dem Urtheile des Kaiſers unterlegen; dazu beriefen ſich die Stände den Roſtokiſchen Theologen, Doktor Chyträus, der anno 1569, den 10. Jänner zu Krems ankam; nebſt dieſem wählten die Stände vier angeſehene Männer aus ihrem Mittel, welche als Deputirte im Nahmen der beyden evangeliſchen Stän-

de das ganze Religionswerk beſorgen ſollten, unter dieſen war auch Rudiger, Herr von Starhemberg. — Raupach ſchreibt in ſeinem evangeliſchen Oeſterreich: »Herr Rudiger von Starhem»berg war der evangeliſchen Religion vom Herzen zugethan, und »ließe ſich die Beförderung derſelben recht ernſtlich angelegen »ſeyn, wie er denn nicht allein für ſich und ſein Haus einen ei»genen Schloß-Prediger unterhielt, ſondern auch zu Eferding, »wo ſonſt nur ein einziger Prediger geweſen, ihrer drey beſtell»te, zu deren Unterhalt er nicht wenig von ſeinem Eigenen bey»trug, überdem die Schule daſelbſt mit geſchickten (evangeli»ſchen) Lehrern verſorgte.«

Er ſtellte an allen ſeinen Patronatskirchen lutheriſche Prediger an, ſo waren: **Josias Udericus**, Pfarrer zu Zelking, **Sigismundus Jenichius**, Hofprediger zu Schönpichl, **Adamus Giller**, Pfarrer zu Eferding, **Andreas Singellius** und **Paulus Breuſserus**, Diakoni zu Eferding, M. **Hieronymus Hubold** im Jahre 1582, Pfarrer zu Eferding.

Wie ſehr Herrn Rudiger die proteſtantiſche Religion am Herzen lag, erhellet aus dem, daß, als im Jahre 1576 Kaiſer Maximilian II. auf ſeiner Reiſe nach Regenſpurg durch das Gebieth des Herrn Rudigers kam, dieſer durchaus nicht zugeben wollte, daß in den ihm zugetheilten Kirchen katholiſcher Gottesdienſt gehalten werde.

Jedoch macht Rauppach Herrn Rudiger den Vorwurf der Begünſtigung der Flaccianer, worüber er folgendes ſchrieb: »Herr Rudiger von Starhemberg begünſtigte die Flaccianer ſo »ſehr, daß er nicht nur alle Predigerſtellen zu Eferding und bey »ſeinen Patronatskirchen zu Zelking und Schönpichl in Nieder»öſterreich mit dergleichen Männern beſetzte, ſondern auch allen »anderswo Abgeſetzten in Eferding ſichern Aufenthalt, und die »Freyheit verſtattete, den kläglichen Zwiſt fortzuſetzen. So war »Joach: Magdeburgius ſeines Amtes zu Grafwerd entſetzt, und »lebte ſeit 1581 unter ſeinem Schutze als ein Exulant zu Efer»ding.«

Dieſer Magdeburgius behauptete ſo tolle Meinungen, daß ſelben die drey, obwohl auch ſonſt flacciani ſch geſinnten Prediger zu Eferding, Adam Giller, Andreas Singel und Paul Preuſſer mündlich und ſchriftlich widerlegten. Als aber dieſes und Herrn von Starhembergs nachdrücklichſte Ermahnungen nichts nützten,

ſo wurde Herr Rudiger endlich müde, das Unweſen länger zu dulden, er kündigte gegen Ende 1583 den Zänkern insgeſammt die Entlaſſung von ihren Aemtern in Eferding an, als er aber am 5. Dezember 1582 ſtarb, ſo realiſirte der Vormund ſeiner Söhne, Herr Gundacker von Starhemberg auf Peuerbach und K. Rath, jene Aufkündigung mit Anfang des Jahres 1584, ſchaffte die Flaccianer fort, und vertraute die Pfarren andern moderaten Männern an; worüber dieſe von Herrn Rudiger ſo ſehr begünſtigten flaccianiſchen Prediger ſo aufgebracht wurden, daß ſie nicht zufrieden, Herrn Rudiger, der ihr größter Wohlthäter war, auf öffentlicher Kanzel geläſtert und geſchmäht zu haben, nun ſeinen Bruder, Herrn Gundacker von Starhemberg, in einer herausgegebenen Druckſchrift als einen Tyrannen und Verfolger reiner Prediger ſchilderten. Herr Rudiger IX. von Starhemberg vermählte ſich zuerſt im Jahre 1560 mit Frau Helena, Herrn Lukas Zäckl, Freyherrn zu Friedau, K. Raths und Obriſten auf der Windiſchen Gränze, und Frau Katharina, Herrinn von Mainburg Tochter und Witwe Freyherrns Sebold Jörg von Pögel. Ueber die Familie der Frau Helena, gebornen Zäckl befindet ſich im Archive zu Riedegg eine eigene genealogiſche Urkunde ausgeſtellt von Herrn Paul Fürſten Eſterhazy von Galantha, Palatin von Ungarn ꝛc., Wien, im Jahre 1690. Als dieſe erſte Gattinn, Herrn Rudigers im Jahre 1579 zu Horn mit Tode abging, vermählte er ſich im Jahre 1580 mit Frau Ottilie, Karl Semperfrey von Limburg, Reichs-Erbſchenkens, und Frau Adelheid, Wild- und Rheingräfinn, Tochter. Die Heurath-Abrede zwiſchen Herrn Rudiger und dieſer ſeiner zweyten Gemahlinn findet ſich, ſo wie die meiſten Heurathsverträge im Original im fürſtlichen Archive zu Wien vor. Mit ſeiner erſten Gattinn, Frau Helena, erzeugte Herr Rudiger IX. ſieben Kinder, als: Herrn Paul Jakob, Frau M. Salome, Herrn Gotthard, Herrn Ludwig, Herrn Bartholomä, Herrn Martin, Frau Helene. Mit ſeiner zweyten Gamahlinn, Frau Ottilie aber einen Sohn, Herrn Erasmus, und eine Tochter, Frau Felizitas. Herr Rudiger von Starhemberg ſtarb am 5. Dezember 1582 im 48. Jahre ſeines Alters, und liegt neben ſeiner erſten Gattinn in der Pfarrkirche zu Eferding begraben, wo auf dem Leichenſtein folgende Inſchrift ſteht: »anno domini »1582 den 5. Dezember iſt in Gott verſchieden der Wollgebohrne

»Herr Herr Rudiger Herr von Starhemberg, vnd zu Schön»pichl, Röm. Khaisl. Majestät Rath. Anno 1579 den 14 mar»tij Starb in Gott die Wollgebohrne Frau Frau, Helene frau »zu Starhemberg, geborne Zackhlin Freyin, sein Rechte Ehe»gemahl.«

Bey Herrn Rudigers Begräbnisse hielt M. Thomas Spindler die Leichenrede, welche zu Tübingen im Jahre 1584 im Drucke erschien. Nach Herrn Rudigers Tode vermählte sich seine zurückgelassene Witwe, Frau Ottilie, geborne von Limburg, am 16. Oktober des Jahrs 1595 mit Wolf, Herrn von Puchheim zu Haiden, und ging am 28. April 1620 mit Tode ab. Im Pfarrhofe zu Eferding ist das im bunt gefärbten Glas vorgestellte Starhembergische Wappen mit der Umschrift: »Ruediger Herr »von Starhemberg Röm. Kayserl. Maj. Rath.«

Das Portrait des Herrn Rudigers IX. befindet sich im fürstlichen Schlosse zu Eferding mit folgender Inschrift:

»Rudiger Graf von Starhemberg, Erasmi Aeltester Sohn »hat mit seinen Bruder Heinrich und Gundacker die väterliche »Erbschaft getheilet, und zu seinem Theil die Purkh und Herr»schaft Eferding bekommen, und sich mit Helene von dem fürst»lich Siebenbürg. Haus Zackl verheyrathet, mit deren 6 Söhne »Paul Jakob, Ludwig, Gotthard, Martin, Barthlmä, und »Erasmum erzeugt, war Kayſers Maximiliana Rath, lebte aber »meistens retirirter auf seinen Herrschaften, ein Verständiger »und von Gelehrten in großen Respeckt und Ehren gehalten, »starb anno 1584.« —

Hierbey ist zu bemerken, daß durch Herrn Rudigers Leichenstein erwiesen ist, daß er im Jahre 1582 und nicht, wie auf dem Portraite steht, im Jahre 1584 gestorben sey.

141. Herr Gundacker XI.,

Herrn Erasmus I. von Starhemberg, und Frau Anna, Gräfinn von Schaumburg, fünfter Sohn, geboren am 16. May 1535, Herr zu Aschach und Peuerbach, war K. Maximilians II. und K. Rudolph II. Niederösterreichischer Regierungsrath, und im Jahre 1572 Verordneter des Herrnstandes in Oesterreich ob der Enns. Herr Gundacker zeichnete sich durch einen höchst aufgeklärten Verstand und Einsicht in allen Geschäften, eine hinreißende Beredsamkeit, ein außerordentliches Gedächtniß und ganz

besondern äußern Anstand vorzüglich aus; wegen welchen vortrefflichen Eigenschaften er auch zu vielen öffentlichen Geschäften von seinen Monarchen gebraucht wurde; so wurde er z. B. laut eines im Hoheneggischen Archive befindlichen kaiserl. Reskripts, vom 11. März 1571, vom Kaiser Maximilian II., nebst Herrn Dietmar von Losenstein in der Gschwendt, Herrn Hillebrand Jörger zu Tolleth, Herrn Georg Hoheneck zu Hohenberg, und Herrn Jakob Sighartner zu Leombach, der Röm. kaiserl. Majestät Räthen, und Herrn Florian Ostermeyr, Landschafts-Sekretär zu Berathschlag, und Verfassung einer Landtafel deputirt, welches auch Kraft eines andern daselbst im Original vorhandenen Reskriptes, vom 11. März 1572 wiederholt worden. Als am 4. August 1582 Erzherzog Mathias seinem Herrn Bruder, Kaiser Rudolph II. aufzuwarten, nach Augsburg reis'te, nahm er als Obristen Kämmerer auf dieser Reise Herrn Gundacker von Starhemberg mit sich, wie Khevenhüller in seinen Annalen anführt.

Als König Rudolph II. die Erbhuldigung vom Lande ob der Enns annahm, hielt Herr Gundacker am letzten Juny des Jahrs 1578 auf dem Felde vor Enns im Nahmen der Landschaft eine höchst zierliche Rede an den Kaiser.

Eben so hielt er auch in der Folge in Hinsicht der lutherischen Religion, welcher er selbst zugethan war, eine sehr eifrige, aber dabey demüthige flehentliche Bittrede an den Kaiser. —

Herr Gundacker scheute keine Kosten, wo es bey Gelegenheit von Reichstägen, Krönungen, Landtägen, um das Ansehen seines Landesfürsten zu thun war.

Im Jahre 1570 verkaufte er nebst seinem Bruder, Herrn Rudiger laut einer vorhandenen Urkunde, ausgestellt am Tage Georgi 1570, seinen Antheil an der Veste und Herrschaft Wildberg, welche ihnen von ihrem Herrn Bruder, Erasmus von Starhemberg erblich angefallen ist, seinem Bruder, Herrn Heinrich von Starhemberg.

In den **Monumentis boicis tom. 4. Seite 205: Sectio Monumenta Formbacensia** kommt ein dem Kloster Fornbach ausgestellter Freybrief der Mauth zu Aschach vor, vom Jahre 1570 gegeben zu Peuerbach, welcher anfängt:

»Ich Gundakher Herr von Staremberg zu Peuerbach, Röm. »Kayserl. Majestät Rath ꝛc.«

Als am 7. September 1571 der Markt und das Schloß Peuerbach mit allen kostbaren Meubles, reichen Livreen, einer ausgewählten Bibliothek, einer stattlichen Rüstkammer abbrannte, ließ Herr Gundacker das Schloß wieder ganz neu aufbauen, und über das Thor desselben folgende in Stein gehauene Inschrift setzen:

»Datque, adimitque Dei bonitas redditque vicissim,
»Cujus ad imperium est haec renovata domus
»Voluntati Cede divinae
»Justa sunt judicia ejus.
»Anno domini MDLXXIV.«

Herr Gundacker war zweymahl verehelicht: Das erste Mahl zu Linz, am 20. November des Jahrs 1558 mit Frau Susanna, Tochter Herrn Achaz von Hohenfeld, und Frau Esther von Albrechtsheim.

Das zweyte Mahl, nach dem am 12. April 1575 erfolgten Tode seiner ersten Gattinn, welche zu Peuerbach begraben liegt; im Jahre 1576 mit Frau Susanna von Roggendorf, Tochter Herrn Georg Ehrenreichs, Freyherrn von Roggendorf, Erblandhofmeisters in Oesterreich, und Frau Elisabeth von Thabor. Diese seine zweyte Vermählung wurde am 24. Juny 1576 im Schlosse zu Pöckstall gefeyert; — Herrn Gundackers erste Gemahlinn gebar ihm zwey Söhne: Herrn Ulrich und Herrn Georg Achaz.

Mit seiner zweyten Gattinn erzeugte er keine Kinder. Obwohl Herr Gundacker schon im Jahre 1584, am 3. Dezember vom Schlage berührt wurde, und darüber zehn Monathe krank gelegen, so reis'te er doch vor seinem Ende noch mit großer Begierde und Verlangen auf das Schloß Wildberg; als er aber von da wieder nach Linz kam, und sich Abends zwischen 8 und 9 Uhr, am 9. September 1585 zu Bette legte, starb er gähen Todes.

Sein Leichnam wurde von Linz nach Peuerbach geführt, wo auch seine erste Gattinn begraben liegt.

Sein Epitaph und von Marmorstein aufgerichtetes Monument, worauf sein Bildniß gehauen ist, steht allda in einer sondern Kapelle am Freythofe mit folgender Inschrift:

»D. Gundaggeri Baronis Stahrembergii Epitaphium
»Gundagger hac humili Stahrembergius Dormit in urna
»Gentis et ad nuptae Conditus ossa suae

»Hae feldera viro prolem susanna virilem
»Bis dedit: hinc morbis exanimata fuit
»Succeſsit Susanna domo Regendor vide nata
»Cui cito praeripuit mors sine prole virum
»Vixit lustra decem Baro clausit et insuper annum
»Stirpe, fide, meritis, Consilioque gravis
»Patria triſte gemit feriali cincta cupreſsu
»Relligio tumulum protegit atque Themis
»His comes aethereas ibit redivivus in arces
»Nunc tibi Christe sinu dulce foves animam
»Expiravit Linzii Anno MDLXXXV. 9. Sept.
»Susannae generosae conjugis ejusdem Epitaphium
»Haec feldera genus, Lecto Stahremberga Jugali
»Hoc Susanna loco morte soluta cubo
»Septimus a decimo teolas mihi praetulit annus
»Annos ut vixi, nupta tot occubui
»Pignora Gundaggero peperi, duo mascula morbis
»Quae Solatiolum dulce fuere meis
»Nunc hic adversi, quo nil venit, addit a Divis
»Aurea perpetui tempora veris ago
»Vos telluris opes Matronae, vosque puellae
»Lilia purpureis, spargite mixta rosis
»Gratiis hic est Tumulus odore et fragrantior omni
»Quod simflore solo mox redditura monet
»Exspiravit Beurbachii Anno 1575 prid Idu: Aprilis.«

Herrn Gundackers im Jahre 1585 als Witwe zurückgelaſſene zweyte Gattinn, Frau Suſanna, Freyinn von Roggendorf, vermählte ſich ſodann am 9. Februar 1592 mit Herrn Sigmund Wolf, Herrn von Loſenſtein in der Gſchwendt, Erzherzogs Mathias Kämmerer.

142. Herr Kaſpar,

Herrn Erasmus I. von Starhemberg, und Frau Anna, Gräfinn von Schaumburg, fünfter Sohn, geboren im Jahre 1536, ſtarb noch in demſelben Jahre.

143. Frau Anna Maria,

Herrn Erasmus I. von Starhemberg, und Frau Anna, Gräfinn von Schaumburg, zweyte Tochter, geboren im Jahre 1537, vermählte ſich im Jahre 1554 zu Wildberg, am 12. May, mit Herrn

Sigmund Georg von Dietrichstein, Freyherrn zu Hollenstein und Funkenstein, Erbschenken in Kärnthen; wurde aber durch den am 25. July 1593 zu Hollenburg erfolgtem Tod ihres Gemahles Witwe, und starb am 26. April 1597 zu Klagenfurt als Mutter von achtzehn Kindern.

144. Herr Johann,

Herrn Erasmus I. von Starhemberg, und dessen ersten Gattinn, Frau Anna, Gräfinn von Schaumburg, sechster Sohn, geboren und gestorben im Jahre 1538.

In einigen Stammbäumen kommt Herr Johann als Zwillingsbruder des Herrn Kaspar (Nro. 142.) vor.

145. Herr Ulrich,

Herrn Erasmus I. von Starhemberg, und dessen ersten Gattinn, Frau Anna, Gräfinn von Schaumburg, vierter Sohn, geboren im Jahre 1539, starb das Jahr darauf 1540.

146. Herr Heinrich,

Herrn Erasmus I. von Starhemberg, und dessen ersten Gattinn, Frau Anna, Tochter des Herrn Georg, Grafen zu Schaumburg, und Frau Genofeva, Gräfinn von Arch, achter Sohn, geboren 1540, am 6. July, war Herr in Riedegg, Wildberg, Lobenstein, studirte auf der Universität von Wittenberg eine Zeit lang, und wurde nach der Hand Rector Magnificus dieser Universität, in der Folge K. Maximilians Niederösterreichischer Regierungs-Rath und Vice-Statthalter, dann k. k. Kammerherr und k. k. Reichshofrath.

Im Jahre 1568 wurde Herr Heinrich von Starhemberg nach Rostock als Kommissarius in der Irrung zwischen Herrn Johann Albrecht und Herrn Ulrich, Gebrüder und Herrn Herzog von Meklenburg einer, und des Bürgermeisters und Raths der Stadt Rostock anderer Seits, im Nahmen Sr. k. k. Majestät Max II. abgesandt; und anno 1569 von Sr. Majestät wiederum als Gesandter mit wichtigen Aufträgen an die Churfürsten von Sachsen und Brandenburg abgeschickt; bey welchen Aufträgen er allzeit der Erwartung Sr. Majestät vollkommen entsprach.

Im Jahre 1563, am 7. Februar, vermählte sich Herr Heinrich mit Frau Magdalena, Herrinn von Lamberg zu Sauen-

ſtein, welche Hoffräulein am kaiſerl. Hofe, und Tochter Herrn Wolfgangs von Lamberg, und Frau Suſanna, Herrinn von Scherffenberg war. Mit dieſer erzeugte er drey Söhne und drey Töchter: Herrn Gregor, Frau Suſanna, Herrn Reichard, Frau Regina, Frau Margaretha, Herrn Erasmus.

Herr Heinrich ſtarb zu Wildberg im Jahre 1571 im 31. Jahre ſeines Alters, und liegt zu Helmonſeed in der Starhembergiſchen Familiengruft begraben, wo auf dem Grabſtein zu leſen iſt: »Anno Domini MDLXXI. den 23 Tag Decembris »iſt in Gott entſchlaffen der Wohlgebohrne Herr Herr Heinrich »von Starhemberg Ihro Röm. Kayſerl. Majeſtät geweßter Reichs»hofrath, dem Gott gnädig ſeye. Amen.«

Ein Portrait Herrn Heinrichs befindet ſich in Wildberg; das andere im fürſtlichen Schloſſe zu Eferding mit folgender Inſchrift:

»Heinrich der Erſte des Namens Herr von Starhemberg »Erasmus des Erſten dritter Sohn, iſt Kaiſers Maximiliani des »Andern Nieder Oeſterreichiſcher Regiments Rath geweſen, und »folgends deſſen Reichshofrath worden, ein vortrefflicher ver»ſtändiger Herr, welcher großes Glück und Beförderung zu hof»fen gehabt, iſt, nachdem er vom benannten Kayſer in einer »wichtigen Abſendung in Churfürſtl. Sächſiſchen Hof geſchickt »worden, und mit guter Verrichtung wieder nach Haus kommen, »in dem beſten Alter von 36 Jahren mit Hinterlaſſung 2er Söh»ne Reichard und Erasmi, ſo er mit ſeiner Gemahl Magdalena »von Lamberg erzeugt, geſtorben, anno 1576.«

Dieſe Inſchrift enthält mehrere Fehler:

1) war Herr Heinrich nicht der dritte, ſondern der achtgeborne Sohn Herrn Erasmus;

2) ſtarb er nicht im Jahre 1576, ſondern laut ſeines Grabſteines im Jahre 1571, und

3) nicht im 36., ſondern im 31. Jahre ſeines Lebens, da er im Jahre 1540 geboren, und im Jahre 1571 geſtorben.

Nach Herrn Heinrichs Tode vermählte ſich deſſen zurückgelaſſene Witwe, im Jahre 1577 mit Herrn Gabriel Strein, Herrn zu Schwarzenau, und ſtarb am 19. Oktober 1581 im Schloſſe zu Freydegg.

147. Herr Gregor,

Herrn Erasmus I. von Starhemberg, und Frau Anna, Gräfinn von Schaumburg, neunter Sohn, geboren im Jahre 1541,

verließ diese Welt unverheurathet, im Jahre 1565. Von ihm geschieht in einigen im fürstlichen Starhembergischen Archive zu Wien befindlichen Urkunden Meldung.

148. Frau Magdalena,

Herrn Erasmus I. von Starhemberg, und Frau Anna, Gräfinn von Schaumburg, dritte Tochter, geboren im Jahre 1541, vermählte sich am 5. Februar des Jahres 1570 mit Herrn Bohuslaus Gallus Poppel, Freyherrn von Lobkowitz, und starb im Jahre 1574.

149. Frau Barbara,

Herrn Erasmus I. von Starhemberg, und Frau Anna, Gräfinn von Schaumburg, viertgeborne Tochter, geboren 1542, vermählte sich im Jahre 1561, zuerst (nicht wie Hoheneck falsch anführt, mit Herrn Johann von Tschernembl, sondern) mit Herrn Heinrich von Zelking, und dann nach dessen um das Jahr 1567 erfolgtem Tode mit Herrn Johann von Tschernembl, auf Windeck und Schwerdberg, Obrist-Erbschenk in Krain und der Windischen Mark, Sr. Röm. kaiserl. Majestät Rath, Verordneter des Herrnstandes im Lande ob der Enns, welcher auch nebst seinem Bruder, Herrn Weikhard von Pollheim im Jahre 1586, Herrn Bartholomä von Starhemberg und seiner Brüder, also der Bruder dieser Frau Barbara, Vormund gewesen ist. Nach dem am 11. April 1584 erfolgtem Tode dieser seiner ersten Gemahlinn, Frau Barbara von Starhemberg, verehelichte sich Herr Johann von Tschernembl, am 26. Jänner 1586, das zweyte Mahl mit Frau Eva von Strein zu Schwarzenau, welcher er, da sie schon am 29. April 1587 in der Geburt eines todten Kindes ihr Leben verlor, in der Pfarrkirche zu Schwerdberg folgendes Epitaph setzen ließ:

»Herrn Hanns Tschernembls Gemahl
»liegt hier, und schlaft im Himmels-Saal
»Mit Gott sie lebt in Wohn und Freud,
»Doch tragt ihr Herr um sie gros leyd,
»Weil sie in der Geburt ableibt,
»Die Frucht auch nicht beym Leben bleibt,
»Denk, wer du seyst, du mußt auch dran,
»Reich, arm, Jung, alt, Kind, Weib und Mann,
»Ihr Vater war Herr Wolfart Strein

»Dennoch muß sie des Todes seyn,
»Erreichte nur das achtzehnde Jahr,
»Kaum über eins im Ehstand war,
»Gleichwohl hat sie ihr Ziel erlangt,
»Vergebens man mit Jahren prangt,
»Langs Leben ist ein lange Qual,
»Der Selig stirbt, erfüllt sein Zahl.
»Anno domini 1587 den 29 April.«

Herr Johann von Tschernembl vermählte sich das dritte Mahl mit Frau Potentiana, Freyinn von Schönkirchen, starb aber im August 1595, und wurde in der Pfarrkirche zu Schwerdberg begraben, wo folgendes Epitaph aufgerichtet wurde:

»Hanns Herr von Tschernembl auf Windeck und Schwerd»berg, Obrister Erbschenk in Krain und der Windischen March, »Röm. Kayserl. Majestät Rath, anno 1595.«

Seine hinterlassene Witwe, Frau Potentiana, vermählte sich wieder mit Herrn Ulrich von Starhemberg. Ich glaube hier eine Begebenheit nicht mit Stillschweigen übergehen zu können, welche zwar nicht unmittelbar zu dieser Geschichte gehört, welche aber doch für die Familie Starhemberg allerdings viel Interesse hat. Herr Johann von Tschernembl erzeugte mit seiner ersten Gattinn, Frau Barbara, geborne von Starhemberg, eine Tochter, Nahmens Frau Regina. Diese vermählte sich mit Herrn Reichard Strein, Freyherrn von Schwarzenau und Freydeck. Bey Gelegenheit dieser Vermählung ereignete sich ein ganz außerordentlicher Unglücksfall.

Da zu jener Zeit der Adel die Vermählung mit ganz ungemeiner Pracht und sehr großen Kosten zu feyern pflegte, indem zu selber beynahe der Adel des ganzen Landes geladen wurde, so wurde zur Ersparung eines so bedeutenden Aufwandes zur Vermählung der Frau Regina von Tschernembl mit Herrn Reichard Strein von Schwarzenau, nur die nächste Verwandtschaft, welche an sich schon sehr zahlreich war, geladen, und im Schlosse zu Karlspach durch ein Paar Tage gefeyert. Am 24. September des Jahres 1581 wurde die Braut mit großer Feyerlichkeit in Begleitung von mehr als dreyßig Kutschen und vielen Herrn vom Adel zu Pferde in das ihrem Gemahle gehörige Schloß Freydeck als neue Frau eingeführt, wo schon auf sieben Tafeln ein prächtiges Gastmahl die Gesellschaft erwartete, welches sich

auf eine höchſt traurige Art endete; denn als man ſchon die Tafeln aufzuheben anfangen wollte, fingen die Stühle an zu ſinken, und ehe man ſichs verſah, ſtürzte der ganze acht Klafter lange und fünf Klafter breite Saal mit allen Gäſten, Aufwärtern, Tafeln und allem Geräthe ein, und fiel Stockhoch hinunter. Es iſt ſich das Schreckliche dieſes Sturzes leicht vorzuſtellen, wenn man ſich mehr als achtzig Menſchen, worunter fünf und ſechzig Gäſte waren, theils vom Pflaſter, theils von Gehölzen des Bodens, den abgebrochenen Balken, den losgeriſſenen Steinen verſchüttet, mitten unter den Trümmern des gebrochenen Geräthes, worunter ſich ſo viele geſpitzte Meſſer, Gabeln und andere derley Dinge befanden, auf eine gräßliche Art beynahe vier Klafter tief hinabgefallen, vom Schrecken ganz außer ſich geſetzt, das Schreyen, Weinen ſo vieler, größtentheils verwundeten Perſonen, worunter ſo viele Damen und Kinder waren, denket, und das in einem Augenblicke, wo ſich alles im frohen Familien-Kreiſe der höchſten Freude überließ.

Man denke ſich die vielen, mehr oder weniger beſchädigten Perſonen aus dem Schutte hervorziehen zu ſehen, das eine ſchwer verwundet, das andere blutend zu finden, die Tochter um ihre Mutter, die Mutter um ihr Kind, die Gattinn um ihren Gemahl, und dieſen um die theure Hälfte ſeines Lebens angſtvoll fragen zu hören, zu ſehen wie die meiſten über das Gefühl für die Ihrigen ihr eigenes Leiden vergeſſen, welch ein Augenblick das geweſen ſeyn müſſe, und doch konnte man bey all dem Unglücke Gott nicht genug danken, daß die Folgen desſelben nicht noch weit ſchrecklicher waren, als man Anfangs befürchtete. Denn todt blieb unter den vielen hinabgeſtürzten Perſonen nur einer der Bedienten; mehr oder weniger beſchädigt, aber waren fünf und ſechzig Perſonen.

Unter dieſen waren: Fräulein Anna Suſanna und Frau Regina nebſt ihrem Herrn Bruder Erasmus, Kinder Herrn Heinrichs von Starhemberg; Herr Rudiger von Starhemberg, welcher ſich den Kopf ſchwer verletzte, und den Fuß zweymahl brach, deſſen Tochter, Fräulein M. Salome, welche bis an den Kopf verſchüttet geweſen; die Gemahlinn Herrn Gundackers von Starhemberg, die ſich ebenfalls den rechten Fuß gebrochen hat; Herr Gundacker ſelbſt konnte nicht beſchädigt werden, weil er einer Unpäßlichkeit halber nicht an der Tafel war. Am meiſten litten

durch dieſen Sturz zwey ſchwangere Frauen; Frau Barbara von Tſchernembl und Frau Magdalena von Strein, wovon die erſtere ein todtes, jämmerlich beſchädigtes Kind zur Welt brachte, die andere aber bey der Geburt eines geſunden Kindes ihr Leben ſelbſt einbüßte.

Dieſer erwähnte traurige Fall iſt nicht nur im Hoheneggs genealogiſchen Werke weitläufig beſchrieben, ſondern es beſteht hierüber eine eigene kleine Schrift unter dem Titel: »Georgii »Calamini Silesii de casu nuptiali Freideckiano austriaco: »libri duo. Straßburg 1591. 8vo.«

150. Frau Eliſabeth,

Herrn Erasmus I. von Starhemberg, und Frau Anna, Gräfinn von Schaumburg, fünftgeborne Tochter, geboren 1544, vermählte ſich am 15. July 1568 mit Herrn Ludwig von Pollheim zu Lüftenegg, und wurde die Vermählung im Schloſſe zu Wels gefeyert. Sie ſtarb am 2. Februar 1580, und liegt in der damahligen Minoritenkirche zu Wels in der Pollheimiſchen Erbgruft begraben, wo auf ihres Gemahls Epitaph folgende Denkſchrift zu leſen iſt:

»Seine erſte Gemahel Frau Eliſabeth des auch Wohlgebohr»nen Herrn Herrn Erasm. Freyherrns von Starhemberg auf »Wildberg, Riedeck und Lobenſtein, Röm. Kayſ. Majeſtät Rath, »und Frauen Annae gebohrnen Gräfin von Schaumburg, deren »beeden ſeel. eheleibl. Tochter, bey der er durch göttlichen Se»gen fünf Söhn und 5 Töchter erzeuget, die iſt mit ſchwangern »Leib geſtorben den 2ten Tag Februar verſchinnen 1580 Jahr.«

Dieſe Frau Eliſabeth war Miterbinn zu der Schaumburgiſchen Verlaſſenſchaft. Nach dem Tode des Herrn Wolf, Grafen von Schaumburg fiel vermöge des Theillibels vom 8. Februar 1570, auf Frau Eliſabeth und ihre Miterbinnen, Frau Anna, Herrinn von Dietrichſtein, Frau Barbara, Herrinn von Tſchernembl, und Frau Magdalena von Lobkowitz, die Grafſchaft Schaumburg mit dem Markte Neumarkt. — Herr Ludwig von Pollheim verehelichte ſich nach dem Tode dieſer ſeiner erſten Gemahlinn, am 3. September 1581 wieder mit Frau Magdalena von Loſenſtein, und als auch dieſe am 1. April 1582 mit Tode abging, zum dritten Mahle mit Frau Anna, Herrinn von Prag, die ihn im Jahre 1602 abermahl als Witwer zurück ließ, und

welcher er in einem Alter von 78 Jahren in jene Welt nachfolgte, und im Pollheimischen Erbbegräbnisse zu Wels beygesetzt wurde, wo auf einem neben einer Fahne aufgehangenen Schilde die Worte stehen: »Arma perillustris ac generosi Herois D. »D. Ludovici Baronis a Polhaimb obiit Anno MDCVIII,« welche Inschrift sich wahrscheinlich darauf bezog, daß er im Jahre 1566 einen Feldzug wider die Türken mitmachte.

151. Herr Erasmus II.,

Herrn Erasmus I. von Starhemberg, und dessen ersten Gattinn, Frau Anna, Gräfinn von Schaumburg, zehnter Sohn, geboren im Jahre 1545, vermählte sich am 3. Oktober im Jahre 1568 zu Wildberg mit Frau Katharina, Tochter Herrn Georgs, des heiligen Röm. Reichs Erbtruchsessens, Freyherrn von Waldburg, und Katharina Margaretha, Freyinn von Rappoltstein, welche, als Herr Erasmus im Jahre 1570 erschossen wurde, in zweyter Ehe sich mit Herrn Ulrich, Grafen von Ortenburg, in Bayern vermählte.

152. Herr Ludwig,

Herrn Erasmus I. von Starhemberg, und dessen ersten Gattinn, Frau Anna, Gräfinn von Schaumburg, eilfter Sohn, geboren 1548, ging im Jahre 1552 wieder aus dieser Welt.

153. Frau Johanna,

Herrn Erasmus I. von Starhemberg, und dessen ersten Gemahlinn, Frau Anna, Gräfinn von Schaumburg, sechste Tochter, geboren und gestorben im Jahre 1549.

154. Frau Sidonia,

Herrn Erasmus I. von Starhemberg, und dessen ersten Gattinn, Frau Anna, Gräfinn von Schaumburg, siebente und letzte Tochter, starb in frühester Jugend.

155. Herr Johann VII.,

Herrn Paul Jakob von Starhemberg, und Frau Paula, Gräfinn von Ortenburg, einziger Sohn, geboren zu Pührnstein im Jahre 1552, starb während seiner Studien zu Tübingen im Jahre 1570, wo er auch begraben liegt. M. Erhard Cellius hielt ihm bey seinem Begräbnisse eine lateinische Rede.

156. Herr Paul Jakob II.,

Herrn Rudigers IX., Herrn von Starhemberg, und Frau Helena Zäklinn, Freyinn von Friedau, älteſter Sohn, geboren den 11. Dezember 1560, widmete ſein ganzes Leben dem Hof- und Staatsdienſte. Zuerſt K. Mathias, Kämmerer, dann wurde er deſſen geheimer Rath und General-Kommiſſär in Ungarn. Im Jahre 1622 begleitete er K. Ferdinand II. zum Reichstag nach Regenſpurg.

Die Stände Unteröſterreichs ſetzten ein ſo unbegränztes Zutrauen in Herrn Paul Jakobs Geſchicklichkeit, Redlichkeit und Thätigkeit, daß ſie ihn dreymahl zum Verordneten des Herrnſtandes wählten.

Laut des im Archive zu Eferding befindlichen, vom Herrn Paul Jakob von Starhemberg eigenhändig am 1. Jänner 1587 in der Burg zu Eferding unterſchriebenen Original-Theillibells haben ſich die ſechs Brüder, und Söhne Herrn Rudigers, als: Herr Paul Jakob, Herr Gotthard, Herr Ludwig, Herr Bartholomä, Herr Martin und Herr Erasmus über die väterliche Verlaſſenſchaft freundſchäftlich ausgeglichen.

Dadurch bekam Herr Paul Jakob Schönpichl, Herr Ludwig Albrechtsberg, Herr Martin Peuerbach, Herr Gotthard Eferding, welches er aber 1588 an die Vormünder der Herrn Reichard und Erasmus von Starhemberg (Heinrichs Söhne) um 86000 fl. und 300 Dukaten Leykauf mit dem Bedinge verkaufte, ſelbes binnen 6 Jahren bis 1594 wiederum einlöſen zu können.

In dem angeführten Theillibelle kamen dieſe Herrn Brüder ausdrücklich überein, daß es bey dem löblichen Gebrauche ihrer Vorfahren ferners verbleiben ſollte, vermög welchen allezeit der älteſte des Nahmens nicht allein die kaiſerl. und Reichslehen, ſondern auch die Lehen, ſo von dem Hauſe Oeſterreich, von dem Markgrafen von Brandenburg, von dem Hochſtifte zu Paſſau rühren, ordentlich zu Lehen empfangen müſſe, ſo wie ſelber auch ihre rittermäßigen Recht- und Beutellehen bey Veränderungen zu verleihen hat.

In dieſem Theillibelle vom 1. Jänner 1587 wird ſich auf den Vertrag, der zu Linz am 23. Juny 1584 zwiſchen den drey Theilen der Herrſchaften Eferding, Schaumburg und Stauff geſchloſſen wurde, berufen.

Im Jahre 1588 kaufte Herr Paul Jakob vom Herrn Ludwig, Herrn von Starhemberg, den Hof Schademersdorf, und am 26. August des Jahres 1614 erhielt er vom K. Mathias für ſich und ſeine Herrn Brüder einen K. Beſtätigungsbrief aller ihrer Freyheiten und Privilegien, welcher ſich im Originale im fürſtl. Archive zu Wien befindet.

Herr Paul Jakob bekannte ſich zur evangeliſchen lutheriſchen Religion, und ließ ſich ſowohl bey dem K. Mathias als K. Ferdinand II. die Angelegenheiten derſelben ſehr angelegen ſeyn, ohne jedoch jemahls, die dem Landesfürſten ſchuldige Ehrfurcht und Treue zu vergeſſen. Da er ſowohl ſeines offenen biedern Charakters, als des Zutrauens wegen, ſo er von Seite ſeines Souverains genoß, allgemein geliebt und geſchätzt war, ſo war es natürlich, daß er auch allezeit von den evangeliſchen Ständen gewählt wurde, wenn ſelbe an den Kaiſer eine Bitte oder Vorſtellung anzubringen hatten.

So wurde er von ſelben im Jahre 1613 zum Kaiſer Mathias, der ſich eben zu Preßburg des Ungariſchen Landtages wegen aufhielt, abgeſendet, und trug Sr. Majeſtät in einer am 27. März 1613 erhaltenen Audienz die Beſchwerden der evangeliſchen Stände (wie Rauppach erzählt) auf das Beweglichſte vor. Als das folgende Jahr Herr Johann Pacheleb, welcher auf ſeinem unweit Wien gelegenen Gute St. Ulrich evangeliſchen Gottesdienſt halten ließ, den K. Befehl erhielt, ſelben bey Vermeidung der höchſten Ungnade ſogleich abzuſtellen, ſo wählten die durch dieſen Befehl ſich gekränkt glaubenden evangeliſchen Stände des Herrn und Ritterſtandes und der Städte, wiederum Herrn Paul Jakob von Starhemberg zu ihren Deputirten, und ſchickten ihn nach Eberſtorf, wo ſich damahls der Kaiſer befand. In der am 19. September 1614 bey Hofe gehabten Audienz führte Herr Paul Jakob das Wort in einer (nach Rauppachs Bericht) zwar freymüthigen, aber ehrerbietigen Rede.

So wurde Herr Paul Jakob wiederholt im Jahre 1619 von den evangeliſchen Ständen zum Könige Ferdinand abgeſendet, bey welchem er in der am 5. Juny gehabten Audienz im Nahmen derſelben um Gewährung ihrer Vorſtellungen bitten ſollte. Herr Paul Jakob nahm laut Heurathsbrief vom Jahre 1584 in erſter Ehe Frau Suſannna, Herrn Chriſtophs, Freyherrn von Rappach und Sophien, Ritters von Dörr, Tochter, welche ihm

sechs Söhne und fünf Töchter gebar, als: Herrn Rudiger; Herrn Gundacker, Herrn Paul Jakob, Herrn Christoph Wilhelm, Herrn Friedrich Mathias, Herrn Christian Ehrenreich, Frau Helene Sophie, Frau Susanna Regina, Frau Anna Maria, Frau Rosina Elisabeth und Frau Euphemia.

Nach dem den 3. April 1605 erfolgten Tode seiner ersten Gemahlinn vermählte sich Herr Paul Jakob das zweyte Mahl mit Frau Dorothea, Tochter Herrn Konrads, Freyherrn von Thannhausen, und Witwe Herrn Georg Hartmanns, Herrn von Stubenberg, welche die Zahl der Kinder Herrn Paul Jakobs noch um sieben vermehrte, als: Herrn Rudiger, Herrn Mathias, Herrn Konrad Balthasar, Frau Annastasia, Frau Juliana Dorothea, Frau Euphrosine, Frau Konstantia Barbara. Endlich starb Herr Paul Jakob als Vater von achtzehn Kindern, am 24. Oktober 1635, in einem Alter von 75 Jahren im Landhause zu Wien. Sein Leichnam wurde in der Schloßkapelle zu Schönpichl beygesetzt.

Herrn Paul Jakobs Portrait befindet sich im Schlosse zu Eferding mit folgender Inschrift:

»Paul Jakob Graf von Starhemberg, Ruediger Elteſter »Sohn hat in Abweichung der väterlichen Verlassenschaft mit »sein finf Brüdern, als Göbhard so Feldmarschall in Ungarn; »Ludwig Kayserl. Hofkammer-Direktor; Martin Nied. Oesterr. »Regierungsrath, auch Bartlme und Erasme, so in hungari»schen Krieg wider den Erbfeind geblieben, die Herrschaft und »Purkh Efferding seinen Vöttern der Heinrichischen Linie, Käuf»lich überlassen müssen, ist in seiner Jugent General-Commis»saer in Hungarn, hernach zum drittemal Verordneter in Oe»sterreich unter der Enns gewesen, auch Kayſers Mathiae würk»licher Kämmerer und geheimer Deputirter Rath worden, hat »Anfangs Susanna, Fr. v. Rappach hernach Dorotheam Grä»fin von Tannhausen geehelichet, mit welchen beyden Frauen er »Ailf Söhn und Ailf Töchter erzeugt, ist ein beliebter Herr ge»wesen, der alles das seinige in kayserl. Diensten aufgesetzet, ist »im 75 Jahr seines Alters gestorben, den 26ten 8ber 1635.«

Ein anderes Portrait Herrn Paul Jakobs ist im Schlosse zu Zeilern mit der Inschrift:

»Paul Jakob Herr von Starhemberg, Rudigers des 3ten »Sohn, ist Kayſers Mathias geheimer Deputirter Rath, auch

»würklicher Kammerer und 3mal Verordneter in Oesterreich un»ter der Enns gewesen, auch in vielen wichtigen Abhandlungen »und Kommissionen gebraucht worden, hat Anfangs Susanna, »Herrin von Rappach hernach aber Dorotheam eine Gräfin von »Tannhausen gehabt, mit dennen er 11 Söhn und 11 Töchter »erzeuget, ist 75 Jahr alt worden, und gestorben den 26. Dec. »1635.«

Auf diesen Portraiten wird gesagt, Herr Paul Jakob habe aus beyden Ehen eilf Söhne und eilf Töchter erzeuget; es ist wohl möglich, daß einige vielleicht in, oder gleich nach der Geburt verstorbene Kinder nicht aufgezeichnet wurden.

Von Herrn Paul Jakob zweyter Gemahlinn, Frau Dorothea, Freyinn von Thannhausen, welche sich ebenfalls zur evangelischen Religion bekannte, erzählt Rauppach in seinem »evan»gelischen Oesterreich, daß sich vorzüglich die Jesuiten alle Mühe »gaben, sie zur katholischen Religion zurückzuführen, daß sie in »Betreff der lutherischen Religion mehrmahl gewisse Aengsten »fühlten, daß sie sich aber deßwegen allzeit nicht nur mit den »evangelischen Predigern zu Herrnals unterredete, sondern auch »vom Do: Garthius in Prag schriftliche Belehrungen forderte; »daß sich Frau Freyinn von Teufel es ganz besonders angelegen »seyn ließ, Frau Dorothea von Starhemberg durch schriftliche, »und mündliche Vorstellung bey der lutherischen Religion zu er»halten, was ihr auch gelang, weßwegen Doktor Höe zu Dres»den bey öffentlicher Hofsversammlung, am 8. Sonntage nach »Trinitatis 1615 Gott darüber seine herzliche Danksagung ab»stattete; als Frau Dorothea im Jahre 1617 von einer Krank»heit befallen worden, wären die nämlichen Religionszweifel in »ihr rege geworden; die Frau Freyin von Teufel habe sowohl »durch Zureden, als Doktor Carthius durch Briefe sie zur Be»ständigkeit in ihrem Glaubensbekenntnisse ermahnet.« Er wisse aber nicht, mit welchem Erfolge. Gewisse Beweise des einen, oder des andern sind nicht zu finden; allein, wahrscheinlicher ist, daß Frau Dorothea sich in der Folge zur katholischen Religion bekannt habe; denn, hätte Frau Freyinn von Teufel und Doktor Garthius mit ihrer Beredsamkeit das zweyte Mahl den Sieg über Frau Dorotheens Gewissen davon getragen, so würde dieses Rauppach so wenig entgangen seyn, als der erste Fall; Doktor Höe würde noch in lautere Danksagung ausgebrochen, und Frau

Dorotheens Sohn, der so berühmte Herr Konrad Balthasar, Graf von Starhemberg, der damahls in den ersten Kindesjahren war, in der Folge kaum ein so eifriger Anhänger der katholischen Religion geworden seyn, als er wirklich war.

157. Frau Maria Salome,

Herrn Rudigers IX. von Starhemberg, mit dessen ersten Gattinn, Frau Helene von Zäcklinn, Freyinn von Fridau, älteste Tochter, geboren im Jahre 1562; vermählte sich das erste Mahl am 27. May 1584 im Schlosse zu Steyer mit dem verwittibten Herrn Johann Friedrich Hofmann, Freyherrn zu Graubüchl und Strechau ꝛc., Erbmarschall in Oesterreich, Oberst-Erblandhofmeister in Steyermark, von 1599 bis 1610 Burggrafen zu Steyer; K. Rudolphs II. geheimen Rath und Hofkammer-Präsidenten, welcher zuerst im Jahre 1560 mit Frau Judith, Freyinn von Windischgratz verehelicht war.

In Johann Frankolins Turnierbuche liest man von ihm: »Johann Friedrich Hofmann, Freyherr, ist auf den vor der Burg »zu Wien von König Maximilian II. angestellten prächtigen Turnier in der dritten Parthie, wo Sebastian, Freyherr von Win»dischgraz, Herr zu Plankenstein als Kämpfer auftrat, als dessen Patrinus in schwarzen Sammet und weißen Atlas gekleidet erschienen.«

Herr Johann Friedrich verkaufte die nun zu dem Erbmarschallamte des Erzherzogthums Oesterreich ob der Enns gehörige Herrschaft Oberwalsee an Herrn Jobst Schmidtauer; allein, als die Herrn von Hofmann emigrirten, und K. Ferdinand II. das Erbmarschallamt des Erzherzogthums Oesterreich ob und unter der Enns mit den dazu gehörigen Herrschaften Oberwalsee und Senftenberg am 25. März 1625 dem Fürsten von Eggenberg verlieh, so annulirte er zugleich den vom Herrn Freyherrn von Hofmann wiederrechtlich gemachten Verkauf der Herrschaft Oberwalsee.

Ueber das Todesjahr des Herrn Johann Friedrich von Hofmann herrscht in Hoheneggs Werken ein Widerspruch; da er bey der Familie Hofmann sagt: »Herr Johann Friedrich wäre »1617 gestorben, und seine als Witwe hinterlassene zweyte Ge»mahlinn, Frau M. Salome von Starhemberg habe dann Herrn »Wolfgang Jörger 1619 geheurathet. Bey der Familie Star-

»hemberg aber dieſe Heurath auf das Jahr 1599 anſetzt, und ſich »bey beyden um 18 Jahre widerſprechenden Daten auf ein in »ſeinem Archive befindliches Hochzeitladſchreiben beruft.«

Daß Herr Johann Friedrich Hofmann erſt im Jahre 1617 ſtarb, iſt offenbar falſch, denn nicht nur wäre dann ſeine hinterlaſſene Witwe, Frau M. Salome, die 1562 geboren wurde, ſchon 57 Jahre alt geweſen, wenn ſie Herr Wolfgang von Jörger erſt 1619 geheurathet hätte; ſondern Hohenegg ſagt ſelbſt bey dem Geſchlechte der Jörger, daß Herr Wolfgang, alſo der zweyte Gemahl der Frau M. Salome ſchon 1613 ſtarb. Herr Wisgrill behauptet daher tom. 4. S. 368 ganz richtig, Herr Johann Friedrich von Hofmann ſey im Jahre 1589 geſtorben. Nach deſſen Tode vermählte ſich dann Frau M. Salome das zweyte Mahl, am 2. May 1599 im Schloſſe zu Steyeregg, mit Herrn Wolfgang, Freyherrn von Jörger, als deſſen vierte Gattinn. Dieſer Herr Wolfgang von Jörger zu Tollet und Köppach, Freyherr auf Kriesbach, Herr zu Steyeregg und Erlach, Obriſter Erblandhofmeiſter ob der Enns, kaiſerl. Hofkammer-Rath, Kaiſers Maximilians Kämmerer, im Jahre 1580 Herrnſtandsverordneter ob der Enns und Landesobriſter, trat ebenfalls auf dem vorhin angeführten vom Könige Maximilian II., Erzherzoge zu Oeſterreich, am 12. Juny 1560 in Wien vor der Burg gegebenen prächtigen Turniere in der ſiebenten Parthie in Panzer angethan, mit Adam von Neydegg als Kämpfer auf. Er hatte vier Gemahlinnen.

1) 1568, Frau Apolonia Teuflinn zu Gunterſtorf;
2) 1581, Frau Barbara Eliſabeth, Herrinn von Dietrichſtein;
3) 1584, Frau Katharina, Gräfinn von Ortenburg;
4) 1599, Frau M. Salome von Starhemberg, welche er durch ſeinen, am 7. März 1613 zu Steyeregg erfolgten Tod als Witwe hinterließ, bis auch Sie, nachdem ſie der evangeliſchen Religion halber Oeſterreich, zu Folge K. Befehles verlaſſen mußte, im Jahre 1634 zu Regenſpurg aus dieſer Welt abgerufen wurde.

158. Herr Gotthard,

Herrn Rudigers IX. von Starhemberg, und Frau Helena Zäcklinn, Freyinn von Friedau, zweyter Sohn, geboren den 12. July 1563.

Nach dem Tode ſeines Vaters kam die Herrſchaft Eferding auf ihn, die er aber im Jahre 1588 an die Vormünder der

Herrn Reichard und Erasmus des ältern der Söhne Herrn Heinrichs von Starhemberg verkaufte, wie schon bey der Geschichte seines Bruders, Herrn Paul Jakobs angeführt wurde.

Herr Gotthard war von seiner ersten Jugend an ein Kriegsmann, der sich durch vorzügliche Gaben und Muth besonders auszeichnete. Er war Anfangs K. Rudolphs II. Obrister, so wie auch Herzog Heinrichs Julius von Braunschweig bestellter Obrister bey der Belagerung von Braunschweig.

Späterhin wegen seiner erprobten Erfahrung im Kriegswesen K. Mathias Hofkriegsrath und General in Ungarn gegen die Türken.

Khevenhüller erzählt tom. 1. S. 2404 von Herrn Gotthard, daß er am 20. September 1601 bey der Belagerung von Stuhlweißenburg fünf Oesterreichische Fähnlein nebst einem Bayerischen Regimente angeführt habe, und, obwohl sie dreymahl zurückgetrieben wurden, doch endlich zum vierten Mahle mit stürmender Hand eingedrungen seyen; und Seite 2669.

Herr Gottfried von Starhemberg wäre Feldmarschall-Lieutenannt gewesen, als von den Christen Saßmar, Par und Kalotscha eingenommen wurden.

Vom Jahre 1611 bis 1620 war Herr Gotthard Landobrister im Erzherzogthume Oesterreich ob der Enns; als solcher empfing er an der Spitze des Oberösterreichischen Kriegsvolkes K. Mathias, als dieser im Monathe Juny 1613 auf seiner Reise nach Regenspurg auf Linz kam; auch war im Jahre 1614 bey der wegen Streifereyen der Türken und Erhebung Bethlehem Gabors zum Fürsten in Siebenbürgen in Linz gehaltenen Zusammenkunft, (bey welcher Kaiser Mathias selbst sammt seinem ganzen K. Hofstaate, die Erzherzoge Maximilian und Ferdinand mit ihren Räthen, Abgesandte von Ungarn, Böhmen, Oesterreich ob und und unter der Enns, von Steyermark, Kärnthen, Krain, Schlesien, Mähren, Ober- und Nieder-Laußnitz, ein Gesandter vom Lande Siebenbürgen, zugegen waren), Herr Gotthard von Starhemberg als Landobrister, einer der Abgesandten Oesterreichs ob der Enns vom Herrnstande.

Auf den 10. April des Jahres 1597 wurden die Abgesandten der Stände Oberösterreichs und der Bauern-Ausschuß zur Anhörung des K. Dekrets nach Prag berufen, und ihnen am 6. May der allerhöchste Befehl vorgelesen, aus welchem der Punkt,

die Religion betreffend, so lautete: »Die Bauerschaften sollen »alle Kirchen und Pfarren, so sie in oder vor dem Aufruhr »eingenommen, wo die auch gelegen, in vorbestimmten Termine »zwischen hier und Sonntags Trinitatis endlich und gewißlich »wieder abtreten, und demjenigen, so sie von Rechtswegen zu»ständig, einräumen, auch alle Prädikanten, so sie eingeführt »und abgestellt, abschaffen, und in allem Ihro kaiserl. Majestät, »auch der fürstlichen Durchlaucht deswegen hiervon ausgegange»nen unterschiedlichen Mandaten gehorsammen.«

Allein, die unruhigen Leute ließen die vorgeschriebene Zeit verstreichen, ohne die Kirchen und Pfarrhöfe zu räumen.

Die Stände schickten daher Herrn Gotthard von Starhemberg, der sich stets als ein treuer Anhänger seines Fürsten bewies, mit einiger Mannschaft zu Fuß und zu Pferde in das Mühlviertel ab, um die noch hie und da versammelten Haufen aufrührischer Bauern zur Ordnung zu bringen. Herr Gotthard erfüllte diesen Auftrag mit aller Pünktlichkeit. Sein, an die rebellischen Bauern, vom 30. Juny 1597 datirtes, im Archive zu Riedegg vorfindiges Patent, welches in der Beylage Nro. 20. kann gelesen werden, ist ein unzweydentiger Beweis seiner damahligen Gesinnung. Noch mehr aber der Erfolg desselben. Denn Herr Gotthard stellte in der kürzesten Zeit die Ruhe vollkommen her, und veranstaltete, daß der Landeshauptmann mit einigen Kommissären und einiger Mannschaft von einer durch die Bauern hinweggenommenen Pfarre zur andern reis'te, und selbe ihren vormahligen rechtmässigen Besitzern wieder zurückgab, wodurch in kürzerer Zeit, als einem Monathe alle Pfarreyen, wo eigenmächtig lutherische Prediger angestellt waren, dieselben wiederum mit römisch-katholischen Pfarrern besetzt, und schon im Monathe November 1597 alle lutherischen Prediger (Linz und Wels ausgenommen), auf kaiserl. Befehl entfernt, und ihre Stellen mit katholischen Seelsorgern besetzt, und auf diese Art die Ruhe und vorige Ordnung der Dinge durch Herrn Gotthards Bemühung und weise Leitung wieder hergestellt war; welches Khevenhillers und selbst Rauppachs Zeugnisse außer allen Zweifel setzen.

Um so mehr ist zu bedauern, daß sich dieser vortreffliche Held in der Folge vom falschen Religionseifer hinreißen ließ, die Pflichten gegen seinen Landesherrn zu vergessen; denn als K. Ferdinand II. das Mißvergnügen erlebte, daß die rebellischen

Böhmen, Friedrich Kurfürsten von der Pfalz zu ihrem Könige wählten, Gabor sich mit den Böhmen vereinigte, Preßburg eroberte, und mit einem zahlreichen Heere gegen Wien zog, die Oberösterreicher Stände die Verwaltung dieses Landes bis zur Huldigung, die sie aber verweigerten, an sich rißen, den kaiserl. Truppen, so wie den Bayrischen den Durchzug durch Oesterreich verweigerten, und im Lande den Befehl ertheilten, sich allem anruckenden fremden Kriegsvolke zu widersetzen, und zum Scheine den Kaiser bathen, dieß alles nicht übel aufzunehmen; ja selbst mit Friedrich, Gabor und den Türken im geheimen Einverständnisse wider K. Ferdinand standen, so war Herr Gotthard aus Anhänglichkeit für die lutherische Religion auch in ihrer Zahl, und ließ sich von den evangelischen Ständen dazu gebrauchen, als General Hülfstruppen nach Unterösterreich zu führen, welche einige Orte einnahmen, Mölk belagerten und großen Schaden anrichteten.

Im Jahre 1620 ging er selbst nach Prag, um mit den aufrührischen Ständen Gemeinsprache zu halten, wurde aber bey der Einnahme der Stadt Prag gefangen, und als solcher in das Schloß nach Linz gebracht, wo er nebst mehreren andern einige Jahre im Gefängnisse zubrachte; bis er im Jahre 1628 (wie Preuenhuber in seinem Manuscript einer Starhembergischen Genealogie behauptet) in selbem seinen Geist aufgab; wornach sein Leichnam in die Familiengruft nach Helmonseed abgeführt wurde.

Herrn Gotthards Gemahlinn war Frau Benigna, des Herrn Franz, Freyherrn von Prösing, und Frau Elisabeth, Herrinn von Scherffenberg Tochter, mit welcher Er den 2. August 1598 zu Wien im Landhause Hochzeit feyerte; die ihm eine Tochter, Frau M. Salome und drey Söhne: Herrn Gotthard, Herrn Rudolph Heinrich und Herrn Christian gebar; und weil sie sich zur Annahme der katholischen Religion nicht bequemen wollte, nach ihres Gemahls Tode, als Witwe, aus Oesterreich auswanderte (wie Rauppach erzählt).

Im Schlosse zu Eferding befindet sich Herrn Gotthards Portrait mit folgender Inschrift: »Gotthard Herr von Starhemberg, »Rudigers anderter Sohn, ist von Jugend auf in Feld gewe»sen, dannenhero sich so weit gebracht, daß er Kaisers Rudolphi »Oberster und hernach General in Ungarn wider den Erbfeind, »den Türken, gewesen, allwo er viel gute und ansehnliche Dienst

»geleist, ein vornehmer Höldt und Hoch Oestimirter Soldat, »nach geschlossenen Frieden mit den Türken, hat er sich nach »Hans begeben, allda Landobrister im Erzherzogthum Oesterreich »ob der Enns worden; hat einen einzigen Sohn verlassen, so »hernach im Krieg ohne Erben umkhommen, und ist im 61 Jah»re seines Alters in Linz gestorben, Anno 1624.«

An dieser Inschrift sind zwey Dinge zu berichtigen. Sie sagt: »Herr Gotthard habe nur einen Sohn verlassen, da er doch »drey hatte.« Dieß ist also dahin zu verstehen, daß zwey derselben in der Jugend noch bey des Vaters Lebzeiten starben; dann wird Herrn Gotthards Tod auf das Jahr 1624 gesetzt, welches falsch zu seyn scheint, indem Khevenhüller, tom. 10. S. 728. ausdrücklich erzählt: »Im Jahre 1625 haben für Oesterreich ob »der Enns die zur Straffkommission zitirte Stände durch ihre »Gesandte den 18. Februar Ihro Kayserl. Majestät eine demü»thige Supplikation (welche auch Helmhard Jörger, und Gott»hard von Starnberg unterschrieben) überreicht, darinnen sie ihr »Unrecht erkennet, und derowegen um Pardon und Abstellung »der vorhabenden Kommission gebeten.« Woraus folgt, daß Herr Gotthard 1625 noch gelebt habe.

159. Herr Ludwig,

Herrn Rudigers IX. Herrn von Starhemberg, und Frau Helene Zäcklinn, Freyinn von Friedau, dritter Sohn, geboren 1564, war Herr der Herrschaft Albrechtsberg; zuerst K. Mathias Kämmerer, dann Hofkammerrath, Verordneter des Herrnstandes in Oesterreich unter der Enns, endlich vom Jahre 1595 bis 1620 Burggraf der Herrschaft Steyer; eine Würde, die damahls nur Männern von vorzüglichen Eigenschaften und alt adeligen Herkommen zu Theil wurde; indem, (wie Preuenhuber cast. styr. bemerkt) ein Burggraf von Steyer in diesem Amte die Person des regierenden Landesfürsten selbst vertrat, und eine von der Landeshauptmannschaft des Landes ob der Enns ganz abgesonderte Gerichtsbarkeit über die Herrschaft Steyer ausübte; welches aus dem zwischen Albrecht und Leopold, Herzogen zu Oesterreich, im Jahre 1379 errichteten Theilungs-Instrumente erhellet, worin Oesterreich in drey Gerichtsbarkeiten abgetheilt vorkömmt; als in jene des Landmarschalls in Oesterreich unter der Enns; (damahls die Hofschrane zu Wien genannt; 2tens in die

des Landeshauptmanns ob der Enns, und 2tens des Burggrafens von Steyer.

Das damahls große Ansehen eines Burggrafens von Steyer, erhellet hinlänglich aus der Würde der Männer, welche sowohl vor, als nach Herrn Ludwig von Starhemberg dieses Amt bekleideten; als von 1494 bis 1498 Herrn Merth, Herr zu Pollheim, Burggraf K. Maxilians erster Rath, Kämmerer und Ritter des goldenen Vließes; nach Herrn Ludwig aber Herrn Hans Friedrich, Freyherr von Hoffmann, Burggraf, K. geheimer Rath und Hofkammer-Präsident; dann Herr Georg Sigmund, Freyherr von Lamberg, K. geheimer Rath, Kämmerer, der Kaiserinn Obristhofmeister, und im Jahre 1605 und 1606 Landeshauptmann ob der Enns, wodurch außer Zweifel gesetzt ist, daß damahls die Burggrafschaft von Steyer eine, wo nicht höhere, doch gewiß mit der Landeshauptmannschaft ob der Enns gleiche Würde müsse gewesen seyn.

Herr Ludwig hatte während seines Burggrafenamtes in Steyer, welchem Er mit allem Eifer vorstand, manche bittere Unannehmlichkeit zu dulden. Bey Gelegenheit der Musterung der Herrschaft Steyrischen Unterthanen, welche Herr Ludwig den 7. Oktober des Jahres 1596 der bevorstehenden Gefahr eines türkischen Einfalles wegen, vornahm, erregten selbe, noch ganz von dem Geiste des ohnehin noch nicht vollkommen gedämpften Bauern-Aufruhres beseelt, im Schlosse zu Steyer einen Aufstand, erlaubten sich die unanständigsten Ausdrücke, als wäre dieses Aufgeboth nur ein Vorwand von den Unterthanen Geld herauszupressen, sie wollten die Türken im Lande erwarten und dergleichen, und als Herr Ludwig als Burggraf sie eines besseren belehren wollte, so wagten es zwey Muthwillige sogar seine Person selbst zu mißhandeln, und hieben mit ihren Arten auf Ihn ein, wodurch ein solcher Lärm entstand, daß in größter Eile der Rath und die Bürgerschaft der Stadt Steyer aufgebothen wurden, dem Herrn Burggrafen schnell zu Hülfe zu eilen, welches auch mit aller Bereitwilligkeit geschah.

Viele der Aufrührer wurden gefangen genommen, die zwey Verbrecher aber, welche frech genug waren, an Herrn Ludwig Hand anzulegen, ließ selber in der gerechten Erbitterung zum höchst nöthigen abschreckenden Beyspiele der Uebrigen, ohne einen längern Prozeß einzuleiten, da ihr schweres Verbrechen klar

genug erwiesen war, auf dem Schlosse mit dem Schwerdte hinrichten, und in dem benachbarten Holze, die Soß genannt, begraben.

Kaum wurde dieses unter den Bauern bekannt, so fing die Sache an, ernsthafter zu werden.

Die Bauern schrien laut, man habe hierdurch gegen den im vorigen Jahre gemachten Landfriedensstand gehandelt, die Unschuld der zwey Hingerichteten sey klar bewiesen, indem aus dem Grabe derselben Blut aufsprudle, welches zum Zeichen ihrer Unschuld ohne Aufhören über sich walle. Durch dergleichen bosshafte Wendungen und falsche Erdichtungen aufgebracht, und zur höchsten Erbitterung gereitzt, rotteten sich mehrere Tausende aus dem Traunviertel zusammen, zogen unter ihrem Anführer, einem Wirthe zu Pöttenbach, Nahmens Täsch, den 1. Dezember 1596 vor Steyer. In der Absicht, sich an dem Burggrafen auf das Empfindlichste zu rächen, lagerten sie sich neben Steyerdorf in dem Stadelmaiers Holze. Jenseits der Enns kam fast zu gleicher Zeit eine noch größere Anzahl, beynahe an die 5000 starke aufrührischer Bauern aus Unteröstterreich, die sich um und an der Wartburg theils lagerten, theils einquartierten. Auf diese Art war nun das Schloß und die Stadt Steyer einige Tage lang gleichsam belagert, und aller Aus- und Zugang von und in die Stadt gesperrt.

Nur von Seite der belagernden Bauern kamen Gesandte in die Stadt, welche sowohl schriftlich als mündlich von dem Rath und der Gemeinde der Stadt Steyer freyen Paß, Ab- und Zugang in die Stadt und Lebensmittel unter Bedrohung, widrigenfalls Gewalt zu brauchen, begehrten, welches ihnen aber der Rath durch schriftlichen Bescheid standhaft wiederholt abschlug, und sie vielmehr zum schuldigen Gehorsam, und Pflichtleistung ermahnte. Als nun die Bauern sahen, daß sie mit Worten und Drohungen nichts bewirken konnten, so zogen sie am fünften Tage nach ihrer Ankunft unverrichteter Dinge wieder ab, wozu wohl auch die rauhe Wintersjahrszeit mag beygetragen haben; und auf diese Art entkam nun dießmahl Herr Burggraf Ludwig der angedrohten Rache der Bauern.

Der Rath und die Bürgerschaft von Steyer erwarben sich aber durch ihre Standhaftigkeit und Treue das gerechte Lob des Landeshauptmannes und die verdiente Zufriedenheit ihres Lan-

desfürsten. Allein kurz darauf, nähmlich den letzten Jänner 1597 hatte Herr Ludwig von Starhemberg das Unglück auf seiner Rückreise von Wien nach Steyer den eben damahls bey Ulmerfeld versammelten aufrührischen Bauern in die Hände zu fallen, die ihn gefangen nahmen, hinter dem Wagen anbanden, eine Strecke weit über Koth und Stein fortschleppten, und so erbärmlich mißhandelten, daß er es noch ein Glück nennen konnte, mit dem Leben zu entkommen.

Wirklich höchst traurig ist es, daß dieser Mann, der viele Jahre hindurch so thätig und eifrig in seinem Amte war, in selbem so viele widrige Auftritte zu dulden hatte, sich in der Folge durch übertriebenen und übel angebrachten Eifer für die lutherische Religion, zu welcher er sich bekannte, nebst seinen zwey Brüdern, Herrn Gotthard und Herrn Martin, da sie nicht so viel Mäßigung und Anhänglichkeit an die geheiligte Person ihres Monarchen besaßen, wie ihr ältester Bruder, Herr Paul Jakob in noch größeres Unglück stürzte; wozu die Veranlassung folgende war: Nach dem zu Anfange des Jahres 1606 mit den Ungarn zu Wien geschlossenen Frieden kam es nach Botskays Tode auf den in den Jahren 1607 und 1608 zu Preßburg gehaltenen Landtägen, bey welchen sich anstatt Kaisers Rudolphs II. sein Bruder Erzherzog Mathias als dessen Bevollmächtigter, als Gesandter Oberösterreichs aber nebst andern auch Herr Ludwig von Starhemberg, Burggraf von Steyer, und Herr Reichard von Starhemberg, Herrn Heinrichs von Starhemberg Sohn befanden, zu der zwischen Erzherzog Mathias, dem Königreiche Ungarn und dem Erzherzogthum Oesterreich ob und unter der Enns geschlossenen berühmten Vereinigung vom 1. Februar 1608 (wovon das Unions-Instrument in Preuenhubers annal. Styr. angeführt ist), durch welche man sich wechselseitig wider alle diejenigen verband, welche dem Wiener Frieden zuwider handeln, oder diese verbundenen Länder angreifen würden.

Kaiser Rudolph war damit sehr unzufrieden, und erklärte sich zwar, den Wiener Frieden genehm zu halten, aber die angeführte Preßburger Vereinigung wollte er vernichtet wissen; wozu sich hingegen weder Erzherzog Mathias, noch die Stände der vereinigten Länder so wenig verstehen wollten, daß es wirklich zu den Waffen kam. Im April 1608 rückte Erzherzog Mathias in eigener Person mit den Ungarn und Oesterreichern in

Mähren ein, und kam nach Znaim, wo sich die Stände an ihn anschlossen, und dem Preßburger Vereine beytraten, dagegen hielt sich Kaiser Rudolph zu Prag zur Gegenwehre bereitet; als aber Erzherzog Mathias mit seinem Heere, unter welchem sich 1500 Oberösterreicher unter ihrem Obersten Herrn Dietmar, Freyherrn von Schiffer, befanden, vor Prag ankam, so wurde daselbst zu Ende des Junius 1608 zwischen den zwey Brüdern Friede mit dem Bedinge gemacht, daß der Kaiser seinem Bruder dem Erzherzoge Mathias das Königreich Ungarn und das Erzherzogthum Oesterreich ob und unter der Enns, nebst der Markgrafschaft Mähren überließ, die Regierung derselben abtrat, die Stände und Unterthanen ihrer bisherigen Pflicht gegen ihn entließ, dem Erzherzoge Mathias die Ungarische Krone und Scepter im Lager überantwortet, und er zugleich zum künftigen Nachfolger im Königreiche Böhmen erklärt wurde.

Die evangelischen Stände Oesterreichs waren über diese Regierungs-Veränderung höchst erfreuet, indem sie sich von ihrem neuen Regenten nach der Preßburger Vereinigung alles für ihre Religion versprachen. Allein, ehe es noch in Oesterreich unter und ob der Enns zur Erbhuldigung kam, fanden sie ihre Erwartung nicht nach Wunsche erfüllt.

Daher versammelten sich die drey weltlichen Stände Oberösterreichs, des Herrnstandes, des Ritterstandes und der Städte in großer Anzahl zu Linz, kamen allda am 30. August 1608 überein, ihre Kirchen und Pfarren eigenmächtig wieder mit evangelischen Predigern zu besetzen, und führten im Landhause zu Linz und in den sieben Städten öffentlichen Gottesdienst nach Augsburgischer Konfession ein.

Bey dieser Versammlung der Stände befand sich nun auch Herr Ludwig von Starhemberg, Burggraf von Steyer.

Der neue König Mathias über dieses pflichtwidrige Benehmen der Stände äußerst mißvergnügt, verlangte alles in den vorigen Stand zu setzen; wogegen die Stände sich auf die Preßburger Vereinigung beriefen, deren wesentlichster Punkt die freye Religionsübung war. Bald darauf kam es auf dem Landtage zu Wien noch weiter, auf welchem sich die evangelischen Stände von den katholischen förmlich absonderten, und ihre Sitzungen zu Horn, einem kleinen Städtchen hielten, wohin auch die evangelischen Stände Oberösterreichs Gesandte schickten. Hier war

es, wo Sie über die Religionsfreyheit berathschlagten, und da sie vor Bestätigung derselben dem Kaiser Mathias die Erbhuldigung zu leisten verweigerten, so war der Krieg zwischen Landesfürsten und seinen Unterthanen schon so nahe, daß wirklich beyderseits schon Volk geworben, und ins Feld gezogen war; glücklicherweise wurde aber die Sache noch durch Vermittlung des Erzherzogs Maximilian zu Oesterreich, des K. Bruders, des Palatins in Ungarn, Herrn Georg Grafen von Thurzo und der Mährischen Abgesandten gütlich beygelegt.

Nach einigen Unterhandlungen, bey welchen auch Herr Ludwig von Starhemberg von Seite der in Horn versammelten evangelischen Stände gebraucht wurde, kam es am 19. März 1609 zu einer gütlichen Ausgleichung.

Die evangelischen Stände Oesterreichs ob und unter der Enns machten im Jahre 1613 zum Beweise ihrer Erkenntlichkeit Herrn Grafen von Thurzo, Palatin des Königreichs Ungarn, ein Geschenk mit einem Hause in Wien.

Im Jahre 1615 kaufte Herr Ludwig von Albrecht Baumgartner das Gut Schenkenbrunn. Das Jahr 1620 war für Herrn Ludwig sehr unglücklich. Denn dieses war es, in welchem er (nach Khevenhüllers Bericht) wegen verweigerter Erbhuldigung und des Einverständnisses mit Friedrich, Churfürsten von der Pfalz, welchen die ungetreuen Böhmen zu ihrem Könige wählten, durch ein Patent K. Ferdinand II. vom 12. April 1620, nebst seinem Herrn Bruder Martin von Starhemberg und mehreren andern in die Acht erklärt wurde, worauf er sich nach Znaim begab, wo er noch eben dasselbe Jahr starb, und dort begraben wurde.

Herr Ludwig von Starhemberg hatte drey Gemahlinnen: die erste, mit welcher er sich 1594 vermählte, Frau Elisabeth, Herrn Johann Friedrichs, Grafen von Hardegg, und Frau Elisabeth von Manesiis, Freyinn von Schwarzenberg Tochter und Witwe Herrn Paul, Freyherrn von Eizing; gebar ihm drey Söhne und eine Tochter: Herrn Christian, Herrn Christoph, Herrn Johann, Frau Christina.

Sie starb den 27. Juny 1599 im Schlosse zu Steyer, und wurde in die Familiengruft nach Eferding geführt.

Das zweyte Mahl verehelichte sich Herr Ludwig im Jahre 1600 mit Frau Elisabeth, Herrn Gotthards von Scherffenberg,

und Frau Apolonia, Herrinn van Messeriz, Tochter, und Herrn Georg Achaz, Herrn von Starhemberg hinterlassene Witwe, welche im nähmlichen Jahre ohne Mutter zu werden dieses Zeitliche verließ.

Endlich schritt Herr Ludwig im Jahre 1601 zur dritten Ehe mit Frau Barbara, Herrn Felizians, Freyherrn von Herberstein, und Frau Magdalena, Herrinn von Königsberg Tochter, durch welche er noch Vater von vier Söhnen und sechs Töchtern wurde, als: Frau Regina, Herrn Georg Ludwig, Herrn Bernhard Ludwig, Frau M. Elisabeth, Frau Helene, Frau M. Justine, Frau Helene Barbara, Frau Eva Susanna, Herrn Felizian Rudiger, Herrn Johann Ludwig.

Das Portrait Herrn Ludwigs ist im fürstlichen Schlosse zu Eferding mit folgender Inschrift: »Ludwig Herr von Starhemberg, Ruedigers 3ter Sohn ist Verordneter in Oesterreich unter der Enns und Kaisers Mathiae Kammerer und Nieder Oesterreichischer Hofkammer-Direktor gewesen; ein verständiger und von jedermann in Ansehen geachter Herr, ist in vieler Absendung gebraucht worden, hat sich zum drittenmal verheurathet, anfangs eine Gräfin von Hardeck, die andere von Scherfenberg und die dritte eine von Herberstein zum Weib gehabt, von welcher letzten allhier ein Sohn Namens Johann Ludwig im Leben verblieben, ist im 56 Jahr seines Alters gestorben Anno 1620.«

160. Herr Bartholomä,

Herrn Rudigers IX. von Starhemberg, mit Frau Helene Zäcklinn, Freyinn von Fridau, vierter Sohn, wurde im Jahre 1565 geboren.

Hohenegg hat in seinem genealogischen Werke einen Brief, welchen Herr Bartholomä an Herrn Georg von Hohenegg, Röm. kaiserl. Majestät Rath, und Landjägermeister in Oesterreich ob der Enns, am 30. August 1586 schrieb, um selben um seine Mitunterfertigung einer vom Herrn Bartholomä ausgestellten Gewalt und Vollmacht zu ersuchen.

Dieser Brief lautet so: »Neben erbietung meiner freundlichwilligen Dienst zu vernehmen, nachdem mein freundlicher lieber Bruder Herr Paul Jakob, Herr von Starhemberg, als der Aelter in Kürz ein zusammenkunfft zur vertheilung Unser und Unserer Mitgebrüder aller güther, wie uns die von Unsern lieb-

»geweſten Herrn Vatern Herrn Rudiger Herrn von Starhem»berg ſeel. gedächtnus erblich nachfolgen, anſtellen wird, und »ich für mein Perſohn denſelben wegen fürgenohmenen Reiß nicht »abwarten möcht, hab ich demnach an meiner ſtatt beyzuwohnen, »und alles, was notdwendig, zu Conſentiren völlige Macht und »Gewalt gegeben, meinen lieben Herrn Vettern und verordne»ten Gerhaben dem Wohlgehornen Herrn Herrn Hannſen Herrn »von Tſchernembl auf Windeck und Schwerdberg, und Herrn »Weikhard Freyherrn von Pollhaim und Wartenburg Inhalt ge»walt Briefs datirt Linz den 30 Tag Auguſt anno Sechs und »achtzig, den ich ſelbſt mit eigener Hand unterſchrieben und an»gebohrnen meinen Pettſchaft verfertigt.«

»Derowegen und zu mehrer Bekräftigung dieſes mein gege»ben Gewalts bitt ich euch Herrn, ihr wollet denſelben gewalts »Brief neben berührten meinen Pettſchaft mit euren angebohr»nen Inſigl und Handſchrift bekräftigen, ſo nun das meines »Verhoffens beſchieht, ſo gelob und verſpreche bey meinen Ehren »und Verbindung all meines Erb und Güther, Hierwider nichts »zu handeln, zu reden, noch fürzunehmen, ſondern allen Inhalt »ſo unter berührter eurer Sigelsfertigung und Handſchrifft be»griffen, wahr und unwiderſpechlich auch euch und eure Erben, »deſwegen ohne Schaden und Nachtheil zu halten; deß zu wah»ren Urkund ich mein Handſchrift und Pettſchaft hierunter ge»ſtellt. Actum, wie obbemelt zu Linz den 30. Tag Auguſti 1586.«

Dieſe Vereinigung der hinterlaſſenen Söhne Herrn Rudigers von Starhemberg über das väterliche Vermögen ging auch wirklich vor ſich; und das vorhandene Theillibell hierüber wurde am 5. Juny 1587 ausgefertiget. Herr Bartholomä ſtarb unverehelicht im Jahre 1604.

161. Herr Martin,

des Herrn Rudigers IX. von Starhemberg, mit Frau Helene Zäcklinn, Freyinn von Fridau, fünfter Sohn, gebohren 1566, Herr auf Peuerbach, k. k. Kämmerer, im Jahre 1609 Niederöſterreichiſcher Regimentsrath, dann Regent der Niederöſterreichiſchen Lande; hatte ſich verehelicht das erſte Mahl den 3. März 1596 zu Wien mit Frau Benigna, Tochter Herrn Bernhards Turzo, Herrn von Bethlehmsdorf, Grafens in Zyps, und Frau Helene, Herrinn von Saurau.

Frau Benigna war, als ſie Herr Martin ehelichte, Witwe des Herrn Grafens von Lembach.

Sie ſtarb kinderlos am 23. September 1599 zu Grafenegg, einer Herrſchaft ihres Vaters, und wurde in der Pfarrkirche zu Weitersdorf begraben.

Nach ihrem Tode vermählte ſich Herr Martin das zweyte Mahl ebenfalls zu Wien am 21. April 1602 mit Frau Sidonie, Herrn Hanibals von Sonderndorf, und Frau Maria, Herrinn von Sinzendorf Tochter, welche Mutter von ſechs Kindern wurde, als: Frau Helene, Herrn Johann Ludwig, Herrn Weikard, Frau M. Sidonie, Herrn Bartholomä, Herrn Martin Julius.

Herr Martin fiel, (nach Khevenhüllers Erzählung) nebſt ſeinem Herr Bruder Ludwig wegen des mit den Böhmen, welche Friedrich, Churfürſten von der Pfalz, zu ihrem Könige wählten, gehabten Einverſtändniſſes, zu welchen ſie der Eifer für die lutheriſche Religion bewog, bey K. Ferdinand II. in die höchſte Ungnade, und ſtarb 1620 zu Prag, wo er auch begraben liegt.

162. Frau Helene,

Herrn Rudigers IX. von Starhemberg, mit Frau Helene Zäcklinn, Freyinn von Fridau, zweyte Tochter, geboren und geſtorben im Jahre 1568.

163. Herr Erasmus,

Herrn Rudigers IX. von Starhemberg, mit deſſen zweyten Gemahlinn, Frau Ottilie von Limpurg, Sohn, geboren 1581, ſtarb in früher Jugend um das Jahr 1584.

164. Frau Felicitas,

Herrn Rudigers IX. von Starhemberg, mit deſſen zweyten Gemahlinn, Frau Otilie von Limpurg, Tochter, wurde bald nach ihres Vaters Tode im Jahre 1583 geboren, und ſtarb noch im nähmlichen Jahre.

165. Herr Johann Ulrich,

Herrn Gundackers IX. von Starhemberg, und deſſen erſten Gattinn, Frau Suſanna von Hohenfeld, jüngerer Sohn, geboren am 29. Juny 1563, war Herr von Ennsegg und K. Rudolphs II. Rath, und Beyſitzer des Niederöſterreichiſchen Landrechtes.

Im Jahre 1584 zog er mit Herrn Heinrich von Lichtenſtein, kaiſerl. Orator in einer kaiſerl. Sendung an den türkiſchen Hof

nach Konſtantinopel, was für ihn um ſo mehr Anzügliches hatte, als er überhaupt ein großer Kenner und Liebhaber von Alterthümern war. Gegen Ende des ſechzehnten Jahrhunderts kaufte Herr Johann Ulrich von dem K. geheimen Rathe Gienger das Schloß und die Herrſchaft Ennsegg, die aber im Jahre 1639 an die Freyherrn von Kirchberg kam.

Herr Johann Ulrich vermählte ſich das erſte Mahl im Jahre 1588 mit Frau Eliſabeth, Gräfinn von Ortenburg Salamanca, des Herrn Ernſt, Grafens von Ortenburg zu Karlspach, und Frau Roſina von Scherffenberg Tochter, und als dieſe am 5. May 1601 mit Tode abging, verehelichte er ſich um das Jahr 1602 mit Frau Potentiana, Freyinn von Schönkirchen, Herrn Ludwigs, Freyherrn von Schönkirchen, und Frau Barbara von Roggendorf Tochter, und von zwey Gatten als Witwe zurückgelaſſen, nähmlich vom Herrn Georg, Freyherrn von Eizing, und dann vom Herrn Hans von Tſchernembl. Mit ſeiner erſten Gattinn, Frau Eliſabeth, Gräfinn von Ortenburg, erzeugte er vier Söhne und vier Töchter, nähmlich: Frau Suſanna, Herrn Chriſtian, Frau Eliſabeth, Herrn Gundacker XIII., Frau Iſabella, Herrn Johann Ernſt, Frau Suſanna Juliana, Herrn Johann Wilhelm.

Herrn Johann Ulrichs zweyte Gemahlinn, Frau Potentiana von Schönkirchen, gebar ihm drey Söhne, Herrn Johann Ludwig, Herrn Johann Reichard und Herrn Johann Erasmus.

Herr Johann Ulrich ſtarb im Jahre 1626. Seine erſte Gattinn, Frau Eliſabeth von Ortenburg, liegt in der Stadtpfarrkirche zu Eferding begraben, wo auf einer meſſingenen Platte folgende Inſchrift eingeſtochen zu leſen iſt: »Hierin ruehet, biß zu »dem herlichen Tag der Erſcheinung aller Auſſerwölten der Leib »der Chriſtlichen, fromen, und wohlgebohrnen Frawen Frawen »Eliſabeth Frawen von Starhemberg zu Ennßegg, gebornen »Gravin von Orttenburg, Freyherrin ꝛc. welche in Anrueffung »und währn Verthräwen auff iren lieben Herrn Chriſtum den »fünfften May im ain Tauſent ſechs hundert und erſten Jahre »zu Ennßeg im Schloß aus diſem zergenklichen und müheſeeli»gen Leben inn die ewige Rhue und Freudt auffgenommen wor»den. Hat in irer zeitlichen Wanderſchafft Chriſtlich und ehrlich »zugebracht, vier und dreyßig Jahr, ſechs Monat, under wel»chen mit irem Gemahel dem wohlgebornen Herrn Herrn Hannß

»Ullrichen Herrn von Starhemberg, Herrn zu Eunßegg im höch»ſter Treu und Einigkheitt zwelf Jahr, ſieben Monat, drey Tag; »und in ſolcher Zeit erzeugt acht Kinder, vier Söhn und vier »Töchter, darunder zween Söhn und ain Tochter im Leben ver»laſſen, welcher zum ewigen Gedechtnuß dieſes auff ir Rhuebett»lein mit Herzenlaidt und Thrawrigkeit, auch ewigen Seehnen »nach ihr ſchreiben laſſen, mit tröſtlicher Hofnung inn jenen Le»ben ſie wider mit Freüden zu ſehen; mit Gedechtnuß des Spruchs »St. Pauli an die Corinther am fünfften: Sy wirdt geſäet in »Schwaheit und wirdt aufferſtehen in Craft, es wird geſäet ein »natürlicher Leib und wirdt aufferſtehn ein geiſtlicher Leib, und »abermal.«

»Wann aber dieß verweßliche wird anziehen, das unverweß»liche, und dieß ſterbliche wird anziehen die Unſterblichkeit, dann »wirdt erfüllt werden das Wordt, das geſchriben ſteht: Jeſaie »am fünff und zwanzigiſten; der Todt iſt verſchlungen in dem »Sieg. Todt: wo iſt dein Stachel? Höll: wo iſt dein Sieg? »Gott aber ſey Dankh, der uns den Sieg gegeben hat, durch »unſern Herrn Jeſum Chriſtum.«

Ober dieſer Inſchrift iſt das Wappen der Verſtorbenen, nähmlich das Ortenburgiſche und das Starhembergiſche, um dasſelbe herum aber folgende Wappen: rechts die Wappen 1) Salamanca, 2) Caranza, 3) Baden, 4) Brandenburg; links 1) Scherffenberg, 2) Arberg, 3) Polhaim, 4) Ekhartsau; wahrſcheinlich die Wappen ihrer Ahnen. Dieſe Platte hängt in einer ſchwarzen Rahme in der Stadtpfarrkirche zu Eferding. Auf ihrem Sarge ſelbſt war zwiſchen den acht Wappen Folgendes eingegraben:

Salamanca Scherffenberg
Die wohlgebohrne Frau Fr. Eliſabeth
Frau von Starhemberg
Caranza Arberg.
gebohrne Gravin zu Orttenburg
iſt gebohren An. 1566. 12 Dezb. ſeynd
in Chriſto Ihrem Erlöſer entſchlaffen
5 May 1601.
Paden Polhaimb
Brandenburg Ekhertsau
Propositum Diadema sibi virtutis avitae,
Quae bene nata videt, quae bene vivit habet,

Sed bene, qui moritur, vitae Diadema perennis,
Quaesitum Christi morte beata capit.

166. Herr Georg Achaz,

Herrn Gundackers XI. von Starhemberg, und deſſen erſten Gattinn, Frau Suſanna von Hohenfeld, erſtgeborner Sohn, geboren 1559, war Herr zu Peuerbach, Erzherzogs Maximilians von Oeſterreich Kämmerer, und vermählte ſich zu Peuerbach mit Eliſabeth, Tochter Herrn Gotthards von Scherffenberg, und Frau Apolonia von Meſſeritz.

Die Verlobung geſchah zwar ſchon am 11. April 1585 zu Linz; allein wegen Krankheit und Todtfall der Aeltern der Brautleute wurde die Vermählung verſchoben, und die Hochzeit erſt am 1. Juny 1586 zu Peuerbach gehalten. Am zweyten Hochzeitstage hielt der lutheriſche Prediger M. Gallus Steininger, aus Bayern gebürtig, welchen Herr Gundacker von Starhemberg nach Peuerbach brachte, um ihn dort der lutheriſchen Gemeinde vorzuſtellen, in der Pfarrkirche zu Peuerbach eine Hochzeitsrede, welche zu Tübingen 1586 in 4to gedruckt wurde.

Durch ſeine Gemahlinn erhielt Herr Georg Achaz im Jahre 1586 das Schloß und die Herrſchaft Ort, die er bis zum Jahre 1588 beſaß, in welchem ſie an Herrn Weikhardt, Freyherrn von Polheim kam.

Herr Georg Achaz erzeugte mit ſeiner Gemahlinn drey Kinder, Frau Suſanna, Herrn Gundacker XIV. und Herrn Johann Gundacker; und nachdem er vorher im März des Jahres 1593 die Herrſchaft Peuerbach mit Einwilligung ſeines Herrn Bruders an Herrn Achaz von Hohenfeld verkauft hatte, ſo ſtarb er am 22. Jänner im Jahre 1597 und wurde zu Peuerbach begraben. Nach ſeinem Tode vermählte ſich ſeine zurückgelaſſene Witwe, Frau Eliſabeth mit Herrn Ludwig von Starhemberg im Jahre 1600.

In der Pfarrkirche zu Altmünſter befindet ſich folgendes Epitaph: »Dem wolgebornen Herrn Herrn Gottharden Herrn von »Schärffenberg auf Ort ꝛc. welcher in Gott ſellig entſchlaffen iſt, »den 25 Tag Februarii anno 1584 und der wohlgebornen Frauen »Frauen, Apolonia Frauen von Schärffenberg, ꝛc. einer gebor»nen von Lamnicz und Meſſeritſch ꝛc. ſeiner geliebten Frauen Ge»mahl, welche auch in Gott den 18 Tag Februarii im 1585 Jahre

»ſeliglich verſchiden iſt, laſſen die wolgebornen Herr Georg Acha»tius Herr von Starhemberg auf Beuerbach, und Frau Eliſa»beth Frau von Starhemberg ꝛc. geborne von Schärffenberg die»ſes Denkmahl errichten.«

167. Herr Gregor,

Herrn Heinrichs von Starhemberg, und Frau Magdalena von Lamberg, Herrinn zu Sauenſtein, erſtgeborner Sohn, geboren im Jahre 1566, und geſtorben im Jahre 1567.

168. Frau Suſanna,

Herrn Heinrichs von Starhemberg, und Frau Magdalena von Lamberg, Herrinn zu Sauenſtein, älteſte Tochter, geboren im Jahre 1568, vermählte ſich im Jahre 1585 mit Herrn Johann Wilhelm von Zelking zu Weinberg, auf Zelking, Dornach und Leonſtein, Sr. Röm. kaiſerl. Majeſtät Rath, Landrath ob der Enns, und im Jahre 1595 Verordneter des Landes ob der Enns; welcher im Jahre 1604 zur Herrſchaft Weinberg von den Geſchwiſtern Ortſtettern zu Steinbach, Aiglſperg und Rotteneck, den adeligen Sitz Wartberg kaufte, worüber ſich die Kaufurkunde vom letzten November 1604 im Hoheneckiſchen Archive befindet. Frau Suſanna ſtarb im Jahre 1617.

169. Herr Reichard,

Herrn Heinrichs von Starhemberg, und Frau Magdalena von Lamberg, zweytgeborner Sohn, geboren 1570 am 1. März, Herr zu Riedegg, Wildberg und Lobenſtein, beſuchte ſchon in früher Jugend mehrere Univerſitäten und zeichnete ſich da durch Talente, Fleiß und Benehmung vorzüglich aus. Nach rühmlicher Vollendung ſeiner Studien bereiſ'te er Italien, Frankreich, England und Schottland, und wurde an allen königl. Höfen auf das Gnädigſte aufgenommen. Wie vortheilhaft Herr Reichard ſeine Reiſen benützte, und welche Kenntniſſe er ſich durch ſelbe erwarb, zeigte ſich bald nach ſeiner Rückkunft in ſein Vaterland.

Zuerſt Landrath ob der Enns, wurde er bald Königs Mathias Kämmerer und Rath, dann Hofkammer-Rath, und endlich kaiſerl. Reichshofrath. Seiner gründlichen Gelehrſamkeit, ſeiner tiefen Einſicht und ausgezeichneten Gewandtheit in Staatsgeſchäften wegen, wurde er vom Könige Mathias (nachmahligen

Röm. Kaiser) und vom Kaiser Rudolph II. gleich geschätzt, und deßhalb zu vielen höchst wichtigen Sendungen verwendet, welche alle zur vollkommensten Zufriedenheit seiner Landesherrn ausfielen. Nur allein nach England wurde Herr Reichard von Sr. kaiserl. Majestät zu sechs verschiedenen Mahlen mit höchst wichtigen Staatsaufträgen gesendet, und jederzeit von der Königinn Elisabeth auf die ausgezeichnetste Art empfangen, so wie jede seiner Sendungen der Erwartung des Kaisers auf das Pünktlichste entsprach.

Hiervon wird in der auf Herrn Reichard gehaltenen Leichenrede weitläufig gehandelt, welche sich unter den B. Streinischen Manuscripten befindet.

Am 23. April 1610 schrieb König Mathias an die ob der Enns'schen Stände, einen Ausschuß zu ihm nach Wien zu schicken, um über ein Staatsgeschäft mit ihm zu berathschlagen, und schlug hierzu Herrn Reichard von Starhemberg, Herrn Wolf von Losenstein und Herrn Paul von Pottendorf vor, welche drey Abgesandten von den Ständen jeder monathlich 500 fl. erhielten. Gleich wichtig sind die Dienste, welche Herr Reichard den Ständen des Landes ob der Enns sowohl schon vor dem Jahre 1603, in welchem er als Verordneter des Herrnstandes eintrat, als auch, welche er selben nachher leistete.

Denn es war keine, dieses Land betreffende Angelegenheit, in welcher Herr Reichard von den Ständen desselben nicht wäre gebraucht worden, und in welcher sich nicht dieses würdige Landesmitglied die glänzendsten Verdienste um sein ihm theures Vaterland erworben hätte. Im gräflich Starhembergischen Archive zu Riedegg findet sich ein Verzeichniß aller der Reisen vor, welche Herr Reichard im Nahmen und in Geschäften der löbl. ob der ennsischen Herrn Stände von 1595 bis 1603 gemacht hat.

Bey Gelegenheit der Empörung der Bauern in Oesterreich ob der Enns im Jahre 1595, wurde Herr Reichard von Starhemberg am 15. Oktober desselben Jahres von den ob der ennsischen Landständen nach Prag geschickt, um sowohl dem Kaiser Rudolph II. den Entschluß der Stände, sich den Rebellen mit einer Armee entgegen zu setzen, zu melden, als auch Se. Majestät dringend um eine nachdrückliche Unterstützung mit Proviant und Kriegsvolke zu bitten, welche Bitte zu gewähren Se. Majestät auch in einem Herrn Reichard an die löbl. Stände mitgegebenen Schreiben versprach.

Im Jahre 1598 wurde Herr Reichard am 6. Jänner von den Ständen zu Sr. fürstlichen Durchlancht Erzherzoge Maximilian von Oesterreich nach Wien, im Jahre 1599 nebst mehreren Herrn Abgesandten, am 14. Juny wiederum zu des Kaisers Majestät nach Prag, am 1. Juny 1600 zu Sr. Majestät nach Pilsen, am 28. Dezember 1600 abermahl zu Sr. Majestät nach Prag, am 14. März 1601 nach Preßburg zum Erzherzoge Mathias, und im September des Jahres 1603 noch einmahl nach Prag abgeordnet.

Im Jahre 1588 haben die Vormünder der beyden Brüder, Herrn Reichards und Herrn Erasmus des ältern von Starhemberg, die Herrschaft Eferding von Herrn Gotthard von Starhemberg um 86000 fl. und 300 Dukaten Leihkauf mit dem Bedinge gekauft, daß er sie bis Georgi 6 Jahre, d. i. im Jahre 1594 wieder darum einlösen könne; welches deutlich in dem im fürstlich Starhembergischen Archive zu Wien im Original befindlichen Theillibell zwischen Herrn Reichard und seinem Bruder Herrn Erasmus dem ältern vom 1. Jänner 1593 enthalten. Durch dieses Theilungslibell wurden zwischen diesen zwey Brüdern alle ihre Herrschaften, Gülten, Zehente ꝛc. in zwey gleiche Theile getheilt; in den Schaumburgischen Theil und in den Wildbergischen Theil.

Der Schaumburger Theil bestand:

1) aus dem Schlosse und Herrschaft Schaumburg,
2) aus der Herrschaft Burg Eferding mit allen ihren Rechten ꝛc.,
3) dem Zehente im Aschach Winkel, nebst verschiedenen andern kleinen Gebigkeiten; alles zusammen angeschlagen zu 101429 fl.

Der Wildbergische Theil bestand:

1) aus allen zur Herrschaft Wildberg gehörigen Einkommen,
2) der Herrschaft Riedegg,
3) der Herrschaft Lobenstein,
4) einigen Unterthanen, Diensten und Zehenten unter der Enns,
5) der freyen Behausung in der Stadt Linz, angeschlagen alles zusammen zu 101425 fl. 2 sch. 20 pf.

Nach dieser Theilung wurde am 24. April 1593 noch ein Libell errichtet, worin auch alle Aktiv- und Passiv-Schulden in zwey gleiche Theile getheilet wurden. So wie von dem Theilungslibelle vom 1. Jänner 1593, so liegen auch von diesem Schulden-Theilungs-Libelle vom 24. April 1593 und dem Ver-

zeichniſſe deſſen, was zu jeder Herrſchaft insbeſondere gehört, im fürſtlichen Archive zu Eferding die Originale.

Herr Reichard von Starhemberg, welchem der Wildbergiſche Antheil zufiel, baute das Schloß Riedegg beynahe ganz vom Neuen auf.

Er vermählte ſich im Jahre 1592 am 24. März zu Eſerding mit Frau Juliana, Herrn Johann Wilhelms, Freyherrn von Roggendorf und Mollenburg, Oberſt-Erbland-Hofmeiſters in Oeſterreich und Landmarſchalls in Niederöſterreich, und Frau Anna, Gräfinn von Widt und Runkel Tochter; wie der im Archive zu Riedegg befindliche Heurathsbrief vom 8. März 1592 beweiſet. Mit dieſer ſeiner Gemahlinn erzeugte er ſechs Söhne, als: Herrn Heinrich Wilhelm, Herrn Gundacker XV., Herrn Erasmus den jüngern, Herrn Reichard, Herrn Gotthard und Herrn Kaſpar.

Nachdem Herr Reichard ſchon am 11. November 1598 ſein Teſtament gemacht hatte, ging er nach unzähligen, ſeinem Fürſten und Vaterlande treu geleiſteten Dienſten, von den Ständen des Landes hoch beklagt, von ſeinen Unterthanen beweint, am 13. Februar 1613 zu Wien vom Schlagfluſſe getroffen, in eine beſſere Welt hinüber, und wurde in der Starhembergiſchen Familiengruft zu Helmonſeed begraben, wo auf ſeinem Sarge folgende Inſchrift ſteht: »Hierinnen ruhet der Leichnam des »Wohlgebornen Herrn Herrn Reicharten von Starhemberg, »Herrn Heinrichs und Frau Magdalena von Lamberg Herrn von »Sauenſtein Sohn, Herrn Erasmi Enikl, Herrn Bartholomä »Urenikl, Herrn Hanſen 3ter Enikl, Herrn Kaſpar 4ter Enikl »Herrn Rudigers 5ter Enikl, Herrn Gundackers 6ter Enikl; deſ»ſen Vorältern im 5ten Grad zurück auf Gundackers Guetheilsen »und von dem hochlöblichen uralten Hauß der Grafſchaft Steyer »ihr Urkunft haben, denen allen Gott der allmächtige eine fröh»liche Auferſtehung verleihen wolle.«

»Er iſt geweſen Herr der Herrſchaft Schaumburg und Efer»ding, Herr zu Wildberg und Ridegg und Lobenſtain. beeder »Kayſl. Majest. Rudolphi 2di, und Mathias Königs von Un»garn und Böhmen, Erzherzogs zu Oeſterreich ꝛc. Hofkammer»und Landrath in Oeſterreich ob der Enns, geweſter Herrn»ſtand Verordneter ꝛc. welcher aus dieſem müheſeligen Leben »in das ewige Vaterland abgefordert worden zu Wien den 8

»Februar 1613, als er gelebt 43 Jahr, weniger 31 Tag; hat »mit seiner Gemahlin Frau Juliana gebornen Freyherrin von »Roggendorf in höchster Einigkeit gelebet über 20 Jahr und mit »selben erzeugt 6 Söhne, deren 4 Nahmens Herrn Heinrich »Wilhelm, Herrn Gundacker, Herrn Erasmus, Herrn Kaspar »hinter seinen Leben verlassen, er ist gewesen ein gottesfürchti»ger, verständiger, gelehrter, wohlberedter, ehrbarer, aufrich»tig, wahrhaftig, treu und ansehnlicher Herr, der sein Vater»land geliebet, und wieder von ihm geliebt worden, und mit »großer Trauer nicht allein seines Geschlechts und seiner Freund»schaft sondern auch vieler Fürsten, Grafen, Herrn und andern »Ständen Röm. Reichs, sonderlich aber der benachbarten unir»ten Ländern in diesen Sarg gelegt, in welchem er bis an »jüngsten Tag die fröhliche Posaunenstimme seines Erlösers »Math. 25, 34. kommt her ihr Gesegnete meines Vaters, »ererbet das Reich, das bereitet ist von Anbegin der Welt, »neben allen Auserwählten anhören wird, und ist den 30ten »April im obbemeldten Jahre zu seinen Voráltern eingesegnet »worden.«

»Tibi vixi, tibi morior † Tibi mortuus, sed tibi »vivo.«

An der Wand in der Pfarrkirche zu Helmonseed steht folgende, in einigen Punkten von der erstern abweichende Inschrift, welche Herrn Reichard sein Sohn Herr Heinrich Wilhelm erst nach der Hand im Jahre 1654 setzen ließ: »Hic juxta dormit Il»lustrissimus Dns Richardus Baro a Starhemberg Dnus Co»mitatus a Schaumberg et Efferding, Castrorum Wildtberg, »Riedegg et Lobenstein. Sac. caes. Majest. Imperatoris Ma»thiae II. Cammerarius ejusdem Camerae aulicae consilia»rius . . . obdormivit anno Salutis MDCXIII. die 17 Men»sis May aetatis vero suae 41 cum ex Illustrissima conju»ge sua Juliana Baronessa de Roggendorff 6 Filios susce»pisset, Henricum Guilielmum, Gandacherum, Erasmum, »Casparum, Richardum et Gotthardum quorum duo poste»riores in florida adhuc aetate diem obierunt, cui hoc »aternum pietatis suae monumentum apposuit primogeni»tus filius Henricus Guilielmus Anno MDCLIV.«

Die nach Herrn Reichards Tode gehaltenen zwey Leichenreden wurden beyde gedruckt, nähmlich:

1) Augustin Bischofs, Pfarrers zu Gallneukirchen christlicher Sermon auf den Tod Reichards von Starhemberg, gehalten im Schlosse Wildberg. Nürnberg 1615. 4to.

2) M. Ehrenfried Morschell, Pfarrers zu Eferding Leichenpredigt, über Reichard Herrn von Starhemberg. Nürnberg 1615. 4to.

Sowohl im gräflichen Schlosse zu Wildberg, als im fürstlichen Schlosse zu Eferding findet man Herrn Reichards von Starhemberg Portrait, jedoch mit manchen Unrichtigkeiten, die aus dem bisher angeführten aber leicht zu berichtigen sind.

Herrn Reichards zurückgelassene Gattinn starb im Witwenstande im Jahre 1633 zu Niederwalsee, wohin sie sich der lutherischen Religion wegen begab, wurde aber ebenfalls in die Familiengruft zu Helmonseed begraben, wo folgende Inschrift zu lesen ist: »Juliana Frau von Starhemberg Wittib, geborne Frey»in von Roggendorf, eine Tochter Weyl. Herrn Hans Wilhelm »von Roggendorf Freyherrn auf Mattenburg und seiner Gemah»lin Anna, einer gebornen Gräfin von Widt, hat mit ihrem »Herrn Gemahl Reichardten Herrn von Starhemberg in friedli»cher schöner Ehe zugebracht 21 Jahr und erzeugt 5 Söhne, »Heinrich Wilhelm, Gundacker, Erasmus, Reichart, und Ca»sparus, in Wittibstand christlich gelebt 20 Jahre folgends nach »vielen zugestandenen schwären Wiederwärtigkeiten und mit ver»wunderlichen Geduld erlittenen Leibskrankheit ist sie auf christ»lich vernünftige Vorbereitung in Walsee den 12 July anno »1633 und im 54 Jahre ihres Alters sanft seelig in Gott ver»schieden, deren Gebeine ruhen in diesen Sarch bis Gott der »Allmächtige durch den Schall der englischen Posaune alle Aus»erwählte zu eewiger Freud auferwecken wird, so uns Gott allen »durch Christi Verdienst mit Gnaden verleihen wolle Amen. See»lig seynd die Todten die in den Herrn sterben apoc. 1. Ich »weiß, daß mein Erlöser lebt, und er wird mich hernach aus der »Erden auferwecken, und werde darnach mit dieser meiner Haut »umgeben werden, und werde in meinem Fleisch Gott sehen; den»selben werde ich sehen, und meine Augen werden ihn schauen, und »kein fremder.«

170. Frau Regina,

Herrn Heinrichs von Starhemberg, und Frau Magdalena von Lamberg, zweyte Tochter, geboren im Jahre 1572, wurde zu

Linz im Jahre 1589 am 12. Dezember vermählt mit Herrn Hans Christoph, Freyherrn von Jörger zu Tolleth; welcher nach eines im Hoheneggischen Archive vorhandenen Kondukt-Ladschreibens als in einer löblichen Landschaft des Erzherzogthums ob der Enns bestellter Lieutenant über einen Fahn deutscher Reiter am 12. September 1595 zu Tyrnau in Ungarn starb, wohin er sich in seiner Krankheit aus dem Lager von Gran bringen ließ; seine Gemahlinn, Frau Regina ging schon im Jahre 1594 in jene Welt voraus. Beyde liegen in der St. Georgen Kirche bey Tolleth begraben, wo nachfolgende Inschrift vorhanden ist:

»Allhier liegt auch begraben der Wohlgebohrne Herr Hans »Christoph Jörger zu Tolled und Roith, Freyherr auf Kreuf»bach, und Erbland-Hofmeister in Oesterreich ob der Enns, wel»cher verschieden den 12 September 1595 Jahr, samt seiner Ehe»gemahl Frau Regina Jörgerin, gebohrne Herrin von Stahrm»berg, welche verschieden den 1ten November Anno 1594, denen »Gott eine fröhliche Auferstehung verleyhen wolle. Amen.«

171. Frau Margaretha,

Herrn Heinrich von Starhemberg, und Frau Magdalena von Lamberg, jüngste Tochter, geboren im Jahre 1573, vermählte sich zuerst am 24. May 1592 mit Herrn Kaspar, Freyherrn von Roggendorf auf Mollendorf und Pöckstall, und wurde die Hochzeit in der Burg zu Eferding gefeyert. Nach Herrn Kaspars Tode verehelichte sie sich im Jahre 1599 am 7. Februar mit dem verwittibten Herrn Ludwig Sigmund, Herrn zu Pollheim in Wels und Irnharding, seit 1597 Se. K. Majestät Rath, und Landrath ob der Enns, und wurde die Hochzeitsfeyer zu Wels im Schlosse Pollheim begangen.

Im Jahre 1594 war Herr Sigmund Ludwig von Pollheim Verordneter des Herrnstandes in Oesterreich ob der Enns, während der Differenz zwischen Kaiser Rudolph II. und Könige Mathias, in welcher Zeit der damahlige Landeshauptmann, Herr Jakob von Mollart vom Amte suspendirt, und neben andern im Schlosse zu Linz gefangen gewesen, als ältester Landrath im Jahre 1608 und 1609 zum Verwalter der Landeshauptmannschaft daselbst, und nach dem Tode Mathiä, als sich die Landschaft ob der Enns bis zur Erbhuldigung der Landes-Administration unterzog, wurde er von dieser als der älteste Land-

rath im Jahre 1619 zum Landeshauptmann eingesetzt, welches Unternehmen der Stände aber Kaiser Ferdinand II. höchst mißbilligte, jedoch Herrn Sigmund Ludwig in der Art bestätigte, wie das nachfolgende denkwürdige kaiserl. Reskript, davon das Originale bey denen Herrn Grafen von Pollheim vorhanden ist, enthaltet.

»Edler, lieber, getreuer, Wir haben aus Unsern Abgesandten, wie auch deinem gehorsamsten Schreiben gnädigst vernommen, was massen Du Dich auf Unser gnädigstes Begehren zur »Administration der Landhauptmannschaft ob der Enns bis zu »der Huldigung gutwillig wollest gebrauchen lassen, welches dann »Uns zum gnädigsten Gefallen gereichet, wann aber von Dir »auch Anregung geschieht, wie das auch zugleich Dich die Stände darzu behandelt, also kommt Uns solches nicht unbillich sehr »fremd vor, Sintemahl Wir der Stände Deductionsschrift, so »Uns von unser Gesandten überschiket worden, berathschlagen »lassen, aber sie ehemal der Zeit noch nicht befinden können, daß »die Stände ihr Vorhaben wider Unsere so lauther habende Plenipotenz behaupten können, also versehen Wir Uns zu Dir gnädigst, weil du sowohl, als deine Voreltern in der Treu gegen »Unsern Hauß bishero kontinuiret, du werdest dich in Nichts so »zur Schmällerung Unserer königlichen Authorität und Reputation, »wie auch Infringirung Unsers Haus Oesterreich Freyheit und Erbgerechtigkeiten gereichen möchten, einlassen, im Fall Du um die »Administrazion auf Unser gnädigstes Begehren annehmen, und »die Ausfertigung in Unsern Nahmen, als in diesen Landen gevollmächtigter thuen werdest, lassen wir uns solches gnädigst »gefallen, wollen es auch gegen Dir mit sonder Gnaden erkennen, und Uns zu Dir keines andern versehen, in Bedenken weder Landesfürst, viel weniger aber die Stände einiges Landsmitglied wider seinen Willen zu einigen Diensten nöthen, oder »ihnen solches mit Gewalt aufdringen werden können. Welches »Wir Dich hiermit zu deiner Nachrichtung gnädigst erinnern. »Bleiben Dir sonsten mit königlichen und Erzherzoglichen Gnaden »gewogen; geben in der Stadt Wienn den 21. April Anno 1619.«

»Ferdinand.«

Als im Jahre 1621 das Erzherzogthum ob der Enns von dem fürstlich Bayrischen Statthalteramte besetzt wurde, wurde Herr Sigmund Ludwig nebst andern vornehmen Landesmitglie-

dern aus den politischen Herrn Ständen auf dem Schlosse zu Linz in Arrest genommen, jedoch bald wieder losgelassen, und laut eines bey Herrn Grafen von Pollheim bewahrten Original-Reskripts datirt Wien den 19. April anno 1622 für unschuldig erkannt.

Herr Sigmund Ludwig, Herr von Pollheim, war dreymahl verheurathet.

Seine erste Gemahlinn, mit welcher er sich laut eines im Hoheneggischen Archive vorhandenen Hochzeit-Ladschreibens am 25. Februar 1590 in dem Schlosse Pollheim zu Wels vermählte, war Frau Anna Sophia, Herrn Hans David von Trautmannsdorf zu Topenbach, und Frau Anna Maria, geborne Matsederinn von Goldek auf Stammerstorf, Tochter, welche im gedachten Schlosse Pollheim zu Wels im 23. Jahre ihres Alters, vermög eines in dem obgenannten Archive vorhandenen Kondukt-Ladschreibens, am 8. Dezember 1597 dieses zeitliche mit dem ewigen verwechselt hat, und den 21. Jänner des folgenden Jahres anno 1598 zu Wels in der kaiserl. Spital-Kirche bey den Minoriten begraben worden. Nach ihrem Tode nahm Herr Ludwig Sigmund im Jahre 1599 Frau Margaretha, Herrinn von Starhemberg, und Herrn Kaspars von Roggendorf hinterlassene Wittib zur Ehe, und nachdem auch diese am 29. Jänner 1620 um 3 Uhr Abends auf dem kaiserl. Schlosse zu Linz dieses Zeitliche verließ, und in der Herrn von Pollheim Erbbegräbniß in dem kaiserl. Spital bey den Minoriten zu Wels, am 18. Februar gedachten Jahres beygesetzt wurde, ließ er sich am Faschingstag, den 10. Februar 1622 mit Frau Anna Katharina, geborne von Kainach trauen, allein er starb wenige Tage nach der Hochzeit, und wurde zu Wels in der Pollheimischen Erbbegräbniß beygesetzt, wo von ihm noch nachfolgende, auf seinem Wappenschilde sich befindende Schrift vorhanden ist: »Arma pe»rillustris D Sigismundi Ludovici D: a Polhaimb . mor»tuus . MDCXXII.«

Auf dem Leichensteine der Frau Margaretha, zweyten Gattinn, Herrn Ludwig Sigmunds von Pollheim, ist folgende Inschrift:

»Hier liegt begraben die Frau . . . . . eine gebohrne von »Starhemberg, sein ander Gemahl, gestorben den 29 Jänner in »dem Kayserl. Schlosse zu Linz, ihres Alters 52, und allhier be-

»graben 1620.« Auf welchem Grabsteine aber das Alter der Frau Margaretha falsch angesetzt ist, da sie im Jahre 1573 geboren war.

172. Herr Erasmus der ältere,

Herrn Heinrichs von Starhemberg, und Frau Magdalena, Herrinn von Lamberg, jüngster Sohn, geboren 1575, Herr der Grafschaft Schaumburg und Eferding, zu Riedegg, Wildberg und Lobenstein, war kaiserl. Landrath, und im Jahre 1609 Verordneter des Herrnstandes in Oesterreich ob der Enns.

Als solcher wurde Herr Erasmus im Jahre 1620 mit dem Herrn Abten von Wilhering, Herrn Simon von Engl und Herrn Christoph Puchner, im Nahmen der Stände zum Landtage nach Wien geschickt, welcher aber verschiedener Ursachen wegen wieder abgesagt wurde.

Im Jahre 1621 wurde Herr Erasmus von den ob der-ennsischen Ständen an den Hof nach München geschickt, um Abhülfe in einigen Punkten zu erhalten, nähmlich, wie Khevenhüller anführt: 1) die Stände der Unterhaltung der Garnison zu entheben, und diese gänzlich aus dem Lande zu entfernen, und hierüber dem Bayrischen Statthalter und Räthen die nöthigen Befehle zu ertheilen, 2) den Kaiser Fürsprachsweise zu bewegen, den Ständen ihre freyen Zusammenkünfte ohne vorhergehende Notification und Communication der Propositionspunkte zu gestatten, 3) sie bey der exekutiven Einbringung der von den saumseligen Ständen ausständigen Landesgefälle handzuhaben.

In dem im Jahre 1632 ausgebrochenen Aufruhre der lutherischen Bauern im Hausruckkreise leistete Herr Erasmus sehr nützliche Dienste. Gleich beym Ausbruche schlugen die Verordneten ob der Enns zur Unterhandlung mit den protestantischen Bauern, Herrn Simon von Engl und Herrn Erasmus den ältern von Starhemberg vor, weil diese beyden als selbst protestantisch den Bauern am angenehmsten Vorstellungen machen könnten; und zur Unterhandlung schlugen sie das Schloß Schaumburg vor; allein, der damahlige Landeshauptmann von Kuefstein billigte den Vorschlag einer Unterhandlung nicht, sondern hielt für besser, Gewalt dagegen anzuwenden. Doch am 19. August 1632 wurde Herr Erasmus von Starhemberg nebst einigen andern von den Verordneten Ständen als Kommissär nach Wels geschickt, um dort mit einem Ausschusse der rebellischen Bauern des Hausruckviertels zu unterhandeln, und sie zur Ruhe zu bewegen.

Im fürſtlichen Archive zu Eferding befindet ſich der Original-Kaufbrief des Gutes Gſtetenau zwiſchen Herrn Erasmus dem ältern von Starhemberg als Käufer, und Herrn Peter Chriſtoph, Praunfalk von Steyer zu Neuhaus als Verkäufer »ſeines »Sitzes Gſtetenau, datirt am Tage des heiligen Apoſtels Bar»tholomäi nach Chriſti unſers Herrn und einigen Heilands Ge»burt im ain Tauſend Sechshundert zwainzigſten Jahr.« Dieſer Herr Erasmus hat das alte Starhembergiſche Haus in der Hofgaſſe zu Linz, ſo ganz baufällig war, vom Neuen herrlich erbauet; an dieſem Haus wurde folgende Inſchrift ober dem Thore in Marmorſtein eingehauen.

Quod felix ac faustum sit
Aedes hae
A Gasparo et Gundaggero fratribus Starhembergiis Baronib. Wiltbergae D. D. Abavi sui patruelibus ante annos CCXIIX emptas.
Erasmus senior Baro Starhembergius
Henrici F Erasmi IV Bartholomai Pron: Joannis Abn:
Caſpari Adn. Rudigeri Trin:
D: Mathiae imp: Aug: a . cons:
Sibi lib: poſt: utendas poſsidendas
Aeri ſuo vindicavit
Vetustate ruinosas a fundamento
Restituit . suoque sumptu
novas reposuit
a
CIↃICCIXX.

Dieſes in der Hofgaſſe zu Linz befindliche Haus gehört dermahl dem Buchdrucker und Buchhändler Joh. Chriſt. Quandt, und hat jetzt das Haus-Nro. 43.

Herr Erasmus der ältere war ein äußerſt eifriger Anhänger der lutheriſchen Religion. Schon im Jahre 1596 oder 1600 riß er, wie Khevenhüller erzählt, die Landeshauptmanniſche Amtsſperre an der Spitalkirche zu Ottensheim herab, ſetzte mit Gewalt einen Amtsprediger Augsburgiſcher Confeſſion ein, welchen er in eigener Perſon in die Kapelle begleitete, und ihm befahl, in ſelber öffentlich proteſtantiſchen Gottesdienſt zu halten; weßwegen auch Herr Erasmus nebſt Herrn v. Tſchernembl, der eben

das Gleiche that, nach Prag citirt, und beyde von dort nicht eher entlaſſen wurden, als bis auch die lutheriſchen Prediger entlaſſen, und die Kirchen wieder zurückgegeben waren.

Im Jahre 1601 wurde auf Anſuchen Herrn Erasmus von Starhemberg vom Herzoge von Würtemberg, Ehrenfried Murſchell hierher geſchickt, und vom Herrn Erasmus als lutheriſcher Pfarrer nach Eferding präſentirt, welche Original-Präſentation ſich im Archive der Herrſchaft Schaumburg befindet.

Die Grabſchrift dieſes Paſtors Ehrenfried Murſchell beſteht noch in der Kirche zu Eferding, und iſt folgende:

Hic quis? Ehrenfriedus Murſchell, quae causa mali? Mors.
Cur moritur? culpa qua? Patris atque sua.
Patria quae? Balinga. Pater Quis? Consul ibidem.
Quid geſsit? docuit. Quid? Sacra jura Dei.
Dic ubi? in urbe ista. haud alibi? Natalibus oris.
Hic quot lustra? duo; sed quot in urbe? tria.
Quando obiit? medio cursu. placidene? profecto.
An doctus? certe; num pius? eximie.
Mens ubi? sede poli. Quid membra sepulta? resurgent.
Quando? Die Extremo. Quo? revocante Deo.
Aram hanc quis? Conjux. hac quae? Catharina Sehera
Solane? cum natis. quis Metra? fidus Amor.

In eben dieſem Jahre 1601 wurde Herr Erasmus nebſt ſieben andern der Vornehmſten des Herrn- und Ritterſtandes des Landes ob der Enns nach Wien einberufen, um ſich darüber zu verantworten, daß ſie das im Landhauſe zu Linz durch kaiſerl. Befehl ſchon einmahl abgeſtellte lutheriſche Religious-Exercitium dieſem allerhöchſten Befehle entgegen wieder einführten. Es wurde ihnen aufgetragen, ſich zu erklären, ob die beyden Stände insgemein, und auch ſie in specie den kaiſerl. Verordnungen, wegen der Abſchaffung des Linzeriſchen Exercitii, wie auch in all andern Städten und Märkten Gehorſam leiſten wollten oder nicht? und da ſie ſich ausbathen, daß ſie die Sache vorher mit den beyden Ständen in einer ordentlichen Verſammlung communiciren möchten, wurde ihnen wegen ihres Ungehorſams die wirkliche kaiſerl. und landesfürſtliche Ungnade, Strafe und Aufhebung der Religions-Conceſſion angekündigt, mit dem Befehle, bey Leibes- und Gutsſtrafe ſich nicht von Wien zu verrucken, ſondern bis auf weitern kaiſerl. Befehl daſelbſt zu verbleiben, durch

welchen unvermutheten Ernst sie sich endlich bewogen fanden, sich für ihre Personen den kaiserl. Befehlen zu unterwerfen, und in die Abstellung des Linzerischen Ministerii zu willigen, auch ein Gleiches im Nahmen der beyden Stände zu versprechen, womit dann in den kaiserl. Städten und Märkten im Lande ob der Enns das evangelische Religions-Exercitium aufgehoben war.

Bey dem Landtage, welchen Bethlem Gabor zu Neusol hielt, erschienen auch als Gesandte der protestantischen Stände Oesterreichs, Herr Ludwig von Starhemberg von Niederösterreich, und Herr Erasmus von Starhemberg mit Herrn Simon von Engl von Oberösterreich, welche Bethlem in seiner Leibkutsche von zehn Reitern begleitet, feyerlich einbegleiten ließ. Da sich Herr Erasmus mit mehreren andern, als Herrn Helmhardt und Herrn Hans Jörger, der sich wider Se. Majestät angefachten Unruhen theilhaftig machte, erging über sie im Jahre 1624 oder 1625 das Urtheil, daß ihre Güter Sr. Majestät verfallen, und konfiszirt seyen. Jedoch verlieh der Kaiser im Jahre 1627 Herrn Erasmus von Starhemberg und Herrn Hans Jörger die ihnen zuvor konfiszirten Güter aus ganz besonderer Gnade wieder. Da in der damahligen Pfandverschreibung des Landes ob der Enns an Kurbayern auch die Konfiskationen einbegriffen waren, so verweigerte dasselbe die Erfolglassung der Herrn von Jörger und Herrn Erasmus von Starhemberg aus des Kaisers Gnade zurückgegebenen konfiszirt gewesenen Güter so lange, bis es vom Kaiser die ausdrückliche Versicherung erhielt, daß ihm der Anspruch auf diese konfiszirt gewesenen und wieder ihren vorigen Besitzern zurückgegebenen Güter auf eine andere Art werde gut gemacht werden.

Nachdem das Land ob der Enns, welches Bayern pfandweise inne hatte, wieder an das Haus Oesterreich übergeben wurde, so wurden auf den 5. May 1628 mehrere vom Herrnstande zur neuen Huldigung an den K. Ferdinand einberufen; unter diesen waren auch, Herr Erasmus der ältere, Herr Heinrich Wilhelm, Herr Gundacker, Herr Erasmus der jüngere und Herr Kaspar von Starhemberg.

Was Herr Erasmus der ältere im Jahre 1632 bey Gelegenheit des Bauernaufstandes im Hausruckviertel gethan hat, hiervon war schon vorher die Rede.

Da ſich aber Herr Erasmus durchaus nicht bequemen wollte, den katholiſchen Glauben anzunehmen, und dem lutheriſchen Religionsbekenntniſſe zu entſagen, ſo verließ er nicht nur alle ſeine Herrſchaften, ſondern das Land Oeſterreich ſelbſt; ſo wie um dieſes Bekenntniſſes wegen auch die Witwe, Frau Salome, Freyinn von Jörger, geborne Herrinn von Starhemberg, und die Witwe Herrn Gotthards von Starhemberg, Frau Benigna, geborne Herrinn von Preyſing, ihr Oeſterreichiſches Vaterland verließen, und in die Fremde zogen. Als Herr Erasmus von Starhemberg, nachdem er als Proteſtant Oberöſterreich verlaſſen hatte, einiger Familien-Angelegenheiten wegen, auf eine kurze Zeit wieder zurückgekommen war, wurde ihm von dem Landeshauptmanne und von den Ständen eine ſchriftliche Verſicherung ertheilet, daß ihm ſein längerer Aufenthalt im Lande, der ihm als einen Emigranten nicht erlaubt war, nie zur Laſt würde gelegt werden, weil er ſich vormahls auf Erſuchen zum allgemeinen Beſten des Landes herbey ließ, als Kommiſſär nach Wels zu gehen.

Herr Erasmus der ältere vermählte ſich zuerſt am 1. Februar des Jahres 1597 mit Frau Eliſabeth, Herrn David Ungnad von Weißenwolf, Freyherrn zu Sonnegg, und Frau Eva Langinn von Wellenburg Tochter, und wurde die Vermählung in der Burg zu Eferding gefeyert.

Herr David Ungnad von Weißenwolf war Kaiſers Maximilian II., und dann Kaiſers Rudolph II. geheimer Rath und Kriegs-Präſident; nachdem er vormahls im Jahre 1572 und abermahl im Jahre 1574 mit höchſten Aufträgen nach Konſtantinopel geſendet wurde, indem er nicht nur der franzöſiſchen, italieniſchen, ſpaniſchen, deutſchen und böhmiſchen Sprache gleich mächtig war, ſondern auch die türkiſche Sprache verſtand, und ſich in ſelber hinlänglich ausdrücken konnte

Wie, und wann das berühmte Geſchlecht der Herrn Ungnad von Weißenwolf aus Oſtfranken in das Herzogthum Kärnthen, und aus dieſem nach Oeſterreich gekommen, und wie höchſt rühmlich ſich dieſe adelige Familie von jeher ausgezeichnet hat, findet man weitläufig in der im Jahre 1602 zu Leipzig gedruckten »Ungnadiſchen Chronik Mathaei Dreſaeri, und in Imhofs notitia »S. R. germanici Imperii procerum,« und in mehreren andern genealogiſchen Werken. Hier will ich nur bemerken, daß

der Nahme Ungnad bey diesem Geschlechte nicht etwa daher rühre, als wären sie einst in Ungnade ihres Landesherrn gefallen, sondern daß dieser Nahme daher entstand, weil einst ein Herr Heinrich von Weißenwolf auf Befehl Ulrichs, Herzogs von Kärnthen, den auf dem Schlosse Schachenstein (welches dermahl unter die Herrschaft Waldenstein gehört) damahls hausenden Turpin, welcher die ganze Gegend beunruhigte, und sich allen Muthwillen und die abscheulichsten Verbrechen erlaubte, aus diesem Schlosse vertrieb, und das Schloß niederreissen ließ, worüber Turpius Gattinn, Nahmens Sara, im ganzen Lande herumzog, und überall über die Ungnade Herrn Heinrichs Weißenwolf von Waldenstein schrie und klagte, wodurch sich dieser Nahme: Ungnad von Weißenwolf, verbreitete.

Nach dem Tode seiner ersten Gattinn, Frau Elisabeth, gebornen von Weißenwolf, vermählte sich Herr Erasmus von Starhemberg im Jahre 1632 das zweyte Mahl mit Frau M. Salome des Herrn Georg Wilhelm, Freyherrn von Jörger, Erblandhofmeisters in Oesterreich ob der Enns, und Frau Anna M., Gräfinn von Khevenhüller Tochter.

Herrn Erasmus erste Gattinn, Frau Elisabeth, geborne von Weißenwolf, starb im Jahre 1631 und liegt zu Ortenburg begraben; dessen zweyte Gemahlinn, Frau M. Salome, geborne Jörger, starb am 18. May 1633 auf der Reise bey ihres Gemahles Auswanderung aus dem Lande ob der Enns zu Passau im 23. Jahre ihres Lebens, und wurde neben einem von ihr zu Regenspurg gebornen Kindlein Anfangs in der Kirche zu St. Lazarus, als aber diese Kirche im Schwedischen Kriegslaufe abgebrochen wurde, bey der Kirche zur heiligen Dreyfaltigkeit in der Stadt begraben. Mit seiner ersten Gattinn, Frau Elisabeth, geborne Freyinn von Weißenwolf, erzeugte Herr Erasmus der ältere dreyzehn Kinder, als: Frau Elisabeth Polixena, Frau Eva Regina, Herrn Heinrich Gundacker, Frau Elisabeth Juliana, Frau Anna Dorothea, Herrn Johann Reichard, Herrn Georg Heinrich, Frau Katharina Salome, Frau Margaretha, Frau Susanna Elisabeth, Herrn David, Frau Barbara Maria, Herrn Rudiger Günther.

Herr Erasmus der ältere starb im Jahre 1648 zu Osterenau, und wurde in die Familiengruft zu Helmonseed begraben, wo folgende Inschrift ist: »Allhier ruhet in Christo der gräfliche Leich-

»nam Weyland des Hoch- und Wohlgebohrnen Herrn Herrn »Erasmi des ältern des heil. Röm. Reichs Grafen und Herrn »von Starhemberg auf Wildberg, Riedegg und Lobenstain, Herr »der Grafschaft Schaumburg, Eferding und Gstötenau, welcher »Anno 1575 auf diese Welt gebohren, und hernach im Jahr »Christi Anno 1648 den 14 Tag July zu Gstötenau früh um 6 »Uhr in Christo Jesu mit herzlicher Andacht gar sanft und see»lig entschlaffen, seines Alters im 73 Jahr, und allhier den 23. »September anno 1648 begraben, mit allen Auserwählten Got»tes eine fröhliche Auferstehung am jüngsten Gericht erwartend.«

L. S.

Starhemberg.	Lamberg.
Hohenberg.	Zobilsperg.
Loßenstein.	Rosenhardt.
Parsperg.	Etzendorf.
Schaumburg.	Scherffenberg.
Greith.	Faltnitz.
Arch.	Zeltkhinkh.
Marthinensis.	Perreni.

Jesu Salvator ✝ Salva implorantem.

173. Herr Rudiger,

Herrn Paul Jakobs von Starhemberg, und dessen ersten Gattinn, Frau Susanna von Rappach, erstgeborner Sohn, geboren 1589, starb im Jahre 1616 im 27. Jahre seines Alters unverehelicht.

174. Herr Gundacker,

Herrn Paul Jakobs von Starhemberg, und dessen ersten Gattinn, Frau Susanna von Rappach, zweyter Sohn, geboren 1590, starb im nähmlichen Jahre.

175. Herr Paul Jakob,

Herrn Paul Jakobs von Starhemberg, und dessen ersten Gattinn, Frau Susanna von Rappach, dritter Sohn, geboren anno 1591, starb das darauf folgende Jahr 1592.

176. Herr Christoph Wilhelm,

Herrn Paul Jakobs von Starhemberg, und dessen ersten Gattinn, Frau Susanna von Rappach, vierter Sohn, erblickte und verließ wieder die Welt im Jahre 1593.

177. Herr Friedrich Johann Mathias,

Herrn Paul Jakobs von Starhemberg, und deſſen erſten Gattinn, Frau Suſanna von Rappach, fünfter Sohn, geboren 1594, ſtarb wieder 1595.

178. Frau Helene Sophie,

Herrn Paul Jakobs von Starhemberg, und deſſen erſten Gattinn, Frau Suſanna von Rappach, erſte Tochter, geboren im Jahre 1596, verließ dieſe Welt den 8. Oktober 1618 unverehelicht, und wurde zu Schönpichl begraben.

179. Frau Suſanna Regina,

Herrn Paul Jakobs von Starhemberg, und deſſen erſten Gattinn, Frau Suſanna von Rappach, zweyte Tochter, geboren im Jahre 1598, ſtarb als Gattinn Herrn Wolfgang Mathäus, Freyherrn von Königsberg.

180. Frau Anna Maria,

Herrn Paul Jakobs von Starhemberg, und deſſen erſten Gattinn, Frau Suſanna von Rappach, dritte Tochter, geboren 1600, wurde Herrn Burian Ladislas, Grafen von Wallenſteins Gemahlinn.

181. Frau Roſina Eliſabeth,

Herrn Paul Jakobs von Starhemberg, und deſſen erſten Gattinn, Frau Suſanna von Rappach, vierte Tochter, geboren 1602, lebte nur wenige Jahre.

182. Herr Chriſtian Ehrenreich,
oder auch bey Andern
Chriſtoph Ehrenfried,

Herrn Paul Jakobs von Starhemberg, und deſſen erſten Gattinn, Frau Suſanna von Rappach, ſechſter Sohn, ſtarb in ſeinem Geburtsjahre 1603.

183. Frau Euphemia,

Herrn Paul Jakobs von Starhemberg, und deſſen zweyten Gattinn, Frau Dorothea, Freyinn von Thannhauſen Tochter, geboren 1608, erlebte nicht mehr das folgende Jahr.

184. Herr Rudiger,

Herrn Paul Jakobs von Starhemberg, mit Frau Dorothea, Freyinn von Thannhauſen, erſter Sohn, geboren 1609, ſtarb in Kindesjahren.

185. Herr Mathias,

Herrn Paul Jakobs von Starhemberg, mit Frau Dorothea, Freyinn von Thannhauſen, zweyter Sohn, geboren 1611, ſtarb gleichfalls in der Jugend.

186. Herr Konrad Balthaſar,

neuerdings als

Graf von Starhemberg

ſammt ſeinem ganzen Geſchlechte beſtätiget,

Herrn Paul Jakobs von Starhemberg, mit Frau Dorothea, Freyinn von Thannhauſen, dritter Sohn, geboren 1612, trat anfänglich, nachdem er von ſeiner in verſchiedene Länder gemachten Reiſe zurückkam, in K. Ferdinands II. Kriegsdienſte. Bey ſo vielen Kenntniſſen, Muth und Tapferkeit, als Herr Konrath Balthaſar eigen hatte, konnte die Gelegenheit zur Auszeichnung nicht lange ausbleiben.

Sie ergab ſich ſchon im Jahre 1634 bey der Belagerung der Reichsſtadt Regenſpurg, und ferners in dem Treffen bey Nördlingen.

Von jener erzählt Khevenhüller im 12ten Bande S. 1188: »Da den 6 July 1634 zwiſchen 7 und 8 Uhr früh von dem »kaiſerl. Volk, der Stadt Regenſpurg auf alle ihre Auſſenwer»ke dieß- und jenſeits der Donau ein Generalſturm an allen Or»ten zugleich iſt gegeben worden, haben ſie alle Schanzen ſamt »der Brücke bis auf 2 Joch von der Stadt (da ihre Aufzugbrü»cke) die ober und unter Werke ganz erobert, maſſen dann ein »Hauptmann von jung Breineriſchen Regiment Namens Konrad »Balthaſar Herr von Starhemberg der erſte geweſen, welcher »die Schanze erſtiegen, dahero von Ihro Kaiſerl. Majeſtät ſol»ches im Beyſeyn aller Generals-Perſonen öffentlich gerühmt, «und ihn durch ſeinen Vettern Heinrich Wilhelm von Starhem»berg, als ihren Hofmarſchall zu kontinuirlichen dergleichen Dien»ſten auffriſchen laſſen.«

In der Nördlinger Schlacht aber, die den Schweden und ihren Verbündeten den Tag von Leipzig wieder heimgab, erhielt Herr Konrad Balthasar Ruhm, aber auch Wunden.

So unzweydeutig dieser junge Held bewies, daß es ihm nicht an Heldenmuthe fehle, so verließ er dessen ungeachtet das folgende Jahr 1635 den Kriegsdienst, und trat als Obristlieutenant aus.

Schon im Jahre 1649 wurde er Verordneter des Herrnstandes in Oesterreich ob der Enns, bald darauf Regierungsrath, und im Jahre 1656 k. k. Kämmerer und Vice-Statthalter bey der Niederösterreichischen Regierung. Kaiser Ferdinand III. ernannte ihn zum Vice-Obristhofminister seiner kaiserl. Gemahlinn M. Eleonore.

Nach Kaiser Ferdinands III. Absterben, wurde Herr Konrad Balthasar nur gar bald überzeugt, daß auch K. Leopold I. seine Verdienste nicht weniger würdige, als es die zwey Kaiser Ferdinande thaten. Da ihn Kaiser Leopold zum Obriststallmeister der verwittibten Käiserinn Eleonore ernannte, in der Vice-Statthalters-Stelle in den schmeichelhaftesten Ausdrücken bestätigte, und ihn laut eines im fürstlichen Archive befindlichen Dekrets, am 15. Februar 1659 die Präcedenz vor allen k. k. Kämmerern verlieh.

Wenige Jahre verstrichen, und Herr Konrad Balthasar erhielt neue Proben der wohlverdienten Gunst seines Monarchen. Er wurde zum wirklichen Statthalter, zum geheimen Rathe im Jahre 1663, und eben dieses Jahr zum Direktor des k. k. geheimen deputirten Rathes erklärt, in welchen neuen Würden er der Erwartung seiner Souverains, ungeachtet der beschwerlichen Kriege, der verheerenden Seuche, und Belagerung der Residenzstadt vollkommen entsprach, wofür K. Leopold keine Gelegenheit außer Acht ließ, Herrn Konrad Balthasar mit öffentlichen Merkmahlen seiner allerhöchsten Zufriedenheit zu überhäufen. Im Jahre 1681 empfing selber auf dem Landtage zu Oedenburg in Ungarn den Orden des goldenen Vließes aus Sr. Majestät eigener Hand, nachdem ihm schon zuvor laut des im fürstlichen Archive aufbewahrten Original-Diploms vom 4. August 1667 die Landmannschaft des Königreichs Böhmen von K. Leopold verliehen wurde.

Die erneuerte kaiserl. Bestätigung des, von den Herrn Konrad Balthasars aus den Grafen von Steyer entsprossenen Ah-

nen bey Annehmung des Nahmens »Starhemberg« im dreyzehnten Jahrhunderte weggelaſſenen Grafentitels für ihn und ſein ganzes Geſchlecht, worüber das vom K. Leopold I. ausgeſtellte Grafen-Diplom im fürſtlichen Archive liegt, ſo wie die zahlreichen im fürſtlichen Archive vorfindigen eigenhändig geſchriebenen Briefe K. Leopolds I. an Herrn Konrad Balthaſar zwiſchen den Jahren 1675 bis 1684 ſind lauter unverkennbare Beweiſe des hohen Zutrauens, und beſondern Neigung des Monarchen gegen ſeine verdienſtvolle Perſon.

So verdient ſich Herr Konrad Balthaſar um den Staat machte, eben ſo kann er auch von ſeiner Familie als ein zweyter Stifter des Geſchlechtes betrachtet werden, deſſen alten Glanz er vollkommen wieder herſtellte, neuen verbreitete, und mittelſt ſeiner weiſen Verwaltung durch Hinterlaſſung großen Reichthums und ſo vieler neu erkaufter Herrſchaften die Mittel verſchaffte, dieſen Glanz in die ſpäteſten Jahre zu erhalten, und dadurch bewies, daß er nicht nur allein der größte Miniſter ſeiner Zeit, ſondern zugleich auch der beſte Oekonom der Oeſterreichiſchen Länder war.

Zuerſt löſete Herr Konrad Balthaſar, die der vielen Kriegskoſten wegen verpfändete Herrſchaft Schönpichl aus. Das Inſtrument, Kraft welchen ihm Frau Suſanna Regina von Königsberg, und Frau Anna Maria von Waldſtein, beyde geborne von Starhemberg ihre Executions-Rechte auf die Herrſchaft Schönpichl im Jahre 1636 cedirten, iſt im fürſtlichen Archive zu Wien.

Dann erkaufte er Jahr für Jahr neue Herrſchaften, Beſitzungen und Rechte, und zwar im Jahre 1639 vom Herrn Erasmus von Gera die Grafſchaft Waxenberg, welche die Familie Gera im Jahre 1614 vom Kaiſer Mathias kaufte. Im Jahre 1651 kaufte er die Herrſchaft Neidharting vom Herrn Seyfried Leonhard von Preunner. Im Jahre 1657 vom Herrn Johann Sekund und Herrn Johann Chriſtoph, Grafen von Sprinzenſtein ein Freyhaus zu Linz, und in eben dieſem Jahre vom Herrn Albrecht von Zinzendorf die Herrſchaft Freyenſtein, welche ſogleich mit der Herrſchaft Schönpichl vereinigt wurde. Im Jahre 1660 vom Herrn Thomas Schwaiger ein Haus in Linz. Im Jahre 1661 vom Herrn Friedrich, Freyherrn von Sonderndorf das Freyhaus auf dem Minoritenplatz in der Stadt zu Wien, welches die Freyherrn von Sonderndorf

anno 1609 vom Herrn Hans Christoph Teufel, Freyherrn zu Gundersdorf; dieser aber 1602 von Frau Christina, Witwe Herrn Wilhelms von Losenstein, an sich brachte. Im Jahre 1665 vom Herrn Johann Ludwig, Grafen von Starhemberg den Zehent im Aschachwinkel, worüber die Lehens-Ertheilung des Bischofs von Passau erfolgte. Im Jahre 1666 ebenfalls vom Herrn Ludwig, Grafen von Starhemberg die Herrschaft Eferding, worüber Herrn Konrad Balthasars Vergleich mit der Gerhabschaft der gräflichen Johann Ludwig Starhembergischen Pupillen vom Jahre 1667 wegen einigen streitigen Punkten in Betreff des Kaufes der Herrschaft Eferding im fürstlichen Archive liegt. Im Jahre 1668 kaufte er von Frau Maria Barbara, Gräfinn von Zinzendorf die Herrschaft Karlsbach und Wasen. Im Jahre 1674 vom Herrn Johann Ludwig, Freyherrn von Neudegg den halben Markt Ardagger.

Im Jahre 1676 erhielt Herr Konrad Balthasar durch einen Reichslehendrief vom K. Leopold I., datirt den 24. Februar 1676, den Blutbann bey der Grafschaft Schaumburg und Herrschaft Eferding. Im Jahre 1678 kaufte er vom Herrn Sigmund Ernst, Grafen von Zinzendorf die Herrschaft Freydegg und Schönegg, den adeligen Sitz Edelbach und das Gut Zehentgruben; in eben diesem Jahre von Herrn Melchiors von Lindeck Erben, die Herrschaft Weißenberg. Im Jahre 1681 vom Herrn Ferdinand, Grafen von Zinzendorf den Edelsitz Loizenhof.

Im Jahre 1682 vom Herrn Adam von Völlerndorf, und Frau Marie von Lindeck, gebornen von Völlerndorf, das Gut Krummusbaum. Im Jahre 1685 von Frau Isabella Konstantia, Gräfinn von Kronegh die Herrschaft und Mauth Agstein, wozu das folgende Jahr Herr Freyherr von Prösing auch die vierzehn Agsteiner Unterthanen cedirte, welche er im Jahre 1681 vom Herrn Wilhelm, Grafen von Kronegh gekauft hatte. Im Jahre 1688 vom Herrn Johann Wilhelm, Grafen von Zinzendorf das Gut Anhof, und von Frau Esther, Freyinn von Aspan, gebornen Herrinn von Gera, die Herrschaft Wimspach.

Nebst diesen Herrschaften brachte Herr Konrad Balthasar auch noch folgende an sich: Eschlberg, Lichtenhag und Untracht, Thürnstein mit dem Thale Wachau, Zeilern, Höbattendorf und Neusidl. Auch das große, zu Anfange der Vorstadt Wieden in Wien gelegene Starhembergische Haus, welches eines der weit-

läufigſten Gebäude Wiens iſt, verdankt ſeine Entſtehung Herrn Konrad Balthaſar, welcher mehrere Häuſer und Güter an ſich kaufte, ſelbe in Eins vereinigte, und nach ſeinem Nahmen »Konradswörth« nannte. Es iſt die allgemeine Sage, und auch Fuhrmann in ſeiner Beſchreibung Wiens 1ſter Thl. S. 356 behauptet, der Wieneriſche Magiſtrat habe zum Zeichen der Dankbarkeit gegen die Starhembergiſche Familie, beſonders gegen den tapfern Stadtkommandanten Herrn Rudiger, Grafen von Starhemberg, welcher im Jahre 1683 die Stadt gegen die Türken ſo heldenmüthig vertheidigte, dieſes auf der Wieden gelegene Haus von allen bürgerlichen Abgaben frey gemacht; allein es finden ſich im fürſtlichen Archive mehrere Reverſe des Wiener Magiſtrates ſchon von den Jahren 1650 und 1657 über Befreyung von der Steuer-Entrichtung mehrerer von Herrn Konrad Balthaſar, Grafen von Starhemberg, zu dem Freyhofe auf der Wieden zugekauften Plätze und Gärten; ein ähnlicher Revers des Wiener Stadt-Magiſtrats vom Jahre 1665 über ein von Herrn Konrad Balthaſar zu dem Gute Konradswörth gekauftes Haus, wie auch zwey Freybriefe Kaiſers Ferdinand III., einer vom Jahre 1642, der andere vom 12. Juny 1643, durch welche ein, vom Herrn Konrad Balthaſar vom Herrn Georg Prugglachner erkaufter Garten beym heil. Geiſt auf der Wieden von allen Laſten befreyet wird; woraus erhellet, daß dieſes Haus ſchon lange vor dem Jahre 1683 ein Freyhaus geweſen ſey.

Alle dieſe reichen Erwerbungen, welche Herr Konrad Balthaſar an ſein Haus brachte, ſchrieb er nicht ſeiner Geſchicklichkeit, Thätigkeit, Sparſamkeit und Verdienſten zu, ſondern als ein wahrer, ganz von dem Geiſte der Religion beſeelter Chriſt wollte er hierin nichts, als den reichlichen Segen Gottes unverdienter Güte erkennen, daher ließ er auch an alle an ſich gebrachten Schlöſſer und Häuſer zu ſeinem Wappen die Worte beyſetzen: »Benedictio Domini.« Daß Herr Konrad Balthaſar hierdurch nicht blos äußerlich fromm ſcheinen wollte, ſondern daß er wirklich von dieſem Gedanken ganz durchdrungen war, zeigten ſeine, mit ſolcher Geſinnung ganz übereinſtimmenden Handlungen.

Ueberzeugt, daß er ſein großes Vermögen blos durch Gottes Segnung erworben, als ein Mann von hellen reinen Begrif-

sen wohl einsehend, daß man Gott seine Dankbarkeit für zeitlichen Segen nur durch die gute Anwendung desselben, durch thätige Liebe seines Nächsten, und großmüthige Unterstützung seiner leidenden Brüder beweisen könne, unterließ er auch keine Gelegenheit, seine reine Liebe zu Gott, und seine ungeheuchelte Nächstenliebe durch Thaten zu äußern. Die in dem von ihm erbauten Freyhause auf der Wieden im Jahre 1660 errichtete, unter dem Nahmen der heiligen Rosalie eingeweihte Kirche, und dazu gestifteten Messen; das von ihm im Jahre 1672 zu Schönpichl gestiftete, noch heut zu Tage bestehende Kloster der Diener Mariens, (der Serviten) welches durch die im Jahre 1687 durch Herrn Franz Ottokar, Grafen von Starhemberg gemachte neue Stiftung noch reichlicher dotirt wurde; die von ihm sowohl als seiner frommen Gattinn, Frau Katharina, gebornen Gräfinn von Kavriani, im Jahre 1677 nach Schönpichl gemachte Stiftung auf eine jährliche Messe und ein ewiges Licht; die in seinem Testamente vom Jahre 1675 anbefohlene, nach Eferding bestimmte Stiftung einer wochentlichen Messe, und eines am 3. April jeden Jahres feyerlich abzuhaltenden Jahrtages; die reichliche Ausstattung mehrerer Kirchen ꝛc. sind bleibende Denkmahle seiner Gottesfurcht und Religiosität. Daß reine Liebe zu Gott allezeit mit thätiger Liebe des Nächsten verbunden sey, bewies Herr Konrad Balthasar auf eine unverkennbare Weise.

Die Thränen der leidenden Menschheit zu trocknen; zu helfen, wo er nur konnte, Tröster, Freund und Vater der Nothleidenden zu werden, Menschen-Elend zu mildern, war sein einziges Bestreben, das größte Vergnügen, so er kannte; daß aber dieses nicht blos ein häuchlerisches Lob des Schmeichlers, sondern reine Wahrheit sey, bewies die väterliche Fürsorge, womit Herr Konrad Balthasar bey Gelegenheit der in der Residenzstadt Wien ausgebrochenen Seuche mit heldenmüthiger Verachtung eigener Lebensgefahr den Leidenden, als damahliger Statthalter zu Hülfe kam, und worüber Wagner hist. Leop. M. t. 1. Lib. VI. p. 500 folgendes schrieb: »Eminuit inprimis Schwarzen»bergii, Georgi Hogosii, Balth. Starhembergii heroica cha»ritas, qui vel apertissimo vitae periculo miseram urbem »omni subsidiorum genere procurandam sibi sumpsere.«

Herr Konrad Balthasar vermählte sich das erste Mahl im Jahre 1635 mit Frau Anna Elisabeth, Witwe Herrn Christoph

Wilhelm, Freyherrn von Zelking, und Tochter Herrn Joachim von Zinzendorf, und Judith, Herrinn von Lichtenstein und Nikolsburg, welche ihm, nachdem ſie zwey Söhne, als: Herrn Heinrich Ernſt Rudiger und Herrn Maximilian Laurenz geboren hatte, den 28. Sept. 1659 durch den Tod entriſſen wurde.

Das zweyte Mahl verehelichte er ſich den 8. Februar 1660 mit Frau Katharina Franziska, Tochter Herrn Friedrichs, Reichsgrafens von Kavriani, K. Ferdinands III. und K. Leopolds I. geheimen Raths, Weil. Kaiſerinn Eleonora Oberſthofmeiſters, und Frau Eliſabeth, Gräfinn von Meggau.

Da Frau Katharina Franziska, Kammerfräulein Ihro kaiſerl. Majeſtät geweſen, ſo war die Hochzeit in der kaiſerl. Burg zu Wien, welches in dem im Archive zu Riedegg befindlichen, vom 13. Jänner 1660 datirten Schreiben der Stände Oberöſterreichs ausdrücklich angemerkt iſt, durch welches ſelbe Herrn Johann Ludwig, Grafen von Starhemberg erſuchen, im Nahmen der löbl. Stände, welche Herr Konrad Balthaſar, Graf und Herr von Starhemberg zu ſeiner, am 18. Februar 1660 mit Fräulein, Gräfinn von Kavriani in der kaiſerl. Burg zu Wien angeſtellten Hochzeit einlud, bey ſelber zu erſcheinen, und ihre Stelle zu vertreten.

Die Kinder dieſer zweyten Ehe Herrn Konrads Balthaſars waren: Herr Leopold Karl, Herr Franz Ottokar, Herr Gundaccar Thomas und Herr Paul Jakob.

Herr Konrad Balthaſar, vorſichtig in allem, machte ſein im Archive zu Wien vorfindiges Teſtament ſchon im Jahre 1675, verſchied aber erſt am 3. April 1687, und wurde in der Familiengruft zu Eferding begraben, wo noch heut zu Tage in der Stadtpfarrkirche neben dem Hochaltar ſein, aus rothen Marmor ausgehauenes Epitaph beſteht, auf welchem beynahe alles bisher von ihm angeführte in folgenden Worten enthalten iſt:

»Conrad Balthasar Graf von Starhemberg, Paul Jakobs »Sohn hat Schönpichl abgelöſet, mit anſehentlichen Einkunfften »verbeſſert, und das Kloſter allda mit ſchönen Andachten von »Grund erbauet, und geſtifftet, Waxenberg, Eſchlberg, Wimb»ſpach, Neidharting, das Haus zu Linz, Thiernſtein ſamt dem »Thall Wachau, wie auch Freyenſtein und Zeillern, Freydeck, »Schöneck und die Herrſchaft Weiſſenberg erkauft, Konradswörth »vor Wienn mit ziemblichen Einkommen zu einem Landguth er»hebt, und ſamt dem Freyhaus zu Wienn vom Grund aus er-

»bauet, endlichen die Burg und Stadt Eferding neben den völ»ligen Paſſauerischen Zehend, welche beede eine gute Zeit des »schwären Kriegs halber in andere Hand kommen, wiederumben »an ſich, als den rechten Schaumburgiſchen Erben Käufflichen »gebracht, iſt Anfangs in Kayſers Ferdinandi des anderten »Kriegsdienſte in der Belagerung von Regenſpurg und Schlacht »vor Nördlingen bis zur Obriſt-Lieutenant Stell kommen, und »als er ſich nach Haus begeben, acht Jahre Verordneter der »Stände in Oeſterreich ob der Enns geweſen, hernach Kayſerl. »Ferdinandi des Dritten, Landrath in Unteröſterreich, Regi»ments Rath und Vize-Staathalter, wie auch Kämmerer, und »der röm. Kayſerin vice Obriſthofmeiſter worden, nachdem der »verwittibten Kayſerin Elenora Obriſter Stallmeiſter, hernach »des dritten Kayſers als Leopoldi I. Staathalter der n. oe. »Landen, auch folgends deſſen wirklicher geheimer Rath worden. »Anno 1679 wurde er von Kayſerl. Majeſtät zum Direktor des »geheimen deputirten Raths und Gubernator bey der Abreiß, »der N. Oe. Landen benennet, welches er bis zu deroſelben Zu»rükkunft in der großen Peſt in Oeſterreich mit höchſten Lob ver»ſehen, und hierauf 1681 in offenen Landtag in Ungarn zu Oe»denburg von Ihro Kayſerl. Majeſtät ſelbſten das goldene Velus »empfangen; hat anfangs Annam Elisabeth Gräfin von Zin»zendorf zur Gemahel, und mit ſelber Ernst Rudiger und Max »Lorenz erzeugt, nach Ihrem Abſterben aber ſich zur Franziska »Katharina Gräfin von Cavrian vereheligt, mit der Leopold »Carl, Franz Ottocar, Gundackar Thomas, Paul Jakob er»zeuget. Iſt in Gott verſchieden den 3 April Anno 1687.«

Das Portrait Herrn Konrad Balthaſars befindet ſich im Schloſſe zu Eferding mit einer, jener auf dem angeführten Epitaphe, beynahe ganz gleichen Inſchrift, daher dieſelbe wörtlich hieher zu ſetzen, eine überflüſſige Wiederholung ſeyn würde. Das Portrait Herrn Konrad Balthaſars zweyten Gemahlinn, Frau Katharina, Gräfinn von Kavriani iſt im Schloſſe zu Zeilern mit einer ſehr kurzen Inſchrift. Ihr Teſtament vom Jahre 1716 aber im fürſtlichen Archive zu Wien.

187. Frau Anaſtaſia,

Herrn Paul Jakobs, Herrn von Starhemberg, mit ſeiner zweyten Gemahlinn, Frau Dorothea, Freyinn von Thannhauſen, er-

ste Tochter, geboren im Jahre 1614, starb um das Jahr 1636 unverehelicht. Mehrere Genealogen setzen sie als die Gemahlinn Herrn Georg Sigmunds, Freyherrn von Gall an, jedoch unrecht, da dieser mit ihrer Schwester Frau Konstantia vermählt war.

188. Frau Juliana Dorothea,

Herrn Paul Jakobs von Starhemberg, mit seiner zweyten Gemahlinn, Frau Dorothea, Freyinn von Thannhausen, zweyte Tochter, geboren 1616, starb unverehelicht.

189. Frau Euphrosine,

Herrn Paul Jakobs von Starhemberg, mit seiner zweyten Gattinn, Frau Dorothea, Freyinn von Thannhausen, dritte Tochter, geboren im Jahre 1617, vermählte sich mit Herrn Ferdinand, Grafen von Kollonitsch um das Jahr 1638.

190. Frau Konstantia Barbara,

Herrn Paul Jakobs von Starhemberg, mit seiner zweyten Gattinn, Frau Dorothea, Freyinn von Thannhausen, jüngste Tochter, geboren 1619, wurde im Jahre 1638 mit Herrn Sigmund Gall, Freyherrn von Gallenstein und Purchenstein, k. k. Kämmerer, vermählt, welcher sich nach ihrem im Jahre 1662 erfolgten Tode wiederum mit Frau Maria Franziska, Freyinn von Prank verheurathete.

Hübner, Hohenegg, der Verfasser des Werkes: origo et genealogia Starhembergica und Wisgrill, im Schauplatze des Niederösterreichischen Adels, geben zwar alle dieser Frau Konstantia Schwester die Frau Anastasia, als Gemahlinn des Herrn Sigmund, Freyherrn von Gall an, allein dieser Behauptung widerspricht unwiderlegbar das Cocidill der Frau Konstantia als Freyinn von Gall, und gebornen von Starhemberg vom Jahre 1662, welches sich im fürstl. Archive zu Wien befindet.

191. Frau Maria Salome,

Herrn Gotthards von Starhemberg, und Frau Benigna, Freyinn von Prösing, im Jahre 1605 geborne Tochter, starb als Braut zu Znaim um das Jahr 1625.

192. Herr Gotthard,

Herrn Gotthards von Starhemberg, und Frau Benigna, Freyinn von Prösing, erstgeborner Sohn, wurde geboren und starb im Jahre 1606.

193. Herr Rudolph Heinrich,

Herrn Gotthards von Starhemberg, und Frau Benigna, Freyinn von Prösing, zweyter Sohn, geboren und gestorben im Jahre 1607.

194. Herr Christian,

Herrn Gotthards von Starhemberg, und Frau Benigna, Freyinn von Prösing, dritter Sohn, wurde geboren 1609, trat in Kriegsdienste, blieb unverehelicht, und kam, wie die Inschrift eines im Schlosse zu Eferding befindlichen Portraits seines Vaters Herrn Gotthards angibt, im Kriege um das Jahr 1636 um.

195. Herr Christian Johann,

Herrn Ludwigs von Starhemberg, mit seiner ersten Gattinn, Frau Elisabeth, Gräfinn von Hardegg, erstgeborner Sohn, lebte nur wenige Monathe im Jahre 1595.

Ein im gräflich Starhembergischen Archive zu Riedegg befindlicher geschriebener Stammbaum gibt noch vor ihm einen älteren schon im Jahre 1594 gebornen und wieder verstorbenen Bruder Nahmens Albrecht an, was wohl möglich wäre, aber eben nicht erwiesen ist.

196. Herr Christoph,

Herrn Ludwigs von Starhemberg, mit seiner ersten Gattinn, Frau Elisabeth, Gräfinn von Hardegg, zweyter Sohn, erblickte kaum das Licht der Welt anno 1596, als ihm selbes der Tod wieder raubte.

197. Herr Johann,

Herrn Ludwigs von Starhemberg, mit seiner ersten Gattinn, Frau Elisabeth, Gräfinn von Hardegg, dritter Sohn, geboren 1597, starb in der Jugend um das Jahr 1600.

198. Frau Christina,

Herrn Ludwigs von Starhemberg, mit seiner ersten Gattinn, Frau Elisabeth, Gräfinn von Hardegg, erzeugte Tochter, geboren 1598, starb gleich ihren Brüdern noch im Jahre ihrer Geburt.

199. Frau Regina,

Herrn Ludwigs von Starhemberg, mit seiner dritten Gemahlinn, Frau Barbara, Freyinn von Herberstein, erste Tochter, geboren 1601, starb unverehelicht um das Jahr 1618.

200. Herr Georg Ludwig,

Herrn Ludwigs von Starhemberg, mit ſeiner dritten Gemahlinn, Frau Barbara, Freyinn von Herberſtein, erſter Sohn, geboren am 30. Oktober 1602, war zuerſt Erzherzogs Karl Kämmerer, dann Kaiſers Ferdinands II. Landeshauptmann der Schleſiſchen Fürſtenthümer Schweidnitz und Jauer, wie auch außerordentlicher Abgeſandter in Pohlen.

Im Jahre 1622 begleitete er K. Ferdinand II. zum Reichstage nach Regenſpurg.

Vermählt um das Jahr 1630 mit Frau Juſtina, Gräfinn von Schwarzenberg, ſchied er von dieſer Welt den 18. May 1651 zu Schweidnitz.

Deſſen Portrait befindet ſich im fürſtlich Starhembergiſchen Schloſſe zu Eferding mit folgender Inſchrift: »Georg Ludwig »Graf und Herr von Starhemberg von der Ruedingeriſchen Li»nie, Ludwigs Sohn, iſt anfangs Erzherzog Karl von Oeſter»reich Kämmerer geweſen, hernach als ſelbiger in Spanien ge»ſtorben, vom Kayſer Ferdinand dem Andern zum Landeshaupt»mann in Schweidnitz und Jauer im Herzogthum Schleſien be»nendt, folgends Kayſer Ferdinand des dritten Kammerer und »extra ordinari Bothſchafter in Poln geweſen, ein gelehrter »und verſtändiger Herr, welcher in ſeinen beßten Jahren und »großer Hofnung mehrer Beförderung zu Schweidnitz ohne Ver»laſſung nämlicher Leibes-Erben verſtorben, im Neun und vier»zigſten Jahre ſeines Lebens den 18 May 1651.«

201. Herr Bernhard Ludwig,

Herrn Ludwigs von Starhemberg, mit ſeiner dritten Gattinn, Frau Barbara, Freyinn von Herberſtein, zweyter Sohn, geboren 1604, war vermählt mit Frau N. von Tſchernin um das Jahr 1630. Das Jahr ſeines Todes iſt unbekannt.

202. Frau Maria Eliſabeth,

Herrn Ludwigs von Starhemberg, mit ſeiner dritten Gemahlinn, Frau Barbara, Freyinn von Herberſtein, zweyte Tochter, geboren 1606, ſtarb unverehelicht um das Jahr 1632.

203. Frau Helene,

Herrn Ludwigs von Starhemberg, mit ſeiner dritten Gemahlinn, Frau Barbara, Freyinn von Herberſtein, dritte Tochter, geboren 1607, ſtarb in früher Jugend um das Jahr 1610.

204. Frau M. Juſtine,

Herrn Ludwigs von Starhemberg, mit ſeiner dritten Gattinn, Frau Barbara, Freyinn von Herberſtein, vierte Tochter, geboren 1608, war kaiſ. Hofdame, und vermählte ſich den 15. März 1644 mit dem ſeiner ganz beſonderen Verdienſte wegen äußerſt berühmten Herrn Johann Adolph, erſten Fürſten von Schwarzenberg. Dieſer war den 20. September 1615 geboren, Anfangs Johanitter-Ritter, und zugleich Kämmerer am Hofe K. Ferdinands III.

Er wurde im Jahre 1640 Reichshofrath; 1645 Hofkriegsrath; im nähmlichen Jahre Obriſtkämmerer bey Erzherzog Leopold Wilhelm, und 1646 deſſen Obriſthofmeiſter; 1648 wirklicher geheimer Rath, und zum geheimen ſpaniſchen Kriegsrath gezogen.

Schon nach dem Tode ſeines Vaters wurde Herr Johann Adolph zum Nachfolger im Herrn-Meiſterthum des ritterlichen Johanitter-Ordens in der Mark Sachſen, Pommern und Wendland zu Sonnenburg erwählt, und vom Großprior in Deutſchland zu Heidersheim 1643 beſtätiget. Welche Würde er aber freywillig niederlegte, und dagegen 1652 den Orden des goldenen Vließes erhielt. Den 28. July 1670 ſetzte ihn der Kaiſer zum Reichshofraths-Präſidenten ein, und erhob ihn das nähmliche Jahr in den Reichsfürſtenſtand.

Seine Gemahlinn, Frau M. Juſtine ſtarb im Jahre 1681, und Fürſt Johann Adolph überlebte ſelbe nicht lange. Als er den 26. May 1683 zu Laxenburg Nachmittags um 5 Uhr den Jeſuiten P. Sautter, Beichtvater der Kaiſerinn beſuchte, traf ihn im Zimmer desſelben ein tödtlicher Schlagfluß, und er ſank, ohne mehr zum Bewußtſeyn zu kommen, dahin.

Der gelehrte Imhof drückt die herrlichen Eigenſchaften des Herrn Johann Adolphs mit dieſen wenigen Worten aus: »Cato »in foro, Cicero in rostris, Fabius in armis, Patriae pro»vidus, et prodigus sui, publico elogio praedicari meruit.«

Im 12ten Bande Köhlers Münzbeluſtigung findet man Seite 41 die Beſchreibung eines von Herrn Adolph als Fürſten geſchlagenen Thalers mit ſeinem Bildniſſe im 67. Jahre ſeines Alters.

205. Frau Helene Barbara,

Herrn Ludwigs von Starhemberg, mit ſeiner dritten Gemahlinn, Frau Barbara, Freyinn von Herberſtein, fünfte Tochter, geboren 1610, ſtarb unverheurathet um das Jahr 1628.

206. Frau Eva Susanna,

Herrn Ludwigs von Starhemberg, mit seiner dritten Gemahlinn, Frau Barbara, Freyinn von Herberstein, sechste Tochter, geboren 1612, vermählte sich 1637 mit Herrn Ferdinand Ernst, Grafen von Breuner, k. k. Kämmerer und geheimen Rath, Hofkriegsrath und Feldmarschall-Lieutenant.

Nach ihrem Tode nahm Herr Ferdinand Ernst in zweyter Ehe Frau Cäcilia, Gräfinn von Nagarolla.

207. Herr Felician Rudiger,

Herrn Ludwigs von Starhemberg, mit seiner dritten Gattinn, Frau Barbara, Freyinn von Herberstein, vorletzter Sohn, geboren 1613, starb unverehelicht um das Jahr 1636.

208. Herr Johann Ludwig,

Herrn Ludwigs von Starhemberg, mit seiner dritten Gemahlinn, Frau Barbara, Freyinn von Herberstein, jüngster Sohn, geboren 1616, wurde bey Hofe erzogen, und war Anfangs Kaisers Ferdinands III. Edelknabe, dann aber Kaisers Leopolds Kämmerer und Hofkammer-Vice-Präsident; auch im Jahre 1657 Verordneter des Herrnstandes in Oesterreich ob der Enns.

Als solcher erhielt er von den Ständen folgendes Schreiben, wovon das Original sich im Archive zu Riedegg befindet:

»Hoch und wohlgebohrner Herr Grav! Sonders Frtl. auch »gnediger Herr, dem herrn Graven und Euer Gnaden somit un»sere Frtl. willig und gehorsambe Dienste zuvor: Demnach die »löblichen Ständte von den herrn Konrad Balthasar Graven und »Herrn von Starhemberg (Titl) zu seiner auf den achten negst »eingehenden Monats Febr. mit der Fräulein Gräuin von Ca»vriani in der Kayserl. Burgg zu Wien angestellten Hochzeit »eingeladen worden.«

»Als ist Unser Fetl. Dienst und gehorsambe ersuchung der »Herr Grav, und Eur Gnaden wolle ermelten löbl. Ständen, »daß Gefallen erweisen, in ihren Namben zu der Hochzeit er»scheinen, und ihre Stell gebührender Massen vertreten; wegen »des Präsents werden Sie löbl. Ständte sich bey negster Zu»sammenkunft entschließen, und diese Freundschaft neben Uns,

»und den Herrn Graven und Eur Gnaden in ander weeg zu ver»schulden befliſſen ſein.«

»Linz den 13. Jannuarij Anno 1660.«

M. Einer löbl. Landſchaft des
Erzherzogthumbs Oeſterreich
ob der Ennß Verordnete.

Die Addreſſe dieſes Schreibens war folgende: »Dem Hoch »und wohlgebornen Herrn Herrn Johann Ludwig, des heil. »Röm. Reichs Graven und Herrn von Starhemberg auf Wildt»berg, Riedegg und Lobenſtain, zu Schönpichl, Herrn auf Ho»ſtaw, Zwirſchen, Schatin, Melnitz und Eferding. Der Röm. »Kayſ. Majeſtät Würklichen Kammerern auch Einer löbl. Landt»ſchaft des Erzherzogthums Oeſterreich ob der Enns Herrnſtands »Verordneten ꝛc. Unſern Sonders Frtl. auch gnädigen Herrn.« »(Wien).«

Herr Johann Ludwig erhielt nach dem Tode ſeiner Vaters Herrn Johann Reichards die Grafſchaft Schaumburg, welche deſſen Vater Herr Erasmus der ältere von ſeinem Vater Herrn Heinrich Erasmus erſten Sohne ererbte. Auch brachte er die Herrſchaft Eferding, welche im Jahre 1630 an die Herrn Füllen von und zu Grünnerzhofen verkauft wurde, wieder an die Familie Starhemberg, indem er ſelbe, nachdem Herr Johann Franz Füll 1658 ledigen Standes zu Eferding ſtarb, von deſſen Frau Schweſter und Univerſal-Erbinn Frau Sophie, Freyinn Kletzel von Altenaich, gebornen Füll von Grünnerzhofen im Jahre 1666 an ſich kaufte, welche ſich in einem zu Eferding befindlichen Stiftbriefe auf jährliche vier Seelenämter und Vigil in Eferding, und vier Seelenämter in der Kirche zu M. Scharten für die Fülliſche Freundſchaft, datirt vom 1. Oktober 1660 noch als Frau der Burg und Herrſchaft Eferding unterſchrieb; aber in dem unterm 14. Auguſt 1666 von Herrn Johann Ludwig ausgeſtellten Stiftbriefe auf ein jährliches Seelenamt für die gräflich Starhembergiſche Familie ließt man ſchon die Unterſchrift: »Herr Ludwig »des heil. Röm. Reichs Graf und Herr von Starhemberg zu »Schönpichl, Herr der Burg und Herrſchaft Eferding, wie auch »der Grafſchaft Schaumburg und Herrſchaft Oſtetenau, R. K. »Maj. Kämmerer und Hofkammer-Rath;« welche Herrſchaften aber alle bald darauf an die jetzt fürſtliche Branche kamen, welche ſelbe noch dermahl beſitzt, indem laut der im fürſtlichen Ar-

chive zu Wien befindlichen Kaufskontrakte Herr Konrad Baltha, sar, Graf von Starhemberg, die Burg und Herrschaft Eferding noch im Jahre 1666 von Herrn Ludwig; Schaumburg und Gstetenau aber Herr Konrad Sigmund, Herrn Konrads Balthasars Enkel im Jahre 1726 von Herrn Franz Joseph, Grafen von Starhemberg, Herrn Johann Ludwigs Enkel erkaufte.

Herr Johann Franz von Füll ließ als Besitzer der Herrschaft Eferding in der dortigen Stadtpfarrkirche den Hochaltar, und auch den Altar in der Kapelle ganz neu errichten, in welcher er dann begraben wurde, wo folgendes Epitaph zu lesen ist:

»Allhier liegen begraben der wohledelgebohrne Herr Herr »Franz Füll von und zu Grünnerzhofen auf Windach, Ehrnsing, »Cammenberg und Wisliz, Herr der Burgh und Herrschaft Eser- »ding Röm. Kayſ. Majestät Rath, welcher in Gott selig ent- »schlaffen ist, den 12 Monatstag Jannuari. anno Christi 1647, »wie auch dessen unterlassener ainiger Sohn, Herr Johann Franz »Füll von und zu Grünnerzhofen, Herr der Burgh und Herr- »schaft Eferding, welcher am 24ten Monatstag Martij Anno »1658 in den 29 Jahr seines Alters ledigen Standes seelig ver- »schiden, und in seinen letzten Willen in diese Kapellen das ewi- »ge Licht wie auch den hohen und diesen Alter machen zu lassen »neben andern mehr Stiftungen verordnet, welche alle von sei- »ner hinterlassenen ainigen Frauen Schwester der Wohlgebohr- »nen Frauen Frauen Maria Sophia Klezlin von Altenaich, ge- »bohrnen Füllin von Grünnerzhofen als Universal-Erbin vollzo- »hen worden. Gott pflege dero Seelen in Gnaden. Anno 1659.«

Herr Johann Ludwig, Graf von Starhemberg hatte zwey Gemahlinnen. Die erste Frau M. Anna, Gräfinn von Tschernin und Kudenitz, gebar ihm drey Söhne, Herrn Franz Ludwig, Herrn Maximilian Reichard und Herrn Ferdinand Ludwig; und starb den 20. November 1660 in der Burg zu Eferding. Sie wurde in dieser Stadtpfarrkirche begraben, wo noch dermahl für sie jährlich ein gestiftetes Seelenamt gehalten wird.

Die zweyte war Frau M. Cäcilie des Herrn Johann Georg Balthasars, des heil. Röm. Reichs Grafen von Hojos, (Ritters des spanischen St. Jakob-Ordens, Reichshofraths, Niederösterreichischen Kämmerers, Präsidenten, Landmarschalls und General Landobristen unter der Enns, wirklichen geheimen Rathes, K. geheimen Staats-Konferenz-Ministers, und Ritters des gol-

deren Vließes) und deſſen zweyten Gemahlinn, Frau Suſanna Dorothea Apolonia Freyinn von Teufel, Tochter, die noch Mutter zweyer Söhne und einer Tochter wurde, als: Herrn Johann Ludwigs, Herrn Wolf Ottmars und Frau M. Klara Apolonia.

Herr Johann Ludwig ſtarb den 29. September 1666. Von ihm iſt ein Portrait im fürſtlichen Schloſſe zu Eferding mit folgender Inſchrift:

»Johann Ludwig Graf von Starhemberg, Ludwigs Sohn »hat anfangs eine Gräfin von Tſchernin und hernach Cecil, eine »Gräfin von Hojos zum Weib gehabt, mit der erſten 3 Söhne »Namens Franz Ludwig, Max Reichard, und Ferdinandt, mit »der andern Hanns Ludwig und Wolf Ottmar erzeugt, iſt an»fangs Kayſer Ferdinand des dritten Edelknab, hernach Verord»neter im Land ob der Ennß, volgends Kayſers Leopoldi Cam»merer und Hofkammer-Direktor worden; bey dem große Hof»nung mehrer Beförderung geweſen, iſt aber in ſeinem beſten »Alter im 40 Jahre geſtorben, am Tag Michaeli anno 1666.« Und ein anderes Portrait iſt im Schloſſe zu Zeilern, worauf Folgendes geſchrieben iſt:

»Johann Ludwig Graf und Herr von Starhemberg von der »Rudigeriſchen Linie, Ludwigs Sohn, iſt Kaiſers Ferdinand des »3ten Edelknab, folgends Mundſchenk und Kämmerer geworden, »hernach Verordneter im Lande ob der Enns, und folgends Kay»ſers Leopold Kämmerer und Hofkammer-Rath geweſen.«

»Er hat die Grafſchaft Schaumburg und Herrſchaft Efer»ding wieder zum Geſchlecht gebracht.«

209. Frau Helene,

Herrn Martins von Starhemberg, mit Frau Sidonie von Sonderndorf, 1603 geborne Tochter, ſtarb in der Jugend um das Jahr 1608.

210. Herr Johann Ludwig,

Herrn Martins von Starhemberg, mit Frau Sidonie von Sonderndorf, erſter Sohn, geboren 1604, war Kaiſers Ferdinand des Dritten Kämmerer, und ſtarb unverehelicht um das Jahr 1626.

211. Herr Weikhard,

Herrn Martins von Starhemberg, mit Frau Sidonie von Sonderndorf, zweyter Sohn, war geboren 1605.

Im Jahre 1622 befand er sich, so jung er auch damahls war, bey der Suite, welche Kaiser Ferdinand den zweyten zum Reichstage nach Regenspurg begleitete, wie Khevenhüller T. 9. S. 1627 bemerkt.

Herr Weikhard vermählte sich mit Frau M. Salome Bayrinn, der Witwe des 1632 verstorbenen Herrn Georg Federl von und zu Trübeswinkel; welche dieses Gut 1637 an Herrn Johann Ludwig, Grafen von Isolani, K. General verkaufte, das von ihrem ersten Gatten geerbte große Federlische Vermögen ganz versplitterte, und ohne Kinder starb.

Herrn Weikhards Portrait ist im Schlosse zu Eferding mit folgender sonderbaren Inschrift:

»Weikhard Graf und Herr von Starhemberg, Marthins »Sohn, hat in seiner Jugend meiste Zeit mit Durchreisung »fast ganz Europa zugebracht, und in allen Sprachen und »Exercitien vortrefflich gewesen, war ein guter Poet; damit »er sich jedermann annehmlich gemacht, ist Herzogs Leopol»di Guilielmi von Oesterreich erster Kammerer gewesen, sich »endlichen redirirter, und an der Hofkrankheit gestorben, oh»ne Kinder im 49 Jahre anno 1648,« (welches heißen soll im 43. Jahre).

212. Frau Maria Sidonie,

Herrn Martins von Starhemberg, mit Frau Sidonie, Freyinn von Sonderndorf, im Jahre 1606 geborne Tochter, vermählte sich mit Herrn Wolfgang Christoph, Freyherrn von Unverzagt, um das Jahr 1628.

213. Herr Bartholomä,

Herrn Martins von Starhemberg, mit Frau Sidonie, Freyinn von Sonderndorf, dritter Sohn, geboren 1608, starb als ein Knabe im Jahre 1615.

214. Herr Martin Julius,

Herrn Martins von Starhemberg, mit Frau Sidonie, Freyinn von Sonderndorf, jüngster Sohn, geboren 1609, blieb unverehelicht, und hatte das Unglück, bey dem Einsturze des Schauspielhauses zu Wien, in dem er eben sich befand, erschlagen zu werden.

215. Frau Susanna,

Herrn Johann Ulrichs von Starhemberg, und dessen ersten Gattinn, Frau Elisabeth, Gräfinn von Ortenburg, älteste Tochter, geboren 1589, starb in der Jugend um das Jahr 1592.

216 und 217. Herr Christian und Frau Elisabeth,

Herrn Johann Ulrichs von Starhemberg, und dessen ersten Gattinn, Frau Elisabeth, Gräfinn von Ortenburg, Zwillingskinder, beyde geboren und gestorben im Jahre 1590.

218. Herr Gundacker XIII.,

Herrn Johann Ulrichs von Starhemberg, und dessen ersten Gattinn, Frau Elisabeth, Gräfinn von Ortenburg, zweyter Sohn, wurde im Jahre 1591 geboren, und schon im Jahre 1592 der Welt wieder entrissen.

219. Frau Isabella,

Herrn Johann Ulrichs von Starhemberg, und dessen ersten Gattinn, Frau Elisabeth, Gräfinn von Ortenburg, dritte Tochter, geboren im Jahre 1593, verließ dieses Zeitliche im Jahre 1595.

220. Herr Johann Ernest,

Herrn Johann Ulrichs von Starhemberg, und dessen ersten Gattinn, Frau Elisabeth, Gräfinn von Ortenburg, dritter Sohn, geboren 1595, wurde schon im Jahre 1599 in eine bessere Welt abgerufen.

221. Frau Susanna Juliana,

Herrn Johann Ulrichs von Starhemberg, und dessen ersten Gattinn, Frau Elisabeth, Gräfinn von Ortenburg, vierte Tochter, geboren im Jahre 1596, vermählte sich mit Herrn Gottfried, Freyherrn von Puchheim, um das Jahr 1617.

222. Herr Johann Wilhelm,

Herrn Johann Ulrichs von Starhemberg, und seiner ersten Gattinn, Frau Elisabeth, Gräfinn von Ortenburg, vierter Sohn, geboren im Jahre 1601, starb in der Jugend um das Jahr 1613.

223. Herr Johann Ludwig,

Herrn Johann Ulrichs von Starhemberg, und seiner zweyten Gemahlinn, Frau Potentiana, Freyinn von Schönkirchen, Sohn,

geboren im Jahre 1603, ging ebenfalls in früher Jugend mit Tode ab.

224. Herr Johann Reichard,

Herrn Johann Ulrichs von Starhemberg, und deſſen zweyten Gemahlinn, Frau Potentiana, Freyinn von Schönkirchen, Sohn, geboren im Jahre 1605, ſtarb im Jahre 1634 als Krieger den Heldentod unverhevrathet.

225. Herr Johann Erasmus,

Herrn Johann Ulrichs von Starhemberg, und deſſen zweyten Gemahlinn, Frau Potentiana, Freyinn von Schönkirchen, jüngſter Sohn, geboren im Jahre 1607, wurde ſeinen Aeltern ſchon im Jahre 1608 durch den Tod wieder entriſſen.

226. Frau Suſanna,

Herrn Georg Achaz von Starhemberg, und Frau Eliſabeth von Scherffenberg, älteſte Tochter, geboren im Jahre 1589, ſtarb in der Jugend um 1596.

227. Herr Gundacker XIV.,

Herrn Georg Achaz von Starhemberg, und Frau Eliſabeth von Scherffenberg, älteſter Sohn, geboren und geſtorben im J. 1590.

228. Herr Johann Gundacker,

Herrn Georg Achaz von Starhemberg, und Frau Eliſabeth von Scherffenberg, jüngerer Sohn, geboren im Jahre 1591, oder wie andere behaupten im Jahr 1599, ſtarb unvermählt im Jahr 1643.

229. Herr Heinrich Wilhelm,

Herrn Reichards von Starhemberg und Juliana, Freyinn von Roggendorf, erſtgeborner Sohn, war geboren am 28. Februar 1593, und Herr zu Wildberg, Riedegg, Lobenſtein, Reichenau, Schwerdberg ꝛc. Die Geſchichte dieſes höchſt verdienten Staatsmannes ſtellt ſich um ſo ſicherer und gründlicher dar, als ſich in dem gräflich Starhembergiſchen Archive zu Riedegg drey hierüber vom Herrn Heinrich Wilhelm, Herrn und Grafen von Starhemberg, ſelbſt verfaßte Vormerkungen, unter folgenden Titeln befinden, als:

1) »Vormerkung etlicher des Namens der Herrn von Star»hemberg, und erſtlich zwar mein Heinrich Wilhelms Grafen »und Herrn von Starhemberg Ascendinenten Linie ꝛc.«

2) »Kurzer Bericht der Dienste, die dem durchlauchtigsten »Erzhause Oesterreich ich Heinrich Wilhelm Graf und Herr von »Starhemberg von meiner Jugend bis an das 73. Jahr unaus»gesetzt geleistet habe.«

3) »Kurzer Bericht der dem Erzhause Oesterreich von Herrn »Heinrich Wilhelm Grafen und Herrn von Starhemberg vom »20ten Jahre seiner Jugend an, bis in das 79te Jahr seines Al»ters unausgesetzt geleisteten Hof-, Krieg- und Feld-Dienste.«

Aus diesen vom Herrn Heinrich Wilhelm selbst verfaßten Vormerkungen sowohl, als aus den Werken so vieler anderer Geschichtsschreiber geht unzweydeutig hervor, daß derselbe mit vollem Rechte unter die verdienstvollsten Männer seines Geschlechtes gezählt werden müsse. Schon in der frühesten Jugend bereis'te Herr Heinrich Wilhelm Italien, Frankreich, England, Schottland, Irrland, Niederland nnd Deutschland, um sich die Sprachen dieser Nationen und andere adelige Uebungen eigen zu machen. Daß dieser große Mann seine Jugendreisen nicht, wie es oft bey dem jungen Adel leider! der Fall ist, zum moralischen Sittenverderbnisse, wohl aber zur Ausbildung seines Verstandes, zur Vermehrung seiner Kenntnisse und zur praktischen Erfahrung anwendete, bewies seine ganze folgende Lebenszeit.

Als er auf seiner Reise nach Florenz kam, war eben eine große Feyerlichkeit, bey welcher Gelegenheit auf dem herrlichen neu erbauten Theater ein Fußtournier gehalten wurde, bey welchem Herr Heinrich Wilhelm mit fünf andern deutschen Kavalieren eine Squadriglia von seiner Erfindung aufführte, und hierbey zur Ehre der Deutschen und zur Freude der Großherzoginn, einer Schwester K. Ferdinands II. den Preis gewann, die ihn mit einem kostbaren Geschenke beehrte, welches ganze Fest sodann in Kupfer gestochen, und auf diesem Bilde auch der Nahme des Herrn Heinrich Wilhelms ausdrücklich erwähnt wurde.

Dessen Anwesenheit in Venedig gab ihm Gelegenheit, seinem Landesfürsten den ersten wichtigen Dienst zu erweisen.

Eben damahls hatten die Venetianer Krieg mit Oesterreich; und 6000 Holländer unter Kommando des Herrn Johann Ernst von Nassau als Hülfstruppen. Herr Heinrich Wilhelm von Starhemberg bemerkte, daß diese Holländer mit den Venetianern, weil ihnen diese die geschlossene Konvention nicht genau hielten, unzufrieden, denselben ferners nicht mehr gern dienen wollten,

sondern vielmehr geneigt wären, auf die Seite Oesterreichs zu treten. Diese Stimmung benützte Herr Heinrich Wilhelm für sein Vaterland. Er suchte den Kommandanten dieser Truppen, Grafen von Nassau, für Oesterreich zu gewinnen, den er auch wirklich dahin brachte, daß dieser einen Rittmeister seines Hülf-Chors versehen mit hinlänglicher Vollmacht mit ihm zum Kaiser abfertigte. Diese reis'ten zusammen erst nach Inspruck, dann nach Wien zum Kaiser Mathias II., welcher in dieser Angelegenheit seinen geheimen Rath zusammenberief, und von dem Resultate dieser Berathschlagung den damahligen Erzherzog Ferdinand, (in Folge Kaiser Ferdinand II.) in Kenntniß setzen ließ. Kaum merkten die Venetianer die erste Spur dieser Unterhandlung mit den Holländern, als sie auch sogleich mit dem Hause Oesterreich Friede schlossen.

Gleich zuerst nach seiner Rückkunft von den gemachten Länderreisen, diente Herr Heinrich Wilhelm beym Militär als K. Hauptmann; als aber der damahlige Churbayrische Statthalter von Oberösterreich, Graf von Herberstorf, ein Infanterie-Regiment von 3000 Mann errichtete, wurde Herr Heinrich Wilhelm sogleich als Obristlieutenannt in demselben angestellt, wo er sich im ersten Augenblicke dadurch auszeichnete, daß er zu diesem Regimente vier Kompagnien von 1200 Köpfen auf seine eigenen Kosten anwarb; und weil Graf Herberstorf als Statthalter im Lande bleiben mußte, dieses ganze Regiment von 3000 Mann kommandirte, und selbes zur Reichsarmee, die damahls unter dem Befehle des General Tilly stand, nach Hessen führte, wo er sodann in Braunschweig und Hollstein gute Dienste leistete; nachdem er aber durch eine Kugel im rechten Schenkel schwer verwundet wurde, vom Militärstande austrat, und sich an Kaisers Mathias Hof begab, der ihn sogleich zum K. Truchseß ernannte. Als die Kaiserinn zu Prag als Königinn von Böhmen gekrönt, und ihr zu Ehren ansehnliche Feste, Ringel- und Ritterspiele gegeben wurden, gewann Herr Heinrich Wilhelm von Starhemberg abermahl zwey Preise.

Nach K. Mathias Tode reis'te Herr Heinrich Wilhelm mit dem K. Ferdinand II. zur Krönung nach Frankfurt, der ihn zum K. Mundschenk, und in der Folge zum K. Kämmerer und zum Hofmarschall seines Sohnes, K. Ferdinands III. ernannte, mit welchem Herr Heinrich Wilhelm in das Feld zog, allen vorge-

fallenen Belagerungen und Feldschlachten beywohnte, und sich während der ganzen Regierung K. Ferdinands III. bey allen dessen vielfältigen Reisen und Reichstägen nie von seiner Seite entfernte, weßwegen er auch von diesem Monarchen im Jahre 1643 sammt allen Gliedern des Geschlechtes Starhemberg in den Reichsgrafenstand erhoben, (siehe Beylage XXIV.) ihm im Jahre 1645 die Bestätigung des Grafendiploms für das Königreich Böhmen laut Beylage XXV. ertheilt, im Jahre 1647 durch Diätal-Artickel CLV., Preßburg am 17. Juny 1647 das Ungarische Indigenat für sich und sein Geschlecht verliehen, und er endlich zum wirklichen geheimen Rathe ernannt wurde, in welchen Würden ihn K. Leopold I. in Ansehung seiner ausgezeichneten Verdienste nicht nur bestätigte, sondern ihn auch noch mit dem Orden des goldenen Vließes zierte.

In den am 18. Juny 1657 ausgestellten Bestätigungs-Dekrete in der geheimen Rathswürde wird gesagt: »Se. Majestät »haben in gnädigste Betrachtung gezohen, mit was fürtrefflichen »Qualitäten, hoher Vernunft, und sonderbarer Erfahrenheit Er »Herr Graf begabet, was auch derselbe bereits von vielen Jah»ren her, Ihro Majestät Hochgeehrten Herrn Vatern und dero »durchlauchtigsten Erzhaus Oesterreich in dieser und andern un»terschiedlichen, Ihnen aufgetragenen hohen Funktionen und »Verrichtungen mit angelegenen embsigen Fleiß und Eyfer für »angenehme hocherspriessliche und gehorsamst willige Dienst zu »des gemeinen Wesens Wohlstand und Nutzen, auch allerseits »gnädigst beliebender Satisfaction erzeugt und bewiesen ꝛc.«

Aber durch nicht minder wichtige Dienste machte sich Herr Heinrich Wilhelm um das Land ob der Enns insbesondere verdient.

Schon als Kaiser Ferdinand II. für Linz den 26. November 1630 zur Erbhuldigung seines Sohnes Ferdinands III., damahls Königs von Ungarn und Böhmen und Erzherzogs zu Oesterreich bestimmte, war Herr Heinrich von Starhemberg ein Mitglied, des am 21. November zum Empfange Ihro Majestät, welche von Regenspurg kamen, an die Landgränze nach Engelhartszell gesendeten ständischen Ausschusses, und hielt die Anrede an Se. Majestät im Nahmen der Stände.

Im Jahre 1631 war er Verordneter des Herrnstandes des Landes ob der Enns. Ganz vorzügliche Verdienste erwarb sich

aber dieſer äußerſt würdige Herr um das Land ob der Enns bey Gelegenheit der da ausgebrochenen Unruhen der rebelliſchen Bauern.

Im Monathe Juny 1626 wurde Herr Heinrich Wilhelm von Starhemberg von den ob der Enns'ſchen Landſtänden nach Paſſau geſchickt, um die Bayriſchen Kommiſſäre nach Linz zu begleiten, während ſein Bruder Herr Kaſpar ihre Ankunft in Ried erwartete. Auf dieſer Reiſe wurde er von den rebelliſchen Anführern angehalten, ungeachtet er von den Bauern ſelbſt begleitet, und von ihnen einen Paßzettel hatte. Als er ſich aber mit den Seinigen nicht ohne Gefahr nach Aſchach retirirte, und am 15. Juny 1626 in Urfahr Linz ankam, wurde er dort wieder verwacht und in Fadingers Hauptquartier nach Ebelsberg abgeführt, jedoch bald wieder losgelaſſen, und erhielt darauf folgenden Geleitsbrief:

»Ich Stephan Fadinger Oberhauptmann des chriſtlichen »Feldlagers in Oeſterreich ob der Enns, wie auch zu End Un»terſchriebenen mit landesfürſtl. Consens von einer ehrſamen »Bauernſchaft erwählte Ausſchuß geben hiemit männiglich zu ver»nehmen, daß der Wohlgeborne Herr Herr Heinrich Wilhelm »Herr von Starhemberg auf Riedeck, Wildberg und Lobenſtain, »der Röm. Kayſerl. Majeſtät Cammerer, der löblichen evange»liſchen Stände in Oeſterreich ob der Enns Verordneter, von »wohlermeldten löblichen Ständen den herabziehenden churfürſt»lich bayriſchen Commiſsarien entgegen geſand wird, welche »Verrichtung zu gütiger Tractation und des ganzen Landes »Wohlfahrt angeſehen, ſich auch ernſtlich dabey zu bemiehen »anerbothen, dahero ihme zum ſichern Glait die Conſoy ſamt »den Glaitsbrief zugeſtellt worden, wobey der ganzen im Land »und Granitzen liegenden Bauerſchaft und ihren Befehlsha»bern hiermit bey Leibs- und Lebensſtraf auferlegt wird, mehr »höchſtgedachte Churfürſtliche Commiſsarien auch der löbli»chen Stände ihnen entgegen geſendeten Verordneten ſamt »deren Dienern und Sachen, ſowohl auch den zugegebenen »Ausſchuß und Conſoya oder Gefährten aller Orten zu Waſ»ſer und zu Land ſicher und unaufgehalten paſſiren und re»paſſiren zu laſſen, und nirgends einige Aufhaltung bey die»ſem hohen Werk zu erzeigen.«

»Geben im christlichen Hauptquartier Ebelsperg den 18ten »Juny 1626.«

Steph. Fadinger,	Abraham Baumgartner.	Th. Pirngruber.
Oberhauptmann.	M. Joh. Glapinus.	Steph. Preunhofer.
Wolf Madlseder.	Fr. Stadlpaur.	Herr Puchholz.
Gabriel Aschhofer.	H. Hofer.	Leonh. Leirer.

In dem Bauern-Aufruhre im Jahre 1632 trug Herr Heinrich Wilhelm von Starhemberg theils durch Anführung der getreu gebliebenen, theils durch Unterhandlung mit den aufrührischen Bauern das meiste zur Wiederherstellung der Ruhe bey. Ich glaube hierüber nichts Gründlicheres sagen zu können, als daß ich im Auszuge wörtlich hersetze, was in Kurz's Beyträgen zur Geschichte des Landes ob der Enns, im 2ten Bande, vorkömmt, nähmlich:

»Zum Glücke des Landes fand sich ein Mann, der allge»mein geliebt und geehrt wurde, und mit seiner unbegränzten »Anhänglichkeit an den Monarchen und an das Vaterland einen »großen Muth und viele Geschicklichkeit im Kriegswesen verband, »die er sich in den Feldzügen unter dem alten Tilly und unter »Wallenstein erworben hatte; Heinrich Wilhelm Freyherr von »Starhemberg war es, der am 18 August 1632 die schwere Rol»le auf Ersuchen des Landeshauptmannes und der Stände über»nahm, das Korps der getreuen Unterthanen zu kommandiren, »sie vor Mißmuth zu bewahren, unter ihnen Ordnung herzu»halten, und sie nach Thunlichkeit zur Vertheidigung des Va»terlandes zu verwenden. Der Landeshauptmann machte dieses »durch ein Patent allen Herrschaften, Städten, Märkten und »Gemeinden den 19. August 1632 bekannt, in welchem er sagt, »daß die Rebellen bisher nur wenige Anhänger gefunden haben, »und daß selbst im Hausruckviertl viele die Empörung verab»scheuen, und sich wirklich angebothen haben, gegen die Rebel»len anzuziehen, wenn ihnen ein ordentlicher Anführer vorgesetzt »würde. Auf ihr Ansuchen stellte er ihnen den Herrn Heinrich »Wilhelm von Starhemberg als ihren obersten Kommandanten »vor, der sich zum Besten des Vaterlands dazu gebrauchen las»sen will, wenn ihm die Herrschaften mit Gewehren und Helle»barden versehen; deßwegen befehle er allen Gemeinden eine ge»wiße Anzahl Schützen und Hellebardierer sammt den gerüsteten »Pferden nach dem bestimmten Anschlag der Stände innerhalb

»drey oder vier Tagen nach Ebelsberg oder ins Ufer bey Linz »zu ſtellen, und dort fernere Befehle zu erwarten.«

»Die Zuziehenden ſollen ſich mit Proviant verſehen, Wer »Mangel an Waffen hat, wird ſie im Schloß zu Linz be»kommen.«

»Starhemberg beſtimmte den bereits verſammelten Bauern »Almeck gleichſam zum Hauptquartire; und Andreas Schmiedt»berger, ſein Hofmeiſter, verſah die Dienſte ſeines Adjutanten, »der Hofrichter zu Kremsmünſter, und der Richter zu Hall wa»ren untergeordnete Anführer und trugen ſehr vieles zur guten »Ordnung bey, die im Lager herrſchte.«

Um aber alles Unheil des Krieges, und das unnütze Blutvergießen zu verhindern, ſendete der Landeshauptmann den Herrn Heinrich Wilhelm von Starhemberg neuerdings als einen Friedens-Kommiſſär nach Eferding ab, um die Bauern zur Ablegung der Waffen zu bereden, bevor ein allgemeiner Angriff auf ſie erfolgen würde, von dem ſie ſich ohnehin kein gutes Ende verſprechen konnten.

Wie recht Herr Graf von Khevenhüller hatte, in einem an Herrn Heinrich Wilhelm von Starhemberg gerichteten Schreiben, vom 11. Oktober 1632 von dieſem zu ſagen: »Die Obrig»keiten und das ganze Land habe ihm Obligazion, da er ſich »des Vaterlandes ſo treulich annimt,« hat ſich ſehr bald neuerdings durch die That bewieſen; denn ſchon in der am 19. Oktober 1632 von Herrn Heinrich Wilhelm von Starhemberg an die Stände erſtatteten Relation über eine vollendete Kommiſſion berichtete derſelbe folgendes:

»Als der Ausſchuß der Pfarren erſchienen iſt, habe ich ih»nen ihr begangenes Unrecht, wie hoch ſie ſich dießorts wider »Gott und ihre vorgeſetzte Landes-Obrigkeit vergriffen, beweg»lich und alſo zu Gemüth geführt, daß ihrer viele vor Herrn »Grafen von Tylly und vor mir die helleſten Thränen geweinet; »darauf hab ich ſie zur Ablegung ihrer ergriffenen Kolben und »wieder nach Haus zu gehen ermahnet, auch ſich in Ewigkeit »dieſer oder Dergleichen Rebellerey nimmermehr theilhaftig zu »machen, und die Radelführer zu liefern, an Eidsſtatt angelo»ben laſſen. Hierauf ſind den 11ten und 12ten ſowohl bey Herrn »Grafen Khevenhüller, als auch bey mir zu Eferding und bey »Herrn Bürgermeiſter zu Wels alle Pfarren außer Pichl, Hof-

»kirchen, Taufkirchen, Windling, Aistersheim und Weibern Pfarr »erschienen, haben auf den scharf genug gethannen Vorhalt das »Gelübd an Eydesstatt obverstandener Massen geleistet, auch »Geisel von jeder Pfarr nach Größe derselben, weniger, oder »mehr mit Hacken, Hauen und Schaufeln nach Eferding gestellt.«

»Diese Diversion hat den Rebellen, wie stark sie auch mit »dem Auftreiben fortgefahren, dennoch die Kraft und böse In»tention ganz darnieder gelegt.«

»Ich hoffe, ich werde also den erwünschten Scopum meiner »Kommission erreicht haben, indem ich nämlich ausser etwelchen »wenigen Hauptrebellen die Bauern von ihrem bösen Beginnen »ohne sonders Landsverderben abgehalten, und zur Huldigung »gebracht, und die Aufruhr gottlob nunmehr gestillt, und zu ei»nem guten Ende gediegen ꝛc.«

Nachdem Herr Heinrich Wilhelm, Graf und Herr von Starhemberg, dem Staate durch eine so lange Reihe von Jahren, und was höchst selten ist, unter vier Kaisern, Mathias II., Ferdinand II., Ferdinand III. und Leopold I. die ersprießlichsten Dienste, und zwar, wie er in dem von ihm selbst verfaßten Verzeichnisse derselben bemerkt: »ohne jemals eine Besoldung oder »Gnadenhülfe anzusprechen« geleistet, und bereits ein thatenreiches Alter von 80 Jahren erreicht hatte, bath er Se. Majestät um gnädige Enthebung vom Obersthofmarschallsamte, welches er durch 40 Jahre ruhmvoll verwaltete; welche Gnade ihm auch durch eine im Archive zu Riedegg im Original vorfindige Urkunde vom 21. Juny 1672 allergnädigst bewilliget, zugleich aber auch die Landhauptmannschaft in Oesterreich ob der Enns huldvollst übertragen wurde.

Das Fürsten-Diplom vom Jahre 1765 macht ausdrücklich von den Verdiensten dieses höchst würdigen Greises mit folgenden Worten Meldung:

»Eben in Rücksicht deren seltenen Begabnißen, als deren »so stattlich als nützlichen Diensten, womit sich das Geschlecht »von Starhemberg in Kriegs und Friedenszeiten, wie auch »in auswärtigen Verschikungen immerhin distinguiret ist die»semnach dem Heinrich Wilhelm, seiner Nachkommenschaft und »dem ganzen Starhembergischen Geschlecht des heiligen rom. »Reichs Grafen Stand neuerdings verliehen, und bestätti»get worden.«

Auch in Hinsicht der Einkünfte und Besitzungen hat die Familie Starhemberg, Herrn Grafen Heinrich Wilhelm großen Dank zu zollen.

Er baute das im Jahre 1665 abgebrannte Schloß Wildberg auf seine Kosten wieder auf. Der auf ihn lautende Original-Lehenbrief K. Leopolds I., vom 23. September 1659 über den Blutbann in der Grafschaft Schaumburg und Eferding sammt zwey Drittheilen aus der gräflich Schaumburgischen Erbschaft liegt in Original im fürstlichen Archive zu Wien.

Da Herr Heinrich Wilhelm keinen männlichen Erben hinterließ, so vermachte er laut des bey dem Hofmarschallsgerichte im Original, im Archive zu Riedegg aber in vidimirter Abschrift befindlichen Testaments seine hinterlassenen Güter, Häuser und Höfe, die sich durch die von seiner ersten Gattinn, Frau Susanna, Gräfinn von Meggau, erhaltene Erbschaft, als der Herrschaft Schwerdberg mit den inkorporirten Gütern Windeck, Pounecken, Hardt ꝛc., ansehnlich vermehrt hatten Herrn Bartholomä, Sohne seines Bruders Herrn Gundackers XV. Grafen von Starhemberg, als Majorat, welches vom Kaiser Leopold I. bestätiget wurde. Herr Graf Heinrich Wilhelm zeichnete sich aber nicht minder durch Frömmigkeit und Religiosität, als durch wichtige Staatsdienste aus.

Er war der erste aus seinem Hause, der wieder von der lutherischen zur katholischen Religion zurückkehrte, welcher er so eifrig anhing, daß er im Jahre 1643 zu Freystadt eine Kapucinerkirche und Kloster erbaute, und für dasselbe ein ergiebiges Almosen stiftete. Allein, nicht zufrieden selbst vom Irrthume zur Wahrheit zurückgekehrt zu seyn, gab sich der edle Graf alle Mühe auch andere gleich seinen Voraltern irre geführte aus allen Ständen, sowohl vom höhern, als niedern Adel, sowohl seine Unterthanen, als Fremde wieder in den Schooß der katholischen Kirche zurückzubringen. Diesen Zweck suchte er nicht nur durch eifrige und überzeugende Religions-Gespräche, sondern auch durch Verbreitung guter katholischer Bücher zu erreichen. Aus welchem Grunde er Herrn Joh. Lorenz Holler, Austras. J. U. Cand. den Auftrag gab, ein gründliches Werk über das heil. Meßopfer, als einen vorzüglichen Unterscheidungs-Gegenstand der lutherischen von der katholischen Lehre zu verfassen; welchem Auftrage letzterer auch durch das im Jahre 1655 in Wien unter

dem Titel: »Gründlicher Bericht von dem unblutig heiligen Meß»opfer« gedruckte, und Herrn Grafen Heinrich Wilhelm gewidmete vortreffliche Werk vollkommen entsprach.

Herr Graf Heinrich Wilhelm vermählte sich zuerst mit Frau Susanna, Tochter Herrn Ferdinand Leonhard Helfreichs, Grafens von Meggau, K. geheimen Rathes und Obristhofmeisters, Ritters des goldenen Vließes und Letzten seines Geschlechtes, und Frau Anna, gebornen Gräfinn Khuen von Belasi; nach ihrem am 19. Februar 1662 erfolgten Tode aber mit Frau Eleonora Franziska, des Herrn Johann Maximilians, Grafen von Lamberg, K. Kämmerers, geheimen Rathes, Obristhofmeisters und Ritters des goldenen Vließes, und Frau Rebecca Eleonona, Herrinn von Wrmb und Freudenthal, Tochter.

Mit seiner ersten Gattinn, Frau Susanna, Gräfinn von Meggau Tochter, erzeugte Herr Heinrich Wilhelm, Graf von Starhemberg einen Sohn, Nahmens Christoph und zwey Töchter, Frau M. Anna und Helene Dorothea.

Seine zweyte Gemahlinn Frau Eleonora geborne Gräfinn von Lamberg aber blieb kinderlos.

Herr Graf Heinrich Wilhelm starb im Jahre 1675 in einem Alter von beynahe 84 Jahren zu Wien, und wurde in der von ihm erbauten Kapucinerkirche zu Freystadt beerdiget, wohin auch schon vorher seine erste Gattinn, Frau Susanna, geborne Gräfinn von Meggau, im Jahre 1662 begraben wurde.

Erst am 1. März des Jahres 1787 wurden die zwey kupfernen schön gezierten Särge von Freystadt in die Familiengruft nach Helmonseed übertragen, und zwar jener der Gräfinn mit der Inschrift:

»Quiescit hic Illustrissima Domina Domina Susanna »Comitissa de Starhemberg, nata Comitissa de Meggau, »quae cum Illustrissimo atque Excellentissimo Domino Do»mino Guilielmo sacri Romani Imperii, Comite ac Domi»no a Starhemberg, Domino in Wiltperg, Riedeck et »Lobenstain etc. triginta duobus annis in matrimonio pie »vixit, et decima nona Februarii anno Millesimo sexcen»tesimo sexagesimo secundo in Domino obdormivit: Cujus »anima requiescat in pace.«

Auf ihrem Sarge aber befindet ſich nachfolgende Schrift:

»Hierinnen ruhet die Hoch und Wohlgeborne Frau Frau »Suſanna Gräfin von Starhemberg, eine geborne Gräfin von »Meggau, welche mit ihrem Eheherrn dem auch Hoch und Wohl»gebornen Herrn Hainrich Wilhelm, des heil. Röm. Reichs Gra»fen und Herrn von Starhemberg auf Wiltberg, Riedeck und Lo»benſtain, Herrn der Grafſchaft Schaumburg und Herrſchaft »Eferding, auch Pfandinhabern der Kayſerl. Herrſchaft Werf»fenſtein, Mauth im Strudel und Mauthhauſen, der röm. Kay»ſerl. Majeſtät geheimen Rath, Kämmerer, und obriſter Hof»marſchallen, in die zwey und dreyßig Jahr in einer Ehe freund»lich und gottſeelig gelebt, und den 19 Februar des 1662 Jahr, »dieſe Welt geſegnet hat, der Seel Gott gnädig ſey.«

Die Aufſchrift über dem Sarge des Grafen lautet ſo:

»Allhier ruhet in Gott ſeel. der Hoch und Wohlgebohrne »des H. R. R. Herr Herr Heinrich Wilhelm Graf und Herr »von Starhemberg auf Wildberg, Riedeck und Lobenſtain, Herr »der Herrſchaften Reichenau, Preidenbruck, Kriechbaum, Au»berg, Windegg, Schwerdberg, Hart und Pommeggen, wie »auch der Grafſchaft Schaumburg und Herrſchaft Eferding, »Pfandinhabern der kayſerl. Herrſchaft Reichenſtein, auf beeden »Mäuthen in Struden und zu Mauthhauſen, der Röm. Kayſerl. »Majeſtät wirkl. geheimer Rath, Kämmerer und Landeshaupt»mann im Erzherzogthum Oeſterreich ob der Ennß, ſo in Gott »ſeelig verſchieden den 2ten April 1675, frühe zwiſchen 8 und 9 »Uhr, ſeines Alters 83 Jahr, welchem Gott eine fröhliche Auf»erſtehung verleihen wolle, Amen.

Von Außen iſt folgende Inſchrift zu leſen:

Siste Viator
atque Heroico longaevo cursu stanti bene precare
Is est
Henricus Guilielmus S. R I. Comes et Dns a Stahremberg
Caenobii et templi hujus Fundator
Qui lustrato per itinera quam plurima mundo
Sub auspiciis Rudolphi II. et Mathiae Caesarum
Aulae et Belli Tirocinia posuit,
Patriae in provinciae Tribunalibus Aſſeſſor per tria lustra
Dominorum Deputatus et in bellicis Commiſsarius
praefuit .

a Ferdinando II. Constitutus Mareschallus
Ferdinandum III. in occupando Wirtenbergii Ducatu
In profligandis ad Nordlingam suecis
in expugnanda Ratisbona felicem fidelis prosecutus est
Extinctis Patriae Seditionibus
Herum patriae et Patriam Hero restituit,
in Officio Mareschalli XXXIV. annis exegit
Regnantibus Ferdinando III. et Leopoldo I. Consiliarius intimus
adfuit
Dum aetate gravior sibi animaeque procul ab Aula vacare
praeoptaret, Austriae supra Onasum Praefecturam
biennio gesit
Tandem viennae sibi Deoque praesentissimus diem obiit
Aetatis Anno LXXXIV.
Comes vetustissimae Nobilitatis
Aulicus inculpatae fidei
achilles invictae constantiae
Nonne stetI MarshsLkVs ego pro Caesare trIno
qVa propter trIno serVIo IVre Deo
1675.

Herrn Grafens Heinrich Wilhelm von Starhemberg hinterlassene Witwe, vermählte sich das zweyte Mahl mit Herrn Franz Anton, Grafen von Lamberg.

Das Portrait des Herrn Grafen Heinrich Wilhelm, welches sich im fürstlichen Schlosse zu Eferding befindet, hat folgende Inschrift:

»Heinrich Wilhelm Graf und Herr von Starhemberg, von »der Heinrichischen Linie Reichards Sohn, ist in seiner Jugend »im Krieg bis zur Oberst Lieutenant Stöll khommen, hernach »Verordneter im Land ob der Enns worden, volgends Kaysers »Ferdinandi des andern Mundschenk, Obrister Stallmeister und »Kammerer gewesen, der hat ihm sodann seinen Sohn Kayser »Ferdinando dem dritten bey Aufrichtung dessen Hofstatt zum »Obersten Hofmarschall geben, dieses Amt hat er bis zu des ge»dachten Kaysers Tode, so ihm auch zu dessen wirklich geheimen »Rath benennet, bey allen Reichstagen, vielfeltigen Landtagen, »und Raisen unausetzlich mit höchsten Lob verrichtet, nach er»meltes Kaysers Ferdinandi des dritten Tod ist er von Kayser

»Leopold den Ersten in dem Hofmarschall und geheimben Rath »Dienst beständigt worden. Er hat sich Anfangs mit Freilen »Gräfin von Megau, Kayſers Ferdinandi des 2 Obrist-Hof»meisters Tochter, nach deren Absterben aber zu Freulen Fran»cisca Elenora Gräfin von Lamberg, Kayſers Leopoldi Obrist »Kammerers Tochter verehelichet.«

Auf dessen Portrait im Schlosse zu Zeilern ist zu lesen:

»Heinrich Wilhelm Graf und Herr von Starhemberg von »der Heinrichischen Linie, Reichards Sohn, ist in seiner Jugend »bis zur Obristlieutenant Stell gekommen, hernach Verordneter »ob der Enns geworden, folgends Kayſer Ferdinand des an»derten Mundschenk, Oberst Stallmeister und Kammerer gewe»sen, der hat ihn bey seinen Sohn Kayſer Ferdinand III bey »Aufrichtung dessen Hofstaat zum Obersten Hofmarschall gege»ben, dieses Amt hat er bis zum (gedachten Kayſers) Todt, »der ihm auch zu dessen wirkhlich geheimen Rath benennet, bey »allen Reichstägen, vielfältigen Landtägen und Reisen unausge»setzt mit höchstem Lob verrichtet, nach ermelten Kayſers Ferdi»nand des 3ten Tod ist Er vom Kayſer Leopold I (laut des im »Archive zu Riedegg in Originali befindlichen Dekrets vom 18 »Juny 1657. welches weiter oben angeführt ist) in dem Hofmar»schall und geheimen Rathdienst bestättiget worden, er hat sich »anfangs mit Fräulen Susanna Gräfin von Meggau, Kayſers »Ferdinand des Anderten Oberst Hofmeisters Tochter, nach deren »Absterben aber zu Fräulen Franziska Elenora Gräfin von Lam»berg, Kayſers Leopoldi Obersten Kammerers Tochter verehe»licht, in seinem hohen Alter ist er von Sr. Majestät dem Kay»ſer begnadigt worden, sich in sein Vaterland nach Hause zu be»geben, und die Landeshauptmannschaft ob der Enns anvertraut »worden, in welchem Amte er ohne Manns Erben gestorben den »2. April anno 1675 seines Alters im 83. Jahr.«

Auf dem Portraite im Schlosse Wildberg lautet die In»schrift so:

»Heinrich Wilhelm, Herrn Reichardten von Starhemberg »ältester Sohn. Nachdem er die Länder besucht, und unter denen »Kayſern Rudolphi und Mathias glorreichsten Gedächtnuß die »Hof- und Kriegswissenschaft hauptsächlich erlernet hat; ward »15 Jahr Ober-Oesterreichischer Landschaftsverordneter und in »denen Kriegssachen Commissarius, endlich vom Kayſer Ferdi-

»nand den 2ten zum Hofmarschall und geheimen Rath erwählet, »welcher Würde er 34 Jahr unter 3 Kaisern, als Ferdinando 2do. Ferd. 3^tio und Leopoldo 1mo löblich vorgestanden; unter »Ferdinando 3^tio hat er sich bey Eroberung des Herzogthum »Würtenberg und der Stadt Regenspurg, wie auch bey der »Schlacht zu Nördlingen mit denen Schweden als ein tapferer »Soldat gezeigt; stillte endlich durch eine kluge Anordnung die »Fehde unter Steffl Fadinger und Laimbauer in Oesterreich ob »der Ennß gewesenen Bauernkrieg, er baute das Kapucinerklo»ster nebst der Kirche zu Freystadt und verordnete ihnen anbey »ein ergiebiges Allmosen, seinem Geschlecht zu Lieb fügte er den »von seinen Herrn Vatern gestifteten Majorat Güttern auch Rei»chenau bey. Als er wegen hohen Alters des Hoflebens über»drüssig, und seine so lang mit großen Ruhm getragene Würde »freywillig darnieder legte, ist er von Ihro Kayserl. Majestät »Leopoldo zum Landshauptmann in Oesterreich ob der Enns ge»setzt worden, die er auch 2 Jahre ruhmwürdig verwaltet, die»ser ist der Erste aus seinen Hauß gewesen so die katholische Re»ligion wieder angenommen, starb zu Wien 1670, Gott und ih»me bis auf den letzten Abdruck allzeit gegenwärtig, nachdem er »84 Jahr gelebt hat, hinterließ er aus seiner zweyfachen Ehe, »wovon eine Susanna Meggau, die anderte aber von Lamberg »war, nicht mehr dann 2 Freulein Töchter, die Majorat Güter »Wiltberg, Riedegg, Lobenstain, Reichenau, Auberg, Praiden»bruck, Krichbaum, seines Herrn Bruders Sohne Bartholomae »von Starhemberg. Liegt begraben zu Freystadt bey den P. P. »Capuzinern, war ein Herr, den alle Welt geliebet, und alles »ruhmwürdige nachsagen thut! anno 1787 wurde sein und seiner »Frau Leichnahm der gräflichen Gruft in Helmonsed beygesetzt.«

Endlich ist Herrn Heinrich Wilhelms, Grafens von Starhemberg Portrait schön gestochen als Titelkupfer zum 2ten Bande von Kurz's Beyträgen zur Geschichte des Landes Oesterreich ob der Enns zu finden.

230. Herr Gundacker XV.,

Herrn Reichards von Starhemberg, und Frau Juliana, Freyinn von Roggendorf, zweyter Sohn, geboren im Jahre 1594 am 7. May, vermählte sich laut des im Archive zu Riedegg vorfindigen Heurathsbriefes vom 5. November 1623 mit Frau An-

na Sabina, Tochter des Herrn Bartholomä, Freyherrn von Dietrichstein, und Frau Elisabeth, Freyinn von Franking.

Zu Herrn Gundackers Zeiten erhielt im Jahre 1643 sein Bruder Herr Heinrich Wilhelm von Starhemberg für seine ganze Person und sein ganzes uralt adeliges Geschlecht Starhemberg den Grafentitel, welcher daher schon in den, dem Könige Ferdinand IV. von den Ständen Unterösterreichs geleisteten Huldigungs-Ceremonien vom Jahre 1651 vorkommt; und dieser Herr Gundacker auf dessen im fürstlichen Schlosse zu Eferding befindlichen Portraite schon Graf genannt wird, wie folgende Portraits-Inschrift beweiset, welche also lautet:

»Gundacker Graf von Starhemberg, Reicharts Sohn, hat »Anna Sabina eine Gräfin von Dietrichstein zum Weib gehabt, »mit einen Sohn Bartlme verlassen, er hat in seiner Jugend ei»nen Fuß gebrochen, dadurch viel Zeit liegerhaft worden, daß »er weiter in keine Hof-Dienste sich begeben, sondern Retirirt »gehalten, auch allda gestorben 1652.«

Herr Gundacker starb im Jahre 1652, nachdem ihm seine Gattinn, Frau Anna Sabina, mit welcher er drey Söhne, Herrn Reichard, Herrn Bartholomä und Herrn Gotthard, nebst einer Tochter, Frau Juliana Elisabeth erzeugt hatte, schon im Jahre 1645 voraus gegangen war.

Herrn Grafens Gundackers Schwiegervater, Herr Bartholomä, Freyherr von Dietrichstein auf Hollenburg, Herr zu Riedau, Roith und Innersee in Oesterreich ob der Enns, geboren den 7. April 1579, der vorletzte Sohn Sigmund Georgs, Freyherrns von Dietrichstein und Anna von Starhemberg, machte sich im Lande Oesterreich ob der Enns, wo er das Schloß und den Markt Riedau von dem Geschlecht von Franking durch Heurath und Erbschaft, Roith aber durch Kauf von Hans Joachim von Zinzendorf an sich gebracht hat, ansässig.

Im Jahre 1613 und die nächgefolgten Jahre war er Verordneter des Herrnstandes; 1617 Ausschuß, und endlich Präses der Stände der Landschaft ob der Enns.

Er blieb der lutherisch-evangelischen Religion mit den Seinigen zugethan, deßhalb er auch nachmahls seine Güter verkaufte, und nach Nürnberg emigrirte, von da er weiters nach Hanau gezogen, wo er im Monathe März 1635 starb.

Er vermählte sich im Jahre 1600 mit Frau Elisabeth von Franking, Jobs von Franking und Sabina von Tannberg Tochter, mit welcher er neunzehn Kinder erzeugte.

231. Herr Erasmus der jüngere,

Herrn Reichard von Starhemberg, und Frau Juliana, Freyinn von Roggendorf, dritter Sohn, geboren am 13. May 1595, ein sehr gelehrter, vorzüglich in mehreren Sprachen sehr bewanderter, bey Jedermann höchst beliebter und allgemein geschätzter Herr. Er war ein Mitglied der fruchtbringenden Gesellschaft, in welche er 1648 aufgenommen wurde.

Seinem Gesellschafts-Nahmen nach hieß er der Leidende; sein Sinnbild war ein wälscher Nußbaum, darauf etliche reife Nüsse, eine lange Stange und etliche Knüppel zu finden gewesen. Sein Wahlspruch endlich waren die Worte: »Fruchtet mehr.«

Er vermählte sich am 4. Juny 1624 mit Frau Judith Sabine, Tochter Herrn Georg Wilhelm, Freyherrn von Jörger, Erblandhofmeisters ob der Enns, Erzherzogs Mathias Mundschenk, und Frau Felizitas von Pollheim, mit welcher er drey Söhne und zwey Töchter erzeugte, als: Herrn Reichard Wilhelm, Herrn Georg Reichard, Herrn Heinrich Helmhard, Frau Juliana M., Frau N. N.

Er starb im Jahre 1664 im 70. Jahre seines Alters, und liegt in der Starhembergischen Familiengruft zu Helmonseed begraben, wo folgende Grabschrift zu lesen ist:

»Hierinen ruhet in Gott der weil. Hoch und Wohlgebohrne »Herr Herr Erasmus Graf und Herr von Starhemberg auf »Wildtberg Riedegg und Lobenstain, Herr der Grafschaft Schaum»burg und Herrschaft Eferding, welcher erzeugt ward von dem »Hoch und Wohlgebohrnen Herrn Herrn Reichardten Herrn von »Starhemberg und dessen Frauen Gemahlin Juliane gebohr»ne Herrinn von Roggendorf, zur Welt geboren im Schlos»se Riedeck den 13ten May 1595 folgends sich verehelicht mit »der auch wohlgebohrnen Fräulein Judith Sab. Jörger Frey»in, den 4ten Jr. 1624, mit deren erzeugt 3 Söhne als »Reichardt Wilhelm, Georg Reichhardten, und Heinrich Helm»hardten und 2 Töchter, die eine Namens Juliana Maria, die »andere aber, so zugleich mit der Frau Mutter in der Geburt »verschieden, Anno 1630, welche Söhn und Töchter alle vor den

»Herrn Vatter mit Tod abgegangen, und ſtarb dieſer genann»te Graf Eramus in der heil. Röm. Reichs freyen Reichs»ſtadt Regenſpurg den 2. April 1664, deme der allmächti»ge wie uns allen eine ſeelige fröhliche Auferſtehung verlei»hen wolle, um Christi des Herrn Unſers Erlöſers Verdien»ſten willen. Amen.«

Seine Gattinn, Frau Judith Sabina ſtarb zu Wien am 23. Auguſt 1630 am 12. Tage nach der Geburt einer Tochter N. N., welche todt auf dieſe Welt kam. Es ſcheint alſo die Behauptung Hoheneggs ganz falſch, daß dieſer Herr Erasmus mit Frau Judith Sabina, Tochter des Herrn Weikhard von Pollheim und Frau Suſanna Regina von Zelking ſoll verehelicht geweſen ſeyn.

Herrn Erasmus des jüngern Portrait befindet ſich im fürſtlichen Schloſſe zu Eferding mit folgender Inſchrift:

»Erasmus Graf und Herr von Starhemberg, Reichards »Sohn war in ſeiner Jugent ein Cavalier von allen Exercitien »dergeſtalt vorträflich, daß er wenig ſeines gleichen ein gelehr»ter verſtändiger Herr, aller Sprachen kündig, und von jeder»mann geliebt und hochgehalten, nahm ſich vornehmlich der Be»drängten Witwen und Waiſen an, und wird in den meiſten »vornehmen Sachen zur Rath gehalten, ſtarb im 71. Jahre ſei»nes Alters anno 1664.«

Im fürſtlich Starhembergiſchen Archive zu Wien iſt noch ein eigenhändiges Schreiben des Herrn Erasmus des jüngern aufbewahrt, aus welchem deſſen ächt religiöſer Sinn, deſſen Liebe zu Fürſt und Vaterland, und deſſen Anerkennung der großen Verdienſte ſeiner Ahnen glänzend hervorleuchtet.

Die Worte dieſes Schreibens ſind:

»Georg Reicharten und Heinrich Helmharten Grafen und »Herrn von Starhemberg, der Allmächtige ſeinen Gnadenſeegen »verleihen, und ſie in wahrer Gottesforcht, Verſtand und Tu»genden Täglich zunehmen, und auferwachſen laſſen wolle, da»mit ſie zu ſeinen Preiß Heüt, oder Morgen Ihme ihren Schö»pfer und Herrn aller Herrn zufoderiſt recht und eyferig dienen, »dann auch ihrer gnädigſten Herrſchaft und dem löblichen Erz»haus Oeſterreich ihre beſtändigſte Treue und Dienſt erweiſen, »dem lieben Vaterland nuz und dienſtlich auch zugleich Ihrem »ganzen Geſchlecht nach dem nemblichen Exempl Ihrer geerten »lieben Vor-Eltern vorſtehen, eine Ehr, Rumb und Freyde

»sein mögen, daß Wünschet also vom Herzen Ihr Threuer »Vatter«

»Wien den 8. Januarij »An. 1647.« »Erasim Graf und Herr »von Starhemberg.«

232. Herr Reichard,

Herrn Reichards von Starhemberg, und Frau Juliana, Freyinn von Roggendorf, vierter Sohn, geboren und gestorben im Jahre 1596.

233. Herr Gotthard,

Herrn Reichards von Starhemberg, und Frau Juliana, Freyinn von Roggendorf, fünfter Sohn, starb ebenfalls in dem nähmlichen Jahre, in welchem er die Welt erblickte, im Jahre 1597.

234. Herr Kaspar,

Herrn Reichards von Starhemberg, und Frau Juliana, Freyinn von Roggendorf, jüngster Sohn, geboren 1598 am 11. July, war Herr der Herrschaft Riedegg, Schaumburg ꝛc. K. Ferdinands Kammerherr, Landrath in Oesterreich ob der Enns, im Jahre 1634 Verordneter des ob der Enns'schen Herrnstandes; als solcher nahm er nebst dem Hrn. Prälaten von Baumgartenberg und Hrn. von Spindler bey K. Ferdinand II., der sich damahls, am 24. July 1634, eben zu Hüting befand, Audienz, um Sr. Majestät im Nahmen der ob der Enns'schen Stände (so wie die N. Oesterr. Stände) die Kostfreyhaltung anzubiethen.

Im Jahre 1636 zeichnete sich Hr. Kaspar bey Gelegenheit der Unruhen, welche Martin Laimbauer im Machlandviertel erregte, ganz vorzüglich aus.

Ich kann hierüber nichts Besseres anführen, als was der gründliche Geschichtschreiber Kurz, Regular-Chorherr des Stiftes St. Florian, in seinen vortrefflichen Beyträgen zur Geschichte des Landes Oesterreich ob der Enns, im 2ten Bande, Seite 393 und 414 vom Hrn. Kaspar von Starhemberg schreibt, nähmlich:

»Daß der Unruhestifter Martin Laimbauer nicht so schädlich »lich werden konnte, wie die Unruhen, welche Fadinger und »Greimbl erregt hatten; dieß hatte unser Vaterland (Oesterreich »ob der Enns) einzig und allein der Tapferkeit des Freyherrn

»Kaspar von Starhemberg zu verdanken, der sich unaufgefor»dert mit seltener Entschlossenheit den Rebellen entgegensetzte, »und die Ruhe wieder herstellte. Dem Andenken eines so vor»züglichen Mannes, der sich um Oberösterreich und um seinen »Landesfürsten so ganz außerordentlich verdient gemacht hat, »sey aus Dankbarkeit diese kurze Geschichte geweiht.«

Ich will aus dieser Geschichte nur ausheben, was auf die Person des Hrn. Kaspars unmittelbar den nächsten Bezug hat.

»Der tapfere Freyherr Kaspar von Starhemberg hatte kaum »den Landshauptmannischen Befehl vernommen, daß alle Herr»schaften eine bestimmte Anzahl Streiter gegen den Laimbauer »stellen sollten, so beeiferte er sich auch alsogleich nicht nur dem »Patente nachzukommen, sondern er that noch mehr, indem er »Munition, Lebensmittel und Waffen für die Getreuen lieferte, »sich selbst in Gesellschaft seines Sekretärs an die Spitze seiner »Unterthanen stellte, und gegen Frankenberg fortzog; nicht nur »seine Unterthanen, die er zu Riedeck versammelt hatte, son»dern auch alle übrigen von den benachbarten Herrschaften froh»lockten über ihren edlen Anführer, und faßten neuen Muth, »an seiner Seite tapfer zu streiten, und mit ihm die Gefahr zu »theilen. Die Getreuen hatten ihren Marsch gegen die Kirche »auf dem Frankenberge bereits angetreten, und erwarteten nur »noch das Zeichen zum Angriffe, als der Landeshauptmann noch »einmahl die Güte versuchen wollte, und zum Laimbauer Abge»sandte abordnete, die ihn zur Niederlegung der Waffen er»mahnen sollten, weil er sonst unausbleiblich sammt seinem An»hange in das äußerste Verderben gerathen würde; aber der »Elende gab keinen Vorstellungen Gehör, deßwegen fingen auch »die Feindseligkeiten alsogleich an, die Getreuen griffen beherzt »an, die Rebellen sahen sich bald genöthiget, die Häuser zu »verlassen, die nahe an der Kirche standen, und flüchteten sich »in Letztere, welche ihnen zugleich eine feste Schutzwehr gegen »die Flintenschüsse darboth; dieser Umstand machte das Gefecht »lange zweifelhaft, denn Starhemberg drang mit seinen Leuten »immer bis gegen die Kirche vor, wo sie aber von den Rebel»len jederzeit mit einem solchen Feuer empfangen wurden, daß »sie sich genöthiget sahen, sich wieder hinter die Häuser zurück »zu ziehen, welche alsdann auch alsogleich von den Rebellen »aufs neue besetzt wurden. Da Starhemberg immer an der

»Spitze der Seinigen focht, und wenn sie zurückwichen, ihre »Retirade deckte, so gelang es den Rebellen, ihn mit einer »Flintenkugel und mit zwey Streichen zu verwunden, die sie »ihm mit einer Helleparde versetzten, seinen Sekretär erschossen »sie an seiner Seite. Nach diesen Unfall fingen die Getreuen »bereits zu wanken an, als ihnen ein Befehl des Landeshaupt»mannes, der ebenfalls gegenwärtig war, neuen Muth einflöß»te; er geboth nähmlich: die Häuser um die Kirche herum an»zuzünden, um so die Rebellen zu hindern, daß sie aus denselben den Getreuen keinen Schaden mehr zufügen konnten, den »Eigenthümern versprach er vollkommenen Schadenersatz; die Häu»ser fingen kaum an zu brennen, als die Rebellen, welche sich »in denselben verborgen gehalten hatten, der Kirche zueilten, »welche aber ebenfalls von der Flamme ergriffen wurde; nun »strömten die Getreuen herbey, erneuerten das Gefecht an der »Kirche, und eroberten sie endlich nach einer heftigen Gegen»wehr; Laimbauer, der eine Wunde empfangen hatte, wurde »in derselben gefangen genommen, und sein Anhang fast gänz»lich aufgerieben; sogar die Weiber verschonte man nicht, weil »sie sich in der Kirche gegen die heranstürmenden Getreuen eben»falls voll Verzweiflung vertheidiget haben. Die Wunden des »Herrn Kaspar von Starhemberg waren zum Glück nicht tödt»lich, sonst wäre die Freude über die vollkommene Dämpfung »des Aufruhres sehr verbittert worden.«

»Herr Kaspar von Stahremberg, so der nächste Landge»richtsherr von der Herrschaft Riedegg aus, hat sich nicht al»lein mit Hergebung Volks-Proviants und allerley Nothdurft, »sondern auch im Angriff dermassen wohl verhalten, daß ihm »dieser Sieg fast allein zugeschrieben, wie er dann zwey Wun»den mit Helleparden im Kopf davon getragen« sind Khevenhüllers eigene Worte.

Am 5. Juny des Jahres 1635 vermählte sich Herr Kaspar mit Frau Anna, des Herrn Leonhard Helfried, Grafen von Meggau, kaiserl. geheimen Rathes, Oberstthofmeisters und Ritters des goldenen Vließes, und Frau Anna, Gräfinn Khuen von Belasi, Tochter, und Schwester der Gemahlinn Herrn Kaspars ältesten Herrn Bruders, Heinrich Wilhelm. So einig und vergnügt auch diese Ehe war, so blieb sie doch kinderlos. Herr Kaspar starb nach längeren, mit bewunderungswerther christli-

cher Geduld ertragenen Leiden am 4. September des Jahres 1646 zu Linz; deſſen zurückgelaſſene Witwe verehelichte ſich ſodann mit Herrn Karl Gottfried von Breuner, kaiſerl. Kämmerer und geheimen Rathe. Herrn Kaſpars Portrait iſt in Kurz's Beyträgen zur Geſchichte des Landes Oeſterreich ob der Enns, im 2ten Bande, in Kupfer geſtochen, und ein anderes iſt im fürſtl. Stahrembergiſchen Schloſſe zu Eferding mit folgender Inſchrift: »Kaſpar Graf und Herr von Starhemberg, Reichards Sohn, »iſt Kayſer Ferdinand des Andern Rath und Kammerer gewe»ſen, hernach Verordneter im Lande ob der Enns worden, hat »Mariam Annam, Gräfin von Meggau, des obriſten Hofmei»ſters Tochter zum Weib gehabt, iſt ohne Kinder geſtorben im »49 Jahre ſeines Alters anno 1646.«

235. Frau Eliſabeth Polixena,

Herrn Erasmus des ältern von Starhemberg, auf Wildberg, Riedegg ꝛc., und deſſen erſten Gattinn Frau Eliſabeth, Freyinn Ungnad von Weißenwolf, erſtgeborne Tochter, geboren 1598, war kaiſerl. Hofdame, und vermählte ſich mit Herrn Ferdinand, Freyherrn von Breuner. Im Jahre 1638 wurde ihr als geweſene Hofdame die, den ſich verheurathenden Hofdamen zukommende Ausſtattung pr. 1000 fl. von der kaiſ. Hofkammer bewilliget. Sie ſtarb im Jahre 1649.

In einem geſchriebenen Stammbaume, welcher ſich zu Riedegg im Archive befindet, wird dieſe Frau Eliſabeth Polixena als die Tochter Herrn Ludwigs von Starhemberg, des Sohnes Herrn Rudigers IX. von Starhemberg, folglich als Schweſter Herrn Johann Ludwigs von Starhemberg angeführt, welches aber falſch zu ſeyn ſcheint.

236. Frau Eva Regina,

Herrn Erasmus des-ältern von Starhemberg, und deſſen erſten Gattinn, Frau Eliſabeth, Freyinn Ungnad von Weißenwolf, zweyte Tochter, geboren im Jahre 1599, vermählte ſich im Jahre 1618 mit Herrn Günther, Freyherrn von Herberſtein, dem Sohne Herrn Johann Friedrichs, Freyherrn von Herberſtein, und Frau Urſula, Gräfinn von Thurn. Herr Günther, Freyherr von Herberſtein, war im Jahre 1655 Verordneter des Herrnſtandes in Steyermark.

Schon im Jahre 1619 wurde er mit seinem Herrn Bruder Johann Friedrich dem Jüngern, welche damahls die Herrschaft Peuerbach besaßen, als aus dem uralten Steyrischen Geschlechte der Herren von Herberstein entsprossen, auch den Herrngeschlechtern als Landmann in Oesterreich ob der Enns einverleibet.

Er starb im Jahre 1655, und seine Gattinn, Frau Eva Regina, folgte ihm als Witwe am 24. September des Jahres 1663 nach.

237. Herr Heinrich Gundacker,

Herrn Erasmus des ältern von Starhemberg, und dessen ersten Gattinn, Frau Elisabeth, Freyinn Ungnad von Weißenwolf, ältester Sohn, geboren im Jahre 1601, und in die bessere Welt abgerufen im Jahre 1603.

238. Frau Elisabeth Juliana,

Herrn Erasmus des ältern von Starhemberg, und dessen ersten Gattinn, Frau Elisabeth, Freyinn Ungnad von Weißenwolf, dritte Tochter, geboren im Jahre 1606, starb im Jahre 1628 unvermählt.

239. Frau Anna Dorothea,

Herrn Erasmus des ältern von Starhemberg, und dessen ersten Gattinn, Frau Elisabeth, Freyinn Ungnad von Weißenwolf, vierte Tochter, geboren im Jahre 1607, vermählte sich zuerst am 25. November 1631 mit Herrn Hans Heinrich, Freyherrn von Salburg, als dessen zweyte Gattinn.

Dieser Herr Hans Heinrich, Herr von Salburg, Freyherr von Falkenstein, auf Hochhaus und Altenhof, war weiland Kaisers Ferdinand II. Kämmerer und dreyer Römischer Kaiser zwey und dreyßigjähriger Rath und N. Oesterr. Regiments-Rath, und ist nach dem Zeugnisse Valentin Preuenhubers Katalogs der Herren Landeshauptleute, Anno 1628 den 10. May, (nachdem dieses Erzherzogthum Oesterreich ob der Enns aus der Churbayrischen Pfandinhabung geendigt worden ist) nebst den Herrn Anton, Abten zu Kremsmünster, und Herrn Johann Baptist Spindler von Hofegg, Gubernator dieses Landes gewesen, wie dann alle Befehle unter dessen Siegel ausgefertigt wurden.

Laut des im Graf Salburgiſchen Archive verwahrten Heurathsbriefes, ddto. Wien den 26. Januarij Anno 1603, verehelichte er ſich zum erſten Mahl mit der verwittibten Frau Maria Weſtermacherinn zu Lichtenberg auf Groſſeck, geborne Saurin; nachdem aber dieſelbe ohne Kinder das Zeitliche mit dem Ewigen verwechſelte, nahm gedachter Herr Hans Heinrich von Salburg in anderter Ehe, laut des bey Herrn Grafen von Salburg vorhandenen Heurathsbriefes, ddto. Linz den 25. November 1631, Anna Dorothea, Herrinn von Starhemberg, zur Ehe, und ſtarb den 5. Jänner 1633 zu Wien, wo er in die Pfarrkirche zu St. Michael begraben, ihm aber zu Pfarrkirchen im Erzherzogthume Oeſterreich ob der Enns, nächſt dem Hochaltar folgende Gedächtnuß-Schrift aufgerichtet worden:

»Zu ſonderen Ehren und treu ſchuldigen Angedenken des »Wohlgebornen Herrn Herrn Johann Hainrich von Salburg zu »Salaberg und Aichberg Freyherr auf Falkenſtein, Hochhaus »und Altenhof dreyer römiſcher Kayſer mit guten Lob in zwey »und dreyßig Jahr lang geweßter N. Oeſt. Regiments-Rath, »auch Kammerer, welcher den 5ten Januarij Anno 1633 zu »Wien in Gott ſeelig verſchieden, und ſein Körper in die Pfarr»kirchen St. Michael aldort Standesgemäß conduciret und be»graben worden, hat dieſes Epitaphium ſein liebſter Herr Bru»der, der auch Wohlgeborne Herr Herr Gottfried von Salburg, »Freyherr auf Falkenſtein und Herr zu Ranaridl, der Röm. »Kayſ. Majeſtät Rath und Kammerherr machen laſſen.«

Nach dem Tode Herrn Hans, Freyherrn von Salburg, vermählte ſich Frau Anna Dorothea mit Herrn Seyfried (Sigfried) Leonhard, Freyherrn von Breuner, als deſſen zweyte Gattinn, und ſtarb im Jahre 1636 zu Wien.

Herr Seyfried Leonhard, Freyherr von Breuner, war kaiſerl. Oberſt-Erbkämmerer, auch Erbſpielgraf in Oeſterreich unter der Enns, Kaiſers Ferdinand III. Kämmerer, Hof-Kriegsrath und Oberſter eines Regiments zu Fuß, auch Landesoberſter in Niederöſterreich, zuletzt Kaiſers Leopold wirklicher geheimer Rath und Feldzeugmeiſter; nachdem er ſchon in ſeinen jüngern Jahren, Anno 1637 bis 1639, der N. Oeſterr. Landſchaft Verordneter des Herrnſtandes geweſen. Vom Kaiſer Leopold I. erlangte er durch ein beſonderes kaiſerliches Diplom, ddto. 18. März 1659, den Grafenſtand, nebſt anſehnlichen und beynahe

fürstlichen Privilegien, Freyheiten und Rechten, als z. B. einzelnen Personen sowohl als ganzen Familien den Adelstand zu verleihen; Doktoren, Lizenziaten, Notaren zu kreiren; mit eigenen Gütern, Zehenten ꝛc. Andere nach Wohlgefallen zu belehnen; Mäuthe und Zölle auf ihren Herrschaften zu errichten; die Rechte des Erbspielgrafen-Amtes über alle Spielleute und Musikanten-Zöchen, Komödianten-Truppen, Gaugler und Lustigmacher ꝛc. im ganzen Lande Oesterreich, so wie es schon weiland K. Ferdinand II. bestimmte, und dergleichen mehr.

Er starb im Jahre 1666.

240. Herr Johann Reichard,

Herrn Erasmus des ältern von Starhemberg, und dessen ersten Gattinn, Frau Elisabeth, Freyinn Ungnad von Weißenwolf, zweytgeborner Sohn, geboren im Jahre 1608; war Herr in Wildberg und Riedegg, k. k. Kämmerer, Hofkriegsrath, endlich General-Feldmarschall-Lieutenant und Inhaber eines Regimentes; im Jahre 1640 Verordneter des Herrnstandes in Oesterreich ob der Enns.

Nachdem Herr Johann Reichard nicht nur als Kriegsheld, sondern auch als ein höchst kluger und erfahrner Staatsmann dem Vaterlande bey mehreren höchst wichtigen Sendungen und geheimen Aufträgen höchst wichtige Dienste geleistet hatte, ertheilte ihm K. Ferdinand III. für sich und seine Nachkommenschaft das ungarische Indigenat und Baronat durch eine Urkunde vom 16. July 1655, wovon sich das Original zu Riedegg befindet, und welche die Beylage Nro. XXII. enthält.

Herr Johann Reichard vermählte sich mit Frau Anna Susanna, des Herrn Andreas Kielmann von Kielmansegg, und Frau Polixena Gnorinn, Tochter, und Witwe Herrn Gotthards Scherffenberg, mit welcher er nur eine Tochter, Frau Elisabeth Polixena, erzeugte.

Zu Ende Monaths July des Jahres 1661 begab sich Herr Johann Reichard als General-Feldmarschall-Lieutenant mit 8000 Mann zu Tokay über die Theyß, um dort den General-Feldmarschall Montecuccoli zu erwarten; allein er erkrankte, und starb im Lager bey Szathmar an einem hitzigen Fieber am 4. September des Jahres 1661.

Das Portrait des Herrn Johann Reichards befindet sich im fürstlichen Schlosse zu Zeilern und in jenem zu Eferding mit folgender ganz gleicher Inschrift: »Johann Reichard Graf und »Herr von Starhemberg, von der Heinrich Starhembergischen »Linie, Erasmi Sohn, ist 10 Jahre Herrnstands-Verordneter »im Lande ob der Enns, sodann, wie er in seiner Jugend an»gefangen, sich wieder in das Kriegswesen begeben, Oberster »zu Fuß, auch bey zweyen Kaysern Kämmerer und Hofkriegs»rath gewesen, von welchen er in Unterschiedlichen geheimen und »gefährlichen Absendungen verschikt, welche von ihm jederzeit »mit großen Lob verrichtet, hernach General-Wachtmeister und »folgends General-Feldmarschall-Lieutenant über die kayserl. »Armee in Ungarn worden, alwo er nach vielen treuen, redli»chen und tapferen Diensten, seines Alters im 53 Jahre im Feld»lager an den Siebenbürgischen Gränzen bey Zatmar mit gröss»ten Bedauern der völligen kayserl. Armee, als auch der Ungarn »selbsten in seinem größten auffsteigenden Glücke an einem unga»rischen Fieber ohne Mannes-Erben gestorben den 4. Septem»ber 1661.«

Auch ist das Portrait des Herrn Johann Reichards in dem Werke, betitelt: Ortelius redivivus, oder Beschreibung ungarischer Kriegsempörungen. Fol. Frankfurt am Main 1665, nebst sehr vielen berühmten Männern in Kupfer gestochen, darunter geschrieben: Johann Reichardus Com. a Starhemberg in Wildtberg et Riedegg.

241. Herr Georg Heinrich,

Herrn Erasmus des älteren von Starhemberg, und dessen ersten Gattinn, Frau Elisabeth, Freyinn Ungnad von Weißenwolf, dritter Sohn, geboren im Jahre 1611, starb im Jahre 1628 in Italien.

242. Frau Katharina Salome,

Herrn Erasmus des ältern von Starhemberg, und dessen ersten Gattinn, Frau Elisabeth, Freyinn Ungnad von Weißenwolf, fünfte Tochter, geboren im Jahre 1613, vermählte sich zuerst im Jahre 1637, als dessen zweyte Gattinn mit Herrn Johann Jakob, Freyherrn von Herberstein, Erzherzogs Ferdinands zu Oesterreich und Steyer Mundschenk, hernach Kämmerer und Verordneten des Herrnstandes der Landschaft Steyermark, und

nach seinem im Jahre 1643 erfolgten Tode mit Herrn Hans Paul Hartmann, Freyherrn von Eibiswald, welcher laut Einlage vom Jahre 1651 die Herrschaft Schallaburg im V. O. W. W. besaß. Frau Katharina Salome starb im Jahre 1683.

243. Frau Margaretha Magdalena,

Herrn Erasmus des ältern von Starhemberg, und Frau Elisabeth, Freyinn Ungnad von Weißenwolf, sechste Tochter, geboren 1615, starb im Jahre 1631.

244. Frau Susanna Elisabeth,

Herrn Erasmus des ältern von Starhemberg, und Frau Elisabeth, Freyinn Ungnad von Weißenwolf, siebente Tochter, geboren 1616, verließ diese Welt schon wieder im Jahre 1628.

245. Herr David,

Herrn Erasmus des ältern von Starhemberg, und Frau Elisabeth, Freyinn Ungnad von Weißenwolf, vierter Sohn, geboren im Jahre 1617, starb in der Jugend um das Jahr 1624.

246. Frau Barbara Maria,

Herrn Erasmus des älteren von Starhemberg, und Frau Elisabeth, Freyinn Ungnad von Weißenwolf, achte Tochter, geboren im Jahre 1618, lebte nur wenige Jahre, bis zum Jahre 1622.

247. Herr Rudiger Günther,

Herrn Erasmus des ältern von Starhemberg, und Frau Elisabeth, Freyin Ungnad von Weißenwolf, fünfter und jüngster Sohn, geboren im Jahre 1624, hatte das Unglück in Ungarn um das Jahr 1650 unvermählt seinen Tod im Wasser zu finden.

248. Herr Heinrich Ernst Rudiger,

Herrn Konrad Balthasars, Grafen von Starhemberg, und dessen ersten Gattinn, Frau Anna Elisabeth, Herrinn von Zinzendorf, erstgeborner Sohn, geboren zu Grätz im Jahre 1638, wurde nach Absterben seines Vaters Herr des großen Majorats der Grafschaft Waxenberg, der Burg und Herrschaft Eferding, Schönpichl, Freyenstein, Freydegg, Auhof, Karlspach, Krumnußbaum, der Herrschaft und Mauth Aggstein, Engelhartstetten, Neusidl und Konradswörth ꝛc.

Herr Heinrich Ernſt Rudiger war Anfangs Landrath, N. Oeſterr. Regiments-Rath und k. k. Kämmerer; allein! auserſehen von der Vorſehung zum Helden, zog er bald den Kriegsruhm allen übrigen Staatswürden vor.

Seine militäriſche Laufbahn glich gleichſam einem Triumphzuge, denn ſeine militäriſchen Talente, und ſein unbegränzter Muth ſchwangen ihn ſchnell und unterbrochen von einer Ehrenſtufe zur andern; kaum Hauptmann, wurde er Obriſtlieutenant, Obriſter, General-Feldwachtmeiſter, Feldmarſchall-Lieutenant, Feldzeugmeiſter, k. k. geheimer und Konferenz-Rath, Hofkriegsraths-Präſident, Obriſter über ein Regiment zu Fuß, Obriſter über die damahlige Wiener Stadtgarde, Kommandant der Stadt Wien, General-Feldmarſchall, Ritter des goldenen Vließes. Seine Verdienſte wuchſen ſo ſchnell an Größe, daß man kaum mehr im Stande war, eine würdige Belohnung für dieſelben zu finden. Schon im Jahre 1657, als Kaiſer Ferdinand III. dem Könige Kaſimir von Pohlen gegen K. Karl Guſtav von Schweden Hülfe zuſendete, diente Herr Heinrich Ernſt Rudiger unter dem Regimente ſeines Vetters, des kaiſerl. General-Feldmarſchall-Lieutenants, Herrn Reichards, Grafen von Starhemberg.

Im Jahre 1659 war er mit bey der Belagerung von Stettin. Als im Jahre 1664 der Türkenkrieg ausbrach, zeichnete ſich unſer junge Held in den Schlachten bey Kaniſcha und bey St. Gotthard aus. Hierauf ward ihm das Kommando zu Tokay und zu Szathmar anvertraut.

Noch mehrere Gelegenheiten, ſeine Tapferkeit zu beweiſen, bothen ſich ihm aber in dem im Jahre 1672 gegen Frankreich angefangenen Kriege dar, vorzüglich in dem Treffen bey Genf, und im Jahre 1674 in dem zwölfſtündigen Haupttreffen bey Mons mit dem Prinzen von Condé; im Jahre 1675 bey der Schlacht zu Sinsheim, in welcher der kommandirende franzöſiſche General Herzog von Türenne durch eine Stuckkugel das Leben verlor, dann im Jahre 1676 bey der Belagerung von Philippsburg, wo ſich Herr Rudiger neue Lorbern ſammelte; da ſelbſt der Feind ſeine Behendigkeit und Klugheit bewunderte, mit welcher er ſich zweyer am Rhein gelegener feindlicher Redouten bemächtigte, und die feindliche Schiffbrücke theils zerſtörte, theils in den Grund verſenkte; bey welcher Gelegenheit er aber an einem Arme durch einen Schuß verwundet wurde,

weßwegen er nach Speyer gebracht werden mußte, und bey der Eroberung von Philippsburg selbst, zu welcher er durch seinen erwähnten Muth so vieles beytrug, nicht gegenwärtig seyn konnte.

Doch nun komme ich zu jener unvergeßlichen Epoche, in welcher sich Herr Heinrich Ernst Rudiger, Graf und Herr von Starhemberg, durch die tapfere Vertheidigung der im Jahre 1683 von den Türken belagerten Haupt- und Residenzstadt Wien als Kommandant derselben nicht nur in seinem Vaterlande, sondern in ganz Europa unsterblich machte.

Um aber die ganze Größe dieses seines Verdienstes würdigen zu können, ist es nothwendig, die Lage und Verhältnisse zu kennen, in welchen unser Held die ihm als Kommandant aufgetragene Vertheidigung Wiens zu übernehmen hatte. Als die Türken im Jahre 1682 öffentlich anfingen, den Rebellen in Ungarn Hülfe zu leisten, wurde die in Ungarn zerstreut gewesene kaiserl. Armee unter dem Kommando des Herzogs Karl von Lothringen in ein Korps zusammen gezogen, und Anfangs 1683 eine General-Konferenz über den bevorstehenden Türkenkrieg angeordnet, bey welcher Herr Rudiger, Graf von Starhemberg, eine vorzügliche Stimme hatte. Als die Nachricht einlief, daß der Groß-Sultan den Krieg gegen den Kaiser erklärte, wurde die Belagerung von Neuhäusl beschlossen; als aber weitere Kunde einlief, daß bereits eine Macht von mehr als 200,000 Türken und 30,000 Tartaren im Anzuge sey, so hob man die Belagerung von Neuhäusl auf, und zog sich die kaiserl. Armee gegen Raab, weil man vermuthete, der Plan der Türken sey, die Hauptfestung Raab zu belagern; bald aber bemerkte man, daß die türkische Absicht nicht auf die Belagerung der Festung Raab, sondern der Residenzstadt Wien selbst hinziele. Am 1. May 1683 musterte K. Leopold I. zu Kittsee in eigener Person die Armee, welche zwar auf 50,000 Mann angegeben, aber kaum 33,000 Mann stark war; welche das so bedeutende türkische Heer zurückdrängen sollte, das so schnell vorrückte, daß der Herzog von Lothringen sich nicht mehr nach Wien zurückziehen konnte, welches nur der Kavallerie noch möglich war; die Infanterie mußte schon über die Insel Schütt auf das linke Donauufer gesetzt, und durch das Marchfeld gegen die Türken ziehen. Der türkische Vortrab brach mit einer solchen Geschwindigkeit vor,

daß selbst der Kaiser kaum noch Zeit hatte, die Erhaltung seiner geliebten Hauptstadt einigen vertrauten wohlerfahrnen Ministern, unter welchen Herr Rudiger, Graf von Starhemberg, vorzugsweise war, anzuvertrauen. Denn als der Kaiser am 7. Juny mit seiner durchlauchtigen Familie eben nach Korneuburg kam, hatten die Tartaren das Kloster und die Kirche auf dem Kahlen- und Leopoldsberge schon in Brand gesteckt; und Se. Majestät entkamen auf ihrer Flucht über Linz nach Passau nur wie durch ein Wunder den nachsetzenden Tartaren, welchen die ungarischen Rebellen zu Wegweisern dienten.

Indessen hatte schon Herr Rudiger, Graf von Starhemberg, vom Herzoge von Lothringen den Befehl erhalten, sich eilfertigst mit 16,000 Mann kaiserl. Infanterie durch das Marchfeld nach Wien zu begeben, welchen er auch auf das Pünktlichste ausführte, indem er die ersten drey Regimenter auf Wägen vorausschickte, mit den übrigen aber Tag und Nacht forteilte, so, daß er mit selben noch drey Tage vor des Feindes Ankunft die die Stadt Wien besetzte, und am 8. July die Kommandantenstelle derselben antrat, wo er aber die Festungswerke im elendesten Zustande, die Kontreskarpe ohne Palliſaden, die Bollwerke hie und da eingefallen, die Gräben trocken und übersteiglich, die Zeughäuser nicht hinlänglich mit Waffen uud Kriegsvorräthen versehen, die Basteyen ohne Schanzkörbe und Geschütz, in der Stadt nur eine Besatzung von kaum 1000 Mann Linientruppen nebst der Stadtgarde antraf, wobey es noch auch an Geschütz, Munition, Werkzeugen und Viktualien fehlte.

Nur Herrn Rudigers hoher Geist und gränzenlose Anstrengung konnte da Rath schaffen, und in fünf Tagen allen diesen so bedeutenden Mängeln, dem so äußerst vernachlässigten Wehrstande der Stadt auf eine Art abhelfen, die jeder Mann das größte Erstaunen, die höchste Bewunderung und Ehrfurcht für einen Mann abdrang, der so etwas zu bewirken im Stande war.

Nachdem er zuerst alle Posten besichtigte, und überall die nöthigsten Anstalten traf, mußten am 13. July die Vorstädte Wiens abgebrannt werden, nachdem sich aus selben schon Tags vorher die meisten Einwohner mit ihrem besten Habe in die Stadt gerettet hatten, und Graf Starhemberg der vielleicht der Stadt selbst hierdurch drohenden Gefahr vorbeugte; nur die Leopoldstadt durfte nicht abgebrannt werden, weil sich noch häu-

sige Vorräthe da befanden, welche aber, nachdem das meiste derselben in die Stadt geschafft war, einige Tage darauf von den Türken in Asche gelegt wurde. An eben diesem Tage, an welchem auch die feindlichen Vortruppen entdeckt wurden, wurde die kaiserl. Infanterie und Artillerie in die Stadt gebracht, welcher zwey Tage darauf noch ein Kavallerie-Regiment folgte, so daß die ganze Garnison von Wien, nebst den Offizieren, Volontairen und dem Bürgerchore von einigen tausend Mann, im Ganzen nur aus 13 bis 14,000 Köpfen bestand, indem das kaiserliche Heer durch Krankheiten und zahlreiche Besatzungen geschwächt war.

Kaum fing am 14. July eigentlich die Belagerung der Stadt an, als eine aus der Rossau vom Winde bis in den Schottenhof verbreitete Feuersbrunst zugleich mit dem Zeughause die dort befindlichen Pulvervorräthe zu ergreifen drohte. Allein Graf Guido von Starhemberg erbrach mit dem Zeuglieutenant, dem Bürgermeister und dem Oberkammerer die versperrten Pforten, löschten mit unerschrockenem Heldenmuthe selbst den schon brennenden Gang, trieben mit dem Degen die mitgebrachten Handwerksleute an, die bereits vom Feuer ergriffenen, zu den Pulvermagazinen führenden Fenster in der größten Eile zuzumauern, und wendeten hierdurch mit dem sogleich herbeygeeilten Kommandanten Grafen Rudiger die der ganzen Stadt Verderben drohende Gefahr ab. Schon Tags darauf wurde Herr Rudiger, Graf von Starhemberg, welcher des Tags bis vier Mahl die Runde um die ganze Stadt über die Wälle machte, um alles zu ermuntern, und durch sein eigenes Beyspiel anzueifern, als er auf der sogenannten Löwel-Basley mitten unter den um ihn her fliegenden feindlichen Kugeln die Posten und Arbeiten visitirte, von einem, durch das Kanoniren des Feindes von der Mauer abgesprungenen Steine am Kopfe verwundet, und hatte durch mehrere Tage wundärztliche Hülfe nöthig, die ihn zu Hause zu bleiben zwang, was ihn jedoch an der Ertheilung weiser Vertheidigungs-Anordnungen eben so wenig hinderte, als eine in der Folge am 7. August erlittene Ruhrkrankheit, welche bis zum 19. August dauerte.

Am 19. July erhielt Herr Guido, Graf von Starhemberg, damahls Hauptmann im Rüdiger Starhembergischen Regimente, nebst einem andern Hauptmanne den Auftrag, einen Aus-

fall zu machen, um die Arbeiten der Feinde gegen die Burg-Baſtey zu zerſtören, welchen ſie mit ſo vielem Heldenmuthe ausführten, daß dabey mehrere Feinde getödtet und gefangen wurden.

Am 25. July wurden zwey Stürme der Türken muthvoll abgeſchlagen, dabey aber Herr Guido, Graf von Starhemberg, ſchwer verwundet, und Herr Kommandant Graf Rudiger von Starhemberg ſelbſt, welcher die Arbeiten in den Gräben unterſuchte, durch einen Stein an der Hand verletzt. Am 3. September gab Herr Guido, Graf von Starhemberg, bey einem wiederhohlten Ausfalle abermahl ſo ausgezeichnete Proben ſeines unerſchrockenen Heldenmuthes, daß man beynahe ſagen konnte, er habe Wunder gethan. Am 4. September ſprengten die Türken eine Hauptmauer an der Burg-Baſtey, und hatten ſchon zwey Roßſchweife auf der Baſtey ſelbſt aufgeſteckt; allein! durch die, alle Schilderung übertreffende Tapferkeit der Belagerten, und die beyſpielloſe Unerſchrockenheit, und den durch nichts zu erſchütternden Muth ihres Kommandanten wurden doch die Feinde wieder in ihre alten Verſchanzungen zurückgetrieben; und die Wuth ihrer am 6., 7. und 8. September wiederhohlten Stürme zurückgewieſen. Bey einbrechender Nacht ſendete Graf Rudiger an den Herzog von Lothringen einen Reiter, der durch die Donau ſchwimmen mußte, mit einem äußerſt lakoniſchen Zettel, worauf nur die Worte ſtanden: »Keine Zeit mehr verlieren, gnädigſter Herr! keine Zeit mehr.« Indeſſen hatte der Herzog ſchon den Tökely bey Preßburg, und den Paſcha von Großwardein bey Stammersdorf geſchlagen, als ihm in der Nacht viele hundert, vom St. Stephansthurme aufſteigende Raketen noch einmahl die äußerſte Noth der Stadt zeigten. Endlich, nachdem vom 14. July an die Beängſtigung der belagerten Stadt mit jedem Tage höher ſtieg, aber der Muth und die Standhaftigkeit der Soldaten und Bürger weder durch die einbrechende Seuche noch durch Hunger gebeugt war, ſtieg die Gefahr aufs Aeußerſte; denn ſchon war die Löwel- und Burg-Baſtey in Schutt verwandelt; ſchon ſchwanden beynahe die letzten Kräfte der ſehr zuſammen geſchmolzenen Beſatzung dahin, als auf einmahl der ſo heiß erſehnte Tag des Entſatzes anbrach. Unweit Tulln geſchah die Vereinigung des kaiſerlichen Heeres mit dem anrückenden Hülfsheere.

König Johann Sobiesky von Pohlen und der Herzog von Lothringen zogen über den Rücken des Kahlenberges gegen Wien. Am 11. September Abends nahm man schon vom Schottenthurme aus, die Avant-Garde dieses Heeres auf den Höhen des Leopolds- und Kahlenberges gewahr.

Viele von diesen Höhen gegebene Feuerzeichen, zahllose Raketen und drey Kanonenschüsse kündigten der beynahe schon hülflosen Stadt die nahe Hülfe an; wo sich nun auf einmahl die höchste Bestürzung in den lautesten Jubel verwandelte.

Das christliche Heer zählte höchstens 69,000 Mann, 25,000 Pohlen, 15,000 Kaiserliche, 11,000 Bayern, 10,000 Sachsen, und 8000 Schwäbische und Fränkische Reichs-Truppen; da hingegen das Türkische Heer in 170,000 Mann bestand. Die ganze zum Entsatze Wiens vereinigte Heeresmacht war in drey Treffen getheilt. Den linken Flügel unter dem Herzoge von Lothringen bildeten ganz die kaiserl. Truppen; das Centrum führten die Churfürsten von Sachsen und Bayern, und der Fürst von Waldeck an; der rechte Flügel bestand aus Pohlen, an deren Spitze ihr König Johann III. selbst stand.

Mit Sonnenaufgange des 12. Septembers, nachdem die Feldherrn auf dem Leopoldsberge die heilige Messe gehört, und der König von Pohlen seinen Sohn zum Ritter geschlagen, schmetterten die Trompeten zum Angriffe.

Als Kara Mustapha das zum Entsatze kommende Heer anrücken sah, trat weibische Furcht an die Stelle des bisherigen stolzen Trotzes; er wälzte sich auf der Erde, riß sich Haare und und Bart unter Verfluchung des Tages seiner Geburt aus. Um seine Wuth zu kühlen, ließ er in seinem Lager alle gefangenen Christen, ohne Schonung der Weiber, Greise und Säuglinge, 30000 an der Zahl niedersäbeln. Ein Entschluß verdrängte den andern, ohne daß einer ausgeführt wurde; wodurch im türkischen Heere die höchste Verwirrung entstand, so, daß dasselbe nach einigen hartnäckigen Gefechten bey Nußdorf, Heiligenstadt und an der sogenannten Türkenschanze über den Wienerberg unaufhaltsam floh, und erst in der Gegend von Raab es wagte, sich wieder aufzustellen; dagegen die christliche Armee schon am 12. September Abends das bisher türkische Lager bezog.

Lager und Geschütz fielen mit ungeheuren Vorräthen, 370 Kanonen, viele Fahnen und Roßschweife, 5000 bebackter Kamel-

le, 10,000 Ochsen ꝛc., in die Hände der Sieger; unermeßlich war die Beute, in den noch stehenden 25000 Gezelten, an vielen Orten standen noch die Speisen auf dem Tische, das Brod in den Backöfen; vom Zucker und Kaffeh fand sich ein solcher ungeheurer Vorrath, daß man diesen Tag lange Zeit hernach als die Epoche ansah, von welcher an, dieser das gemeinste Lieblingsgetränk geworden ist.

Dem Könige von Pohlen wurde das Zelt Kara Mustaphas zu Theil, mit einem baaren Schatze von zwey Millionen im Golde, und unzähligen Säcken mit Piastern; seine von Gold strotzenden Waffen, Roßschweif und Leibpferde, eine herrliche Standarte von erhabener Goldarbeit und seine geheime Kanzley; welches letztere den Ungarischen Rebellen und dem Französischen Könige höchst unangenehm war.

Am 13. September früh empfing der König von Pohlen den tapfern Vertheidiger Wiens Herrn Rudiger, Grafen von Starhemberg, mit der ganzen Generalität der Besatzung im eroberten Lager, und umarmte ihn auf das herzlichste, indem er ihn mit den Worten.: »Held und Bruder!« begrüßte; worauf er seinen Einzug in die befreyte Stadt an Starhembergs Seite hielt, und sich sogleich in die Augustinerkirche begab, wo er in der Loretto-Kapelle die heilige Messe hörte, nach deren Vollendung er vor dem Altare auf sein Angesicht fiel, und begeistert von der Weihe dieses hohen Augenblickes, hingerissen vom überströmenden Dankgefühle gegen Gott selbst das: »Herr dich loben wir;« anstimmte. Das Mittagsmahl nahm der König mit seinem Sohne, den beyden Churfürsten von Bayern und Sachsen, nebst seinen übrigen Feldherrn bey Graf Rudiger von Starhemberg ein.

Dieses schrieb der König in einem Briefe an seine königliche Gemahlinn mit den Worten: »Der Herr von Starhemberg ist »auch mit einem Haufen der vornehmsten Bürger, die großes »Verlangen hatten, mich zu sehen, zu mir gekommen, da ich »denn eine sonderliche Freude gehabt, als sie mich ihren Erlöser »nannten. Darauf habe ich die Mittagsmahlzeit bey Graf Star»hemberg eingenommen.«

Am 14. September langte Kaiser Leopold I. zu Wasser in Wien an, wo er seinen Einzug hielt; nach welchen Graf Starhemberg nach dem gnädigsten Empfange zum Handkusse berufen

war. Nach zwey Tagen reis'te der Kaiser wieder nach Linz, bis die zerschmetterte Burg wieder hergestellt war.

Die Freude über die glückliche Befreyung der Kaiserstadt war eben so allgemein als gränzenlos. Ganz Deutschland, ganz Italien, nahm hieran den lebhaftesten Antheil; überall wurden Dankfeste gefeyert. In Rom war die Freude über dieses glückliche Ereigniß so groß, daß in allen Gässen das Jubelgeschrey ertönte: »es lebe Kaiser Leopold, es lebe Graf Starhemberg.«

Die Federn der Dichter und Redner waren mit Besingung dieses hohen Ereignisses und Lobeserhebungen derjenigen in allen Sprachen beschäftigt, welche hierzu durch ihren Heldenmuth beytrugen.

Ich will nur zwey Strophen eines gleich nach dem Entsatze beliebten Volksliedes hier anführen:

Mustapha das Haupt der Großen,
Hat den Kopf vor Wienn zerstoßen,
Gleich sowohl, als Soliman,
Und kann nun zu Stambol melden,
Was er hab' in Wienn für Helden,
Und im Feld getroffen an.

Er wird sich auch ewig grämen,
Und in seinem Herzen schämen,
Vor dem Grafen Starhemberg;
Der der ganzen Welt erwiese,
Daß der Großvezier kein Riese,
Sondern nur ein kleiner Zwerg.

Welchen nie erlöschenden Ruhm sich Herr Rudiger, Graf von Starhemberg, durch die gegen mehr als 300,000 Mann starke Türkische Armee bewirkte Vertheidigung der Hauptstadt erwarb, welche vor einer Reihe Treffen, die andere, ohne doch den Krieg dadurch zu endigen, gewonnen haben, bey weiten den Vorzug verdient, beweiset nicht nur die seinen getroffenen weisen Anstalten gezollte Bewunderung des Königs von Pohlen, der zwey Churfürsten, und aller damahligen Augenzeugen, sondern auch der Wetteifer, womit man von allen Seiten sich an Anerkennung und Belohnung des hohen Verdienstes dieses Helden zu übertreffen trachtete.

Die erste Auszeichnung, womit der Kaiser im nähmlichen Augenblicke seiner Ankunft in Wien, als er aus seinem Schiffe an das Ufer stieg, wo er von der gesammten hohen Generalität empfangen wurde, Herrn Grafen von Starhemberg beehrte, war, daß er ihn umarmte, und ihm in den verbindlichsten Ausdrücken für seine Anstrengung bey der tapfern Vertheidigung Wiens dankte; doch ließen es Se. Majestät dabey nicht bewenden, sondern beschenkten ihn überdieß mit einem kostbaren Ringe von hohem Werthe nebst 100,000 Reichsthalern; ernannten ihn zum geheimen Konferenzrathe, übergaben ihm in Gegenwart der Generalität den Feldmarschallsstab, und vermehrten sein altadeliges Wappen zu seinem und seiner Posterität immerwährenden Denkmahle des von ihm dem Kaiserhause geleisteten höchst wichtigen Dienstes mit dem St. Stephans-Thurme; auch wurde schon damahls der Antrag gemacht, ihn in den Fürstenstand zu erheben, welches aber einiger dazwischen gekommenen Schwierigkeiten wegen unterblieb; jedoch geschieht in dem im Jahre 1765 ertheilten Fürsten-Diplome von dem Helden seines Zeitalters mit folgenden Worten Erwähnung:

»Die Grafen und Herrn von Starhemberg machten sich »ferners bey Unsern Vorfahren im Reich, Römischen Kayserm, »und Unsern Erzhaus von der Zeit und in diesen letztern Jahr»hunderten berühmt durch Ernst Rudigern Ritter des goldenen »Vließes, Kayserl. wirklichen geheimen Rathes, Hofkriegsraths»Präsidenten General-Feldmarschallen und Kommandanten Un»serer kaiserl. Residenzstadt Wienn, welcher dieselbe im Jahre »sechzehn hundert drey und achtzig, gegen den Erbfeind christli»chen Namens mit ungemeiner Tapferkeit beschützet.«

Ihre Majestät die Kaiserinn verehrte dem Vertheidiger Ihrer Residenzstadt einen von Gold und kostbaren Steinen zusammen gesetzten Adler, zwischen dessen beyden Häuptern der St. Stephans-Thurm hervorragte.

Die Stände von Niederösterreich übergaben Herrn Rudiger, Grafen von Starhemberg, als Kennzeichen ihrer Dankbarkeit einen goldenen mit Diamanten besetzten Degen, im Werthe von 17,000 fl., wozu die Stände des Landes ob der Enns einen mit Golde reich beschlagenen und mit kostbaren Steinen besetzten Stock beylegten.

Der Magiſtrat der Stadt Wien bezeugte ſeine, und der ganzen Bürgerſchaft unverſiegbare Dankbarkeit durch die Gabe von 2000 Dukaten in einem prächtigen Beutel, und ewige Befreyung des Hauſes ihres Retters von allen Laſten und Abgaben.

Allein nicht nur der Landesherr des Vertheidigers Wiens und die Vertheidigten ſelbſt, ſondern auch auswärtige Monarchen beeilten ſich das Verdienſt des unvergeßlichen Helden zu krönen.

Der König von Spanien ſendete ihm durch einen eigenen Eilbothen von Madrid, den reich mit Diamanten verſehenen Orden des goldenen Vließes, welcher ihm in der ſogenannten Ritterſtube in Gegenwart aller Miniſter umgehangen wurde.

Der fromme Papſt Innocenz XI., welcher während der Belagerung Wiens Tag und Nacht auf ſeinen Knieen Gott um Rettung dieſer Stadt bath, weinte bey der Nachricht ihrer Befreyung heiße Freudenthränen, und ſendete ihrem Vertheidiger Herrn Grafen Rudiger von Starhemberg ſchon am 25. September 1683 ein eigenes Breve in den lebhafteſten Ausdrücken der Bewunderung und des Dankes, welches wörtlich ſo lautet:

»Lieber Sohn, edler Mann, Unſern Gruß und Apoſtoliſchen »Seegen zuvor!«

»Die unüberwindliche Standhaftigkeit deines großen Gei»ſtes, und die Tapferkeit, durch die Du die ſchrecklichen Unter»nehmungen des mächtigſten Feindes wider die Stadt Wienn »glücklich zu Schanden gemacht haſt, haben Dir, erhabener »Held! bey allen Gläubigen, auf deren Wohlfahrt es bey Er»haltung beſagter Stadt ankam, ein ſo herrliches Verdienſt er»worben, daß der Ruf, als der gerechteſte Belohner öffentlicher »Heldenthaten, Deinem Nahmen Beyfall, und das Lob aller »Nationen, bey welchen die chriſtliche Religion blühet, erwor»ben hat.«

»Weil uns aber der ungemeine Nutzen, der dadurch der »ganzen Chriſtenheit zu Theil geworden, vorzüglich rühret, ha»ben wir es als eine Pflicht Unſers Amtes zu ſeyn erachtet, »durch das Zeugniß dieſes Unſers Schreibens den von Dir er»kämpften Ruhm noch mehr zu erheben. Wir verſprechen auch »keine Gelegenheit außer Acht zu laſſen, in der That ſelbſt zu »zeigen, welche geneigte Geſinnungen der geſammten Chriſten»heit wegen Wir gegen Dich hegen. Genieße dann tapferer

»Held! die Freude aller Dir zujauchzenden Nationen, und er»kenne hierinnen die unschätzbaren Früchte Deiner tapfern Be»mühungen. Wir aber zum Zeugnisse Unsers Wohlwollens ge»gen Dich, ertheilen Dir ganz liebreich Unsern Apostolischen See»gen. Gegeben zu Rom den 25ten September 1683, Unsers »Pabstthums im 8ten Jahre.«

Ueber Wiens Belagerung, und zum ewigen Angedenken des freudenvollen Tages des Entsatzes wurden mehrere Münzen geprägt, auf welchen Meldung des Vertheidigers Grafens Rudigers von Starhemberg geschieht.

Erstens kommt der besondere Thaler zu bemerken, auf dessen Revers eine Weltkugel zu sehen, so die Stadt Wien vorstellt, mit der Beyschrift: SVB. VMBRA. ALARVM. TVARVM.

(Unter dem Schatten Deiner Flügel),

nähmlich des darüber sitzenden doppelten Adlers, so Schwerdt und Scepter in den Klauen, auf der Brust aber die zwey Buchstaben LE. (Leopoldus) hat; zu oberst strahlet die Sonne, wobey die Worte: COLLIGIT. AVXILII. RADIOS.

(Sie sammelt die Strahlen der Hülfe),

bey dem zu unterst abnehmenden und in die Wolken gehenden Mond aber VICTAMQVE. REDEGIT. IN. VMBRAS., (und hat den überwundenen Mond in Schatten gesetzt, verfinstert).

Die Hauptinschrift ist: IMPERII. MVRVM. AVSTRIACO. INTERPONIT. IN. ORBE., welches bedeutet: daß in, und mit den Oesterreichischen Landen dem Reiche eine Mauer gesetzt sey. Der Revers enthält folgende Hauptschrift in ein und zwanzig Zeilen:

»1683. D. 14. July Vienna Austriae a Turcis Obessa »Sed Protectore Altissimo, Leopoldi I. Industria, et Con»silio Regis Poloniae Johanis III. Praesentia et Valido Au»xilio Vienensium, Denique Universitatis, Senatus, Offi»cialium, Civium, et Incolarum Concordi Obsequio ab Ob»sidione Profligato Hoste Eodem anno, Die 12. Sept. Li»berata. Mathias Mittermayr a Waffenberg sacrae Caes»reae Majestatis Monetarius Obtulit.«

(Nachdem 1683 den 14. July Wien in Oesterreich von den Türken belagert, aber durch die Beschützung des Höchsten, der Sorgfalt und den Rath Kaisers Leopold des Ersten, die Gegenwart und den kräftigen Beystand Johann des Dritten, Königs

in Pohlen, der Universität, endlich des Rathes, der Zünfte, der Bürger und der Inwohner einträchtigen Gehorsam mit in die Flucht geschlagenen Feinde, in eben diesem Jahre am 12. Tage September von der Belagerung befreyet worden, hat dieses überreicht Herr Mathias Mittermayr von Waffenberg, Sr. kaiserl. Majestät Münzmeister.)

Nebst dem befinden sich noch neben auf der rechten Seite mit etwas kleinern Buchstaben folgende acht Zeilen: »In Persona »Succurrerunt Electores Bavarus, Saxonicus, E. Imperii, »Subsidio Comite Capliers Deputato Praesidente.«

(In Person sind zu Hülfe gezogen die Churfürsten von Bayern und Sachsen, und der Reichshülfe war der Graf Kappliers verordneter Vorgesetzter.)

Auf der linken Seite diese sieben Zeilen: »Duce Lotharin»go Caesareo Locum Tenente Generalissimo, Generali Co»mite Starnberg Urbis Camendante.«

(Da der Herzog von Lothringen kaiserl. Generalissimus, der General Graf von Starhemberg Kommandant der Stadt war.)

In Herrn Jakobs Thalersammlung pag. 12 ist auch eine diesem Thaler völlig gleiche Medaille angezeigt.

Eine andere Medaille hat folgende Randschrift:

Des Ruhm Geht In Die Runde
Der Nicht Weichet Eine Stunde
Und Schlagt Die Türkenhunde.

Uebrigens ist diese Medaille in Köhlers Münzbelustigung XXI. St. 24. S. 185 bis 192. abgebildet und erläutert. Doch hat Köhler den auf der Vorderseite angegebenen Nahmen des Künstlers Hans, (arab) Wolrab nicht bemerkt, und überhaupt sich manche Freyheit erlaubt; wenn nicht etwa gar das Köhlerische Stück von einem andern Stämpel ist, als das Unserige; wie man aus dem COMM: Der Vorderseite, aus der Haltung des Kopfes, beym Türken auf der Rückseite ꝛc. beynahe vermuthen sollte.

Die Umschrift der Kopfseite ist so zu ergänzen: Ernestus Rudigerus Comes a Starhemberg, Sacrae Caesareae Majestatis Cammerarius, Consiliarius Bellicus, Generalis Campi Mareschallus, Viennae Commendans.

Der Künstler Johann Jakob Wolrab war von Geburt ein Regenspurger, lebte aber als Goldarbeiter zu Nürnberg, wurde

Münzmeiſter und Münzwardein des Markgrafen von Anſpach Johann Friedrich, dann Münz-Eiſenſchneider zu Nürnberg, und beym Fränkiſchen Kreiſe, und ſtarb 1690.

Eine andere $2\frac{3}{16}$ Loth ſchwere Medaille zeigt auf der Vorderſeite das Bildniß des Helden mit folgender Umſchrift:

Ern. Rud. Com. Starh. S. C. M. C. C. B. G. C. M. Vienn. Com.;

und auf der Rückſeite die Worte:

»Der 60 Tage lang die größte Wuth ausbielte, macht, daß »der Türke Zelt, Geld, Feld, Stück und Glück verſpielte 1683.« Unten ſind Kriegszeichen angebracht.

Wieder eine andere Medaille mit der Inſchrift:

Ernestus Rudigerus Comes de Starrenberg, Sacrae Caesareae Majestatis Cammerarius Consiliarius Bellicus Generalis Campi Mareschallus.

Des Grafen geharniſchtes und auf die linke Seite gekehrtes Bruſtbild mit einer großen Perrücke, und dem Orden des goldenen Vließes.

Rückſeite:

1683.
Hat Dieser
Tapfere Held
Die Stadt Wien von
14 Jul: bis . 12 . Sept:
Wieder Die Türken
Mit Gottes Hilfe
Rühmlich Be-
ſchützet.

Randſchrift:

So bringt die Tapferkeit Ihr ſelbst Unſterblichkeit.

Dieſe Medaille hat die Größe unſerer jetzigen ſieben Kreuzer-Stücke, nur iſt ſie viel dicker als dieſe.

Ferners die Gedächtnißmünze, zeigend auf der Hauptſeite Herrn Rudigers geharniſchtes, und gegen die linke Seite gekehrtes Bruſtbild mit einer großen Perrücke, dem anhangenden goldenen Vließ, und dem umher zu leſenden Titel:

Ernestus Rudiger Comes Starrhenberg Sacrae Caesareae Majestatis Cammerarius, Consiliarius Bellicus Generalis . Campi Mareſchallus . Viennae Commendans.

Auf der Gegenseite einen auf der Erde bey einem Fahnen- und Waffenhaufen sitzenden und angefesselten Türken, mit der Reim-Ueberschrift in sechs Zeilen:

»Wien 60 Tage lang die größte Wuth aushielte, macht,
»daß der Türk Geld, Zelt, Feld, Stück und Glück verspielte 1683.«

Je unverkennbarer und auffallender das Verdienst eines großen Mannes ist, desto lieber und desto frecher nagt der Zahn des Neides an demselben. So ging es auch Herrn Rudiger, Grafen von Starhemberg, dem der Neid so manche Vorwürfe zu machen nicht unterließ, die ich aber nicht unbemerkt übergehen kann, um nicht den Schein zu geben, als wären dieselben gegründet.

Einige tadeln an ihm, daß er die Besatzung zu wenig geschont, und durch unnütze Ausfälle zu verschwenderisch aufgeopfert habe; allein die Sorge, die Feinde so lang als möglich von den Mauern abzuhalten, und ihre schon verfertigten Arbeiten gleich allezeit wieder zu zernichten, machten diese Ausfälle nothwendig, und der Erfolg rechtfertigt dieselben am Besten; nicht minder die Werke der Augenzeugen selbst, als: 1) des während der Belagerung Wiens dienenden kaiserl. Ingenieurs Rueß, Kriegsdiarium, 2) die vortreffliche Relation des D. Asche, welcher zu jener Zeit kaiserl. Rath, und der Stadt Wien Syndikus gewesen; mehrerer anderer Werke uneingedenk.

Andere beschuldigen den tapfern Helden einer zu großen Heftigkeit und Strenge gegen seine Soldaten, und sahen es als eine übertriebene Härte an, daß er z. B. einen Lieutenant, der über die Nacht die Feinde sich vor der Löwel-Bastey ruhig eingraben ließ, zur gebührenden Strafe die Wahl gab, entweder am Galgen zu sterben, oder mit nicht mehr als vier und zwanzig Mann einen Ausfall zu machen, und die Arbeit der Feinde wieder zu zerstören; oder: daß auf seinen Befehl zwey Knaben von 10 und 15 Jahren, die sich als Kundschafter der Türken brauchen ließen, enthauptet wurden. Allein! wer die Nothwendigkeit der strengsten Folgsamkeit und Subordination, die Hintanhaltung aller Behelfe des Feindes bey einer durch viele Wochen dauernden Belagerung, und zugleich bedenkt, wohin in einer so gefährlichen Lage, Nachsicht und übel angebrachte Güte führen würden, der bedarf wohl keiner Widerlegung eines so elenden Vorwurfes, der sich schon dadurch von

ſelbſt widerlegt, daß dieſer tapfere Stadt-Kommandant von dem ihm unverſtehenden Militär, wie ein Vater geliebt wurde, und ihr volles Zutrauen genoß, indem er zwar höchſt eifrig für und in dem Dienſte, aber eben ſo väterlich beſorgt war, daß es dem Soldaten an keinem Bedürfniſſe, ſoviel möglich ſelbſt nicht an Erfriſchungen mangelte, daß die Verwundeten beſtens behandelt, die Kranken liebreich gepflegt wurden u. dgl.

Einen Beweis der Liebe und Achtung der unter Herrn Grafen Rudiger dienenden Offiziere gegen ihn, liefert ein in der Stadtpfarrkirche zu Eferding noch heut zu Tage aufbewahrtes Fähnchen, welches ein unter ſeinem Regimente dienender Hauptmann, Nahmens Mathias Zillhamer, als er in das Römiſche Reich marſchirte, zum ewigen Andenken in die Pfarrkirche der gräflich Starhembergiſchen Herrſchaft Eferding am 28. May 1689 aus Anhänglichkeit für ſeinen Regiments-Inhaber übergeben hat, wie die in der Beylage Nro. 23. enthaltene in einem kleinen Käſtchen in der Kirchenmauer aufbewahrte Schrift erwähnet.

Nach glücklichem Entſatze der Haupt- und Reſidenzſtadt verfolgte Herzog Karl von Lothringen die geſchlagenen Feinde, Herr Rudiger, Graf von Starhemberg, nicht zufrieden mit dem Lorbeer, den er ſich bey jener Belagerung erkämpfte, ging ebenfalls der ſiegenden Armee nach, und wohnte noch mehreren Schlachten bey.

Im Jahre 1683 trug er viel zur Eroberung Grans bey. Im Jahre 1684 war er bey allen Operationen wider die Türken bey Weitzen mit dabey.

Bey der darauf begonnenen Belagerung Ofens nahm er die Waſſerſtadt mit ſtürmender Hand hinweg; ungeachtet er ſich unpäßlich befand, ließ er ſich in einem Tragſeſſel auf die Batterie tragen, um durch ſeine Gegenwart die Soldaten anzueifern.

Bey der im Jahre 1686 vom neuen vorgenommenen Belagerung Ofens dirigirte Graf Starhemberg als Feldmarſchall unter Kommando des Herzogs von Lothringen die Hauptattaque aber eben, als er einmahl mit einem Fernrohre den Feind beobachtete, wurde er durch eine feindliche Kugel ſo ſchwer am Arme verwundet, daß er gezwungen war, den Oberbefehl aufzugeben, und ſich nach Wien bringen zu laſſen.

Die noch übrigen Tage ſeines Lebens brachte der ergrauende Held in der Ruhe des Weiſen zu; dem Kaiſer ſtets mit Rath

und That an der Hand; unaufhörlich bemüht, mit der Sorge für Verbesserung des Kriegswesens und der Nachbildung ihm ähnlicher Krieger.

Nach mit den Türken zu Karlowitz im Jahre 1699 geschlossenen Frieden hielt der türkische Groß-Bothschafter, Ibrahim Pascha, Anfangs Februars 1700 seinen Einzug in Wien; hatte drey Tage darauf Audienz bey Herrn Heinrich Ernst Rudiger, Grafen von Starhemberg, und wurde von demselben nach einigen Tagen zu einem glänzenden Ballfeste eingeladen, welchem er mit so mehr Vergnügen zusah, als der vornehmste Wiener'sche Adel dabey in kostbaren Masken erschien.

So wie alle Konferenzen mit dem Türkischen Herrn Groß-Bothschafter bey Herrn Grafen von Starhemberg gehalten wurden, so wurde derselbe auch von ihm öfters auf das Herrlichste bewirthet, und bey der letzten Beurlaubung im Nahmen Sr. Majestät mit einer 1000 Dukaten schweren goldenen Kette und einem prächtigen Silber-Service beschenkt. Diese war Herrn Grafen Rudigers letzte öffentliche Funktion.

Ungeachtet des rastlosen Strebens in seinem militärischen Berufe vergaß er nicht auch für das Wohl seiner Familie zu sorgen. Im Jahre 1686 kaufte er laut Auffendung vom 12. September desselben Jahres vom Herrn Grafen von Concin de Penna die Herrschaften Niederweyden und Engelhartstetten.

Im fürstlichen Archive zu Wien befindet sich der Vergleich zwischen Herrn Ernst Rudiger und dessen Bruder Herrn Franz Ottokar, Grafen von Starhemberg, vom Jahre 1687 über ihre väterliche Verlassenschaft.

Welche kindliche Liebe in dem Herzen Herrn Rudigers neben der feurigsten Vaterlandsliebe glühte, beweiset ein von ihm eigenhändig unterzeichneter Befehl, daß die von seinem Vater Herrn Konrad Balthasar, Grafen von Starhemberg, gemachte Stiftung einer wochentlichen Messe, und eines am 3. April jeden Jahres zu haltenden Jahrtages pünktlichst, ohne der mindesten Ueberschreitung so gehalten werde, wie es im väterlichen Testamente angeordnet war.

Herr Heinrich Ernst Rudiger vermählte sich zuerst mit Frau Helene Dorothea, Tochter des Herrn Heinrich Wilhelm, Grafen von Starhemberg, und Frau Susanna, Gräfinn von Meggau; nach ihrem Tode aber im Jahre 1689 am 4. May mit

Frau. M. Josepha, Herrn Quintin, Grafens von Jörger, k. k. Kämmerers, geheimen Raths, Statthalters, Ritters des goldenen Vließes, Staats- und Konferenz-Ministers, und Frau M. Rosalia, Gräfinn von Losenstein, Tochter; welche sich nach Herrn Rudigers im Jahre 1701 erfolgten Tode, am 3. Februar 1707 nach erhaltener päpstlicher Dispens mit dessen Halbbruder, Herrn Gundacker Thomas, Grafen von Starhemberg, Sr. Majestät geheimen Rath, Staats- und Konferenz-Minister und Kammer-Präsidenten, vermählte, und am 10. May 1746 starb.

Herr Heinrich Ernst Rudiger, Graf von Starhemberg, erzeugte mit seiner ersten Gattinn, Frau Helene Dorothea, Gräfinn von Starhemberg, zwey Söhne und vier Töchter, als: Herrn Heinrich, Herrn Reichard, Frau Elisabeth, Frau Helene Antonie, Frau M. Katharina, Frau M. Barbara.

Seine zweyte Gattinn, Frau M. Josepha, Gräfinn von Jörger, gebar ihm nur eine Tochter, Frau M. Antonie, obwohl einige noch von einer zweyten, in der Kindheit gestorbenen Tochter, Nahmens Josepha, Meldung machen.

Herr Heinrich Ernst Rudiger beschloß am 4. Jänner, oder wie einige behaupten, am 4. Juny des Jahres 1701 sein ruhmvolles Leben, dessen dankbares Andenken nie erlöschen wird, im 66. Jahre seines Alters auf seiner Herrschaft Wesendorf, und wurde in der Schottenkirche zu Wien bey dem Benediktus-Altar begraben.

Das Portrait Herrn Heinrich Ernst Rudigers, welches auf so vielen Medaillen vorkommt, ist auch im fürstlichen Schlosse zu Eferding mit folgender Inschrift:

»Ernst Ruediger, so Konrad Balthasar Grafen von Star»hemberg erster Sohn, hat sich zu Dorothea Helena einer »Gräfinn von Starhemberg verehelicht, ist anfangs Landrath, »vollgends Nieder Oesterreich. Regiments-Rath und kayf. Kam»merer worden; als hernach der türkische Krieg anno 1663 an»gefangen, sich ins Feld begeben, bey Kanischa und Schlacht »bey St. Gotthard befunden, darauf Obrister worden, nach sel»bigen Frieden, als die kayserlichen Waffen nach Frankreich »gangen, sich in vielen Occasionen vornehmlich in dem bluti»gen zwölfstündigen Haupttreffen bey Mons wider den Prinzen »Condé anno 1674 dergestalten vortrefflich verhalten, daß er

»von Ihm kayſerl. Majeſtät zu dero General-Feld-Wachtmei-
»ſter declamirt worden, worauf er nach Eroberung Philipps-
»burg General-Feldmarſchall-Lieutenant, und anno 1680 der
»Kayſerl. Reſidenzſtadt Wienn Kommandant und Stadt-Obri-
»ſter allda worden.«

Und im Schloſſe zu Zeilern iſt Herrn Rudigers Portrait mit der Inſchrift:

»Herr Ernſt Rudiger Graf und Herr von Starhemberg,
»Konrad Balthaſar erſter Sohn, iſt nach verrichter Reiſen zu
»Frankfurth auf den Wahltag Kayſers Leopoldi Kammerer, her-
»nach Land- und N. Oeſt. Regierungs-Rath worden, folgends
»in den Krieg wider den Türkhen ſich begeben, bey Belagerung
»Kaniſcha und in der Schlacht bey St. Gotthard ſich befun-
»den, letztlich Hauptmann, Obriſtlieutenant und Oberſter ge-
»worden, auch in das 10te Jahr in Ober-Ungarn zu Tokay und
»Szathmar kommandirt, hernach anno 1670 mit dem Regiment
»zur Hauptarmee in das Reich beruffen worden, und ſich in
»unterſchiedliche Occasionen abſonderlich bey der Schlacht bey
»Genf und Mons dergeſtalten ſo künſtlich verhalten, daß er von
»Ihro kayſ. Majeſtät zum General-Wachtmeiſter erwählt wor-
»den, darauf das folgende Jahr in der Schlacht bey Hochſtett
»nach empfangenen Wunden zum Feldmarſchall-Lieutenant ge-
»macht worden, und folgends im Jahre 1680 zum Stadtober-
»ſten der kayſerl. Reſidenzſtadt Wienn reſolvirt worden.«

Im Theatro Europeo 12ten Bande, Seite 532, iſt das Portrait Grafen Rudigers von Starhemberg in Kupfer geſto-chen mit folgender Inſchrift: »Erneſtus Rudigerus Comes de »Stharenberg S. C. M. Cammerarius, Militiae pedestris ge-»neralis ac Viennae Gubernator.«

249. Herr Maximilian Laurenz,

Herrn Konrad Balthaſars, Grafen von Starhemberg, und deſ-ſen erſten Gattinn, Frau Eliſabeth von Zinzendorf, zweyter Sohn, wählte nach dem Beyſpiele ſeines älteren Bruders, Herrn Heinrich Ernſt Rudigers, den Militärſtand, in welchem Berufe er ſich auch einen unſterblichen Ruhm erwarb.

Schon im Jahre 1677 ſchwang er ſich durch ſeine Tapfer-keit bis zum Inhaber des Regimentes Huff Nro. 8. (ſeit 1801 Erzherzog Ludwig Joſeph).

Im Jahre 1683 nahm er als kaiserlicher General-Wachtmeister den Türken Novigrad ab, und leistete überhaupt dem kaiserl. Hofe in dem türkischen Kriege vortreffliche Dienste. In kurzer Zeit wurde er k. k. Kämmerer, Hofkriegsrath, Kommandant von Philippsburg, General-Feldmarschall-Lieutenant, und zuletzt Feldmarschall.

Durch die hartnäckige Vertheidung von Philippsburg, obwohl selbes an Lebensmitteln und Munition Mangel litt, erwarb er sich die hohe Achtung selbst des Feindes, indem er auf keine Art zur Uebergabe konnte bewogen werden, bis er den ungestümen, zwar gerechten Bitten seiner eigenen Leute nachgeben mußte. Herr Maximilian Laurenz weihte sein ganzes Leben seinem Berufe, und fand auch in selbem seinen Tod, indem er im October des Jahres 1689 an seinen bey der Belagerung von Mainz im Sturm erhaltenen Wunden seinen Heldengeist aufgab, wie solches ausdrücklich in dem, vom Kaiser Joseph II. Herrn Georg Adam, Grafen von Starhemberg, im Jahre 1765 ertheilten Reichsfürsten-Diplome angeführt wird, mit den Worten: »Die Grafen und Herren von Starhemberg »machten sich ferners bey Unsern Vorfahren am Reich, Römi»schen Kayfern, auch Unserm Erzhaus von der Zeit, und in »diesen letztern Jahrhunderten berühmt durch Maximilian Lau»rentium Kayserlichen General-Feldmarschall, und Gouver»neur von Philippsburg, welcher an denen in der Belagerung »der Stadt Maynz empfangenen Wunden im Jahr Sechzehn »Hundert Neun und Achtzig verstorben.«

Im Schlosse der fürstlich Starhembergischen Herrschaft Zeilern sind zwey Portraite des Herrn Maximilian Laurenz. Auf einem derselben ist folgende Inschrift: »Max Lorenz Herr Graf »von Starhemberg, Konrad Balthasars anderter Sohn, ist an»fangs bey Erzherzog Karl Joseph anderer Kammerer gewesen, »nach dessen Tod in den türkischen Krieg zu der Obrist-Lieute»nant Stell kommen, nach selbigen Frieden in Niederland ge»dient, Obrist- und General-Wachtmeister geworden, darnach »ein Regiment zu Fuß nach Neapel geführt, folgends wieder »kayf. Dienste angenommen, und Komandant der berühmten »Festung Philippsburg geworden.«

Auf dem andern Portrait lies't man Folgendes: »Maximi»lian Lorenz Graf von Starhemberg, Konrad Balthasars Sohn,

»ist bey Aufrichtung des Erzherzogs Karls Joseph von Oester»reich seiner Hofstatt 1ter Kammerer benannt, nach dessen Tod »Kayser Leopolds Kammerer, folgends bey dem anno 1663 ent»standenen Türkenkrieg unter den Ober Oesterreichischen Regi»ment anfangs Hauptmann, hernach Oberstlieutenant geworden, »sodann sich in des Königs von Spanien Dienste begeben, und »allda zum Obersten erklärt.«

Herrn Maximilian Laurenz Gemahlinn, die ihm aber keine Kinder gebar, Frau Dorothea, des Herrn Johann Ernst von Scherffenberg, und Sidonia Elisabeth Geymann, Freyinn von Trattenek, Tochter, starb als Witwe den 26. July 1713 zu Znaim.

250. Herr Leopold Karl,

Herrn Konrad Balthasars, Grafen von Starhemberg, mit dessen zweyten Gattinn, Frau Franziska Katharina, Gräfinn von Kavriani, erster Sohn, erreichte nicht einmahl die Jünglingsjahre, sondern starb um das Jahr 1664.

251. Herr Franz Ottokar,

Herrn Konrad Balthasars, Grafen von Starhemberg, und dessen zweyten Gattinn, Frau Franziska Katharina, Gräfinn von Kavriani, zweyter Sohn, geboren im Jahre 1662, war zuerst k. k. Kämmerer, dann Gesandter und bevollmächtigter Minister am königl. schwedischen Hofe, endlich k. k. wirklicher geheimer Rath, Herr des großen Majorats, welches nach Absterben seines Bruders, Herrn Heinrich Ernst Rudigers, auf ihn fiel.

Seine eifrige Anhänglichkeit an das Haus Oesterreich, seine ausgezeichnete Thätigkeit auf dem ehrenvollen Posten, auf dem er sich befand, seine politischen Kenntnisse und rastlose Arbeitsamkeit erwarben ihm das volle Zutrauen seines Monarchen.

So groß sein Bestreben für das Wohl seines Vaterlandes war, eben so feurig war sein Eifer für die katholische Religion, zu welcher er sich bekannte, und deren Vorschriften er als ein wahres Beyspiel für alle Großen erfüllte. Der Wunsch, diese beseligende Religion auch im Norden zu verbreiten, war sein eifrigster, und in Erfüllung desselben stand ihm der, sich bey ihm als Gesandtschafts-Kaplan befindende P. Martin Gottseer, ein nicht minder gelehrter als wahrhaft frommer Priester der Gesellschaft Jesu thätig bey. Durch langes anhaltendes Bitten

erhielt er vom Papſte Innocenz XII. die Errichtung eines Kollegiums zu Rom, deſſen Beſtimmung die Erziehung nordiſcher Jünglinge im katholiſchen Glauben war, die ſich in der Folge dem geiſtlichen Stande widmen wollten. Schon im Jahre 1698 ſchickte P. Gottſeer vermöge erhaltenen Auftrages ſechs ſchwediſche Jünglinge nach Rom, wovon wirklich fünf derſelben, nachdem ſie alldort von der zarteſten Jugend an unterrichtet, und endlich als Doktoren der Gottesgelehrtheit graduirt wurden, nach Linz in Oberöſterreich kamen, dann zu eben dieſem Endzwecke legte Herr Franz Ottokar durch anſehnliche, theils eigene, theils von andern Wohlthätern geſammelte Geldbeyträge auch den Grund zu dem zu Linz errichteten nordiſchen Seminarium; und des Sterbenden letzte Klage war noch dieſe, daß ihn der Tod bevor von der Welt rufe, ehe noch dieſes ihm ſo ſehr am Herzen liegende Inſtitut zur vollkommenen Reife gedieh. Allein was der zu früh der Welt entriſſene Wohlthäter nicht ganz ausführen konnte, das vollendete ſein an Güte des Herzens dem Vater ganz ähnlicher Sohn, Herr Konrad Sigmund, und deſſen Nachkommen im vollen Maße, nachdem ſchon vorher Herrn Franz Ottokars jüngerer Bruder, Herr Thomas Gundacker, durch ſein bey Hofe gehabtes Anſehen und Fürbitte es dahin brachte, daß Kaiſer Joſeph I. der nordiſchen Stiftung ein Kapital von 20,000 fl. anwies, welches K. Karl VI. mit gleicher Summe vermehrte. Dieſem nordiſchen Seminarium, welchem die Kirche und der Staat ſo viele eifrige Diener verdankt, ſtand noch einige Jahre vor deſſen Aufhebung der würdige in der Folge als Fürſt-Erzbiſchof von Wien verſtorbene Graf von Hohenwart vor. Eine nähere Beſchreibung findet man in dem kleinen Buche, welches den Titel führt: **Austria mappis geographicis distincta rerumque memorabilium historia, dominorum ordinum statuum relatione illustrata. Viennae 1728 tom. II. pag. 102.**

Herr Franz Ottokar vermählte ſich mit Frau Klara Cäcilia, Herrn Johann Otto, Grafen von Rindsmaul, k. geheimen Rathes und Statthalters zu Grätz, und Frau Eleonora, Gräfinn von Dietrichſtein, Tochter, geboren im Jahre 1664, und erzeugte mit ſelber vier Söhne und zwey Töchter, Herrn Konrad Sigismund, Frau Marie Eleonore, Herrn Leopold Ansgar, Herrn Gundacker, Herrn Friedrich, Frau M. Erneſtine Joſepha.

Als Herr Franz Ottokar eben im Begriffe war, seine Rückreise aus Schweden nach Wien anzutreten, überraschte ihn der Tod den 21. Oktober 1699. Sein Leichnam kam aus Stockholm zu Land über Prag und Linz den 3. Jänner 1700 auf seiner Burg und Herrschaft Eferding an, und wurde durch 12 Rathsherren von Eferding getragen, in Begleitung 12 anderer Bürger, welche Windlichter trugen, in die Familiengruft den Särgen seines Herrn Vaters und seiner zwey Kinder, welche gleichfalls den Sommer vorher aus Schweden herausgebracht wurden, beygesetzt.

Seine hinterlassene Frau Gemahlinn reis'te nach dessen schmerzlichen Hintritte nach Wien zurück.

Wie beliebt diese Dame sich durch ihren besondern Anstand und unbescholtene Tugend auch in Schweden müsse gemacht haben, scheint daraus, weil sie bey ihrer Abreise von Stockholm ein großer Theil des vornehmsten schwedischen Adels beynahe 30 Meilen weit begleitete; so groß war die Achtung, die sie sich in Schweden erwarb, und so schwer wurde dem an ihren reitzenden Umgang gewohnten Adel die Trennung von dieser verehrungswürdigen Gattinn Herrn Franz Ottokars; welche dann am 21. August 1737 durch den zu Wien erfolgten Tod wieder mit ihrem geliebten Gatten vereiniget wurde. Ihre sterbliche Hülle wurde am 27. August nach Eferding gebracht, und ruht nun daselbst neben demselben in der heiligen Geist-Kapelle in der Gruft ihrer Ahnen.

Sowohl der Ehevertrag zwischen Herrn Franz Ottokar und Frau Klara Cäcilia, als Letzterer Testament vom Jahre 1737, finden sich im fürstlichen Archive zu Wien.

252. Herr Gundacker Thomas,

Herrn Konrad Balthasars, Grafen von Starhemberg, mit dessen zweyten Gattinn, Frau Franziska Katharina, Gräfinn Kavriani, dritter Sohn, geboren am 14. Dezember im Jahre 1663, des heil. röm. Reichs Graf und Herr von Starhemberg, war Herr der Herrschaften Eschlberg, Lichtenhaag, Rottenegg, Haus, Freystadt, Oberwallsee, Senftenberg, Pottendorf, Weiglstorf, Hattwan, Neyzorosky, Reichenstein und Greiffenberg.

Er wurde im Jahre 1682 Domherr zu Ollmütz, legte aber das Kanonikat nieder, und wurde Anfangs k. k. Kämmerer,

bald aber erwarben ihm seine hohen Eigenschaften und Tugenden, seine weise Staatsklugheit, seine ausgezeichneten Talente, sein reger Diensteifer, seine Gerechtigkeitsliebe, ungeheuchelte Frömmigkeit und Religiosität, verbunden mit der liebenswürdigsten Demuth und Bescheidenheit, die Liebe, Achtung und das volle Zutrauen dreyer Kaiser: K. Leopolds I., K. Josephs I. und K. Karls VI., welche ihn von einer Würde zur andern beförderten.

Zuerst Hofkammer-Rath wurde er Vice-Kammerpräsident, nicht lange darauf kaiserl. geheimer und Konferenz-Rath, dann Banco-Deputations-Kammerpräsident, und Ritter des goldenen Vließes.

Die Verdienste, welche sich Gundacker Thomas als Kammerpräsident erwarb, sind nicht nur seiner Zeit allgemein anerkannt gewesen, sondern bleiben in der Oesterreichischen Monarchie unvergeßlich. Durch seine tiefe Einsicht in das Finanzfach wußte er es nicht nur dahin zu bringen, daß Troz der damahls beynahe unerschwinglichen Ausgaben die Finanzen nie ins Stocken geriethen, die Unterthanen stets im Kontributionsstande aufrecht erhalten wurden, der Wiener Stadt-Banco eine feste Einrichtung erhielt, und so der Kredit des österr. Staats im In- und Auslande unerschüttert blieb; welche Zwecke zu erhalten Herr Gundacker Thomas selbst ansehnliche Opfer brachte.

Im Jahre 1717 wurde er vom K. Karl VI. nach Erlöschung des Fürst-Eggenbergischen Hauses mit der obersten Erbland-Marschalls-Würde in Oesterreich ob und unter der Enns nebst den dazu gehörigen Herrschaften Oberwallsee und Senftenberg sammt allen dazu gehörigen Rechten belehnet, so wie solche K. Ferdinand II. am 27. Juny 1628 dem Fürsten Eggenberg verlieh.

Die Verleihungs-Urkunde vom 6. März 1717 enthält die Beylage Nro. XXVI. Der betreffende Lehensbrief hierüber vom 11. März 1717 befindet sich in Original im Archive zu Riedegg.

Durch dieselben wurde das Obrist-Erbmarschalls-Amt in Oesterreich ob und unter der Enns Herrn Gundacker Thomas, Grafen von Starhemberg, für sich und seine eheliche Deszendenz weltlichen Standes nach Ordnung der Erstgeburt, nach deren gänzlichen Abgang aber jederzeit dem Aeltesten des Geschlechtes der Grafen von Starhemberg ertheilet. Aber nur der

wirkliche Besitzer dieser Würde darf sich Obrister Erbmarschall nennen und schreiben; jedoch ist den gesammten übrigen Gliedern des ganzen gräflichen Starhembergischen Geschlechtes durch die angeführten Urkunden das Recht eingeräumt, sich Erbmarschallen, jedoch mit Hinweglassung des Wörtchens Obrist, zu schreiben.

Warum diese Marschalls-Würde nicht schon gleich nach dem Absterben der Grafen von Schaumburg, welche dieselbe besaßen, an die Grafen von Starhemberg, als Erben des letzten Grafen von Schaumburg, überging, nähmlich, weil das Religionshinderniß eintrat, wurde schon bey der Geschichte Herrn Erasmus I., Herrn von Starhemberg, erinnert.

Das im Jahre 1765 verliehene Fürsten-Diplom enthält über Herrn Gundacker Thomas Verdienste Folgendes: »Gundacker Thomas, Ritter des goldenen Vließes, wirklicher geheimer Rath- und Konferenzminister, auch Banco-Deputations-Präsident, welcher das Erbmarschall-Amt des Erzherzogthums Oesterreich nach Erlöschung des fürstlichen Eggenbergischen Mannsstammes anno Siebenzehn hundert siebenzehn an sich und sein Geschlecht gebracht, und sich während seiner etlich und Sechzigjährigen getreu und ersprießlichen Dienste dem durchlauchtigsten Erzhaus Oesterreich sowohl in Kriegs- als Friedenszeiten durch seine erworbene Staats- und Kameral-Kenntniß, denen gesammten österreichischen Staaten und Ländern zu seinen unauslöschlichen Ruhm vorzüglich verdient gemacht habe, vieler anderen zu geschweigen, deren so nützlich als ausnehmenden unserm durchlauchtigsten Erzhaus von so vielen Jahrhunderten her erwiesenen treuen Diensten Wir Uns noch immer in Gnaden erinnern, und fortan gegenwärtig halten.«

Im Jahre 1723 wurde Herr Gundacker Thomas in die Zahl der ungarischen Magnaten aufgenommen.

Als im Jahre 1732 die Erbhuldigung K. Karls VI. zu Linz auf den 10. September bestimmt wurde, so kamen am 8. July vorher die gesammten Stände des Landes ob der Enns zu Linz zusammen, um sowohl wegen würdiger Empfangung Sr. Majestät bey a. h. Dero Ankunft in Freystadt, als wegen Besorgung der übrigen Huldigungsangelegenheiten alles zu berathschlagen und zu veranstalten.

In dieſer Ständenverſammlung wurde beſchloſſen, daß, da aus den Vorakten hervorging, daß ſowohl bey dem Empfange als bey der Erbhuldigung ſelbſt, die Anrede zu halten dem Aelteſten aus dem Herrnſtande gebühre; dem General-Feldmarſchall, Grafen Guido von Starhemberg aber, als damahls Aelteſten, die Reiſe ſowohl, als die Funktion ſelbſt bey ſeinem hohen Alter zu beſchwerlich fallen dürfte, für dieſen Fall Herr Gundacker Thomas, Graf von Starhemberg, als nächſt Aelteſter, durch ein Erſuchſchreiben zur Haltung der Anreden an Se. Majeſtät eingeladen werde.

Sowohl zur Empfangung des Kaiſers, als zur Beſorgung der übrigen Huldigungsangelegenheiten wurde nebſt dem Verordneten noch ein Ausſchuß von zwey Landesmitgliedern aus jedem Stande ernannt, worunter aus dem Herrnſtande der erſte Herr Gundacker Thomas, Graf von Starhemberg, als Präſes und Aelteſter des Herrenſtandes war.

Bey der Huldigungs-Ceremonie trug Herr Gundacker Thomas, als Obriſt-Erblandmarſchall, dem Kaiſer das bloße Schwert vor. Während er aber im Nahmen der Stände die Beantwortung auf die, von dem Oberſt-Hofkanzler, Herrn Philipp Ludwig, Grafen von Sinzendorf, im a. h. Nahmen an die verſammelten Stände gehaltene Rede vortrug, übernahm Herr Franz Anton, Graf von Starhemberg, das bloße Schwert von ſeinem Vater Herrn Gundacker Thomas.

Sowohl die, von Herrn Gundacker Thomas an K. Karl gehaltene Anrede, als die auf ſelbe vom Kaiſer erfolgte Antworts-Rede, und der, den ob der Ennſiſchen Ständen vom Kaiſer unterm 10. September 1732 ausgefertigte Beſtätigungsbrief aller ihrer Privilegien, Freyheiten, Rechte, Gerechtſamen, Gewohnheiten, Gebräuche und alten Herkommen ſind im Hoheneggs 1. Theile, Supplemente S. 66—70 zu finden.

Bey dieſer Gelegenheit erhielten Herr Gundemar und Herr Winulph, Grafen von Starhemberg, der erſtere die geheime Raths-, der letztere die k. k. Kämmerers-Würde.

Bey der, am 12. May 1743 ſtattgehabten Krönung der Kaiſerinn Maria Thereſia als Königinn von Böhmen zu Prag, ſaß während der Krönungs-Ceremonie auf den, für die anweſenden Ritter des goldenen Vließes mit perſianiſchen Teppichen bereiteten Bänken der erſte Herr Gundacker Thomas, Graf

von Starhemberg. Derselbe hat nebst den zwey, mit dem Oberst-Erbmarschallamte verbundenen Herrschaften auch sonst noch die Besitzungen seines Stammes reichlich vermehrt; für welchen er durch Testament vom Jahre 1743 ein zweytes Majorat, nähmlich das Gundacker Starhembergische Fidei-Commis stiftete.

Er kaufte im Jahre 1712 von dem Herrn von Schmidauer die Herrschaft Rottenegg. Im Jahre 1730 das Schloß Reichenstein und Greisingberg von der gräflich Sprinzensteinischen Familie; im Jahre 1731 das Amt Goldwörth sammt dessen Burgfrieden nnd Jagdbarkeit vom Hochstifte Passau.

Herr Gundacker Thomas vermählte sich zuerst im Jahre 1680 mit Frau Beatrix Franziska, Herrn Wilhelm Johann Anton, Grafen von Daun, kaiserl. Feldmarschall und Kommandant in Prag, und Frau Anna Magdalena, Gräfinn von Altham, Tochter, und Witwe Herrn Georgs Adam, Grafen von Losenstein, welchen sie nach dem Tode ihres ersten Gatten, Herrn Karl Joseph, Grafen von Lobb, geheurathet hatte.

Nach dem am 16. Jänner 1701 erfolgten Tode dieser seiner ersten Gattinn, Frau Beatrix, vermählte sich Herr Gundacker Thomas das zweyte Mahl nach erhaltener päpstlicher Dispens am 3. Februar 1707 mit der Witwe seines Halbbruders Herrn Ernst Rudiger, Grafen von Starhemberg, Frau M. Josepha, einer Tochter des Herrn Johann Quintin, Grafen von Jörger, kaiserl. geheimen und Konferenz-Rathes, Ritters des goldenen Vließes und Statthalters der N. Oesterr. Lande, und Frau M. Rosalia, Gräfinn von Losenstein.

Mit seiner ersten Gattinn, Frau Beatrix, gebornen Gräfinn Daun, erzeugte Herr Gundacker Thomas zwey Söhne und vier Töchter, Nahmens Franz Ottokar, Frau M. Josepha, Frau M. Maximiliana, Frau M. Theresia, Frau M. Anna und Herr Ferdinand Ottokar.

Seine zweyte Gattinn, Frau M. Josepha, geborne Gräfinn Jörger, gebar ihm fünf Töchter, als: Frau M. Gabriele, Frau Bonaventura, Frau Franziska, Frau Dominika und Frau Karolina.

Herr Gundacker Thomas, Graf von Starhemberg, endete sein verdienstvolles Leben am 8. July 1745, nachdem er zwey Jahre vorher, nähmlich anno 1743 seine letztwillige Anordnung gemacht hatte.

Seine zurückgelaſſene Gattinn, Frau Joſepha, machte ihr Teſtament im Jahre 1745, und folgte ihrem vorangegangenen Gatten am 10. März des Jahres 1746.

Auf Herrn Gundacker Thomas, Grafen von Starhemberg, wurde eine ſchöne Medaille geprägt, auf dem Avers mit ſeinem Bilde und den Worten: Gundac. Thom. S. R. J. Com. a Starhemberg, und auf der Reversſeite ſind zwey Figuren ober einem Opferaltare mit den Worten: Pietate et Consilio.

253. Herr Paul Joſeph Jakob,

Herrn Konrad Balthaſars, Grafen von Starhemberg, mit deſſen zweyten Gattinn, Frau Franziska Katharina, Gräfinn von Kavriani, vierter Sohn, büßte im Jahre 1684 als kaiſerl. Hauptmann bey der Belagerung von Ofen ſein hoffnungsvolles Leben ein.

254. Herr Franz Ludwig,

Herrn Johann Ludwigs, Grafen von Starhemberg, mit Frau M. Anna, Gräfinn Tſchernin, älteſter Sohn, ſtarb in der Jugend um das Jahr 1658.

255. Herr Maximilian Reichard,

Herrn Johann Ludwigs, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Anna, Gräfinn Tſchernin, zweyter Sohn, geboren 1655, k. k. Kämmerer und Herr der Grafſchaft Schaumburg und Herrſchaft Gſtettenau, vermählte ſich mit Frau Barbara, Herrn Friedrichs, Grafen von Oppersdorf, und Frau Anna Apollonia von Jakardowsky von Sudiz, Tochter, und erzeugte mit ſelber einen Sohn, Herrn Franz Joſeph, und zwey Töchter, Frau M. Antonia und Frau M. Eleonore. Nach ſeinem, im Jahre 1682 ſchon im 27. Jahre ſeines Lebens erfolgten Tode, wählte ſeine hinterlaſſene Witwe einen Freyherrn von Vernier zu ihrem zweyten Gemahl.

256. Herr Ferdinand Franz Ludwig,

Herrn Johann Ludwigs, Grafen von Starhemberg, mit Frau M. Anna, Gräfinn von Tſchernin, dritter Sohn, vermählte ſich mit Frau Helene Cäcilie Rebekka, Herrn Chriſtoph Ernſt, Grafen von Schellenberg, kaiſerl. Rath, Landrath, auch im Jahre 1668 Herrnſtands-Verordneter in Oeſterreich ob der

Enns, und Frau Christine, Freyinn von Schiffer, Tochter, welche ohne Mutter zu werden, den 21. Jänner 1699 dieses Zeitliche verließ, und zu Linz in der Pfarrkirche begraben wurde, wo folgendes Epitaph zu lesen ist:

»Hie ruhet in Friden die Hoch und Wohlgebohrne Frau »Frau Helene Rebecca Gräfin von Starhemberg gebohrne Grä»fin von Schellenberg, welche den 21. Jänner 1699 Jahres, »ihres Alters in dem 51. seelig in dem Herrn verschieden. Ein »Weib, das den Herrn fürchtet, dasselb soll man loben; die »Tugend war ihr grosser Schaz Prov. 31.

»Den hat sie stets genähret,
»Nichts Ungleiches funde bey ihr Platz,
»Darumb jedermann sie ehret,
»Dem Dürftigen Hülfe jederzeit,
»Insonders die Haus-Armen,
»Sie speyset, heylet und bekleydt,
»Aus Christlichen Erbarmen;
»In Tugend hat der Todt kein Macht,
»Die kann er Niemand nehmen,
»Dieß wissend, sie sein Pfeil veracht,
»Ihn angefrischt zu kennen,
»Das Sterben war ihr Tausend Freud
»Darzu sie sich gerüstet,
»Ihr Seel hat sie Gott zubereit,
»So ihr s' Leben gefriestet,
»Wünsch ihr demnach die ewig Ruh,
»Weil sie scheidt von der Welt,
»Den Wunsch zu genießen immerzu
»Disen Orth ihr hat erwählt.«

Herr Ferdinand Ludwig starb den 1. August 1719 auf dem Schlosse zu Schaumburg, und wurde in der Starhembergischen Familiengruft in der Stadt-Pfarrkirche zu Eferding beygesezt.

In seinem Testamente stiftete er zu dieser Kirche jährlich ein Seelenamt nebst vier Messen.

257. Herr Johann Ludwig,

Herrn Johann Ludwigs, Grafen von Starhemberg, und dessen zweyten Gattinn, Frau Cäcilie, Gräfin Hojos, Sohn, geboren 1662, starb in der Kindheit um das Jahr 1665.

258. Herr Wolf Ottmar,

Herrn Johann Ludwigs, Grafen von Starhemberg, mit seiner zweyten Gattinn, Frau Cäcilie, Gräfinn Hojos, zweyter Sohn, geboren im Jahre 1663, starb ein Jahr nach seiner Geburt.

259. Frau Maria Klara Apollonia,

Herrn Johann Ludwigs, Grafen von Starhemberg, mit Frau M. Cäcilia, Gräfinn Hojos, Tochter, geboren im Jahre 1664, wurde im Jahre 1683 vermählt mit Herrn Max (oder Markus) Joseph, Grafen von Lannoy; welcher laut des im fürstlichen Archive zu Wien befindlichen Original-Briefes vom Kaiser Leopold I. am 18. Jänner 1686 zum Landmann in Böhmen und dessen inkorporirten Ländern aufgenommen wurde.

Eine Tochter dieses Grafen Lannoy, und M. Klara Apollonia, Gräfinn von Starhemberg, wurde am 8. Dezember 1683 unter dem Nahmen M. Franziska Antonia Josepha zu Gstetenau vom Pfarrer zu Hartkirchen, Freyherrn von Oedt, getauft, wie das Taufbuch von Eferding bezeuget.

260. Herr Christoph,

Herrn Heinrich Wilhelms, Grafen von Starhemberg, und dessen ersten Gattinn, Frau Susanna, Gräfinn von Meggau, erstgeborner und einziger Sohn, geboren um das Jahr 1632, starb noch in der Wiege. In einem geschriebenen Stammbaume, welcher sich im Archive zu Riedegg befindet, kommt anstatt dieses Herrn Christoph ein Sohn Nahmens Franz vor, welches wohl daher kommen mag, daß Herrn Christoph vielleicht nebst diesem auch noch der Nahme Franz in der heiligen Taufe beygelegt wurde.

261. Frau Maria Anna,

Herrn Heinrich Wilhelms, Grafen von Starhemberg, und dessen ersten Gattinn, Frau Susanna, Gräfinn von Meggau, ältere Tochter, geboren um das Jahr 1633, vermählte sich zuerst mit Herrn Lebgott, Grafen von Kufstein, Herrn zu Weidenholz und Hartheim, Oberst-Erb-Silberkämmerer in Oesterreich ob und unter der Enns; welcher im Jahre 1679 dieses Zeitliche gesegnet, und in der Kirche der Pater Minoriten zu Linz in die Graf Kufsteinische Erbbegräbniß eingesenkt worden.

Daſelbſt iſt auf ſeinem Sarge nachfolgende Gedächtniß-Schrift:

Viator quo te pedes
Mane paulisper et Errectis ad Deum manibus
piis manibus bene praecare,
Quippe
Lobgott sac. Rom. Imp. Comes a Kuefſtein etc. Argenti
per Utramque Auſtriam Cammerarius, Haereditarius Ludovici (Provinciae hujus olim Capitanei) filius Auguſtiſsimi Leopoldi primi actualis Cammerarius Consiliarius et
Tribunalis Provincialis Aſseſsor
Herilis ordinis Austriae supra Onasum Deputatus
Hic
Absoluto Aulae Tyrocinio
Lustrata utraque Germania, Gallia, Italia, Anglia, Hispania
Marcia caesaris Castra profectus.
Sûb Comite Engefort pedestris Cohortis Capitaneus Gallorum in
Italiam ante Alexandriam Impetus reprimere juvit
In Patriam Redux in publica ejusdem insudavit munia
Post variegatum Comiſsariatum
Rationum Praeses ex post electus Dominorum Deputatus
in quo officio
Dum ferventiſsime pro Patria vigilavit, obdormivit, quin potius Deo laudifer, in ipsa animarum Vigilia sua suam animam reddidit Deo.
Non suorum tantum sed omnium luctu,
Familiae Gloria, Patriae Decus, Conjugis solamen,
posteris Exemplar quidquid mortale habuit huc,
Condi fecit, immortalem animam ad aethera vexit
Tibi viator
SIne Ore, pIa oſsa, reVeLant
ConVenIant rebVs noMIna qVando SVIs.

Nach deſſen Tode vermählte ſich Frau M. Anna mit dem Witwer Herrn Johann Ferdinand, Grafen von Salburg, Freyherrn von Falkenſtein, Herrn der Herrſchaft Ranaridl, kaiſerl. Kämmerer, und im Jahre 1704 Verordneter des Herrnſtandes in Oeſterreich ob der Enns, welcher in erſter Ehe Frau Iſabella, Herrinn von Fünfkirchen, hatte, die am 18. July 1682

zu Ranaridl ſtarb, und im Kloſter zu Engelszell mit folgendem Epitaph begraben liegt: »Allhier ruhet die Hoch und Wohlge»bohrne Frau Frau Maria Iſabella, Gräfin von Salburg, eine »geborne Freyin von Fünfkirchen, als des Hoch und Wohlge»bornen Herrn Herrn Johann Ferdinands Grafens von Salburg »geweßte Ehegemahl, ſo gebohren zu Wien den 2 Martij anno »1645 nach zehn Jahr friedſamer Ehe und erzeugten 8 Kindern »den 18. July anno 1682 im 38 Jahre ihres Alters in dem »Schloß Ranaridl dieſes zeitliche mit dem ewigen verwechſelt »hat, Dero und allen chriſtglaubigen Seelen Gott der Allmäch»tige die ewige Ruhe verleihen wolle. Amen.«

Nach dem Tode ſeiner zweyten Gattinn, Frau M. Anna, gebornen Gräfinn Starhemberg, verehelichte ſich Herr Johann Ferdinand, Graf von Salburg, das dritte Mahl mit Frau M. Katharina, Gräfinn Preyſing, und verwitibten Gräfinn Thürheim, welche er dann durch ſeinen am 27. Dezember 1723 zu Linz erfolgten Tod als Witwe zurückließ. Er wurde in der Pfarrkirche zu Linz unter nachfolgender Grabſchrift begraben: »Hier in dieſer Kruft ruhet der Hoch und Wohlgebohrne Herr »Herr Johann Ferdinand Graf und Herr von Salburg, Frey»herr auf Falkenſtein und Ranaridl, Weyland Leopold des Er»ſten Römiſchen Kayſers wirklicher Kammerer, welcher, nach»dem er dem Vaterland als Verordneter in den ſchwäriſten »Kriegslauften mit Rath und That unermüdet fürgeſtanden, dem »Volk bey allen Andachten fürgeleuchtet, von denen Armen und »Nothleidenden aber als ein Vater beweinet, ſeinen in Gott ſee»lig enſchlaffenen beede Gemahlinnen Frauen Frauen Maria »Iſabella gebohrne Gräfin von Fünfkirchen und Frauen Maria »Anna gebornen Gräfin von Starhemberg, vorhin vermählten »Gräfin von Kueffſtein nachgefolget, zu nicht geringer Trauer »deren aus erſter Ehe nachgelaſſenen Kindern, und ſeiner letzt »geliebten Gemahlin der Hoch- und Wohlgebohrnen Frauen Frau»en Maria Catharina gebohrnen Gräfin von Preyſing vorhin »vermählten Gräfin von Thürheimb, im 74 Jahre ſeines Alters »den 27. Dezember Anno 1723 zu Linz in Gott verſchieden, und »ſeine Seel Gott (dero er gnädig ſeyn wolle) aufgeben, welcher »du Leſer mit einem chriſtlichen Gebeth eingedenkh ſeye.«

262. Frau Helene Dorothea,

Herrn Heinrich Wilhelms, Grafen von Starhemberg, und deſſen erſten Gattinn, Frau Suſanna, Gräfinn von Meggau, zweyte Tochter, geboren um das Jahr 1634, vermählte ſich mit Herrn Heinrich Ernſt Rudiger, Grafen von Starhemberg, und ſtarb um das Jahr 1688.

263. Herr Reichard Auguſt,

Herrn Gundackers XV. von Starhemberg, und Frau Sabina, Freyinn von Dietrichſtein, erſtgeborner Sohn, geboren im Jahre 1624, ſtarb noch in der Kindheit um das Jahr 1630.

264. Herr Bartholomä,

Herrn Gundackers XV., Grafen von Starhemberg, und Frau Anna Sabina, Freyinn von Dietrichſtein, zweytgeborner Sohn, geboren im Jahre 1625.

Schon in früher Jugend als K. Edelknabe in der Frömmigkeit ſowohl, als in den Wiſſenſchaften ausgebildet, kehrte er von der lutheriſchen zur katholiſchen Religion zurück. Er war Herr der Herrſchaften Wildberg, Riedegg, Lobenſtein, Reichenau und Preittenbruk; war 1660 zuerſt Verordneter des Herrnſtandes in Oberöſterreich, dann ſtändiſcher Präſes, K. Leopolds Kämmerer, Oberſter Falkenmeiſter, endlich geheimer Rath. Er vermählte ſich mit Frau Eſther, Tochter Herrn Siegfried Adams, Freyherrn von Windiſchgratz, und Chriſtina Schrottinn, Freyinn von Leinberg.

Im Jahre 1660 baute er zu Ehren des heil. Franz Seraphicus in der Kapucinerkirche zu Linz ad sanctum Mathiam eine Kapelle, und eine Erbgruft für ſich und ſeine Nachkommen unter dem Kreuzaltare, wozu ihm der Kapuciner-General P. Simplician im Jahre 1660 die Erlaubniß ertheilte, welche der nachfolgende Kapuciner-General P. Marcus Antonius im Jahre 1662 beſtätigte.

Schon zum K. Oberſthofjägermeiſter beſtimmt, raubte ihm der Tod das Leben, und er wurde in der von ihm erbauten Gruft in der Kirche der P. P. Kapuciner zu Linz begraben, wo ſich folgendes Epitaphium befindet:

»Quis hic sepultus, quaeris? ipse desieram qui nuper »fui de vetuſtiſsimis Austriae Dynastarum unus, cui Comi-

»tes Starhembergii dedere nomen, sed nomen nquam, et »quod subjacens urna tegit, jam ipse obivi, obibit hoc quo»que, quia nihil hic, quod perennet, posidet, vis altiori me »tecum voce loqui? humana cuncta fumus, vanitas et Sce»nae imago, et verbo ut absolvam, nihil Extremum hoc »te alloquor aeternum ut gaudium tu ad praecare in hoc »Sacello, quod St. Francisco Patri seraphico struxi Anno »Domini MDCLXII.«

Gleich darneben auf einem zur Erde liegenden Grabstein ist nachfolgende Schrift:

»Illustrissimus et generosissimus Comes ac Dominus »Bartholomaeus . S. R. J. Comes ac Dominus a Starhem»berg in Wiltperg, Riedeck et Lobenstain, Dominus Co»mitatus Schaumburg et Dynastiae Efferding et sac. caes. »Majestatis Consiliarius et Cammerarius Austriae supra »Anasum Deputatorum Praesidens, qui Anno MDCLXII »diem pie obiit, hanc cryptam sibi suisque posteris con»didit.«

Nach dieser Steinschrift wäre also Herr Bartholomä im Jahre 1662 gestorben; allein nach dem Todtenbuche der historia domestica der P. P. Kapuciner wäre Herr Bartholomä erst im Jahre 1676 mit Tode abgegangen; denn da heißt es ausdrücklich, 1676 die 22. Martij obiit Illustrissimus Dnus Bartholomaeus Comes de Starhemberg, aetatis suae 51 et in Sepulturam a se in nostra Ecclesia erectam illatus est, welches auch wahrscheinlicher ist, da kein Grund vorhanden ist, an der Richtigkeit dieses Todtenbuches zu zweifeln, um so weniger, da auch dessen 51 Lebensjahre mit dessen Geburtsjahre 1625 ganz zusammentreffen, wenn er im Jahre 1676, nicht aber, wenn er im Jahre 1662 gestorben.

Das Portrait Herrn Bartholomä befindet sich im fürstlichen Schlosse zu Eferding mit folgender Inschrift:

»Barthlme Graf von Starhemberg, Gundackers Sohn, hat »sich zu Esther einer Gräfin von Windischgraz verehelicht, ist »anfangs Kayser Ferdinand des Dritten Edelknab, hernach Ver»ordneter in Oesterreich ob der Enns, volgends Kayser Leopolds »Kammerer, und dessen Oberster Falkenmeister worden.«

Die Gemahlinn des Herrn Bartholomä, Grafens von Starhemberg, Frau Esther, geborne Gräfinn Windischgraz, welche

ihrem Gatten am 20. Juny des Jahres 1697 nachfolgte, gebar ihm acht Söhne, Herrn Gundacker, Herrn Erasmus, Herrn Johann Reichard, Herrn Guidobald, Herrn Heinrich, Herrn Kaspar, Herrn Erasmus den jüngern, Herrn Max Adam und drey Töchter, Frau Sabina Christina, Frau Dorothea Renata und Frau Anna Franziska.

Wegen Kränklichkeit übergab Herr Bartholomä schon 2 Jahre vor seinem Tode die von seines Vaters Bruder Herrn Heinrich Wilhelm erblich angefallenen Majorats-Güter, Wildberg, Riedegg, Lobenstein, Reichenau, Auberg, Preidenbruck seinem Sohne Herrn Gundacker XVI.

Iselin schreibt im 4ten Bande seines Lexicons; die Söhne dieses Herrn Bartholomä, Gundacker, Guidobald und Adam Max, ganz irrig dem Herrn Bartholomä von Starhemberg, Sohne Herrn Martins von Starhemberg zu.

265. Juliana Elisabeth Susanna,

Herrn Gundackers XV. von Starhemberg auf Wildberg, Riedegg ꝛc., und Frau Anna Sabina, Freyinn von Dietrichstein, Tochter, geboren im Jänner des Jahres 1627, vermählte sich zuerst um das Jahr 1646 mit Herrn Viktor Ferdinand Teufel, Freyherrn zu Guntersdorf, und nach dessen Tode mit dem Witwer, Herrn Ferdinand Ernst von Herberstein, K. geheimen Rath, Kämmerer, Hofkriegsrath und K. General-Feldwachtmeister, welcher durch ein Diplom vom Jahre 1656 sammt seinem Herrn Bruder und übrigen Agnaten in den Grafenstand erhoben wurde. Frau Juliana Elisabeth war Sternkreuz-Ordensdame; machte am 14. März 1698 ihr Testament, und starb im Jahre 1703.

266. Herr Gotthard,

Herrn Gundacker XV. von Starhemberg, und Frau Anna Sabina, Freyinn von Dietrichstein, dritter Sohn, geboren im May des Jahres 1628, verlor unglücklicher Weise sein Leben in einem Zweykampfe. Dessen Portrait befindet sich im fürstlich Starhembergischen Schlosse zu Zeilern mit folgender Inschrift:

»Gotthard Graf und Herr von Starhemberg Gundackers »Sohn, ist anfangs bey Sr. kayſl. Majestät Edl Knab gewest, »hernach sich ins Feld begeben, allwo er große Hofnung ein »vornehmer Soldat zu werden, von sich gegeben, ist auf den

»Kollegialtag zu Frankfurth unglückſelig geblieben im 24 Jah»re, anno 1657« (nicht im 24., ſondern 29. Jahre ſeines Alters).

In einer geſchriebenen Ahnenprobe, welche ſich im Archive zu Riedegg befindet, werden nebſt Herrn Gotthard und ſeinen drey Geſchwiſtern, Herrn Reichard, Herrn Bartholomä und Frau Juliana Eliſabeth, noch zwey Geſchwiſter derſelben angeführt, als: Herr Erasmus, geboren 1630, und Frau Juſtina Eliſabeth, geboren 1633.

Da aber dieſe zwey ſonſt nirgends vorkommen, ſo iſt es höchſt wahrſcheinlich, daß dieſe beyden ſchon in früheſter Jugend mit Tod abgingen.

267. Herr Reichard Wilhelm,

Herrn Erasmus des jüngern von Starhemberg, und Frau Judith Sabina, Freyinn von Jörger, erſtgeborner Sohn, im Jahre 1625 zur Welt geboren, verließ dieſelbe ſchon im Jahre 1626 wieder.

268. Herr Georg Reichard,

Herrn Erasmus des jüngern von Starhemberg, und Frau Judith Sabina, Freyinn von Jörger, zweyter Sohn, geboren im Jahre 1626, ſtarb im Jahre 1647 im 21. Jahre ſeines Lebens unvermählt.

269. Herr Heinrich Helmhard,

Herrn Erasmus des jüngern von Starhemberg, und Frau Judith Sabina, Freyinn von Jörger, dritter Sohn, geboren im Jahre 1628, fand im Jahre 1650 oder 1648 im Fluſſe Arno ſeinen Tod, und wurde vom Waſſer ausgeſpült; dann zu Florenz begraben, wo ihm ein herrliches Monument errichtet wurde.

270. Frau Juliana Maria,

Herrn Erasmus des jüngern von Starhemberg, und Frau Judith Sabina, Freyinn von Jörger, ältere Tochter, geboren und geſtorben im Jahre 1629.

271. Frau N. N.,

Herrn Erasmus des jüngern von Starhemberg, und Frau Judith Sabina, Freyinn von Jörger, jüngere Tochter, kam im Jahre 1630 todt zur Welt, als ihre Mutter ſchon zwölf Tage an einem hitzigen Fieber krank lag, und in zwey Stunden nach der Geburt dieſer Tochter ihren Geiſt aufgab.

272. Frau Elisabeth Polixena,

Herrn Johann Reichards von Starhemberg, und Fr
Susanna von Kielmansegg, einzige Tochter, geboren i
1637, starb als Kind.

In einem im Archive zu Riedegg befindlichen gesch
Stammbaume kommt aber diese Frau Elisabeth Poli
Gattinn des Herrn Ferdinand Christophs, Freyherrn vo
zagt vor.

273. Herr Heinrich Balthasar,

Herrn Heinrich Ernst Rudigers, Grafen von Starhemb
Frau Helene Dorothea, Gräfinn von Starhemberg, e
ner Sohn, und zugleich Erbe des väterlichen Heldenmut
trat in früher Jugend die Bahn der Ehre, fand aber a
nur allzubald den Heldentod, indem er als kaiserl. Ober
September 1688 bey der unter Kommando des Churfür
Bayern vorgenommenen Belagerung Belgrads durch ei
liche Kugel, oder nach andern durch einen feindlichen P
gestreckt, bedauert von seinem Herführer, zu früh seinen
lande entrissen wurde.

Sein in der Kindheit gemahltes Portrait ist im fü
Schlosse zu Zeilern vorhanden.

274. Herr Reichard,

Herrn Heinrich Ernst Rudigers, Grafen von Starhembe
Frau Helene Dorothea, Gräfinn von Starhemberg,
Sohn, begierig den vom Vater ererbten Muth mit sei
tern Bruder Herrn Heinrich Balthasar zu theilen, ma
ebenfalls von der ersten Jugend die Kriegswissenschaf
war Obristlieutenant oder Obrister unter seines Herrn
Regimente, als der auf so großen Ruhm neidische Tod,
ßen Erwartungen des Vaterlandes, die Freude des Vat
gerechten Hoffnungen des jungen Helden selbst, in der
Schlacht bey Salankermen mit einem Mahle zernichtete.
Herr Reichard den 19. August 1691 durch einen erhaltene
schuß auf der Stelle todt zur Erde sank; und da er noc
mählt war, mit ihm dieser Zweig der durch Herrn Heinri
Rudiger, Herrn Konrad Balthasars, ersten Sohne, un
Paul Jakobs Enkel fortgepflanzten Rudigerischen Hau
erlosch.

275. Frau Elisabeth,

Herrn Heinrich Ernst Rudigers, Grafen von Starhemberg, mit Frau Helene Dorothea, Gräfinn von Starhemberg, erste Tochter, geboren 1660, vermählte sich den 4. September 1680 mit Herrn Hieronymus, Grafen von Thunn.

276. Frau Helene Antonia Dorothea,

Herrn Heinrich Ernst Rudigers, Grafen von Starhemberg, mit Frau Helene Dorothea, Gräfinn von Starhemberg, zweyte Tochter, verheurathete sich den 26. August 1681 an Herrn Karl Ferdinand, Grafen von Welz, geheimen Rath und Statthalter der Niederösterreichischen Lande, starb den 18. April 1705.

277. Frau Maria Katharina,

Herrn Heinrich Ernst Rudigers, Grafen von Starhemberg, mit dessen ersten Gattinn, Frau Helene Dorothea, Gräfinn von Starhemberg, dritte Tochter, geboren 1663, vermählte sich den 20. Februar 1686 mit Herrn Otto Heinrich, Grafen von Hohenfeld, Herrn der Herrschaften Aistersheim und Allmegg ꝛc. in Oesterreich ob der Enns, dann der Herrschaften Abstorf, Walterskirchen und Neubau in Niederösterreich; k. k. wirklichen geheimen Rath, Kämmerer, 1691 der Niederösterreichischen Landschaft Raitherrn, von 1693 bis 1698 Verordneten des Herrnstandes in Niederösterreich.

Dieses Herrn Otto Heinrich, Grafen von Hohenfeld, erste Gattinn, vermählt 1673, war Frau Eva Anna Ludmilla, Freyinn von Piedizesky, welche den 16. September 1681 zu Aistersheim starb.

Herr Otto Heinrich selbst beschloß sein Leben in Wien den 25. Februar 1719. Seine als Witwe hinterlassene zweyte Gattinn, Frau M. Katharina machte zu Wien den 27. Oktober 1727 ihr Testament, nebst einem Kodizille vom 30. August 1741 (welche beyde in der Niederösterreichischen Landschafts-Registratur aufbehalten sind), und starb darauf im 80. Jahre ihres Lebens den 17. April 1743.

278. Frau Maria Barbara,

Herrn Heinrich Ernst Rudigers, Grafen von Starhemberg, mit Frau Helene Dorothea, Gräfinn von Starhemberg, vierte Toch-

ter, vermählte sich zuerst mit Herrn Franz von Dünewald, welcher sie den 11. Juny 1693 als Witwe zurückließ.

Im Jahre 1694 nahm sie in zweyter Ehe Herrn Maximilian Sigmund, Grafen von Trautmannsdorf, k. k. wirklichen geheimen Rath und Kämmerer, wurde am 19. Dezember 1732 das zweyte Mahl Witwe, lebte noch bis April 1745.

279. Frau Maria Antonia,

Herrn Heinrich Ernst Rudigers, Grafen von Starhemberg, mit Frau M. Josepha, Gräfinn von Jörger, erzeugte Tochter, vermählt den 25. November 1714 mit Herrn Franz Anton, Grafen von Starhemberg, starb den 27. Dezember 1742. Ihr Gatte folgte ihr schon den 7. May 1743.

280. Herr Konrad Sigismund Anton,

Herrn Franz Ottokars, Grafen von Starhemberg, und Frau Klara Cäcilia, Gräfinn von Rindsmaul, erstgeborner Sohn, geboren den 5. Februar 1689.

Da Herr Konrad Sigmund bey dem Tode seines Herrn Vaters, erst 10 Jahre alt, folglich minderjährig war, so wurden zu seinem und seiner Herrn Brüder, Leopolds, Gundackers und Friedrichs, Vormündern, sein Onkel, Herr Gundacker Thomas, Graf von Starhemberg, und Herr Franz Arsenius, Freyherr von Wallenstein, Niederösterreichischer Regimentsrath, gerichtlich verordnet, welche nicht nur durch das im Jahre 1701 vom Herrn Oktavius Karl, Grafen von Kavriani erkaufte Amt Ardagger durch die strengste Wirthschaftlichkeit und Obsorge, das Vermögen ihres Mündels ansehnlich vermehrten, sondern der große Staatsminister, Herr Gundacker Thomas, verwendete eine ganz besondere Sorgfalt auf die Erziehung seines lieben Neffen, dessen vortreffliche Geistesgaben auch auf diese Art bis zur höchsten Volkommenheit ausgebildet wurden.

Schon im Jahre 1705 wurde Herr Konrad Sigmund öffentlich zum Doktor der Philosophie graduirt, bey welcher Gelegenheit er vom Kaiser Joseph I. mit einer goldenen Kette beschenkt wurde; dann bereis'te er Deutschland, Italien und England, kam von seiner Reise im 20. Jahre seines Alters zurück; trat, nachdem er im Jahre 1708 veniam aetatis erhielt, die Verwaltung seiner zahlreichen Herrschaften an.

Denn da seines Herrn Vaters, älteren Herrn Bruders, Herrn Ernst Rudigers Söhne noch vor ihrem Herrn Vater unverehelicht starben, so war Herr Konrad Sigmund nun Herr der Grafschaft Waxenberg, der Herrschaft Eferding, Wimspach, Neidharting, Zeilern, Karlspach, Freyenstein, Freydegg, Schönegg, Hobatendorf, Auhof, Krumnusbaum, Weissenberg, des Thales Wachau, Aggstein, Thürnstein, Schönpichl, Neusidl, Konradswörth, wozu er noch im Jahre 1726 vom Herrn Franz Joseph, Grafen von Starhemberg, die Grafschaft Schaumburg und Herrschaft Gstetenau erkaufte.

Am 9. November des Jahres 1712 wurde Herr Konrad Sigmund zum k. k. Kämmerer, das Jahr darauf zum Administrations-Rathe in Bayern, im Jahre 1715 zum Reichshof-Rath, und 1717 Oesterreichischen ersten Prinzipal-Gesandten bey dem Reichstage zu Regenspurg, im Jahre 1720 zum K. Bothschafter am königl. Großbritanischen Hofe, im Jahre 1722 zum wirklichen geheimen Rathe und Ritter des goldenen Vließes ernannt, nachdem er schon vorher, nähmlich den 9. November des Jahres 1719, in das Fränkische Reichsgräfliche Kollegium eingeführt wurde.

Herr Konrad Sigmund, Graf von Starhemberg, ertheilte am 1. May und 25. August 1719, und Herr Gundacker, Graf von Starhemberg, am 24. Dezember 1724, Herrn Albrecht Pernegger, gräflich Hohenlohischen Kanzleydirektor, Vollmacht zur Stimmführung und Beywohnung bey dem Reichstage.

Herr Konrad Sigmund sammelte sich durch 6 Jahre seiner Bothschaftersstelle in England so glänzende Verdienste, daß er von dem Kaiser schon wirklich zur Würde eines Vice-Königs von Neapel bestimmt war, als ihn der zu frühe Tod dieses auszeichnenden Lohnes seiner geleisteten Dienste beraubte. Ganz Erbe der erhabenen Eigenschaften seines Vaters, Herrn Franz Ottokars, besaß Herr Konrad Sigmund auch dessen Wohlthätigkeits-Sinn im hohen Grade; und vermehrte die seinem sel. Vater so sehr am Herzen liegende nordische Stiftung zu Linz mit 6000 fl., wovon der Stiftbrief vom letzten May 1710 sich im fürstlichen Archive zu Wien befindet.

Schon den 1. September 1710 vermählte sich Herr Konrad Sigmund zu Alt-Oettingen mit Frau Maria Leopoldine Elisabeth Renate, der am 16. May 1689 gebornen Tochter Herrn

Max Karl, des im Jahre 1711 in den Reichsfürstenstand erhobenen Fürstens von Löwenstein Werthheim, k. k. wirklichen geheimen Raths, gewesenen Administrators des Churfürsten und Herzogthums Bayern, Ritter des goldenen Vließes, Gouverneurs von Mailand, Obersten Amtmann des Herzogthums Ober- und Nieder-Schlesien, und Frau Maria Polixena, gebornen Khueninn von Belasy, Gräfinn von Lichtenberg.

Die aus dieser Ehe erzeugten Kinder waren folgende: Frau Philippine, Herr Maximilian, Frau Leopoldine, Herr Gundacker, Herr Johann Ernst, Frau Wilhelmine, Herr Dominikus, Frau Sophie Maria, Herr Georg Adam, Frau M. Elisabeth Josepha, Frau Maria Antonie.

Nach einem kurzen, aber sehr thatenreichen Laufe von 38 Jahren wurde Herr Konrad Sigmund den 18. September 1727 aus diesem Zeitlichen abgerufen, beweint vom Kaiserhofe und auswärtigen Mächten, die seine Vorzüge kannten und schätzten.

Sein im Jahre 1726 errichtetes Testament ist im fürstlichen Archive zu Wien aufbewahrt.

Frau Maria Leopoldine, Herrn Konrad Sigmunds, Frau Gattinn, entsprossen aus dem Stamme der Churfürsten von Pfalz am Rhein, nicht minder auch ausgezeichnet durch Geist, Klugheit und Tugend, ging den 24. August 1763 in die bessere Welt, nachdem sie bis dahin als Witwe in Wien lebte, und wurde den 29. desselben Monaths in die Stahrembergische Familiengruft zu Eferding neben dem Sarge ihres vorausgegangenen geliebten Gatten beygesetzt.

281. Frau Maria Eleonora,

Erste Tochter Herrn Franz Ottokars, Grafen von Stahremberg, und Frau Klara Cäcilia, Gräfinn von Rindsmaul, geboren im Jahre 1691, vermählte sich den 19. Februar 1708 an Herrn Anton Romuald (Rombald) des heil. Röm. Reichs Grafen von Kollalto, Patrizier der Republick Venedig, k. k. Kämmerer und wirklichen geheimen Rath, Besitzer der königl. Landrechte in Mähren, Erb-Oberstfalkenmeister in Tyrol.

Graf Rombald stellte den vorigen Glanz seiner in den ältesten Zeiten aus Deutschland entsprungenen, und durch Rombald den Großen aus Italien wieder dahin zurückverpflanzten Familie durch Vermehrung der Güter und Einkünfte wieder vollkommen

her, und sammelte mit unermüdetem Eifer und großen Kosten, die er überhaupt gern auf Wissenschaften wendete, die Urkunden seines Stammes.

Bey Gelegenheit der böhmischen Krönung im Jahre 1723 hatte er die Ehre, Kaiser Karl VI. mit der Kaiserinn Elisabeth, nebst den zwey Erzherzoginnen, M. Theresia und M. Anna auf seinem Gute Pirniz in Mähren, zweymahl durch einige Tage mit außerordentlichen Feyerlichkeiten zu bewirthen. Im Jahre 1730 vom Kaiser Karl VI. als außerordentlicher K. Bothschafter zu dem Konklave bey der Wahl des Papstes Klemens XII. Korsini abgeordnet, erschien er bey selbem in ausgezeichneter Pracht, Kaiser Karl wollte ihn in den Fürstenstand erheben, und gegen gewisse Bedingnisse das Fürstenthum Piombino verleihen, aber Graf Rombald verbath sich beydes; und starb im Jahre 1741. Seine Gattinn folgte ihm den 28. Juny 1745 in jene Welt nach.

282. Herr Leopold Ansgar,

Herrn Franz Ottokars, Grafen von Starhemberg, und Frau Klara Cäcilia, Gräfinn von Rindsmaul, zweytgeborner Sohn, geboren zu Stockholm den 4. Februar 1695, wurde den 23. September 1723 Domherr zu Salzburg, und im Jahre 1730 Domherr zu Passau.

Er zeichnete sich durch ungeheuchelte Frömmigkeit und Leutseligkeit vorzüglich aus, und starb im Jahre 1752 als Domprobst zu Passau und resignirter Domdechant von Salzburg.

283. Herr Gundacker,

Herrn Franz Ottokars, Grafen von Starhemberg, und Frau Klara Cäcilia, Gräfinn von Rindsmaul, dritter Sohn, widmete sich schon in frühen Jahren dem Dienste des Vaterlandes. Unter den Augen des Helden Guidobalds von Starhemberg in Spanien in der Kriegswissenschaft gebildet, war es ein empfindlicher Verlust für das Vaterland, diesen angehenden Helden zu früh zu verlieren, da er schon im Oktober des Jahres 1716 bey der Belagerung von Temeswar den Tod der Ehre fand.

284. Herr Friedrich,

Herrn Franz Ottokars, Grafen von Starhemberg, und Frau Klara Cäcilia, Gräfinn von Rindsmaul, vierter Sohn, starb in früher Jugend im Jahre 1698.

285. Frau Maria Erneſtine Joſepha,

Herrn Franz Ottokars, Grafen von Starhemberg, und Frau Klara Cäcilia, Gräfinn von Rindsmaul, letztgeborne Tochter, vermählte ſich den 8. May 1712 mit Herrn Julius Franz Xaver Leopold, Grafen von Hamilton, k. k. Kämmerer und wirklichen geheimen Rath, Reichshofrath, auch Churpfälziſchen Kämmerer.

Frau M. Erneſtine war Sternkreuz-Ordensdame, und wurde den 17. July 1724 ihrem Gatten durch den Tod entriſſen, welcher ſich 1726 zum zweyten Mahle mit Frau Maria Helene, Herrn Gundackers, Grafen von Starhemberg, Tochter, und als auch dieſe 1727 ſtarb, folgendes Jahr zum dritten Mahle mit Joſepha, Gräfinn von Rotthal verehelichte.

286. Herr Franz Anton Joſeph,

Herrn Gundackers Thomas, Grafen von Starhemberg, mit Frau M. Beatrix, Gräfinn von Daun, älteſter Sohn, geboren am 30. July 1681, wird ſchon am 13. Februar 1713 zum wirklichen k. k. Kämmerer ernannt, und eine kurze Zeit darauf Niederöſterreichiſcher Regimentsrath.

Bey der am 22. Jänner 1716 gehaltenen K. Schlittenfahrt, führte Herr Graf, Franz Anton, die Gattinn Herrn Karls, Grafen von Sereny.

Bey dieſer Schlittenfahrt waren noch drey andere Glieder der Starhembergiſchen Familie, als: die Gattinn Grafen Konrad Sigmunds von Starhemberg, geführt von Franz, Grafen von Salm, K. Oberſt-Stallmeiſter; Frau Gräfinn M. Thereſia, Schweſter Herrn Franz Antons, Grafen von Starhemberg, geführt vom Herrn Adolph, Grafen von Martiniz; und Frau Judith, Tochter Herrn Gundackers, Grafen von Starhemberg, geführt vom Herrn Leopold, Grafen von Palfy.

Nachdem er vom Jahre 1728 als Oeſterreichiſcher Prinzipal-Geſandter auf dem Reichstage zu Regensburg mehrere wichtige Aufträge an verſchiedene benachbarte Deutſche Höfe zu allerhöchſter Zufriedenheit vollendete, wurde er 1733 Oberſthofmeiſter bey der Erzherzoginn Maria Thereſia, und in dieſer Eigenſchaft den 10. Oktober desſelben Jahres in Pflicht genommen, nachdem er ſchon vorher zum wirklichen k. k. geheimen Rathe ernannt worden.

Zur Belohnung ſeiner ausgezeichneten Dienſte erhielt Herr Franz Anton 1735 die Anwartſchaft auf das Direktorium des

Finanzweſens, im Falle ſein Herr Vater mit Tod abgehen ſollte; den 10. April des Jahres 1738 wurde er als Oberſt-Stallmeiſter vorgeſtellt, dagegen er die Ober-Hofmeiſterſtelle bey der Erzherzoginn M. Thereſia niederlegte, welche ihn, als Sie 1740 nach dem Tode Kaiſers Karl VI. die Regierung antrat, in der Würde als Oberſt-Stallmeiſter beſtätigte. Zwey Jahre darauf, nähmlich den 19. November des Jahres 1742 wurde Herr Franz Anton Obriſt-Kämmerer und zugleich Obriſt-Hofſtallmeiſteramts-Verweſer; weil Graf Sigmund Rudolph von Sinzendorf nicht mehr im Stande war, dieſem Amte vorzuſtehen; und ſo begleitete er in einem Zeitraume von wenigen Jahren, beynahe alle der angeſehenen Hofämter mit voller Auszeichnung, bis ihn das darauffolgende Jahr 1743 am 7. May der Tod zu früh dieſer Erde entriß.

Noch im April dieſes Jahrs hatte er die Ehre, die K. Maria Thereſia nach Prag zur Krönung zu begleiten; allein, bevor noch dieſe feyerliche Handlung vollzogen wurde, erkrankte er, und ſtarb nach einer kurzen Kraukheit den 7. May 1743 zu Prag.

Herrn Franz Antons Gattinn, Frau M. Antonia, Herrn Heinrich Ernſt Rudigers von Starhemberg, und Frau Joſepha, Gräfinn von Jörger Tochter, war der regierenden Kaiſerinn Kammerfräulein, und vermählte ſich mit ihm den 25. Nov. 1714. Die Vermählung wurde auf das Prächtigſte bey Hofe gefeyert.

Sie ging ihrem Gatten ſchon den 27. Dezember 1742 in die Ewigkeit voraus.

Nachdem ſie ihm zuvor drey Söhne und drey Töchter gebar, als: Frau M. Joſepha, Frau M. Erneſtine, Herrn Otto Gundacker Xaver, Herrn Franz Xaver Innozenz, Herrn Joſeph Xaver und Frau M. Anna.

287. Frau Maria Joſepha,

Herrn Gundacker Thomas, Grafen von Starhemberg, mit Frau M. Beatrix, Gräfinn von Daun, älteſte Tochter, geboren den 28. May 1689, vermählte ſich im April 1709 mit Herrn Johann Maximilian, Grafen von Herberſtein, k. k. Kämmerer, J. Oeſterreichiſcher Hofkammer-Rath und Landes-Vice-Dom in Steyermark; als aber dieſer ſchon im 29. Jahre ſeines Alters den 8. März 1716 mit Tode abging, ſo vermählte ſich Frau M. Joſepha das zweyte Mahl im Jahre 1717 mit Herrn Karl

Adam, Grafen von Breuner, und ſtarb als Sternkreuz-Ordensdame den 14. Juny 1767.

Herr Karl Adam, Graf von Breuner, war 1723 K. Kämmerer, 1732 J. Oeſterreichiſcher Hofkammer-Vice-Präſident, dann 1735 Landeshauptmann in Steyermark. Vom Jahre 1751 Präſident der oberſten Juſtizſtelle in Wien, wirklicher geheimer Rath, und 1759 Ritter des goldenen Vließes. Er beſchloß ſein thatenreiches Leben zu Wien den 16. Jänner 1777; ſein Leichnam wurde aber in der Gruft der Franziskaner-Kirche zu Mautern in Steyermark begraben.

288. Frau Maria Maximiliana,

Herrn Gundacker Thomas, Grafen von Starhemberg, mit Frau Maria Beatrix, Gräfinn von Daun, zweyte Tochter, vermählte ſich im Jahre 1713 mit Herrn Joſeph Gundemar, Grafen von Starhemberg, k. k. Kämmerer und Hofkammer-Rath, und ſtarb ſchon den 6. May des darauffolgenden Jahres im 6. Monathe ihres Eheſtandes zu Wien.

289. Frau Maria Thereſia,

Herrn Gundacker Thomas, Grafen von Starhemberg, mit Frau Maria Beatrix, Gräfinn von Daun, dritte Tochter, geboren den 2. April 1694, vermählte ſich den 15. Nov. 1716 mit Herrn Ferdinand Bonaventura, Grafen von Weißenwolf, k. k. Kämmerer, wirklichen geheimen Rath, Obriſt-Erblandhofmeiſter und Landeshauptmann in Oeſterreich ob der Enns. Nachdem ſie ſchon im Jahre 1738 von dieſer Welt abgerufen wurde, folgte Ihr ihr Gatte den 30. Dezember 1781.

290. Frau Maria Anna,

Herrn Gundacker Thomas, Grafen von Starhemberg, mit Frau Maria Beatrix, Gräfinn von Daun, vierte Tochter, geboren 1695, vermählte ſich den 19. April 1717 mit Herrn Sigmund Ernſt, Grafen von Trautmansdorf, k. k. Kämmerer und wirklichen geheimen Rath, welcher ihr den 28. November 1762 durch den Tod entriſſen wurde. Frau M. Anna war Sternkreuz-Ordensdame, und ſtarb als Witwe anno 1768.

291. Herr Ferdinand Ottokar,

Herrn Gundacker Thomas, Grafen von Starhemberg, mit Frau Maria Beatrix, Gräfinn von Daun, jüngerer Sohn, geboren

den 19. August 1696, wurde den 24. März 1717 Domherr zu Salzburg und Passau. Seine Frömmigkeit und Gelehrsamkeit brachten es dahin, daß er den 17. Jänner 1728 zum Domdechant in Salzburg gewählt, und bald darauf zum fürstlich Salzburgischen geheimen Rath ernannt wurde.

Späterhin wurde er noch infulirter Probst zu Ardagger und alla Pomposa. Schon den 4. März 1729 wurde dieser würdige Diener der Kirche zum ewigen Lohn abgerufen.

292. Frau Maria Franziska Gabriela,

Herrn Gundacker Thomas, Grafen von Starhemberg, mit seiner zweyten Gattinn, Frau Maria Josepha, Gräfinn von Jörger, erste Tochter, geboren den 28. November 1707, vermählte sich zu Wien den 14. July 1727 mit Herrn Rudolph Joseph Grafen, dann Fürsten von Kolloredo, Oberst-Erbtruchseß im Königreiche Böhmen, des goldenen Vließes Ritter, des königl. Ungarischen St. Stephan-Ordens-Großkreuz; k. k. Kämmerer, wirklichen geheimen Rath und Konferenz-Minister; K. Reichshofrath, Vice-Kanzler, im Jahre 1763 in den Reichsfürstenstand erhoben, erhielt er im Jahre 1764 das Fürstendiplom des Königreichs Böhmen, und 1767 das Indigenat im Königreiche Ungarn.

Frau M. Franziska Gabriela erlebte mit ihrem Gatten die seltene Freude, den 14. July des Jahres 1777 nach zurückgelegtem fünfzigsten Jahre ihres Ehestandes die Jubelfeyer im Schlosse zu Sierndorf im zahlreichen Kreise der Ihrigen zu begehen. Was die Freude noch ungleich mehr erhöhte, war, daß ihr zweytgeborner Sohn, Herr Hieronymus regierender Fürst, Erzbischof von Salzburg die priesterliche Einsegnung dabey verrichtete. Herr Fürst Rudolph widmete sich ungeachtet seines hohen Alters noch immer den Staatsgeschäften mit gleich unermüdetem Eifer und Thätigkeit, bis ihn von selben der Tod am 1. November 1788 in einem Alter von 83 Jahren mit Gewalt entfernte; wornach sein Leichnam auf seine Herrschaft Staaz abgeführt wurde.

Seine hinterlassene Witwe, Frau M. Gabriela, Sternkreuz-Ordensdame, Frau des Schlosses und der Herrschaft Fesendorf, beschloß ihr Leben zu Wien den 9. November 1793 im 86. Jahre ihres Alters, als Mutter von achtzehn Kindern, wovon neun Söhne und neun Töchter waren.

293. Frau Maria Bonaventura,

Herrn Gundacker Thomas, Grafen von Starhemberg, mit seiner zweyten Gattinn, Frau Maria Josepha, Gräfinn von Jörger, zweyte Tochter, wurde im Jahre 1708 geboren.

Sowohl in Hoheneggs genealogischen Werke, als in einigen geschriebenen Stammbäumen des Starhembergischen Geschlechtes findet man Frau Bonaventura als Kanonissinn zu Buechau angeführt; allein es scheint hier nur ein Irthum zu seyn.

Frau M. Bonaventura wurde den 19. Oktober 1736 mit Herrn Johann Wilhelm, Grafen von Wurmbrand, als dessen vierte Gattinn vermählt, welcher schon vor ihr ihre jüngere Schwester, Frau Dominika zur Ehe hatte. Sie starb den 27. May 1740.

Dieser Herr Johann Wilhelm, Graf von Wurmbrand, war k. k. wirklicher geheimer Rath und Reichshofraths-Präsident, Ritter des goldenen Vließes.

Er hatte fünf Gattinnen. Die erste vermählt den 16. März 1694, war Frau Susanna, Freyinn von Prösing, und starb den 6. März 1700.

Die zweyte, Frau Juliana Dorothea Luise, Gräfinn von Limpurg-Grilldorf, und Grafen Eustachs Kasimir von Löwenstein Witwe, vermählt mit Grafen Wurmbrand den 5. Oktober 1700, starb den 5. Oktober 1734.

Die dritte, Frau Dominika, Gräfinn von Starhemberg, Frau Bonaventura, jüngere Schwester, vermählt den 18. Jänner 1735, starb den 29. Februar 1736.

Die vierte, Frau Bonaventura, Gräfinn von Starhemberg, vermählt den 19. Oktober 1736, starb den 27. May 1740.

Endlich die fünfte, Frau Anna Franziska, Tochter des Herrn Georg Sigmund, Grafen von Auersperg, vermählt den 29. August 1740, überlebte ihren Gatten um 30 Jahre, als welcher den 17. Dezember 1750 in einem Alter von beynahe 91 Jahren, sie aber erst den 11. April 1780 aus dieser Welt ging.

294. Frau Maria Franziska,

Herrn Gundacker Thomas, Grafen von Starhemberg, mit seiner zweyten Gattinn, Frau M. Josepha, Gräfinn von Jörger, dritte Tochter, geboren den 3. Okt. 1709, starb im Dez. des Jahres 1725, als Priorinn des königl. Nonnenklosters zu Wien.

295. Frau Dominika,

Herrn Gundacker Thomas, Grafen von Starhemberg, mit seiner zweyten Gattinn, Frau M. Josepha, Gräfinn von Jörger, vierte Tochter, geboren 1710, wurde den 8. Jänner 1735 mit Herrn Johann Wilhelm, Grafen von Wurmbrand, k. k. wirklichen geheimen Rath, Reichshofraths-Präsidenten und Ritter des goldenen Vließes, als dessen dritte Gattinn vermählt; welcher nach ihrem schon den 29. Februar 1736 erfolgten Tode, ihre ältere Schwester Frau Bonaventura ehelichte.

296. Frau Maria Charlotte,

Herrn Gundacker Thomas, Grafen von Starhemberg, mit seiner zweyten Gattinn, Frau M. Josepha, Gräfinn von Jörger, jüngste Tochter, geboren den 5. Oktober 1711, starb den 11. März 1736 unverehelicht.

Mit diesen Daten kommt Frau M. Charlotte sowohl in den genealogischen Werken als in den Familien-Stammbäumen vor; allein es ist kein Zweifel, daß die meisten dieser Daten falsch seyen; und zwar aus folgenden Gründen:

In dem fürstlichen Archive zu Wien kommen drey Urkunden einer Fräulein Karoline, Gräfinn von Starhemberg, vor: 1) Ihr Testament von 1720; 2) ein Kodizill, zu diesem Testamente von 1720; 3) ein von ihr gemachter Stiftbrief auf jährlich fünf und zwanzig Messen und ein ewiges Licht bey den P. P. Minoriten zu Wien vom 1. April 1722.

Daß diese Urkunden von keiner andern, als dieser Frau Karoline seyn können, ist gewiß, weil um diese Jahre keine andere unverehelichte Gräfinn Karoline von Starhemberg lebte, als diese.

Allein, eben so gewiß ist es, daß sie nicht im Jahre 1720 Testament und Kodizill, und im Jahre 1722 eine Meßstiftung machen konnte, wenn sie erst im Jahre 1711 wäre geboren worden.

Es scheint daher der Irthum darin zu liegen, daß Frau Karoline zwar eine Tochter Herrn Gundacker Thomas, Grafen von Starhemberg, aber nicht mit dessen zweyten Gattinn, sondern mit dessen ersten Gattinn, Frau M. Beatrix, Gräfinn von Daun gewesen sey, welche am 16. Jänner 1701 mit Tode abging.

297. Herr Franz Joseph,

Herrn Maximilian Reichards, Grafen von Starhemberg, und Frau Barbara, Gräfinn von Opperstorf, Sohn, geboren 1682,

war k. k. Kämmerer, im Jahre 1732 Verordneter des Herrnstandes in Oesterreich ob der Enns, als solcher auch von Seite des Herrnstandes unter den Deputirten, welche zur Aufwartung bey Sr. Majestät Ankunft in der Freystadt zur Erbhuldigung in Linz 1732 entgegen geschickt wurden, späterhin geheimer Rath und Präsident des ord. Ausschuß-Rathes der löblichen Stände Oberösterreichs.

Er vermählte sich im Jahre 1708 mit Frau M. Antonie, Herrn Johann Konstantins, Freyherrn von Ülm auf Ehrbach, und Frau Mariens Margarethens Jakobinens, Freyinn von Stauffenberg, Tochter, welche ihm eilf Kinder gebar, als: Frau M. Anna Sophie, Herrn Johann Winulph, Herrn Johann, Herrn Franz Ernst, Frau M. Wilhelmine, Frau M. Leopoldine, Frau M. Josepha Franziska, Herrn Johann Philipp, Herrn Johann Guidobald, Herrn Johann Ottokar, Frau M. Theresia.

Herr Franz Joseph, als Herr der Grafschaft Schaumburg, der Herrschaft Eferding und Gstetenau, kaufte im Jahre 1713 vom Herrn Georg Joseph, Edlen von Mannsdorf, mehrere Schaumburgische Gülten, Fischwasser, Wildbahnen und Waldungen, welche aber in der Folge sammt den Herrschaften Schaumburg und Eferding selbst Herr Konrad Sigmund, Graf von Starhemberg, von ihm kaufte.

Er lebte gewöhnlich zu Linz, und wurde seiner ausgezeichneten Religiosität wegen insgemein der Fromme genannt. Zum ewigen Lohne seiner Frömmigkeit wurde er den 1. May 1742 abgerufen; sein Leichnam aber von Linz nach Eferding gebracht, und den 3. May allda in die Erbgruft beygesetzt.

Der seines Inhaltes wegen in Manchem auffallende Konto über die Konduktskosten dieser Begräbniß war folgender:

»Conducts

»Weyl. Ihro Hochgräffl. Exzellenz (Titl.) Herrn Herrn Franz »Joseph Grafen und Herrn von Starhemberg hocher »Gedechtnuß.

»A. Erstl. für die Herrn Trager ꝛc. ein Außzigel »bezahlt mit . . . . . 38 fl. 6 kr.

»B. Der Frau Voglin Lebzelterin mit . . . . 32 = 40 =

»C. 30 Ellen Klagflor mit . . . . . 7 = 30 =

»D. Dem Mahler für Wappen . . . . . 2 fl. — kr.
»Mir Pfarrer für die Konduzirung . . . 60 » — »
»Denen 2 Hrn. Leviten . . . . . 6 » — »
»Dem Mesner . . . . . 15 » — »
»Für die Kürche wegen des Geleiths . . . 15 » — »
»Für das partuch der Kürch . . . . . 3 » — »
»ein stückl feine Leiwath zum yberthon et libera 10 » — »
»für 2 seel. Ambter Vnd ein lob Ambt Hrn.
»Pfarrer sambt Leviten vnd Mesner . . 24 » 30 »
»Denen Hrn. Vokalisten für ihre Verrichtung 40 » — »
»Denen Thurnern für ihre Bemühung . . 31 » — »
»Denen Ministranten . . . . . 4 » — »
»Für 9 heil. Messen jedem Priester 1 fl. . . 9 » — »
»Dann 5 Pristern ein Mittagmahl . . . 5 » — »
»Opfer gelt hergeben . . . . . 4 » 43 »
»Allmueßen ausgethayllet . . . . . 6 » 6 »
»Botten lohn bezahlt . . . . . — » 47 »«

Herrn Franz Josephs Gattinn, Frau M. Antonia, Sternkreuz-Ordensdame, starb zu Linz den 18. September 1753, und ward den 20. zu Eferding neben ihrem Gatten begraben.

298. Frau Maria Antonia,

Herrn Maximilian Reichards, Grafen von Starhemberg, und Frau Barbara, Gräfinn von Opperstorf, ältere Tochter, war vermählt um das Jahr 1696 an Herrn Franz Philipp Gottlieb, Grafen von Thürheim, kaiserl. Kämmerer und Verordneten des Hrrrnstandes in Oesterreich ob der Enns.

299. Frau Maria Eleonora,

Herrn Maximilian Reichards, Grafen von Starhemberg, und Frau Barbara, Gräfinn von Opperstorf, jüngere Tochter, geboren 1679, wurde an Herrn Lobgott, Grafen von Kuefstein, Herrn der Herrschaft Hartheim, Erb-Silberkämmerer in Oesterreich ob und unter der Enns, vermählt um das Jahr 1698.

Sie segnete dieses Zeitliche den 7. April 1720, und liegt zu Linz in der Minoritenkirche (dermahl ständischen Kirche) in der Graf Kuefsteinischen Gruft begraben, wo nachstehende Denkschrift vorhanden ist:

»Allhier ruhet in Gott die Hoch- und Wohlgebohrne Grä»finn von Kuefstein, geborne Gräfinn und Herrinn von Star»hemberg, so gestorben den 7. April anno 1720 ihres Alters 41 »Jahre.«

Nach ihrem Tode verehelichte sich Herr Lobgott, Graf von Kuefstein, das zweyte Mahl mit Frau Anna Margaretha, Gräfinn von Völkräh.

300. Herr Gundacker XVI.,

Herrn Bartholomä von Starhemberg, und Frau Esther, Freyinn von Windischgraz, ältester Sohn, geboren im Jänner des Jahres 1652, war als Majoratsherr, Herr der Herrschaften Wildberg, Riedegg, Lobenstain, Reichenau, Breittenbruck und Auhof; zuerst k. k. Kämmerer, nachher Landrath im Lande ob der Enns, im Jahre 1691 Verordneter des ob der Ennsischen Herrnstandes, in der Folge ständischer Präsident, wo er zum Besten des Vaterlandes in mehreren Angelegenheiten mit bestem Erfolge an den kaiserl. Hof abgesendet, und endlich in der Folge zum k. k. geheimen Rathe ernannt wurde.

Er war allgemein im Rufe einer ganz besonderen Gerechtigkeitsliebe und vorzüglichen Wohlthätigkeit gegen die armen Nothleidenden, denen auf allen seinen Herrschaften reichliches Almosen ausgetheilet, so wie in Zeiten der Theurung seinen dürftigern Unterthanen nahmhafte Nachlässe an Zehenten bewilligt wurden.

Am 21. Februar 1677 vermählte sich Herr Gundacker mit der Hofdame Ihrer kaiserl. Majestät der Kaiserinn Eleonora, Frau Maria Anna, Tochter des Herrn Karl Ferdinand von Rappach, und Frau Eleonora Gräfinn von Breuner. Er starb am 10. Jänner 1702 am Schlagflusse, von welchem er schon vorher mehrmahl berührt wurde, und liegt in der Familiengruft bey den P. Kapuzinern in Linz begraben.

Sein Portrait befindet sich im Schlosse Wildberg. Mit seiner Gattinn, Frau Anna, Gräfinn von Rappach, welche als Witwe in einem Alter von 72 Jahren am 6. August 1721 mit Tode abging, und ebenfalls bey den P. P. Kapuzinern in Linz beerdiget wurde, erzeugte Herr Gundacker dreyzehn Kinder, nähmlich fünf Söhne, als: Herrn Gundemar Joseph, Herrn Ottokar, Herrn Karl Rudiger, Herrn Johann Philipp und

Herrn Erasmus, nebst 8 Töchtern, Frau Esther, Frau M. Anna, Frau Franziska, Frau Barbara Judith, Frau M. Katharina, Frau M. Helene, Frau Maximiliana, Frau Eleonora.

301. Herr Erasmus,

Herrn Bartholomä, Grafen von Starhemberg, und Frau Esther, Gräfinn von Windischgraz, zweytgeborner Sohn, erblickte die Welt am 13. May 1654, um sie wenige Tage darauf, nähmlich schon am 30. May desselben Jahres wieder mit einer besseren zu vertauschen.

302. Frau Sabina Christina,

Herrn Bartholomä, Grafen von Starhemberg, und Frau Esther, Gräfinn von Windischgraz, älteste Tochter, geboren am 22. August 1655, vermählte sich im Jahre 1672 mit Herrn Georg Julius, Panier und Freyherrn von Gilleis auf Sonnberg, K. Leopolds I. Kämmerer, zur Zeit der türkischen Belagerung Wiens 1683 Viertel-Kommissär, und Hauptmann im V. O. M. B., dann der N. Oest. Landschaft Raitherr, und vom Jahre 1694 bis 1700 des N. Oest. Herrnstands-Verordneter, k. k. Vize-Justiz-Präsident, welcher am 6. September 1700 zu Wien starb, und in die gräflich Gilleis'sche Familiengruft zu Oberhallabrunn begraben wurde. Frau Sabina Christina, seine Gattinn, Sternkreuz-Ordensdame, und dieses Ordens Rathsfrau, wurde als Witwe Anno 1705 der verwittibten Kaiserinn Eleonora Kammerfräuleins- und Hofdamen-Hofmeisterinn, hernach 1715 der k. k. jungen Herrschaften Aja, oder Ober-Hofmeisterinn, retirirte sich aber nach einigen Jahren vom Hofe, und starb zu Wien den 12. April 1725. Als eine Seltenheit ist von ihr, als einer Mutter so zahlreicher Nachkömmlinge, nähmlich als Mutter zwanzig von ihr geborner Kinder, zu bemerken, daß sie einstens in ihren besten Lebensjahren sich das Vergnügen verschaffte, bloß ihre Söhne und Töchter, Schwäger und deren gesammte Kinder, ihre Enkeln und Urenkeln bey sich an einer Tafel und an einem darauf erfolgten Balle versammelt zu sehen, welche zusammen eine Gesellschaft von 75 Personen ausmachten.

Auch sie liegt begraben zu Oberhallabrunn in der Gilleis'schen Familiengruft, wo auf einer vergoldeten kupfernen Tafel folgende einfache Grabschrift von ihr zu lesen ist: Sub hac

tumba requiescit Exzellentissima ac Illustrissima Domina Sabina Christina de Gilleis vidua Baronissa Nata Comitissa et Domina de Starhemberg orbi data 12ma Augusti Anno Dom. MDCLV. Mortua 12ma Aprilis Anno Dom. MDCCXXV.

303. Herr Johann Reichard,

Herrn Bartholomä, Grafen von Starhemberg, und Frau Esther, Gräfinn von Windischgraz, dritter Sohn, geboren am 12. August 1656, starb schon am 28. May des folgenden Jahres 1657.

304. Herr Guidobald,

Herrn Bartholomä, Grafen von Starhemberg, und Frau Esther, Gräfinn von Windischgraz, viertgeborner Sohn, geboren am 11. November 1657 zu Grätz, Graf und Herr von Starhemberg, war k. k. geheimer Rath, Feldmarschall, Inhaber eines Infanterie-Regimentes, des hohen deutschen Ritterordens Landkommenthur der Balley Oesterreich, und einer der größten und berühmtesten Männer seiner Zeit.

Alle dessen Heldenthaten anzuführen, alle seine herrlichen, in Ungarn, Italien, Katalonien erfochtenen glorreichen Siege umständlich zu beschreiben, würde ein eigenes Buch fordern; ich muß mich also bloß darauf beschränken, nur die ausgezeichnetesten und wichtigsten heraus zu heben.

Herr Guidobald war zuerst für den geistlichen Stand bestimmt, und durch acht Jahre zu Grätz von den Jesuiten unterrichtet, deren Erziehung Oesterreich so viele berühmte Staatsmänner sowohl als auch ausgezeichnete Kriegshelden verdankte, die von den würdigen Männern dieser Gesellschaft die erste Jugendbildung erhielten, und von selben die durch nichts erschütterlichen Grundsätze der strengsten Standespflicht-Erfüllung, Gerechtigkeitsliebe, ungeheuchelte Frömmigkeit und reine Religiosität einsaugten. Da sich aber an Herrn Guidobald schon in der frühesten Jugend, in welcher ihm alle, der Jugend sonst gewöhnlichen Untugenden stets fremd blieben, unverkennbar ein hoher Sinn für Ruhm, ein nach Heldenehre strebender Geist äußerte, indem er an nichts Lust und Freude hatte, was nicht dahin zielte, so wurde er durch ein Paar Jahre in allen, zu dem Militärstande nöthigen Wissenschaften und ritterlichen Uebungen unterwiesen, nach welchen er in das Regiment seines

Vetters, Herrn Ernſt Rudigers, Grafen von Starhemberg, eintrat, unter deſſen Bildung und Leitung ſich ſeine militäriſchen Talente entwickelten.

Um den Kriegsdienſt in ſeinen erſten Grundlinien kennen zu lernen, um die Beſchwerden desſelben durch eigene Erfahrung beurtheilen zu können, hielt es Herr Guidobald ungeachtet ſeiner hohen Geburt, ungeachtet ſeiner nahen Verwandtſchaft mit dem Regiments-Inhaber, ungeachtet aller ſeiner vorzüglichen, in dieſe ſeine neue Laufbahn mitgebrachten Vorkenntniſſe, nicht unter ſeiner Würde, als Gemeiner in das Regiment einzutreten, ein ganzes Jahr die Muskete zu tragen, ein halbes Jahr als Korporal zu dienen, bis er ſodann Fähnrich, ein Jahr darauf Lieutenant, und erſt wieder zwey Jahre darauf zum Hauptmanne befördert wurde.

Seine erſten Kriegsdienſte leiſtete er unter Montecuccoli, und ſo hatte er von allen Seiten große Vorbilder, die ihn zur Nachahmung aneiferten.

Schon im Jahre 1683, als er eben das 26. Jahr erreichte, both ſich ihm die ſchönſte Gelegenheit dar, ſein Kriegstalent, ſeinen Muth und ſeine Unerſchrockenheit zu beweiſen: nähmlich die türkiſche Belagerung Wiens, während welcher er ſeinem Vetter, Herrn Ernſt Rudiger, Grafen von Starhemberg, damahls Feldzeugmeiſter und Kommandanten der belagerten Stadt, als Hauptmann und Adjutant zur Seite ſtand. Herr Guidobald benützte auch dieſe Gelegenheit, ſich die erſten Lorbern zu verdienen, auf alle mögliche Weiſe. Gleich am erſten Tage der Belagerung brach eine fürchterliche Feuersbrunſt im Schottenhofe aus. In der Pulverkammer und in dem an dieſen Hof ſtoßenden Zeughauſe, in welchem ſich bey 1800 angefüllte Pulvertonnen befanden, waren aus Nachläſſigkeit die eiſernen Fenſterbalken nicht geſchloſſen, als ſchon der nahe hölzerne Gang zu brennen anfing, und die größte Gefahr der Zerſchmetterung eines großen Theiles der Stadt und Feſtungswerke drohte. Allein! Herrn Guido's von Starhemberg Geiſtesgegenwart wußte ſogleich Mittel zu finden, dieſem drohenden Unheile abzuhelfen. Jeden Augenblick ſelbſt in Gefahr in die Luft geſprengt zu werden, dachte er nicht an ſich, nicht an ſeine Lebensgefahr, ſondern nur an die Rettung der Stadt.

Er fing der Erste an, mit Hülfe des aufgeforderten Zeuglieutenants, die Pulverfässer mit Wasser zu begießen, bis einige unerschrockene Männer herbeyeilten, und sie alle zusammen wirkten den brennenden Gang einzureißen, die Maurer aber verhalten wurden die Fenster der Pulverkammer in größter Eile zuzumauern, und auf diese Art wurde durch Herrn Guido's Unerschrockenheit die Stadt von ihrer so nahe drohenden Gefahr gerettet.

Am 19. July wurde ihm nebst noch einem Hauptmanne einen Ausfall zu machen anvertraut, um die von den Türken in den Laufgräben gemachten Arbeiten zu zerstören; welcher so glücklich ausfiel, daß diese Arbeiten des Feindes größtentheils zernichtet, einige Gefangene gemacht wurden, von österreichischer Seite aber nur ein Korporal blieb.

Bey dem von beynahe 12000 Türken unternommenen Generalsturme, bey welchem der Kommandant, Herr Rudiger Graf von Starhemberg, verwundet wurde, traf auch Herrn Grafen Guido das Unglück, bey Vertheidigung einer Contrescarpe in die linke Hüfte geschossen zu werden; doch selbst während seines kurzen Krankenlagers leitete er stets das Geschäft der hin- und herziehenden Kundschafter, und der Vertheidigungsanstalten von Gasse zu Gasse, im Falle der Feind den Wall übersteigen sollte.

Am 2. August machte Herr Guido wieder einen Ausfall über den von den Türken ganz unterminirten Theil des Burggrabens, wobey ihre Arbeiten zerstört, und mehrere Feinde getödtet wurden; und als die Türken am 24. August auf dem Burg-Ravelin wirklich Posto faßten, vertrieb er dieselben nach einem zweystündigen mörderischen Gefechte, und wurde, als hierbey der Obristlieutenant, Freyherr Katulinsky, getödtet wurde, an dessen Stelle sogleich zum Obristlieutenant ernannt.

Gleich nach erfolgtem Entsatze Wiens ging Graf Guido von Starhemberg zur kaiserlichen Armee gegen die Türken nach Ungarn, um dort neue Lorbern zu sammeln. Im Jahre 1686 wohnte er der Belagerung Ofens, einer der blutigsten, bey, wo er im Sturme verwundet, aber zum Lohne seiner Tapferkeit zum Obersten avancirt wurde, und zugleich das Regiment des bey der Belagerung gebliebenen Generals Spinola erhielt. Im Jahre 1687 war er wieder bey der Belagerung von Essek, nach wel-

cher ihm die Kommandantenſtelle zu Klauſenburg in Siebenbürgen zu Theil wurde.

Das Jahr 1688 hätte unſerem Helden bald auf eine höchſt traurige Art das Leben gekoſtet.

Bey der Belagerung Belgrads, wo Guido von Starhemberg bey jedem Angriffe der Erſte voraus war, zerſprang im Augenblicke des heftigſten Sturmes eine Mine, wodurch er eben mit der Fahne in der Hand vordringend, bis an den Hals mit Erde überſchüttet, und an dem Kopfe ſchwer beſchädiget wurde. Glücklich wurde er noch von der Gefahr, lebendig begraben zu werden, gerettet, indem er durch die angeſtrengteſte Mühe ſeiner Gefährten langſam wieder hervorgezogen wurde.

Als er mit der Nachricht der Eroberung Belgrads nach Wien kam, fragte ihn die Kaiſerinn, wie ihm denn in jener Lage zu Muthe war? Ganz kalt und trocken, wie ſtets zu ſeyn ſeine Gewohnheit war, antwortete er: »Mir war nur um mei»ne Fahne, damit ſie nicht in einer Moſchee als ein ſchimpfli»ches Siegeszeichen prange, und um meine Ohren, daß nicht »die Janitſcharen den Preis erhalten, den ihnen ihre Aga's da»für bezahlen.«

Nach ſeiner Zurückkunft wurde ihm das Kommando von Belgrad übergeben, und er zugleich General-Feldwachtmeiſter.

Als ſolcher nahm er im folgenden Jahre 1689 thätigen Theil an den Schlachten und Siegen an der Marava und bey Niſſa, wo er Kommandant wurde, welchen letztern Platz er aber nach der tapferſten Gegenwehr, aus Mangel an Munition und Proviant, da auch kein Entſatz zu hoffen war, mit Akkord an die Türken übergeben mußte.

Hier hat Gott Herrn Guido, den Helden Oeſterreichs, den er noch zu glänzenderen Thaten vorbehalten wollte, in beſonderen Schutz genommen; denn beym Abzuge warteten ihm und der abziehenden Garniſon die Tartaren auf dem Wege vor, um ſich ihre Bagage zuzueignen, und die Mannſchaft ſammt ihrem Kommandanten hinterliſtig anzugreifen und zu ermorden; allein Herr Graf Guido bemerkte dieß noch zu rechter Zeit, überließ den räuberiſchen Tartaren ſeine und der Beſatzung Bagage, und ergriff mit der noch übrigen Garniſon einen andern Weg, wodurch er ſich und die Seinigen rettete.

Im Jahre 1690 wurde ihm die Vertheidigung Essek's übertragen, welches er bey der großen Uebermacht der Türken nur durch folgende Kriegslist zu retten vermochte. Bey einbrechender Nacht ließ er nähmlich Essek's Bürger und Einwohner, herangewachsene Knaben, ja selbst entschlossene Frauen in Soldatenkleidung und bewaffnet über den, von den Türkenkanonen nicht beherrschten Strom setzen, die mit anbrechendem Tage in gedehnten Reihen, gleichsam in ausgebreiteter Fronte, mit fliegenden Fahnen, lärmenden Kriegsgetöse und einer hell schallenden Feldmusik wieder in die Stadt zurückzogen.

Als die Türken dieses sahen, glaubten sie, der längst angekündigte Succurs der kroatischen und servischen Regimenter sey nun angekommen, worüber sie ein so panischer Schrecken ergriff, daß sie ihr Lager anzündeten, einen großen Theil ihres Geschützes nebst vieler Beute zurückließen, und die Flucht ergriffen.

Im Jahre 1691 bey der Schlacht bey Salankemen kommandirte Graf Guidobald den rechten Flügel, wurde aber gleich Anfangs in die Brust geschossen, und vom Pferde gestürzt; allein! uneingedenk alles Schmerzens, uneingedenk aller Gefahr, verstopfte er die Wunde mit seinem Sacktuche, ließ sich von seinen Soldaten wieder auf das Pferd heben, und harrte aus, bis die Schlacht gewonnen, der Sieg entschieden, und der Feind in die Flucht geschlagen war. Kaum war seine bey Salankemen erhaltene Wunde noch geheilt, als er bey der Belagerung von Großwardein neuerdings für das Vaterland blutete, indem er da wieder zwey Blessuren erhielt.

Im Jahre 1692 ernannte Se. Majestät der Kaiser Grafen Guidobald zum Feldmarschall-Lieutenant, und Kommandanten der Trier'schen Festung Ehrenbreitstein, in welchem neuen Amte er der Erwartung nach seiner gewohnten Pflichtstreue entsprach; doch hatte man ihn sehr bald wieder in Ungarn nothwendig, wo er vom Jahre 1693 an mit so großem Ruhme gegen die Türken kommandirte, daß er schon im Jahre 1695 K. General-Feldzeugmeister wurde.

Nicht weniger als bisher zeichnete er sich auch in den folgenden Jahren 1696 und 1697 aus.

Er schlug die Türken in mehreren Gefechten an der Theiß. Nach der Schlacht bey Zenta, wo Graf Starhemberg unter

dem Prinzen Eugen den rechten Flügel kommandirte, konnte dieser große Held den hervorleuchtenden Muth dieses Grafen nicht genug anrühmen, welchem bald darauf das General-Kommando in Slavonien anvertraut wurde.

Als nach dem zu Karlowitz geschlossenen Frieden der Türkische Groß-Bothschafter von Konstantinopel, und der kaiserl. Minister Graf Wolf zu Oettingen Wallerstein, K. geheimer Konferenz-Rath und Reichhofraths-Präsident, von Wien nach Karlowitz kamen, wurde vom Kaiser das Geschäft der Auswechslung und Uebernehmung des Friedens-Traktates dem Herrn Feldzeugmeister, Grafen Guido von Starhemberg übertragen, welchen Auftrag derselbe auf das Pünktlichste mit großem Ceremoniel und Aufwande erfüllte, was sowohl von kaiserlicher als Türkischer Seite mit dem höchsten Wohlgefallen aufgenommen wurde.

Bey dem im Jahre 1700 angehenden Ausbruche des Krieges in Italien, zog Graf Guido mit dem Prinzen Eugen gegen die Franzosen und Spanier dahin zu Felde. Was sich dort in den zweyjährigen Feldzügen immer Merkwürdiges ereignete, da war Graf Guido überall mit in den Gefechten. Bey der Belagerung von Mantua, bey dem Gefechte bey Lenzzara, vorzüglich aber bey der gewagten Unternehmung zu Kremona, wo sich zuerst einige hundert kaiserliche Soldaten durch einen Wasserschlauch, der bis in ein Haus von Kremona führte, heimlich in die Stadt schlichen, welchen auf diesem Wege fast die ganze zu dieser Unternehmung bestimmte Infanterie von 3500 Mann nachfolgte, und dort das zugemauerte Margarethen-Thor einbrach, durch welches sogleich 3000 Mann Kaiserliche unter persönlicher Anführung Eugens und Grafens Guido von Starhemberg in die Stadt eindrangen, und nachdem sie sich da durch neun Stunden aufhielten, wo sie dem Feinde vielen Schaden verursachten, den in Italien kommandirenden französischen General Ville Roy mit sich gefangen wegführten, und so wieder die Stadt verließen, ohne bey diesem Wagestücke einen bedeutenden Verlust gelitten zu haben.

Bisher war Graf von Starhemberg immer noch dem Prinzen Eugen untergeordnet; aber nun fing die Haupt-Epoche seiner Großthaten an, welche die spate Nachwelt noch bewundern wird.

Als K. Leopold I. im Jahre 1703 den Prinzen Eugen aus Italien berief, um dem Hofkriegs-Rathe in Wien vorzustehen, wurde der Oberbefehl in Italien Herrn Grafen von Starhemberg übergeben; aber leider! über ein größtentheils zusammen geschmolzenes Heer, das an Allem Mangel litt. Doch dieß lähmte den Muth des Helden nicht, der, so wie er keine Gefahr, so auch kein Hinderniß kannte.

Er wußte sich in dieser höchst unangenehmen Lage bey allen diesen widrigen Verhältnissen so weise zu benehmen, daß er von dem ungleich stärkern Feinde nicht nur allein nicht abgeschnitten, nicht umrungen, sondern nicht einmahl angegriffen werden konnte; ja vielmehr schlug er noch selbst den feindlichen General Albergotti, entsetzte Ostiglia, neckte und beunruhigte den Feind von allen Seiten.

Nun kam aber eine der schwierigsten Aufgaben, die Herr Guido von Starhemberg zu lösen hatte.

Er sollte nicht nur die Vereinigung des Generals Vendome mit dem weit in Tyrol schon vorgedrungenen Churfürsten von Bayern, Max. Emanuel, welche im Herzen dieses Landes beabsichtigt war, verhindern, sondern er selbst sollte sich in Piemont mit dem Herzoge von Savoyen vereinigen.

Hier zeigte Guido, was Verstand, vereinigt mit Tapferkeit, Klugheit und Erfahrung zu bewirken im Stande ist.

Anstatt, daß sich Vendome mit dem Churfürsten in Tyrol vereinigen konnte, wurden sie vielmehr mit großem Verluste aus Tyrol zurückgetrieben; und so unüberwindlich scheinende Hindernisse der Vereinigung mit dem Herzoge von Savoyen entgegen standen, so wenig schreckten dieselben unsern Helden zurück.

Ein Theil des Feindes besetzte alle Pässe von zwanzig deutschen Meilen im Umfange, der andere folgte dem Oesterreichischen Heere auf dem Fuße nach. Um nach Piemont zu kommen, mußten die Wege überall mit Gewalt geöffnet, viele steile Berge erklettert, durch alle Pässe mit gewaffneter Hand gedrungen, über mehrere Flüsse zur rauhen Winterszeit gesetzt werden. Feinde, Felsen und Ströme machten den Marsch Starhembergs in das Piemontesische beynahe zur Unmöglichkeit; doch, wo auch oft ein großer Held einen Riesen vor sich zu sehen glaubt, da wähnte Graf Guido nur einen Zwerg im Wege liegend, den er leicht zertreten könnte.

Er marſchirte, ſo wachſam auch Vendome war, immer mitten durch die Feinde, und die Vereinigung mit dem Herzoge von Savoyen war am 13. Jänner 1704 gleichſam im Angeſichte der ganzen feindlichen Macht bewirkt; und nach ſelber dem feindlichen Vordringen ein Ziel geſteckt.

Dieſe beynahe an ein Wunder gränzenden Heldenthaten bewogen den Kaiſer, ſie ſogleich mit dem Feldmarſchallsſtabe zu lohnen. Im Jahre 1706 rief Kaiſer Joſeph I. den ſiegenden Helden nach Wien, fügte ſeinen übrigen Würden noch die eines k. k. geheimen Rathes bey, und übergab ihm das Kommando gegen die Rebellen in Ungarn, die er auch, nachdem er ſie aus Raab verjagte, Gran, Gutta und Blaſſenſtein erobert, Leopoldſtadt und Trentſchin entſetzt hatte, theils durch ſein ſiegreiches Schwert, theils durch ſein kluges und gemäßigtes Benehmen dahin brachte, daß ihnen nichts mehr übrig blieb, als ſich der kaiſerlichen Gnade zu unterwerfen, und um Frieden zu bitten.

Indeſſen öffnete ſich Herrn Feldmarſchall Guidobald ſchon wieder eine neue Ausſicht zur Vergrößerung ſeines kaum mehr zu vergrößern möglichen Ruhmes.

Im Jahre 1708 bedurfte man zum Kommando über Königs Karl III. Armee in Spanien eines Oberfeldherrn, der aber alle ausgezeichnete Eigenſchaften eines ſolchen im hohen Grade in ſich vereinigen ſollte. Da konnte nun die Wahl nicht lange unentſchieden bleiben; ſie fiel auf Herrn Feldmarſchall, Grafen Guido von Starhemberg, welcher, obwohl er alle Schwierigkeiten dieſes Rufes wohl einſah, doch freudig dem ehrenvollen Zutrauen ſeines Kaiſers entgegen kam, ſogleich ſich reiſefertig machte, und im April 1708 in Barcellona ankam, wo er vom Könige Karl und einem großen Theile des Volkes freudenvoll empfangen wurde.

Als Ludwig XIV. von dieſer getroffenen Wahl Nachricht erhielt, äußerte er ſich hierüber zu ſeinen Vertrauten mit den Worten: »Nun haben die Oeſterreicher doch noch eine Armee »nach Spanien gebracht;« und als man ſich hierüber höchſt verwunderte, und an der Möglichkeit dieſer Behauptung zu zweifeln ſchien, fuhr der König fort: »Ja, ja! denn der Kaiſer hat »Starhemberg hingeſchickt.«

So einen hohen Begriff hatte man vom Starhembergs Heldentalente. Nun sollte dieser aber die ihm anvertraute Armee gegen eine derselben an der Zahl ungleich überlegene, nähmlich gegen die ganze spanische und französische Macht anführen, und dieß noch dazu bey Mangel am Gelde, in einer so weiten Entfernung, bey der bereits entschiedenen Erkaltung der Allirten, abgeschnitten von allem Beystande, bey der so hoch gestiegenen Erbitterung der Partheyen, daß der Landmann in Kastilien lieber seine Erzeugnisse verdarb, als sie Starhembergs Heere verkaufte, daß die Brunnen des nahen Lagers, ja selbst die Wunden der Blessirten vergiftet wurden, unzählige Soldaten meuchelmörderisch ihr Leben verloren, und deßwegen zum Fouragiren immer nur in großer Zahl ausrücken konnten.

Bey diesen Verhältnissen war unser Feldmarschall gezwungen, sich durch mehrere Monathe bloß defensiv zu halten, und sich darauf zu beschränken, durch schlaue Ueberfälle, Zerstörung der Magazine u. dgl. dem Feinde Abbruch zu thun; allein! dessen ungeachtet beschloß er das Jahr 1708 mit einem äußerst gelungenen Ueberfalle der vom Feinde besetzten Stadt Tortosa; welcher dem oben angeführten von Kremona, welchen Starhemberg unter dem Prinzen Eugen ausführen half, nichts nachgab. In höchster Stille langte er mit 5000 Mann den 1. Dezember früh um 4 Uhr vor Tortosa an, bemächtigte sich einiger äußeren Werke, bald auch der Vorstadt selbst, und kehrte das da gefundene feindliche Geschütz gegen die Stadt. Bey drey Ausfällen, welche die Feinde machten, verloren sie ihren Kommandanten und 400 Mann, worauf sich der Feldmarschall nach Gerona begab, Urgel mit Proviant versah, und 48 mit Gelde und andern Bedürfnissen beladene Maulthiere erbeutete.

Im Jahre 1709 setzte Herr Feldmarschall im Angesichte der spanisch-französischen Armee über den Segre, schlug den Nachtrab des Marschalls Besonce, machte mit seiner wenigen Mannschaft 3000 Gefangene, und entriß dem Feinde die am Flusse gelegene Stadt Balaguer nebst zwey andern Städten.

Inzwischen kam im Jahre 1710 eine Verstärkung von 3000 Portugiesen, und 800 Engländer und Holländer, auch selbst König Karl III. im Lager an, wo ihn das Kriegsheer mit großem Frohlocken empfing.

Da kam die Nachricht, Philipp V. wäre mit seinem Heere gegen Almenara zwischen Balaguer und Lerida auf dem Marsche.

Feldmarschall Starhemberg ging sogleich am 27. July auf ihn los. Schon um 7 Uhr Abends begann die Schlacht, deren Folge ein glänzender Sieg des Feldmarschalls war, 3000 Feinde blieben auf dem Platze, die übrigen wurden bis an die Mauern von Lerida gejagt; 11 Kanonen, 8 Standarten, über 1000 Zelte, nebst dem größten Theile der feindlichen Bagage erbeutet. Der Feind lagerte sich in der Folge bey Saragossa. Graf Guido machte ohne Verzug Anstalt, ihn anzugreifen. Das Treffen fing am 20. August um 12 Uhr an, und endete um 3 Uhr mit der gänzlichen Niederlage des Feindes, welcher mehrere Tausend an Todten, 6000 an Verwundeten, nebstbey 115 Standarten und Fahnen, 22 Kanonen und alle Geräthschaften verlor. König Karl hielt am folgenden Tage unter Jubelgeschrey des jauchzenden Volkes seinen siegreichen Einzug in Saragossa.

Nach wenigen Tagen führte Starhemberg die Armee von Saragossa gerade nach Madrid, wo ein Paar Tage darnach König Karl anlangte, und mit Pracht und Freudenrufe des Volkes so, wie in Saragossa empfangen wurde.

Graf Starhemberg hörte, daß 3000 spanische Kavalleristen aus Estremadura herumschweifen, um die Bewegungen der Deutschen auszuspähen. Er ließ ihnen bey Segovia vorwarten, und nur wenige von ihnen entkamen mit Leben.

Auf die erhaltene Nachricht, daß General Stanhopp in der Stadt Brihuega eingeschlossen sey, und die Feinde diesen Ort belagern, eilte Feldmarschall Stahremberg ihnen sogleich mit dem freylich nicht sehr großen Korps, das ihm zu Gebothe stand, zu Hülfe; allein! als er am 9. Dezember Abends mit der ermüdeten Mannschaft kaum mehr eine Stunde weit von Brihuega entfernt, ankam, hörte er, daß Stanhopp schon an diesem Tage den Ort an die Belagerer übergab, und am 10. Dezember vom selben mit gestreckten Gewehre mit 4800 Mann auszog.

Als sich Graf Starhemberg an diesem Tage auf eine halbe Meile der Stadt näherte, fand er die französische Armee in der Ebene von Villaviciosa in Schlachtordnung aufgestellt; obgleich diese ungleich stärker, als sein kleines erschöpftes Heer war, so schreckte dieß einen Helden, wie unsern Feldmarschall, der die

Geistesgegenwart und den Muth nie verlor, keineswegs ab, sie anzugreifen.

Seine Soldaten fochten wie Löwen. In der von 2 Uhr Nachmittags bis in die Nacht fortgedauerten merkwürdigen Schlacht blieb Starhemberg, ungeachtet sein rechter Flügel Anfangs zurückgedrückt wurde, mit dem von ihm selbst geführten linken Flügel so entschieden Sieger, daß mehrere Tausend Feinde auf dem Platze blieben, 15 Kanonen und 7 Fahnen erobert, außer einigen feindlichen Generalen und Staabsoffizieren aber wenige gefangen wurden, weil die erhitzten Kämpfer keinen Pardon gaben.

Der Feind floh in der größten Unordnung, und den Flüchtigen wurde mit ihren eigenen, von den Unsrigen eroberten Kanonen nachgefeuert; diejenigen aber, die vom Starhembergs Heere im Anbeginne der Schlacht auf dem rechten Flügel ihre Schuldigkeit nicht nach Pflicht gethan haben, von ihm zum Beyspiele für Andere mit dem Tode bestraft.

Welche Vortheile in dieser Schlacht errungen wurden, welche Generale und Offiziere sich dabey vorzüglich auszeichneten, zeigte der Feldmarschall dem Könige Karl in einem weitläufig noch am 10. Dezember 1710 von Vigevegna aus erstatteten Berichte an.

Nach dem unverhofften Tode K. Josephs I. fand es der hierdurch zu so vielen Erbkönigreichen berufene, und überdieß am 13. Oktober 1711 zu Frankfurt zum Römischen Kaiser erwählte König Karl III., nothwendig, Spanien zu verlassen, und sich nach Deutschland zu begeben. Er vertraute jedoch den Kataloniern seinen größten Schatz an, indem er seine geliebte Gemahlinn, Elisabeth, in Spanien als Regentin zurückließ, welcher er den tapfern Herrn Feldmarschall, Grafen von Starhemberg, laut den im gräfl. Starhembergischen Archive zu Riedegg befindlichen zwey Urkunden vom 18. September 1711, mit dem Titel eines Vice-Königs, und den Fürsten Anton Lichtenstein, den Freund und Lehrer seiner Jugend, zur Besorgung der Regierungs-Angelegenheiten, zutheilte, und a. h. Dieselbe den Kataloniern durch ein eigenes Schreiben von Barcellona am 26. September 1711 auf das Nachdrücklichste empfahl.

Einen Auszug der Urkunden vom 11. September 1711 enthält die Beylage Nro. XXVII.

Indeſſen hatte der Eifer der Allirten dergeſtalt abgenommen; die Hülfsquellen an Mannſchaft und Geld waren ſo beſchränkt, daß ſich der Feldmarſchall gezwungen ſah, dem Könige Karl III. (nun ſchon Kaiſer Karl VI.), welcher bey ſeiner Abreiſe aus Barcellona beynahe nichts mehr von Spanien beſaß, die beweglichſte Vorſtellung zu machen, ihn mit beyden bald möglichſt zu unterſtützen, um ferners der Erwartung entſprechen zu können. Der Feind ſuchte die Abreiſe des Kaiſers aus Spanien zu benützen, und unternahm nach ſelber die Belagerung von Cordova, welches aber Graf Guidobald am 22. Dezember entſetzte; bey welcher Gelegenheit der Feind in den Aktionen von drey Tagen mehr als 2000 Mann an Todten und Gefangenen, nebſt beyläufig 20 Kanonen verlor, indeſſen Starhembergs Heer an Todten und Bleſſirten nur drey Offiziere und 200 Soldaten einbüßte.

In den Jahren 1712 und 1713 wendete Feldmarſchall Starhemberg mit der höchſten Anſtrengung alles Mögliche an, mit ſeiner geringen Armee die Kaiſerinn ſicher in Barcellona zu erhalten, bis dieſelbe am 21. März des Jahres 1713 ihre Rückreiſe aus Spanien antrat, worauf auch Graf Starhemberg bald hernach auf erhaltenen kaiſerl. Befehl mit ſeinen Truppen Spanien verließ, und nach Wien zurückkehrte.

Wie ſehr dieſer große Mann ſeinen Ruhm in Spanien verherrlichte, wo er nicht nur gegen den Feind, ſondern gegen Hinderniſſe aller Art zu kämpfen hatte; wie er da überall Rath zu ſchaffen, alles mit Ernſt ohne Gewaltthätigkeit durchzuſetzen, mit welcher Mühe er jeder Gefahr zu trotzen wußte, mit welcher klugen Vorſicht er alle ſeine Anſtalten traf, wird ſelbſt in dem Fürſten-Diplome vom Jahre 1765 anerkannt, wo von ihm mit folgenden Worten Meldung geſchieht:

»Die Grafen und Herrn von Starhemberg machten ſich ferners bey Unſern Vorfahren am Reich, Römiſchen Kaiſern, und »Unſern Erzhaus von der Zeit, und in dieſen letztern Jahrhunderten berühmt durch Guido, welcher als kaiſerl. General-Feldmarſchall, geheimer Rath, und Land-Kommenthur der Balley »Oeſterreich in dem Spaniſchen Succeſſionskriege durch ſeine »Heldenthaten einen unſterblichen Ruhm erworben.«

Als Feldmarſchall Guido in Wien ankam, wurde er vom Kaiſer Karl VI. aufs Gnädigſte empfangen; hielt ſich aber nicht

lange in Wien auf, sondern mit kaiserl. Erlaubniß begab er sich nach Gratz, und von da auf seine Landkommenthur, um nach so vielen erschöpfenden Feldzügen und glorreichen Siegen einmahl im Kreise seiner geliebten Verwandten und Freunde der Ruhe zu genießen.

Allein, auch diese dauerte nicht lange; Oesterreichs Held schien nicht zur Ruhe geschaffen.

Im Jahre 1716 beym Ausbruche eines abermahligen Türkenkrieges wurde er vom Kaiser nach Wien berufen, um sich in wichtigen Angelegenheiten seines weisen Rathes zu bedienen, und die Stelle des Hofkriegsraths-Präsidenten anzutreten.

So genau Graf Guido in Erfüllung seiner hohen Berufspflichten gewesen, so besorgt und liebevoll dachte er für seine Familie und für die armen Nothleidenden, welches er durch seine wohlthätigen Stiftungen bewies.

Das durch Stiftsbrief vom 1. November 1730 auf zwölf Männer und zwölf Weiber gestiftete und noch bestehende Spital im Urfahr Linz verdankt seiner Großmuth und Nächstenliebe die erste Errichtung und bleibende Unterhaltung desselben. Die vier und zwanzig Armen genießen in diesem Spitale nebst Wohnung, Beheitzung und Licht, täglich 6 kr. W. W.

Das Ernennungs-Recht gebührt dem Inhaber der Herrschaft Wildberg.

Durch ein Fundations-Instrument vom 1. September 1721 stiftete er ein Kapital von 30,000 fl. Rheinisch à 5 pCt., wovon die jährlichen Interessen pr. 1500 fl. dreyen Fräuleins von Starhemberg oder solchen Witwen, die väterlicher Seits aus dem gräflich Starhembergischen Geschlechte entsprossen sind, sich an einen Herrn vom alten Herrnstande verheurathet, und nicht mit genügenden wittiblichen Unterhalte versehen sind, und zwar an jede derselben jährlich 500 fl. (jedoch nie mehr an eine) abgereicht werden sollen, so lange sie unverehelicht oder sonst unversorgt seyn werden.

Sollte keine, oder nicht drey Fräuleins Starhemberg, oder solche Witwen die Stiftung bedürfen, so wäre der dießfällig zurückbleibende Interessen-Betrag zur Vergrößerung des Stiftskapitales zu verwenden, und dann wo möglich, die Zahl, der die Stiftung genießenden drey Fräuleins zu vermehren.

Sollte ein dieſe Stiftung genießendes Fräulein ſich außer Stande, d. i. mit einem Manne vermählen, der nicht wenigſtens ſechzehn Ahnen darthun könnte, ſo hätte ſie alles, was ſie bis dahin aus dieſer Stiftung genoß, ohne Abgang ſogleich zur Vergrößerung des Stiftungs-Kapitales zu erſetzen. Die Ernennung der drey Fräulein oder Witwen zum Stiftsgenuſſe gebührt den drey an Jahren älteſten Grafen von Starhemberg, wenn ſie majoren ſind, oder, wenn gar kein Majorener vorhanden wäre, den Vormundſchaften der Minderjährigen.

Im Falle aber, daß nur ein einziger Graf Starhemberg majoren, oder nur eine Vormundſchaft eines Minderjährigen wäre, ſo hätte mit ſelber ein jeweiliger Biſchof von Wien concurrenter die Ernennung zum Stiftsgenuſſe.

Bey gänzlichem Abgang des männlichen Starhembergiſchen Stammes hätte für den Fall, daß ein Fräulein Starhemberg oder eine Witwe, die eine geborne Starhemberg wäre, dieſe Stiftung bedürfte, der Biſchof von Wien das Ernennungsrecht. Endlich im Erlöſchungsfalle des männlichen und weiblichen Geſchlechtes der Grafen Starhemberg hätte das ganze damahlige Stiftungskapital dem Domkapitel in Wien gegen ein zu ewigen Zeiten für den Stifter und alle ſeines Geſchlechts jährlich zu leſendes geſungenes Amt und eine tägliche Meſſe anheim zu fallen.

Durch eine andere Stiftungs-Urkunde vom 13. Juny 1727 ſtiftete Graf Guido Starhemberg wieder ein Kapital von 30,000 fl. Rheiniſch à 5 pCt., wovon der Genuß der jährlichen Intereſſen pr. 1500 fl. demjenigen Grafen von Starhemberg zukommen ſollte, welcher nach dem erſten Anwarter des gräflich Heinrich Wilhelm von Starhembergiſchen Fideicommiſs oder Majorats, den nächſten Zuſpruch hierzu hat, d. i. dem filio secundo genito, nach deſſen Abſterben ſodann dem drittgebornen Sohne des Beſitzers des benannten Fideicommiſs. Im Falle die männliche Descendenz des Grafen Gundemar Joſeph von Starhemberg Nro. 340. ausſterben ſollte, folgt in dieſem Stiftsgenuſſe eine andere Linie der Grafen Starhemberg nach, und zwar eben jene, auf welche das Obbeſagte Fideicommiſs fallen würde.

Im gänzlichen Erlöſchungsfalle der männlichen Descendenz der gräflich Starhembergiſchen Familie iſt dem Letzten derſelben das Recht eingeräumt, mit dem Stiftungs-Kapitale und deſſen Genuſſe nach Belieben zu diſponiren. Sollte der zum

Stiftungs-Genuſſe berufene erſte Cadet in einen geiſtlichen Stand oder regulirten Orden (worunter der Deutſche Ritter- oder Maltheſer-Orden nicht verſtanden ſind) eintreten, ſo verliert er den Stiftungsgenuß vom Tage der abgelegten Gelübde, und der nächſte Cadet tritt an ſeine Stelle in den Stiftungsgenuß ein. Sollte ein Zweifel entſtehen, wem als dem nächſten dieſer Stiftungsgenuß gebühre, ſo ſoll dieſer Streit nicht vor Gericht gezogen, ſondern von den drey, den Jahren nach Aelteſten des Geſchlechtes Starhemberg, unterſucht und entſchieden werden, ohne eine fernere Apellation an wem immer Statt haben möge, und der dagegen zu Gericht provocirende eo ipso vom Stiftsgenuſſe ausgeſchloſſen ſeyn.

Alle dieſe Stiftsbriefe befinden ſich im Original in dem gräflich Starhembergiſchen Archive zu Riedegg. So wie Herr Graf Guido von Starhemberg durch dieſe zwey angeführten Stiftungen die aufrichtigſte Liebe zu ſeinem altadeligen Geſchlechte bewies, ſo bewies er durch ſeine ſchon im Jahre 1716 mit ausdrücklicher Bewilligung des Großmeiſters des Deutſchen Ordens gemachte letztwillige Anordnung nicht minder ſeine uneigennützigſte Anhänglichkeit und Liebe zu ſeinem Regimente und dem Deutſchen Ritterorden, dem er 60 Jahre lang angehörte.

Er vermachte alle ſeine rückſtändigen Beſoldungen und andere Forderungen, die er noch zu machen hatte, welche ſich beynahe auf 60,000 fl. beliefen, um von dieſem Betrage eine Apotheke für die kranken Soldaten ſeines Regimentes zu errichten.

Dem Großmeiſter des Deutſchen Ordens legirte er 30,000 fl.; ſeinem Nachfolger in der Komthurey, Herrn Grafen von Harrach, ſein auf 11,000 fl. geſchätztes Ordenskreuz ſammt allen im Komthurey-Pallaſte ſich befindenden Meubles und Silberwerke.

Der 7. März 1737 war der unglückliche Tag, welcher Oeſterreich ſeinen unvergeßlichen Helden, Feldmarſchall Guido Starhemberg, in einem Alter von 80 Jahren entriß.

Zwey Tage nach ſeinem Hinſcheiden wurde der mit unverwelklichen Siegeslorbern gekrönte Held Oeſterreichs in dem Deutſchen Ordenshabite gekleidet, in der Ordenskirche im Deutſchen Hauſe in Wien beerdigt.

Seine irdiſche Hülle modert, aber das Andenken ſeiner Thaten wird ſo lange nicht verlöſchen, ſo lange es Menſchen geben wird, die den Ruhm eines Helden zu würdigen wiſſen.

Grafen Guidobalds Portrait befindet ſich im Schloſſe zu Wildberg; auch iſt daſſelbe ſchon in Kupfer geſtochen, ſeiner Lebensbeſchreibung im 4ten Bändchen des »Freyherrn von Hor»mair, Oeſterreichiſchen Plutarchs« Wien 1807, beygefügt. Nach ſeinem Tode kam es zu Wien im Jahre 1737 in 8. im Drucke heraus: »Jos. Koller, Soc. Jesu laudatio funebris Gui»dobaldi Starhembergii,« und in 4. ebenfalls zu Wien: »Le»bensbeſchreibung Grafen Guidobalds von Starhemberg.«

Ich glaube nicht fürchten zu müſſen, den Leſer zu ermüden, wenn ich noch alles kurz aufführe, was ich über die Perſon, den Charakter und die Lieblings-Neigungen dieſes ſo ſeltenen Mannes Glaubwürdiges auffand.

Er ſprach die deutſche, lateiniſche, italieniſche, franzöſiſche und ſpaniſche Sprache gleich fertig, in jeder derſelben würde man ihn für einen Eingebornen des Landes gehalten haben.

Er ſchrieb ſelbſt Anmerkungen über die Kriege ſeines Zeitalters; die ihm von ſeinem Berufe übrigen Stunden widmete er der Leſung vorzüglicher Werke. Plutarch und Thucidides waren ſeine Lieblingslektüre. Seine angenehmſte Zerſtreuung war die Jagd, beſonders die Hetze- und Paitze-Jagd.

Er ſcheuete keine Koſten hierzu, ſtets die beſten Hunde und Vögel zu haben, worin er es allen Fürſten der kaiſerl. Erblande zuvor that. Eben ſo vorzüglich war ſeine Reitſchule, in welcher immer eine Auswahl der ſchönſten Pferde aus Arabien, der Barbarey, Spanien, England, Dänemark und ſeinen eigenen Geſtütten war, die er in Ungarn hatte.

Der Feldmarſchall ſelbſt war bis in ſein hohes Alter als ein ſehr kunſterfahrner Reiter bekannt. Er war in jeder Hinſicht äußerſt großmüthig. Die Feſte und Muſiken, die er nicht ſelten dem hohen Adel gab, waren äußerſt geſchmackvoll und glänzend, ſeine Tafel, zu der täglich eine große Anzahl von Generalen und vom höchſten Adel geladen wurde, war überaus prächtig.

Es iſt unmöglich, uneigennütziger zu ſeyn, als Graf Guido war. Als ihm der Kaiſer ſeiner ausgezeichneten Verdienſte wegen jährlich 10,000 Reichsthaler zulegte, gab er das Diplom, in welchem dieſe Summe angewieſen war, dem Kaiſer zur Beſtreitung der damahligen Kriegsunkoſten zurück. So genau und ſtreng dieſer Held im Dienſte war, in welchem er nicht das klein-

ste Vergehen überſah, eben ſo freundlich war er außer demſelben mit Jedermann, ſehr ernſt in Geſchäften, liebte er in geſellſchaftlichen Umgange fröhlichen Scherz.

Der herrlichen Eigenſchaften halber, die ihn auf jenen Gipfel des Nachruhms erhoben, auf welchen zwar ſo manche nachblickten, aber wenige ihn erreichten, machte man ihm folgendes Sinngedicht:

Ars, pietasque, fides prudentia: quaelibet harum te Guidobaldum dixerat esse suum, ast interceſsit Deus, atque ait: ille renatus quondam morte; meus, si modo vester, erit.

Nur will ich noch im Auszuge beyfügen, was der gelehrte Hiſtoriograph, Herr Freyherr von Hormair, von unſerm Helden mit folgenden Worten ſchreibt:

»Starhemberg war von mittelmäßiger Leibesgröße, ſtark gebaut, aber mehr hager als fett, ſeine Farbe blaß, ſeine Bewegungen langſam, aber ſehr beſtimmt, ſeine Miene drückte tiefen, ruhigen, an Strenge gränzenden Ernſt aus.«

»Der Hauptzug im Gemälde ſeines Charakters war Gleichmuth, was dieſen zu erſchüttern drohte, behandelte er feindlich, daher war er auch das treue Bild eines Deutſchen Herrn.«

»Taub war er gegen die ſanften Regungen der Frauenliebe die die Seele wohl emporraffen mögen zur einzelnen Großthat, aber dann um ſo mehr abſtimmen und zurückziehen, von der Welt und Beruf.«

»In der Mäßigkeit, dieſem nicht geringen Zweige der größten Kunſt des Lebens, der Kunſt zu entſagen, und zu entbehren, leuchtete er ſeinem Heere, das er mit ſtrenger Kriegszucht lenkte, als Beyſpiel voran. Arm war er, im Geiſte der Ordensregel.«

»Was er hatte, war der Armen, war des Ordens hoffnungsvoller Ritter, und der Soldaten, die ihn liebten, wie er ſie.«

»Seine Sorgfalt in der Krankenpflege, die ihm ſo ſehr die Herzen der Truppen gewan, ſeine oftmahligen Beſuche in allen Spitälern, ſein Vermächtniß für die damahls noch ſehr ſchlecht beſtellten Regiments-Apotheken athmen ſo rein den Geiſt der älteſten Ordensſatzungen.«

»So auch ſein blinder Gehorſam, die Beſcheidenheit, die ſich ſelbſt bezwingt, was man ihm hieß, führte er aus, das Größte und Schwerſte mit den geringſten Mitteln.«

Die Anekdote ist bekannt, daß Eugen in den zwey ersten Italienischen Feldzügen Lust bekam, die Unerschrockenheit Guidos, von dem man zu sagen pflegte, Er würde, wenn der Himmel einstele, die Farbe nicht ändern, auf die Probe zu stellen. Bey einer Tafel im Lager ließ er unter Starhembergs Sitz mit der nöthigen Vorsicht einige Pöller eingraben, mit dem Befehle, wenn des Kaisers Gesundheit ausgebracht seyn würde, sie los zu brennen, daß Erde und Steine umher stauben; zugleich war in der Stille veranlaßt worden, daß das Gezelt in demselben Augenblicke nach aufwärts zusammenstürze, und von allen Seiten die Feldmusik erschalle.

Der Erfolg beschämte Eugen. Starhemberg trank ohne sich nur umzusehen, das Glas eben so langsam aus, wie er es an den Mund gesetzt hatte, und lächelte kaum.

305. Herr Heinrich Franz,

Herrn Bartholomä, Grafen von Starhemberg, und Frau Esther, Freyinn von Windischgraz, fünfter Sohn, geboren am 7. May des Jahres 1659; widmete sich nach dem Beyspiele seiner Herrn Brüder dem Kriegsdienste, und wurde zuerst Hauptmann unter seines Herrn Vetters, Ernst Rudigers, Grafen von Starhemberg Regimente; darauf desselben Regiments Obristlieutenant, und kommandirte solches in der scharfen Schlacht bey Salankemen, als sein Herr Vetter, Graf Reichard von Starhemberg, Herrn Ernst Rudigers, Grafens von Starhemberg Sohn, gleich Anfangs der Schlacht getödtet worden.

Bey dieser Aktion gefährlich verwundet, erhielt er den Obersten Titel, und ward Kommandant der Festung Neuhäusl, welche Kommandantenstelle er einige Zeit behielt, weil aber sein täglich zunehmendes Podagra der Ungarischen Luft nicht zusagte, so begab er sich mit der Obersten Gage und mit dem Titel als General-Wachtmeister nach Wien, wo er einige Zeit blieb, endlich aber am letzten Dezember im Jahre 1715 zu Linz starb, und am 4. Jänner 1716 in der Familiengruft bey den P. P. Kapucinern allda begraben wurde.

306. Frau Dorothea Renata,

Herrn Bartholomä, Grafen von Starhemberg, und Frau Esther von Windischgraz, zweyte Tochter, geboren am 6. May 1660,

ſtarb im Jahre 1661, und wurde die erſte in die Familiengruft bey den P. P. Kapucinern in Linz bey St. Mathias am 16. September 1661 begraben, wie dieß in der Historia domestica der benannten Kapuciner mit folgenden Worten bemerkt wird:

»1661, Herula Renata Dorothea ex Illustriſsima Fami»lia Comitum de Starhemberg anno praeterito die 6. May »nata mundo, coelo vero renata die 16. Septembris Anno »1661 prima Incola novae Cryptae erectae in nostra Ec»clesia fuit.«

307. Herr Kaſpar,

Herrn Bartholomä, Grafen von Starhemberg, und Frau Eſther von Windiſchgraz, ſechſter Sohn, geboren am 5. July 1663, war ſchon am 17. September 1663 reif für die Ewigkeit.

308. Herr Erasmus,

Herrn Bartholomä, Grafen von Starhemberg, und Frau Eſther von Windiſchgraz, ſiebenter Sohn, der als der zweyte dieſes Nahmens am 27. September 1665 geboren wurde, ſtarb am 28. Dezember des nähmlichen Jahres, und liegt in der Gruft der P. P. Kapuciner in Linz begraben.

309. Frau Anna Franziska,

Herrn Bartholomä, Grafen von Starhemberg, und Frau Eſther, Freyinn von Windiſchgraz, dritte Tochter, geboren am 1. Juny des Jahres 1668, vermählte ſich zuerſt mit Herrn Franz, Freyherrn von Au, kaiſerl. Obriſtlieutenant, und nach deſſen Tode mit dem Witwer, Herrn Otto Ludwig, Freyherrn von Hohenfeld auf Zwerbach und Gravenek, welcher in erſter Ehe mit Frau Anna Renata von Haiden verehelicht war.

Frau Anna Franziska ſtarb im Jahre 1714 zu St. Pölten, wo ſie auch begraben liegt.

310. Herr Adam Maximilian Franz,

Herrn Bartholomä von Starhemberg, und Frau Eſther, Freyinn von Windiſchgraz, jüngſter Sohn, geboren am 11. Oktober 1669, widmete ſich ſchon in früher Jugend dem Militärſtande, in welchem er ſich unter der Regierung K. Karl VI. und der Kaiſerinn Maria Thereſia mit Ruhm bedeckte, und unzählige Beweiſe von Heldenmuth, vereint mit der klugſten Einſicht gab.

Schon im Jahre 1702 wohnte er als Adjutant bey dem damahligen Römiſchen Könige Joſeph I. der Belagerung der Veſte Landau bey, worauf er zum Obriſten ernannt wurde, und ein Regiment zu Fuß erhielt, mit welchem er nach Italien zu ſtehen kam.

Im Jahre 1704 ward er General-Feldwachtmeiſter, und befand ſich bey der Belagerung von Verona. Hierauf kam er 1705 in das Piemonteſiſche zu ſtehen, und 1706, den 12. Jänner ward er General-Feldmarſchall-Lieutenant, als welcher er einigen Feldzügen wider die Mißvergnügten in Ungarn beywohnte, auch dazumahl die Stadt Güns eroberte.

Im Jahre 1708 ward er Kommandant zu Tyrnau; als er aber von dieſer Stelle Beſitz nehmen wollte, hatte er das Unglück, daß er von einer feindlichen Parthey überfallen und gefangen nach Neuhäuſl gebracht wurde. Jedoch entwiſchte er nach neun Monathen aus dem Verhafte, und langte über Schleſien und Mähren glücklich wieder zu Wien an, wobey er zugleich den in kaiſerl. Dienſte übergegangenen Ragoziſchen General Ozkay, bisherigen Kommandanten des Schloſſes Zips mit ſich brachte.

Er ward nachgehends wirklicher Hofkriegsrath und General-Feldzeugmeiſter, in welcher Stelle er ſich ſowohl 1716 in der Schlacht bey Peterwardein und in der Belagerung von Temeswar, als auch 1717 in dem ſiegreichen Treffen bey Belgrad, und der darauf erfolgten Eroberung dieſer Feſtung befand, und ſich überall ganz vorzüglich auszeichnete, ſo zwar, daß ihn Prinz Eugen von Savoyen hierauf öffentlich anrühmte, und ihm für ſeine bewieſene Tapferkeit öffentlich dankte.

Bey der von jeher angewohnten Gerechtigkeit und Güte der Oeſterreichiſchen Monarchen, kein Verdienſt unbelohnt zu laſſen, wurde Herr Adam Maximilian ſchon im Jahre 1719 zum wirklichen geheimen Rath ernannt; bald darauf auch zum Stadt-Garde-Obriſt-Lieutenant, oder Vice-Kommandanten der Haupt- und Reſidenzſtadt Wien, und den 13. Oktober 1723 zum General-Feldmarſchall und General-Direktor der k. k. Ingenieur-Akademie zu Wien befördert; von dieſer Zeit an hielt er ſich beſtändig zu Wien auf, und mußte während der vielfältigen Abweſenheit des Grafen Philipps Laurenz von Daun alle Verrichtungen eines Stadt-Kommandanten verſehen. Er befand ſich auch mit unter den hohen Miniſtern, welche 1732, da ſich der Kaiſer nach Prag begab, die Regierung verwalten mußten.

Desgleichen versah er auch 1734 in Abwesenheit des Prinzen Eugen und des Grafens von Königseck die wichtige Stelle eines Hofkriegsraths-Präsidenten, und mußte auch bey der, wegen des vom Feldmarschall, Grafen von Karaffa bezeigten Benehmens angeordneten Kommission das Präsidium führen.

Im Jahre 1740, nach dem Tode des Kaisers Karl VI. wurde er von der Kaiserinn Maria Theresia in allen seinen Chargen bestätiget. Und als den 30. July der Graf von Daun starb, ward ihm zwar die Kommandanten-Stelle von Wien überlassen, mußte aber deren Verwaltung, seines Alters und Schwachheit halber, theils dem Grafen Heinrich Joseph von Daun, theils dem Grafen von Khevenhüller überlassen.

Sein Ende erfolgte auch wenige Zeit hernach, indem er das folgende Jahr, nähmlich 1741, den 22. November von dieser Welt abgerufen wurde.

Der großen Verdienste des Herrn Adam Maximilians wurde selbst in dem Fürsten-Diplome vom Jahre 1765 ausdrücklich mit folgenden Worten Erwähnung gemacht:

»Die Grafen und Herrn von Starhemberg machten sich fer»ners bey Unsern Vorfahren am Reich, römischen Kaisern, und »Unserm Erzhaus von der Zeit und in diesen letztern Jahrhun»derten berühmt durch **Maximilian Adam Franz**, als kaiserli»chen General-Feldmarschallen und geheimen Rath ꝛc.«

Herr Adam Max war zweymahl verehelichet, und zwar das erste Mahl um das Jahr 1715 mit Frau M. Franziska, Gräfinn von Lannoy, des Herrn Markus Joseph, Grafen von Lannoy, und M. Klara Apolonia, Gräfinn von Starhemberg, am 8. Dezember 1683 zu Gstetenau gebornen Tochter, welche am 29. Jänner 1724 dieses Zeitliche mit dem ewigen Leben verwechselte.

Nach ihrem Tode vermählte sich Herr Adam Max im Jahre 1735 mit Frau Guidobaldine, Herrn Gundemar Josephs, Grafen von Starhemberg Tochter, welche nach dem Tode Herrn Adam Maximilians sich mit Herrn Johann Joseph, Grafen von Breuner, k. k. Niederösterreichischen Justiz-Präsidenten, im Februar des Jahres 1751 vermählte.

Mit seiner ersten Gattinn, Frau Franziska, Gräfinn von Lannoy, erzeugte Herr Adam Maximilian vier Söhne und zwey Töchter, nähmlich: Frau M. Anna, Herrn Reichard, Frau Maria Antonia, Herrn Emanuel Michael, Herrn Joseph Johann,

Herrn Johann Nepomuk; mit deſſen zweyten Gattinn, Frau Guidobaldine, Gräfinn von Starhemberg, aber nur einen Sohn, Nahmens Guidobald.

311. Frau Philippine,

Herrn Konrad Sigmunds, Grafen von Starhemberg, und Frau Marie Leopoldine, Fürſtinn von Löwenſtein, zweyte Tochter, wurde geboren im Jahre 1713, und ſtarb in Kinderjahren um das Jahr 1719.

312. Herr Maximilian,

Herrn Konrad Sigmunds, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Leopoldine, Fürſtinn von Löwenſtein, erſtgeborner Sohn, wurde geboren im Jahre 1711 und ſtarb den 6. July 1716.

313. Frau Leopoldine,

Herrn Konrad Sigmunds, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Leopoldine, Fürſtinn von Löwenſtein, älteſte Tochter, geboren zu Wien den 14. Auguſt 1712, getauft in der Schottenkirche zu Wien, wurde den 18. April 1731 mit Herrn Franz Philipp, Grafen von Sternberg, Ritter des goldenen Vließes, k. k. wirklichen geheimen Rath, Kämmerer, weyland der Kaiſerinn M. Thereſia Obriſthofmeiſter, und geweſenen Geſandten zu Regensburg und Dresden, vermählt.

Herr Graf von Sternberg war geboren den 21. Auguſt 1708 und ſtarb den 9. Jänner 1786.

Frau Leopoldine war Sternkreuz-Ordensdame, und ſtarb als Witwe den 22. März 1800 in Wien.

314. Herr Gundacker,

Herrn Konrad Sigmunds, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Leopoldine, Fürſtinn von Löwenſtein, zweyter Sohn, wurde im Jahre 1714 geboren, und ſtarb in der Jugend um das Jahr 1718.

315. Herr Johann Erneſt,

Herrn Konrad Sigmunds, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Leopoldine, Fürſtinn von Löwenſtein, dritter Sohn, geboren zu Regensburg den 13. September 1716, war k. k. Käm-

merer, Obrist-Erblandmarschall in Oesterreich ob und unter der Enns. Er war seit dem Jahre 1727, nach dem Tode seines Herrn Vaters, Besitzer des großen Starhembergischen Majorats; da er aber noch minderjährig war, so waren Herr Martin Karl, Freyherr von Andlau, und Herr Thomas Gundaker, Graf von Starhemberg, seine, und seines jüngern Herrn Bruders, Herrn Georg Adams, Vormünder.

Herr Graf Johann Ernst erhielt von dem fränkischen Reichsgrafen-Kollegium durch mehrere Zuschriften die Proponenda zum Grafen-Convent im Jahre 1740; zum Reichstag zu Wertheim im Jahre 1753; zum fränkischen Grafen-Tag im Jahre 1785 ꝛc. Im Jahre 1782 ernannte Herr Graf Johann Ernst am 20. July Herrn Johann Jöig, gräfl. Schönborn'schen Kanzley-Direktor, zum bevollmächtigten Stimmführer bey dem fränkischen Kollegium.

Seit dem Jahre 1771 war Herr Johann Ernst Lehensherr und Senior des gräflichen Hauses.

Im Jahre 1779 verkaufte er das ihm zugehörige Freyhaus in Linz.

Im Jahre 1783 trat er seinem jüngern Herrn Bruder, Herrn Fürsten Georg Adam (Nro. 319.), gegen gewisse Verbindlichkeiten sowohl die Majorats- als Allodial-Herrschaften ab.

Seine mit ihm den 6. April 1743 vermählte Gemahlinn war Frau M. Isabella Leopoldine, geboren am 17. November 1726, des Herrn Joseph Anton, Grafen von Weißenwolf, Tochter, und Herrn Franz Wenzel, Grafen de Fours, welcher den 17. May 1742 starb, Witwe. Sie war Sternkreuz-Ordensdame, lebte durch mehrere Jahre von ihrem Gatten abgesondert, im Frauenkloster zu Imbach, wo sie auch den 29. April 1782 starb.

Herr Johann Ernst starb den 14 Dezember 1786 zu Wien, und wurde in der Familiengruft zu Eferding begraben.

Seine Verlassenschafts-Abhandlung vom Jahre 1786 liegt im fürstl. Starhembergischen Archive in Wien.

Sein und seiner Frau Gemahlinn Portrait ohne Inschrift sind im fürstlichen Schlosse zu Eferding.

Das Andenken an Herrn Johann Ernst bleibt allen, welche so glücklich waren, ihn gekannt zu haben, unvergeßlich. Denn alles, was nur um ihn her war, wurde mit Wohlthaten aller

Art überhäuft; den Armen war er Vater, seinen Unterthanen mehr Freund als Herr.

Seine einzige Freude war, überall, wo er nur konnte, Freude zu verbreiten, und Allen Alles zu werden. Der Liebling seines Herzens war aber sein Neveu, Herr Fürst Ludwig von Starhemberg. Die letztern Jahre seines Lebens weihte er ganz der Frömmigkeit und Wohlthätigkeit in stiller Zurückgezogenheit.

316. Frau Wilhelmine,

Herrn Konrad Sigmunds, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Leopoldine, Fürstinn von Löwenstein, dritte Tochter, geboren im Jahre 1718, starb am 14. November 1722 zu Wien, und wurde am 17. November in der Familiengruft zu Eferding begraben.

317. Herr Dominikus,

Herrn Konrad Sigmunds, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Leopoldine, Fürstinn von Löwenstein, vierter Sohn, geboren 1720, starb im Jahre 1724.

318. Frau Sophie Maria Eva,

Herrn Konrad Sigmunds, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Leopoldine, Fürstinn von Löwenstein, vierte Tochter, geboren am 28. Oktober 1722, vermählte sich am 27. July 1740 mit Herrn Wilhelm Hyazinth, Fürsten von Nassau-Siegen, katholischer Linie, welcher bereits 74 Jahre zurückgelegt hatte, und nach dessen am 18. Februar 1743 erfolgtem Tode das zweyte Mahl am 25. August 1745 mit Herrn Konstantin, Landgrafen von Hessen-Rheinfels, des goldenen Vließes Ritter, k. k. General-Feldmarschall-Lieutenant, vorher bis 1774 kaiserl. General-Major. Herr Landgraf Konstantin traf den 26. März 1754 mit dem Landgrafen von Hessen-Kassel einen Vergleich, Kraft dessen er demselben die Festung Rheinfels abtrat, dafür aber die Einführung des Primogenitur-Rechtes in seinem Hause und andere Vortheile erhielt. Er starb den 30. Dezember 1778, nachdem seine Frau Gemahlinn, Frau M. Sophie, schon den 12. Dezember 1773 vor ihm das Zeitliche verließ.

319. Herr Georg Adam, Erſter Fürſt von Starhemberg,

Herrn Konrad Sigmunds, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Leopoldine, Fürſtinn von Löwenſtein, fünfter Sohn, wurde den 10. Auguſt 1724 zu London in England geboren; bey ſeiner Taufe vertrat Se. Majeſtät Georg I., König von England, die Tauf-Pathenſtelle.

Im fürſtl. Archive zu Wien befindet ſich ſchon vom Jahre 1724 die Bulle über die Aufnahme des Herrn Georg Adam in den Maltheſer-Orden, wovon ſelber aber in der Folge keinen Gebrauch machte, ſondern zuerſt k. k. Kämmerer, ſchon ſehr früh ſeine politiſche Laufbahn als Reichs-Hofrath eröffnete. Zugleich übertrug ihm Se. Majeſtät Franz I. und die unvergeßliche Kaiſerin Königinn Maria Thereſia einen Theil der Erziehung des damahligen Kronprinzen, nachmahligen Kaiſers Joſeph II.

Vom Jahre 1755 bis 1766 hatte er als bevollmächtigter Miniſter in Portugall, Spanien und dann in Frankreich, wo er ſpäterhin den Charakter eines Bothſchafters erhielt, an den wichtigſten Verhandlungen jener Periode einen thätigen Antheil; worüber, ſo wie über ſeine weitere Verwendung zum allerhöchſten Dienſte das ihm unterm 13. November 1765 von der Kaiſerinn Maria Thereſia ertheilte Diplom der Erhebung in den Erbländ. Fürſtenſtand, und das am 18. November 1765 von Sr. Majeſtät, Kaiſer Joſeph II., ausgeſtellte Reichsfürſten-Diplom, deren beyde Originale im fürſtlichen Archive zu Wien ſich befinden, wörtlich alſo lauten:

»Vorzüglich haben Wir in Erwägung gezogen, die eigene »ſo zahlreich als ausnehmenden Verdienſte, die mehr gedachter »(Hr. Georg Adam) Unſer Bothſchafter am königl. franzöſiſchen »Hofe ſich um Uns, das heil. röm. Reich, und Unſer Erzhaus »in vollen Maß erworben, da bereits von ſeinen erſten Jahren »an deſſen große Fähigkeit, außerordentliche Eigenſchaft, und »tiefe Einſicht dermaſſen hervorgeleuchtet, daß in Unſern zarten »Alter von Weyl. Unſers in Gott ruhenden Herrn Vaters Ma»jeſtät Unſere Erziehung ihm mit anvertraut, und er zur nämli»chen Zeit zum Kayſ. Reichshofrath ſey ernennet worden; bey »dieſer Gelegenheit habe er mehrere überzeugende Proben ſeiner »beſondern Geſchicklichkeit, tiefen Einſicht, Gelehrſamkeit abge-

»leget, wodurch Weyl. Unsers Hrn. Vaters sowohl, als Unse»rer geliebtesten Frauen Mutter Majestät bewogen worden, Ihm »in denen wichtigsten Verrichtungen nach England, Portugal »und Spanien zu verschicken, und nach glücklich vollendeten dor»ten aufgehabten Geschäften ihn an den konigl. französischen Hof »zu deren bevollmächtigten Minister zu bestellen, (in den Jah»ren 1755 — 1766) auch bald darauf zu dero wirklichen gehei»men Rath zu erklären, und endlichen denselben (1770) mit dem »öffentlichen Charakter eines k. k. Bothschafters in dem vorzüg»lichsten Vertrauen auf seine große Erfahrnuß, Klugheit und »gründliche Kenntnuß in denen Staatsgeschäften zu bekleiden. »Vermög welchen er dann die Vereinigung zwischen den durch»lauchtig Erzhaus Oesterreich und dem königl. Haus Bourbon »zu Stand gebracht, und überhaupt während seinem dreyzehn»jährigen Ministerio in denen vorgewesenen beschwerlichen Kriegs»zeiten, bey denen häcklichsten Vorfällen jederzeit seine ausneh»mende Geschicklichkeit, kluges Bemessen und ohnermüdeten »Diensteifer mit allgemeinen Beyfall in vollester Maaß bestätti»get habe; Wodurch insonderheit auch dem römischen Reich meh»rere Wesentliche Vortheile zugeflossen seynd, dannenhero auch »Weyland Unsers Herrn Vaters Majestät glorreichster Gedächt»nuß zum Zeichen der gnädigsten Zufriedenheit Ihn mit dem »Orden des goldenen Vließes begnädiget haben; Gleichwie also »Er durch seine einsichtige, getreue und ersprießliche Verwen»dung für Unser und des Reiches Wohlfahrt seine ohnehin ganz »besondere Verdienste auf den vollkommensten Grad gebracht, »mithin Wir Uns billig bewogen finden, Ihme und seinen Nach»kommen ein immerwährendes Merkmahl unserer allergnädigsten »Zufriedenheit und besondern kaiserl. Huld aus selbst eigener »Bewegnuß angedeihen zu lassen ꝛc.«

Diese persönlichen Verdienste Herrn Georg Adams vereinigt mit dem dankbaren Andenken an die glänzenden und unsterblichen Verdienste so vieler großer Männer unter seinen Ahnherrn (wovon mehrere einzelne, so wie die Abstammung von den alten Grafen und Markgrafen von Steyer in dem Fürsten-Diplome ausdrücklich aufgeführt werden) waren es, welche die Kaiserinn Maria Theresia bewogen, Ihn, obgleich er der jüngere Sohn des Hauses war, (wie gesagt wurde) am 13. November 1765 in den erbländischen Fürstenstand zu erheben; und

Kaiser Joseph II. Ihm wenige Tage darauf auch die Reichsfürstliche Würde mit allen derselben anklebenden Privilegien zu ertheilen, als: große und kleine, goldene und silberne Münzen mit Umschrift und Wappen prägen zu lassen ꝛc.

Im Jahre 1767 wurde Fürst Georg Adam zum Staats- und Konferenz-Minister in inländischen Angelegenheiten, im Jahre 1780 aber nach Absterben des Herzogs Karl Alexander von Lothringen und Baar, zum bevollmächtigten Minister in den Oesterreichischen Niederlanden ernannt.

In allen diesen Stellen zeichnete sich Herr Fürst Georg Adam auf eine Weise aus, welche ihn des Beyfalls und der Zufriedenheit seiner Souveraine im hohen Grade würdig machte. Zur Belohnung übertrugen ihm, nachdem er schon vorher Großkreuz des königl. ungarischen St. Stephans-Ordens geworden, Se. Majestät Kaiser Joseph II. nun auch im Jahre 1783 die erhabene Würde eines ersten Oberstlhofmeisters, und Obersten sämmtlicher Leibgarden, in welcher ihn in der Folge Ihre Majestäten Leopold II. und Franz I. in nicht minder schmeichelhaften Ausdrücken bestätigten.

Da die Kräfte Sr. Majestät des Kaisers Joseph II. mit jedem Tage der Krankheit mehr abnahmen, und seine Schwäche ihm nicht mehr erlaubte, den Regierungsgeschäften sich zu widmen, ernannte er einen Konferenz-Rath, welcher die wichtigsten Staatsangelegenheiten besorgen mußte. Die Konferenz-Räthe, welche K. Joseph ernannte, waren: der Fürst von Kaunitz, Staats- und Hauskanzler, der Fürst Georg Adam von Starhemberg, der Feldmarschall Graf von Laszy, der Finanzminister Graf von Hazfeld, und Graf von Rosenberg, welcher unter K. Leopold II. in den Fürstenstand erhoben wurde.

Seit dem Jahre 1783 war Fürst Georg Adam Inhaber des größeren Starhembergischen Majorats, und seit 1789 Lehensherr und Senior seines Geschlechts; auch zugleich der älteste Ordensritter des Ordens des goldenen Vließes.

Bey der pünktlichsten Ordnung in seinem Hauswesen, in welchem bis ins kleinste Detail buchhalterische Rechnungen eingeführt waren, brachte es Fürst Georg Adam dahin, daß er nicht nur ein äußerst glänzendes Haus machte, alle seine zahlreichen Beamten und Diener reichlich besoldete und pensionirte, sondern auch seine Majorats- und Allodial-Herrschaften an-

sehnlich vermehrte; denn er verkaufte zwar an Frau M. Anna, Gräfinn von Esterhazy, gebornen Fürstinn von Lubomirsky, das aus zwey Häusern bestehende Haus auf der Mölker-Bastey in Wien, welches seine Frau Mutter im Jahre 1756 als Witwe von Frau M. Franziska, Herzoginn von Aremberg, kaufte; und an Herrn Wenzel, Grafen von Sinzendorf, die Herrschaft Enzerstorf im Thal, welche er durch seine erste Gattinn, Frau M. Theresia, gebornen Gräfinn von Starhemberg, bekam; im Jahre 1805 das Landgut Buchenau an Herrn Johann Michael Scheiber, Edlen von Englstein; in eben demselben oder zwey Jahre darauf die Herrschaften Wünspach und Neidharting, welche beyde mitsammen in der Landtafel inliegen, an Herrn Karl Joseph Haferl, bürgerl. Handelsmann in Linz; allein dagegen vermehrte er die Besitzungen durch andere weit beträchtlichere Häuser und Herrschaften, und zwar durch die Herrschaft Erlaa, wobey er das Schloß auf das Herrlichste baute und einrichtete, einen Park bey selbem anlegte, welcher selbst von Fremden allgemein bewundert wurde, und den man unter die sehenswertheſten Gärten Wiens mit Recht zählte. Johann Potzl hat in den von ihm, Wien 1807 herausgegebenen, Umgebungen Wiens, Erlaa weitläufiger beschrieben. 2) Kaufte Fürst Georg Adam im Jahre 1775 die freyherrl. Goldeck'sche Stiftungsherrschaft Atzgerstorf. 3) Im Jahre 1783 vom Herrn Grafen Joseph Nikolaus von Windischgraz dessen Freyhaus in der vordern Schenkerstraße Nro. 43, welches an das große vormahlige Starhembergische Haus auf dem Minoritenplatze anstößt, sammt Stallungen und Schupfen auf der Löwel-Bastey. 4) Im Jahre 1790 von dem Grand Prior, Herrn Joseph, Grafen von Kolloredo, das Maltheser-Stift Stroham. 5) Im Jahre 1796 vom Herrn Paul Strohmayr die Veste Senftenberg. 6) In eben diesem Jahre die Stift Lindachischen Unterthanen vom Religionsfonde. 7) Im Jahre 1799 die Herrschaft Hartheim vom Herrn Joseph Wenzel, Grafen von Thürheim. 8) Erbaute Herr Fürst Georg Adam die Schlösser zu Hebatendorf und Eferding nach bestem Geschmacke; wovon er das erste unausgebaut, das zweyte in einem für die Herrschaft unbewohnbaren Stande fand; und eben so verdankte ihm das große vormahlige Starhembergische Haus auf dem Minoritenplatze seine damahlige innere schöne Einrichtung.

Ueber alle die angeführten Käufe liegen die Urkunden im fürstlichen Archive zu Wien, so wie auch der vom Jahre 1660 ausgestellte Lehenbrief über die Herrschaft Enzersdorf im langen Thal, welche Herr Fürst Georg Adam von der Kaiserinn Maria Thereſia erhielt.

Ich halte es für zweckmäßig, hier noch von drey wichtigen Aktenstücken Meldung zu machen, welche sich im fürstlichen Archive zu Wien vorfinden. 1) Ein Zeugniß über Herrn Georg Adams hohe Abstammung, vom 12. April 1791, Abtheilung A., Fach II., Fasc. Nro. 7. 2) Ein Handbillet Sr. Majestät K. Franz II., wegen Ertheilung der erbländischen und kaiserlichen geheimen Rathswürde an dessen Sohn, Herrn Ludwig, damahls Grafen (jetzt Fürsten) von Starhemberg, vom 4. Dezember 1797. 3) Ein Schreiben des Ministers, Grafen von Kollowrath, an Herrn Fürsten Georg Adam von Starhemberg, wegen von demselben geleisteten freywilligen Kriegsbeytrag von 20,000 fl.

Herr Fürst Georg Adam hatte zwey Gattinnen. Die erste, mit welcher er sich den 13 November 1747 vermählte, war Frau M. Thereſia Esther (Nro. 393.), geboren den 2. Februar 1731, Tochter Herrn Grafen Ottokars von Starhemberg, kaiserl. Feldmarschalls, und Frau Marie Christine, Fürstinn von Trautsohn. Frau M. Esther war Sternkreuz-Ordensdame, und starb den 12. Oktober 1749. Mit selber erzeugte Herr Fürst Georg Adam nur eine Tochter, Nahmens Leopoldine.

Die zweyte Gattinn, mit welcher sich Herr Fürst Georg Adam den 1. July 1761 vermählte, war Frau M. Franziska Josepha, geborne Prinzessinn von Salm-Salm, geboren den 28. Oktober 1731, Tochter Herrn Nikolaus Leopolds, Fürsten von Salm-Salm, Wild- und Rheingrafen von Neufville, Herzogs von Högstraten, Ritters des goldenen Vließes, k. k. wirklichen geheimen Rathes, General-Feldmarschalls, Gouverneurs zu Antwerpen, Chefs eines Infanterie-Regiments, gestorben den 4. Februar 1770, und Frau Dorotheens Agnes Franziska, Tochter des Fürst Ludwig Otto zu Salm, gestorben den 25. Jänner 1751.

Die Eheverträge mit beyden Gattinnen des Herrn Fürsten Georg Adam vom Jahre 1747 und 1761 sind im fürstlichen Archive zu Wien aufbewahrt.

Fürst Georg Adams zweyte Gattinn, Frau M. Franziska, welche vor ihrer Vermählung Stiftsdame zu Maubege gewesen, war Sternkreuz-Ordensdame. Sie wurde Mutter zweyer Söhne, Herrn Ludwig Joseph, welcher dermahlen regierender Fürst ist, und Herrn Joseph Georg, welcher aber im Jahre 1768 starb, nachdem er kaum ein Lebensjahr erreicht hatte.

Sie starb den 5. Dezember 1806 zu Wien im 75. Jahre ihres Alters, und liegt in der Familiengruft zu Eferding begraben, beweint von ihrem Gatten, Sohne und ihren Enkeln, bedauert von allen Menschen, deren allgemeine Schätzung sie in ihrem Leben im vollen Maße verdiente und genoß.

Herr Fürst Georg Adam überlebte seine zweyte Gattinn nur wenige Monathe, indem auch er den 19. April 1807 in einem ehrenvollen, und an großen Verdiensten reichen Alter von 83 Jahren ebenfalls zu Wien im Herrn entschlief, nachdem er durch die lange Reihe von 66 Jahren ganz würdig seines um den Staat so hoch verdienten Stammes, dem Oesterreichischen Kaiserhause mit der innigsten Ergebenheit diente, dafür aber auch ununterbrochen des höchsten Vertrauens der Monarchen, unter welchen er lebte und wirkte, gewürdiget war. Unerschütterlich war seine Treue und Ergebenheit, rastlos seine Thätigkeit bis in das höchste Alter, immer gleich sein Patriotismus, sein Eifer für den Glanz und den Ruhm des erhabenen Kaiserhauses.

Geräuschlos that er des Guten viel, besonders im Kreise seiner Unterthanen; die Achtung Aller, welche ihn kannten, folgte ihm nach. Dieß ist das wörtliche wohlverdiente Lob, welches Herrn Fürsten Georg Adam nach dessen Tode in der Wiener Hofzeitung mit so vielem Rechte gegeben wurde.

Fürst Georg Adam wurde in der Familiengruft zu Eferding neben seiner zweyten Gattinn beygesetzt.

Die Portraite Herrn Georg Adams und seiner zwey Gattinnen sind ohne Inschrift im Schlosse zu Eferding.

320. Frau Maria Elisabetha Josepha,

Herrn Konrad Sigmunds, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Leopoldine, Fürstinn von Löwenstein, fünfte Tochter, geboren den 12. Dezember 1725, wurde den 12 Oktober 1749 mit Herrn Paul Karl, Grafen von Palfy (jüngerer Linie), k. k.

General-Feldmarschall, vermählt; welcher den 1. September 1774 starb. Frau M. Elisabeth Josepha war Sternkreuz-Ordensdame, und folgte ihrem Gemahl am 27. Juny 1778 in die andere Welt.

Das Testament und die Kodizille, welche sie als Witwe in den Jahren 1774—1778 machte, liegen im fürstlichen Archive zu Wien.

321. Frau Maria Antonia,

Herrn Konrad Sigmunds, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Leopoldine, Fürstinn von Löwenstein, jüngste Tochter, wurde eine kurze Zeit nach dem Tode ihres Herrn Vaters im Jahre 1727 geboren; im Jahre 1750 erhielt sie die Guidobaldinische Stiftung pr. 500 fl., und starb unverehelicht. Das Todesjahr ist unbekannt.

322. Frau Maria Josepha,

Herrn Franz Anton, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Antonia, gebornen Gräfinn von Starhemberg, älteste Tochter, geboren den 21. Oktober 1715, starb noch in demselben Jahre.

323. Frau Maria Ernestine,

Herrn Franz Anton, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Antonia, gebornen Gräfinn von Starhemberg, zweyte Tochter, geboren den 10. Oktober 1718, vermählte sich den 6. May 1736 mit Herrn Wenzel Anton, Grafen dann Fürsten von Kaunitz-Rittberg, und starb den 6. September 1749.

Frau M. Ernestine hatte unstreitig einen der berühmtesten Staatsmänner Oesterreichs zum Gatten, der, nachdem er sich schon als bevollmächtigter Minister zu Turin und in den österr. Niederlanden durch das daselbst geführte Interims-Gouvernement im Jahre 1748 als Bothschafter bey dem Friedens-Kongresse zu Aachen, nachher aber in gleicher Eigenschaft am französischen Hofe berühmt machte, in der Folge als Konferenz-Minister, durch 40 Jahre Hof- und Staatskanzler der auswärtigen und erster Staatsminister der inländischen Geschäfte, k. k. wirklicher geheimer Rath, des goldenen Vließes Ritter, des kön. ung. St. Stephans-Ordens-Großkreuz, das ganz besondere Zutrauen der großen Kaiserinn Königinn Maria Theresia, wie nicht minder Kaisers Joseph II. genoß, welcher ihn am 8. April 1764

mit seinen männlichen Leibeserben nach dem Rechte der Erstgeburt in den Reichs-Fürstenstand erhob.

Fürst Kaunitz war rastlos thätig bis an sein Ende, welches den 27. Juny 1794 erfolgte.

324. Herr Otto Gundacker Franz Xaver,

Herrn Franz Antons, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Antonia, gebornen Gräfinn von Starhemberg, ältester Sohn, geboren den 14. Oktober 1720, war k. k. Kämmerer, N. Oest. Regiments-Rath, Erblandmarschall in Oesterreich ob und unter der Enns, k. k. geheimer Rath. Er vermählte sich den 17. Jänner 1746 mit Frau Aloisia, der am 12. May 1723 gebornen Tochter Herrn Ernst Joseph, Grafen von Breuner, und Frau M. Anna Josepha, Gräfinn von Khünburg.

Aus dieser Ehe entsproßen Herr Gundacker Franz Xaver, Herr Franz Anton Johann Nepomuk, Herr Joseph, Frau M. Isabella, Frau M. Aloisia, Frau M. Ernestine.

Herr Otto Gundacker Franz Xaver ließ seine Gattinn am 4. August 1760 als Witwe zurück, die als Sternkreuz-Ordensdame und Obristhofmeisterinn bey Ihro K. Hoheit der Erzherzoginn Marie Christine, Herzoginn von Sachsen-Teschen, bis 12. May 1794 zu Wien lebte. Herr Otto Gundacker und seine Gattinn, Frau Aloisia, liegen beyde zu Pottendorf begraben.

325. Herr Franz Xaver Innocenz,

Herrn Franz Antons, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Antonia, geboren Gräfinn von Starhemberg, zweyter Sohn, geboren den 30. April 1722, endete sein hoffnungsvolles Leben schon in der Blüthe desselben den 11. Juny 1743 zu Rom als Domherr von Augsburg und Passau.

326. Herr Joseph Franz Xaver Judas Thaddäus,

Herrn Franz Antons, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Antonia, gebornen Gräfinn von Starhemberg, dritter Sohn, geboren den 15. September 1724, war k. k. Kämmerer und General-Feldwachtmeister der Oesterreichischen Armee.

Er vermählte sich im Jahre 1654 mit Frau M. Eva, der Tochter des Herrn Franz, Grafen von Karoly, k. k. Generals der Kavallerie, und wurde Vater eines Sohnes und drey Töch-

ter, als: Frau M. Annens, Frau M. Erneſtinens, Frau Ludovikens, Herrn Antons, von welchen ihn der Tod am 30. Dezember 1774 trennte.

Seine hinterlaſſe Gattinn folgte ihm den 6. September 1799. Auf dem allgemeinen Gottesacker außer der St. Marxen-Linie in Wien, wo ſie begraben liegt, lieſet man folgende Grabſchrift: »Denkmahl des irdiſchen Antheiles der Gräfinn »Eva von Starhemberg, gebornen Gräfinn von Karoly, welche »im 68. Jahre ihres Alters zum Lohne einer chriſtlichen Starkmuth und Ausduldung, die von der Mißgunſt ſelbſt bewundert »ward, abgieng. Ihr dauerndes Denkmahl iſt in dem Herzen »derer, die ihr dieſes aus kindlicher Liebe errichtet haben.«

327. Frau Maria Anna,

Herrn Franz Antons, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Antonia, gebornen Gräfinn von Starhemberg, jüngſte Tochter, geboren im Jahre 1728, erlebte nur ein Alter von vier Jahren, dann verließ ſie die Welt wieder im Jahre 1732.

328. Frau Anna Sophia Johanna,

Herrn Franz Joſeph, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Antonia, Freyinn von Ulm, älteſte Tochter, geboren 1709, wurde der Welt ſchon wieder im Jahre 1714 entriſſen.

329. Herr Johann Winulph Ludwig Friedrich,

Herrn Franz Joſeph, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Antonia, Freyinn von Ulm, älteſter Sohn, geboren 1710, wurde bey Gelegenheit der Erbhuldigung K. Karls VI. zu Linz 1732 am 14. September zum k. k. Kämmerer ernannt. Bey der Krönung Ihrer Majeſtät der Kaiſerinn M. Thereſia als Königinn von Böhmen zu Prag, am 12. May 1743, wurden zur Beybehaltung der Ordnung zehn wirkliche kaiſerl. Kammerherren als Kommiſſärs ernannt, unter dieſen war auch Herr Johann Winulph, damahls Obriſter des löbl. Reichliſchen Regiments zu Fuß. Er trat ſchon frühzeitig in kaiſerliche Kriegsdienſte, und brachte es durch Talent, Thätigkeit und Tapferkeit ſo weit, daß er nicht nur zur Ehre eines Ritters des militäriſchen Maria Thereſien-Ordens gelangte, ſondern auch als k. k. Feldzeugmeiſter und kommandirender General in Oeſterreich ob der Enns ſeine

rühmliche Laufbahn den 21. Jänner 1765 zu Linz beſchloß, worauf er den 24. ſeinen hohen Anverwandten in der Familiengruft zu Eferding beygeſetzt wurde.

Herrn Johann Winulphs zurückgelaſſene Witwe, Frau Albertine, Freyinn von Zyllenhardt, mit welcher er ſich im Jahre 1748 vermählte, war Sternkreuz-Ordensdame und Mutter von fünf Söhnen und einer Tochter, als: Herrn Leopolds, Herrn Franz, Herrn Wenzels, Herrn Sigmunds, Herrn Franz und Frau M. Annens, und ſtarb im Dezember des Jahres 1771.

330. Herr Johann,

Herrn Franz Joſeph, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Antonia, Freyinn von Ulm, zweyter Sohn, geboren zu Linz 1712, ſtarb ſogleich nach der Geburt, und wurde am 6. April 1712 in die Familiengruft nach Eferding abgeführt.

331. Herr Franz Erneſt Johann Joſeph,

Herrn Franz Joſeph, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Antonia, Freyinn von Ulm, dritter Sohn, geboren 1714, ſtarb das darauf folgende Jahr.

332. Frau Marie Wilhelmine Antonie Joſepha Johanna Thaddäa,

Herrn Franz Joſeph, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Antonia, Freyinn von Ulm, zweyte Tochter, geboren den 6. May 1715, wurde mit Herrn Emanuel Michael, Grafen von Starhemberg (Nro. 355.), k. k. Feldzeugmeiſter, am 21. Februar 1737 vermählt, welcher ſie den 22. Februar 1771 als Witwe zurückließ.

Frau Wilhelmine war Sternkreuz-Ordensdame, ſie erhielt am 23. April 1785 die Guidobaldiniſche Stiftung jährlich 500 fl., und ſtarb zu Wien den 8. Juny 1800.

333. Frau M. Leopoldine Joſepha Thereſia,

Herrn Franz Joſeph, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Antonia, Freyinn von Ulm, dritte Tochter, geboren den 1. April 1716, vermählte ſich 1748 mit Herrn Joſeph Anton, Grafen von Tannenberg, k. k. Kämmerer, war Sternkreuz-Ordensdame.

334. **Frau M. Josepha Franziska Johanna,**

Herrn Franz Joseph, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Antonia, Freyinn von Ulm, vierte Tochter, geboren 1717, war mit Herrn Karl Guidobald, Grafen von Welsperg, k. k. Kämmerer, vermählt; war Sternkreuz-Ordensdame.

335. **Herr Johann Philipp Wilhelm Joseph,**

Herrn Franz Joseph, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Antonia, Freyinn von Ulm, vierter Sohn, geboren 1718, starb 1721, und wurde am 4. Oktober 1721 in der Familiengruft zu Eferding begraben.

336. **Herr Johann Guidobald Joseph Philipp,**

Herrn Franz Joseph, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Antonia, Freyinn von Ulm, fünfter Sohn, geboren 1720, war k. k. Kämmerer, und zeichnete sich früh durch Geist und Heldenmuth aus.

Schon anno 1756 war er Oberst des Regiments Preiß Nro. 24. Im Jahre 1760 kommandirte Graf Guidobald bey Eröffnung der Trancheen von Glatz auf dem linken Flügel. In der Schlacht bey Liegnitz hatte er das Unglück vom Feinde gefangen zu werden. Im Jahre 1763 war er k. k. General-Major. Er vermählte sich schon im Jahre 1749 mit Frau M. Innocentia, der Tochter Herrn Johann Adam Siegfrieds, Grafen von Auersperg, und dessen ersten Gattinn M. Anna, Gräfinn von Mannsfeld, aus welcher Ehe zwey Söhne, Herr Joseph und Herr Emanuel, und eine Tochter, Frau Leopoldine, entsprossen.

Herr Johann Guidobald gab seinen Geist den 17. November 1765 zu Linz auf, und wurde am 19. in der Nacht in der Familiengruft zu Eferding begraben.

Seine hinterlassene Witwe, Frau M. Innocentia, war Sternkreuz-Ordensdame, bis 1784 Aja der großherzoglich jungen Herrschaften zu Florenz, und folgte endlich ihrem Gatten den 25. April 1789 in eine bessere Welt nach.

337. **Herr Johann Ottokar Joseph,**

Herrn Franz Joseph, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Antonia, Freyinn von Ulm, jüngster Sohn, geboren den 6.

Jänner 1722, folgte dem Beyſpiele ſeiner ältern Herrn Brüder, Herrn Johann Winulphs und Herrn Johann Guidobalds, und widmete ſich der Vertheidigung des Vaterlandes.

Im Jahre 1760 war er Obriſtlieutenant des Regimentes Preiß Nro. 24, und hatte in der Schlacht bey Liegnitz das gleiche Schickſal, wie ſein Bruder, Herr Johann Guidobald, in feindliche Gefangenſchaft zu gerathen.

In der Folge wurde er k. k. Oberſt, und Kommandant zu Raab, nachdem er lange zuvor ſchon zum k. k. Kämmerer ernannt war.

Er vermählte ſich mit Frau Antonia, Gräfinn von Selb, und ſtarb den 3. May 1789 als Senior Familiae zu Eſterhaz.

338. Frau Maria Thereſia Johanna Joſepha,

Herrn Franz Joſeph, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Antonia, Freyinn von Ulm, jüngſte Tochter, wurde 1726 geboren.

Nach dem Tode ihres Herrn Vaters war Herr Franz Marchese de Montecuccoli Vormund der Frau M. Thereſe.

Sie vermählte ſich 1749 den 30. Oktober mit Herrn N. N., Freyherrn von Ulm, k. k. Kämmerer und ſtarb im Jahre ....

339. Frau Maria Eſther,

Herrn Gundackers XVI., Grafen von Starhemberg, und Frau M. Anna, Gräfinn von Rappach, älteſte Tochter, geboren 1678, war im ledigen Stande kaiſerliche Hofdame, und vermählte ſich zuerſt im Jahre 1710 mit Herrn Otto Ferdinand, Grafen von Hohenfeld, Freyherrn auf Aiſtersheim und Allmegg, k. k. Kämmerer, der verwitibten Röm. Kaiſerinn M. Thereſia Hatſchier-Hauptmann, und vom Jahre 1698 bis 1703 Verordneten des Herrnſtandes unter der Enns, als deſſen dritte Gattinn, indem er in erſter Ehe Frau Anna Eliſabeth, Gräfinn von Hompeſch Rurik, und in zweyter, Frau M. Eliſabeth, Gräfinn Götz, zu Gattinnen hatte.

Frau M. Eſther war Sternkreuz-Ordensdame, und vermählte ſich nach dem Tode ihres erſten Gemahls, Herrn Otto, Grafen von Hohenfeld, mit dem verwitibten Herrn Anton, Freyherrn von Gilleis, welcher in erſter Ehe Frau M. Maximiliana Sidonia, Gräfinn von Althann, zur Gattinn hatte, die am 23. May 1724 ſtarb.

Herr Georg Franz Anton Panner und Freyherr von Gilleis auf Sonnberg, Herr der Herrschaften Kattau, Missingdorf und Veste Teresburg, geboren am 2. April 1674, war Niederösterreichischer Landrechts-Beysitzer, k. k. Kämmerer, der löblichen Landschafts-Ober-Kommission des V. O. M. B. Raitherr, von 1722 bis 1728 Niederösterreichischer Herrnstands-Verordneter, zuletzt ständischer Ausschuß, starb zu Wien am 30. Nov. 1729.

Seine hinterlassene Witwe, Frau M. Esther starb als solche am 10. Februar 1735 in Wien, wo sie in der Franziskaner-Kirche begraben liegt.

340. Herr Gundemar Joseph,

Herrn Gundackers XVI., Grafen von Starhemberg, und Frau M. Anna, Gräfinn von Rappach, ältester Sohn, geboren zu Linz am 17. März 1679; Herr der Herrschaften Wildberg, Lobenstein, Riedegg, Reichenau, Preitenbruck und Auhof, war k. k. Kämmerer, Hofkammer-Rath, und im Jahre 1722 Verordneter des Herrnstandes in Oesterreich ob der Enns.

Als Kaiser Karl VI. zur Erbhuldigung im Jahre 1732 nach Linz kam, welche am 10. September gehalten wurde, und wobey die Bürgerschaft von Linz bey 700 Mann stark mit fliegenden Fahnen aufzog, gab Herr Graf Gundemar Joseph drey große Jagden, als: am 27. August auf der Herrschaft Riedegg, und am 20. September unweit Wildberg große Hirschjagden, am 4. Oktober aber über der Donau-Brücke eine Fuchsjagd; welchen drey Jagden Sr. Majestät K. Karl VI. allezeit persönlich zur allerhöchsten Zufriedenheit beywohnten.

Am 14. September 1732 wurde Herr Graf Gundemar Joseph zur geheimen Rathswürde erhoben, und war endlich k. k. Hofkammer-Vice-Präsident.

Herr Gundemar wurde seines ausgebildeten Verstandes und seiner vielen Kenntnisse überhaupt, vorzüglich aber in der Geschichte wegen, zu vielen höchst wichtigen Geschäften verwendet, und genoß die allgemeine Hochachtung.

Er war es, der im Jahre 1742 die Kirche auf dem Pößlingberg neu zu bauen anfing.

Das erste Mahl vermählte sich Herr Gundemar anno 1703 mit Frau M. Maximiliana, Gräfinn von Starhemberg, Tochter des Herrn Gundackers Thomas, Grafen von Starhemberg,

welche aber schon am 11. May 1704 zu Wien mit Tode abging, worauf er Frau M. Antonie, Herrn Johann Quintins, Grafen von Jörger, k. k. geheimen Raths, Niederösterreichischen Statthalters, Ritter des goldenen Vließes, und Frau M. Rosalia, Gräfinn von Losenstein-Tochter, am 22. Jänner 1706 zur zweyten Gattinn wählte, welche ihm wieder am 22. Februar 1730 zu Wien durch den Tod entrissen wurde.

Das dritte Mahl verehelichte sich dann Herr Gundemar im April 1731 mit Frau Franziska, Tochter des Herrn Christoph Wilhelm, Grafen von Thürheim, k. k. Kämmerers, Obrist-Falkenmeisters und Landeshauptmannes im Lande ob der Enns, k. k. geheimen Raths, und Frau M. Franziska, Gräfinn von Kuefstein, und Kammerfräulein bey der verwittibten Kaiserinn Amalie, weßwegen Sie mit Herrn Gundemar am 3. April 1731 bey Hofe in allerhöchster Gegenwart sämmtlicher hohen Herrschaften getraut wurde.

Mit seiner zweyten Gattinn, Frau M. Antonia, Gräfinn von Jörger, erzeugte Herr Gundemar fünf Söhne und sechs Töchter, als: Frau Guidobaldine, Frau Thereſe, Frau Josepha, Herrn Ernst, Herrn Heinrich Maximilian, Herrn Anton Wilhelm, Frau Philippine, Frau Waldburga, Herrn Johann Ludwig, Herrn Wilhelm, Frau M. Anna.

Mit der dritten Gattinn aber nur einen Sohn, Herrn Karl Christian.

Herr Gundemar Joseph ging zu Linz am 21. Februar 1745 aus dieser Welt, und liegt in der Familiengruft bey den P. P. Kapuzinern in Linz begraben, wo auch seine zwey ersten Gattinnen, Frau Maximiliana und Frau Antonia in Frieden ruhen.

Die als Witwe zurückgelaſſene dritte Gattinn Herrn Gundemars, Frau Franziska starb am 17. August 1772.

Herrn Gundemar Josephs Portrait befindet sich im gräflich Starhembergischen Schlosse Wildberg.

341. Frau Maria Anna Franziska,

Herrn Gundackers XVI., Grafen von Starhemberg, und Frau M. Anna, Gräfinn von Rappach, zweyte Tochter, geboren zu Linz am 11. April 1680, vermählte sich im Jahre 1705 mit Herrn Franz Jakob Adam, Grafen von Brandeis, Kaisers Karl VI. Kämmerer, anno 1712 Niederösterreichischen Regierungs-

Rath, dann der Niederösterreichischen Landschaft Ober-Kommissär des V. U. W. W.

Seit November 1724 verwaltete er eine Zeitlang das vakante Oberst-Hofmarschallamt, war von anno 1728 bis 1732 der Niederösterreichischen Landschaft Verordneter des Herrnstandes, und starb im 69. Jahre seines Alters den 22. April 1746, nachdem seine Gattinn, Frau M. Anna schon am 16. July 1721 in jene Welt vorausgegangen war.

342. Herr Ottokar Franz Jakob,

Herrn Gundackers XVI., Grafen von Starhemberg, und Frau M. Anna, Gräfinn von Rappach, zweytgeborner Sohn, geboren zu Linz am 12. August 1681, war Inhaber der Herrschaft Enzerstorf im Langenthale.

Er ererbte den Heldengeist der Familie Starhemberg schon mit dem Blute derselben, und wurde unter Leitung Herrn Guidobalds, Grafen von Starhemberg, seines Onkels, zum wirklichen Helden gebildet.

Schon im Jahre 1709 wurde er Oberst und Regiments-Kommandant; im Jahre 1716 zugleich Inhaber eines Regiments, und im Jahre 1717 General-Major, nachdem er sich im Türkenkriege im Jahre 1716 und 1717 rühmlichst auszeichnete. Im Jahre 1718 mußte er mit seinem Regimente nach Neapel, und von da nach Sicilien gehen, woselbst er im Treffen bey Francavilla den 20. Juny 1719 das Corps de Reserve kommandirte, und bey der Belagerung der Citadelle zu Meßina ebenfalls zugegen war, und sich sogleich in den Trancheen befand, als am 8. Oktober das Ravelin mit Sturm überging; obwohl er durch einen Streifschuß an der Seite eine Wunde bekommen, wohnte er doch dem Sturme mit bey.

Hierauf wurde er im Jahre 1720 Gouverneur vom Schlosse zu Palermo.

Seiner im Sicilianischen Kriege bewiesenen Tapferkeit wegen wurde Herrn Ottokar nicht nur auf Lebenslang eine Pension von 2000 Scudi ertheilt, und ein Gnadenbrief vom Papste Benedikt XIII., unterm 14. Jänner 1725 ausgefertigt, dessen Original sich im fürstlich Starhembergischen Archive befindet, sondern im Jahre 1723 erklärte ihn der Kaiser zum wirklichen Kämmerer und General-Feldmarschall-Lieutenant von der In-

fanterie, 1730 zum Feldzeugmeister, kommandirenden General in Böhmen und Kommandanten der Stadt Prag; ferners im Jahre 1731 zum wirklichen geheimen Rath.

Als 1732 der König von Preußen nach Prag kam, hatte er die Ehre, mit seiner Besatzung zu paradiren, starb aber im folgenden Jahre 1733 am 13. July, in einem Alter von 52 Jahren.

Sein Leichnam wurde nach Linz gebracht, wo er in die Familiengruft bey den P. P. Kapuzinern beygesetzt wurde.

Herr Ottokar Franz war am 15. Oktober 1726 vermählt mit Frau M. Christina, des Herrn Johann Leopold Donats, Grafen, dann Fürsten von Trautsohn, Oberst-Erblandhofmeisters in Oesterreich unter der Enns, Erblandmarschalls in Tyrol, Ritter des goldenen Vließes, k. k. Kämmerers, wirklichen geheimen Raths und Obristen-Hofmeisters, und Frau M. Theresia Ungnad von Weißenwolf Tochter, welche, nachdem sie im Jahre 1731 eine Tochter, Nahmens M. Theresia Esther gebar, am 8. April 1743 als Witwe aus dieser Welt schied.

343. Herr Karl Rudiger,

Herrn Gundackers XVI., Grafen von Starhemberg, und Frau M. Anna, Gräfinn von Rappach, dritter Sohn, geboren zu Linz am 21. Dezember 1682, starb als Kind um das Jahr 1685.

344. Herr Johann Philipp,

Herrn Johann Gundackers XVI., Grafen von Starhemberg, und Frau Maria Anna, Gräfinn von Rappach, vierter Sohn, geboren zu Linz am 30. April im Jahre 1684, starb ebenfalls in frühester Jugend.

345. Herr Erasmus Christoph,

Herrn Gundackers XVI., Grafen von Starhemberg, und Frau M. Anna, Gräfinn von Rappach, fünfter Sohn, geboren zu Linz am 5. August 1785, war k. k. Kämmerer, Ritter des Deutschen Ordens, Komthur zu Groß-Sonntag, k. k. General-Wachtmeister und Inhaber eines Infanterie-Regiments.

Spanien, Sicilien und Ungarn waren Zeugen seines ausgezeichneten Heldenmuthes, womit er zugleich die seltenste Sanftmuth, Klugheit, unermüdetes Bestreben in allen wissenschaftlichen Zweigen stets mehr fortzuschreiten, und eine ungeheuchelte

Frömmigkeit verband, wodurch er ſich allgemeine Hochachtung und Schätzung erwarb. Er ſtarb im November des Jahres 1729.

346. Frau M. Franziska Magdalena Sophie,

Herrn Gundackers XVI., Grafen von Starhemberg, und Frau M. Anna, Gräfinn von Rappach, dritte Tochter, geboren zu Linz am 16. May 1689, vermählte ſich am 23. Oktober 1715 mit dem Witwer Herrn Jakob Anton, Grafen von Dietrichſtein, k. k. Kämmerer und Reichshofrath, welcher zuerſt mit Frau M. Charlotte, Gräfinn von Wolfsthal vermählt war, die aber am 17. Jänner 1711 mit Tode abging.

Die Kaiſerinn Eleonora ernannte die Frau M. Franziska am 3. May 1716 zur Sternkreuz-Ordensdame.

Ihr Gemahl ſtarb am 15. May 1721, und Frau M. Franziska folgte ihm am 1. Dez. 1757 als Witwe in jene Welt nach.

347. Frau Barbara Judith,

Herrn Gundackers XVI., Grafen von Starhemberg, und Frau M. Anna, Gräfinn von Rappach, vierte Tochter, geboren zu Linz am 9. Dezember des Jahres 1690, vermählte ſich im April 1726 mit Herrn Philipp Nerius Joſeph, Grafen von Künigl, k. k. wirklichen geheimen Rath, Ritter des goldenen Vließes und geweſenen Obriſt-Hofmeiſter der jüngern Erzherzoge.

Frau Barbara Judith ſtarb am 6. Oktober 1763 zu Wien, und ihr Gatte folgte ihr am 17. November 1770 nach.

348. Frau Maria Katharina Eliſabeth,

Herrn Gundackers XVI., Grafen von Starhemberg, und Frau M. Anna, Gräfinn von Rappach, fünfte Tochter, geboren zu Linz am 10. November im Jahre 1692, verließ dieſe Welt ſchon wiederum im Jahre 1694.

349. Frau Maria Helene Regina,

Herrn Gundackers XVI., Grafen von Starhemberg, und Frau M. Anna, Gräfinn von Rappach, ſechſte Tochter, geboren zu Linz am 6. September 1695, vermählte ſich am 26. July 1726, als deſſen zweyte Gattinn, mit Herrn Julius Franz Xaver Leopold, des heil. Röm. Reichs, Grafen von Hamilton, und Sophie, Freyinn von Weichs, Sohn, geboren 1685, k. k. wirklichen Kämmerer, und Kaiſers Karl VI., Reichshofrath, auch

fanterie, 1730 zum Feldzeugmeister, kommandirenden General in Böhmen und Kommandanten der Stadt Prag; ferners im Jahre 1731 zum wirklichen geheimen Rath.

Als 1732 der König von Preußen nach Prag kam, hatte er die Ehre, mit seiner Besatzung zu paradiren, starb aber im folgenden Jahre 1733 am 13. July, in einem Alter von 52 Jahren.

Sein Leichnam wurde nach Linz gebracht, wo er in die Familiengruft bey den P. P. Kapuzinern beygesetzt wurde.

Herr Ottokar Franz war am 15. Oktober 1726 vermählt mit Frau M. Christina, des Herrn Johann Leopold Donats, Grafen, dann Fürsten von Trautsohn, Oberst-Erblandhofmeisters in Oesterreich unter der Enns, Erblandmarschalls in Tyrol, Ritter des goldenen Vließes, k. k. Kämmerers, wirklichen geheimen Raths und Obristen-Hofmeisters, und Frau M. Theresia Ungnad von Weißenwolf Tochter, welche, nachdem sie im Jahre 1731 eine Tochter, Nahmens M. Theresia Esther gebar, am 8. April 1743 als Witwe aus dieser Welt schied.

343. Herr Karl Rudiger,

Herrn Gundackers XVI., Grafen von Starhemberg, und Frau M. Anna, Gräfinn von Rappach, dritter Sohn, geboren zu Linz am 21. Dezember 1682, starb als Kind um das Jahr 1685.

344. Herr Johann Philipp,

Herrn Johann Gundackers XVI., Grafen von Starhemberg, und Frau Maria Anna, Gräfinn von Rappach, vierter Sohn, geboren zu Linz am 30. April im Jahre 1684, starb ebenfalls in frühester Jugend.

345. Herr Erasmus Christoph,

Herrn Gundackers XVI., Grafen von Starhemberg, und Frau M. Anna, Gräfinn von Rappach, fünfter Sohn, geboren zu Linz am 5. August 1785, war k. k. Kämmerer, Ritter des Deutschen Ordens, Komthur zu Groß-Sonntag, k. k. General-Wachtmeister und Inhaber eines Infanterie-Regiments.

Spanien, Sicilien und Ungarn waren Zeugen seines ausgezeichneten Heldenmuthes, womit er zugleich die seltenste Sanftmuth, Klugheit, unermüdetes Bestreben in allen wissenschaftlichen Zweigen stets mehr fortzuschreiten, und eine ungeheuchelte

Frömmigkeit verband, wodurch er sich allgemeine Hochachtung und Schätzung erwarb. Er starb im November des Jahres 1729.

346. Frau M. Franziska Magdalena Sophie,

Herrn Gundackers XVI., Grafen von Starhemberg, und Frau M. Anna, Gräfinn von Rappach, dritte Tochter, geboren zu Linz am 16. May 1689, vermählte sich am 23. Oktober 1715 mit dem Witwer Herrn Jakob Anton, Grafen von Dietrichstein, k. k. Kämmerer und Reichshofrath, welcher zuerst mit Frau M. Charlotte, Gräfinn von Wolfsthal vermählt war, die aber am 17. Jänner 1711 mit Tode abging.

Die Kaiserinn Eleonora ernannte die Frau M. Franziska am 3. May 1716 zur Sternkreuz-Ordensdame.

Ihr Gemahl starb am 15. May 1721, und Frau M. Franziska folgte ihm am 1. Dez. 1757 als Witwe in jene Welt nach.

347. Frau Barbara Judith,

Herrn Gundackers XVI., Grafen von Starhemberg, und Frau M. Anna, Gräfinn von Rappach, vierte Tochter, geboren zu Linz am 9. Dezember des Jahres 1690, vermählte sich im April 1726 mit Herrn Philipp Nerius Joseph, Grafen von Künigl, k. k. wirklichen geheimen Rath, Ritter des goldenen Vließes und gewesenen Obrist-Hofmeister der jüngern Erzherzoge.

Frau Barbara Judith starb am 6. Oktober 1763 zu Wien, und ihr Gatte folgte ihr am 17. November 1770 nach.

348. Frau Maria Katharina Elisabeth,

Herrn Gundackers XVI., Grafen von Starhemberg, und Frau M. Anna, Gräfinn von Rappach, fünfte Tochter, geboren zu Linz am 10. November im Jahre 1692, verließ diese Welt schon wiederum im Jahre 1694.

349. Frau Maria Helene Regina,

Herrn Gundackers XVI., Grafen von Starhemberg, und Frau M. Anna, Gräfinn von Rappach, sechste Tochter, geboren zu Linz am 6. September 1695, vermählte sich am 26. July 1726, als dessen zweyte Gattinn, mit Herrn Julius Franz Xaver Leopold, des heil. Röm. Reichs, Grafen von Hamilton, und Sophie, Freyinn von Weichs, Sohn, geboren 1685, k. k. wirklichen Kämmerer, und Kaisers Karl VI., Reichshofrath, auch

Churpfälziſchen Kämmerer, zuletzt k. k. wirklichen geheimen Rath, welcher die Grafſchaft Neuburg am Inn ſammt allen Zugehörungen über den bereits unterm 28. July 1719 erhaltenen Hof-Conſens ad alienandum, dem Grafen Karl Joſeph von Lamberg-Sprinzenſtein um 44,000 fl., und 1000 Spezies-Dukaten Schlüßlgeld anno 1726 verkaufte. Dagegen aber im folgenden Jahre die Herrſchaften und Güter Lichtenſtein, Hundſchiz, Radlowitz und Kraſchowitz im Pilsner Kreiſe in Böhmen von dem N. Baron von Steinbach durch Kauf an ſich gebracht.

Dieſer Herr Julius, Graf Hamilton, vermählte ſich das erſte Mahl am 8. May 1712 mit Frau M. Erneſtine Joſepha, Tochter des Herrn Franz Ottokars, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Cäcilie, Gräfinn von Rindsmaul, welche am 17. July 1724 ſtarb, und nachdem auch Frau M. Helene Regina, Herrn Julius, Grafen von Hamilton, zweyte Gattinn am 7. Oktober 1727 an den Folgen einer unglücklichen Geburt mit Tode abging, ſo vermählte er ſich am 10. Juny 1728 das dritte Mahl mit Frau M. Joſepha, Tochter Herrn Johann Sigmunds, Grafen von Rotthal, und Frau Maximiliana Beatrix, Fürſtinn von Lichtenſtein.

350. Frau M. Maximiliana,

Herrn Gundackers XVI., Grafen von Starhemberg, und Frau M. Anna, Gräfinn von Rappach, ſiebente Tochter, geboren am 14. July 1696, ging ſchon das folgende Jahr 1697 in eine beſſere Welt hinüber.

351. Frau Eleonore,

dieſe führt Hohenegg als achte und jüngſte Tochter Herrn Gundackers XVI., Grafen von Starhemberg, und Frau M. Anna, Gräfinn von Rappach an. Da aber von dieſer ſonſt nirgends das Mindeſte vorkommt, ſo ſcheint Frau Eleonore bald nach der Geburt geſtorben zu ſeyn, oder höchſtens ein Alter von einem Jahre erreicht zu haben.

352. Frau Maria Anna,

Herrn Adam Maximilians, Grafen von Starhemberg, und deſſen erſten Gattinn, Frau M. Franziska, Gräfinn von Lamoy, älteſte Tochter, vermählte ſich am 4. Juny des Jahres 1740 mit

Herrn Karl Friedrich, Freyherrn von Könitz, K. Kämmerer und General-Wachtmeister, welcher sie aber im Jahre 1745 als Witwe zurück ließ.

353. Herr Reichard,

Herrn Adam Maximilians, Grafen von Starhemberg, und dessen ersten Gattinn, Frau M. Franziska, Gräfinn von Lannoy, ältester Sohn, geboren im Jahre 1718, starb als k. k. Kämmerer und Oberster unvermählt um das Jahr 1760.

354. Frau Maria Antonia,

Herrn Adam Maximilians, Grafen von Starhemberg, und dessen ersten Gattinn, Frau M. Franziska, Gräfinn von Lannoy, zweyte Tochter, geboren 1719, genoß im Jahre 1750 die Guidobaldinische Stiftung jährlicher 500 fl.; starb im Jahre 1751 unvermählt, und liegt in der Starhembergischen Familiengruft bey den P. P. Kapuzinern zum heil. Mathias in Linz begraben.

355. Herr Emanuel Michael,

Herrn Adam Maximilians, Grafen von Starhemberg, und dessen ersten Gattinn, Frau M. Franziska, Gräfinn von Lannoy, zweytgeborner Sohn, betrat nach dem Beyspiele so vieler seiner berühmten Ahnen ebenfalls die Heldenbahn. Zuerst k. k. Kämmerer und Hauptmann, bald Oberst, dann Inhaber eines Regiments, sammelte er sich auf dem Felde der Ehre so viele Lorbern, daß er sich bis zum k. k. General-Feldzeugmeister schwang.

Er vermählte sich 1737 mit Frau M. Wilhelmine Antonia, Tochter Herrn Franz Josephs, Grafen von Starhemberg, mit welcher er acht Kinder erzeugte, als: Frau M. Leopoldine, Herrn Rudolph, Herrn Rudiger Joseph, Frau Gabriela, Frau Amalie, Herrn Erasmus, Herrn Max Emanuel, Herrn Emanuel Michael; ging am 22. Februar 1771 mit Tode ab; seine zurückgelassene Witwe aber am 8. Juny 1800 zu Wien.

356. Herr Joseph Johann Theodos,

Herrn Adam Maximilians, Grafen von Starhemberg, und dessen ersten Gattinn, Frau M. Franziska, Gräfinn von Lannoy, dritter Sohn, geboren am 1. Februar 1723, starb in der Jugend um das Jahr 1730.

357. Herr Johann Nep. Joseph Hilarius,

Herrn Adam Max, Grafen von Starhemberg, und dessen ersten Gattinn, Frau M. Franziska, Gräfinn von Lannoy, vierter Sohn, geboren am 13. Jänner 1724, starb ebenfalls in früher Jugend um das Jahr 1729.

358. Herr Guidobald,

Herrn Adam Max, Grafen von Starhemberg, und dessen zweyten Gattinn, Frau Guidobaldine von Starhemberg, Sohn, geboren am 4. März 1736, war k. k. Kämmerer, zuerst Obrister unter dem Infanterie-Regimente seines Herrn Bruders Emanuel, dann General-Feldwachtmeister.

Er vermählte sich am 14. September 1749 mit Frau M. Innocentia, Herrn Johann Adam Siegfrieds, Grafen von Auersperg, k. k. Kämmerers und geheimen Raths, und Frau M. Anna, Gräfinn von Mannsfeld, Tochter, und starb im Jahre 1763.

Seine hinterlassene Witwe wurde dann Aja oder Oberstthofmeisterinn der großherzoglichen jungen Herrschaften zu Florenz bis zum Jahre 1784, und starb am 25. April 1789.

359. Frau Leopoldine,

Herrn Georg Adams, Grafen und späterhin Fürsten von Starhemberg, und dessen ersten Gattinn, Frau M. Theresia Esther, Gräfinn von Starhemberg, Tochter, wurde im Jahre 1749 geboren, und starb im Jänner des Jahres 1756 zu Paris.

360. Herr Ludwig Joseph Maximilian Gregor,

Herrn Georg Adams, Fürsten von Starhemberg, und Frau M. Franziska, Fürstinn von Salm-Salm, erstgeborner Sohn, wurde den 12. März 1762 zu Paris geboren.

Herr Ludwig Joseph wurde nach dem am 19. April 1807 erfolgten Tode seines Herrn Vaters, Fürsten Georg Adam, Fürst, Besitzer des großen fürstlichen Majorats, Herr der Grafschaften Schaumburg und Waxenberg, der Burg und Herrschaft Eferding, Ostetenau, des Stiftes Lindach und Stroheim, der Herrschaften Karlsbach, Waasen, Freyenstein, Auhof, Höbattendorf, Zeilern, Freydegg und Schönegg, Krumnusbaum, Weissenberg, Schönpichl, Agstein und Thiernstein, Herrn des ganzen Thales Wachau, Rothneusidl, Konradswörth (d. i. des

sogenannten fürstlich Starhembergischen Freyhauses auf der Wieden in Wien ꝛc.).

Herrn Ludwigs ausgezeichnete Talente, rastlose Thätigkeit, und unwandelbare Anhänglichkeit an seinen Landesfürsten und Vaterland brachten es dahin, daß er im schnellen Schritte von einer Würde zur andern erhoben wurde. Zuerst k. k. Kämmerer, dann kam er im Jahre 1792 als Oesterreichischer Gesandter nach Holland, kurz darauf als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Majestät des Kaisers an den königl. Großbrittannischen Hof.

Zu einem öffentlichen Beweis der allerhöchsten Zufriedenheit ernannte Se. Majestät der Kaiser Herrn Fürsten Ludwig von Starhemberg zu dero wirklichen geheimen Rath und Ritter des goldenen Vließes.

Späterhin wurde er auch Großkreuz des königl. Sardinischen Ordens St. Maurizius und Lazarus und des herzoglichen Parmesanischen Konstantins St. Georg-Ordens.

Ueber dessen Erhebung zum wirklichen k. k. geheimen Rathe, befinden sich im fürstlichen Archive zu Wien drey Urkunden: 1) das Staatskanzley-Dekret vom 23. November 1797; 2) das Reichshofkanzley-Dekret vom 5. Dezember 1797; 3) das Schreiben des Herrn Staatsministers, Freyherrn von Thugut, an Herrn Ludwig mit der Eröffnung, daß selber taxfrey zum geheimen Rathe ernannt sey.

Als der Oesterreichische Hof im Jahre 1808 aus politischen Verhältnissen alle Verbindungen mit England aufhob, kam Herr Fürst Ludwig im Monathe März 1808 von London nach Wien zurück.

Welche wichtige Dienste er an diesem Posten dem Wiener Hofe durch seine tiefen Einsichten in die politischen Verhältnisse, seinen unbestechbaren Diensteifer, seine hinreißende Beredsamkeit, und alles beobachtende Klugheit geleistet habe, erhellet hinlänglich daraus, daß, als kaum das folgende Jahr 1809 neue Mißhelligkeiten zwischen Oesterreich und Frankreich ausbrachen, sogleich Fürst Starhemberg neuerdings als bevollmächtigter Minister Oesterreichs nach London abgesandt wurde.

So schwer ihm die wiederholte Trennung von seiner Familie werden mußte, an der er mit ganzem Herzen als Gatte und als Vater hängt, so beschwerlich diese mit äußerst nothwendig

gewesener Behutsamkeit, vielen Unannehmlichkeiten und größten Kostenaufwande verbundene Reise war, unter so unzähligen Gefahren auch selbe unternommen werden mußte, so war es ihm genug, dadurch dem Vaterlande nützlich werden zu können, daß er alles wagte, alles aufopferte, aller Gefahren uneingedenk kein Ziel kannte, als das Beßte seines Vaterlands und seines Souverains.

Denn unerschütterliche Standhaftigkeit bey einmahl festgesetzten Grundsätzen, die strengste durch keine Verhältnisse zu beugende Wahrheitsliebe, und die uneigennützigste Vaterlandsliebe waren von jeher die entscheidenden Züge in dem biedern Charakter Fürstens Ludwig.

Nach geschlossenem Wiener Frieden im Jahre 1809 und der wiederholt aufgehobenen Verbindung Oesterreichs mit England, kam Herr Fürst Starhemberg im Februar 1810 wieder von London nach Wien zurück.

So rühmlich sich Herr Fürst Ludwig durch beynahe 20 Jahre in der diplomatischen Laufbahn auszeichnete, eben so groß und edel zeigte er sich als wahrer Vater seiner Unterthanen.

Kaum betrat er nach seiner Zurückkunft aus England im Jahre 1808 seine Haupt-Majorats-Herrschaft Eferding, kaum sah man ihn da das erste Mahl als Herrn und Besitzer des Majorats, so zog seine humane Leutseligkeit, seine ganz anspruchlose Herzensgüte und nicht gezwungene Herablassung, sondern angeborne, aus edler Menschenliebe entspringende Freundlichkeit, selbst mit Menschen niedrigsten Standes unwiderstehlich Aller Herzen an ihn.

Die erste Folge hiervon war eine gütliche, in ein Paar Stunden vollendete Ausgleichung eines Jahre lang dauernden, für beyde Theile kostspieligen Prozesses zwischen der Herrschaft und der Bürgerschaft von Eferding.

Erhaben genug, das Vergnügen Anderer als eigenes zu fühlen, wollte er, daß alles sich seiner neuen Herrschaft freuen, daß Bürger und Bauer, Unterthan und Nicht-Unterthan an der gemachten Ausgleichung herzlichen Antheil nehmen sollte.

Zu dem Ende gab Fürst Ludwig auf seiner Burg zu Eferding am 4. Dezember 1808 ein Fest, zu dem alle Bürger der Stadt mit ihrer Familie, und vier und zwanzig Paar ausgewählte Bauern und Bäuerinnen geladen waren. Ein Fest, das

sich freylich weder durch übertriebene, verschwenderische Pracht, sinnreiche Dekorationen, noch durch die glänzende Würde hoher Gäste auszeichnete; aber ein Fest, durch welches sich Herr Fürst Ludwig als der edelste Menschenfreund, als der biederste Schätzer der Menschheit, als Vater seiner Unterthanen auszeichnete.

Die einfache, am Ende des Saales aufgestellte Inschrift: »Dieses Fest ist den treuen Bürgern und Unterthanen gewidmet, »von ihrem Fürsten, Vater und Freunde, den 4. Dezember 1818« stellte die Denkungsart des edlen Festgebers in einem hellreineren Lichte dar, als 1000 zwölfarmigte Kronleuchter um sich würden gestreuet haben.

Man muß Augenzeuge gewesen seyn, um sich von den Empfindungen einen vollen Begriff machen zu können, welche die Herzen der Bürger, Bauern und aller Anwesenden beseelten, da sie sich von ihrem Herrn so edel bewirthet, Ihn, den Staatsminister, entsprossen von einer uralt adeligen Familie, seine Gattinn eine geborne Herzoginn, den allgeliebten Majorats-Anwarter, mitten in ihrer Gesellschaft an ihrer Freude den lebhaftesten Antheil nehmen, sogar zwey seiner jüngsten Kinder, die Frau Gräfinn Leopoldine (dermahl verehelichte Gräfinn von Thürheim), und Herrn Grafen, Georg den jüngern nach Oberösterreichisch ländlichen Kostüme gekleidet, mit Bauern an einer Tafel speisen, sich mit ihnen in der Reihe des Tanzes ohne allen Vorzug unterhalten, durch liebevolle Ansprache an Jedermann, alle dem Landmanne sonst so eigene Furchtsamkeit vor Großen verscheuchen sahen, und sich recht ganz so, wie Kinder in dem Kreise ihrer Aeltern zu befinden glaubten.

Aber auch Arme und Kranke, welche sonst gewöhnlich ungetröstet auf ihrem verlassenen Lager schmachten, während sich Reiche im Wirbel rauschender Vergnügungen belustigen, wurden bey dem Feste des 4. Dezembers 1808 nicht vergessen.

Eine beträchtliche Anzahl Nothleidender wurden in einem Gasthofe, vor welchem die beleuchtete Inschrift hing: »Auch die »Armen freuen sich dieses Festes« reichlich gespeiset, und sangen munter an diesem ihnen so seltenen frohen Tage Lieder des Dankes. Für diejenigen aber, die Gebrechlichkeit halber an diesem Mahle nicht Theil nehmen konnten, wies Fürst Ludwig 500 fl. an, zu welcher Summe auch noch die edle Fürstinn der wohlthätige Majorats-Graf und Frau Leopoldine reichliche Beyträge gaben.

Bürger und Bauern wetteiferten, ihre Liebe und Erkenntlichkeit für so viele Güte ihres Herrn zu beweisen. Die Bürger beleuchteten die ganze Stadt mit mancherley sinnreichen Inschriften, und führten eine passende Operette mit einem von damahligen Stadt-Syndikus Undasch verfaßten und deklamirten Prologe auf, der die Aeußerungen ihrer unbegränzten Hochachtung gegen die fürstliche Familie in den best gewählten Ausdrücken enthielt, und die Bauern brachten nach vollendeter Vorstellung einer ländlichen Hochzeit auf einem Opfer-Altare Gaben von ihren eigenen Erzeugnissen, als: Obst, Kuchen ꝛc., und wurden neuerdings über die herzliche Annahme dieser kleinen gutmüthigen Geschenke bis zu Thränen gerührt.

Fürst Ludwig vermählte sich am 21. September des Jahres 1781 mit Frau M. Louise Franziska, der am 29. Jänner 1764 gebornen Tochter, Herrn Karl Maria Raimund, Herzogs von Ahremberg, des goldenen Vließes Ritters, des M. Theresien-Ordens Großkreuz, k. k. wirklichen geheimen Raths, General-Feldmarschalls, Chefs eines Infanterie-Regiments, Gouverneurs von Mons, Reichs-General-Feldzeugmeisters, Grand Baillif der Grafschaft Henegau, gestorben den 17. August 1778, und Maria Louise, Ludwigs Engelbert, letzten Grafens von der Mark Erbtochter, Sternkreuz-Ordensdame, welche als Witwe am 10. Thermidor des 11. Jahres in ihre Güter in den Niederlanden, der franche Comtè wieder eingesetzt wurde, und in Brüssel lebte.

Die Frau Fürstinn von Starhemberg ist Sternkreuz-Ordensdame, und hat den großen Kammerzutritt am k. k. Hofe.

Die aus dieser Ehe erzeugten Kinder sind: Frau Erneſtine, Herr Georg Adam, Frau Franziska Anna, Frau Leopoldine, Herr Georg.

Ich glaube, es ist hier sehr zweckmäßig, den Artickel 14. der deutschen Bundesackte anzuführen, welcher folgendes enthält:

Um den im Jahre 1806, und seit dem mittelbar gewordenen ehemahligen Reichsständen und Reichs-Angehörigen in Gemäßheit der gegenwärtigen Verhältnisse in allen Bundesstaaten einen gleichförmigen bleibenden Rechtszustand zu verschaffen, so vereinigen sich die Bundesstaaten dahin, daß

a) diese fürstlichen und gräflichen Häuser nichts desto weniger zu dem hohen Adel in Deutschland gerechnet werden, und ihnen

das Recht der Ebenbürtigkeit in dem damit verbundenen Begriffe verbleibt.

b) Die Häupter dieser Häuser sind die ersten Standesherren in den Staaten, zu welchen sie gehören, und sie und ihre Familien bleiben die privilegirteste Klasse in demselben, insbesondere in Ansehung der Besteurung.

c) Es sollen ihnen überhaupt in Rücksicht ihrer Personen, Familien, Besitzungen, alle diejenigen Rechte und Vorzüge zugesichert werden oder bleiben, welche aus ihrem Eigenthume und aus dessen ungestörtem Genusse herrühren und gehören.

Laut Kabinets-Schreibens des Kaisers von Oesterreich, datirt Preßburg den 17. September 1825, (Eröffnung des k. k. Oberhofmeisteramtes vom 19. September, und Regierungs-Zirkulare vom 20. Oktober 1825) wurde die Titulatur der Personen aus dem mittelbar gewordenen, ehemahls reichsständischen fürstlichen Häusern festgesetzt, und ihnen vermöge Beschlusses des deutschen Bundestages vom 18. August 1825 das Prädikat Durchlaucht ertheilet.

Zu diesem Ende ward auch das Verzeichniß dieser Fürstenhäuser bekannt gemacht, auf deren jedesmahligen Chef dieser Bundesbeschluß seine Wirksamkeit zu äußern hat.

In der österreichischen Verordnung sind folgende als mittelbar gewordene, ehemals reichsständisch-fürstliche Häuser aufgeführt, welchen das Prädikat Durchlaucht gebührt: Auersperg, Kaunitz-Rittberg, Khevenhüller-Metsch, Lobkowitz, Metternich, Rosenberg, Starhemberg, Trautmansdorf.

361. **Herr Joseph Georg Franz M. Theresia,** Herrn Georg Adam, Fürsten von Starhemberg, und dessen zweyten Gattinn, Frau M. Franziska Josepha, Fürstinn von Salm-Salm, zweyter Sohn, den 1. März 1767 zu Wien geboren, starb allda den 17. Februar 1768, und wurde den 20. Februar in die Familiengruft zu Eferding begraben.

Herr Joseph Georg hatte Ihre Majestät die große Kaiserinn Maria Theresia zur Taufpathinn, welche ihm eine jährliche Pension von 1000 fl. zusicherte, worüber das Versicherungsdecret von dem k. k. geheimen Kammeral-Zahlamte über jährliche 1000 fl. von den ungarischen Herrschaften Baranyavar und

Raczköve vom Jahre 1767 im fürſtlichen Starhembergiſchen Archive zu Wien ſich befindet.

362. Herr Gundacker Franz Xaver,

Herrn Otto Gundackers, Grafen von Starhemberg, und Frau Aloyſia, Gräfinn Breuner, älteſter Sohn, geboren den 3. April 1747, war k. k. Kämmerer, Obriſt-Erbland-Marſchall in Oeſterreich ob und unter der Enns, geheimer Rath, zweyter Obriſt-Stabelmeiſter und Herr der Herrſchaften Pottendorf, Haus, Eſchelberg, Reichenſtein, Senftenberg und Oberwalſee.

Er vermählte ſich am 1. Februar 1774 mit Frau Wilhelmine Joſepha Thereſia, der am 24. May 1755 gebornen Tochter des Herrn Leopold Johann von Nepomuk, Grafen von Neipperg, k. k. wirklichen geheimen Rathes, und vormahls bevollmächtigten Miniſters am Neapolitaniſchen, Däniſchen, Churſächſiſchen Hofe, nebſt andern Chur- und fürſtlichen Höfen, und Frau Wilhelmine Joſepha Thereſia, Gräfinn von Althann, Tochter Herrn Michael Franz, Grafen von Althann, welche, nachdem ſie ihm vier Söhne und eine Tochter, als: Herrn Leopold, Herrn Anton Gundacker, Herrn Karl, Herrn Joſeph, Frau Aloyſia, gebar, als Sternkreuz-Ordensdame am 25. November 1785 von dieſer Welt abgerufen und zu Pottendorf begraben wurde. Nach ihrem Tode vermählte ſich Herr Gundacker Franz mit Frau N. N., gebornen von Roſen und Witwe von Lubinsky, welche ihm am 5. Dezember 1798 eine Tochter, Frau M. Aloyſia Ida gebar, und als Witwe am 9. Oktober 1825 zu Peſth in Ungarn ſtarb.

Herr Gundacker Franz ſtarb den 6. September 1804 im 57. Jahre zu Preßburg.

Sein Portrait beſitzt ſein Herr Sohn, Herr Anton Gundacker, in ſeinem Schloſſe Haus.

363. Herr Franz Anton Johann von Nepomuk,

Herrn Otto Gundackers, Grafen von Starhemberg, und Frau Aloyſia, Gräfinn Breuner, zweyter Sohn, geboren zu Wien als Zwilling den 3. Auguſt 1748, des Maltheſer-Ordens Ritter, ſtarb als k. k. Kämmerer und Obriſt-Wachtmeiſter am 11. Dezember 1787 zu Salzburg unverehelicht, wo ihm ſein Zwillingsbruder, Herr Joſeph, Graf von Starhemberg, Domkuſtos

von Salzburg und Domherr von Paſſau, auf dem großen St. Sebaſtiani-Gotttsacker ein merkwürdiges Monument mit folgender Inſchrift errichten ließ:

»Hier ruhet
»Anton, des R. R. Graf zu
»Starhemberg
»des Malth. Ord. Ritter, k. k. Kammerherr,
»Obriſt-Wachtmeiſter.
»Er ward geb. als Zwilling zu Wien den 3. Auguſt 1748,
»ſtarb allhier den 11. Dezember 1787 bey ſeinem innig geliebteſten Zwilling-Bruder, Herrn Joſeph, Grafen von Starhemberg, Domherrn zu Salzburg und Paſſau, welcher Ihm
»dieſes Grabmahl, als ein Opfer unverwelklich brüderlicher Liebe weihte, im Jahre 1788.
»Sein
»Lebenslauf war kurz, und an mancher Stelle ſehr dornicht,
»ſeine Irdiſch-Körperliche Hülle war ſchwächlich, ſein Geiſt
»aber war ſtark, edel, bieder, chriſtlich fromm, in reiner Gottesfurcht und Menſchenliebe, gegen Arme mitleidig, ſich ſtets
»gleich, thätig; ächter, deutſcher Freundſchaft fähig und werth.
»Er ſtarb
»Durch die Verdienſt Jesu Christi in Frieden
»Amen.«

Herrn Franz Antons Portrait hat ſein Herr Neffe, Herr Graf Anton Gundacker, im Schloſſe Haus.

364. Herr Franz Joſeph,

Herrn Otto Gundackers, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Aloyſia, Gräfinn von Breuner, dritter Sohn, geboren zu Wien als Zwilling den 3. Auguſt 1748, widmete ſich dem geiſtlichen Stände, war Domherr des hohen Erzſtiftes Salzburg und Hochſtiftes Paſſau, dann Domkuſtos der Metropolitankirche zu Salzburg, wurde nach dem, am 19. April des Jahres 1807 erfolgten Tode Herrn Georg Adams, Fürſten von Starhemberg, auch Senior und Lehensherr der Starhembergiſchen Familie.

Seine ſeltenen Gaben, das unverbeſſerlichſte Herz, die großmüthigſte Freygebigkeit gegen Nothleidende, die innigſte Liebe zu ſeiner Familie, die unerſchütterliche Anhänglichkeit an das öſterreichiſche Kaiſerhaus, machten dieſen verehrungswürdi-

gen Herrn Jedermann unschätzbar, der des Glückes seiner Bekanntschaft genoß.

Das Haus, welches der Herr Graf als Domherr in Passau besaß, ist vorzüglich deßwegen merkwürdig, weil im selben der bekannte Religionsfriede geschlossen wurde, welches die ober dem Hause stehende alte Inschrift bewährt.

Er starb zu Wien am 2. Juny 1819 in einem Alter von 70 Jahren, und wurde zu Pottendorf begraben.

Herrn Grafen Joseph Portrait befindet sich in dem, seinem Herrn Neffen, Grafen Anton Gundacker, gehörigen Schlosse Haus.

365. Frau Maria Isabella,

Herrn Otto Gundackers, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Aloysia, Gräfinn von Breuner, ältere Tochter, geboren den 4. Dezember 1749, vermählt den 14. April 1768 mit Herrn Otto Wolfgang, Grafen von Schrattenbach, k. k. Kämmerer und wirklichen geheimen Rath; Sternkreuz-Ordensdame, starb den 5. September 1799 zu Salzburg; der vorzüglichen Eigenschaften wegen, welche sie mit besonderer Schönheit verband, allgemein bedauert. Sie liegt in dem großen St. Sebastiani-Gottesacker neben ihrem seligen Bruder, Herrn Franz Anton, Grafen von Starhemberg, begraben.

366. Frau M. Aloysia Theresia,

Herrn Otto Gundackers, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Aloysia, Gräfinn von Breuner, zweyte Tochter, geboren den 5. Juny 1751, ging den 4. November desselben Jahres wieder aus dieser Welt.

367. Frau Maria Ernestine,

Herrn Otto Gundackers, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Aloysia, Gräfinn von Breuner, jüngste Tochter, geboren den 7. Juny 1754, vermählt den 21. November 1770 an Herrn Franz, Grafen von Esterhazy von Galantha, k. k. Kämmerer, vormahls Bothschafter am königl. Sizilianischen Hofe, und geheimen Rath; Sternkreuz-Ordensdame, eine Frau von ausgezeichneter Bildung des Geistes, wurde Witwe 1811, und starb als solche am 26. Dezember 1813 zu Grätz.

368. Frau M. Anna Erneſtine Aloyſia,

Herrn Joſeph Xavers, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Eva, Gräfinn von Karoly, älteſte Tochter, geboren den 18. Jänner 1757, vermählt den 18. Jänner 1786 mit Herrn Albert Chriſtian Ernſt, Grafen von Schönburg-Glauchau; ſtarb den 12. Dezember 1787 zu Wien, wo über ihrem Grabe auf dem allgemeinen Gottesacker, außer der Mazleinſtorfer Linie, folgende Inſchrift iſt:

»Hier ruhen die Gebeine der hocheddlgebornen des heil. »röm. Reichs Gräfin und Herrin von Schönburg-Glauchau, des »hochadeligen Sternkreuz-Ordens Dame, geborne Gräfin und »Herrin von Starhemberg, dritte Gemahlin des hochgebornen »Reichsgrafen Albert Chriſtian Ernſt, regierenden Grafen und »Herrn von Schönburg-Glauchau, K. auch K. K. wirklichen »geheimen Raths ꝛc. Sie iſt geboren den 18. Jänner 1757, »vermählt den 18. Jänner 1786, geſtorben den 12. Dezember 1787 im 31. Jahre ihres Alters«.

»Sie war eine rechtſchaffene und treue Ehegattinn, ihr »Herz unverbeſſerlich und voll wahrer Liebe gegen den Näch»ſten; Gott tröſte Sie, und erfreue ihre Seele in der Ewig»keit, und gebe Ihr eine ſeelige und fröhliche Auferſtehung um »Jesu Christi Willen. Amen.«

Herr Albert Chriſtian, Graf von Schönburg-Hinterglauchau, k. k. wirklicher geheimer Rath, des Johanniter-Ordens und des rothen Adler-Ordens Ritter, nahm 1780 zu Wien die röm. katholiſche Religion an.

Er hatte vier Gattinnen: 1) Frau Karoline Regina von Karlowitz. 2) Frau Magdalena Franziska, Gräfinn von Schönburg-Wechſelburg. 3) Frau M. Anna Erneſtine, Gräfinn von Starhemberg. 4) Frau Anna Maria von Hahn, mit welcher er ſich im Jahre 1789 vermählte, ſie aber den 9. März 1799 als Witwe zurückließ.

369. Frau Marie Erneſtine,

Herrn Joſeph Xavers, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Eva, Gräfinn von Karoly, zweyte Tochter, geboren 1758, vermählte ſich den 14. September 1775 zu Wien mit Herrn Karl Marchese de Spinola, wurde aber im zweyten Jahre ihrer

Ehe vertragsmäßig von ihm geschieden, und starb am 2. April 1783.

370. Frau Ludovika,

Herrn Joseph Xavers, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Eva, Gräfinn von Karoly, dritte Tochter, geboren 1761, erhielt 1797 die Guidobaldinische Stiftung, und starb den 8. Jänner 1807 unvermählt zu Wien.

371. Herr Anton der Aeltere,

Herrn Joseph Xavers, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Eva, Gräfinn von Karoly, einziger Sohn, geboren 1764, war zuerst k. k. Grenadier-Oberlieutenant bey E. H. Anton Infanterie, dann Rittmeister bey Wurmser-Husaren, endlich Major bey der ungarischen Insurektion; den 16. Februar 1787 vermählte er sich mit Frau Aloysia, Tochter des Herrn Sigmunds, Grafen von Tollmay Kosposd, und starb 1803 zu Pesth mit Hinterlassung eines einzigen Sohnes, Nahmens Anton.

Die zurückgelassene Witwe ist Sternkreuz-Ordensdame, und lebt derzeit zu Somos Uyfelva in Ungarn.

372. Herr Leopold,

Herrn Johann Winulphs, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Albertine, Freyinn von Zyllenhardt, ältester Sohn, geboren im Dezember 1746, erlebte nur 10 Monate, und wurde am 18. Oktober 1747 von Linz nach Eferding in die Familiengruft gebracht.

373. Herr Franz Karl Ansgar,

Herrn Johann Winulphs, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Albertine, Freyinn von Zyllenhardt, zweyter Sohn, geboren den 29. Oktober 1750 zu Linz, in der Stadtpfarrkirche zu Linz getauft, starb allda den 30. July 1751, und wurde von Linz am 31. July nach Eferding in die Familiengruft geführt.

374. Herr Wenzel,

Herrn Johann Winulphs, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Albertine, Freyinn von Zyllenhardt, dritter Sohn, geboren 1754 am 28. Dezember; war k. k. Obristlieutenant des Dra-

goner-Regiments Kaiser, wurde aber als Obristlieutenant pensionirt.

Er vermählte sich nie, und starb am 3. April 1814 zu Währing bey Wien.

375. Herr Sigmund,

Herrn Johann Winulphs, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Albertine, Freyinn von Zyllenhardt, vierter Sohn, geboren den 21. Februar 1755 zu Linz, war k. k. Hauptmann im Regimente Neugebauer, lebt nun als pensionirter k. k. Major und k. k. Kämmerer zu Heralitz in Böhmen, ist dermahl Senior und Lehensherr sowohl des fürstlichen als gräflichen Hauses Starhemberg, und war nie verehelicht.

376. Herr Franz,

Herrn Johann Winulphs, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Albertine, Freyinn von Zyllenhardt, jüngster Sohn, geboren zu Linz den 5. November 1756, weihte sich dem Dienste der Kirche, und wurde Domherr zu Eichstädt.

Dieser nach Kopf und Herz äußerst schätzbare Herr, vorhin Kreis-Schulrath des Altmühl-Kreises, ist durch k. bayr. Verordnung vom 23. September 1810 zum Kreis-Schulrath des Ober-Donaukreises ernannt worden, und starb als Abt und geheimer Rath am 7. Oktober 1818 zu Eichstädt.

377. Frau Maria Anna,

Herrn Johann Winulphs, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Albertine, Freyinn von Zyllenhardt, Tochter, geboren den 31. May 1759, vermählte sich den 16. April 1781 mit Herrn Franz, Grafen von Wolkenstein, welcher am 23. August 1821 mit Tode abging.

Frau M. Anna war Sternkreuz-Ordensdame, und lebte als Witwe zu Wien, wo sie nach dem Tode der Gräfinn Auersperg Nro. 415 die Guidobaldinische Stiftung, jährlich 500 fl., genoß; starb aber am 12. August 1827 im Dorfe Baumgarten bey Wien.

378. Frau Leopoldine,

Herrn Johann Guidobalds, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Innocentia, Gräfinn von Auersperg, am 13. April

1754 geborne Tochter, war Hofdame der Großherzoginn von Toskana, und vermählte sich den 10. November 1778 mit Herrn Johann Marchese de Ferry. Sie war Sternkreuz-Ordensdame, und lebte mit ihrem Gatten zu Padua, ist aber bereits im Jahre 1819 als Witwe in eine bessere Welt übergegangen.

379. Herr Joseph,

Herrn Johann Guidobalds, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Innocentia, Gräfinn von Auersperg, älterer Sohn, geboren den 13. August 1756, starb den 4. Dezember 1796 als k. k. Kämmerer unverehelicht.

380. Herr Emanuel,

Herrn Johann Guidobalds, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Innocentia, Gräfinn von Auersperg, jüngerer Sohn, geboren den 17. Jänner 1759, wählte den geistlichen Stand, war mehrere Jahre Dechant und Stadtpfarrer zu Ofen, dann Abt und Domherr zu Raab, starb am 16. November 1822 zu Raab.

381. Frau Guidobaldine,

Herrn Gundemar Josephs, Grafen von Starhemberg, und dessen zweyten Gattinn, Frau M. Antonia, Herrn Quintins, Grafen von Jörger, älteste Tochter, geboren im Jahre 1707, vermählte sich zuerst mit Herrn Maximilian Adam Franz, Grafen von Starhemberg, nach dessen Tode aber mit Herrn Johann Joseph, Grafen von Breuner, als dessen vierte Gattinn, im Februar 1751.

Dieser Herr Johann Joseph, Graf von Breuner, Majoratsherr zu Aspern, geboren den 2. Jänner 1687, war Obrist-Erbland-Kämmerer in Niederösterreich, und Obrist-Spielgraf, Ritter des goldenen Vließes, kaiserl. wirklicher geheimer Rath und Kämmerer, war Präsident bey der N. Oest. Regierung in Justizsachen bis zum Jahre 1759, da diese Stelle abgeändert wurde.

Er war viermahl verehelicht. Seine erste Gattinn war Maria Isabella, Herrn Johann Christophs, Grafen von Althann, Tochter, vermählt anno 1717, gestorben den 5. Oktober 1720. Zur zweyten Gattinn hatte er Maria Franziska, Herrn Franz Karls, Fürsten von Auersperg, Tochter, vermählt den 12. Au-

gust 1721, gestorben den 17. July 1725 oder 1726. In dritter Ehe im Jahre 1727 Frau Christine Wilhelmine, Franz Wilhelms, Grafen von Salm-Reifferscheid, Tochter, welche den 4. März 1749 mit Tode abging. Endlich im Jahre 1751 verehelichte er sich zum vierten Mahle mit Frau Guidobaldine, Herrn Gundemar Josephs, Grafen von Starhemberg, Tochter. und starb am 2. Jänner 1762. Dessen Witwe aber, Frau Guidobaldine, Sternkreuz-Ordensdame, starb am 23. Juny des Jahres 1767.

382. Frau Theresia,

Herrn Gundemar Josephs, Grafen von Starhemberg, und dessen zweyte Gattinn, Frau M. Antonia, Gräfinn von Jörger, zweyte Tochter, geboren am 15. Jänner 1708, vermählte sich zuerst mit Herrn Franz Anton, Grafen von Hoditz auf Hennersdorf, nach dessen Tode aber am 3. Jänner 1733 mit dem verwittibten Herrn Karl Franz Alexander, Grafen von Orlik, Freyherrn von Lazischka, welcher in erster, am 20. April 1721 eingegangener Ehe, Frau Eva Karoline, Tochter des Freyherrn Reinhold Ludwigs von Lingenau, zur Gattinn hatte, welche aber am 3. Februar 1731 starb.

Herr Graf von Orlik war zuletzt, nachdem er mehrere Staatsämter von anno 1719 bis 1750 begleitet hatte, k. k. wirklicher geheimer Rath und Kämmerer, auch Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau und Jägerndorf, und starb am 20. July 1770. Seine zurückgelassene Witwe, Frau Theresia, Sternkreuz-Ordensdame, genoß die Guidobaldinische Stiftung, jährlich 500 fl., und folgte ihrem vorangegangenen Gatten im Jahre 1783 nach.

383. Frau Josepha,

Herrn Gundemar Josephs, Grafen von Starhemberg, und dessen zweyten Gattinn, Frau M. Antonia, Gräfinn von Jörger, dritte Tochter, geboren am 14. Dezember 1709, vermählte sich im Jahre 1737 mit Herrn Johann Ludwig Joseph, Grafen von Khevenhüller, k. k. wirklichen geheimen Rath, welcher am 17. Februar 1753 zu Wien starb.

Frau Josepha folgte ihrem Gatten als Witwe am 9. Oktober 1783.

384. Herr Ernest,

Herrn Gundemar Josephs, Grafen von Starhemberg, und dessen zweyten Gattinn, Frau M. Antonia, Gräfinn von Jörger, ältester Sohn, erblickte im Jahre 1710 das Licht der Welt, um sie im Jahre 1713 wieder zu verlassen.

385. Herr Heinrich Maximilian,

Herrn Gundemar Josephs, Grafen von Starhemberg, und dessen zweyten Gattinn, Frau M. Antonia, Gräfinn von Jörger, zweytgeborner Sohn, geboren am 13. März 1712, wurde k. k. Kämmerer, im Jahre 1735 Reichs-Hofrath, im Jahre 1741 Erbmarschall in Oesterreich ob der Enns, und in der Folge geheimer Rath.

Heinrich Maximilian, ein Herr von ungemeiner Demuth und Andacht, welcher die Wallfahrtskirche Pößlingberg zu einer Kuratkirche erbauet und erhoben. Zu den gräflichen Majorats-Gütern hat er auch das Schloß und die Herrschaft Haagen erkauft, und vi testamenti denselben einverleibt.

Er vermählte sich im Jahre 1741 mit Frau Anna, Herrn Franz Anton, Grafen von Hodiz, und Frau Johanna Josepha, Gräfinn von Herberstein, Tochter, Witwe des Grafen Erdmann Valentin von Henkel, und Sternkreuz-Ordensdame, welche ihm fünf Töchter und einen Sohn gebar, als: Frau M. Franziska, Frau M. Antonia, Frau M. Anna, Frau M. Josepha, Frau M. Aloysia, Herrn Aloys Erasmus.

Herr Heinrich Max starb ganz unvermuthet am Schlagflusse am neuen Jahrestage des Jahres 1765, nachdem er Se. Excellenz den Herrn Christoph, Grafen von Thürheim, Landeshauptmann im Lande ob der Enns, zum Vormünder über seinen Sohn Aloys erbethen hatte.

Er liegt begraben bey den Kapuzinern ad sanctum Mathiam in Linz in der gräflichen Familiengruft, wohin auch seine, ihm am 6. April 1768 nachgefolgte zurückgelassene Witwe, Frau M. Anna, begraben wurde.

Das Portrait des Herrn Heinrich Maximilians befindet sich im gräflich Starhembergischen Schlosse zu Wildberg.

386. Herr Anton Wilhelm,

Herrn Gundemar Josephs, Grafen von Starhemberg, und dessen zweyten Gattinn, Frau M. Antonia, Gräfinn von Jörger, dritter Sohn, wurde geboren und starb wieder im Jahre 1713.

387. Frau Philippine,

Herrn Gundemar Josephs, Grafen von Starhemberg, und dessen zweyten Gattinn, Frau M. Antonia, Gräfinn von Jörger, vierte Tochter, geboren im Jahre 1715, erhielt im Jahre 1752 die Guidobaldinische Stiftung, jährlich 500 fl.

388. Frau Waldburga,

Herrn Gundemar Josephs, Grafen von Starhemberg, und dessen zweyten Gattinn, Frau M. Antonia, Gräfinn von Jörger, fünfte Tochter, geboren und gestorben im Jahre 1716.

389. Herr Johann Ludwig Adam,

Herrn Gundemar Josephs, Grafen von Starhemberg, und dessen zweyten Gattinn, Frau M. Antonia, Gräfinn von Jörger, vierter Sohn, geboren zu Linz am 1. November 1717, war K. Kammerherr und 1757 General-Feldmarschall; vermählt 1745 mit Frau M. Theresia, Freyinn von Stein, welche zu Füssen in Schwaben im Jahre 1732 geboren und Sternkreuz-Ordensdame war.

Sie starb im Jahre 1764 zu Julewitz in Ungarn, und wurde zu Oedenburg begraben, wo auch ihr Gatte, Herr Johann Ludwig, im Jahre 1778 mit Tode abging, und beerdigt wurde, nachdem er mit seiner Gattinn zwey Töchter und zwey Söhne erzeugt hatte, nähmlich: Frau M. Josepha, Frau M. Guidobaldine, Herrn Philipp und Herrn Xaver Gundacker Ludwig.

390. Herr Wilhelm,

Herrn Gundemar Josephs, Grafen von Starhemberg, und dessen zweyten Gattinn, Frau M. Antonia, Gräfinn von Jörger, fünfter Sohn, geboren im Jahre 1721, war k. k. Oberst im Küraſſier-Regimente des k. k. Erbprinzen von Modena, und starb unverehelicht um das Jahr 1760.

391. Frau M. Anna,

Herrn Gundemar Josephs, Grafen von Starhemberg, und dessen zweyten Gattinn, Frau M. Antonia, Gräfinn von Jörger, sechste und jüngste Tochter, geboren 1723, starb im Jahre 1740 unverehelicht.

392. Herr Karl Christian Hilarius,

Herrn Gundemar Josephs, Grafen von Starhemberg, und dessen dritten Gattinn, Frau Franziska, Gräfinn von Thürheim, Sohn, geboren und gestorben im Jänner des Jahres 1732.

Herr Karl Christian hatte die allerhöchste Gnade, von beyden regierenden kaiserl. Majestäten als Pathen aus der heiligen Taufe gehoben zu werden.

393. Frau M. Theresia Esther,

Herrn Ottokars, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Christina, (Tochter Herrn Johann Leopold Donats, Fürsten von Trautsohn) einzige Tochter, geboren am 2. Februar 1731, vermählt 1747 mit Herrn Georg Adam, Grafen (in der Folge Fürsten) von Starhemberg; Sternkreuz-Ordensdame, starb am 12. Oktober 1749.

394. Frau M. Leopoldine,

Herrn Emanuels, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Wilhelmine Antonie, (Tochter Herrn Franz Josephs, Grafen von Starhemberg) älteste Tochter, geboren am 4. Dezember 1738, starb am 4. Jänner 1739, und wurde in der gräflichen Starhembergischen Familiengruft bey den P. P. Kapuzinern zu Linz ad sanctum Mathiam begraben.

395. Herr Rudolph,

Herrn Emanuels, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Wilhelmine Antonie, (Tochter Herrn Franz Josephs, Grafen von Starhemberg) ältester Sohn, geboren und gestorben im Jahre 1739.

396. Herr Rudiger Joseph Johann,

Herrn Emanuel Michaels, Grafen von Starhemberg, und Frau Marie Wilhelmine Antonie, (Tochter Herrn Franz Josephs,

Grafen von Starhemberg) zweyter Sohn, geboren am 4. September 1742, war Herr auf Wildberg, Riedegg ꝛc., k. k. Kämmerer und Rath der Intendenza zu Trieſt, vermählte ſich am 29. Juny 1773 mit Frau M. Magdalena, Tochter des Freyherrn Johann Franz von Gudenus auf Harfenſtein, und M. Oktavia, Gräfinn von Nimptſch, geboren am 19. April 1747.

Herr Rudiger ſtarb am 6. July 1789 zu Raguſa. Seine hinterlaſſene Witwe, Frau M. Magdalena, eine Frau vom hohen Geiſte und wahrhaft adelichen Eigenſchaften, ſtarb zu Linz am 3. Auguſt des Jahres 1824, im 77. Jahre ihres Alters, und wurde in der Familiengruft zu Helmonſeed begraben.

Herr Rudiger Joſeph hinterließ einen einzigen Sohn, Herrn Johann Heinrich, dermahligen Beſitzer des Heinrichiſchen Majorats.

397. Frau Gabriela,

Herrn Emanuel Michaels, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Wilhelmine Antonie, (Tochter Herrn Franz Joſephs, Grafen von Starhemberg) zweytgeborne Tochter, erblickte dieſe Welt im Jahre 1745, und verließ dieſelbe wieder im Jahre 1749.

398. Frau Amalie,

Herrn Emanuel Michaels, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Wilhelmine Antonie, Gräfinn von Starhemberg, dritte Tochter, geboren und geſtorben im Jahre 1748.

399. Herr Erasmus,

Herrn Emanuel Michaels, Grafen von Starhemberg, und Frau Wilhelmine Antonie, Gräfinn von Starhemberg, dritter Sohn, geboren im Jahre 1750, ſtarb als Maltheſer-Ordens-Ritter.

400. Herr Maximilian Emanuel,

Herrn Emanuel Michaels, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Wilhelmine Antonie, Gräfinn von Starhemberg, vierter Sohn, geboren am 24. April 1751, k. k. Obriſtlieutenant, und deutſcher Ordens-Ritter der Balley Oeſterreich, ſtarb am 16. September des Jahres 1801 zu Wien.

401. Herr Emanuel Maximilian Michael,

Herrn Emanuel Michaels, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Wilhelmine Antonie, Gräfinn von Starhemberg, fünfter

und jüngster Sohn, geboren am 26. September 1752. Er zeichnete sich als Hauptmann, und zuletzt als Major im Regimente Neugebauer Nro. 46 bey mehreren Gelegenheiten aus; vorzüglich im Jahre 1799 bey dem Angriffe auf Graubünden, wo sein Verhalten sehr angerühmt wurde, wie in der Geschichte der k. k. Regimenter ausdrücklich bemerkt wird.

Er trat endlich als Obristlieutenant aus dem Militärdienste aus. Er vermählte sich am 21. September 1784 mit Frau M. Aloysia Anselme, der am 18. Februar 1756 gebornen Tochter des Herrn Johann Nepomuk Klemens August, Grafen von Függer-Kirchberg, und Frau M. Anna Waldburga, Gräfinn von Welsperg-Langenstein, Tochter, mit welcher er vier Söhne, Nahmens: Herrn Maximilian, Herrn Heinrich, Herrn Joseph Fidel, Herrn Karl Guido und Herrn Ludwig, nebst zwey Töchtern, Frau Louise und Frau Antonie, erzeugte.

Seine Gattinn starb am 7. September 1799 zu Insbruck, und Herr Emanuel im Jahre 1814 zu Wien. Sowohl seine als seiner Voreltern viele Verdienste enthält eine, im fürstlichen Archive zu Wien, Abtheil. A., Fach XII., Fasc. Nro. 6, befindliche Urkunde.

402. Frau Erneſtine,

Herrn Ludwigs, Fürsten von Starhemberg, und Frau Maria Louise Franziska, Herzoginn von Ahremberg, älteste Tochter, wurde den 8. Oktober 1783 zu Brüssel geboren, den 1. Oktober 1807 mit Herrn Friedrich August Alexander, Herzog von Beaufort-Spontin, k. k. Kämmerer und geheimen Rathe, dann Oberst-Hofmarschall Sr. Majestät des Königs der Niederlande, zu Wien vermählt, und am 3. May 1808 Sternkreuz-Ordensdame. Frau Erneſtine zeichnete sich schon von der ersten Jugend so sehr durch Frömmigkeit und geraden Sinn aus, daß Sie (wie ihre Gouvernante Mademoiselle Lixon, die ihre Erziehung von der Stunde ihrer Geburt an übernahm, versicherte) selbst in der frühesten Kindheit, in welchem Alter doch Kinder so gern manchen Fehler durch kleine Verdrehung zu entschuldigen suchen, auch nie eine unbedeutende Unwahrheit sagte.

Frau Erneſtine ist seit dem May 1817 Witwe und lebt dermahl zu Brüssel, wo sie Dame du Palais der Königinn der Niederlande, und Vormünderinn ihrer Kinder ist.

403. Herr Georg Adam,

Herrn Ludwigs, Fürſten von Starhemberg, und Frau M. Louiſe Franziska, Herzoginn von Ahremberg, erſtgeborner Sohn, wurde den 1. Auguſt 1785 zu Brüſſel geboren, und im Jahre 1807 zum k. k. Kämmerer ernannt.

Scharfſinn und Richtigkeit im Beurtheilen, der ſanftmüthigſte Charakter, der untadelhafteſte Wandel, verbunden mit der ſeltenſten Herzensgüte ſind die Eigenſchaften, welche dieſem wahrhaft verehrungswürdigen Herrn die ungeheucheltſte Hochachtung und Liebe aller Menſchen erwerben, welche das Glück haben ihn zu kennen. Bisher iſt Herr Georg Adam unverehelicht, und nach dem (wolle Gott! noch lange nicht zu erfolgenden) Tode ſeines fürſtlichen Herrn Vaters Anwarter des großen Majorats und der Fürſtenwürde.

404. Frau Franziska Anna,

Herrn Ludwigs, Fürſten von Starhemberg, und Frau M. Louiſe Franziska, Herzoginn von Ahremberg, zweyte Tochter, wurde den 1. Jänner 1787 zu Wien geboren, und den 26. July 1803 zu Zwikenham in England mit Herrn Stephan, Grafen von Zychy von Vaſanko, vermählt.

Herr Stephan, Graf von Zychy, wurde als damahls k. k. Kämmerer und Geſandtſchafts-Sekretär in London im Jahre 1805 zum k. k. öſterreichiſchen Geſandten und bevollmächtigten Miniſter am churſächſiſchen Hofe, und im November 1810 von Sr. Majeſtät dem Kaiſer Franz I. zum außerordentlichen Geſandten und bevollmächtigten Miniſter am königl. Preußiſchen Hofe ernannt; als ſolcher erhielt er das Großkreuz des königl. ungariſchen St. Stephan-Ordens.

Im Auguſt 1812 haben Se. Majeſtät ihn, zum Beweiſe der a. h. Zufriedenheit mit deſſen in zwey Miſſionen geleiſteten ausgezeichneten Dienſten zum wirklichen geheimen Rathe, und im Jahre 1827 zum k. k. Bothſchafter am Ruſſiſchen kaiſerlichen Hofe ernannt, und zugleich bewilligt, das demſelben bey ſeiner Abreiſe von Berlin von des Königs von Preußen Majeſtät als Merkmahl beſonderer Zufriedenheit verliehene Großkreuz des rothen Adler-Ordens annehmen und tragen zu dürfen.

Nebſtbey hat Herr Graf von Zychy auch das goldene Civil-Ehrenkreuz. Er war bis zum Jahre 1829 k. k. Bothſchafter am

Russischen kaiserlichen Hofe, wo aber das Klima seiner und seiner Familie Gesundheit nicht wohl anschlug.

Frau Franziska, Gräfinn von Zychy, Sternkreuz-Ordensdame und Dame du Palais, ausgeschmückt mit allen erhabenen Tugenden ihrer würdigen Mutter, ist nicht nur dazu geeignet, das Glück ihres Gatten und ihrer liebenswürdigen Kinder vollkommen zu machen, sondern sich die allgemeine Achtung im höchsten Grade zu erwerben.

405. Frau Leopoldine,

Herrn Ludwigs, Fürsten von Starhemberg, und Frau M. Louise Franziska, Herzoginn von Ahremberg, dritte Tochter, wurde den 29. Dezember 1794 zu London in England geboren.

Frau Leopoldine vermählte sich am 5. Juny 1816 in Lausanne in der Schweiz im Waadtland mit Herrn Joseph Ignaz, Grafen von Thürheim, geboren am 15. May 1794, Herrn der Herrschaften Weinberg und Schwerdberg, und Oberst-Falkenmeister in Oesterreich ob der Enns.

Herr Joseph, Graf und Herr von Thürheim, trat den 15. May 1813 bey Graf Merveldt-Uhlanen (jetzt Herzog von Sachsen-Koburg) als Lieutenant ein. Den 12. Dezember 1813 avancirte er bey demselben Regimente zum Oberlieutenant, wo er die Campagnen im Jahre 1813 und 1814 bey obbenanntem Regimente mitmachte. Die Campagne vom Jahre 1815 aber machte er als Offizier an der Seite des k. k. Feldmarschalls, Fürsten von Schwarzenberg, mit. Am 6. Oktober 1815 wurde er mittelst Handbillets Sr. Majestät des Kaisers zum Rittmeister bey a. h. Sr. Majestät Nahmen führenden Uhlanen-Regimente Nro. 4 ernannt; in demselben Jahre war er k. k. Kämmerer. Im Jahre 1819 trat er jedoch mit Beybehaltung seines Charakters aus dem Militärdienste, legte aber 1823 diesen Charakter ab, wodurch er erst gänzlich aus dem Militärdienste trat. In eben diesem Jahre wurde er zum Mitgliede der Landwirthschafts-Gesellschaft zu Wien ernannt; und am 7. July 1829 zum ersten Verordneten des Alt-Rudolphinischen Herrnstandes im Lande ob der Enns gewählt.

Ich glaube, folgende Notiz werde hier nicht am unrechten Orte stehen, nähmlich: daß die Grafen von Thürheim vom Kaiser Friedrich Barbarossa, welcher vom Jahre 1152 bis 1190

regierte, ihr Mittelschild im Wappen geziert mit einer Dornenkrone zum Gedächtniß erhielten, daß ein Thürheim der erste war, der die Mauern von Jerusalem erstieg, daher die Familie Thürheim den erstiegenen Thurm von Jerusalem als Mittelschild ihres Wappens führt.

Frau Leopoldine, Gräfinn von Thürheim ist Sternkreuz-Ordensdame, und wurde im September 1829 zur Pallast-Dame Ihrer Majestät der Kaiserinn ernannt.

Mit allen Gaben, ihren Gatten glücklich zu machen, versehen, ist diese würdige Dame auch die beste Mutter dreyer hoffnungsvoller Kinder, und gewinnt durch die liebenswürdigste Munterkeit und Leutseligkeit die hohe Schätzung aller Menschen, die das Glück haben, Sie kennen zu lernen.

Ihr in ihrer Kindheit gemahltes Portrait befindet sich im fürstlichen Schlosse zu Eferding.

406. Herr Georg Ludwig,

Herrn Ludwigs, Fürsten von Starhemberg, und Frau M. Louise Franziska, Herzoginn von Ahremberg, jüngerer Sohn, geboren den 22. Jänner 1802 zu London in England; berechtigt durch seine Fähigkeiten, welche er unter der Leitung des würdigen Herrn Abbè Ducros ausbildete, zu großen Erwartungen.

Im Jahre 1818 wurde er k. k. Kammerherr. Im Jahre 1816 trat er als Lieutenant bey Toskana-Dragoner ein, und 1817 als solcher in das Regiment K. von England Husaren über; 1821 wurde er Oberlieutenant bey Kaiser Chevaux-legers, und im Jahre 1825 Rittmeister im Erzherzog Johann Dragoner-Regimente Nro. 1. Am 27. Oktober 1828 vermählte sich Herr Georg Ludwig nach erhaltener päpstlicher Dispense mit seiner Nichte, Frau M. Georgina Valeria, Tochter des Weil. Herrn Friedrich August Alexanders, Herzogs von Beaufort-Spontin, und Frau Erneſtine, gebornen Gräfinn Starhemberg, zu Petschau in Böhmen auf dem herzoglichen Schlosse.

Sein in der Kindheit gemahltes Portrait ist im fürstlichen Schlosse zu Eferding.

407. Herr Leopold,

Herrn Franz Gundackers, Grafen von Starhemberg, und Frau Wilhelmine, Gräfinn Neipperg, ältester Sohn, geboren zu

Brünn den 22. Jänner 1775, endete sein kurzes Leben den 4. November 1776.

408. Herr Anton Gundacker,

Herrn Franz Gundackers, Grafen von Starhemberg, und Frau Wilhelmine, Gräfinn Neipperg, zweyter Sohn, geboren zu Brünn am 26. März 1776; seit 1802 k. k. Kämmerer, ist durch seine glühende Vaterlandsliebe sowohl, als persönlichen Muth, Tapferkeit und Einsicht seines großen Ahnherrn, Herrn Heinrich Ernst Rudigers, dessen sich noch die spätesten Enkeln dankbar mit Ehrfurcht erinnern, vollkommen würdig.

Um in dessen Helden-Fußstapfen zu treten, begann Herr Anton Gundacker frühzeitig die Bahn der Ehre. Schon im Jahre 1804 Rittmeister bey Ott-Husaren ward er im Februar des Jahres 1805 Major, im April 1807 erster Major, im Februar 1808 Obrist-Lieutenant bey Meerfeld-Uhlanen, und im Jahre 1809 Oberst bey Radetzky-Husaren.

Wie sehr er im Jahre 1809 seine thätige Vaterlandsliebe und seinen Heldenmuth bezeugte, beweiset folgende öffentliche Bekanntmachung der ob der ennsischen Landesregierung vom 16. März 1809, welche der Linzerzeitung vom 24. März 1809 beygedruckt war.

Bekanntmachung.

»Anton Graf und Herr von Starhemberg, k. k. Kämmerer »und des Graf Meerfeld ersten Uhlanen-Regiments Obristlieu»tenant, hat den Pflegämtern seiner in Oesterreich ob der Enns »gelegenen Herrschaften Haus und Eschlberg den Auftrag er»theilt, Alles anzuwenden, jenen den Diensten der Landwehre »gewidmeten Unterthanen Muth und Bereitwilligkeit einzuflößen.«

»Dieser edle Patriot begnügte sich aber nicht mit dieser vä»terlichen Ermahnung, sondern bestimmte auch aus den herr»schaftlichen Renten bey jeder der benannten Herrschaften eine »jährliche Summe von 500 fl. zur Unterstützung der Weiber und »Kinder jener herrschaftlich Haus ꝛc. und Eschelberg'schen Unter»thanen, die der Landwehre einverleibt worden sind.«

»Seine, alle Herrschaftsinhaber auffordernde Großmuth geht »so weit, daß er in dem Falle, daß die Landwehr vor den Feind »rückt, allen seinen Unterthanen, Zehent- und Dienst-Holden »die tröstende und beglückende Versicherung ertheilte, daß er Je-

»den, der sich besonders auszeichnet, oder der im Dienste für »das Vaterland zum Krüppel wird, durch Nachlaß an seinen »Zehend oder Dienst, oder auf eine andere Art belohnen, daß »er beßtmöglichst für ihre Wittwen, und Waisen sorgen werde, »und daß diese Wohlthat für den Fall, als dieses unglückliche »Schicksal Bauern-Söhne treffen sollte, auf ihre im Leben ge»bliebenen Hausväter übergehen solle.«

»Braucht es mehr, als die bloße Erzählung dieser das Ge»präge des wahren Adels tragenden Thatsache, um den Mann, »der nebst allen dem seine eigene Person dem Vaterlande opfert, »als das Bild der erhabendsten Treue und Liebe für seinen Mo»narchen, für sein Vaterland und für seine Unterthanen darzu»stellen? braucht es mehr, um in dem Herzen der übrigen be»mittelten Gutsbesitzer den edlen Vorsatz anzufachen, diesem schö»nen Beyspiele zu folgen, und in dem Glücke der Unterthanen, »das Glück des Vaterlandes, und ihr Eigenes zu gründen? Es »erübriget nichts, als mit dankbaren Schweigen des Wohlthä»ters erhabene Grundsätze zu bewundern, und den höchsten Lohn »dafür Seinem Bewußtseyn zu überlassen.«

»Linz am 16ten März 1809.«

Ignaz Grolzhammer,
k. k. Regierungs-Sekretär.

In der offiziellen Relation über die Schlacht bey Wagram im Jahre 1809 findet man den Nahmen des Herrn Grafen Anton Gundackers unter der Zahl derjenigen glänzen, welche sich bey dieser Gelegenheit durch vorzüglichen Heldenmuth auszeichneten.

Hierauf wurde er in der Folge General-Feldwachtmeister, Kommandeur des kaiserl. Oesterreichischen Leopold-Ordens, dann des königl. Sicilianischen St. Ferdinand- und Verdienst-Ordens, Ritter des k. k. Maria-Theresien-Ordens und des Russischen kaiserl. St. Wladimir-Ordens dritter Klasse.

Ueber die Auszeichnungen des Herrn Grafen Anton Gundackers von Starhemberg, in den Feldzügen der Jahre 1813, 1814 und 1815 enthalten im Auszuge, die dem Wiener Diarium dieser Jahre beygelegten Extra-Blätter folgendes:

Herr Feldmarschall-Lieutenannt Radivojevitz lobt das Benehmen des Obersten, Grafen Anton Gundackers von Starhemberg, von Radetzky-Husaren, daß derselbe am 25. September

1813 bey Laſchitz in Illyrien ein Gefecht mit dem Franzöſiſchen Generale **Perimont** glücklich beſtanden, und dabey mehrere Franzöſiſche Officiers nebſt 300 Mann gefangen habe.

Am 27. September ſelbigen Jahrs greift Oberſt Graf Starhemberg in Verbindung mit dem Oeſterreichiſchen General Czivich bey Czirknitz neuerdings an, erobert eine feindliche Fahne, nimmt einen Oberſten, zwey Staabs- und mehrere Subalterne-Officiere und 500 Mann gefangen.

General Graf Starhemberg rückte am 25. Oktober ſelbigen Jahrs in **Udine** ein.

Am 30. Oktober ſelbigen Jahrs war General Graf Starhemberg mit einem Theile der Cavallerie den **Tagliamento**-Fluß paſſirt, und verfolgte den Feind bis über **Valvasone**.

In einigen Tagen darauf paſſirt derſelbe zu Fuß über die theils geſprengte Brücke der **Livenza** bis nach **Sacile**, geht mit dem Gros ſeiner Truppe auf **Treviso** los, und hat den rechten Flügel ſeiner Avantgarde gegen **Baſsano**, den linken gegen **Meſtre** pouſſirt, um durch letztere für die Eroberung Venedigs wichtige Punkte zu ſichern.

General Graf Starhemberg wird mit ſeiner Truppe vom Feldzeugmeiſter B. Hiller an der Etſch (**Ronco** gegenüber) aufgeſtellt, und leiſtete weſentliche Dienſte zum günſtigen Uebergang, weßwegen derſelbe vom beſagten Feldzeugmeiſter angerühmt wird.

Im Dezember 1813 vertheidigt General Graf Starhemberg **Rovigo** mit ausgezeichneter Tapferkeit.

Im Monathe März 1814 kommandirt derſelbe beym Uebergang des **Po**-Fluſſes die Avantgarde, und wirft den Feind bis gegen **Reggio** zurück.

Unterſtützt von der Neapolitaniſchen Diviſion des Generals **Carascosa**, nimmt er **Reggio** ein, und macht 300 Franzoſen zu Gefangenen.

Die Avantgarde des General Graf Starhemberg erobert am 4. May 1815 **Macerata** in den päpſtlichen Staaten; begibt ſich dann nach **Feruco**, und kömmt der feindlichen Ariergarde im Gewinne der Hauptſtraße zuvor.

Am 14. May ſelbigen Jahrs ſtößt General Graf Starhemberg bey **Roccarasa** im Neapolitaniſchen auf den feindlichen General **Neri**, greift an, und ſchlägt ſelben bis **Caſtel di Sangro** zurück, wobey der Feind 6 Officiere und 150 Mann verlor.

Die Neapolitanische Armee war hinter den Volturno-Fluß geworfen; Feldmarschall-Lieutenant Bianchi kam am 19. May eiligst vor Capua an, und detachirte den General Graf Starhemberg mit seiner Brigade, um über diesen Fluß zu setzen. Die Ausführung dieses Unternehmens gelang, und noch selben Abend war die Brücke über den Volturno bey Cancello hergestellt; auch das Castell Volturno mit vier Kompagnien k. k. Jäger besetzt.

In Anerkennung der geleisteten Dienste und des tapfern Benehmens des Generals Graf Starhemberg, verliehen demselben Se. Majestät der Kaiser das Kommandeur-Kreuz des Oesterreichischen Leopold-Ordens.

Nicht minder um die übrigen Wissenschaften verdient, als um die Kriegskunst, wurde Herr Graf Anton Gundacker auch zum Mitgliede der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien ernannt.

Seit dem am 6. September 1804 erfolgten Tode seines Herrn Vaters, Herrn Franz Gundackers, Grafen von Starhemberg, ist er Oberst-Erbland-Hofmarschall in Oesterreich ob und unter der Enns, und Besitzer des zweyten Majorats, Herr der Herrschaften Eschlberg, Rotteneck, Lichtenhag, Haus, Freystadt, Reichenstein, Greiffenberg, Gneißenau, Oberwalsee, Senftenberg, Zöbing, Bergham, Pottendorf, Weigelsdorf, des Schaumburger Hofes in Oesterreich; dann der Herrschaften Wiesegrad, Hattan, Nagy-Oraszy in Ungarn, Lehensherr über alle von diesen Herrschaften und Gütern abhangende Lehen.

Im Jahre 1802 vermählte er sich mit Frau Julie, Herrn Grafen Karl Esterhazy-Galantha, k. k. Kämmerers und geheimen Rathes, und Frau M. Anna Elisabeth, Gräfinn von Festetitz, Tochter, Sternkreuz-Ordensdame, welche er aber zu seinem größten Leidwesen am 11. September 1829 in Wien, durch den in Folge einer Lungenkrankheit erfolgten Tod, in einem Alter von 49 Jahren verlor.

Frau Gräfinn, Julie von Starhemberg, wurde am 28. September 1829 in der von ihrem Herrn Gatten neuerrichteten Familiengruft zu Wartberg im Mühlkreise die erste begraben.

409. Herr Karl,

Herrn Franz Gundackers, Grafen von Starhemberg, und Frau Wilhelmine, Gräfinn von Neipperg, dritter Sohn, geboren zu

Brünn den 27. May 1777, wurde 1803 Kämmerer. Er wetteiferte mit seinem ältern Bruder, Herrn Anton Gundacker an Ruhmbegierde und Heldenmuth; allein, schon als Rittmeister bey E. H. Joseph-Husaren schwer verwundet, und dadurch gezwungen, die Kriegsdienste zu verlassen, ward ihm die Gelegenheit benommen, mehrere Lorbern zu sammeln.

Herrn Karls Gattinn, Frau Maria, Tochter des Herrn Josephs, Reichsgrafen von Kolloredo, k. k. Kämmerers, geheimen Raths und Oberst-Kammer-Grafens in den Nieder-Ungarischen Bergstädten, und Frau Franziska, (Tochter Herrn Grafen, Karl von Sereny de Kis-seren, und Frau M. Anna von Windischgraz) war Sternkreuz-Ordensdame, und erfreute ihn mit zwey Söhnen, Herrn Kamillo und Herrn Guido; allein, diese Freude verbitterte in Kürze der neidische Tod, welcher Herrn Grafen Karl die ihm im Jahre 1802 angetraute geliebte Gattinn schon im 20. Jahre ihres Alters, am 20. September 1807 in Wien von seiner Seite riß. Nach ihrem Tode wurde Herr Karl Maltheser-Ordens-Ritter, und genießt dermahl die Guidobaldinische Stiftung jährlich 1500 fl.

410. Herr Joseph Gundemar,

Herrn Franz Gundackers, Grafen von Starhemberg, und Frau Wilhelmine, Gräfinn von Neipperg, vierter Sohn, geboren zu Wien den 20. August 1778, seinen Brüdern an Muth und Vaterlandsliebe gleich, folgte ebenfalls dem Rufe der Ehre.

Zuerst Lieutenant bey Terzy-Infanterie, dann bey der k. k. Marine, in der Folge Rittmeister bey Stipsitz-Husaren, dann bey E. H. Joseph-Husaren, starb er unverehelicht den Tod fürs Vaterland im Feldzuge 1809 zu Conegliano in Italien, an den Folgen einer durch einen feindlichen Kartätschen-Schuß erhaltenen Wunde.

411. Frau Aloysia,

Herrn Franz Gundackers, Grafen von Starhemberg, und Frau Wilhelmine, Gräfinn von Neipperg, einzige Tochter, geboren zu Wien den 11. Februar 1780, starb in der ersten Jugend.

412. Frau Aloysia Ida,

Herrn Franz Gundackers, Grafen von Starhemberg, und dessen zweyten Gattinn, Frau N. von Rosen und Witwe von Labiens-

ky, Tochter, geboren am 5. Dezember 1798, vermählt am 31. May 1815 mit Herrn Ludwig Leopold Deodatus, Ritter und Herrn zu Karatsonyi und Bredra, Erbherrn zu Karatsonyi-Falva, leben zu Pesth.

413. Herr Anton der jüngere,

Herrn Anton des ältern, Grafen von Starhemberg, und Frau Aloysia, Gräfinn von Dolway, einziger Sohn, war Rittmeister bey den Palatinal-Husaren zu Pesth, und Herr zu Köspösd und Somos Ugsala in Ungarn, wurde im Jahre 1812 k. k. Kämmerer, vermählte sich im Jahre 1816 mit Frau Barbara Franziska, Gräfinn De Fours, Sternkreuz-Ordensdame; er ist Vater eines Sohnes und zweyer Töchter, als: Herrn Stephan, Frau Maria und Frau Amalie, und lebt dermahl als pensionirter k. k. Rittmeister in Ungarn zu Köpörd im Neutraer Komitate.

414. Frau Maria Theresia Franziska,

Herrn Heinrich Max, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Anna, gebornen Gräfinn von Hoditz, älteste Tochter, geboren 1743 am 9. April; vermählte sich zuerst im Jahre 1768 mit Herrn Ludwig Johann Karl von Broetta, k. k. Major des Infanterie-Regiments Bender; nach dessen am 23. September 1797 zu Schnellendorf erfolgten Tode aber mit Herrn Grafen von Chorinsky; war Sternkreuz-Ordensdame.

415. Frau Maria Antonia,

Herrn Heinrich Max, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Anna, Gräfinn von Hoditz, zweyte Tochter, geboren am 16. Februar 1748, war zuerst herzogliche Savojische Stiftsdame, vermählte sich aber am 19. März 1775 mit Herrn Wolfgang Christian Karl, Grafen von Auersperg, k. k. Kämmerer und Kreishauptmann des V. O. W. W., welcher zuerst vom November 1768 bis 1771 mit Frau Elisabeth, Tochter, Grafen Johann Ferdinands von Wallentheim-Veterani vermählt war.

Frau M. Antoniens Gatte ging am 5. Oktober 1795 mit Tode ab. Sie genoß die Guidobaldinische Stiftung jährlicher 500 fl.; starb aber am 20. May 1826.

416. Frau Maria Anna,

Herrn Heinrich Max, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Anna, Gräfinn von Hoditz, dritte Tochter, geboren im Jahre

1749, war Ursulinerinn in Wien unter dem Kloster-Nahmen: Ignatia, und starb am 25. April 1804, ihres Alters 55 Jahre, ihrer Ordens-Profesſe im 31.

In der von der Oberinn des Ursulinerinnen-Klosters zu Wien an das zu Linz schriftlich gemachten Anzeige des Todes der Chorfrau Ignatia (vorher M. Anna, Gräfinn von Starhemberg) wird Folgendes von ihr gesagt:

»Dieſe von uns allen innigſtgeliebte M. Ignatia war von »ihrem Noviziat-Jahre an in dem ſo ſehr beſchwerlichen Amte »der Erziehung der adelichen Jugend, welches ſie auch mit un»veränderten Fleiß und Eifer 31 Jahre verſah; Erbauungsvoll »und rührend war ihr Beyſpiel, da ſie gegen alle ſo demüthig, »friedliebend, äußerſt eherbietig gegen ihre Obrigkeit, dero Be»fehle ſie auch mit genauen Gehorſam befolgte; Ihre Liebe ge»gen alle, beſonders armen Mitſchweſtern beraubte ſie oft ſogar »des Nothwendigen, daß es nicht ſelten geſchah, wenn ſie ein »Frühſtück haben wollte, es zu leihen nehmen mußte; und hier»aus zeigte ſie wirklich, welche große Schätzung und Liebe ſie »zur heiligen Armuth trug, weil es ihr zur größten Freude war, »wenn ſie nichts hatte. Seit einer geraumen Zeit klagte Sie »immer Athemloſigkeit; vor 12 Tagen zeigte ſich das Uebel, daß »es eine Herzwaſſerſucht ſey, welche ſich auch im ganzen Körper »ſo geſchwind ausbreitete, daß ſich jedermann verwunderte. Hier »war aber auch der Zeitpunkt, wo ſich ihre Tugend im vollen »Maſſe zeigte, da ſie mit unveränderlicher Ruhe und Gelaſſen»heit anhörte, daß keine Hilfe für ſie mehr ſey.«

»Die heil. Sterbſakramente empfieng Sie mit vollkommener »Vernunft und inbrünſtigſter Andacht und bath aus dem Pſal»me: Laudate Dominum für ſie zu bethen. Dankbar für das »Geringſte, ſo man ihr reichte, ſagte ſie oftmal: »»Ich werde »»faſt hoffärtig wegen ſo vielen Gnaden, die man mir, als ei»»ner Unwürdigen erweiſet.««

»Nun ganz ergeben in den Willen ihres Gottes, ſanft und »ruhig entſchlief ſie in dem Herrn unter dem eifrigſten Zuſpre»chen Unſers Hochwürdigſten Beichtvaters.«

»Ihr Beyſpielvolles und der Nachahmung würdiges Leben »und Tod nebſt ihrer inbrünſtigen Andacht zur Kindheit Jesu, »Maria Hilf, heil. Joſeph, heil. Ignati und mehrerer Heiligen, »laßt uns nicht zweifeln, daß ſie ſchon dem unbefleckten Lamme

»nachfolget, und den Lohn genießet, der einer getreuen Braut »Jesu Christi bestimmt ist; doch bitte ich für sie um das ge»wöhnliche Heilige Ordens-Gebeth, welches auch von uns in »gleichen Fällen verrichtet wird.«

»Wien den 25ten April 1804.«

Maria Maximiliana,
Oberin des Konvents St. Ursula.

417. Frau Maria Josepha,

Herrn Heinrich Max, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Anna, Gräfinn von Hoditz, vierte Tochter, starb am 10. May 1809 zu St. Pölten als Englisches Fräulein daselbst.

Ihre Talente, ihre vielen Kenntnisse, ihr wahrhaft adeliger Anstand, verbunden mit einer ungeheuchelten Frömmigkeit machten diese würdige Dame ganz zu ihrem Berufe: der Erziehung und Bildung junger Fräuleins, geeignet.

418. Frau Maria Aloysia,

Herrn Heinrich Max, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Anna, Gräfinn von Hoditz, fünfte Tochter, geboren am 16. July 1752, war Ursulinerinn in Wien, mit Beybehaltung ihres Nahmens Aloysia, mit dem Beysatze: vom Herzen Jesu, und starb am 27. Jänner 1797 im 45. Jahre ihres Lebens, und 21. ihrer Ordens-Profeß.

In der vom Ursulinerinnen-Kloster in Wien dem Ursulinerinnen-Kloster in Linz schriftlich gemachten Anzeige des Todes der Frau M. Aloysia heißt es:

»Heute früh nach einer 7tägigen hitzigen Lungen-Entzün»dung beraubte uns der Herr abermal eines sehr tauglichen Mit»gliedes. Sie hatte ungeachtet ihrer hohen Geburt und anderer »zeitlichen Vortheile sich Gott zu einem Opfer geschlachtet; in »jenen Zeiten, da schon der geistliche Stand von der Welt ziem»lich in Verachtung gekommen. Uebte sich durch den ganzen Lauf »ihres geistlichen Lebens mit Eifer und Fleiß in den Verrichtun»gen unsers heil. Instituts, einige Jahre in der Kost-Schule »und letztens in den äußern Schulen. Ihre besondere Andacht »war zu dem heil. Herzen und Kindheit Jesu, Maria der seel. »Jungfrau und heil. Aloysius.«

»Die noch besten Jahre, ihre sehr guten Talente, ihr re»gelmäßiges, und gegen alle liebreiches Betragen, machen uns

»dieſen Verluſt ungemein beſchwerlich, und da wir für die liebe »Verſtorbene um das heilige Gebeth inſtändig anhalten, erbit»te ich daſſelbe auch für mich, die in meinem Herzen überaus »betrübt bin.«

»Wien den 27. Jänner 1797.«

Maria Katharina,
Soc. Stae. Ursulae Oberin.

419. Herr Aloys Erasmus,

Herrn Heinrich Max, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Anna, Gräfinn von Hoditz, einziger Sohn, wurde vom Herrn Chriſtoph, Grafen von Thürheim, als ſeinem Vormunde nach dem Tode ſeines Vaters in das Thereſianiſche Collegium nobilium nach Wien gegeben. Im Jahre 1776 erhielt er veniam aetatis, und wurde den 1. July ſeinen geſammten Herrſchafts-Unterthanen als Majorats-Herr auf k. k. Verordnung vorgeſtellt, und ihm die ganze Regierung ſeiner Herrſchaften übergeben, nachdem er im Jahre zuvor zum Kammerherrn ernannt worden war.

Nach Abſterben ſeiner Frau Mutter hat er auch Wangern und Schnellendorf in Preuſiſch-Schleſien erhalten. Er verehelichte ſich 1777 mit Frau M. Anna, Gräfinn von Chorinsky in Troppau, wo ihr Vater Landeshauptmann war. Zuerſt wurde Herr Erasmus k. k. Landrath in Oeſterreich ob der Enns, und im Jahre 1781 wurde er als erſter Verordneter von den löbl. Ständen gewählt.

Seine Frau Gattinn gebar ihm zwey Söhne; am 25. März 1778 Herrn Emanuel, der aber bald nach der heil. Taufe wieder verſchied; und am 9. July 1779 Herrn Aloys Emanuel, welcher ſeinen Vater überlebte.

Die im ſtändiſchen Archive befindlich geweſten Starhembergiſchen Familien-Akten, wurden Herrn Aloys Erasmus, Grafen von Starhemberg, gegen von ſelbem eigenhändig ausgeſtellter Rekognition ausgefolgt, und ſind in dem Archive zu Riedegg aufbewahrt.

Herr Aloys Erasmus ſtarb am 29. April 1784 zu Linz, wo er am 1. May in die Familiengruft bey den P. P. Kapuzinern ad sanctum Mathiam beygeſetzt wurde. Sein Portrait befindet ſich im gräflich Starhembergiſchen Schloſſe zu Wildberg.

Seine hinterlassene Witwe vermählte sich in der Folge mit Herrn Joseph, Grafen von Sprinzenstein, wurde das zweyte Mahl Witwe, und starb im Jahre 1825 zu Linz.

420. Frau Maria Josepha Theresia,

Herrn Johann Ludwigs, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Theresia, Freyinn von Stein, erstgeborne Tochter, geboren am 6. Jänner 1746 zu Füßen in Schwaben, genoß als Fräulein die Guidobaldinische Stiftung, jährlich 500 fl.; vermählte sich am 17. May 1772 mit Herrn Johann Adam, Grafen von Fünfkirchen, k. k. Kämmerer und Obrist-Wachtmeister unter Herzog Albert von Sachsen-Teschen k. k. Karabiner-Regimente; und war Sternkreuz-Ordensdame.

421. Frau M. Guidobaldine,

Herrn Johann Ludwigs, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Theresia, Freyinn von Stein, zweyte Tochter, geboren zu Linz am 26. März 1753, erhielt um das Jahr 1781 die Guidobaldinische Stiftung, jährlich 500 fl., und lebt unvermählt zu Oedenburg in Ungarn.

422. Herr Philipp,

Herrn Johann Ludwigs, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Theresia, Freyinn von Stein, älterer Sohn, geboren am 4. Dezember 1748 zu Lody in Italien, war k. k. Rittmeister, und blieb im Türkenkriege im Jahre 1786 vor dem Feinde.

423. Herr Franz Xaver Gundacker Ludwig,

Herrn Johann Ludwigs, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Theresia, Freyinn von Stein, zweyter Sohn, geboren am 24. August 1759, starb im Jahre 1760, und wurde in der Familiengruft bey den P. P. Kapuzinern in Linz beygesetzt.

424. Herr Heinrich,

Herrn Johann Ludwigs, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Theresia, Freyinn von Stein, dritter und jüngster Sohn, in Linz geboren, starb als Knabe zu Wienerisch-Neustadt im Jahre 1779.

425. Herr Johann Heinrich,

Herrn Rudigers Joseph, Grafen von Starhemberg, und Frau Magdalena, Freyinn von Gudenus, einziger Sohn, geboren am 16. May 1774, Besitzer der Primogenitur-Güter Wildberg, Lobenstein, Auerberg, Riedegg, Auhof, Haagen, Reichenau in Oesterreich ob der Enns, des Gutes Mühlgraben und Langenzerstorf in Nieder-Oesterreich und des Freyhauses Nro. 784 in Linz; seit 1801 k. k. Kämmerer, war zuerst k. k. Rittmeister bey Kinsky Chevaux-legers, dann Gesandtschaft-Kavalier bey der k. k. Gesandtschaft in Berlin, und widmet sich dermahl ganz den Wissenschaften.

Reich an Kenntnissen aller Art, ist er ein vorzüglicher Kenner der Numismatik, und besitzt selbst eine äußerst zahlreiche Thaler- und Medaillen-Sammlung der schönsten und seltensten Stücke, nebstbey verwendet er alle Sorge auf die in allen Zweigen stets fortschreitende Verbesserung der Majorats-Güter, wodurch sich Herr Graf Heinrich um das Majorat selbst ein desto größeres Verdienst erwirbt, als er dieß im noch unverehelichten Stande thut.

426. Herr Maximilian,

Herrn Emanuels, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Aloysia Anselme, Gräfinn Fugger, erstgeborner Sohn, geboren den 20. April 1785 zu Freyburg in Breisgau, starb am 24. Februar 1800 zu Wien.

427. Herr Heinrich Joseph Fidelius,

Herrn Emanuels, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Aloysia Anselme, Gräfinn Fugger, zweyter Sohn, geboren am 19. November 1786 zu Biberach in Schwaben, war im Jahre 1810 k. k. Oberlieutenant im Dragoner-Regimente Kronprinz von Bayern, und starb am 26. Oktober 1810 zu Tolna in Ungarn.

428. Frau Louise,

Herrn Emanuels, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Aloysia Anselme, Gräfinn Fugger, ältere Tochter, geboren am 15. Juny 1788 zu Günsburg in Schwaben, starb am 30. July des nähmlichen Jahres.

429. Frau Antonie,

Herrn Emanuels, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Aloysia Anselme, Gräfinn Fugger, jüngere Tochter, geboren den 19. Dezember 1790 zu Weißenhorn in Schwaben, erlebte kein Jahr, denn sie ging schon am 3. Jänner 1791 wieder aus dieser Welt.

430. Herr Karl Guido,

Herrn Emanuels, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Aloysia Anselme, Gräfinn Fugger, Sohn, geboren am 2. November 1791 zu Konstanz in Schwaben, wurde im Jahre 1820 k. k. Kämmerer, war im Jahre 1810 Lieutenant im Regimente Gyulai Nro. 60, dann k. k. Grenadier-Hauptmann im Regimente St. Julien Nro. 31, im Jahre 1828 Hauptmann bey dem ungarischen Infanterie-Regimente Nro. 61, welches zu Ofen garnisonirt.

Am 25. August 1822 vermählte er sich mit Frau Klelia, Tochter des Herrn Paul von Berzewiczky de eadem, k. k. Kämmerers, kön. ungarischen Statthalterey-Rathes und vice Tabernicus in Ungarn, Herrn zu Berzewicza und Szendroled, und der Frau Anna Abberta von Abba-falva.

Diese seine geliebte Gattinn verlor aber schon durch die Geburt ihres ersten Sohnes, Herrn Gundemars, am 5. July 1823 ihr Leben. Seitdem ist Herr Karl Guido noch Witwer.

Herr Karl Guido würde, im Falle Herr Graf Heinrich von Starhemberg Nro. 425 ohne eheliche Nachkommenschaft mit Tode abgehen sollte, Nachfolger im Majorate der gräflich Heinrichischen Linie werden.

431. Herr Ludwig,

Herrn Emanuels, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Aloysia Anselme, Gräfinn Fugger, vierter und jüngster Sohn, geboren am 3. Oktober 1794, starb am 17. July 1796.

432. Herr Camillo Rudiger,

Herrn Karls, Grafen von Starhemberg, und Frau Maria, Gräfinn Kolloredo, älterer Sohn, wurde zu Preßburg den 8. September 1804 geboren, war im Jahre 1828 k. k. Lieutenant bey dem Inner-Oesterreichischen Infanterie-Regimente Luxem Nro. 27, ist unvermählt.

433. Herr Guido,

Herrn Karls, Grafen von Starhemberg, und Frau Maria, Gräfinn Kolloredo, zweyter Sohn, geboren zu Preßburg den 2. April 1806, war im Jahre 1828 k. k. Oberlieutenant beym Erzherzog Karl Uhlanen-Regimente Nro. 3, iſt unvermählt.

434. Herr Stephan,

Herrn Anton des jüngern, Grafen von Starhemberg, und Frau Barbara Franziska, Gräfinn de Fours, erſtgeborner Sohn, geboren im July 1817.

435. Frau Maria,

Herrn Anton des jüngern, Grafen von Starhemberg, und Frau Barbara Franziska, Gräfinn de Fours, ältere Tochter, iſt noch in Kindesjahren.

436. Frau Amalia,

Herrn Anton des jüngern, Grafen von Starhemberg, und Frau Barbara Franziska, Gräfinn de Fours, zweyte Tochter, genießt dermahl die Guidobaldiniſche Stiftung, jährlich 500 fl.

437. Herr Emanuel,

Herrn Aloys Erasmus, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Anna, Gräfinn Chorinsky, erſtgeborner Sohn, geboren am 25. März 1778 zu Troppau, verſchied bald nach der heiligen Taufe.

438. Herr Aloyſius,

Herrn Aloys Erasmus, Grafen von Starhemberg, und Frau M. Anna, Gräfinn Chorinsky, Sohn, geboren am 9. July 1779, kam nach dem im Jahre 1784 erfolgten Tode ſeines Vaters, als noch minderjährig unter die Vormundſchaft des Grafen Joſeph Weikhard Engel, k. k. Kämmerers und Juſtizrathes in Linz, ſtarb aber ſchon im 13. Jahre ſeines Alters am 5. Auguſt 1791 zu Paßlowitz in Mähren, einer Herrſchaft ſeiner Mutter, von wo ſein Leichnam nach Helmonſeed gebracht, und in der Familiengruft daſelbſt ſeinen Vorältern beygeſetzt wurde, wo ſich folgende Grabſchrift befindet:

»Herr Aloisius
»Emanuel Erasmus Graf
»der letzte Zweig
»des Gundacker Starhembergischen Hauß
»ist in 13ten Jahr seines Alters
»in Mähren verschieden, und in die
»alte Starhembergische Gruft
»überbracht worden.
»eingesetzt den 14. August
»1791«

Mit Herrn Aloys erlosch der ältere, vom Herrn Gundacker XV., Grafen von Starhemberg, entsprossene, und durch Herrn Bartholomä von Starhemberg fortgepflanzte Ast, daher die Primogenitur-Güter der Heinrichischen Linie auf den aus dem jüngern Aste entsprossenen Herrn Johann Heinrich, einzigen Sohn Herrn Rudigers Joseph, Grafen von Starhemberg, fielen.

439. Herr Gundemar,

Herrn Karl Guido, Grafen von Starhemberg, und Frau Clelia von Berzewiczky, einziger Sohn, wurde geboren am 1. July 1823, und lebt dermahl bey der Frau Baroninn Veczy zu Feled in Ungarn, die eine Schwester seiner verstorbenen Mutter ist.

Verzeichniß

der mit dem Hauſe Starhemberg verſchwägerten Familien.

Ahremberg (Frau M. Louiſe Franziska, Herzoginn von) vermählt 1781 mit Herrn Ludwig, Fürſten von Starhemberg, Nro. 360.

Aichberg (Herrn Johann, Freyherr von) vermählt um 1490 mit Frau Barbara, Tochter Herrn Johann IV. von Starhemberg, Nro. 102.

Au (Herr Franz, Freyherr von) vermählt um 1683 mit Frau Anna Franziska, Tochter Herrn Bartholomä, Grafen von Starhemberg, Nro. 309.

Auersperg (Frau Innocentia, Gräfinn von) vermählt 1749 mit Herrn Guidobald, Grafen von Starhemberg, Nro. 358.

—— (Herr Wolfgang Chriſtian Karl, Graf von) vermählt 1775 in zweyter Ehe mit Frau M. Antonia, Tochter Herrn Heinrich Max, Grafen von Starhemberg, Nro. 415.

Bayer von Weikherſtorf (Frau M. Salome von) vermählt beyläufig 1663 mit Herrn Weikhard von Starhemberg, Nro. 211.

Beaufort-Spontin (Herr Friedrich Auguſt Alexander, Herzog von) vermählt 1807 mit Frau Erneſtine, Tochter Herrn Ludwigs, Fürſten von Starhemberg, Nro. 402.

—— (Frau Maria Georgina Valeria, Herzoginn von Beaufort-Spontin) vermählt am 27. Oktober 1828 mit Herrn Georg Ludwig, Grafen von Starhemberg, Nro. 406.

Berzeviczky (Frau Clelia von) vermählt 1822 mit Herrn Karl Guido, Grafen von Starhemberg, Nro. 430.

Brandeis (Herr Franz Jakob Adam, Graf von) vermählt 1705 mit Frau M. Anna Franziska, Tochter Herrn Gundackers XVI., Grafen von Starhemberg, Nro. 341.

Breuner (Herr Ferdinand Ernſt, Graf von) vermählt 1637 mit Frau Eva Suſanna, Tochter Herrn Ludwigs von Starhemberg, Nro. 206.

—— (Herr Ferdinand, Freyherr von) vermählt 1637 mit Frau Eliſabeth Polixena, Tochter Herrn Erasmus des ältern von Starhemberg, Nro. 255.

—— (Herr Siegfried Leonhard, Freyherr, dann Graf von) vermählt in zweyter Ehe 1634 mit Frau Anna Dorothea, Toch-

ter Herrn Erasmus des ältern von Starhemberg, und Witwe Herrn Hans Heinrich, Freyherrn von Salburg, Nro. 239.
Breuner (Herr Karl Adam, Graf von) vermählt 1717 mit Frau M. Josepha, Tochter Herrn Gundacker Thomas, Grafen von Starhemberg, und Witwe Herrn Johann Max, Grafen von Herberstein, Nro. 287.
—— (Frau Aloysia, Gräfinn von) vermählt 1746 mit Herrn Otto Gundemar Franz Xaver, Grafen von Starhemberg, Nro. 324.
—— (Herr Johann Joseph, Graf von) vermählt 1751 in vierter Ehe mit Frau Guidobaldine, Tochter Herrn Gundemar Josephs, Grafen von Starhemberg, und Witwe Herrn Adam Max, Grafen von Starhemberg, Nro. 381.
Broetta (Herr Ludwig Johann Karl von) vermählt 1768 mit Frau M. Franziska Theresia, Tochter Herrn Heinrich Max, Grafen von Starhemberg, Nro. 414.
Capellen (Frau N. N. von) vermählt um das Jahr 1240 mit Herrn Gundacker I. des Nahmens Starhemberg, Nro. 29.
Cavriani (Frau Katharina Franziska, Gräfinn von) vermählt 1660 mit Herrn Konrad Balthasar, Grafen von Starhemberg, als dessen zweyte Gattinn, Nro. 186.
Chorinsky (N. N., Graf von) vermählt 1798 mit Frau M. Franziska, Tochter Herrn Heinrich Max, Grafen von Starhemberg, und Witwe Herrn Johann Ludwigs von Broetta, Nro. 414.
—— (Frau M. Anna, Gräfinn von) vermählt 1777 mit Herrn Aloys Erasmus, Grafen von Starhemberg, nach dessen im Jahre 1784 erfolgten Tode sie sich mit Herrn Joseph, Grafen von Sprinzenstein verehelichte, Nro. 419.
Chuenring (Frau Euphemie von) vermählt mit Herrn Gundacker II. von Starhemberg, Nro. 32, welcher um das Jahr 1302 starb.
—— (Herr Marquard von) vermählt 1536 mit Frau Elisabeth, Tochter Herrn Johann VI. von Starhemberg, Nro. 129.
Collalto, Herr Romoald, Graf von) vermählt 1708 mit Frau M. Eleonore, Tochter Herrn Franz Ottokars, Grafen von Starhemberg, Nro. 281.
Colloredo (Herr Rudolph Joseph, Fürst von) vermählt 1727 mit Frau M. Franziska Gabriela, Tochter Herrn Gundacker Thomas, Grafen von Starhemberg, Nro. 292.
—— (Frau Maria, Gräfinn von) vermählt 1802 mit Herrn Karl, Grafen von Starhemberg, Nro. 409.
Dachsberg (Frau Anna von) vermählt 1370 als zweyte Gattinn mit Herrn Rudiger III. von Starhemberg, Nro. 48.
Daun (Frau M. Beatrix, Gräfinn von) vermählt 1680 mit Herrn Gundacker, Grafen von Starhemberg, Nro. 252.
Degenberg (Herr Johann von) vermählt 1490 mit Frau Ursula, Tochter Herrn Johann IV. von Starhemberg, Nro. 97.

Dietrichſtein (Herr Sigmund Georg, Freyherr von) vermählt 1554 mit Frau Anna Maria, Tochter Herrn Erasmus I. von Starhemberg, Nro. 143.

—— (Frau Anna Sabina, Freyinn von) vermählt 1623 mit Herrn Gundacker XV., Grafen von Starhemberg, Nro. 230.

—— (Herr Jakob Anton, Graf von) vermählt 1715 als zweyte Gattinn mit Frau M. Franziska Sophie, Tochter Herrn Gundackers XVI., Grafen von Starhemberg, Nro. 346.

Dollway oder Tollmay (Frau Aloyſia, Gräfinn von) vermählt 1787 mit Herrn Anton dem ältern, Grafen von Starhemberg, Nro. 371.

Dünnewald (Herr Franz, Graf von) vermählt beyläufig 1687 mit Frau M. Barbara, Tochter Herrn Heinrich Ernſt Rudigers, Grafen von Starhemberg, Nro. 278.

Dürnſtein (Frau Anna von) vermählt 1366 mit Herrn Rudiger III. von Starhemberg als deſſen erſte Gattinn, Nro. 48.

Eberſtorf (Herr Johann von) vermählt 1436 mit Frau Gertrud, Tochter Herrn Gundackers VII. von Starhemberg, Nro. 78.

—— (Herr Wolfgang von) vermählt 1500 mit Frau Anna, Tochter Herrn Gotthards von Starhemberg, Nro. 119.

Eckhartsau (Frau Eliſabeth von) vermählt 1432 mit Herrn Johann III. von Starhemberg als deſſen zweyte Gattinn, Nro. 66.

Eſterhazy (Herr Franz, Graf von) vermählt 1770 mit Frau M. Erneſtine, Tochter Herrn Otto Gundackers, Grafen von Starhemberg, Nro. 367.

—— (Frau Julie, Gräfinn von) vermählt 1802 mit Herrn Anton Gundacker, Grafen von Starhemberg, Nro. 408.

Ferry (Herr Johann Marchese de) vermählt 1778 mit Frau Leopoldine, Tochter Herrn Guidobalds, Grafen von Starhemberg, Nro. 378.

De Fours (Frau Barbara Franziska, Gräfinn von) vermählt 1816 mit Herrn Anton dem Jüngern, Grafen von Starhemberg, Nro. 413.

Fugger (Frau M. Aloyſia Anſelme, Gräfinn von) vermählt 1784 mit Herrn Emanuel, Grafen von Starhemberg, Nro. 401.

Fünfkirchen, (Herr Joh. Adam Graf von) vermählt 1772 mit Frau M. Joſepha Thereſia, Tochter Herrn Ludwigs, Grafen von Starhemberg, Nro. 420.

Gall (Herr Georg Sigmund, Freyherr von) vermählt 1638 mit Frau Konſtantia Barbara, Tochter Herrn Paul Jakobs von Starhemberg, Nro. 190.

Gilleis (Herr Georg Julius, Freyherr von) vermählt 1672 mit Frau Sabina Chriſtina, Tochter Herrn Bartholomä von Starhemberg, Nro. 302.

—— (Herr Anton, Freyherr von) vermählt um das Jahr 1726 als zweyte Gattinn mit Frau M. Eſther, Tochter Herrn Gun-

dackers XVI., Grafen von Starhemberg, und Witwe Herrn Otto Ferdinands von Hohenfeld, Nro. 339.

Gudenus, (Frau M. Magdalene, Freyinn von) vermählt 1773 mit Herrn Rudiger Joseph, Grafen von Starhemberg, Nro. 396.

Hamilton (Herr Julius Franz, Graf von) vermählt 1712 als mit seiner ersten Gattinn, mit Frau M. Erneſtine Josepha, Tochter Herrn Franz Ottokars, Grafen von Starhemberg, und 1726 in zweyter Ehe mit Frau M. Helene Regina, Tochter Herrn Gundackers XVI., Grafen von Starhemberg, Nro. 285 und 349.

Hardegg (Frau Elisabeth, Gräfinn von) vermählt 1594 als Witwe des Herrn Paul, Freyherrn von Eizing, mit Herrn Ludwig von Starhemberg, als dessen erste Gattinn, Nro. 159.

Hartheim (Herr Reichard oder Eckhart von) vermählt beyläufig 1340 mit Frau Adelheid, Tochter Herrn Hadmars von Starhemberg, Nro. 46.

Hartmann (Herr Hans Paul, Freyherr von Eibiswald) vermählt um das Jahr 1644 mit Frau Katharina Salome, Tochter Herrn Erasmus des ältern von Starhemberg, und Witwe Herrn Johann Jakobs, Freyherrn von Herberstein, Nro. 242.

Häusler (Herr Georg von Wildenstein) vermählt um 1336 mit Frau Anna, Tochter Herrn Gundackers III. von Starhemberg, als ihr erster Gemahl, Nro. 52.

—— (Frau Elisabeth) vermählt 1375 mit Herrn Rudiger IV. von Starhemberg, Nro. 58.

Herberstein (Frau Barbara, Freyinn von) vermählt 1601 mit Herrn Ludwig von Starhemberg, als dessen dritte Gattinn, Nro. 159.

—— (Herr Günther, Freyherr von) vermählt 1618 mit Frau Eva Regina, Tochter Herrn Erasmus des ältern von Starhemberg, Nro. 236.

—— (Herr Johann Jakob, Freyherr von) vermählt 1637 mit Frau Katharina Salome, Tochter Herrn Erasmus des ältern von Starhemberg, als dessen zweyte Gattinn, Nro. 242.

—— (Herr Ferdinand Ernst, Freyherr von) vermählt um 1665 als Witwer mit Frau Juliana Elisabeth, Tochter Herrn Gundackers XV. von Starhemberg, und Witwe Herrn Ferdinands Teufel, Freyherrn zu Guntersdorf, Nro. 265.

—— (Herr Johann Max, Graf von) vermählt 1709 mit Frau M. Josepha, Tochter Herrn Thomas Gundacker, Grafen von Starhemberg, welche sich sodann als Witwe 1717 mit Herrn Karl Adam, Grafen von Breuner, verehelichte, Nro. 287.

Hessen-Rheinfels (Herrn Konstantin, Landgraf von) vermählt 1745 mit Frau Sophie Eva Maria, Tochter Herrn Konrad Sigmunds, Grafen von Starhemberg, und Witwe

Herrn Wilhelm Hyacinths, Fürsten von Nassau-Siegen, Nro. 318.

Hoditz (Herr Franz Anton, Graf von) vermählt um 1728 mit Frau Theresia, Tochter Herrn Gundemar Josephs, Grafen von Starhemberg, Nro. 382.

—— (Frau M. Anna, Gräfinn von) vermählt 1741, als Witwe des Herrn Erdmann Valentins, Grafen von Henkel, mit Herrn Heinrich Max, Grafen von Starhemberg, Nro. 385.

Hofmann (Herr Johann Friedrich von) vermählt als Witwer 1584 mit Frau Salome, Tochter Herrn Rudigers IX. von Starhemberg, Nro. 157.

Hohenberg (Frau Elisabeth, Freyinn von) vermählt beyläufig um 1397 mit Herrn Gundacker VII. von Starhemberg, Nro. 65.

—— (Frau Agnes, Herrinn von) vermählt 1401 mit Herrn Johann III. von Starhemberg, als dessen erste Gattinn, Nro. 66.

—— (Frau Dorothea, Herrinn von) vermählt um das Jahr 1430 mit Herrn Ulrich dem ältern von Starhemberg, als dessen erste Gattinn, Nro. 68.

—— (Frau Agnes Elisabeth, Herrinn von) vermählt 1460 mit Herrn Johann IV. von Starhemberg, als dessen dritte Gattinn, Nro. 69.

Hohenfeld (Frau Euphemie von) vermählt 1546 mit Herrn Hieronymus von Starhemberg, Nro. 130.

—— (Herr Christoph von) vermählt 1544 mit Frau Johanna, Tochter des Herrn Johann IV. von Starhemberg, Nro. 133.

—— (Frau Susanna von) vermählt 1558 mit Herrn Gundacker XI. von Starhemberg, als dessen erste Gattinn, Nro. 141.

—— (Herr Otto Ludwig, Freyherr von) vermählt um 1700 als Witwer in zweyter Ehe mit Frau Anna Franziska, Tochter des Herrn Bartholomä von Starhemberg, und Witwe Herrn Franz, Freyherrn von Au, Nro. 309.

—— (Herr Otto Heinrich Graf von) vermählt 1686 mit Frau Katharina, Tochter Herrn Heinrich Ernst Rudigers, Grafen von Starhemberg, Nro. 277.

—— (Herr Otto Ferdinand, Graf von) vermählt 1710 in dritter Ehe mit Frau Maria Esther, Tochter Herrn Gundackers XVI., Grafen von Starhemberg, Nro. 339.

Hojos, (Frau Cäcilia, Gräfinn von) vermählt 1661 mit Herrn Ludwig von Starhemberg, Nro. 208.

Jörger (Herr Wolfgang, Freyherr von) vermählt 1599 als dessen vierte Gattinn mit Frau Salome Katharina, Tochter Herrn Rudigers IX. von Starhemberg, und Witwe Herrn Johann Friedrichs von Hofmann, Nro. 157.

—— (Herr Hans Christoph, Freyherr von) vermählt 1589 mit Frau Regina, Tochter Herrn Heinrichs von Starhemberg, Nro. 170.

Jörger (Frau Salome, Freyinn von) vermählt 1632 mit Herrn Erasmus dem ältern von Starhemberg, als dessen zweyte Gattinn, Nro. 172.

—— (Frau Judith Sabina, Freyinn von) vermählt 1624 mit Herrn Erasmus dem jüngern von Starhemberg, Nro. 231.

—— (Frau M. Josepha, Gräfinn von) vermählt 1689 mit Herrn Heinrich Ernst Rudiger, Grafen von Starhemberg, und nach dessen Tode 1707 mit Herrn Gundacker Thomas, Grafen von Starhemberg, als dessen zweyte Gattinn, Nro. 252 u. 248.

—— (Frau M. Antonie, Gräfinn von) vermählt 1706 mit Herrn Gundemar Joseph, Grafen von Starhemberg, welcher in erster Ehe Frau Maximiliana, Gräfinn von Starhemberg, zur Gattinn hatte.

Karatsonyi (Herr Ludwig Leopold Donatus, Ritter und Herr zu) vermählt 1815 mit Frau Aloysia Ida, Tochter Herrn Gundacker Franz Xavers, Grafen von Starhemberg, Nro. 412.

Karoly (Frau M. Eva, Gräfinn von) vermählt 1754 mit Herrn Franz Xaver, Grafen von Starhemberg, Nro. 326.

Kaunitz-Rittberg (Herr Wenzel Anton, Fürst von) vermählt 1736 mit Frau M. Erneſtine, Tochter Herrn Franz Antons, Grafen von Starhemberg, Nro. 323.

Khevenhüller (Herr Johann Ludwig Joseph, Graf von) vermählt 1737 mit Frau Josepha, Tochter Herrn Gundemar Josephs, Grafen von Starhemberg, Nro. 383.

Kielmansegg (Frau Anna Susanna, Freyinn von) vermählt um das Jahr 1640, als Witwe Herrn Gotthards von Scherffenberg, mit Herrn Johann von Starhemberg, Nro. 240.

Kinigl (Herr Philipp Maria Joseph, Graf von) vermählt 1726 mit Frau Barbara Judith, Tochter Herrn Gundackers XVI. von Starhemberg, Nro. 347.

Königsberg (Herr Wolfgang Matthäus, Freyherr von) vermählt um das Jahr 1620 mit Frau Susanna Regina, Tochter Herrn Paul Jakobs von Starhemberg, Nro. 179.

Kollonitsch (Herr Ferdinand, Graf von) vermählt um das Jahr 1637 mit Frau Euphrosine, Tochter Herrn Paul Jakobs von Starhemberg, Nro. 189.

Könitz (Herr Karl Friedrich, Freyherr von) vermählt 1740 mit Frau M. Anna, Tochter Herrn Adam Maximilians, Grafen von Starhemberg, Nro. 352.

Kranichberg, Herr Sigmund von) vermählt 1424 mit Frau Dorothea, Tochter Herrn Gundackers VII. von Starhemberg, Nro. 75.

—— (Herr Johann von) vermählt 1458 mit Frau Hedwig, Tochter Herrn Bernhards II. von Starhemberg, Nro. 118.

Kuefstein (Herr Lobgott, Graf von) vermählt um das Jahr 1651 mit Frau M. Anna, Tochter Herrn Heinrich Wilhelms, Grafen von Starhemberg, Nro. 261.

Kuefstein (Herr Lobgott, Graf von) vermählt um das Jahr 1698 mit Frau Eleonora, Tochter Herrn Max Reichards, Grafen von Starhemberg, als dessen erste Gattinn, Nro. 299.
Lamberg (Frau Magdalena von) vermählt 1563 mit Herrn Heinrich von Starhemberg, Nro. 146.
—— (Frau Eleonora Franziska, Gräfinn von) vermählt 1664 mit Herrn Heinrich Wilhelm, Grafen von Starhemberg, als dessen zweyte Gattinn, Nro. 329.
Lannoy (Frau Franziska, Gräfinn von) vermählt um das Jahr 1715 mit Herrn Adam Max, Grafen von Starhemberg, als dessen erste Gattinn, Nro. 310.
—— (Herr Markus Joseph, Graf von) vermählt 1683 mit Frau M. Klara Appollonia, Tochter Herrn Johann Ludwigs, Grafen von Starhemberg, Nro. 259.
Lichtenstein (Herr Heinrich von) vermählt um das Jahr 1478 mit Frau Agnes, Tochter Herrn Johann IV. von Starhemberg, Nro. 99.
—— (Herr Christoph von) vermählt um 1490 mit Frau Amalie, Tochter Herrn Johann IV. von Starhemberg, welche 1502 mit Tode abgieng, Nro. 106.
Limburg (Frau Ottilia, Gräfinn von) vermählt 1580 mit Herrn Rudiger IX. von Starhemberg, als dessen zweyte Gattinn, Nro. 140.
Lobkowitz (Herr Ladislaus, Freyherr von) vermählt 1537 mit Frau Benigna, Tochter Herrn Bartholomä I. von Starhemberg, und Witwe Herrn Johanns von Schwannberg, Nro. 123.
—— (Herr Bohuslaus Gallus Poppel, Freyherr von) vermählt 1570 mit Frau Magdalena, Tochter Herrn Erasmus I. von Starhemberg, Nro. 148.
Losenstein (Herr Peter von) vermählt ... in erster Ehe mit Frau Euphemie, Tochter Herrn Gundackers II. von Starhemberg, welche um 1370 starb, Nro. 42.
—— (Frau Anna von) vermählt um 1360 mit Herrn Weikhard II. von Starhemberg, Nro. 54.
—— (Frau Barbara von) vermählt 1389 mit Herrn Kaspar I. von Starhemberg, Nro. 60.
—— (Frau Magdalena von) vermählt 1493 mit Herrn Bartholomä I. von Starhemberg, Nro. 98.
Löwenstein (Frau M. Leopoldine, Fürstinn von) vermählt 1710 mit Herrn Konrad Sigmund, Grafen von Starhemberg, Nro. 280.
Meggau (Frau Susanna, Gräfinn von) vermählt 1630 mit Herrn Heinrich Wilhelm, Grafen von Starhemberg, als dessen erste Gattinn, Nro. 229.
—— (Frau Anna, Gräfinn von) vermählt 1635 mit Herrn Kaspar von Starhemberg, Nro. 234.

Naſſau-Siegen (Herr Wilhelm Hyazinth, Fürſt von) vermählt 1740 mit Frau Sophie Marie Eva, Tochter Herrn Konrad Sigmunds, Grafen von Starhemberg, Nro. 318.
Neidberg (Herr Gottſchalk oder Gottfried von) vermählt beyläufig 1281 mit Frau Mechtild, Tochter Herrn Gundackers I. des Nahmens Starhemberg, Nro. 33.
—— (Herr Gottſchalk oder Gottfried von) vermählt beyläufig 1390 mit Frau Margaretha, Tochter Herrn Rudigers III. von Starhemberg, Nro. 63.
Neipperg (Frau Wilhelmine Joſepha, Gräfinn von) vermählt 1774 mit Herrn Gundacker Franz Xaver, Grafen von Starhemberg, Nro. 362.
Opperſtorf (Frau Barbara, Gräfinn von) vermählt um das Jahr 1676 mit Herrn Max Reichard, Grafen von Starhemberg, Nro. 255.
Orlik (Herr Karl Franz, Graf von) vermählt 1733 als Witwer mit Frau Thereſia, Tochter Herrn Gundemar Joſephs, Grafen von Starhemberg, und Witwe Herrn Franz Antons, Grafen von Hoditz, Nro. 382.
Ortenburg (Frau Magdalena, Gräfinn von) vermählt um das Jahr 1470 mit Herrn Ulrich dem ältern von Starhemberg, als deſſen zweyte Gattinn, Nro. 68.
—— (Frau Barbara, Gräfinn von) vermählt um 1480 mit Herrn Gotthard von Starhemberg, als deſſen zweyte Gattinn, Nro. 91.
—— (Herr Ulrich, Graf von) vermählt 1519 mit Frau Barbara, Tochter Herrn Johanns VI. von Starhemberg, und Witwe Herrn Johanns, Freyherrn von Aichberg, Nro. 102.
—— (Frau Paula, Gräfinn von) vermählt 1551 mit Herrn Paul Jakob von Starhemberg, Nro. 135.
—— (Frau Eliſabeth, Gräfinn von) vermählt 1588 mit Herrn Johann Ulrich von Starhemberg, als deſſen erſte Gattinn, Nro. 165.
Palfy (Herr Paul Karl, Graf von) vermählt 1749 mit Frau Eliſabeth Joſepha, Tochter Herrn Konrad Sigmunds, Grafen von Starhemberg, Nro. 320.
Perneck (Herr Wilhelm von) vermählt 1466 mit Frau Barbara, Tochter Herrn Ulrichs von Starhemberg, Nro. 93.
Piber (Herr Ortolph von) vermählt beyläufig um das Jahr 1360 mit Frau Martha, Tochter Herrn Gundackers III. von Starhemberg, Nro. 53.
Plankenſtein (Herrn Pankraz von) vermählt 1464 mit Frau Margaretha, Tochter Herrn Johanns III. von Starhemberg, Nro. 80.
Pollheim (Frau Agnes von) vermählt 1396 mit Herrn Kaſpar I. von Starhemberg, Nro. 60.
—— (Herr Reinprecht von) vermählt beyläufig 1435 mit Frau Eliſabeth, Tochter Herrn Johanns von Starhemberg, Nro. 82.

Pollheim (Frau Veronika von) vermählt 1518 mit Herrn Wolfgang von Starhemberg, Nro. 108.
—— (Herr Johann von) vermählt um 1520 mit Frau Anna, Tochter Herrn Gotthards von Starhemberg, und Witwe Herrn Wolfgangs von Eberstorf, Nro. 119.
—— (Frau Susanna von) vermählt 1518 mit Herrn Johann VI. von Starhemberg, Nro. 120.
—— (Frau Regina von) vermählt als Witwe des Herrn Johann, Grafen von Schaumburg 1533 an Herrn Erasmus I. von Starhemberg, als dessen zweyte Gattinn, Nro. 124.
—— (Herr Georg Eberhard von (vermählt 1566 mit Frau Magdalena, Tochter Herrn Johanns VI. von Starhemberg, und Witwe Herrn Christophs von Zelking, Nro. 132.
—— (Herr Ludwig von) vermählt 1568 in erster Ehe mit Frau Elisabeth, Tochter Herrn Erasmus I. von Starhemberg, Nro. 150.
—— (Herr Ludwig Sigmund von) vermählt als Witwer 1599 mit Frau Margaretha, Tochter Herrn Heinrichs von Starhemberg, und Witwe Herrn Kaspars, Freyherrn von Roggendorf, Nro. 171.
Pottendorf (Herr Hartneid von) vermählt beyläufig im Jahre 1409 mit Frau Dorothea, Tochter Herrn Rudigers III. von Starhemberg und Witwe des im Jahre 1408 verstorbenen Herrn Friedrichs von Walsee, Nro. 64.
—— (Frau Margaretha von) vermählt 1462 mit Herrn Rudiger VIII. von Stahvemberg, Nro. 113.
Prösing (Frau Benigna, Freyinn von) vermählt 1598 mit Herrn Gotthard von Starhemberg, Nro. 158.
Puchheim (Frau Elisabeth von) vermählt um 1454 mit Hrn. Johann IV. von Starhemberg, als dessen zweyte Gattinn, Nro. 69.
—— (Herr Pillegrin von) vermählt 1431 mit Frau Ursula, Tochter Herrn Gundackers VII. von Starhemberg, Nro 77.
—— (Frau Christina von) vermählt 1431 mit Herrn Rudiger VII. von Starhemberg, Nro. 79.
—— (Herr Gottfried Freyherr von) vermählt um 1617 mit Frau Susanna Juliana, Tochter Herrn Johann Ulrichs von Starhemberg, Nro. 221.
Rappach (Frau Susanna, Freyinn von) vermählt 1584 mit Herrn Paul Jakob von Starhemberg, als dessen erste Gattinn, Nro. 156.
—— (Frau M. Anna, Gräfinn von) vermählt 1677 mit Herrn Gundacker XVI., Grafen von Starhemberg, Nro. 300.
Rindsmaul (Frau Klara Cäcilia, Gräfinn von) vermählt um 1687 mit Herrn Franz Ottokar, Grafen von Starhemberg, Nro. 251.
Roggendorf (Frau Susanna von) vermählt 1576 mit Herrn Gundacker XI. von Starhemberg, als dessen zweyte Gattinn, Nro. 141.

Roggendorf (Frau Juliana, Freyinn von) vermählt 1592 mit Herrn Reichard von Starhemberg, Nro. 169.
—— (Herr Kaſpar, Freyherr von) vermählt 1592 mit Frau Margaretha, Tochter Herrn Heinrichs von Starhemberg, als ihr erſter Gatte, Nro. 171.
Rohr (Frau M. Anna von) vermählt um 1290 mit Herrn Hadmar von Starhemberg, Nro. 35.
Roſen (Frau N. von) vermählt um 1790 als verwittibte von Labienſky mit Herrn Gundacker Franz Xaver, Grafen von Starhemberg, als deſſen zweyte Gattinn, Nro. 362.
Roſenberg (Frau Hedwig von) vermählt 1513 als Witwe Herrn Ulrich Wolfgangs von Gravenegg mit Herrn Gregor von Starhemberg, Nro. 104.
—— (Herr Jodokus oder Jobſt von) vermählt 1529 mit Frau Wandula, Tochter Herrn Bartholomä I. von Starhemberg, Nro. 125.
Saalburg (Herr Hans Heinrich, Freyherr von) vermählt 1631 mit Frau Anna Dorothea, Tochter Herrn Erasmus des ältern von Starhemberg, welche ſich nach ſeinem Tode mit Herrn Seyfried von Breuner verehelichte, Nro. 239.
—— (Herr Johann Ferdinand, Graf von) vermählt 1683 als Witwer mit Frau Maria Anna, Tochter Herrn Heinrich Wilhelms, Grafen von Starhemberg, und Witwe Herrn Lobgotts, Grafen von Kueffſtein, Nro. 261.
Salm-Salm (Frau M. Franziska Joſepha, Fürſtinn von) vermählt 1761 mit Herrn Georg Adam, Fürſten von Starhemberg, als deſſen zweyte Gattinn, Nro. 319.
Salzburg (Herr Velberus de Salzburg) vermählt beyläufig 1340 mit Frau Euphemie, Tochter Herrn Gundackers III. von Starhemberg, Nro. 50.
Schaumburg (Herr Johann Georg, Graf von) vermählt um 1489 mit Frau Margaretha, Tochter Herrn Johann IV. von Starhemberg, Nro. 105.
—— (Frau Anna, Gräfinn von) vermählt 1530 mit Herrn Erasmus I. von Stahremberg, als deſſen erſte Gattinn, Nro. 124.
Schallenberg (Frau Helene Cäcilie Rebecca, Gräfinn von) vermählt um 1680 mit Herrn Ferdinand Ludwig, Grafen von Starhemberg, Nro. 256.
Scherffenberg (Herr Rudolph II. von) vermählt als Witwer 1400 mit Frau Margaretha, Tochter Herrn Rudigers III. von Starhemberg, und Witwe Herrn Gottſchalks von Neidberg, Nro. 63.
—— Frau Katharina, Herrinn von) vermählt um das Jahr 1475 mit Herrn Gotthard von Starhemberg, als deſſen erſte Gattinn, Nro. 91.
—— (Herr Bernhard von) vermählt um das Jahr 1458 mit Frau Katharina, Tochter Herrn Ulrichs von Starhemberg, und Witwe Herrn Reinprechts von Walſee, Nro. 92.

Scherffenberg (Herr Wolfgang von) vermählt um 1521 mit Frau Katharina, Tochter Herrn Gregors von Starhemberg, Nro. 127.

—— (Frau Eliſabeth, Herrinn von) vermählt 1586 mit Herrn Gregor Achaz von Starhemberg, und nach deſſen Tode 1600 mit Herrn Ludwig von Starhemberg, als deſſen zweyte Gattinn, Nro. 159 und 166.

—— (Frau Dorothea, Herrinn von) vermählt um 1680 mit Herrn Max Laurenz von Starhemberg, Nro. 249.

Schönburg-Gleichau (Herr Albert Chriſtian Ernſt, Graf von) vermählt als Witwer 1786 mit Frau Anna Erneſtine, Tochter Herrn Joſeph Xavers, Grafen von Starhemberg, Nro. 368.

Schönkirchen (Frau Potentiana, Freyinn von) Witwe Herrn Hans von Tſchernembl, vermählt um das Jahr 1602 mit Herrn Johann Ulrich von Starhemberg, als deſſen zweyte Gattinn, Nro. 165.

Schrattenbach (Herr Otto Wolfgang, Graf von) vermählt 1768 mit Frau Maria Iſabella, Tochter Herrn Otto Gundackers, Grafen von Starhemberg, Nro. 365.

Schwannberg (Herr Johann von) vermählt 1520 mit Frau Benigna, Tochter Herrn Bartholomä I. von Starhemberg, Nro. 123.

Schwarzenberg (Frau Juſtina, Gräfinn von) vermählt um 1630 mit Herrn Georg Ludwig von Starhemberg, Nro. 200.

—— (Herr Johann Adolph, Fürſt von) vermählt 1644 mit Frau M. Juſtine, Tochter Hrn. Ludwigs von Starhemberg, Nro. 204.

Seiſeneck (Herr Georg, Freyherr von) vermählt 1518 mit Frau Anna, Tochter Herrn Bartholomä I. von Starhemberg, Nro. 126.

Selb (Frau M. Antonia, Gräfinn von) vermählt um 1750 mit Herrn Johann Ottokar, Grafen von Starhemberg, Nro. 337.

Sonderndorf (Frau Sidonia von) vermählt 1602 mit Herrn Martin von Starhemberg, als deſſen zweyte Gattinn, Nro. 161.

Sonnenberg (Herr Andreas, Graf von) vermählt 1499 mit Frau Margaretha, Tochter Herrn Johann IV. von Starhemberg, und Witwe Herrn Johann Georgs, Grafen von Schaumburg, Nro. 105.

Spinola (Herr Karl, Marchese de) vermählt 1775 mit Frau M. Erneſtine, Tochter Herrn Joſeph Xavers, Grafen von Starhemberg, Nro. 369.

Stein (Frau M. Thereſia, Freyinn von) vermählt 1745 mit Herrn Johann Ludwig Adam, Grafen von Starhemberg, Nro. 389.

Sternberg (Herr Franz Philipp, Graf von) vermählt 1731 mit Frau Leopoldine, Tochter Herrn Konrad Sigmunds, Grafen von Starhemberg, Nro. 313.

Stubenberg (Frau Katharina von) vermählt 1431 mit Herrn Georg I. von Starhemberg, Nro. 67.

—— (Frau Anna von) vermählt um 1440 mit Herrn Bernhard II. von Starhemberg, Nro. 83.

Summerau (Herr Konrad von) vermählt beyläufig 1271 mit Frau Bertha, Tochter Herrn Gundackers I., des Nahmens Starhemberg, Nro. 31.

Teufel von Gunterstorf (Herr Viktor Ferdinand, Freyherr von) vermählt um 1646 mit Frau Juliana Elisabeth, Tochter Herrn Gundackers XV. von Starhemberg, Nro. 265.

Thannberg zu Pürnstein (Herr Ulrich von) vermählt beyläufig 1350 mit Frau Anna, Tochter Herrn Gundackers III. von Starhemberg, und Witwe Herrn Georgs von Häusler, N. 52.

Thannenberg, (Herr Joseph Anton, Graf von) vermählt 1748 mit Frau M. Leopoldine, Tochter Herrn Franz Josephs, Grafen von Starhemberg, Nro. 333.

Thannhausen (Frau Dorothea, Freyinn von) und Witwe Herrn Hartmanns von Stubenberg, vermählt um 1606 mit Herrn Paul Jakobs II. von Starhemberg, Nro. 156, als dessen zweyte Gattinn.

Thun (Herr Hieronymus, Graf von) vermählt 1680 mit Frau Elisabeth, Tochter Herrn Heinrich Rudigers, Grafen von Starhemberg, Nro. 275.

Thürheim (Herr Franz Philipp, Graf von) vermählt um 1696 mit Frau M. Antonia, Tochter Herrn Max Reichards, Grafen von Starhemberg, Nro. 298.

—— (Frau Franziska, Gräfinn von) vermählt 1731 mit dem Witwer Herrn Gundemar Joseph, Grafen von Starhemberg, als dessen dritte Gattinn, Nro. 340.

—— (Herr Joseph Ignaz, Graf von) vermählt 1816 mit Frau Leopoldine, Tochter Herrn Ludwigs, Fürsten von Starhemberg, Nro. 405.

Törring (Frau N. N. von) vermählt beyläufig um 1449 mit Herrn Johann IV. von Starhemberg, Nro. 69, als dessen erste Gattinn.

Trautmannsdorf (Herr Max Sigmund, Graf von) vermählt 1694 mit Frau M. Barbara, Tochter Herrn Heinrich Ernst Rudigers, Grafen von Starhemberg, und Witwe Grafens Dünnewald, Nro. 278.

—— (Herr Sigmund Ernst, Graf von) vermählt 1717 mit Frau M. Anna, Tochter Herrn Gundacker Thomas, Grafen von Starhemberg, Nro. 290.

Trautsohn (Frau M. Christina, Gräfinn von) vermählt 1726 mit Herrn Ottokar Franz, Grafen von Starhemberg, Nro. 342.

Tschernembl (Herr Johann von) vermählt um 1567 mit Frau Barbara, Tochter Herrn Erasmus I. von Starhemberg, und Witwe Herrn Heinrichs von Zelking, Nro. 149.

Tschernin (Frau N. N. von) vermählt um 1630 mit Herrn Bernhard Ludwig von Starhemberg, Nro. 201.

—— (Frau M. Anna, Gräfinn von) vermählt um 1640 mit Herrn Johann Ludwig, Grafen von Starhemberg, als dessen erste Gattinn, Nro. 208.

Ulm (Frau M. Antonia, Freyinn von) vermählt 1708 mit Herrn Franz Joseph, Grafen von Starhemberg, Nro. 297.

—— (Herr N., Freyherr von) vermählt 1749 mit Frau M. Theresia, Tochter Herrn Franz Josephs v. Starhemberg, Nro. 338.

Unverzagt (Herr Wolfgang Christoph, Freyherr von) vermählt um 1628 mit Frau M. Sidonie, Tochter Herrn Martins von Starhemberg, Nro. 212.

Wolkerstorf (Frau Agnes, Herrinn von) vermählt 1305 mit Herrn Johann I. von Starhemberg, Nro. 43.

—— (Frau Elisabeth, Herrinn von) vermählt 1375 mit Herrn Gundacker V. von Starhemberg, Nro. 47.

—— (Frau Amalie, Herrinn von) vermählt um 1480 mit Herrn Ulrich dem jüngern von Starhemberg, Nro. 88.

Waldburg (Frau Katharina, Freyinn von) vermählt 1568 mit Herrn Erasmus II. von Starhemberg, Nro. 151.

Wallenstein oder Waldstein (Herr Burian Ladisla, Grafen von) vermählt um 1622 mit Frau M. Anna, Tochter Herrn Paul Jakobs von Starhemberg, Nro. 180.

Walsee (Herr Friedrich VI. von) vermählt 1402, als ihr erster Gatte mit Frau Dorothea, Tochter Herrn Rudigers III. von Starhemberg, Nro. 64.

—— (Herr Reinprecht von) vermählt um 1448 als seiner zweyte Gattinn mit Frau Katharina, Tochter Herrn Ulrichs von Starhemberg, Nro. 92.

—— (Herr Reinprecht von) der letzte seines Stammes, vermählt 1640 mit Frau Margaretha, Tochter Herrn Rudigers VII. von Starhemberg, Nro. 116.

Weisbriach (Herr Ulrich von) vermählt beyläufig um das das Jahr 1471 mit Frau N. N., Tochter Herrn Georgs I. von Starhemberg, Nro. 87.

Weißenwolf (Frau Elisabeth Ungnad, Freyinn von) vermählt 1597 mit Herrn Erasmus dem ältern von Starhemberg, Nro. 172, als dessen erste Gattinn.

—— (Herr Ferdinand Bonaventura, Graf von) vermählt 1716 mit Frau M. Theresia, Tochter Herrn Gundacker Thomas, Grafen von Starhemberg, Nro. 289.

—— (Frau M. Isabella Leopoldine, Gräfinn von) als Witwe Herrn Franz Wenzels, Grafen de Fours, vermählt 1743 mit Herrn Johann Ernst, Grafen von Starhemberg, Nro. 315.

Welsperg (Herr Karl Guidobald, Graf von) vermählt um das Jahr 1740 mit Frau Josepha Franziska, Tochter Herrn Franz Josephs, Grafen von Starhemberg, Nro. 334.

Welz (Herr Karl Ferdinand, Graf von) vermählt 1681 mit Frau Helene Antonia Dorothea, Tochter Herrn Heinrich Ernst Rudigers, Grafen von Starhemberg, Nro. 276.
Winden (Frau Adelheit von) vermählt 1305 mit Herrn Gundacker III. von Starhemberg, Nro. 39.
Windischgrätz (Frau M. Esther, Freyinn von) vermählt um 1651 mit Herrn Bartholomä, Grafen von Starhemberg, Nro. 264.
Wolkenstein (Herr Franz, Graf von) vermählt 1781 mit Frau M. Anna, Tochter Herrn Johann Winulphs, Grafen von Starhemberg, Nro. 377.
Wünkel (Herr Andreas von) vermählt um das Jahr 1300 mit Frau M. Anna, Tochter Herrn Gundackers I. von Starhemberg, Nro. 34.
Wurmbrand (Herr Johann Wilhelm, Graf von) vermählt 1735 mit Frau Dominika, und als diese am 29. Februar 1736 starb, darauf am 19. Oktober 1736 vermählt mit Frau Bonaventura, beyden Töchtern, Herrn Gundacker Thomas, Grafen von Starhemberg, Nro. 293.
Zäkl von Friedau (Frau Helene, Freyinn von) vermählt 1560 mit Herrn Rudiger IX. von Starhemberg, als dessen erste Gattinn, Nro. 140.
Zelking (Herr Wilhelm von) vermählt 1427 mit Frau Anna, Tochter Herrn Gundacker VII. von Starhemberg, Nro. 76.
—— (Herr Wolfgang von) vermählt 1515 mit Frau Margaretha, Tochter Herrn Bartholomä I. von Starhemberg, N. 121.
—— (Herr Christoph von) vermählt 1542, als ihr erster Gatte mit Frau Magdalena, Tochter Herr Johann VI. von Starhemberg, Nro. 132.
—— (Herr Heinrich von) vermählt 1561 mit Frau Barbara, Tochter Herrn Erasmus I. von Starhemberg, Nro. 149.
—— (Herr Joh. Wilhelm von) vermählt 1585 mit Frau Susanna, Tochter Herrn Heinrichs von Starhemberg, Nro. 168.
Zichy (Herr Stephan, Graf von) vermählt 1803 mit Frau Franziska, Tochter Herrn Ludwigs, Fürsten v. Starhemberg, N. 404.
Zinzendorf (Frau Anne Elisabeth von) Witwe Herrn Christoph Wilhelms, Freyherrn von Zelking, vermählt 1635 mit Herrn Konrad Balthasar, Grafen von Starhemberg, als dessen erste Gattinn, Nro. 186.
Zyllenhardt (Frau Albertine, Freyinn von) vermählt 1748 mit Herrn Joh. Winulph, Grafen von Starhemberg, Nro. 329.
Zyps (Frau Benigna von Turzo, Gräfinn von) vermählt als Witwe des Herrn Joseph von Lambach 1596 mit Herrn Martin von Starhemberg, als dessen erste Gattinn, Nro. 161.

Verzeichniß

der, dem theils fürstlich, theils gräflichen Hause Starhemberg, dermahl gehörigen in Oesterreich ob und unter der Enns gelegenen Schlösser, Herrschaften, Güter und Häuser, mit der Bemerkung, in welchem Jahre und durch wem dieselben an diese Familie kamen.

I. Herrn Ludwig, Fürsten von Starhemberg, Nro. 360, gehörige

Zehent in Aschawinkel.

Herr Konrad Balthasar, Graf von Starhemberg, Nro. 186, kaufte im Jahre 1665, den zum Hochstifte Passau gehörigen Zehent im Aschawinkel vom Herrn Johann Ludwig, Grafen von Starhemberg, und erhielt darüber die Lehens-Ertheilung des Herrn Bischofs von Passau.

Auhof am Ibbsfelde in Niederösterreich, Fideicommiss-Herrschaft.

Bey Hebattendorf kaufte Herr Konrad Balthasar, Graf von Starhemberg, Nro. 186, im Jahre 1688 vom Herrn Johann Wilhelm, Grafen von Zinzendorf diese Herrschaft Auhof, ist mit den Herrschaften Karlsbach, Freydegg, Senftenegg, Freyenstein und den Gütern Weitgraben, Schönegg und Waasen vereinigt.

Burg und Herrschaft Eferding

kam so, wie die Grafschaft Schaumburg nach dem Tode Herrn Wolfgangs, Grafen von Schaumburg an das Haus Starhemberg, und zwar zuerst an die Söhne des Herrn Erasmus von Starhemberg, Nro. 124, und blieb bis zum Jahre 1630 bey dieser Familie, so wie Schaumburg. Allein zur Zeit der Reformation kam die Herrschaft Eferding auf eine kurze Zeit in fremde Hände.

Sie wurde nähmlich im Jahre 1630 an Herrn Franz Füll, von und zu Grünnerzhofen verkauft, welcher im Jahre 1647 starb,

und einen Sohn, Nahmens Johann Franz, und eine Tochter M. Sophie hinterließ, die sich mit Herrn Freyherrn Kletzel von Altenaich vermählte.

Nachdem aber dieser Herr Johann Franz von Füll im Jahre 1658 unverehelicht starb, und die Herrschaft Eferding, dessen Schwester Frau M. Sophie, Freyinn von Kletzel zufiel, so kaufte sie von selber im Jahre 1666 Herrn Johann Ludwig, Graf von Starhemberg, Nro. 208, von diesem aber noch im nähmlichen Jahre Herr Konrad Balthasar, Graf von Starhemberg, Nro. 186; und befindet sich im fürstlichen Archive zu Wien ein Vergleich Herrn Konrad Balthasars mit der Vormundschaft der gräflich Johann Ludwig Starhembergischen Pupillen über einige, den Kauf der Herrschaft betreffende streitige Punkte vom Jahre 1667, und somit kam die Herrschaft Eferding im Jahre 1666 durch Herrn Konrad Balthasar; die Grafschaft Schaumburg aber im Jahre 1726 durch Herrn Konrad Sigmund, Grafen von Starhemberg, an die dermahl fürstliche Branche.

Freydegg und Schönegg sammt dem Edelsitze Edelbach und dem Gute Zehentgruben

kaufte Herr Konrad Balthasar, Graf von Starhemberg im Jahre 1678, N. 186, vom Herrn Sigmund Ernst, Grafen v. Zinzendorf.

Freyenstein

kaufte Herr Konrad Balthasar, Graf von Starhemberg, Nro. 186, im Jahre 1657 vom Herrn Albrecht von Zinzendorf, und wurde diese Herrschaft sogleich mit der Herrschaft Schönpichl vereiniget.

Gstetenau

kaufte Herr Erasmus der ältere, Nro. 172, im Jahre 1620 vom Herrn Peter Christoph Praunfalk von Weyer zu Neuhaus. In der Folge kaufte es Herr Konrad Sigmund, Graf von Starhemberg, Nro. 280, im Jahre 1726 vom Herrn Franz Joseph, Grafen von Starhemberg, Nro. 297.

Herrschaft Harkheim

kaufte Herr Georg Adam, Fürst von Starhemberg, Nro. 319, im Jahre 1799 vom Herrn Joseph Wenzel, Grafen von Thürheim.

Hebattendorf

kaufte Herr Konrad Balthasar, Graf von Starhemberg, Nro. 186.

Karlspach und Waasen

kaufte Herr Konrad Balthasar, Graf von Starhemberg, Nro. 186, im J. 1668 von Frau M. Barbara, Gräfinn von Zinzendorf.

Konradswörth, Fideicommiß-Herrschaft,

oder das sogenannte gräfliche Starhembergische Freyhaus in Wien in der Vorstadt Wieden, entstand durch Herrn Konrad Balthasar, Grafen von Starhemberg, Nro. 186, welcher mehrere Häuser und Höfe an sich kaufte, selbe in eins vereinigte, nach seinem Nahmen Konradswörth nannte, und so eine eigene Herrschaft daraus machte.

So kaufte z. B. Herr Konrad Balthasar, Graf von Starhemberg, einen Garten beym heiligen Geist auf der Wieden, im Jahre 1642 vom Herrn Georg Prugglacher. Dieser Garten wurde durch einen Freybrief Kaiser Ferdinands III., vom 3. July 1647 von allen Lasten befreyet, da er schon durch Frey- und Lehenbrief Kaiser Ferdinands III., vom 12. Juny 1643 zu einem freyen Lehen gemacht wurde.

Ferners kaufte Herr Konrad Balthasar, Graf von Starhemberg, im Jahre 1653 vom Herrn Karl Christoph Fernberger einen Garten an der Wieden, und wieder im Jahre 1653 von Frau Margaretha, verwittibten Fernberger, ein Haus und einen Garten auf der Wieden und mehrere andere Häuser, woraus dann dieses große Gebäude entstand.

Daß der Wiener Magistrat dieses Haus zum Beweise der Dankbarkeit gegen den tapfern Vertheidiger Wiens, Herrn Ernst Rudiger, Grafen von Starhemberg, von allen bürgerl. Abgaben frey machte, wie Fuhrmann in seiner Beschreibung Wiens Tom. 1. Seite 356 anführt, scheint nicht richtig zu seyn, indem sich im fürstlich Starhembergischen Archive zu Wien mehrere Reverse des Wiener Magistrates über die Befreyung von der Steuer-Entrichtung, einiger vom Herrn Konrad Balthasar, Grafen von Starhemberg, zu dem Freyhof auf der Wieden zugekauften Plätze und Gärten, schon von den Jahren 1647, 1650, 1657, 1665 befinden, woraus hervor geht, daß dieses Haus (oder Gut Konradswörth) schon vor dem Jahre 1683 ein Freyhaus gewesen sey. So liegt auch im fürstlichen Archive zu Wien der Vertrag des Wiener Magistrates mit Herrn Konrad Balthasar, Grafen von Starhemberg wegen des Leutgebens bey Konradswörth vom Jahre 1644.

Herr Georg Adam, Fürst von Starhemberg, gab diesem Gebäude, theils durch Herstellung des seit einer großen Feuersbrunst noch ungebaut gewesenen Theiles desselben, theils durch eine bedeutende Vergrößerung und durch Benützung der weitschichtigen Höfe und Gärten zu neuen Gebäuden, die dermahlige ansehnliche Größe und Schönheit, welche durch den dermahligen Herrn Ludwig, Fürsten von Starhemberg, noch erhöhet wurde.

Stift Lindach'sche Unterthanen

kaufte Herr Georg Adam, Fürst von Starhemberg, Nro. 319, im Jahre 1796 vom k. k. Religionsfonde.

Schloß und Herrschaft Schaumburg.

Ich will zuerst der Merkwürdigkeit halber wörtlich hierher setzen, was Hohenegg im 2ten Theile seines genealogischen Werkes, Seite 592 schreibt.

»Es haben die alte vornehm und mächtige freye Reichsgrafen zu Schaumburg vor alten Zeiten mit ihrer aus lauter Edlen, theils vornehmen Geschlechtern bestandenen Hofstatt allzeit auf diesem Schloß Schaumburg Hof gehalten, und hat sich das zu dieser Grafschaft Schaumburg gehörige Gebieth von denen bairischen Gränzen anzufangen, nach der Donau hinab, bis gar an die Stadt Linz erstrecket, und nebst Peuerbach, Stauff, Aschach, Eferding, Neuhaus, Wichtenstein, Haybach, Ober- und Nieder-Weesen, Weidenholz und Mistelbach, fast das ganze Donauthal nebst noch mehreren Herrschaften und Gütern, als in specie Kammer, Frankenburg, Atterse, Wildeneck ꝛc. in sich begriffen, und ward dieselbe bis anno 1548 mit 6 zu Roß und 26 Mann zu Fuß der Reichsmatrikul einverleibet, solches Jahr aber ausgethan, und unter den Anschlag des Hauß Oesterreich gestellt.«

»Es liegt obbemeldtes Schloß, davon sich gedachte Grafen geschrieben, und auch zweifelsohne erbauet, ohnweit der Donau im Hausruckviertel auf einer hohen mit Gehölz umwachsenen Laiden, nach welcher vor gar alten Zeiten der Donaufluß allernächst vorbey geflossen seyn soll, und gibt ihm seine erhöhte Lagerstell ein ungemein wunderschönes weites Aussehen, nicht nur in das fruchtbare schöne Donauthal, sondern auch über den durchfliessenden großen Donaufluß in das gegenüber liegende Mühlviertl.«

»Bey den vorigen alten Zeiten ist dieses Schloß vor eine der besten und fast unüberwindlichen Vesten dieses Landes gehalten

»worden, wie ſie dann auch nach Anzeig der alten geſchriebenen »Oeſterreichiſchen Chronica, als ſie anno 1380 (Haſelbach ſetzt »anno 1379) vom Herzog Albrecht zu Oeſterreich dem Dritten die»ſes Nahmens, ſonſten mit dem Zopf genannt, belagert worden, »ſtattlichen Widerſtand gethan, und bis zu den erſt anno 1382 »auf Interpoſition Herzog Friedrichs in Bayern erfolgten Ver»gleich aufgehalten, Kraft, welcher Thädigungen und Vergleich »(wie es in dem B. Streiniſchen Annalibus Austriae noch längs »eingetragener zu finden) ſie Grafen von Schaumburg, unter an»dern auch dieſes ihr Schloß Schaumburg nebſt den Veſten und »Schlöſſern Stauff, Neuhaus und Eferding vom gedachten Her»zog Albrecht zu Oeſterreich und deſſen Nachkömmlingen zu Lehen »empfangen müſſen, und ſchreibt von ſolchen Krieg und Belage»rung des Schloß Schaumburg obenangezogene Oeſterreichiſche »Chronica folgendes:«

»Der Zorn Herzog Albrecht (den dritten mit den Zopf mei»nend) war auch hart zu erwecken, aber wer ihme erzörnet hat, »der empfand von ihm einen ſtrengen Lehensherrn; als das auch »Graf Heinrich von Schaumburg nach der Gerechtigkeit hat em»pfunden, wann er thate großen Schaden dem Land zu Oeſter»reich da er davon nit wollt laſſen, leget ſich der Edel Fürſt Her»zog Albrecht für Schaumburg, und hat ihn umb ſein Schuld »ſicherlich wohl gebeſſert ꝛc.«

»Ob angezogener Haſelbach ſchreibt von ſolcher Belagerung, »daß der Herzog Albrecht in Fäßchen S. V. Menſchenkoth in das »Schloß hat werfen laſſen, (weilen deſſen zuvor der Graf einen »Anfang gemacht, und dergleichen gar an des Herzogs Zelt ge»worfen) in der Meinung, daß der Graf das Schloß vor Geſtank »verlaſſen, und Gnad ſuchen ſollt ꝛc.«

Als am 12. Juny 1559 auch Herr Wolfgang, Graf von Schaumburg, zweyter Sohn, Herrn Georgs, Grafen von Schaumburg, ohne männlichen Erben mit Tod abging, und ſo mit ihm das männliche Geſchlecht der Grafen von Schaumburg gänzlich erloſch, kam ein großer Theil der Herrſchaften dieſer Grafen, und hiermit auch die Herrſchaften Schaumburg und Eferding an das Haus Starhemberg, indem des Herrn Erasmus I., Herrn von Starhemberg, Nro. 124, erſte Gattinn, Frau Anna, Gräfinn von Schaumburg, Herrn Georgs Grafen von Schaumburg Tochter, und Herrn Wolfgangs Grafen von Schaum-

burg, Schweſter, folglich der zwey Letzten des Geſchlechtes Schaumburg, nebſt Frau Genofeva, Schweſter Herrn Georgs, Grafen von Schaumburg, die an Herrn Wolf von Lichtenſtein vermählt war, nächſte Anverwandte waren.

Doch erſt durch einen Vergleich mit Kaiſer Max II., vom 10. Auguſt 1572, erhielten die Söhne des Herrn Erasmus I. von Starhemberg, Schaumburg und Eferding.

Die Grafſchaft Schaumburg beſaßen ſodann Herr Erasmus der ältere, Nro. 172, Herr Johann Reichard, Nro. 240, Herr Johann Ludwig, Nro. 208 ꝛc.

Im Jahre 1726 aber kaufte die Grafſchaft Schaumburg, Herr Konrad Sigmund, Nro. 280, vom Herrn Franz Joſeph, Grafen von Starhemberg, Nro. 297, dem Enkel des Herrn Johann Ludwigs.

Herr Konrad Balthaſar, Graf von Starhemberg, Nro. 186, erhielt durch einen Reichslehenbrief des K. Leopolds I., vom 24. Februar 1676, den Blutbann bey der Grafſchaft Schaumburg und Herrſchaft Eferding.

Die Feſte Senftenegg

kaufte Herr Georg Adam, Fürſt von Starhemberg, Nro. 319, im Jahre 1796 vom Herrn Paul Strohmaier.

Das Maltheſer-Stift Stroham

kaufte Herr Georg Adam, Fürſt von Starhemberg, Nro. 319, im Jahre 1790 vom Herrn Grand-Prior, Herrn Joſeph, Grafen von Kolloredo.

Thürnſtein mit dem Thale Wachau und St. Michaeler-Hof

in Niederöſterreich O. M., Fideicommiß-Herrſchaft.

Dieſe Herrſchaft ſammt dem Thale Wachau kaufte Herr Konrad Balthaſar, Graf von Starhemberg, Nro. 186.

In dem Schloſſe Thürnſtein wurde einſt König Richard von England gefangen gehalten.

Die Grafſchaft Waxenberg

im Mühlkreiſe gelegen, kaufte am 2. Jänner des Jahres 1640 Herr Konrad Balthaſar, Graf von Starhemberg, Nro. 186, vom Herrn Erasmus von Gera.

Die Herrſchaft Weißenberg

kaufte Herr Konrad Balthaſar, Graf von Starhemberg, Nro. 186, im Jahre 1678 von den Erben Herrn Melchiors von Lindeck.

Das Freyhaus in Wien

in der vordern Schenkerstraße Nro. 43, kaufte sammt den dazu gehörigen Stallungen und Schupfen auf der Löwel-Bastey, Herr Georg Adam, Fürst von Starhemberg, Nro. 319, im J. 1783 vom Herrn Joseph Nikolaus, Grafen von Windischgraz.

Zeilern, Fideicommiss-Herrschaft,

kaufte Herr Konrad Balthasar, Graf von Starhemberg, Nro. 186.

II. Dem Herrn General Anton Gundacker, Grafen von Starhemberg, Nro. 408, gehörige

Bergheim.

Schloß und Herrschaft Bergheim kaufte von der Verlassenschafts-Masse des Herrn Christoph, Grafen von Lehrbach, der Herr General Anton Gundacker, Graf von Starhemberg, Nro. 408, im Jahre 1810.

Eschlberg im Mühlviertl, Lichtenhaag und Untracht

kaufte Herr Konrad Balthasar, Graf von Starhemberg, Nro. 186, vom Herrn Veith Hans, Herrn von Gera.

Gneißenau

kaufte vom Herrn Grafen von Füeger, Herr Franz Gundacker, Graf von Starhemberg, Nro. 362, im Jahre 1767.

Göpfritz

in Unteröstereich V. O. M. B., Fideicommiss-Herrschaft.

Das Amt Goldwörth

sammt dessen Burgfried und Jagdbarkeit kaufte Herr Thomas Gundacker, Graf von Starhemberg, Nro. 252, im Jahre 1731 vom Hochstifte Passau.

Greiffenberg

mit der Herrschaft Reichenstein inkorporirt, kaufte Herr Thomas Gundacker, Graf von Starhemberg, Nro. 252, mit der Herrschaft Reichenstein vom Herrn Wenzel Reichard, Grafen von Sprinzenstein, im Jahre 1730.

Die Herrschaft Haus und Freystadt,

welche Anfangs des siebenzehnten Jahrhunderts an die k. k. Hofkammer kamen, wurden von Sr. Majestät dem Herrn Thomas Gundacker, Grafen von Starhemberg, Nro. 252, eigenthümlich überlassen.

Reichenstein und Greising, im Mühlkreise,

kaufte Herr Thomas Gundacker, Graf von Starhemberg, Nro. 252, im Jahre 1730 von der Vormundschaft, der vom Herrn Franz Ferdinand, Grafen von Sprinzenstein hinterlassenen Kinder.

Rottenegg, im Mühlkreise,

kaufte Herr Thomas Gundacker, Graf von Starhemberg, Nro. 252, im Jahre 1712, vom Herrn Franz Veit von Schmidtauer.

Der Schaumburgerhof, in Wien,

ist Fideicommiss, und ein eigenes Dominium.

Oberwalsee, im Mühlkreise.

Diese Herrschaft kam nebst der Herrschaft Senftenberg in Niederösterreich als zum Oberst-Erblandmarschallamt in Oesterreich ob und unter der Enns gehörig; zugleich mit diesem Amte durch die kaiserl. Verleihungs-Urkunde vom 11. März 1717, Beylage XXVI. an Herrn Thomas Gundacker, Grafen von Starhemberg, Nro. 252, und nach ihm an dessen Erben.

Herrschaft Senftenberg,

V. O. M. B., Fideicommiss-Herrschaft.

Herrschaft Weigelsdorf.

Herrschaft Zöbing.

III. Dem Herrn Grafen Johann Heinrich von Starhemberg, Nro. 425, gehörige

Auerberg oder Auberg.

Das Herrschafts-Schloß von Urfahr Linz kaufte Herr Heinrich Max, Graf von Starhemberg, Nro. 385, im Jahre 1750.

Auhof, in Oesterreich ob der Enns, bey Linz.

Dieses mit einem großen Garten umgebene Schloß kaufte Herr Gundacker XVI., Graf von Starhemberg, Nro. 300, im Jahre 1692 vom Herrn Christoph Ernst, Grafen von Schellenberg.

Freyhaus in Linz, Nro. 784, auf dem obern Graben,

kaufte Herr Johann Heinrich, Graf von Starhemberg, Nro. 425, am 21. August des Jahres 1802 vom Herrn Anton Maurer, frey resignirten Bräuhausverwalter.

Herrschaft Haagen bey Linz.

Dieses vom Herrn Grafen von Klam erkaufte Gut ist im Jahre 1764 dem gräflich Heinrich'schen Majorate einverleibt worden.

Herrschaft Langenzerstorf, in Niederösterreich,
gehört zum gräflich Heinrich'schen Majorate.

Lobenstein.

Diese Herrschaft und Schloß, das Stammhaus des vornehmen Geschlechtes der Herrn von Lobenstein kam nach Absterben desselben um das J. 1375 an Herrn Rudiger III. von Starhemberg, Nro. 48.

Mühlgraben, in Niederösterreich,
ist dem gräflich Heinrich'schen Majorate einverleibt.

Preittenbruck, im Mühlkreise,

wurde vom Herrn Gregor Hendl, gewesenen Landschafts-Einnehmer, oder dessen Erben an die Herrn Grafen von Starhemberg verkauft, und ist dermahl der Herrschaft Riedegg einverleibt.

Reichenau, im Mühlkreise,

besaß noch im Jahre 1521 Herr Joachim Marschalch zu Reichenau. Im Jahre 1750 war Herr Heinrich Max, Graf von Starhemberg, Nro. 385, Herr dieser Herrschaft.

Riedegg, im Mühlkreise,

sammt dem dazu gehörigen Markte Gallneukirchen kaufte schon im Jahre 1411 Herr Kaspar I. von Starhemberg, Nro. 60, vom Herrn Georg, Bischofe zu Passau, und soll die Herrschaft Riedegg schon vorher im Jahre 1360 Herrn Rudigers III. von Starhemberg, Nro. 48, Eigenthum gewesen seyn.

Wildberg.

Seit dem Jahre 1198, in welchem (laut der Beylage I.) Herr Gundacker II., Herr von Steyer, Nro. 24, vom Herrn Wolfgang, Bischofe zu Passau mit dieser Herrschaft belehnt wurde, und worüber Herr Gundacker I. von Starhemberg, Nro. 29, vom Herrn Rudiger, Bischofe von Passau im Jahre 1245 (laut Beylage III.) eine neue Belehnungs-Bestätigung erhielt, ist diese von den alten Markgrafen und Herrn von Steyer abstammende Familie Starhemberg im ununterbrochenen Besitze der Herrschaft Wildberg. In diesem Schlosse ist noch das Zimmer bekannt, in welchem die Brüder, Herr Kaspar I. und Herr Gundacker VII., Herrn von Starhemberg, Nro. 60 und Nro. 65, den König in Böhmen Wenzeslaus im Jahre 1394 gefangen gehalten; weßwegen dieses Zimmer auch noch bis auf den heutigen Tag das Königszimmer genannt wird.

Beylagen.

Beylage I.

Zu Nro. 24. Herrn Gundacker II.

(Lehenbrief über die Herrschaft Wildberg vom Jahre 1198; dessen Original im Archive zu Wildberg aufbewahrt ist.)

In Nomine Sanctae et individuae Trinitatis. Wolfkerus Dei gratia Pattaviensis Ecclesiae Episcopus et etc. innotescere tenore praesentium cupimus omnibus in perpetuum, quod cum fidelis noster Gundackerus de Styria ab ecclesia Nostra videlicet Pattaviensi large esset infeodatus, et se sic inter nos haberet mutua conversatio, quod ipse ad Nostram ecclesiam sinceritate perfecta se gereret; Nos vero ipsum plena gratia et beneficiis continuis amplexaremur, idem Gundackerus pari forma ut praemissum est deferens Ecclesiae Nostrae sua procuratione peregit, quod quidam vir Nobilis Gotschalkis de Huensperg delegavit libere Ecclesiae Pattaviensi has proprietates, videlicet castrum Wiltperch una cum omnibus sibi attinentibus, tam cultis quam incultis, tam nemus quam agros, seu pascua vel alia quaecumque quocumque loco sita, vel qualicumque nomine designata, quibus omnibus praedictus Gundackerus et a Nobis infeodatus ista vice.

Addidimus ipsi etiam tunc conferendo omnes decimas ibidem Nobis attinentes tam praesentes, quam futuras et etiam ibidem fundum Ecclesiae construendae. Ad ipsius quoque instantiam omnia praemissa memoratum Gundackerum, una cum omni masculina sua posteritate haereditantem in tali Jure stabilimus perpetuo. Concedimus etiam, quod si sexus masculus in generatione ipsa defecerit, faeminae ejusdem propaginis succedendo utantur in perdictis jure sub titulo feodali. Talis enim Nostra in hujusmodi juris donatione diffusio largitatis Capitulo et Familiae Ecclesiae Nostrae bene competere videbatur. Habitu respectu ad hoc, quod saepe dictus Gundackerus elegit potius habere ab Ecclesia Nostra omnia praedicta in feodo, quam in jure proprietatis a delegante ipsa Nobis; cum tamen ad voluntatem suam positam sibi, quod ipsorum mallet eligere, praejaceret etc. Acta sunt haec Pattaviae in Capella Nostra anno ab incarnatione Domini MCLXXXXVIII. Anno Pontificatus Nostri VIII prid. Kal. Julii.

Beylage II.

Zu Nro. 28. Herrn Dietmar von Steyer.

(Vergleich zwischen Herrn Dietmar von Steyer und Herrn Ottokar, Herzogen von Oesterreich, über die Herrschaft und Stadt Steyer vom Jahre 1252.)

Nos Ottokarus D. G. Dux Austriae et Styriae et Marchio Moraviae.

Innotescimus universis, quod fideli Nostro Ditmaro, de Steier honestatis suae meritis inclinati, jus nostrum in Lostein duximus conferendum, volentes firmiter ut feudo suo quod Burglehen vulgariter dicitur in Castro Steier, pleno jure gaudeat, velut ante, in quo Castro inimicos suos non locabimus aliquatenus, ex permisso in suum praejudicium aut gravamen. Super haec, ut favoris nostri, plenitudinem adesse et contra sentiat cum effectu, ducenta talenta persolvemus eidem, ut et ipse, nobis adesse debeat perpetuo omni obsequio et fidelitate nec de Caetero teneat civitatem nostram Steier, et alias possessiones, et alia quaeque, quae contingunt ex debito nos et nostros, in nostrum et nostrorum praejudicium occupata, sed permittat nos et nostros, in Singulis nostris possessionibus et juribus pacificos et quietos, Caeterum et suis remittimus universas injurias atque damna, quae nobis et nostris a morte Illustris Ducis Austriae Friderici noscitur, irrogasse. In cujus facti memoriam et Cautelam cum subscriptione Testium dari, mandavimus has patentes litteras sigilli nostri munimine roboratas. Testes sunt amicus noster Dom. Cunradus Frising, Episc. Comes de Hardecke. Comes Ullricus de Pfannenberch. Albero de Pollenheim, Albero de Chunringen, Picerna Austriae. Wolsko Comes de Perneke, et purgcravius in Znaym, Cunradus de Zellkingen, Gundackerus de Starhemberg, Ulricus de Capell, et alii quam plures. Actum et datum apud Linzam. Anno Dom. milles. ducentes. quinquages. secundo, tertio Kal. September.

Beylage III.

Zu Nro. 29. Herrn Gundacker I. von Starhemberg.

(Belehnungs-Bestätigung über die Herrschaft Wildberg vom Jahre 1245.)

Rudigerus Dei gratia Pattaviensis ecclesiae episcopus, omnibus Christi fidelibus salutem in ipso. Cum scripture exercitium stabilitatis memorie sit certum auxilium solent causae conservabiles scripti sepius et testium munimine solidari. Unde scire damus omnibus in futurum, quod dilectus fidelis noster Gundackerus de Storchenberch nos accedens quoddam nobis privilegium praesentavit aliquando patri suo super Collatione Castri Wiltperch et omnium eidem attinentium a venerabili Pattaviensis Ecclesiae episco-

po Wolfkero traditum petens a nobis instanter, ipsius privilegii contentum sibi scripto et testibus innovari, Erat autem tenor oblati nobis priuilegii tali modo.

In nomine sancte et individue trinitatis, Wolfkerus, Dei gratia Pattaviensis, Ecclesiae episcopus etc.

(Hier wurde der in der Beylage I. angeführte Lehenbrief vom Jahre 1198 ganz aufgeführt.)

Nos itáque lecto et exanimato ipsius privilegii contentu, per omnia sicut omnium causarum in ipso positarum exordium bene competere sentimus, sic ipsarum effectum, omnimodis approbamus. Non quasi de nuper Concepto benevole dispensantes, sed ut de diu bene percepto debite disponentes in hoc feudo. Omnia igitur et singula, quae hic denuo in rescripto ponimus habentes rata approbanda confirmamus, animadvertentes perpensi in his quod quevis possessio per sui usus perceptionem et temporis diuturnitatem quiete adducta in omni re potentatum juris et triumphum justitie perpenditur obtinere. Omnia quoque in hac pagina posita videntur, tanquam ab antecessore nostro Wolfkero venerabili episcopo data, nos authoritate, qua fungimur confirmamus, ut sic dicto Gundackero, quam petiit a nobis, firmitas et probatio innovationis in omni suo jure quod secundum praemissa huc usque cognoscitur habuisse, ut autem omnia haec, quae his expressa sunt, in statu debito observari oporteat inconvulsa, apponimus in robur et testimonium rei geste huic pagine sigillum nostrum. Testibus quoque huic facto praesentibus annotatis.

Testes Hadmarus de Wesen, Walterus de Thannberch etc. Acta sunt haec in Chrems in Carnarie anno ab incarnatione Domini MCCXLV Indictione XIII. anno pontificatus nostri XV. pridie Kal. Novembris.

Beylage IV.

Zu Nro. 29. Herrn Gundacker I. von Starhemberg.

(In Betreff des Vogtey-Rechtes über das Stift Lambach.)

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Ottocarus dei gratia dux Austrie et Styrie et Marchio Moravie. Omnibus praesentem paginam inspecturis salutem in Domino. Venerunt ad presentiam nostram cum essemus apud Anesum constituti, Abbas Wernhardus de Lambach et sui fratres, contra Gundackarum de Storchenberch querimoniam proponentes pro eo quod sibi advocatiam ejusdem ecclesie usurpabat, et exhibitis privilegiis utriusque partis invenimus quod privilegium Gundachri posterius fuerat impertitum ac de primo Abbatis predicti privilegio juste dato pariter et obtento non faciebat aliquatenus mentionem.

Unde nos accepto consilio dictis partibus diem de suo negotio antedicto prefiximus ad Nivenburch ad placitum generale, quod nos sollempniter duximus celebrandum, praesentibus ministerialibus Austrie universis, ubi tam ipsam praelibatam advocatiam, quam alias (Sic; fors deest, posſesſiones) de una sententia nostre adtraximus potestati presertim sicut eas illustris memorie dux Friedericus predecesſor noster noviſsime poſsidebat. Tenor autem privilegii quod sepedicta Lambacensis ecclesia per ducem proxime memoratum acceperat, talis est.

(Nun folgt das Diplom des Herzog Friedrichs.)

Nos igitur tenorem prescripti privilegii ratum habentes, et etiam firmiter confirmantes, presentem paginam per impreſsionem noſtri sigilli et subnotatis testibus roboramus, Acta sunt haec apud Nivenburgh Anno Domini MCCLI Indictione nona.

Beylage V.

Zu Nro. 29. Herrn Gundacker I. von Starhemberg.

(In Betreff des Vogtey-Rechtes über das Stift Lambach.)

Ut ea que recte peraguntur a sui rectitudine non declinent, solent sepius scripture etiam hominum testimonio confirmari. Pro huiusmodi ergo cautela ego Gundackerus de Storchenberch notum eſse cupio omnibus in futurum, quod ego curiam quamdam in Scheringendorf sitam, jure proprietatis mihi attinentem delegavi ecclesie in Lambach bona voluntate et pleno consensu uxoris mee et heredum meorum triplici ratione. Prima et principali causa cum Abbas et Conventus dicti loci me impeterent super dampnis a me seu meis hominibus sibi illatis citra largam estimationem sexcentarum librarum mea id ipsum conscientia simul protestante licet non pro debita, tamen pro amicabili restauratione donavi dictam curiam ecclesie memorate. Item pro remedio anime mee ipsam donationem peregi. Tertie de causa eandem collationem perfeci, videlicet acceptis ab hoc XX libris Wiennensium a predicte ecclesie cenobitis.

Hanc igitur donationem tam toto juris affectu, quam sincero corde cupiens corroborare talem conditionem rei geste innecto, ut si aliquis heredum meorum, quod absit, ipsam donationem volendo caſsare dictos in re dicta vexare coperit cenobitas eadem juris ratione, qua meas heriditat poſsesſiones, idem debitorum meorum pariter obnoxius existens, ducentas libras Wiennensis monete sepe dicte ecclesie persoluere teneatur, dictis ipsam curiam denariis redimendo.

Hec autem omnia ut inviolabiliter observentur, causam sigillo meo confirmo et testibus subnotatis, qui intererant, huic facto.

Acta sunt hec in Lambach. Anno ab incarnatione Domini MCCLV, Indict. XIII. III Kal. Mai.

Beylage VI.

Zu Nro. 29. Herrn Gundacker I. von Starhemberg.

(Entscheidung des Streites wegen des Vogtey-Rechtes über Lambach.)

Nos Henricus Dei gratia Comes Palatinus Reni Dux Bawarie, omnibus praesencia inspecturis imperpetuum. Considerantes opus diuine clemencie, quo nos dignitatem et nomen principis obtinentes ceteris antetulit, ut nostra regeremus et corrigeremus auctoritate minores et subjectos, in quibus videbatur et poterat ab equitatis semitis declinari et in hiis posemus nostro mediante testimonio et arbitrio interponere partes nostras, que tam dubii, quam dissensionis posunt et poterant materiam complanare. Ecce ut jam diu habita controversia inter Ecclesiam Lambacensem ex una parte et Gundaccarum de Storchenberg ex altera, super advocatia, seu jure advocaticio dicto Ecclesie in hominibus et possessionibus verteretur, recepta in nos amicabili compositione et a partibus voluntarie approbata finem liti imposuimus memorate, videlicet quod Gundaccarus de Storchenberch, accepta quadam summa pecunie, cujus partem sibi dedimus, et partem Ecclesia Lambacensis, renuntiauit omni iure, quod sibi competebat, vel competere poterat, tam in genere quam in specie, in hominibus et possessionibus monasterii supradicti, et pronunciauit ab omni impetitione advocatie, quod se et heredes suos, dictum deinceps monasterium pacificum et quietum, ita quod si ipse vel sua posteritas erronea intentione moti ratione predicti juris dictam Ecclesiam molestarent ad interesse (sic) et dampna quelibet tenerentur, utpote qui in dicto Cenobio ratione advocacie ut pretactum est, una cum heredibus suis, quod jus aduocaticium nichil sibi poterit juris vel consuetudinis usurpare. Firmavit etiam sponsione publica, quod numquam super premissis instrumento vel gratia uteretur, et irritum est, si quid proferret, in futurum immo carebit omni auxilio juris canonici et ciuilis, quo quicquam a dicta Ecclesia sub nomine aduocati posset exigere aut venire contra cessionem voluntarie et liberaliter superius promulgatam. Ut igitur in supertacta litis decisione, dissensio locum non habeat, presens instrumentum non solum nostro, nec non Nobilis viri Wernhardi de Schowenberch ac etiam proprio ipsius Gundackari, ut contra eum sua confessio sufficiens sit probatio, sigillis placuit communiri.

Datum in Welsa anno Domini MCCLXXVII Idus Julii. Acta sunt haec per Heinricum abbatem Cenobii supradicti.

Beylage VII.

Zu Nro. 29. Herrn Gundacker I. von Starhemberg.

(Schenkung an das Stift Garsten vom Jahre 1261.)

Ego Gundacharus de Storchenperch praesentibus litteris cupio fieri manifestum, quod cum eſsem in Garstensi Ecclesia constitutus et memor fuiſsem sepulture parentum meorum, que ibidem solennis habetur, ductus ex cordis intimo Zelo Dei totum predium meum Peiliez nouem mansos uirorum in Churnperch sitorum deputavi et tradidi dicto Gerstensi monasterio et fratribus ibidem Deo seruientibus pleno iure in usum perpetuum et liberum duraturos, ob remedium anime mee ac omnium parentum meorum vivorum pariter, et defunctorum. Ut autem dicta traditio per nullum de meis heredibus contradici valeat, aut aliquatenus irritari, presentem litteram sigillo meo proprio communitam dicto monasterio dedi liberaliter ad Cautelam. Testes autem hujus traditionis sunt Helmhardus miles meus etc.

Acta sunt haec anno milesimo ducentesimo sexagesimo primo sub venerabili Abbate Ulrico.

Beylage VIII.

Zu Nro. 29. Herrn Gundacker I. von Starhemberg.

(Schenkung an das Stift Garsten im Jahre 1264.)

Ego Gundacharus de Storchenberch ad omnium hominum noticiam cupio peruenire, quod cum eſsem quadam die in Garstensi Ecclesia constitutus, et viderem ibidem sepulturam celebrem et communem parentum meorum, corde compunctus statui et elegi domino concedente mihi fieri sepulturam ibidem tanquam in Sepulchro patrum meorum recipiens a uenerabili abbate domino Friederico et fratribus dexteras manuales, cum promiſsione ac fide strenua, quod ipsi ubicumque locorum citra mare inuenerint me defunctum, statim nullo penitus resistente me recipiant tempore in suo monasterio quam dandum saluo iure mortuarii parochialis ecclesiae in quacunque transiero die uite. Insuper nouerint uniuersi, quod ego prediola mea saliez residentias nouem uirorum in Churnperch cum silua, que tam diu ob salutem anime mee ac omnium parentum meorum dicto monasterio tradenda concepi super altare sancte Marie Magdalene prefacti monasterii propria manu donaui fratribus illic Deo seruientibus perpetuo poſsidenda in usus liberos et eternos non obstante, si forte casu aliquo incedente, quod absit, corpus meum ad dictum monasterium non fuerit deportaturum. Et ne aliquis heredum meorum hanc meam donationem valeat irritare, sigillo meo proprio presentes litteras munitas sepe dicto monasterio tradidi ad Cautelam maxime cum ego in quodam con-

cambio pro quodam predio et curia Dierinthain dictum monasterium fuisem supergresus. Testes hujus rei sunt, qui presentes aderant, dominus Helmhardus miles meus.

Acta sunt hec in Garstensi monasterio anno domini MCCLXIIII.

Beylage IX.

Zu Nro. 30. Herrn Rudiger I.

(Neue Belehnung mit der Vogtey über das Stift Lambach.)

Rudolphus Dei Gratia Romanorum Rex, semper Augustus, universis romani Imperii fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. Uniuersitati vestrae tenore praesentium cupimus notum esse, quod ueniens ad Majestatis nostrae presentiam Gundackerus de Storchenberg dilectus fidelis noster humilime supplicavit, ut Aduocationem monasterii de Lambach, quam Avus et pater suus sicut aserviit in feudum de iure tenebant sibi eodem titulo concedere dignaremur.

Nos itaque suis benigne supplicationibus inclinati predicti Monasterii Aduocatiam, sicut ipsam Avus et pater dicti Gundackeri tenebant, seu tenere debebant, in feudum iam dicto Gundackero benignitate Regia titulo feudali concedimus possidendam. Datum in Castris apud Linzam 6. Idus Octobris Anno Domini 1276. Regni nostri Anno 3tio.

Beylage X.

Zu Nro. 32. Herrn Gundacker II.

(Stiftung nach St. Florian vom Jahre 1292.)

Wand ein iśleich Menſche an ſeinen leſten Zeiten ſon empfeht nach ſeinen Werchen, ſie ſein guet oder poeſe, ſo iſt deß durfft, daz wir iz hie alſo ſchaffen, daz wir dort Got gevalen, davon ſo tuen ich Gundacher von Storchenberg chunt mit diſen Briff, allen di in anſehent oder hörent leſen, ſie ſein nu lemptig, oder ſi wern noch geborn, daz ich dem Chloſter daz ſant Floriany Hanz han gegeben zu rechter aigenſchaft mein mül, daz Winthlarn bey der Ypshe, durch Got und durch meing Sung Lieb, der da ſich ergeben hat, und iſt daz geſchehen mit aller meiner Chinder gueten Willen. Ich han ez aber getan mit ſögethaner Beſchaidenhait, daz man von derſelben mül alle iar an meiner Haußvrowen vro Oſtmein, iartag ſhol ein pfundt pfeninge under die Herren tailen, daz ſi ir mit Meſſen und mit Vigilin gedencken, alz ſi von recht ſhulen, ſwaz ſie darüber pfenninge dient, daz ſholl mein Sun Gundacher nemmen, dieweil er wil, daz er darumbe puech chauf, undt ſwez er anders bedarff, ſwaz wer Chlanez dienſtaz auf der mül

ist, daz sol der nemen vüer sein müe, der derselben mül Pfleger ist, swenne aber mein Sun denselben nuzzen nit vürbacz wil enpfahen, oder swenne er nicht ist, so soll aller der nuzze, der auf derselben mül ist, an das phunt, daz man unter die herren tailen shol, angehören di gemaine, daz man in ire phunt dester paz geben muege, daz daz stet beleib, und daz sie chain ansprach vürbacz haben von mir oder von meinen Erben, dauon gib ich in disen Briff mit meinen Insigl und mit meines Sunz Wernharts Insigl, und gib in dez gezeug, die hie geschrieben sind, Her Chunrat der Chapellan ꝛc.
und andere leut gnug, die darbei waren, und ist daz geshehen nach unsers Heren purt über tausend iahr und zweihundert iahr an den zwai und neinzkisten iar an sant Oswalttag.

Beylage XI.

Zu Nro. 48. Herrn Rudiger III.

(Urkunde über das Marschallamt von Passau.)

Ich Graff Ruedolph von Hochenberg verleihe meinem getreuen Gundaggern von Thannberg und seinen Erben das Marshallch-Ambt des Bistumbs zu Passau als ichs selber von solchen Bistumb zu Lehen hab, über diß hab ich gedachten von Thannberg auf sein Gebett die sondere Gnad getan, und solches Marschalch-Ambt seinen Ohaimb Rudigern von Starhemberg und seinen Leibs Erben zu Lehen verliehen, daß wo der Thannberg ohne Leibs-Erben abging, soll solches Ambt auf den von Starhemberg fallen, und wo der Bischoff von Passau auf den Feldt seie, und der von Thannberg oder seine Erben nit mögen dabey sein; So habe der Starhemberg oder seine Leibs Erben an solchen Ambt all die Recht, die der von Thannberg haet. Dat: Sambstag nach Liechtmeß A. 1369.

Beylage XII.

Zu Nro. 48. Herrn Rudiger III.

(Zwey Urkunden Herrn Rudigers III. von Starhemberg.)

I.

Ich Rueger von Starichenberch der elter und ich Rueger von Starichenberch sein Veter Vnd alle Vnser Erben, wir Vergehen vnd tun khunt offenleich mit dem Brieff, daz wir Vns gancz Vnd gar Verebent vnd verrichtet haben, mit den Erbaren Herren Hainrichen und Gundakhern Gebrudern von Dachsperg, Vnd mit allen irn Erben Vmb di chrieg Vnd stözz, die wir gegen einander gehabt haben, Vmb die Lehenschaft der Pfarrkirchen zu Trewnstain, Vnd swas darzu gehöret,

Alſo daz wir Vns deß baidenthalben mit einander vereynt haben, mit wolbedachten mut, Vnd mit guetlichen Willen, daz die vorgenannten Dachſperger die ehgenannten Kürchen yeczund zu diſen mal leihen ſullen, Vnd wenn ſie denn allernechſt ledig wird, So ſulln wir obgenannten paid Starchenberger vnd unſer Erben diſelben Kirchen leihen. Vnd denne darnach So ſulln die vorgenannten Dachſperger Vnd ir Erben, Vnd wir vnd all Vnſer Erben ewikleich dieſelben Kirchen wechſelleich leihen, alſo wenn ſie yr ain Tail geleiht, So ſol Sei denn darnach, ſo ſie nechſt ledig wirt, der andere Tail leihen, an alle Chrieg und irrung, vnd daz die Berichtigung vnd Sache fürbas alſo ſtät vnd vnzerbrochen beleibe, darüber ſo geben wir In den Brief zu einem warn offen Urkund der Sache verſigilten mit vnſern Inſigilen. Der Brieff iſt geben zu Wienne nach Chriſtus Geburt dreuczehenhundert iar, darnach in dem dreu vnd Sibenczigſten Jar an ſant Jörigen Tag.

II.

Rueger der Elter von Starchenberch von Wiltperch ꝛc. verkauft Ulrichen dem Sampner Burger zu Lincz den Tyrn genannt. Zdem Höflein pey Ottenhaym ꝛc. Gezeugen ſein Vetter Hr. Gregorius der Junge von Starhenberg, ſein Ohaim Hr. Hainrich von Walſee, Haubtmann ob der Enns, Rudolph von Walſee, Haubtmann zu Greez, ſein Ohaim Herr Gundakcher der Tannperger ꝛc.

Montag vor den Palben Tag . . . . 1378.

Beylage XIII.

Zu Nro. 58. Herrn Rudiger IV.

(Urkunde über den Verkauf des Schloſſes Starhemberg in Oeſterreich ob der Enns.)

Ich Rueger von Stahrenberg der Jüngere, Herrn Gundackers Sohn von Stahrenberg, dem Gott gnad, vergich für mich, und für alle meine Erben, und thue kundt offentlich mit den Brieffe allen dennen, die ihn ſehent, leſent oder hörent leſen, die nun lebendig, oder hernach künfftig ſeynd, daß ich mit gueten Willen und wolbedachten Muth mit Gunſt aller meiner Erben und nach Rath meiner nächſten Freund zu der Zeit, da ich wohl gethain möcht, verkauft und geben han, meinem gnädigen Herrn dem Hochgebohrnen Fürſten Herczog Albrechten zu Oeſterreich, zu Steyer und Karndten, und zu Crain, Grafen zu Tyrol, und ſeinen Erben, von erſt meines rechten Lehens, das ich vom Biſchof zu Paſſau und demſelben Gotteshaus zu Lehen gehabt han, mein Vöſt, genannt Stahrenberg, gelegen oberhalb der Enns an dem Hausruck, und den Markt zu Haag gelegen bey derſelben Vöſt mit aller ſeiner Zugehörung und den Bauhof, gelegen unter der Vöſt, und alles das Wißmath, ſo zu der Vöſt gehört, und das Holz, das da genannt iſt

der Khogl, auch mit Grund und Thall, dabey gelegen bey der ehgenannten Vöst, und alle die Zehent, die ich gehabt han, die gelegen sind daselbst im Stahrenberger Gericht, und die Mannschaft der Vöst zu Weidenholz und aller ihrer Zugehörung, die ich von dem Bischof und dem Gotteshaus zu Lehen gehabt han, und die den die Weidenholzer von mir zu Lehen gehabt habent, wie dieselbe Mannschaft ob der Enns leyt, es seyen Zehent, Höf, oder Huben, oder wie die Gütter genannt seyen, darzu han ich den ehgenannten meinen Herczog Albrechten und seinen Erben verkauft, und geben meines rechten Lehens, daß ich von dem Bischof zu Bamberg und von derselben Gotteshaus zu Lehen gehabt han, das Urbar gelegen in der Gegent, die genannt ist Gebeskirchen, es sey Pfenning, Gült oder welcherley Gült oder Zinns das ist, und den Forst gelegen an den Hausruck.

Und meines rechten Lehens, das ich gehabt han, von dem Abbt zu Lambach und von denselben Gotteshaus, den Hof zu Peinbauch und Sechzehn-Zehent-Haus, die darzu gehörent, und alles das zu denselben Hof gehöret, und meines rechten Lehens das ich von dem Abbt zu Mannsee und von denselben Gotteshaus gehabt han, die Mannschaft gelegen im Trätnachthall, die Edelleuth, Burger und Bauern, von mir zu Lehen gehabt habent; und meines rechten aigen den Wald mit Grund und Thall, der da heißt der Brandwald, gelegen bey der ehgenannten Vöst zu Stahrenberg und den Hof zu Rottenbach, den Hof auf den Parz und den Hof zu Affenau und alles das zu dennen dreyen Höfen gehört, das alles eigen ist, und den Zehent auf denselben Höfen und auf aller ihrer Zugehörung, der Lehen ist von dem Bischof und von den Gotteshaus zu Passau, und aber so meines rechts aigen, die Mannschaft der Vöst des St. Jörgen, und alles das darzu gehört, und die Mannschaft des Süz an den Moß, darzu den Zeiten der Wenzel der Jörger aufgesessen ist, und alles das darzu gehört, und die Mannschaft des Süz in der Prunt, und alles das darzu gehört, da zu den Zeiten der Wenzel der Titschenberger aufsitzt, und alle Mannschaft, die ich gehabt han, oberhalb der Enns, die Edelleuth, Burger und Bauern, von mir zu Lehen gehabt habent, es seyn Höf, Hueben, Zehent und Gütter, wie die genennet seynd, und wo die oberhalb der Enns liegen, sie seyen aigen oder Lehen; auch han ich den ehgenannten meinen Herrn Herzogen Albrechten und seinen Erben verkauft und geben alle die Fischwaid, die zu der ehgenannten Vöst Stahrenberg gehörent, dieselben Fischwaid ich vom Grafen von Schaumburg zu Lehen gehabt han, und das Landgericht und alle die Gericht die zu der ehgenannten Vöst Stahrenberg gehörent, die ich auch von dem Grafen von Schaumburg zu Lehen gehabt han, und die frey-aigen, die in dasselbe Lantgericht gehörent, der fünf Schilling Gütter sind, und dient iedes Gutt alle Jahr ein Mezen Habern Vogtrecht und ein Huen.

Dieselben Vöst Stahrenberg und all die Gütter und Stuck, die vorbenennet und beschrieben sind, und alles, das zu derselben Vöst und vorgeschriebenen Güttern und Stuken in allen nigleichen gehört, Leuth und Gütter in Urbar, zu Holz, und zu Feld, und zu Dorf es

sey gestifft oder ungestifft, versuecht und unversuecht, seye Lehen oder Aigen, wie das genannt ist, habe ich den ehgenannten meinem Herrn Herczog Albrecht und seinen Erben recht und redlich verkauft und gegeben, mit aller Zugehörung und mit allen den Nuz und Gewehr, die ich gehabt han, um dreytausend Pfund Wiener-Pfenninge. Versiegelt mit meinem anhangenden Insigl und mit meines Vettern Insigl Herrn Ruegers von Starhemberg des ältern, und mit meiner Ohaimen Insigl des Ehrbaren Herrn Hrn. Heinrich von Walsee, die Zeit Hauptmann ob der Ennß, Herrn Gundacker von Thannberg, Herrn Burkhart von Winden, und Otten von Topel ꝛc.

Beylage XIV.

Zu Nro. 60. Herrn Kaspar I.

(Schuldbrief der Herzoge von Oesterreich an Herrn Kaspar I.)

Wir Wilhelm und Albrecht, Vettern ꝛc. bekennen für vns, vnser lieben Bruder, Vettern vnd Vnser erben, daz wir vnsern getrewn Kaspern vnd Gundackern Gebrudern den Storchenbergern, Vnd Iren Erben Gelten sullen vnd schuldig seyn tausent gueter Guldein, vnd viij c lb vnd CXXXX v lb w d. die Sy vns yerzund zu vnsern vnd Vnsers landts notdurfften berait haben gelihen, darzu haben wir In auch geschlagen C lb derselben, die Si auf der nachgeschriben vnser vöst Waldenuels mit gueter gewissen und kuntschafft redleich und erbarleich sullen verbawen.

Also bringt die ganez Summe im Guldein Vnd viiij c vnd LXXXXV lb d. dafür wir In vnd Iren erben versaczt, Vnd eingeben haben, wissentlich mit dem Briff Vnser ehgenannt Vöst zu Waldenuels mit allen den eren, wirden, Rechten, Gütern, Gülten und nuczen, die darzu gehörent, Also daz sie die in ains Rechten Wernden Pfands weis an Abslag der nucz sullen innhaben, Vnd niessen, als Saczs vnd Pfands Recht ist, Vnd als lang Vncz daz wir, oder Vnser Erben die von In mit dem vorgenannten Gelt genczleich erledigen Vnd erlosen, derselben losung Si Vns vnd Vnsern erben auch zu allen Zeiten sullen für sich stett tun, Vnd Vns der Gehorsam seyn Vnuerzogenleich Vnd an alle Widerred, wenn wir der begern, Vnd die an Si fordern an alles Verczihen, wenn wir auch von In also losen wollen, das sullen wir Sie vor zwen Moned wissen lassen. Auch haben wir In von sundern Gnaden, die Gnad getan alle die weil Vnd wir von In die egenannt Vnser Vöst nicht haben gelöset, daz Si dann das Kirchlehen ze Waltpurg das von Vns zu Lehen ist, sullen von der Hand leihen, wenn sie wollent doch ainen Erbern Priester, wenn aber derselb Saez von In ist gelöset, So soll Vns dasselb Kirchlehen damit ledig sein, Vnd Si noch Ir erben sullen, damit fürbazzer nichts mehr haben zu schaffen, die ehgenannten von Starhemberg Vnd Ir erben, oder wer die obgenannt Vest zu Waldenuels von Iren wegen Inhat, sullen Vns,

Vnſern Brüdern vnd Vettern, Vnd Vnſern erben ze allen Zeiten mit derſelben Veſt gewertig und gehorſam ſein, Vnd Vns die offen haben zu allen vnſern notdurfften wider allermenniglich nyemand ausgenommen, Vns Vnd die Vnſern, die wir darzu ſchaffen, darin und daraus gelaſſen, Vnd auch darin zu enthalten, Wenn Vns ſein not vnd durfft geſchieht, doch an Iren merkleichen ſchaden Vnd an Geverd, wenn auch die ehgenannten Storchenberger oder Ir Erben deſſelben Sacz̄s nicht länger haben wollent, So mögen Si den ain andern der Vnſern, der in Vnſer landen ſiczet, Vnd der Vns gehorſam iſt, für die vorgenannten Summen ingeben, Vnd uerſeczen der Vns auch damit gewertig und gehorſam ſey in aller der Maſſe, als Sy Vns des ſind gebunden geweſen, Vnd wir ſullen das dann mit Vnſern Briefen beſteten.

Mit Urkund ꝛc.

Geben ze Wien am Freitag nach Bartolomaj Apoſtoli Anno MCCCLXXXXVI.

Beylage XV.

Zu Nro. 60. Herrn Kaſpar I.

(Urkunden in Betreff der Gefangenhaltung Königs Wenzeslaus.)

I.

Ob das wär, daß die obgenandten von Stahrenberg jemand von Ihrentwegen zu Schaden käm, von des Innlaſſens und Behältnuß wegen, was ſie Schaden nehmen, ob wäre von des Edlen Fürſten dem Herzogen zu Oeſterreich, ihrer Herrſchaft, oder von jemand andern, wie ſich das fügt, und auch wie der Schad mag geſeyn, was je einer bey ſeinen Treuen darumb geſprechen mag, an Ayd ungeſchworen, und auch an alles Recht denſelben Schaden allen ſhollen ſie die von Roſenberg und die von Gallen Threulich an alles verziehen, ausrichten und wiederkehren, an allen ihren Schaden und ſhollen ſey das haben, daz Ihnen und Iren Trewen und darzu auf allen ihren Haab, wo ſie die haben, und wie die genannt iſt, thetten ſie das nicht, ſo geben ſie ihnen völlen Gwalt, daß ſie ſelbe und die ihrigen fähen, pfenden, aufheben, und auch ihr und der ihrigen Hab ſich darumben unterwinden, und auch ihne zuhalten, als vil und als lang, und daß ſie davon bekommen, und ausgericht werden, als ihrer Schaden ganz̄ und gar und wer in deß geholffen iſt, daß ſey mit Red oder mit Werk, daß iſt ihr gnettlich Will und Wort, auch ſhollen auch die in kainerley Sach nicht widerſeyn, noch jemand ihrentwegen ꝛc.

II.

Wir Wenzeslaus, von Gottes Gnaden Römiſcher König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und König in Böhmen, bekennen und thun

kundt öffentlich mit diesem Brief, allen denen, die ihn sehen oder hören lesen, für Uns und alle Unsere Erben und Nachkommen, um die Behältnuß, so die Ehrbaren Kaspar und Gundacker Gebrüder von Stahrenberg, den Edlen Heinrich von Rosenberg und Uns obgenannten König Wenzeslaus in ihre Vöste zu Wildtberg gethan haben; Wür und Unsere Erben und Nachkommen noch jemand der Unsrigen gegen ihren oder ihren Erben, noch denen ihrigen noch jemand von ihrerwegen, von der Sach wegen, als oben geschrieben steht, mit Urkund des Briefes, versiegelt mit Unserm königl. Majestäts Insigl.

Geben zu Waßk nach Christi Geburt 1394, den nächsten Samstag nach St. Bartholomes des Zwölfbothen Unser Reich des Böhmischen im 32, des römischen im 19 Jahre.

III.

Wir Wenzeslaus von Gottes Gnaden Römischer Khönig, Mehrer des Reichs und König zu Böhaimb ꝛc. und Wir Johannes Markgraf zu Brandenburg und Herzog zu Gerlitz ꝛc. wür bekennen und thuen kundt allen denen, die den Brief lesen oder hörend lesen, gegenwärtigen und Künfftigen für Uns und Unsre Erben und Nachkhommen mit dem gegenwärtigen Briefe, umb die Behältnuß, so die Erbarn Kaspar und Gundackar Gebrüder von Stahrenberg, den Edlen Heinrichen von Rosenberg und Uns obgenannten König Wenzeslaus in ihre Vöst zu Wildtberg gethan habent, daß wür und unser Erben und Nachkhomben und all die Unsern, noch Niemand von Unsertwegen gegen ihnen und gegen ihren Erben von der Sach und Behältnuß wegen nichts desto feinder wollen seyn, Und sollen ihnen darumben khainerley schad zuziegen noch thuen, in khainerley weiß. Zu Urkundt geben wür Ihnen den Brief versiegelt mit Unsern angehenkhten Insigl, und mit der hochgebornen Fürsten Ruprechten zu Bairn anhangendten Insigl.

Geben zu Budtweiß Anno 1394 an St. Stephanstag.

IV.

Wir Albrecht von Gottes Gnaden Herzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Karndten und Krain, Graf zu Tyrol ꝛc. bekennen für Uns und all Unsere Erben, als Kaspar und Gundacker von Stahrenberg Gebruder, in Unsere Ungnaden schwährlich gewesen seynd, und Unser und Unsers Lands Huld nicht gehabt habend, darumben, daß sie den durchlauchtigen Fürsten, Unsern lieben Herren und Schwagern, Herrn Wenzeslaum Römischen König auf ihr Vösten Wildtperg haben gefangen gehalten, ohn Unser Geschaft, Wissen und Willen. Darumb wir sie, ihre Brüder und all ihre Erben hätten gedacht schwärlichen an ihren Leibern und Güttern zu büssen, bis wir durch fleißig Bettwillen desselben unsers lieben Herrn und Schwagers des römischen Königs, der uns darumb zweymahl mit seinen Briefen gar ernstlich gebeten hat, und auch durch Gebett willen des Landsherrn zu Böhem unser Zorn gegen ihr gelassen haben, und haben sie und ihre Gebrü-

der und auch alle ihre Erben ihr Leib und Güter wiederumben zu unsern Gnaden genohmen und haben ihnen auch unser Land Huld und Gunst gegeben, und geben ihnen dann auch wissentlich mit dem Brief, also daß sie von derselben Sach wegen Unser und Unser Lande nicht meiden sollen noch dörffen, sondern daß sie überall in Unsern Landen seyen und gewandeln mögen, sicher und ohne männliches Irrung und Beschwärung, davon gebieten wir Unsern getreuen Lieben allen unsern Haubtleuten, Grafen, Herren, Rittern, und Knechten, Pflegern, Burggrafen, Richtern, Mautherrn, Städt und Märkten, und all Unsern Ambtleuthen, Unterthanen und Getreuen, und meinen ernstlich, daß sie die obgenannte Stahrenberg, ihre Gebrüder, und all ihre Erben bey denselben Unsern Gunsten und Siecherheiten bleiben lassen, und darwider nicht thuen, noch gestatten zu thuen, in kaine Weiß, daran thuen sie gänzlich unsern Willen; Mit Urkundt dieses Brieffs geben zu Wien am nächsten Freytag nach St. Johannes zu Sonnabend nach Christi Geburt im 1395 Jahre.

Beylage XVI.

Zu Nro. 68. Herrn Ulrich den ältern.

(Absagebrief an den Erzbischof und das Domkapitel zu Salzburg.)

I.

Den hochwürdigen Fürsten und Herrn Herrn Hansen Erzbischofen zu Salzburg und den Ehrwürdigen Thumb-Probst N. den Dechant und den ganzen Kapitel zu Salzburg. Ich Ulrich von Stahrenberg lasse Euch wissen, daß ich euch manichmahl geschrieben, euch entbothen habe, von der Inzucht und Beschuldigung wegen, darin ich und der Name von Stahrenberg durch die Euren und Euers Kapitels wegen bracht seynd, und an euch begehrt und betten haben, mich daraus zu bringen, inmassen alles das mein Schreiben und Bothschafte Euch darumben gethan, eingentlich Innhaben, und deß von Euch nicht bekommen können, daß ich oder all die mein, und all die ich auf Euern Schaden bringen, Euch und allen den Euren nicht dienen will, auch Euch und allen den Euren Schaden trachten, wie wir das bekommen mögen, und wollen mit dem gegenwärtigen Brieff unsern Glimpff und Ehr gegen Euch und allen den euren bewahrt haben.

Zu Urkund besigelt mit meinen aufgedruckten Insigl; der geben ist am Sambstag von St. Georgen Tag. Anno 1435.

II.

Den hochwürdigen Fürsten Herrn Hansen Erzbischofen zu Salzburg, und den Ehrwürdigen Herrn, den Thumbprobst, Dechant und den ganzen Kapitel zu Salzburg lassen wir: Ich Kaspar Krösling und Ich Leonhart Capellan, wissen, daß wir und all die wir auf Euren

Schaden bringen, Euch und allen den Euren von des Edl wohlgebohrnen Herrn Herrn Ulrich von Stahrenberg unsers lieben Herrn wegen nicht dienen wollen, auch Euren und all den Euren Schaden trachten, wie wir dessen bekommen mögen. Wir wollen auch in des oftgemeldten Unsers lieben Herrn von Stahrenberg Fried und Unfrid stehen, und wollen mit den gegenwärtigen Brief unsern Glimpff und Ehr gegen Euch und all den Euren bewahrt haben.

Zu Urkundt besigelt mit unser aufgedruckten Insigl; Wann wir das für uns selbst und nach Unser aller andern vorgehenden fleissigen Bitte willen auf den Briff gedruckt haben, der geben ist am Sambstag vor St. Georgen Tag Anno 1433.

Beylage XVII.

Zu Nro. 68. Herrn Ulrich den ältern.

(Zwey Urkunden Kaiser Friedrichs vom Jahre 1452.)

I.

Wir Fridreich von Gottes Gnaden Röm. Kaiser, zu allen Zeiten Merer des Reichs, Hertzog zu Oesterreich, zu Steyer ꝛc. Bekennen für Uns unsere lieben Vettern Kunig Lasslawen, des Vormund wir sein, Und unser baeder Erben, und thun kund offentleich mit dem Briff Als sich Ulreich Letzing und etleich ander in Oesterreich wider Uns aufgewurfen, und in Uns rechtliche Vormundschafft gewaltsam und Regierung des benannten Unsers lieben Vetteru und des Landes Oesterreich freventleich gegriffen haben, sich auch noch darin wider Uns setzen, daß wir unsern lieben getreuen Ulreichen und Hannsen von Stahrenberg unsern Räten zugesagt haben, wissentlich mit dem Brieff, ob Sy bald Ihr am oder Ir Diener in den sachen an Ir selbs personen Iren Beslossen Leuten oder Güttern nicht redleich schaden nemen, mit abgewinnen Verwüstung venekgnuß oder schätzung, das wir dieselben von Starchenberg und Ir erben, darum gnäduleich entrichten und ob sie von Unsern Widersachen belegt würden, nicht lassen, auch das Volkch, so wie In zugeordtnet haben, oder noch zuordnen werden, als lang wir in den Krieg sein zu gewöndleichen Zeiten entrichten wollen, damit sie das ausgehalten mögen, und dardurch nicht zu Schaden kommen, und ob wir desselben Volkhs Antail von In erwordn und nemen, oder urlaub geben wurden, das wir In des dannoch so viel lassen wollen, damit ſ Ire Beglos desterpas fürgesehen mügen, Und auch mit den obbemelten Unsern widerwärtigen an Sy nicht richten, doch das Sy in den obberürten Sachen auch bei uns besteen, so lang bis die gütleich oder mit Recht ausgetragen werden, Und an Uns khainerley richtung nicht aufnemmen, alles ungeverleich mit Urkund des Brifs geben zu der Newnstadt am Phinztag nach sand Margrethen tag. Under unsern In-

sigl so wir vor unser kaiserlichen Krönung gebraucht haben und noch brauchn.

Nach Kristi gepurd in Vierzehnhundert und zwey und fünfzigsten, Unseres Reichs im dreyzehnten und unsers Kaiserthumbs im ersten Jar.

(L. S.) Friederich mp. Rom. Imperator.

II.

Wir Fridreich von Gots Gnaden Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Merer des Reichs, Hertzog zu Oesterreich und zu Steyer ꝛc.

Bekennen als wir Unsern lieben getreuen Ulreichen und Hansen Gebrüdern von Stahrenberg, unsern Reten bevohlen haben uns zwayhundert werleicher ze Rossen und Hundert zu Fussen zu bestellen, und in unsern Dienst wider unser widerwertig zu nutzen, also geloben und versprechen wir den benannten von Starhenberg, was sy und di obgenanten Geraisigen nach Irem geschefft in solch unseren Dienst, redleicher schaden nemmen, und uns dieselben von Starhenberg wissentlich machen, das wir Sy darumb gnediglich entrichten wollen, nach unser Ret Rat und erkanntnuß ungeverleich. Mit Urkundt des Briefs geben zu der Newnstadt am Freytag nach Sand Margrethen Tag under unser Insigl, so wir vor unsrer kayserlichen Krönnung geprauchт haben und noch prauchen. Nach kristi gepurd im viertzehn hundert und zwey und fünfzigisten Jar, unsers Reichs im dreyzehnten, und unsers kayserthumbs im ersten Jahr.

(L. S.) Friederich mp. Roman. Imperator.

Beylage XVIII.

Zu Nro. 68. Herrn Ulrich dem ältern.

(Schreiben Königs Mathias Korvin an Herrn Ulrich von Starhemberg.)

Mathias von Gottes Gnaden
König zu Hungarn.

Großmächtiger besonder Lieber! Wir verkünden euch neue Mär, die unter andern hie bishero vorgangen seyn, daß heunt mehrer und Maist Thail der Heren und andere des Königreichs zu Böhaimb auch aus der Schlesy Laufnitzer Land und aus Mähren, die dann unter dem Gehorsam der heiligen römischen Kirchen seyn, mit gemeinen Rath und Willen ainträchtiglicher uns zu ain König desselben Königreichs zu Böhaimb erwählt haben.

Wenn solche Erwählung von Nothdurfft des Christlichen Glaubens auch von andern guten Ursach wegen beschehen ist. Wir haben auch

angesehen und erhört derselben Herrn Bet, und Zuvorderist die Sach des Christlichen Glaubens, und zu solcher Erwählung mit Rath der hochwürdigsten Herren der heiligen römischen Kirchen Legaten mit wohlbedachten Muth (wiewohl die Sach an ihr selbst schwär ist) unsern Willen darzu geben haben, darumb nembt solche unser Erwählung am besten auf, wann nach solcher Erwählung wollen wir mit Hilf und Rath unsers heiligen Vaters des Pabstes auch des römischen Kayfers unsers lieben Vetters darob seyn, damit der christliche Glauben dadurch gemehrt werde, auch gemeiner Fried den Landen ersteen müge. Geben zu Ollmütz an des heiligen Kreuz Tag Inventionis Anno Domini LX nono unsers Reichs im Zwölften und der Krönung im sechsten Jahre. Dem großmächtigen unser besonder lieben Ulrichen von Stahremberg.

Beylage XIX.

Zu Nro. 79. Herrn Rudiger VII.

(Erlaubniß K. Friedrichs, sich rothen Wachses zum Siegeln zu bedienen.)

Wir Fridreich von Gots Gnaden Römischer Kayser ꝛc. Bekennen, wann wir aus angebohrner Güt und Miltigkeit begirlich genaigt seien, unsere undertanen und getrewen ere aufnemmen, und pestes zu betrachten, jedoch so werden wir mehr bewegt, die so sich mit fleißiger Dienstparkeit gen uns ertzeigen, und sonder gezierd und eren fürzusehen, und zu erhöhen, darumb so haben wir angesehen die getrewen und fleissigen Dienste, so uns unser Lieb getrewe Rudiger von Starhenberg unser Rat, und Ulreich Hanns und Kaspar von Starhenberg sein Vettern lanng zeither willigclich gethan haben und hiefür thun sullen und mügen, und haben darduch und von sundern Gnaden, aus Römischer Kayserlicher Macht vollkommenhait und als Herr und Landfürst der obgemelten Lande den obgenannten von Starhenberg und Iren eelichen Leibserben und für die Gnad getan, wissentlich in Krafft des Briefs, daß Sy auch infür allweg zu allen Iren Briefen, Hanndtvesten, Seendbriefen andern Briefen und Geschriefften, Rats Wachs gebrauchen, und die darmit under Iren Insigeln und petschavten großen und klainen besigeln mögen, von mennlich ungehindert, ungeverlich. Davon gebieten wir den Erwirdigen, Hochgebornen, Wolgebornen, Ersammen andechtigen Edln und unsern lieben getrewn allen und jeglichen Fürsten, geistlichen und weltlichen Graven, frein Herrn, Rittern und Knechten und allen andern unsern und des heiligen Reichs auch unsern erblichen Fürstentumb Land und Gebiet, undertanen und lieben getrewn den der Brief gezeigt wirdet, ernstlich und vestiglich, daß Sy die obgenannten Rudigern, Ulreichen, Hannsen, und Kasparn von Starhenberg und Ihr eelich Leibserben, bey den obberürten unsere Gnadengab und prauchung des roten wachs als vor steet genutzlich beleiben lassen, Und In darinn khain Irrung noch Hindernuß nicht tun, noch des Jemandts andern zu tun gestatten, als lieb In allen und Ir jedem sey, unser und

unser Nachkommen am Reich auch Landsfürsten schwere ungnad zu vermeiden, durch [illegible] Mutwilligs Gebäu, der sich [illegible] unser und unser Erben Kammer [illegible] Pfand [illegible] Hans von Stahrenberg, und Ihren Erben, [illegible] zu bezahlen angewerben. Mit Urkund des Briefs mit unsern kayserlichen Majestät anhangenden Insigl besiegelt.

Geben zu der Newnstadt am Sambstag vor sand Margreten Tag nach Christi gebuerd im Vierzehnhundert und Siebzig und Sechzigsten unsers Kayserthumbs im Sechzehenten, unsern Reich des Römischen im Acht und zwanzigisten und dem Hungarischen im Neunten Jaren.

(L. S.) Ad mandatum Rom. Imperat. conf. mp.

Beylage XX.

Zu Nro. 120. Herrn Johann VI.

(Orkunt an Landsawer wegen der Schuld Herrn Ludwigs von Starhemberg.)

Getrewer lieber! Nachdem Uns weylandt Herr Ludwig von Starhemberg vor etlichen Jaren ain Summa Gelts als nemlich ij c gdl Rl. verwilligter und verfallener Landtstewr zu thun schuldig bliben ist, haben wir solche ij c gdl Rl. Unsern getrewn lieben Hannsen von Starhemberg Unsern Diener umb seines fleißigen Ansuchens Und begerns Und Umb seiner teglichen getrewn Dienst willen, Nemblich Hundert aus sondern Gnaden Und in Abschlag seines Liefergelds, Und die andern Hundert, damit Er dester bas Und stattlicher Rüsten Und Underhalden müge gnediglich zugestellt, Und gegeben, Und empfelhen Dir darauf mit Ernst Und wellen, das Du solicher ij c gdl Rl. halben die Einnemer derselben Unser Landstewr quittiresst, Und ledig zelest, Und deshalben mit ansuechest, So sollen dir dieselben auf dits Unser Geschefft ꝛc. Actum Lynnz 27 April 1514.

Beylage XXI.

Zu Nro. 58. Herrn Gotthard.

(Herrn Gotthards von Starchemberg Aufruf an die aufrührischen Bauern des Mühlviertels im Jahre 1597.)

Ich Gotthardt Herr von Starhemberg auf Schenpichl, einer Ersamen löblichen Landschaft des Erzherzogthumbs ob der Enns bestellter Obrister über Reitter und Fußvolk, embeuten allen und jeden Pfarrleiten und Unterthanen in allen Pfarren Groß und Klein so viel deren im ganzen Mühlviertel des Landes gesetzen mein Gruß in guten Willen bevor, und gib denselben hiemit zu vernehmen, daß Jeder auf des Wol-

gebornen Herrn Hanns Jakoben Löbl. Freyherrn von Steinburg Röm. Kayserl. Majestät Rath und Landshaubtmann in Oesterreich ob der Enns. In namen der Röm Kayſl. Mayſt. unſers allergnädigſten Herrns und dann auch der löblichen Ständt des Erzherzogthumbs Oeſterreich ob der Enns, mier gegebenen Befelch mit Reitter und Fußvolk darumben hierher kommen, daß jeder bey dieſer der Pauerſchaft über der kayſl. Majeſtät jüngſt ervolgten allergnedigſten Reſolution abermals neuen Zuſammenlauf, Rottirung und Rebellion die unſchuldigen gehorſamben Unterthannen zu ſchützen und zu ſchirmen, damit dieſelben ſamt ihren Weib und Kindern Hab und Guet geſichert, und ruhig bey ihren Haus und Hof wohnen, und bleiben können; dagegen aber die Aufwigler und Radelführer ſo die Arme Paurſchaft ſamt Weib und Kindt, Hab und Guet alſo wider Gott, die ordentliche Obrigkeit und ihr aigens Gewiſſen verfüren, und in ſo erbärmliche Rott und äußerſt Verderben zu bringen ſich unterſtehen, nach ihren Verbrechen zu ſtraffen, auszurotten und zu vertilgen, damit aber nur nit der unſchuldig des ſchuldigen zu entgelten und in ain jammerliches Bluetpad gerate, ſondern derſelben und der ihrigen verſchont werden möge, ſie anneben der Röm. Kayſ. Majeſtät unſers allergnädigſten Herrn und derſelben nachgeſetzten landesfürſtlichen Obrigkeit Gnnad, ſo jetzo zum End und höchſten Ueberfluß hierdurch angebothen wird, nochmahls thailhaftig werden möchten, demnach ſo iſt hiermit Kraft meines habenden offenen Patents In Namen der Röm. Kayſl. Majeſtät hiermit nochmahls mein Befelch und für mein Perſon treue Warnung und Vermahnen, ihr wollet ſtraks und in Angeſicht nach Empfahung dieſes meines Patents aus allen Pfarren, und ainer jeden beſonders durch ein Ausſchuß mit ganzen vollmächtigen Gwalt auf näben folgende Gehorſambs Punkten mit einer im Namen einer jeden völligen Pfarr, Gmain eidlich zu ſchlieſſen, für mich hierher erſcheinen, nemlich und fürs erſte, daß ihr euren falſch geſchwornen Aydt und Verbündtniß, darzu ihr von den Aufrührern bewegt und gezwungen worden, offentlich widerruffet, und nur wiederumben ain neuen aufgerechten geſchwornen Aydt wie euch derſelbe fürgehalten, und alsdann ainer jeden Pfarr gefertigte Abſchrift erthailet werden ſolle, laiſtet; zum andern, daß ihr alsbald alle eure ober und andre Wöhren, ſo ihr bishero wider euer Obrigkeit gehabt, und an das Ort und End, ſo jeden ich benennen würde, erlegen, und kainer unter euch eine oder mehr verhalten ſolle.

Dritten, daß ihr mir alle eure Radelführer ſo euch alſo aufgewikelt, und der Pauerſchaft bisher erfolgten Aufruhr und Rebellion Urſachen und Helfer ſeyen, zur billiger Beſtraffung, und damit ihr ſamt euren Weib und Kindt, Hab und Guet ain beſtändigen Fried und Ruhe haben müget, überantwortet, und denjenigen, ſo flechtigen Fuß ſetzen möchten, nach möglichſten Fleiß nachforſchen, ſie ausrotten, und vertilgen helfet, und euch hinführo aller dergleichen Rottirung, Verbündniß und Aufruhr zu ewigen Zeiten zu enthalten, verobliget, zum Vierten und fürnemlich auch, daß ihr alle Kirchen und Kirchengüter in diſem Viertl bey Klain und Groß ſo ihr auf der Radelführer Anſtif-

tung und Verführung bishero gewaltthätig eingenohmen und euers Gefallen Ersetzt, straks und alsobald denjenigen, so sie vor Altersher gehörig wieder ohne Nachtheil einräumet, Ihnen an künftiger Einsetzung eines Priesters einige Irrung oder Hindernuß nicht erzeiget, sondern dahin den schuldigen Gehorsamb laistet, wann solches alles (wie es dann an ihme selbst recht und nach Gottes Ordnung und Befelch christlich und billig) von euch straks und alsobald unweigerlich und ohn einihe weiter Disputazion gelaist und vollzogen würdet, so sollen euch den gehorsamben (ausser der Radelführer) euere allerhöchst straffmässige Sünnd und Misethaten so ihr bisher zuvorderst wider den rom. Kayſl. Mayst. unsern allergnädigsten Herrn und Euere Erbherrn und Grundobrigkeiten verbrochen, allerdings auf ain beständiges End verzeihen, und vergeben, derselben zu ewigen Zeiten nimmermehr gedacht, sondern ihr sollet zu allen Gnaden angenohmen, und den andern gehorsamben Unterthannen, so in kainer Rebellion in Verbindniß nie gewest, gleich gehalten werden, entgegen aber, und da ihr diese endliche treue Warnung nit beherzigen und zu Gemüth führen, die jetzt nochmahls angebothene überflüßige Gnad annehmen, und diesen meinen endlichen Befelch in allen Punkten nit alsobald und in Angesicht unwaigerlich nachkommen werdet, so sollt ihr straks als meynaydige glübdbrüchige Leute euren Verdienst und meiner habenden Macht und Gwalt nach ohne ainihe vernere Gnad und Verschonung und Erbarmnuß überzogen, und an Leib, Guet und Bluet bestraft und ausgerottet werden.

Ich hoff aber, ihr werdet solches alles von Herzen bedenken, und es dahin nicht kommen lassen, sondern diesen Inhalt allein als gehorsambe getreue Unterthannen nachkomben, darzu euch allen der allmächtige Gott sein göttliche Gnad verleihen wolle; Darnach wüst euch zu richten, und des zu wahrer Urkund habe ich dieß ofne Patent mit meiner hierunter gestellten Handschrift und aufgedruckten angebohrnen Pettschaft bekräftiget. Datum Haßlach den 30 Tag Juny anno Sieben und Neunzig.

(L. S.) Gotthard Herr von Starhemberg
Obrister mp.

Beylage XXII.

Zu Nro. 240. Herrn Johann Reichard.

(Urkunde des Ungarischen Indignats und Baronats vom Jahre 1655.)

Nos Ferdinandus tertius Dei gratia Electus Romanorum Imperator, semper Augustus ac Germaniae, Hungariae, Bohemiae, Dalmatiae, Croatiae, Slavoniaeque etc. Rex etc.

Memoriae commendamus tenore praesentium significantes, quibus expedit universis. Quod nos benigne animo revolventes fidelia utilia et grata servitia fidelis nostri, nobis dilecti Spectabilis ac Magnifici Joannis Richardi Comitis a Starhemberg Domini in

Wiltpergh et Riedegh, Consiliarii Nostri Bellici, aulici Camerarii et Colonelli, quae ipse Majestati nostrae a pluribus jam annis, in diversis iisque magnis et arduis nostris ac totius Christianae Rei publicae negotiis, fidei, industriae ac diligentiae ejus commissis et concreditis, praesertim autem in bellicis expeditionibus nullis parcendo laboribus ac Vigiliis Summa cum integritate, laude et ex animi nostri sententia exhibuit et impendit ac nunc etiam pari fidelitatis constantia et laude in dies exhibet adhuc et impendit. Considerantes etiam propensum illius animum et singularem quemdam erga hoc Regnum nostrum Hungariae, Nationemque Hungaricam affectum, quibus ipsum eidem Regno nostro ejusdemque Sacrae coronae fideliter, constanter et utiliter servire, cupere, atque velle, compertum habemus. Eundem Joannem Richardum Comitem a Starhembergh, ipsiusque haeredes et posteritates utriusque sexus universas ex ipso legitime Descendentes, tam eos qui nunc in vivis sunt, quam qui imposterum nascentur, de Consilio Dominorum, Praelatorum et Baronorum Consensuque omnium Statuum et Ordinum dicti regni nostri Hungariae partiumque ei subjectarum in Generali Diaeta eorum eisdem Statibus et Ordinibus ad Dominicam septuagesimae, hoc est ad diem vigesimum quartum elapsi mensis Januarii, Anno praesenti in Civitatem nostram Regiam Posoniensem indicta et nobis praesentibus celebrata simul existentium et congregatorum, in numerum coetumque et consortium verorum et indubitatorum dicti Regni nostri Hungariae et partium ei subjectarum Indigenarum Baronumque Hungaricorum duximus recipiendum annumerandum et aggregandum idque publicis etiam regni nostri praedicti, Constitutionibus inseri et inscribi voluimus.

Ac ex uberiori nostra Caesarea et speciali gratia qua dictum Joannem Richardum Comitem a Stahrembergh prosequimur de Regiae Nostrae potestatis plenitudine recipimus, annumeravimus et aggregavimus. Decernentes et ex certa nostra scientia animoque deliberato concedentes, ut ipse Joannes Richardus Comes a Stahrembergh a modo imposterum perpetuis semper temporibus, omnibus illis privilegiis inductis libertatibus honoribus praerogativis et immunitatibus, quibus caeteri Regni nostri Hungariae et partium ei annexarum fideles Indigenae Baronesque Hungarici de jure vel consuetudine, quovis modo utuntur, uti frui et gaudere valeat atque possit, haeredesque et posteritates ipsius utriusque sexus universi, nati et nascituri valeant atque possint. Ita tamen ut quemadmodum ipse Joannes Richardus Comes a Stahrembergh se coram praefatis dicti Regni nostri Hungariae et partium ei subjectarum Statibus et ordinibus, deposito solemni et reali juramento obstrinxit, ad observationem et defensionem, Privilegiorum, Jurium Constitutionum et libertatum Regni, item ad id, quod Secreta Consilia Regnicolarum et Statuum regni nostri praedicti, nemini manifestabit.

Praeterea ad servandum Nobis et Successoribus nostris legitimis videlicet Hungariae Regibus, fidelitatem et ad parendum man-

datis nostris tam ipse, quam haeredes et posteritates sui *ex ipso* descendentes tenerentur, et sint adstricti. Imo recipimus, annumeramus et aggregamus, decrevimusque et concessimus harum nostrarum vigore et testimonio litterarum. In cujus rei memoriam firmitatemque perpetuam praesentes literas nostras Secreto Sigillo nostro, quo ut Rex Hungariae utimur impendente communitas eidem Joanni Richardo Comiti a Stahrembergh ipsiusque haeredibus et posteritatibus utriusque sexus tam natis et nascendis, clementer dandas duximus et concedendas.

Datum per manus fidelis nostri Nobis dilecti Reverendi Georgii Szelepcheny Episcopi Nitriensis, locique ejusdem Supremi ac perpetui Comitis, Consiliarii Nostri et perdictum Regnum arum HUNGARIAE Aulae nostrae Cancellarii in Castro Nostro Eberadorf die decima sexta, Mensis Julii Anno Domini, Milesimo Sexcentesimo Quinquagesimo quinto REGNORUM nostrorum ROMANI VIGESIMO, HUNGARIAE et reliquorum Vigesimo nono, BOHEMIAE vero Anno Vigesimo octavo.

Ferdinandus.

Georgius Szelepcheny
Eppus Nitriensis.

And. Ruchkayf.

Beylage XXIII.

Zu Nro. 248. Herrn Heinrich Ernst Rudiger.

(Beschreibung, des in der Stadtpfarrkirche zu Eferding aufgehangenen Fähnleins.)

Dieses Fähndl

Ist erstlich Anno 1683 bey den Entsatz der Stadt Wienn, und bey dem Treffen zu Barkan, item bey Gran und Neuhäusl zweymahl vor Offen, beyr. Bluetigen Schlacht Siclos, bey Eroberung Bellegrad und in andern Gefehrlichen Occasionen mehr unter den Herrn Herrn General-Feldmarschall Ihro Exelenz Ernst Ruediger Titl Graf Starnberg, Regiment zu Fuß gewesen, dessen Elitister Haubtmann Herr Mathias Züllhammer Titl. solches den 29 May 1689 hieher offerirt.

Beylage XXIV.

Zu Nro. 229. Herrn Heinrich Wilhelm.

(Reichsgrafen-Diplom.)

Wir Ferdinand der dritte von Gottes Gnaden erwählter Römischer Kayser. ꝛc.

Bekhennen für Uns und Unsere Nachkommen, am Reich auch unsern Erbkönigreich, Fürstenthum und Landen, öffentlich mit diesen Brief, und thun kundt allermäniglich: Wiewohl die Höhe der Römischen Kayſl. Würdigkeit, dann Uns der Allmächtige Gott nach seiner väterlichen Fürsehung gesetzt hat, durch Macht Ihres erlauchten Thronnes mit vielen herrlichen Edlen Geschlechtern und Unterthannen geziert, Jedoch weil solche Kayſl. Hoheit jemehr die Uralte Edle Geschlechter Ihren adelichen Herkommen, Tugenden und Verdienen nach, mit Ehren, Würden und Wohlthaten begabt werden, je herrlicher der Thron kayserl. Majestät glanzet, und scheinbarlicher gemacht wird, auch die Unterthannen durch Erkenntniß Kayſl. Mildigkeit zu desto mehr schuldiger gehorsamen Verhaltnuß, Ritterlichen Adelichen Thaten und getreuen, stetigen, beständigen Diensten bewegt und verursacht werden. Und wir dann aus jetzt berührter kayſl. Hoheit angebohrner Guete und Milde in Gnaden vorderist geneigt sein, Aller und Jeglicher Unser und des heil. Reichs auch Unserer Erbkönigreich, Fürstenthumb und Landen Underthannen und Getreuen Ehr, Würde, Aufnemmen und Wohlstandt zu betrachten und zu befürdern, So seynd Wir doch mehr und begirlicher gewogen, deren Namen Stammen und Geschlecht in höhere Ehr und Würde zu erheben, und zu setzen; Welcher Voráltern und Sie von Uhralten Rittermäſſigen Standt gebohren und herkommen, auch sich in Unserer und des heil. römischen Reichs, sowohl Unserer Erb-Königreich, Fürstenthumb und Landen obliegenden wichtigen Sachen und Geschäften mit treuen gehorsambisten Diensten vor andern standhaftig erzeigen, Und wir damit nicht weniger gnediglich angesehen wahrgenohmen und zu Gemüth gezogen; Was massen das Uralt herrliche Geschlecht deren von Stahremberg, so von den alten vor viel unfürdenklichen Jahren bekannten Graffen zu Steyer vermög glaubwürdigen Dokumenten und bewehrter Historien unwidersprechlich herührig, auch desselben Schilt, Helm und Wappen annoch führet, bey Unsern hochgeehrter Vorfahren am Reich und Unsern löblichen Haus Oesterreich vor mehr, dann sechshundert Jahren, in ansehnlichen fürnehmen Aembtern und Funktionen, rühmblich und tapfer herkommen, und hernach mittlerweil in die Reichs-Matrikul einverleibt worden.

Darzu die sehr angenehm getreue und Rittermäßige unverdroßen nutz und ersprießliche Dienst, welche gedachtes Geschlecht, deren von Stahremberg vor hochgenannten Unsern geehrten Vorfahren am Reich und am löblichen Haus Oesterreich zu Kriegs- und Friedenszeiten erzeigt, und bewiesen haben, deren rühmlichen Exempel und Fueßstapfen nicht allein der Edel unser lieber getreuer Heinrich Wilhelm Herr von Starhemberg auf Wiltberg, Unser Rath, Kammerer und Obrister Hofmarschalch in die zwainzig Jahre hero rühmlich nachgefolget, indeme derselbe Weilandt den allerdurchlauchtigsten Fürsten und Herrn Herrn Ferdinanden dem andern römischen Kayser Unsern freundlich geliebten Herrn Vattern, Lobseelichst und Christmildester Gedächtnuß theils an Ihrer Majestät und L. Kayserlichen Hoff mit Verrichtung unterschiedlicher Ansehnlicher Dienste, theils auch ausserhalb desselben in fürnehmen

ſtattlichen Kommiſſionen und Schickungen viel und lange Jahr und biß auf Ihr Mayl. und L. tödtliches Ableiben, Zu allerſeits gnädigſten Wohlgefallen und Belieben gedient hat, Um deßwillen Wir auch aus unſerer zu vorgenannten Heinrich Wilhelm von Starhemberg tragenden gnädigſten Affektion Wir verurſacht und bewegt worden, denſelben bald nach angetretener Unſerer Königlichen Regierung zu Unſern Rath und gleichfalls Obriſten Hofmarſchalchen zu behandeln und zu vermögen.

Welche anſehnliche Funktionen nun bemeldter Herr von Starhemberg bißhero zu Unſerer gnädigſten Satisfaction und ſeinen ſelbſt ſonderbahren Ruhm wohl vorgeſtanden, ſolches noch ſtetigs und ohne Unterlaß thuet, und hinführo weiter nach beſten Vermögen zu laiſten und zu erweiſen des unterthänigſten Erbiethens iſt, auch wohl thuen kann, mag und ſoll, Maſſen dann neben ihme Heinrich Wilhelm nicht weniger andere deß Namens von Starhemberg in unſern wirklichen Dienſten auf dato ſich befinden, und allermaſſen gar viel Ihre Voraltern bey Unſern hochgeehrten Vorfordern rühmlich gethan, Ihre beſtändigſte Treue und unterthänigſte Devotion noch ingleichen bezeigen.

Als haben Wir gnädiglich angeſehen, wahrgenohmen und betrachtet, daß vorgedachten Heinrich Wilhelms Herrn von Starhemberg ſeinen Eltern und Voraltern und auch andere des Geſchlechts der Herrn von Starhemberg Unſern Vorfahren, Römiſchen Kayſern, Königen und Erzherzogen zu Oeſterreich, ſowohl uns ſelbſt in manigfaltiger Weiß gelaiſte getreue und erſprießliche Dienſte um deren Willen Wir ſolches Geſchlecht hinwieder aller Gnaden wohlwürdig erkennen, dannenhero von Uns ſelbſt dem heil. Reich und Unſerm Löbl. Hauß Oeſterreich mit allen Ehren und Gnaden bedacht, und verſehen wollen.

Haben demnach zu etwas Ergetzlichkeit und Erkhandtnuß ſolches fürtrefflichen Uralten Ritter und herrlichen Geſchlechts der Herren von Starhemberg wohlhergebrachten rühmlichen Verhaltnus und langwürig getreuen Verdienens, mit wohlbedachten Muth, guten Rath und rechten Wiſſen und aus ſelbſt aigener wohl affektionirter Bewegnus mehrgemeldten Geſchlecht der Herrn von Starhemberg, dieſe Gnadt gethan, und ſie ſamt allen jetzigen und künftigen Ihren ehelichen Leibs-Erben und derſelben Erbenserben Manns und Frauen Perſohnen abſteigender Lini für und für, in ewige Zeitt in den Standt, Ehr und Würdte, Unſerer und des heiligen Röm. Reichs Graffen und Gräffinnen gnädiglich wieder erſetzet, und gewürdiget, auch der Schaar, Geſellſchaft, auch Gemainſchaft ander unſerer und des heil. Reichs Graffen und Graffinen zugefüget, zugeſellet und vergleichet, dazu neben andern obgeſetzten ihren alten hiervor habenden Ehrentituln, ferner den Namen und Titul: »Graffen und Herren von Stahremberg, Gräffinen und Her»rinnen von Stahremberg« aus Röm. Kayſ. auch Landtsfürſtlicher Macht und Vollkommenheit wiſſentlich in Kraft dieß Briefs gnediglich ertheilet und gegeben, und ſich alſo zu nennen und zu ſchreiben zugelaſſen, gegönnet und erlaubet. Ordnen, Würdigen, und wieder erſetzen demnach mehrbeſagte alle und jede Herrn von Stahremberg auch alle Ihre eheliche Leibs-Erben und derſelben Erbens-Erben Manns und Frauens-

Personen absteigender Linÿ, wie ob gehört, in den Standt Ehr und Wurde, Unserer und des heil. röm. Reichs Graffen und Gräffinnen zu fügen, und vergleichen und gesellen sie zu derselben Schaar, Gemeinschaft und Gesellschaft, Erthalten und geben Ihnen sambt und neben denen zuvorhabenden Ehrentituln, den Nahmen und Standt der Graffen und Gräffinnen, und erlauben ihnen, sich also zu nennen, und zu schreiben. Mainen, setzen und wollen auch, daß mehrbenannte Herrn von Stahremberg sowohl, als Ihre Eheliche Leibs-Erben und derselben Erbens-Erben, Manns und Frauen Personen für und für in ewige Zeitt Unsre und des heil. Reichs Graffen und Gräffinnen seyn, sich also sambt vielgedachten Ihren Anererbten alten Tituln nennen schreiben, von Uns und Unsern Nachkommen am heil. Röm. Reich, Römischen Kayserrn und Königen, auch Unserm löblichen Hauß Oesterreich und sonst jedermäniglich hoch und niedern Standts, dafür geachtet, gehalten, geehrt, erkennet, und geschrieben werden. Auch alle und jegliche Gnad, Freyheiten, Ehr, Würde, Vortheil prae eminenz, Fürstandt, Recht und Gerechtigkeiten in Versamlungen, Ritterspielen mit Benefizien auf hohen und niedern Stiftern, Geist und weltlichen Lehen und Aembtern zu empfahen und zu tragen, auch sonst alle andere Sachen haben, deren thailhaftig und empfänglich seyn, Und sich deß alles freuen, gebrauchen und genießen sollen und mögen, inmassen sich andere Unsere und des heiligen römischen Reichs rechtgeborne Graffen und Gräffinnen von Recht oder Gewohnheit wegen freuen, gebrauchen und genießen, von allermeniglich unverhindert.

Neben deme und damit aber gedachte Graffen und Herrn von Starhemberg Ihre und Ihrer Voreltern Uns und Unseren Vorfahren, Römischen Kayserrn, Königen, und Erzherzogen zu Oesterreich gelaister getreuer nuetzlicher Dienst bey Uns wie billig noch mehr geniessen, auch Unsere kayserl. Gnadt, mit dero Wir Ihnen ganz wohl gewogen, desto würklicher verspürren mögen, So haben Wir mit wohlbedachten Muth, gueten Rath, und rechten Wissen auch aus gleichmässig selbst eigener Bewegnus, Ihnen gesambt und sonders sowohl, als ihren jetzigen und künftigen Leibs-Erben und derselben Erbens-Erben nachfolgende kais. Gnadt und Privilegium, in der allerbeßten, kräftigsten und beständigsten Form und Maaß gethan und gegeben, Thuen und geben Ihnen die auch hiemit aus Röm. Kayserl. Macht, Vollkommenhait, wissentlich in Krafft dieß Briefs, also daß nun hinführo von Uns und Unsern Nachkommen am heil. Reich, Römischen Kaisern und Königen mehrgedacht allen dennen Graffen und Herren von Stahremberg, auch obgemeldt ihren ehelichen Leibs-Erben und derselben Erbens-Erben, auch allen Unsern und Unserer Nachkommen am heil. Röm. Reich und Löbl. Haus Oesterreichs Kanzleyen, in unseren und Ihren Reden, Schriften, Briefen, Missiven, und andern, so von Uns und Unsern Nachkommen, an Sie oder sonst darinnen Sie benennet oder bestimmet, ausgehen wurden, der Tittul Prädikat und Ehrenwort (Hoch- und Wohlgeboren) gegeben, geschrieben werden, und folgen solle. Inmassen wir dann solches zu geschehen bey unsern Kanzleyen allbereit bestellt und befohlen

haben, Demnach so gebieten Wir und befehlen hiemit denen Hoch und Ehrwürdigen Unsern lieben freuen den Erzbischoffen zu Meinz, Trier und Kolln, als Unsern und des heil. Röm Reichs Churfürsten und Erzkanzlern durch Germanien, Gallien, daß Königreich Arelat und Italien, auch allen andern unsern Kanzlern, Kanzley-Verwaltern und Secretarien gegenwart und künftigen, Ernstlich und Festiglich mit diesem Brief, und wollen, daß sie ferneren Befelch und Ordnung in Unsern und Unserer Nachkommen Kanzleyen, geben, schaffen und befehlen, auch mit Fleiß und Ernst daran seyn, und darob halten, daß hinführo mehrbenannten Geschlecht, deren Graffen und Herrn von Starhemberg auch Ihren Ehelichen Leibs-Erben und derselben Erbens-Erben Manns und Frauen-Personen für und für, ewiglich unter Unserm und Unserer Nachkommen Titul und Nahmen den (Hoch- und Wohlgebohrnen) geschrieben werde.

Ueberdieß thuen und geben Wir mehrbesagten Graffen und Herrn von Stahremberg noch diese besondere Gnadt und Freyheit also und dergestalt, wann Sie oder Ihre Eheliche Leibs-Erben und derselben Erbens-Erben, sowohl im heil. röm. Reich als auch andern Unsern und Unsers Löblichen Hauß Oesterreichs, Erbkönigreich, Fürstenthumben und Landen, durch den Seegen Gottes über kurz oder lang, durch Kauff, Wechsel, Erbschafft oder in andere redliche Weeg, wie und auf was Weis deß geschehen kann, oder mag, eine oder andere mehr Graff und Herrschaften, wo die gelegen seyn, an sich bringen und wirklich possediren wurden, daß sie sich alsdann, gegen Unß, Unsere Nachkommen und sonst Jedermäniglichen Graffen und Herren auch Gräffinnen und Freyinnen von, zu, oder auf denselben Graff- und Herrschaften, nennen und schreiben können, sollen und mögen, Ihnen auch solcher Titul aus allen Unsern, Unserer Nachkommen und Unsers Löblichen Hauß Oesterreichs Kanzleyen auch sonsten von Jedermänniglich an allen Orten und Enden in allen und jeden geistlichen und weltlichen Geschäften und Sachen gegeben, und Sie von Allermänniglich unverhindert dafür gehalten, geehrt, genennt und geschrieben werden sollen, daß meinen Wir Ernstlich.

Darauf gebieten Wir allen und jeden Churfürsten, Fürsten, Geist- und weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Landmarschalchen, Landshaubtleuten, Landvogten, Hauptleuten, Vizdomben, Vogten, Pflegern, Verwesern, Ambtleuthen, Landrichtern, Schulthaissen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern und Gemaindten, auch sonst allen andern unsern und des heyl. Reichs auch Unserer Erbkönigreich Fürstenthumb und Landen Unterthannen, und Getreuen was Würden, Standts oder Wesens die sein, Ernstlich und Festiglich mit diesen Brief und wollen, daß sie mehrgedachte Graffen und Herren von Starhemberg, alle Ihre Eheliche Leibs-Erben, und derselben Erbens-Erben wie obstehet, nun hinführo ewiglich in allen und jeglichen Ehrlichen Versammlungen, Ritterspielen, hohen und Niedern Stiftern, und Aembtern, geistl. und weltlichen, auch sonst an allen Orten und Städten, für Unsere und des heyl. röm. Reichs, auch an-

derer Unserer und Unsers Löblichen Hauß Oesterreichs, Erbkönigreichs Fürstenthumb und Landen rechtgeborne Graffen und Gräffinnen annehmen, halten, achten, zulassen, würdigen und erkennen, Ihnen auch den Titul und Prädikat: »Der Hoch und Wohlgebornen, Unsern und »des heyl. Reichs Graffen und Gräffinnen« geben, Sie also nennen und schreiben, auch sonst aller und jeder Gnaden, Freyheiten, Ehren, Würden, Vorthail, Recht und Gerechtigkeiten, geruhiglich freuen, gebrauchen und geniessen lassen, daran nicht hindern noch irren, sondern sie bey dem allen, wie hievor nach lengs erzehlet, begriffen oder geschrieben stehet, von Unsert und des heyl. Reichs wegen, handthaben, schützen, schüermen und gänzlich dabey bleiben lassen, auch hiewider nicht thuen, noch deß Jemandts Andern Zue thun gestatten, in Kein Weiß noch Weeg, als lieb einem jeden sey Unser und des h. Reichs schwere Ungnadt und Straff, und darzu ein Pöen, nemblich zweyhundert Markh Löttiges Goldes zu vermeiden, die ein Jeder, so oft er frevenlich darwider thätte, Uns halb in Unser und des heyl. Reichs Kammer, und den andern halben Theil dennen vielgenannten Graffen und Herren von Starhemberg, Ihren Ehelichen Leibs-Erben und derselben Erbens-Erben so hirwider beleidigt wurden, unnachläßlich zu bezahlen verfallen seyn solle.

Deßen zu Urkundt haben Wir Unser kaiserl. guldene Bulla an diesen Brief hängen lassen. Der geben ist in Unser Statt Wien den Sieben und zwainzigisten Tag des Monats Februarii nach Christi Unseres Erlösers Geburth im Sechzehnhundert drey und vierzigsten, Unserer Reiche des Römischen im Siebenden, des Hungarischen im Achtzehenden, und des Böhaimbischen im Sechzehenden Jahre.

Ferdinand.

v. Ferdinand Gr. Kurz.

ad mandatum. Sac. Caes. Majest. proprium
Johann Söldner Dor.

Beylage XXV.

Zu Nro. 229. Herrn Heinrich Wilhelm.

(Bestätigung des Grafen-Diplomes für Böhmen.)

Wir Ferdinand der dritte von Gottes Gnaden erwählter römischer Kaiser, zu allen Zeiten mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmazien, Kroatien, und Slavonien ꝛc. König, Erzherzog zu Oesterreich ꝛc.

bekennen öffentlich mit diesem Brief, und thun kundt allermäniglich, demnach Wir albereit hiebevor als römischer Kaiser das ganze Geschlecht der Freyherrn von Starhemberg um Desselben Uns und Unsern Hochlöblichsten Erzhaus Oesterreich von vielen und unerdenklichen Jahren hero geleisten unterthänigsten getreuen und ersprießlichen Diensten willen, die Kayſ. und königl. Gnad gethan, und gemeldtes freyherrliche

Geſchlecht in den Grafenſtand des heil. röm. Reichs und Unſerer Erbkönigreich und Lande, nebſt dem Titul, Prädikat und Ehrenwort »Hoch- und Wohlgebohrn« vermög eines noch unterm dato den Sieben und zwanzigſten Februar verſchienenen Sechzehnhundert drey und Vierzigſten Jahrs in Unſerer kaiſ. Reſidenz Wien von unſerer Reichskanzley ausgefertigten Diplomatis allergnädigſt erhoben und gewürdiget, Und Uns nun gedachtes Geſchlecht deren von Starhemberg ferner unterthänigſt angelanget, und gebetten, Wir obangeregten ihren erlangten Grafenſtand und Prädikat, auch als König zu Böheim, gnädigſt zu approbiren, genehm zu halten, und zu belieben, wie nicht weniger hierüber eine gewöhnliche Fertigung ausgehen zu laſſen, gnädigſt geruhen wollten, Als haben Wir gnädigſt angeſehen, ſolch Ihr unterthänige ziemliche Bitte, wie nicht weniger die treugehorſamſte auch nutz und wohlerſprießliche Dienſte ſo Uns und Unſerm hochlöblichen Erzhauſe Oeſterreich ſie in unterſchiedliche Weege, in unterthänigſter und ſtandhafter Fidelitaet erwieſen, ſolches auch hinführo nicht weniger zu thun erbiethig ſeynd, auch wohl thun können, ſollen und mögen.

Und derowegen aus wohlbedächten Muth, guten vorgehabten zeitlichen Rath und rechten Wiſſen, ſolchen Ihren wohlerworbenen Grafenſtand und Prädikat, als regierender König zu Böheim, Markgraf zu Mähren, und Oberherzog in Schleſien, gnädigſt approbirt, ratifizirt, beliebet, und genehm gehalten. Thun das auch hiermit aus angeregter kaiſerl. und königl. Macht und Vollkommenheit wiſſentlich in Kraft dieß Briefs.

Meynen, ſetzen und wollen, daß der Ihnen conferirte Grafenſtand und das darüber aus Unſerer Reichskanzley Gefertigte Diploma, in allen ſeinen Punkten, Klauſuln und Artikuln in Unſerm Erbkönigreich Böheim, und deſſen incorporirten Landen, allerſeits vor kräftig, feſt und unverbrüchlich gehalten, und ſolches ganze Geſchlecht und deſſen ehelichen Descendenten für und für in Ewigkeit in Unſerm Erbkönigreich, und deſſen inkorporirten Landen für Grafenſtands-Perſonnen erkennet, geehrt und gehalten, auch Ihnen die gebührende Seſsion nebſt obgedachten Prädikat und Titul »Hoch und Wohlgebohrn« ſowohl aus Unſern Kanzleyen als ſonſt von männiglichen bey allen Occaſionen gegeben und geſchrieben werden, ſich auch aller Privilegien, Freyheiten, immunitaeten Begnadungen, Recht und Gerechtigkeit, ſo andern Grafenſtands-Perſonnen Unſers Erbkönigreichs Böheim und deſſen inkorporirten Länder bishero gehabt und anjetzo haben, oder ins künftige überkommen möchten, gebrauchen und erfreuen, in allen und jeden theilhaftig, darzu ſchicklich und gut ſeyn ſollen, ohne männigliches Ein- und Widerrede.

Gebieten hierauf allen und jeden Ständen und nachgeſetzten Obrigkeiten, was Würdens, Standts, Amts oder Weſens die in Unſerm Erbkönigreich Böheim und deſſen inkorporirten Landen ſeyn, hiermit gnädigſt ernſt und feſtiglich, daß ſie obgedachtes Geſchlecht von Starhemberg bey ſolchem Privilegio, und dieſem gegenwärtigen Unſerer als regierenden Königs zu Böheim gnädigſten Approbation und Beliebung feſtiglich ſchützen, und handhaben, darwider nicht thun, noch andern

solches zu thun verstatten, in keinerley Weiß noch Weeg bey Vermeldung Unserer schweren Straf und Ungnad, und darzu einer in obberührtem Privilegio gesetzten ebenmässigen Pön der zweyhundert Mark löthiges Goldes, die ein jeder, so oft er freventlich darwider thäte, halb in Unsere königliche Kammer, und den andern halben Theil oftgedachten Geschlecht von Stahremberg zu bezahlen schuldig seyn solle, Zu Urkundt dieß Briefs, besiegelt mit Unserm kaiserl. und königl. anhangenden gröſſern Insigl. Der Geben ist in Unserer Stadt Wien den vier und zwanzigsten Monatstag Juny, Nach Christi unsers lieben Herrn und Seligmachers gnadenreichen Geburt im sechzehnhundert fünf und vierzigsten, Unserer Reiche des Römischen im Neunten des Hungarischen im Zwanzigsten und des Böheimischen im Achtzehnten Jahre.

Ferdinand.

Georgius Comes de Martinitz
Ris Boh. Cancellarius
Ad mand. Sac. Caes. Majest. prop.
W. Luckeberg.
W. Hämieg.

Beylage XXVI.

Zu Nro. 252. Herrn Gundacker Thomas.

(Kaiserliches Diplom über das Obrist-Erbmarschallamt in Oesterreich ob und unter der Enns.)

Wir Karl der Sechste von Gottes Gnaden erwählter römischer Kaiser ꝛc. Bekennen für Uns und Unsere Nachkomben am heil. Röm. Reich, Römische Kayser und Könige, auch Unsere Erben und Nachkomben, Erzherzoge zu Oesterreich ꝛc. öffentlich mit diesen Brief und thun kund allermäniglich, daß bey Uns der Hoch und Wohlgebohrne, Unser würklicher geheimber Rath, Kammerer und lieber getreuer Gundacker Thomas, Graf und Herr von Starhemberg, Herr der Herrschaften Eschlberg, Lichtenhaag, Rottenegg, Haus, Pottendorf, und Hattwan, Ritter deß guldenen Vlueßes, unlängst allerunterthänigst angebracht, was massen die zur sonderbahren Ziehrde Unserer beyden Erzherzogthümber, Oesterreich unter und ob der Ennß vor Alters anfgerichtete Erb-Amter gemeiniglich einig Uhralten ansehntlichen Herrnstands Familien zu verführen anvertraut, und bey deren Abgang öffters deren abgestorbenen Lehentragern nächste Blutsverwandtschaft auß besonderen Kayserl. und Landesfürstl. Gnaden, hierzu admittirt worden, wie solches unter andern insonderheit mit dem von vielen hundert Jahren her hochansehentlichen Erbmarschallenamt beschehen, indem solches nach denen von Walsee, welche dasselbe im fünfzehnten Saeculo zu Lehen gehabt hätten, ihren nächsten Anverwandten denen Graffen von Schaumburg, vom Weyland Kaiser Maximilian dem Ersten, Hochlöblichster Gedächtnuß gnediglich verliehen, und hernach von dennenselben biß auff den letzten Graffen Wolffgang von Schaumburg, welcher 1559 sein Geschlecht

männlichen Stammes auch mit seinen zeitlichen Hintritt beschlossen, beobachtet worden wäre, Uns deraus allerunterthänigst gebetten, Wir geruheten als Regierend Römischen Kayser, König, Erzherzog und Landesfürst zu Oesterreich ꝛc. in mildesten Erwägung, daß vorberührtes auf die Grafen von Schaumburg ausgebettenes Erbmarschallenamt mit jetzt gehörter Ableibung deß Wolfgang letzten Grafen von Schaumburg mithin gleichmäßiger Expirirung dieses Männlichen Stamms ao 1559 auf dessen Tochter Annam, als damahlige Stammenmutter des Gräfl. Starhembergischen Geschlechts und derselben männlichen Leibs Erben nebst andern Mannslehen durch letztwillige Vorsehung gediehen, hernach auch sonders Zweifels ad exemplum wiederhohlter Grafen von Schaumburg, wann nicht das Obstaculum Religionis gehindert, und solchen Ausbittungs Weeg dennen bisherigen Lehentragern als anfänglich dennen Freyherrn von Hoffmann und nachgehends anno 1625 dennen Fürsten zu Eggenberg geöffnet hätte, schon damals vor anderthalb hundert Jahren dieses sein gräflich Starhemberg uhraltes Geschlecht darzu gelanget wäre, und also derzeit sich etwa ergeben dürffte, daß der einzig übrige Fürst zu Eggenberg in seinen unmündigen Jahren, oder auch dessen männliche Descendenz erlöschen, mithin das Erbmarschallamt auf diese oder andere Weiß erledigt werden möchte; nunmehr auf sein Gundacker Thomas Graffens und Herrns von Starhemberg Nahmen und Stamm auf allen Fahl vor andern eine besondere Reflexion zu machen, ihme auch in casum aperturae, deß Erbmarschallamts in Oesterreich unter und ob der Ennß für sich und seine Männliche Descendenz secundum ordinem Primogenituræ, nach deren gänzlichen Abgang aber jederzeit auf den Aeltesten des Geschlechts deren Graffen von Starhemberg eine versicherte Anwardtschaft allergnedigst zu ertheilen, welche Wir dann auch über den Uns in Sachen umbständlich beschehenen gehorsambisten Vortrag in allermildister Betrachtung, daß diese uhralte, bereits von sechs bis siebenhundert Jahren her, berühmte Herrnstands Familie deren Grossen und Herren von Starhemberg umb das heil. röm. Reich und Unser Durchlauchtigstes Erzhaus sowohl in fürtrefflichen Hof- als andern hohen Kriegs-Chargen und Functionen mit Darsetzung Guets und Bluets, auch jederzeit Preyßwürdiger Aufführ und Distinguirung sich in unzählige Weege vor andern wohl verdient gemacht, demselben jüngsthin unterm 1. Decembris letzt abgerukten 1716ten Jahres allerunterthänigst gebetener massen die Anwartschaft auf die erste Apertur deß Erbmarschallamts in Oesterreich unter und ob der Ennß ganz wohl wissentlich allergnädigst bewilliget, ertheilet und gegeben.

Wann nun dann in so kurze Zeit her sich der Fall unversehens ereignet, auch durch unerforschliche Verordnung des Allerhöchsten und zeitliches Absterben der in solchen Erbamt vorhin investirt geweste fürstlich Eggenbergische ganze männliche Namen und Stammen anjetzo wirklich erloschen, mithin das ansehentliche Erbmarschallenamt dieser beyden unserer Erzherzogthümber Oesterreich unter und ob der Enns vollkommentlich eröfnet ist. Als haben Wir darumben mit wohlgedachten Muth guten zeitigen Rath und rechten Wissen zu scheinbarlicher Bezeigung

Unſers gegen das geſammte wohlverdiente Uhralte gräflich Starhembgiſche Geſchlecht, beſonder ihme Gundacker Thomas Graffen und Herrn von Stahremberg (als welcher vorhin Weyl beyden nacheinander in Gott Chriſtſeligſt verſchidenen Unſern Glorwürdigſten Vorfahren Röm. Kayſ. Unſers höchſt geehrten Herrn und Vaters Leopoldi ꝛc. auch geliebſten Herrn Bruders Josephi ꝛc. Kayſ. Mayſt. Mayſt. und Liebden, Liebd. Chriſtmildiſter Gedächtnuß mit Vertretung dero würklich gehabten Raths- und Hofkammer-Präſidentens-Würde, auch ſeithero Uns Unſern und Unſerm durchlauchtigſten Erzhaus in dergleichen und allerhand andern hochwichtigen, geheimben Miniſterial- Staats- Konferenz- Hof- Land- Kammeral- und ſonſten gemeinweſigen Vorfahlheiten mit unverdroſſenen Eyfer und integritaet vielfältig, langjährigen, getreu, angenehm und erſprießliche Dienſte bereits allerunterthänigſt geleiſtet, und fernerhin zu Kontinuiren erbiethig iſt,) zu Erkanntnuß Unſerer beſonderen Gemüths-Zuneigung und gnädigſten Willens offt erwehnt Erbmarſchallen-Amt ernannt, beeder Unſer Erzherzogthümber Oeſterreich unter und ob der Ennß nunmehro auf ihme Gundacker Thomas Graffen und Herrn von Starhemberg und Folgends zu ewigen Zeiten auf ſeine Eheliche männliche Deſcendenz weltlichen Stand in infinitum secundum Ordinem Primogeniturae, nach derſelbigen gänzlichen Abgehn aber auf das übrige geſammbte Geſchlecht deren Graffen und Herrn von Stahremberg, welcher von denenſelben jederzeit der älteſte an Jahren ſeyn wird, doch daß ſolche allzeit dem allein ſeligmachenden katholiſchen Glauben zugethan ſeyn, gewidmet und transferirt, ihme wiederhohlten Graffen Gundacker Thomas, auch damit gnedigiſt belehnet, und zum äliſten Lehen-Trager und Obriſten-Erbmarſchallen in Oeſterreich unter und ob der Ennß anjetzo wirklich beſtellet und erkläret;

Thun auch ſolches, wie jetzt gemeldt aus Röm. Kayſerl. König und Erzherzoglich Landsfürſtlicher Macht Vollkommenheit, als Regierender Ertzherzog zu Oeſterreich, hiermit wiſſentlich in Krafft dieß Briefſs, alſo und dergeſtalt, daß nun hinführo mehrgedachter Gundacker Thomas, Graf und Herr von Stahremberg, und ſofort auf deſſen zeitlichen Hinſcheiden letzhin verſicherter maſſen ſein äliſter Sohn nach denen Primogenitur-Rechten, folgends deſſelben Primogenitus fort und fort, abſteigender Linie Männlichen Geſchlechts und weltlichen Stands, auf derſelben etwa erfolgende gänzliche Erlöſchung aber jederzeit der Älteſte an Jahren deren Graffen und Herren von Stahrembrg doch allwegs katholiſcher Religion obernanntes Obriſt-Erbmarſchallenamt in Oeſterreich unter und ob der Ennß ſammt beyden darzu gewidmeten Schlöſſern Ober-Walſee und Senftenberg nebſt allen ihr jedes zuſtändigen, Ehren, Würden, Nutzen, Zinnſen, Dienſten, Wildpahnen, Gejaiden, Bergwerken, Weinzehenden, Pitmarchen, Lehen, Mannſchaften, geiſtl. und Weltlichen, und allen ihren Gerechtigkeiten, und Zugehörungen, wie ſolches von Weyland Unſers vor allerhöchſt gedachten Urahnherrns Kayſers Ferdinand deß Anderten Mayſt. und Liebden, auch von denen andern gefolgten Unſern Glorwürdigſten Vorfahrern, Römiſchen Kayſern, Königen, Erzherzogen zu Öſterreich al-

lerſeits Chriſtſeeligſten Andenkens in continua serie denen Vieher geweſenen Lehentragern und ſonderbahr dem jetzt abgeſtorbenen fürſtl. Eggenbergiſchen Nahmen und Manns-Stammen zu Lehen verliehen, und vergönnet geweſen, ebenfallß von Unß, Unſern Erben und Nachkommen, Regierenden Ertzhertzogen Unſers hochlöblichſten Ertzhauſes Oeſterreich zu rechten Namens- und Stammens-Lehen haben und tragen, und ſo oft ſich bey dieſem Lehen ein Fahl begibt, nach dennen Lehens-Rechten, das Lehen wiederumb von Unß und Unſern Erben empfahen, gemeldtes Erbamt alſo brauchen, daß allein der Älteſte Obriſt-Erb-Marſchall, und dann die geſammte übrigen des ganzen Gräflich Stahrembergiſchen Geſchlechts ſich zwar Erb-Marſchallen (doch das Wörtchen Obriſt ausgelaſſen) nennen, ſchreiben, und ſolchen Titul in allen ihren Reden, Schriften, Handlungen, und Sachen gegen Unß, Unſern Erben und Nachkommen auch ſonſt gegen jedermäniglich gebrauchen, ſowohl auch von Unß und allermäniglich alſo genennet, geehrt, geſchrieben, dafür erkennet, geacht, gewürdigt und dafür gehalten werden, darbey auch aller und jeder, dieſen Erbmarſchallenamt in Oeſterreich unter und ob der Ennß vorbegriffener Maſſen, anhängig und zuſtändiger Gnaden, Ehren, Würden, Vortheil, Freyheit, Orth, Seſsion, Vorgang, Herlichkeit, alt Herkomben, Recht und Gerechtigkeit wie ſolche darzu gewidmet, auch vorhin und zeithero von dennen letzt inveſtirt geweſten Hertzogen zu Krumau und Fürſten zu Eggenberg genoſſen worden, oder hätten genoſſen werden können, anbey andere Unſere Erb-Aemter in beeden Unſern Ertzhertzogthumben Oeſterreich unter, und ob der Ennß vor Alters gehabt, anietzo haben, oder ins künftig überkommen möchten, ſich ebenfahls freuen, gebrauchen und genießen ſollen, können und mögen, von Recht oder Gewohnheit wegen von allermäniglich unverhindert.

Und ſo ſichs begäbe, daß Wir, Unſere Erben und Nachkommen von Unſern Landleuten in Oeſterreich unter und ob der Ennß die Erbpflichten aufnehmen, oder von einem römiſchen Kayſer und König die Lehen Unſerer Fürſtenthümber und Landen empfahen, ſolle bemeldtem Graffen von Stahremberg und nach ihme den Erſtgebohrnen ſeiner Männlichen Descendenz und Linie wie vorgedacht, in Ermanglung deren aber, dem Älteſten an Jahren nach oberwähnt ihres Geſchlechts Ordnung und Reihe von oftgedachten Erbmarſchallenamts wegen, ſo ſie anderſt zu derſelben Zeit bey denen Actibus und Dienſt-Verrichtungen gegenwärtig ſeynd, die Tafel, wie andern Erbämtern gebührender Maſſen zugerichtet und gegeben werden, beynebens eine geziemende Verehrung in dem Werth wie ohngefähr denen vorigen Lehentragern, oder einem andern dergleichen Amt zu geben gewöhnlich und herkommens iſt, von Uns und Unſern Erben erfolgen, der oder dieſelben auch ſonſten darbey aller anderer hierzu gehörigen Regalien, wie die Nahmen haben, genießen, von Mäniglich ungehindert. Gebieten darauf IV. allen und jeden Unſern Fürſten, Geiſtl. und weltlichen Prälaten, Graffen, Freyherrn, Rittern, Knechten, Landshaupteuthen, Landsmarſchallen, Vicedomen, Vögten, Pflegern, Verweſern, Burg-

grafen, Landrichtern, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern Unsern Amt Leuthen Unterthannen und Getreuen, was Würdens, Standts oder Wesens die seynd, ernst und vestiglich mit diesem Brief, und wollen, daß sie mehrgedachten Gundacker Thomas Graffen und Herrn von Stahremberg, dessen Eheliche Männliche Leibs Erben und derenselben Erbens Erben, nach obbedeuten Primogenitur Rechten, oder in deren gänzlichen Ermanglung, sodann jederzeit dem Ältisten vom Geschlecht, Weltlichen Standts, jedoch allezeit katholischer Religion, nunmehro als Lehentrager dieses Obristen Erbmarschallenamts in Oesterreich unter und ob der Enns erkennen, ehren und halten, Sie auch solcher abgehörten Regalien, und darzu gewidmeten zwey Schlössern sambt vorbedeuteten derselben Zugehörungen, Nutz Nießungen, Rechten und Gerechtigkeiten, beynebens all anderer anhängigen Gnaden-Gaaben und Freyheiten, wie solches alles von denen vorigen Lehentragern von Recht oder Gewohnheit wegen, bis anhero genoßen worden, oder hätten genoßen werden können, ohngehindert Männigliches genießen lassen, darwider nicht thuen, noch das jemands andern zu thuen gestatten, in keine Weiß noch Weeg, als Lieb einem jeden sey, Unsere schwere Ungnadt und Straff, darzu eine Pöen nehmblichen Sechzig Mark Löthigen Goldes zu vermeyden, die ein jeder, so oft er freventlich darwider thäte, Unshalb in Unsere Kammer, und den andern halben Theil, ihme Obristen Erb-Marschallen Grafen von Stahremberg, oder dessen Erben und Nachkommen, unabläßlich zu bezahlen verfallen seyn solle, daß meinen Wir ernstlich mit Urkundt dieß Briefs, besigelt mit Unsern kayserl. königl. und Erzherzoglichen anhangenden Insigl, der geben ist in Unserer Haupt und Residenzstadt Wien, Monatstag den 6ten Martij nach Christi Unsers lieben Herrn und Seligmachers gnadenreicher Geburth im Siebenzehnhundert, Unserer Reiche des Römischen im Sechsten, deren Hispanischen im Vierzehenden, deren Hungarisch und Böheimbischen auch im Sechsten Jahre.

Karl.

(L. S.) Philipp Ludwig Graf v. Sinzendorf.

Ad mand. Sac. Caes. et Cath. Majest. Proprium

Georg Fried. von Schich.

Beylage XXVII.

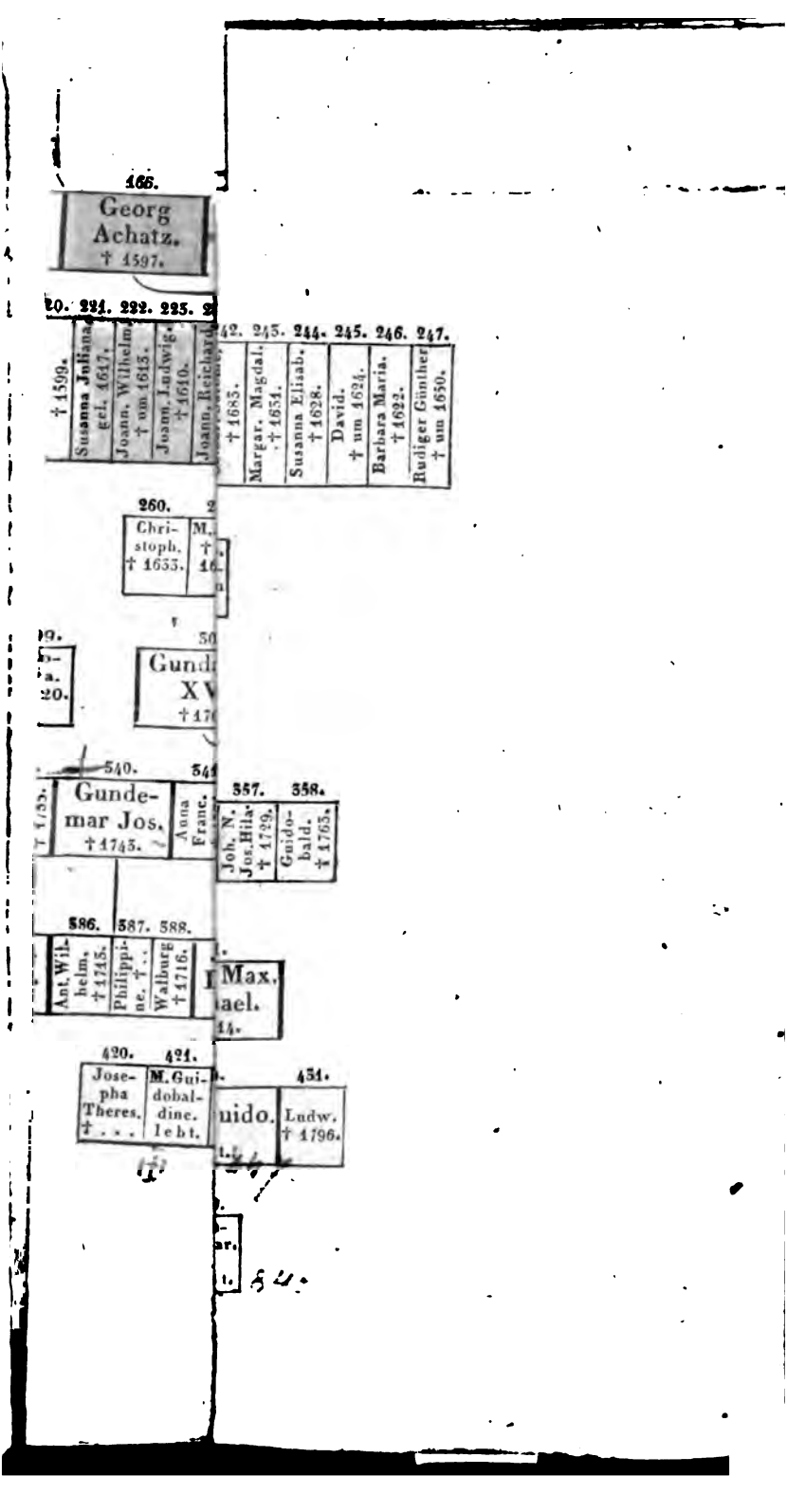
Zu Nro. 304. Herrn Guidobald.

(Auszug des Ernennungsdekretes Herrn Guidobalds von Starhemberg zum Vice-König in Spanien.)

In Dei Nomine Amen. Pateat cunctis quod Nos Carolus Dei gratia Rex Castell. Aragonum Legionis, utriusque Siciliae, Hierusalem, Ungariae, Bohemiae, Dalmatiae, Croatiae, Navarrae etc.

Volentes occurere Malis statusq praesentis Belli, usque ad integram Monarchiae Hispaniae Reductionem pro nostrorum Dominiorum et Vasſalorum Solatio ſereniſsimam Reginam Consortem nostram in Gubernatricem Generalem Regnorum Aragonum, Valentiae, Sardiniae etc. in ceteris Regnis et Dominys nris Hispaniae nra absentia a dictis Regnis durante nec non in locum tenentem et Capitaneum Generalem hujus Cataloniae Principatus et Commitatuum Rosilionis et Ceritaniae pro uno trienio nominaverimus et elegaverimus et si pro facilitanda dictorum Regnorum Aragonum, Valent etc. ac coeterorum Regnorum et dominiorum nostrorum Hispaniae recuperatione ab hoc Cataloniae Principatu discedere contigerit vel munus Locum tenentis Generalis predicto vel quovis alio motivo vaccaverit, opus sit ad illud aliam Personam nobis gratam Vasallisque nostris charam et amabilem eligere mentique nostrae occurrerit, Tu Illis Comes Guidobaldus de Starhenberg, Miles ordinis teutonici a nro consilio status Mariscallus Campi Gnrlis et Comendator Major etc. cumque generis ſplendorem fidem prudentiam rectitudinem, et in rebus agendis dexteritatem, coeteraſque virtutes ac praexcellentes animi et corporis dotes satis superque notas et compertas habemus, eisque te a Deo munitum et ornatum novimus, ut ne quaquam ambigamus, quin Majorum tuorum nobilitate et gestis clariſsimis antiquiſsimaeque familiae tuae splendore sis correſponsurus pro ut hactenus variis in muneribus et rebus, tam politicis, quam militaribus magni ponderis tibi commendatis, praeclarum nobis testimonium praebuisti, quod merito his et aliis attentis tibi dicto Illustri Comiti Guidobaldo de Stahremberg nostri locumtenentis Generalis in dictis Principatu et Commitatibus committendum ad unum trienium et interim nostro mera et libera voluntate durante decrevimus. Tenore igitur praesentis et de nostra certa scientia Regia authoritate deliberate et Consulto te dictum Illustrem Comitem Guidobaldum de Starhemberg locumtenentem Geralem nostrum ex latere dextero sumptum, Personamque nostram repraesentantem in dictis Principatu Catholoniae et Comitatibus Rosilionis et Ceritaniae et cunctis illorum partibus facimus et nominamus, creamus et solemniter ordinamus ex ipsoque latere nostro dextero ad unum trienium quod currere incipiet a die adeptae per te poſseſsionis dicti muneris in posterum et interim ad nostram meram et liberam voluntatem delegamus et deputamus.

Quod fuit actum et datum in nra Civitate Barchinonae die 18vo Mensis Septembris, Anno a nativitate Domini 1711 Regnorumque nostrorum 11mo.



166.

Georg Achatz. † 1597.

20. 221. 222. 223. 2

† 1599. Susanna Juliana gel. 1617. Joann. Wilhelm † um 1613. Joann. Ludwig. † 1610. Joann. Reichard

42. 243. 244. 245. 246. 247.

† 1683. Margar. Magdal. † 1631. Susanna Elisab. † 1628. David. † um 1624. Barbara Maria. † 1622. Rudiger Günther † um 1650.

260. 2

Christoph. † 1633. M. † 16

99. 30

a. 20. Gund XV † 17

540. 541

Gundemar Jos. † 1743. Anna Franc.

357. 358.

Joh. N. Jos. Hila. † 1729. Guidobald. † 1763.

586. 587. 588.

Ant. Wilhelm. † 1715. Philippine. † . . Walburg † 1716.

Max. ael. 14.

420. 421.

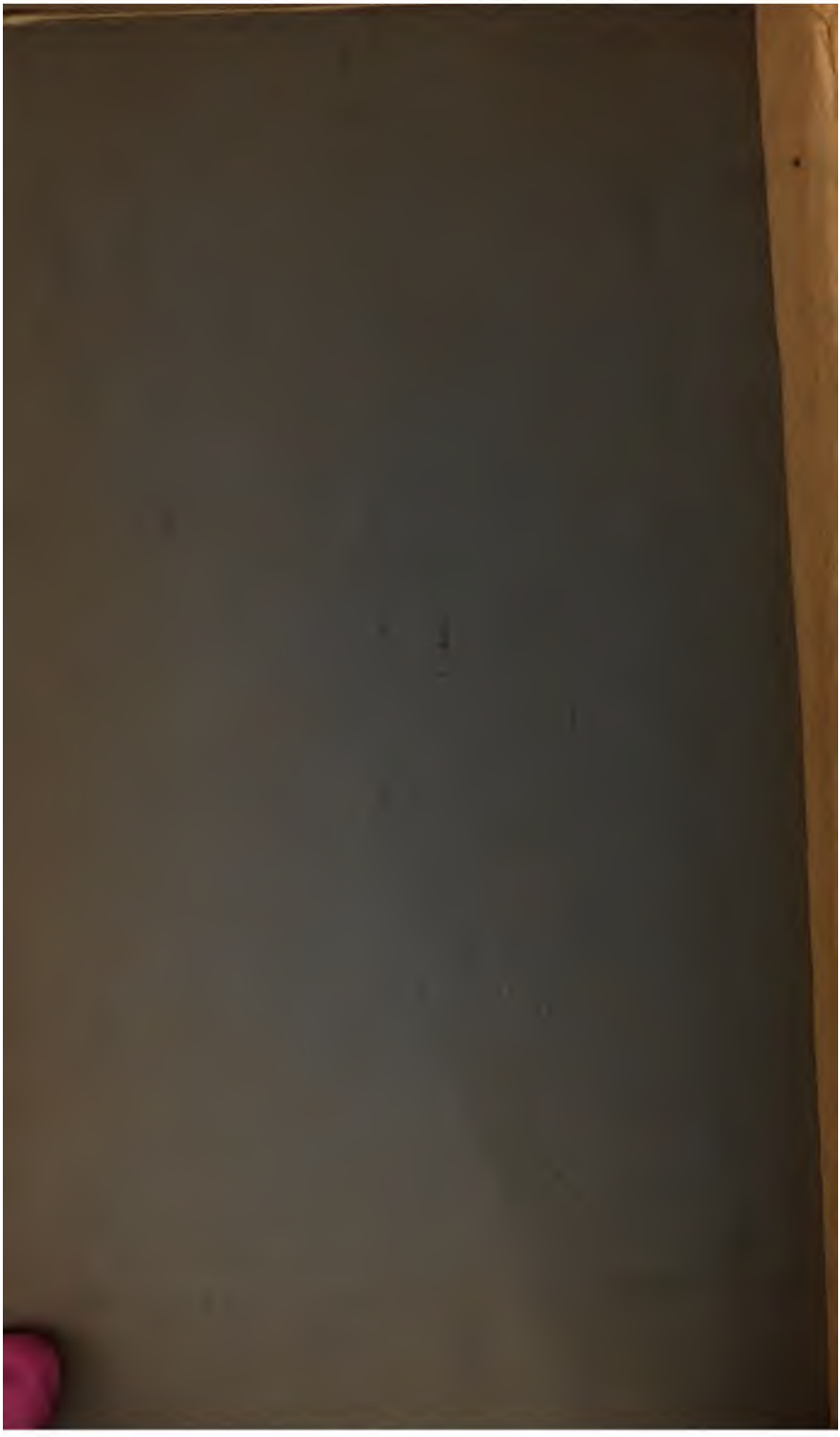
Josepha Theres. † . . . M. Guidobaldine. lebt.

431.

uido. Ludw. † 1796.

ar.

t.



THE BORROWER WILL BE CHARGED AN OVERDUE FEE IF THIS BOOK IS NOT RETURNED TO THE LIBRARY ON OR BEFORE THE LAST DATE STAMPED BELOW. NON-RECEIPT OF OVERDUE NOTICES DOES NOT EXEMPT THE BORROWER FROM OVERDUE FEES.

CANCELLED
W E N
BOOK DUE
MAY 1
7114048

Aus 518.5
Geschichte des uralten und seit Jah
Widener Library 006560956
3 2044 081 674 095